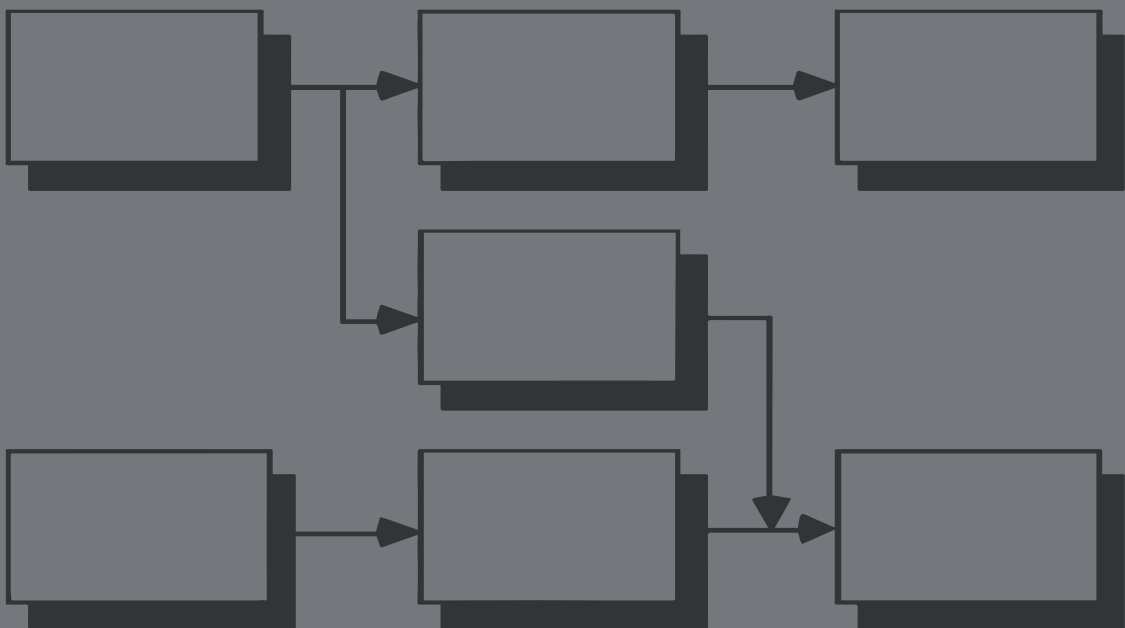


Grammatik der russischen Verben

Zweite, durchgesehene Ausgabe

Sebastian Kempgen



University
of Bamberg
Press

32 Schriften aus der Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Schriften aus der Fakultät Geistes- und Kultur-
wissenschaften der Otto-Friedrich-Universität
Bamberg

Band 32



University
of Bamberg
Press
2019

Grammatik der russischen Verben

Zweite, durchgesehene Ausgabe

Sebastian Kempgen



Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Informationen sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk ist als freie Onlineversion über das Forschungsinformationssystem (FIS; <https://fis.uni-bamberg.de>) der Universität Bamberg erreichbar. Das Werk – ausgenommen Cover, Zitate und Abbildungen – steht unter der CC-Lizenz CC-BY.



Lizenzvertrag: Creative Commons Namensnennung 4.0

<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0>.

Herstellung und Druck: docupoint, Magdeburg

Umschlaggestaltung: University of Bamberg Press

University of Bamberg Press, Bamberg 2019

<http://www.uni-bamberg.de/ubp/>

ISSN: 1866-7627

ISBN: 978-3-86309-694-6 (Druckausgabe)

eISBN: 978-3-86309-695-3 (Online-Ausgabe)

URN: urn:nbn:de:bvb:473-irb-465839

DOI: <http://dx.doi.org/10.20378/irb-46583>

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	xi
Einleitung	1

GRUNDLAGEN

1.	Grundprinzipien	13
1.1.	Interparadigmatik – Intraparadigmatik	13
1.2.	Systemische und individuelle Eigenschaften	27
1.3.	Diagrammatik	31
1.4.	Die Struktur der Grammatik	39
2.	Beschreibungsprinzipien	43
2.1.	Die Verbalmorphologie	43
2.2.	Die Verbalmorphologie	52
2.3.	Der Verbalakzent	58
2.3.1.	Möglichkeiten der verbalen Akzentbeschreibung	62
2.3.2.	Auswahl der Beschreibungskriterien	63
2.3.3.	Morphologische Segmentation	72
2.3.4.	Akzentschemata	73
2.3.5.	Bedingte und tatsächliche Betonung	79
2.3.6.	Interparadigmatik – Intraparadigmatik	81
2.3.7.	Zusammenfassung	83
3.	Der Verbalstamm	87
3.1.	Vorbemerkungen	87
3.2.	Die Segmentation des Infinitivs	90
3.3.	Die Bestimmung des Verbalstammes	91
3.4.	Diagrammatik	94

FORMENBEREICH I: Der Infinitivstamm

4.	Der Infinitiv	97
4.1.	Der Infinitivstamm	97
4.1.1.	Vorbemerkungen	97
4.1.2.	Die Arten der Stammbildung und die Verteilung der Verben	98
4.1.2.1.	Vokalischer Verbalstamm	98
4.1.2.2.	Konsonantischer Verbalstamm	99
4.1.3.	Diagrammatik	103
4.2.	Der Infinitiv	105
4.2.1.	Das Inhaltsparadigma des Infinitivs	105
4.2.2.	Der Ausdruck des Infinitivs	107

4.2.3.	Die Betonung des Infinitivs	111
4.2.4.	Die Verteilung der Verben	113
4.2.5.	Diagrammatik	114

FORMENBEREICH II: Der Präsensstamm

5.	Der Präsensstamm	119
5.1.	Vorbemerkungen	119
5.2.	Die Arten der Stammbildung und die Verteilung der Verben	120
5.2.1.	Vokalischer Verbalstamm	120
5.2.2.	Konsonantischer Verbalstamm	137
5.3.	Diagrammatik	139
6.	Das finite Präsens	143
6.1.	Das Inhaltsparadigma des Präsens	143
6.2.	Die Formenbildung des Präsens	144
6.2.1.	Der Ausdruck des Präsens	144
6.2.2.	Die Verteilung der Verben	156
6.3.	Die Betonung des Präsens	163
6.3.1.	Interparadigmatik	163
6.3.1.1.	Die Akzentverschiebungen	163
6.3.1.2.	Die Verteilung der Verben	166
6.3.1.3.	Diagrammatik	170
6.3.2.	Intraparadigmatik	172
6.3.2.1.	Die Akzentschemata	172
6.3.2.2.	Die Verteilung der Verben	176
6.3.3.	Diagrammatik	183
6.4.	Bildung und Betonung des Präsens	185
7.	Das Gerundium Präsens	189
7.1.	Das Inhaltsparadigma des Gerundiums	189
7.2.	Die Formenbildung des Gerundiums	190
7.2.1.	Der Ausdruck des Gerundiums	190
7.2.2.	Das Gerundium vollendeter Verben	192
7.2.3.	Diagrammatik	193
7.3.	Die Betonung des Gerundiums Präsens	196
7.3.1.	Die Akzentverschiebungen	196
7.3.2.	Die Verteilung der Verben	196
7.3.3.	Intraparadigmatik	199
7.3.4.	Diagrammatik	200
7.4.	Bildung und Betonung des Gerundiums Präsens	202
8.	Das Partizip Präsens Aktiv	205
8.1.	Das Inhaltsparadigma des Partizips Präsens Aktiv	205
8.2.	Die Formenbildung des Partizips Präsens Aktiv	206
8.2.1.	Der Ausdruck des Partizips und die Verteilung der Verben	206
8.2.2.	Diagrammatik	209

8.3.	Die Betonung des Partizips Präsens Aktiv	212
8.3.1.	Interparadigmatik	212
8.3.1.1.	Die Akzentverschiebungen	212
8.3.1.2.	Die Verteilung der Verben	213
8.3.2.	Intraparadigmatik	216
8.3.3.	Diagrammatik	218
8.4.	Bildung und Betonung des Partizips Präsens Aktiv	220
9.	Das Partizip Präsens Passiv	225
9.1.	Das Inhaltsparadigma des Partizips Präsens Passiv	225
9.2.	Die Formenbildung des Partizips Präsens Passiv	227
9.2.1.	Der Ausdruck des Partizips und die Verteilung der Verben	227
9.2.2.	Diagrammatik	229
9.3.	Die Betonung des Partizips Präsens Passiv	233
9.3.1.	Interparadigmatik	233
9.3.1.1.	Die Akzentverschiebungen	233
9.3.1.2.	Die Verteilung der Verben	234
9.3.2.	Intraparadigmatik	235
9.3.3.	Diagrammatik	238
9.4.	Bildung und Betonung des Partizips Präsens Passiv	240
10.	Der Imperativ	243
10.1.	Das Inhaltsparadigma des Imperativs	243
10.2.	Die Formenbildung des Imperativs	244
10.2.1.	Der Ausdruck des Imperativs	244
10.2.2.	Die Verteilung der Verben	251
10.2.3.	Diagrammatik	258
10.3.	Die Betonung des Imperativs	261
10.3.1.	Interparadigmatik	261
10.3.1.1.	Die Akzentverschiebungen	261
10.3.1.2.	Die Verteilung der Verben	262
10.3.2.	Intraparadigmatik	264
10.3.2.1.	Die Akzentschemata	264
10.3.2.2.	Die Verteilung der Verben	265
10.3.3.	Diagrammatik	266
10.4.	Bildung und Betonung des Imperativs	268
11.	Die Präsensstammgruppe	275
11.1.	Die Formenbildung der Präsensgruppe	275
11.2.	Die Betonung der Präsensgruppe	282

FORMENBEREICH III: Der Präteritalaktivstamm

12.	Der Präteritalaktivstamm	289
12.1.	Vorbemerkungen	289
12.2.	Die Arten der Stammbildung und die Verteilung der Verben	290
12.2.1.	Vokalischer Verbalstamm	290

12.2.2.	Konsonantischer Verbalstamm	293
12.3.	Die Verben auf -nut'	296
12.4.	Diagrammatik	300
13.	Das finite Präteritum	303
13.1.	Das Inhaltsparadigma des finiten Präteritums	303
13.2.	Die Formenbildung des finiten Präteritums	304
13.2.1.	Der Ausdruck des finiten Präteritums	304
13.2.2.	Diagrammatik	309
13.3.	Die Betonung des finiten Präteritums	311
13.3.1.	Vorüberlegungen	311
13.3.2.	Interparadigmatik	314
13.3.2.1.	Die Akzentverschiebungen	314
13.3.2.2.	Die Verteilung der Verben	317
13.3.2.3.	Diagrammatik	319
13.3.3.	Intraparadigmatik	321
13.3.3.1.	Die Akzentschemata des finiten Präteritums	321
13.3.3.2.	Die Verteilung der Verben	324
13.3.4.	Diagrammatik	326
13.4.	Bildung und Betonung des finiten Präteritums	329
14.	Das nichtfinite Präteritum	333
14.1.	Die Inhaltsparadigmen des nichtfiniten Präteritums	333
14.2.	Die Formenbildung des nichtfiniten Präteritums	334
14.2.1.	Der Ausdruck des nichtfiniten Präteritums	334
14.2.2.	Diagrammatik	339
14.3.	Die Betonung des nichtfiniten Präteritums	341
14.3.1.	Interparadigmatik	341
14.3.1.1.	Die Akzentverschiebungen	341
14.3.1.2.	Die Vokalalternation e ~ ë	343
14.3.2.	Intraparadigmatik	345
14.3.3.	Diagrammatik	346
14.4.	Bildung und Betonung des nichtfiniten Präteritums	348
15.	Bildung und Betonung des Präteritums Aktiv	351
15.1.	Die Formenbildung des Präteritums Aktiv	351
15.2.	Die Betonung des Präteritums Aktiv	356

FORMENBEREICH IV: Der PPP-Stamm

16.	Der PPP-Stamm	363
16.1.	Vorbemerkungen	363
16.2.	Die Arten der Stammbildung und die Verteilung der Verben	364
16.2.1.	Vokalischer Verbalstamm	364
16.2.2.	Konsonantischer Verbalstamm	371
16.3.	Diagrammatik	373

17.	Die Formenbildung des PPP	377
17.1.	Das Inhaltsparadigma des PPP	377
17.2.	Der Ausdruck des PPP	380
17.3.	Die Verteilung der Verben	383
17.4.	Diagrammatik	385
18.	Die Betonung des PPP	391
18.1.	Interparadigmatik	392
18.1.1.	Die Akzentverschiebungen	392
18.1.2.	Die Verteilung der Verben	393
18.1.2.1.	Vokalischer Verbalstamm	394
18.1.2.2.	Konsonantischer Verbalstamm	401
18.1.3.	Die Vokalalternation e ~ ë / e ~ o	403
18.1.4.	Diagrammatik	408
18.2.	Intraparadigmatik	411
18.2.1.	Die Akzentschemata des PPP	411
18.2.1.1.	Die Langformen	411
18.2.1.2.	Die Kurzformen	412
18.2.2.	Die Verteilung der Verben	414
18.2.2.1.	Die Langformen	414
18.2.2.2.	Die Kurzformen	415
18.2.3.	Die Vokalalternation ë ~ e	417
18.2.4.	Diagrammatik	418
18.3.	Gesamtdarstellung der PPP-Betonung	420
19.	Bildung und Betonung des PPP	425

DIE STRUKTUR DER RUSSISCHEN VERBFLEXION

20.	Die Stammbildung des russischen Verbs	435
20.1.	Die Verfahren der verbalen Stammbildung	435
20.2.	Die Stammbildungstypen der russischen Verben	441
20.3.	Alternationen in der Stammbildung	450
20.4.	Die Vokalalternation e ~ ë/o	454
20.5.	Ausnahmen und individuelle Eigenschaften	456
20.6.	Automatische Veränderungen	458
21.	Die Formenbildung des russischen Verbs	461
21.1.	Die Struktur der russischen Verbalformen	461
21.2.	Morphologische Mittel der verbalen Formenbildung	467
21.3.	Ausnahmen und individuelle Eigenschaften	472
21.4.	Die Vokalalternation e ~ ë/o	474
21.5.	Alternationen in der verbalen Formenbildung	475
21.6.	Automatische Veränderungen	477

22.	Die Betonung des russischen Verbs	479
22.1.	Die Struktur des russischen Verbalakzentes	480
22.2.	Verben mit vokalischem Verbalstamm	481
22.2.1.	Interparadigmatik (Akzentverschiebungen)	481
22.2.2.	Präsensbetonung und Präteritalbetonung	483
22.3.	Verben mit konsonantischem Verbalstamm	485
22.3.1.	Interparadigmatik (Akzentverschiebungen)	485
22.3.2.	Intraparadigmatik (Akzentparadigmen)	488
22.3.3.	Inter- und Intraparadigmatik	492
23.	Klassifikation des russischen Verbs	495
23.1.	Vorbemerkungen	495
23.2.	Klassifikationsmerkmal Stammbildung	499
23.3.	Klassifikationsmerkmal Formenbildung	501
23.3.1.	Der Infinitiv	502
23.3.2.	Der Imperativ	502
23.3.3.	Die Konjugationszugehörigkeit	503
23.3.4.	Die Bildung des PPP	504
23.4.	Stammbildung und Formenbildung	505
23.4.1.	Stammbildung und Konjugation	506
23.4.2.	Stammbildung und PPP-Suffix	506
23.5.	Klassifikation der russischen Verben	508
24.	Die Struktur der russischen Verbflexion	515
24.1.	Einleitung	515
24.2.	Stammbildungsstrukturen	518
24.2.1.	Vokalischer Verbalstamm	518
24.2.2.	Konsonantischer Verbalstamm	529
24.3.	Ausblicke	538
24.3.1.	Typologische Einordnung	538
24.3.2.	Dekodierung grammatischer Information	539

ANHANG

Anhang	I: Abbildungsverzeichnis	545
Anhang	II: Namensverzeichnis	553
Anhang	III: Verbverzeichnis	557
Anhang	IV: Literaturverzeichnis	585
Anhang	V: Kodierung des Kyrillischen	599

Vorwort zur zweiten Ausgabe

Nachdem die Erstauflage meiner “Grammatik der russischen Verben” seit längerem vergriffen war und es dazu eine elektronische Fassung nie gegeben hatte, wird hiermit die zweite, durchgesehene Ausgabe des Werkes vorgelegt, die zugleich primär eine elektronische Ausgabe ist. Da der Verf. alle Rechte vom ursprünglichen Verlag zurückerhalten hatte, kann und soll nunmehr auch eine digitale Open Access-Veröffentlichung erfolgen. (Die erste Ausgabe war erschienen in der Reihe “Slavistische Studienbücher, Neue Folge, Band 3”, herausgegeben von Dietrich Gerhardt, Helmut Jachnow, Reinhold Olesch und Klaus-Dieter Seemann. Otto Harrassowitz, Wiesbaden 1989. ISBN 3-447-02942-0. Das Cover dieser Ausgabe findet sich ganz am Schluß der vorliegenden Ausgabe.)

Die vorliegende Grammatik ist eine deskriptive Auswertung des bahnbrechenden “Grammatischen Wörterbuches” von A.A. ZALIZNJAK, bei der dessen Daten in Regeln gefaßt und zusätzlich in Form von Flußdiagrammen wiedergegeben wurden. Das Ergebnis sind algorithmische Darstellungen, die sowohl computernutzbar sind wie einem menschlichen Leser verbale und anschauliche Antwort auf die Frage geben können, wie man eine beliebige Verbform eines jeden russischen Verbs bildet und betont. Als Lexikon ist das Wörterbuch von ZALIZNJAK sozusagen die extensionale Antwort auf die gestellte Frage, indem es die Verben und ihre jeweiligen Klassen aufzählt; die vorliegende Grammatik ist dagegen die intensionale Antwort, indem sie Prozesse, Strukturen und Regeln formuliert, die allerdings auf die Aufzählung bestimmter Verbgruppen dort nicht verzichten kann, wo es auch dem Verf. nicht gelang, merkmalsbasierte Regelmäßigkeiten zu erkennen. Mit der geschilderten Anlage der Arbeit ist sie, wie man heute sagen würde, auch ein frühes Beispiel für den Bereich der *Digital Humanities*.

Die Realisation dieser Ausgabe war dabei technisch herausfordernder, als es beim Lesen des Ergebnisses den Anschein haben mag: Zunächst einmal galt es, die Dateien von 1989 wieder lesbar zu machen und zu aktualisieren. Ursprünglich fertiggestellt mit der legendären Word-Version 5.1 auf einem Macintosh, wurden die Dateien schrittweise mit neueren Versionen geöffnet und konvertiert – und letztlich mit Word 2011 (d.h. Version 14) bearbeitet, das ja interessanterweise immer noch Kompatibilitätseinstellungen enthält, bestimmte Dinge zu machen “wie in Word 5.1”. Leider gelang es bei der Aktualisierung nicht, die in die zahlreichen Graphiken und Flußdiagramme eingebetteten Schriften unverändert zu erhalten, so daß *in allen Diagrammen* (!) die Beschriftungen komplett neu erstellt werden mußten, die Tabellen neue Rahmen bekommen mußten etc. Zugleich bedeutete die Aktualisierung den Übergang von den Bitmap- und PostScript-Schriften auf TrueType- und OpenType-Fonts. Da die Laufweiten solcher Computerfonts direkt aus den Konturen der Zeichen errechnet werden und Bitmap-Repräsentationen der Schriften überflüssig geworden sind, ist der Zeilen- und damit der Seitenumbruch notwendigerweise geringfügig anders als in der ersten Ausgabe – vereinfacht gesprochen: es paßt mehr Text in die Zeile und auf die Seite. Es wurde aber versucht, den Seitenumbruch unverändert zu reproduzieren oder jedenfalls ganz ähnlich zu gestalten. An Layout und Gestaltung, die

mit der Wahl der Satzschriften (Times, Helvetica, New Century Schoolbook, AvantGarde, Symbol, Zapf Dingbats und Zapf Chancery) optisch dem klassischen Standard des *Desktop Publishing* auf einem LaserWriter verpflichtet sind, wurden kleinere, eher kosmetische Veränderungen vorgenommen. Bei der Überarbeitung wurden aber zugleich einige kleinere Fehler und Versehen korrigiert. Neuere Literatur hingegen wurde nicht eingearbeitet, zumal sie nach Anlage der Arbeit ohnehin nur für Fußnoten relevant gewesen wäre.

Die Arbeit stammt aus der Vor-Unicode-Zeit, in der das Kyrillische noch anders kodiert war als es heute Standard ist. Die ursprüngliche Codierung (identisch mit den in der Slavistik seinerzeit viel verwendeten Satzschriften *Moskva* und *Ladoga* des Autors) nunmehr an Unicode anzupassen, hätte allerdings einen Aufwand bedeutet, der nicht zu leisten war: alles Kyrillische hätte neu eingegeben werden müssen. Um die elektronische Suche im Band zu erleichtern, wurde stattdessen ein zusätzlicher Anhang hinzugefügt, der entsprechende Auskunft über die Entsprechungen zwischen kyrillischen und lateinischen Zeichen gibt.

Zu danken habe ich der Kanzlerin der Universität Bamberg, die die Ausarbeitung der zweiten Ausgabe mit Hilfskraft-Geldern finanziell unterstützt hat, und namentlich Alisa Müller M.A. und Paulina Grekow B.A., die sorgfältig Korrektur gelesen haben. Wiederum gilt natürlich, daß alle verbliebenen Irrtümer nur dem Autor anzulasten sind.

Es ist zu hoffen, daß die neue Open Access-Version der Grammatik ihren Zweck als Studienbuch noch viel umfangreicher erfüllen kann als die vergriffene Print-Version der Erstauflage.

Stegaurach, im Oktober 2019

S.K.

Vorwort zur ersten Ausgabe

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um meine Habilitationsschrift, die der Philosophischen Fakultät der Universität Konstanz 1987 eingereicht wurde. Den Mitgliedern der Fachgruppe Sprachwissenschaft danke ich für das angenehme Arbeitsklima, in dem diese Arbeit entstehen konnte. Prof. Dr. Werner Lehfeldt, Konstanz, hat die Arbeit mit Anregungen und Hinweisen kritisch begleitet, wofür ihm mein besonderer Dank gebührt, zumal sie in mancherlei Hinsicht einen eigenen Ansatz verfolgt.

Zu danken habe ich auch der DFG, die die Arbeit an dieser Grammatik durch einen längeren Forschungsaufenthalt in Moskau am *Institut Slavjanovedenija i Balkanistiki AN SSSR* gefördert hat. Während dieses Aufenthaltes konnte ich die grundlegende Konzeption der Arbeit u.a. mit A.A. Zaliznjak, T.M. Nikolaeva und M.I. Lekomceva diskutieren. Ihnen und allen anderen "konsultierten" Kolleg(inn)en möchte ich an dieser Stelle noch einmal herzlich für ihre Anregungen – und ihre Gastfreundschaft – danken. Die DFG hat schließlich auch die Drucklegung der Arbeit mit einem entsprechenden Zuschuß unterstützt.

Den Herausgebern der "Slavistischen Studienbücher" danke ich für ihre Bereitschaft, die Arbeit in diese Reihe aufzunehmen, dem Verlagsleiter, Herrn Dr. H. Petzolt, für die gute Zusammenarbeit. Herr Dr. Ulrich Schweier, Konstanz, hat die Mühe des Korrekturlesens bei einem Werk auf sich genommen, das gar nicht dazu gedacht ist, an einem Stück gelesen zu werden. Hierfür sei ihm an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich gedankt. Für verbliebene Unebenheiten oder Fehler ist er selbstverständlich nicht verantwortlich. Nach 1987 erschienene Literatur konnte in der vorliegenden, vornehmlich um den Verbindex ergänzten, Druckfassung nur in Ausnahmefällen noch berücksichtigt werden.

Die Entstehungsgeschichte der Arbeit spiegelt zugleich die Entwicklung der technischen Möglichkeiten wieder, die sich in den letzten Jahren eröffnet haben. Der Text wurde ursprünglich mit AppleWorks auf einem Apple //c verfaßt, später auf einen Macintosh übertragen und zunächst für den ImageWriter eingerichtet, schließlich für den LaserWriter, mit dem dann die Druckvorlage erstellt wurde, erneut vollkommen überarbeitet. Der Fließtext ist – im nicht verkleinerten Original – in 12/15-Punkt New Century Schoolbook gesetzt, Tabellen und Graphiken verwenden Helvetica 10/13-Punkt. Für das Russische wurden passende Satzschriften selbst entwickelt. Es ist zu hoffen, daß sich das Layout der Arbeit als so benutzerfreundlich erweist, wie es intendiert war.

Gewidmet sei das Buch meiner Familie.

Konstanz, im Mai 1989

S.K.

Einleitung

Wenn hier eine neue – rein synchrone – Grammatik der russischen Verben vorgelegt wird, dann hat sie in mehrfacher Hinsicht ihren Platz und ihren Stellenwert deutlich zu machen. Zwei Fragen vor allem sind zu beantworten: Warum eine Grammatik – gerade oder nur – der Verben, und was ist das Neue an dieser Grammatik?

Die erste Frage soll hier beantwortet werden, die Antwort auf die zweite Frage ergibt sich u.a. aus den beiden einführenden Kapiteln ('1. Grundprinzipien' und '2. Beschreibungsprinzipien'). Darauf folgt die Verbgrammatik im engeren Sinne (Kapitel 3–19), an die sich zusammenfassende Darstellungen der einzelnen sprachlichen Ebenen anschließen. Das Literaturverzeichnis möge zu weiterem Studium Anregungen geben, der Verbindeindex das Nachschlagen erleichtern.

Warum also eine eigenständige Grammatik der russischen Verben? Zunächst bedarf es wohl keines weiteren Beleges für die Tatsache, daß die Flexion der Verben ein komplexer und, wie jeder Nichtmuttersprachler weiß, manchmal recht schwieriger Bereich der russischen Grammatik ist: "Die Konjugation ist der schwierigste Teil der russischen Formenlehre" (STEINITZ 1955, 3). Davon zeugt u.a. auch die Existenz spezieller Wörterbücher und Grammatiken, die ausschließlich den Verben und ihrer Formenbildung gewidmet sind.¹

CHANNON (1975, 118) beschreibt die Situation, vor die sich ein Russischstudierender gestellt sieht, so:

"The number of irregular verbs under the traditional system is enormous, and Russian verb wheels, verb charts, conjugations guides and books listing irregular verb forms abound."

Im gleichen Zusammenhang bezeichnet er die traditionelle Behandlung der russischen Verbflexion als "Pandora's box, giving Russian verbs the reputa-

1 Als Nachschlagewerke der genannten Art vgl. z.B. GARBELL (1901), STEINITZ (1955), POWERS (1968), PIROGOVA (1978), DAUM/SCHENK (1976), MURAV'ÉVA (1978), für die Inhaltsebene BONDARKO/BULANIN (1967) und jetzt vor allem TOLMAČEVA/KOKORINA (1986).

tion of being highly irregular and masterable only by Stakhanovite students” (1975, 116). Am Anfang dieses Jahrhunderts las sich eine ähnliche Klage, die heute in dieser Form zum Glück nicht mehr zutrifft, so:

“Auch der Begabteste, der sämtliche Regeln, Beispiele, und die nicht selten sehr zahlreichen Ausnahmen am Schnürchen hat, befindet sich bei der Bildung mancher Verbalformen bisweilen in einer geradezu hilflosen Lage. Wenn der Lernende glücklich die Regel gefunden hat, nach der er die Form des betreffenden Zeitwortes bilden soll, ist er sich immerhin noch nicht über die Betonung im klaren, und hat er auch diese endlich nach der einen oder anderen Regel festgestellt, so fehlt ihm jede Möglichkeit, sich von der Richtigkeit der von ihm gebildeten Verbalform zu überzeugen.” (GARSELL 1901, V)

Zudem nimmt das Verb nicht nur syntaktisch als eines der wichtigsten Satzglieder, sondern darüber hinaus morphologisch allein aufgrund seines bloßen Formenreichtums einen zentralen Platz in jeder grammatischen Beschreibung des Russischen ein. Daß es auch in einem Bereich, der also keineswegs zu den exotischen Territorien der russischen Grammatik gehört, immer noch Neues zu entdecken gibt, neue Regeln nämlich und neue Zusammenhänge, das muß die Beschreibung im Detail zeigen. Daß es nicht unrealistisch ist, eine solche Erwartung zu hegen, zeigt die Tatsache, daß auch andere Autoren davon ausgehen, daß die russische Morphologie immer noch nicht erschöpfend oder nicht präzise genug beschrieben worden ist, und dies zum Anlaß für entsprechende Studien nehmen (vgl. etwa BIDER et al. 1978). Soviel zur Frage, warum überhaupt eine Grammatik der Verben zu schreiben war.

Nun zur Frage, warum nur die Verben Gegenstand dieser Grammatik sind und nicht die gesamte russische Formenbildung, die als zweiten zentralen Bereich neben den Verben die Nomina umfaßt. Hier gilt, daß es speziell für den Bereich der Nomina schon eine eigene Studie gibt, nämlich ZALIZNJAKs “Русское именное словоизменение” (1967), während eine entsprechende Studie für den Bereich der Verben fehlt und auch nicht durch das “Грамматический словарь русского языка. Словоизменение” des gleichen Autors (1977a), das von der Konzeption her und auch im Beschreibungsansatz auf der früheren Monographie aufbaut, ersetzt werden kann. Ziel war es also, speziell die Probleme, die sich bei der Beschreibung der Verbflexion und der Übertragung bestimmter Ansätze auf dieselbe ergeben, zu untersuchen und, wo es nötig schien, neue Wege zu weisen.

Daß zwischen dem Nominalbereich und dem Verbalbereich im Russischen in der Tat in mancher Hinsicht ein großer Unterschied besteht, wird z.B. aus der Klassifizierung der slavischen Sprachen hinsichtlich des morphonematischen Verhaltens der Flexionsstämme deutlich, die ĐUROVIČ (1973) entwickelt hat: In ihr ist das Russische die einzige Sprache, die sich gleichzeitig

durch ein Vorhandensein regulärer Alternationen im Verbalbereich und ein Fehlen solcher Alternationen im Nominalbereich auszeichnet (vgl. die tabellarische Übersicht S. 242).

Der Beschreibungsansatz, der hier vorgetragen und auch – vielleicht noch wichtiger – nicht nur exemplarisch, sondern vollständig realisiert und angewendet wird, ist aber nicht nur auf die Verben beschränkt. Vielmehr soll gerade der komplexe Bereich der russischen Verbalflexion Prüfinstanz dafür sein, ob nicht auch andere Bereiche – des Russischen oder anderer (nicht nur slavischer) Sprachen – mit Gewinn nach dem gleichen Ansatz beschrieben werden könnten. Eine wissenschaftliche Grammatik der gesamten russischen Flexion wäre ein naheliegender erster Schritt in dieser Richtung. Die vorliegende Grammatik begnügt sich damit, die systemischen Elemente der russischen Verbalflexion, ihre Beziehungen zueinander und ihre Herleitbarkeit aufzuzeigen. Ziel der Beschreibung war es nicht, zugleich auch quantitative Indizes für einzelne oder komplexe Aspekte unseres Objektes (etwa in der Art von LEHFELDT 1985, 58f., 82f.) zu entwickeln, die es erlauben würden, verschiedene Sprachen miteinander zu vergleichen. Diese – und andere weiterführende Fragestellungen – bleiben einer separaten Studie vorbehalten.

Materialgrundlage für die vorliegende Grammatik ist allein das schon erwähnte “Грамматический словарь русского языка. Словоизменение” (ZALIZNJAK 1977a), das für das Russische zum grammatischen Standardwerk schlechthin geworden ist. Es bietet dem Benutzer für jeden seiner über 100.000 Einträge in symbolisierter Form eine Angabe der grammatischen Eigenschaften und ist die einzige vollständige Quelle dieser Art für das Russische. Mit der genannten Zahl erfaßter Wörter repräsentiert es praktisch den gesamten nichtfachsprachlichen Wortschatz des Russischen. Seiner Intention nach handelt es sich zugleich um ein normatives Wörterbuch, es beschreibt also nicht das ganze Spektrum des möglichen oder anzutreffenden Sprachgebrauchs, sondern die kodifizierte literatur- oder hochsprachliche Variante des Russischen.

Aus der genannten Quelle werden alle Verben berücksichtigt, einschließlich der sogenannten irregulären Verben; von allen Formen dieser Verben wiederum werden aber die analytischen Bildungen nicht berücksichtigt, d.h. konkret das Futur unvollendeter Verben (буду etc. + Inf.) sowie der Konjunktiv (Präteritum + бы). Andere Wörterbücher mögen in Einzelfällen abweichend von ZALIZNJAK alternative Formen als korrekt beschreiben oder zusätzliche Wörter aufführen: solche Abweichungen werden hier in der Regel nicht berücksichtigt und nicht *in extenso* diskutiert, um die Darstellung genauso einheitlich zu halten wie die Vorlage. Eine Vollständigkeit der Ergebnisse wird also nur in bezug auf die genannte Quelle angestrebt, nicht etwa in irgendeinem absoluten Sinne, was wohl auch unmöglich wäre.

Eine der prinzipiellen Entscheidungen, die jede Grammatik treffen muß, ist die Frage der Notation der untersuchten Einheiten, konkret also die Frage, ob die Verbformen phonologisch oder graphematisch wiedergegeben werden sollen. Für die vorliegende Grammatik wurde die *orthographische* Wiedergabe gewählt; sie schließt sich damit an ZALIZNJAK (1967, 1977a) an, aber auch an Arbeiten wie KEIL (1979). Ein Grund, warum diese Form gewählt wurde, ist die – im Vergleich zu einer phonologischen Notation – geringere Abhängigkeit von theoretischen Vorannahmen und Entscheidungen, die eine phonologische Studie immer in den Rahmen eines bestimmten ‘Paradigmas’ einordnen und so relativieren; ein weiterer Grund ist der größere Praxisbezug, der auf diese Weise zu gewinnen ist. Die russische Verbalflexion ist schon von der Sache her schwierig genug und sollte deshalb hier nicht noch durch eine phonologische Notation zusätzlich belastet werden. Schließlich läßt sich auch eine phonologische Darstellung der behandelten Probleme aus der graphematischen ohne weiteres herleiten – aber nicht umgekehrt.²

Wie von der Materialgrundlage vorgegeben, betrachten wir die Verben des Russischen in Form einer systemischen Stichprobe, d.h. ihre Frequenz oder die Frequenz einzelner Formen wird nicht berücksichtigt. Dieses Vorgehen rechtfertigt sich aus der Absicht, erst einmal sämtliche Möglichkeiten, die das russische Verbalsystem kennt, zu ermitteln, d.h. *a priori* als gleichwertig zu betrachten. Und da ist es nun einmal so, daß einige Elemente des Systems nur von selten gebrauchten Verben (Verbformen) realisiert werden. Eine immanente Wertung der einzelnen Möglichkeiten ergibt sich automatisch dadurch, daß zu jedem Systemelement in den entsprechenden Abschnitten angegeben wird, von wievielen Verben es realisiert wird, so daß damit zumindest eine systemische Häufigkeitsbewertung gegeben ist, wohingegen die pragmatische Gebrauchshäufigkeit tatsächlich unberücksichtigt bleibt.

Die vorliegende Grammatik präsentiert somit in gewisser Hinsicht das *Maximalsystem* der russischen Verbalflexion; es wäre – nach dem Gesagten – hinsichtlich bestimmter Fragestellungen allerdings durchaus auch interessant, sich bei der Materialgrundlage beispielsweise nur auf den Grundwortschatz oder nur auf die häufigsten Verben zu beziehen und zu prüfen, welche der insgesamt vorhandenen Möglichkeiten und Kombinationen in einem solchen Korpus noch übrigbleiben, wie sich das komplexe ‘Maximalsystem’ zum ‘Normalsystem’ reduziert, vereinfacht. In diesem Zusammenhang könnte man natürlich auch an eine Anwendung des vorgeschlagenen Grammatikmodells in der Praxis denken.

2 Genauerer dazu vergleiche im nächsten Kapitel!

Das spezielle Grammatikmodell, das in der vorliegenden Arbeit benutzt wird, ist prozeduraler, dynamischer Natur: *die Grammatik soll Antwort auf die Frage geben, wie eine beliebige Verbform eines beliebigen Verbs gebildet wird, wenn der Infinitiv gegeben ist*. Sie gehört damit in die Kategorie der Synthese-Grammatiken, die die Position des Sprechers einnehmen, eine Position also, die gerade für Nichtmuttersprachler von Interesse ist.³

Ob aber der Benutzer letzten Endes ein Sprecher "aus Fleisch und Blut" oder z.B. ein Computer zur automatischen Sprachverarbeitung, zur maschinellen Synthese, ist, macht zunächst einmal keinen Unterschied: die Ergebnisse sind in natürlicher Sprache explizit formuliert und strukturiert, aber aufgrund der gewählten Darstellungsform könnten sie auch leicht in einen (Programm-) *Algorithmus* umgesetzt werden.⁴ Daß dabei scheinbar gleichberechtigt regelhafte Phänomene und Ausnahmen nebeneinander erscheinen, ist durchaus gewollt: nur ein Modell nämlich, das alle, auch die schon rein intuitiv als Randphänomene eingeordneten, erfaßt, erlaubt eine Anwendung auf ein beliebig großes Korpus, auf ein beliebiges Verb, ohne zu undefinierten Situationen zu kommen.⁵

Die vorliegende Grammatik stellt ein sogenanntes 'Black Box-Modell' der russischen verbalen Formenbildung dar: es erlaubt es, beliebige Wortformen

-
- 3 Der hier verwendete Synthese-Begriff entspricht dem üblichen objektbezogenen Sprachgebrauch, der den Generierungsprozeß in einem dynamischen Modell meint (vgl. etwa VOLOCKAJA et al. 1964, 34); in einer etwas anderen, nämlich auf die Tätigkeit des Linguisten bezogenen Verwendungsweise finden wir ihn bei LEHFELDT (vgl. u.a. 1978b, 42, 1985, 116), der unter der synthetischen Komponente seines Ansatzes die Kombinatorik der dem Sprecher zur Verfügung stehenden Systemelemente versteht. Vor allem der dort verwendete Begriff der Analyse darf nicht als Gegenstück zu unserem Synthese-Begriff verstanden werden. Bei LEHFELDT ist unter der "Analyse" die Ermittlung und Beschreibung der Systemelemente durch den Linguisten zu verstehen, der die Sprecher-Seite modelliert.
 - 4 "Wir nennen eine Grammatik genau dann explizit, wenn sie die operative Formung der erzeugbaren Ausdrücke darstellen kann. Die sogenannte generativ-transformationelle Grammatik vermag das nicht, weil sie einzig die Form der Konkatenation kennt. Die Grammatik Montagues dagegen ist zwar 'operationskongruent', benutzt aber statt der operativen (Meta-) Mathematik die Algebra, was zu definitorischen Turmbauten führt, die mit der empirischen Realität der Sprache kaum mehr etwas zu tun haben." (VAN DEN BOOM 1978, 70f.)
 - 5 Gerade vom pädagogischen Standpunkt aus beschäftigt sich z.B. CHANNON (1975) mit der Systematisierung der verbalen Formenbildung des Russischen, wobei er von der gleichen Fragestellung ausgeht, wie nämlich zu einem gegebenen Infinitiv die übrigen Formen zu bilden sind. Seine Grundlage sind die Arbeit von JAKOBSON (1948) und auf ihr aufbauende Versuche, diesen Ansatz, der mit nur einem Verbalstamm auskommen will, für die Praxis fruchtbar zu machen – nämlich LIPSON (1968), TOWNSEND (1968, 1970), LUNT (1972).

zu einem gegebenen Ausgangspunkt, dem ‘Input’ sozusagen, zu bilden. Das Ergebnis, der ‘Output’, ist eine beobachtbare Wortform; ob das Modell sie korrekt angibt oder nicht, das ist entscheidend. Ob hingegen die einzelnen Prozesse, die zur Bildung, zur Herleitung dieser Formen dienen, in irgendeiner Weise den tatsächlich bei einem Sprecher ablaufenden Prozessen entsprechen oder nicht, ist dabei irrelevant. Mit dem hier verwendeten Synthese-Modell sind, und darauf kommt es in diesem Zusammenhang nur an, keine irgendwie gearteten ontologischen Ansprüche oder Implikationen verknüpft.⁶

Ein wichtiges Element der für diese Grammatik gewählten Darstellungsform entspringt den genannten Grundsätzen und Zielen: die Ergebnisse sollen (auch) in Form von Flußdiagrammen präsentiert werden, die als Algorithmus gelesen und verstanden werden können; genaueres zu den Konstruktionsprinzipien dieser ‘Diagrammatiken’ (d.h. Grammatiken in Diagrammform) vgl. im nächsten Kapitel. Ansätze in dieser Richtung, der Konstruktion von Algorithmen, sind im übrigen nicht neu, vgl. etwa die Arbeiten von NIKOLAEVA (1962a) und Koautoren (VOLOCKAJA et al. 1964), und wurden zuerst tatsächlich im Kontext der maschinellen Übersetzung unternommen (NIKOLAEVA 1961, vgl. allgemeiner auch GLADKIJ/MEL’ČUK 1973, 26-34 mit ihrem illustrativen Beispiel zur Bildung der Partizipien im Russischen). Auch die von ZALIZNJAK formulierten Regeln zur Formenbildung kann man in dieser Weise, d.h. als Synthese-Algorithmen, verstehen (vgl. 1977a, 83ff.).

Den ersten Versuch eines Algorithmus zur russischen Verbgrammatik außerhalb der automatischen Sprachverarbeitung stellt wohl die Arbeit von MULISCH (1964) zum Imperativ dar; unter den neueren Arbeiten ist hier LEHFELDT zu nennen, der seine seine Ergebnisse ebenfalls in einem Algorithmus, der Verbklassen ihren Formenbildungsmitteln zuordnet, präsentiert (1978a, 51ff.).

Wenn in der vorliegenden Grammatik also die ‘Enkodierung’ der grammatischen Bedeutungen durch den Sprecher untersucht wird, dann läge es nahe, analog die Analyse, die ‘Dekodierung’ der gleichen grammatischen Bedeutungen durch den Hörer zu betrachten, d.h. der Frage nachzugehen, wie der Hörer, der eine Wortform als Kette von Segmenten empfängt, schrittweise die Menge aller Verbalformen bis auf das vom Sprecher intendierte und über-

6 Vgl. zu diesem Thema auch BOGUSŁAWSKI (1976), dem es demgegenüber ausdrücklich um eine Modellierung der “wirklichen” Prozesse der Sprachbenutzung und -synthese geht (vgl. 1976, 23), wobei allerdings nicht klar wird, woran sich dieser Anspruch konkret messen lassen kann.

mittelte Ergebnis eingrenzt, wie er die empfangene Information entschlüsselt.⁷

Auch diese Fragestellung, die eine Benutzung informationstheoretischer Mittel und Modelle nahelegt, bleibt einer eigenen Untersuchung vorbehalten, erstens, um den vernünftigen Umfang der Grammatik nicht zu sprengen, zweitens, weil es sich hier doch um einen methodisch und konzeptionell völlig disparaten Ansatz handelt.⁸ Ein etwas ausführlicheres Beispiel für diesen Ansatz findet sich im letzten Kapitel.

Eine ganz praxisbezogene Lösung des genannten Problems findet sich z.B. im Wörterbuch von POWERS (1968), dem es darum geht, dem Benutzer zu irregulär gebildeten finiten Verbalformen den zugehörigen Infinitiv zu liefern, um auf diese Weise dann auch die Bedeutung des Wortes nachschlagen zu können.

“In a large number of cases, because of vowel insertions or deletions, consonant insertions, and mutations or alternations, which are characteristic of the Russian language, such conjugated forms are rendered unrecognizable as derivatives of their related infinitives” (1968, v).

Wenn die vorliegende Grammatik dazu beiträgt, diese Beziehungen zwischen dem Infinitiv und den restlichen Verbalformen deutlicher zu machen, klarer zu strukturieren, dann können die Ergebnisse natürlich auch dazu genutzt werden, die von POWERS formulierten Schwierigkeiten besser in den Griff zu bekommen.

Gewissermaßen als Nebenprodukt soll die vorliegende Grammatik – vielleicht von einem geringeren theoretischen Interesse als vielmehr von praktischem Nutzen – auch eine gewisse empirische Auswertung des genannten

7 Einen algorithmischen Ansatz in genau dieser Richtung vgl. z.B. bei NIKOLAEVA (1962a). – In unserer Formulierung liegt die Betonung auf der schrittweisen Entschlüsselung der grammatischen Information. Bei der “funktionalen Analyse” der Ausdrucksmittel, die LEHFELDT vornimmt, vgl. zuletzt ausführlich (1985, 84ff., 126ff., 136ff.), wird dagegen der Informationsbeitrag der Morpheme bzw. Allomorphe als ganzer unabhängig davon untersucht, in wie vielen und in welchen Positionen sich zwei Stammallomorphe unterscheiden, also unabhängig davon, ob für einen Hörer z.B. schon mit dem ersten Vokal klar ist, welches Tempus vorliegt, wie etwa beim Vergleich von *singen* – *sangen* (3.Pl.), oder erst bei oder nach der Übermittlung des Stammauslautes, wie im Beispiel *feilen* – *feilten* (3.Pl.). Zu dieser statischen Betrachtung des Informationswertes könnte das angedeutete dynamische Modell als Ergänzung hinzutreten.

8 Etwa im Anschluß an solche Arbeiten wie JAGLOM et al. (1960), PIOTROVSKIJ (1962, 1965, 1975), PETROVA/PIOTROVSKIJ (1966), FRUMKINA (1971) u.a.

‘Grammatischen Wörterbuches’ in bezug auf die Verben sein. Während nämlich in diesem Wörterbuch nur die speziellen grammatischen Kennzeichnungen und Merkmale eingeführt und an Beispielen erläutert werden, fehlen Angaben darüber, wie häufig und bei welchen Verben (oder Verbgruppen) diese Merkmale alleine oder in Kombination auftreten. Solche Angaben können in der vorliegenden Grammatik unabhängig von dem vorgestellten Beschreibungsansatz leicht nachgeschlagen werden, u.a. deshalb, weil die gleichen speziellen Symbole und Indizes benutzt werden. Bei der Zählung der Fälle spielen dabei formale Überlegungen gegenüber semantischen eine übergeordnete Rolle. So wird z.B. *убить* (“erschlagen”) formal als Präfigierung von *бить* (“schlagen”) gewertet, auch wenn es seiner Bedeutung nach nicht als reine Präfigierung dieses Grundverbs gewertet werden kann, ähnlich bei *быть* (“sein”) und *забыть* (“vergessen”). Anders werden nur solche Fälle gewertet, bei denen Grundverb und “Präfigierung” dem gleichen Aspekt angehören, vgl. etwa *видеть* “sehen” uvo. und *ненавидеть* “hassen” uvo.

Wie sich eine Beschreibung ihrem Objekt nähert oder welches überhaupt ihr Gegenstand ist, das läßt sich meist schon aus dem Inhaltsverzeichnis erkennen: wenn dort bei den Verben die einzelnen Zeitstufen, also das Präsens, das Präteritum etc., als primäre Einteilungen auftauchen, dann ist die betreffende Grammatik mindestens teilweise auf die Untersuchung oder Darstellung des Systems der Flexion orientiert. Eine solche Einteilung findet man z.B. in der Grammatik von TAUSCHER/KIRSCHBAUM (1970), auch OBNORSKIJ (1953) wählt sie für seinen Vergleich der Literatursprache mit den Dialekten. Verweist das Inhaltsverzeichnis dagegen auf die “Verben der I./II./III. etc. Klasse” oder die einzelnen grammatischen Kategorien der betreffenden Wortart, so stehen andere Aspekte, z.B. die der lexematischen Einheit, im Vordergrund. Natürlich gibt es zwischen diesen beiden Extremfällen Mischformen (z.B. ISACENKO 1975). Zum zweiten Typus sind etwa die Darstellungen von GABKA (1975) und JANKO-TRINICKAJA (1982) zu rechnen. Bei diesen Autoren läßt sich aufgrund der speziellen Anlage der Darstellung gar nicht nachschlagen, wie eine bestimmte Form vom System her gebildet werden kann und wie sich die russischen Verben zu diesen Möglichkeiten verhalten. Diese Informationen sind vielmehr über den ganzen Text verstreut und mit semantischen und syntaktischen Informationen vermischt. Die vorliegende Grammatik ist dem ersten Typ zuzuordnen, d.h. Gegenstand der Untersuchung ist einmal das System der russischen Verbalflexion mit allen seinen Möglichkeiten, zu denen dann aber auch jeweils angegeben wird, wie sie von der Gesamtmenge der Verben ausgenutzt werden, so daß für ein beliebiges Verb entschieden werden kann, wie es sich in bezug auf diese Möglichkeiten verhält.

Die grammatische Synthese verläuft in dieser Grammatik auf zwei Ebenen in je zwei Schritten: die Flexion des russischen Verbs wird zunächst einmal konsequent unterteilt in eine morphologisch-morphonologische und eine

akzentuelle Ebene. Auf diesen beiden Ebenen wiederum sind jeweils zwei Schritte zu durchlaufen: auf der ersten, der grundlegenden Ebene, zuerst die *Stammbildung* und dann die *Formenbildung*, auf der zweiten zuerst die *Akzentverschiebungen* und dann die *Akzentbewegungen* (genauer dazu vergleiche die nächsten Kapitel). Die beiden aufeinander folgenden Schritte der beiden Ebenen entsprechen sich systematisch gesehen. Die jeweils ersten Schritte, also die Stammbildung und die Akzentverschiebungen, werden hier auch mit dem Terminus ‘Interparadigmatik’ zusammengefaßt, während die jeweils zweiten Schritte die ‘Intraparadigmatik’ ausmachen, also die Formenbildung und die Akzentbewegungen.

Das Wissenschaftsparadigma, dem diese Grammatik global zuzuordnen ist, ist die strukturalistische Linguistik im weitesten Sinne. Das heißt u.a., daß nur an der ‘Oberfläche’, mit beobachtbaren Phänomenen also, operiert wird, was sich sowohl auf die verwendeten segmentalen Einheiten (Grapheme, Phoneme) als auch auf die Wortformen als ganze bezieht. Die Formen, die zueinander in eine Ableitungsbeziehung gestellt werden, gehören der gleichen sprachlichen Ebene an. ‘(Re)konstruierte’ oder ‘hypothetische Formen’ oder dergl. kommen somit in dieser Grammatik, im Gegensatz zu anderen, generativen, Ansätzen in der Nachfolge der grundlegenden Arbeit von JAKOBSON (1948), nicht vor.⁹

Es handelt sich damit bei unserer Beschreibung um ein ‘konkretes’ Modell im Gegensatz zu einem ‘abstrakten’, um die Termini von ŁASKOWSKI (1981, 20) zu benutzen, dem wir im übrigen in seiner Wahl eines ‘abstrakten’ Ansatzes nicht folgen können.

Eine – immanente oder globale – Auseinandersetzung mit den Arbeiten der genannten generativen Richtung soll und kann in der vorliegenden Arbeit nicht geführt werden, denn der Konkurrenzkampf fundamental verschiedener Wissenschaftsparadigmen wird bekanntlich in den seltensten Fällen mit Ar-

9 Von ihnen seien HALLE (1963, 1973), LIGHTNER (1965, 1966, 1967), COATS/LIGHTNER (1975), THELIN (1973, 1975), WORTH (1967a, 1967b, 1968, 1970, 1975), MICKLESEN (1972) als wichtigste Arbeiten genannt. Stellvertretend für viele sei hier BULYGINA (1977, 238) zitiert: “Сущность этого подхода ... состоит в том, что реальные объекты (в нашем случае – глагольные словоформы, фигурирующие в реальных текстах письменного литовского языка) рассматриваются как результат преобразования некоторых специально конструируемых исходных объектов (абстрактных репрезентаций описываемых словоформ). Задача морфологического описания сводится при таком подходе к установлению правил, синтезирующих реальные словоформы, т.е. осуществляющих переход от абстрактного (морфолексемного) представления словоформ к их фонетическому или орфографическому облику.”

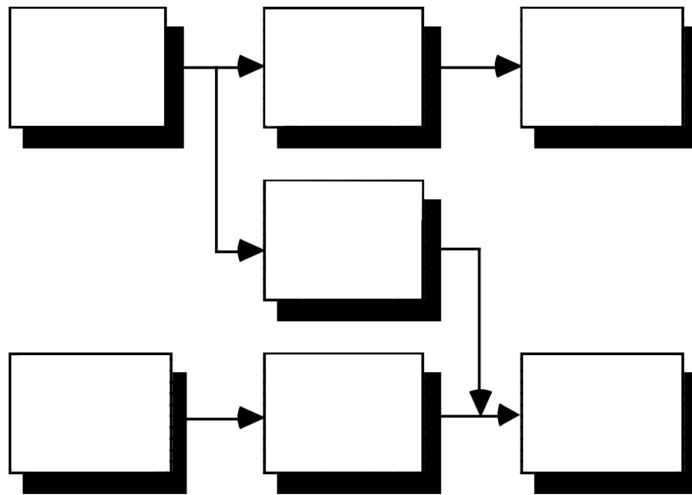
gumenten entschieden – vgl. etwa die Kritik KIPARSKYS (1966, 1976) an der generativen Richtung und die Erwiderung THELINS (1978).¹⁰

10 Vgl. auch MEL'ČUKs (1971) Empfehlungen für die Begründung der Wahl eines bestimmten Beschreibungsansatzes, bei denen es allerdings um konkretere Fragen geht. – Auch, aber nicht nur aus diesem Grund soll und kann eine Auseinandersetzung mit FEGERT (1986) in dieser Arbeit nicht erfolgen.

GRUNDLAGEN

DER

GRAMMATIK



1. Grundprinzipien

- 1.1. Interparadigmatik - Intraparadigmatik
- 1.2. Systemische und individuelle Eigenschaften
- 1.3. Diagrammatik
- 1.4. Die Struktur der Grammatik

1.1. Interparadigmatik – Intraparadigmatik

Gegenstand der vorliegenden Untersuchung ist, wie einleitend schon angedeutet, das *System der Verbalflexion* des Russischen. Der Begriff 'System' ist dabei zunächst einfach als die Menge der Elemente dieses Objektes, ihrer Eigenschaften und Strukturen zu verstehen. Ob die russische Verbalflexion in irgendeinem tieferen Sinne tatsächlich ein 'System' darstellt oder nicht, das gehört dabei nicht zu den Voraussetzungen, die wir machen. Vorausgesetzt werden soll nur die allerschwächste Formulierung dieses Gedankens, daß die Verbalflexion des Russischen nämlich nicht völlig chaotisch und regellos ist, so daß es Sinn macht, eine Grammatik dieses Teilbereiches zu schreiben. Daß diese Annahme gemacht werden kann, ist ebenso richtig wie banal. Sie ist richtig, weil zahlreiche Beschreibungen zeigen, daß die Verbalflexion ein strukturierter Bereich ist (bzw. in einer geeigneten Beschreibung strukturiert werden kann); sie ist banal, weil aus dieser Annahme so gut wie nichts konkret weiter folgt. Als echte Hypothese (so z.B. LEHFELDT 1985, 7) kann eine solche Annahme deshalb eigentlich gar nicht gelten, weil es nicht möglich ist, sie kontrolliert zu falsifizieren. In welchem Maße und in welchen Bereichen aber die Verbalflexion als strukturiert betrachtet werden kann, das allerdings kann eine Beschreibung im einzelnen nachzuweisen oder aufzuzeigen versuchen.

Vorausgesetzt wird von uns weiter die Größe *Lexem* als Menge von Wortformen; das heißt, daß der Prozeß der Zuordnung aller Wortformen des Russischen zu Lexemen auf der Grundlage der grammatischen Kategorien und Bedeutungen hier nicht dargelegt wird (dazu vgl. auch KEMPGEN 1981, 165ff.). Wir übernehmen den Lexembegriff, d.h. die lexematischen Zuordnungen, die unsere Quelle, das "Grammatische Wörterbuch" (ZALIZNJAK 1977a), verwendet. Zum Wortbegriff vgl. auch SMIRNICKIJ (1954). Die grammatischen Prozesse, die innerhalb des Lexem-Rahmens zu beschreiben sind, bezeichnen wir als *Flexion* (словаизменение).

Das wichtigste Grundprinzip der vorliegenden Grammatik ist die Unterscheidung zweier Schritte, oder zweier Ebenen, wenn man will, in die die Beschreibung der Verbalflexion unterteilt wird: unterschieden werden auf morpho(n)logischer Ebene die *Stammbildung* (von uns auch als ‘Interparadigmatik’ bezeichnet) und die *Formenbildung* (von uns auch als ‘Intraparadigmatik’ bezeichnet) einerseits und dazu entsprechend auf suprasegmentaler Ebene die *Akzentverschiebungen* (Interparadigmatik) und die *Akzentbewegungen* (Intraparadigmatik) andererseits.¹

Die *Interparadigmatik* umfaßt in dieser Konzeption aber nicht einfach alles, worin sich zwei Paradigmen unterscheiden, sondern beschäftigt sich konkret mit dem Verhältnis der Referenz- oder Bezugsformen dieser beiden Paradigmen zueinander, sei es auf segmentaler Ebene (Stammbildung) oder auf suprasegmentaler Ebene (Akzentverschiebungen), während die *Intraparadigmatik* das umfaßt, was innerhalb eines jeden Paradigmas an Bildungs- (Formenbildung) und Betonungsmöglichkeiten (Akzentbewegungen) vorhanden ist. In dieser Grammatik wird also der Gedanke systematisiert, wonach das Verb über mehrere ‘Stämme’ verfügt, traditionell nur den Infinitiv- und den Präsensstamm, von denen alle Formen auf die eine oder andere Art abzuleiten sind. In beiden Bereichen, der Interparadigmatik wie der Intraparadigmatik, können morphonologische wie morphologische Prozesse zu berücksichtigen sein, vgl. etwa die (mor)phonologische Eliminierung des vokalischen Auslautes bei *говор-ú-(ть)* und die morphologische Eliminierung des Suffixes bei *догмúг-ну-(ть)*.

Unter einem *Paradigma* soll vorläufig einfach eine bestimmte Untermenge aller Formen eines Verbs, z.B. das Präsensparadigma, das Präteritalparadigma etc. verstanden werden (genauer zu diesem Begriff s. unten).

Konkret wird in der Interparadigmatik aber nicht das Verhältnis aller Paradigmen (d.h. ihrer Bezugsformen) zueinander, d.h. jedes einzelnen Paradigmas zu jedem anderen, betrachtet, sondern nur ein ganz bestimmtes Verhältnis, nämlich die Beziehung zwischen dem *Verbalstamm* (der seinerseits auch der Stamm bzw. die Bezugsform eines bestimmten Paradigmas, nämlich des

1 Der Begriff ‘Formenbildung’ steht hier also in Konkurrenz zu ‘Stammbildung’ und ist kein Synonym zu ‘Flexion’, mit der, s.o., die Gesamtheit aller Stamm- und Formenbildungsprozesse und Akzenteigenschaften bezeichnet wird. Mit der normalerweise benutzten Unterscheidung von ‘Flexion’ (словоизменение) und ‘Konjugation’ (спряжение) des Verbs stimmt demnach unser Wortgebrauch in bezug auf ‘Flexion’ überein, während die Konjugation eigentlich nur einen Teil der Formenbildung umfaßt, nämlich die “Veränderung des Verbs nach Personen, Tempora, Diathese, Numerus und – im Präteritum und im Konjunktiv – nach dem Genus” (so die AG-80, 647). In dieser Bedeutung kommt der Terminus ‘Konjugation’ in der vorliegenden Arbeit nicht vor (er wird jedoch, wie üblich, zur Bezeichnung der Endungsreihen des Präsens verwendet).

Infinitiv- bzw. des Präsensparadigmas, ist) und den für die einzelnen Paradigmen gültigen *Referenzstämmen*, z.B. dem Präsensstamm. Welche und wie viele paradigmatische Bezugsformen im einzelnen konkret benutzt werden, dazu vgl. die spätere Beschreibung. Es wird also nicht die Beziehung zwischen allen hierarchisch auf gleicher Stufe stehenden Einzelparadigmen untersucht, sondern deren Verhältnis zu einem hierarchisch höher stehenden Stamm beschrieben. Schematisch läßt sich das so darstellen:

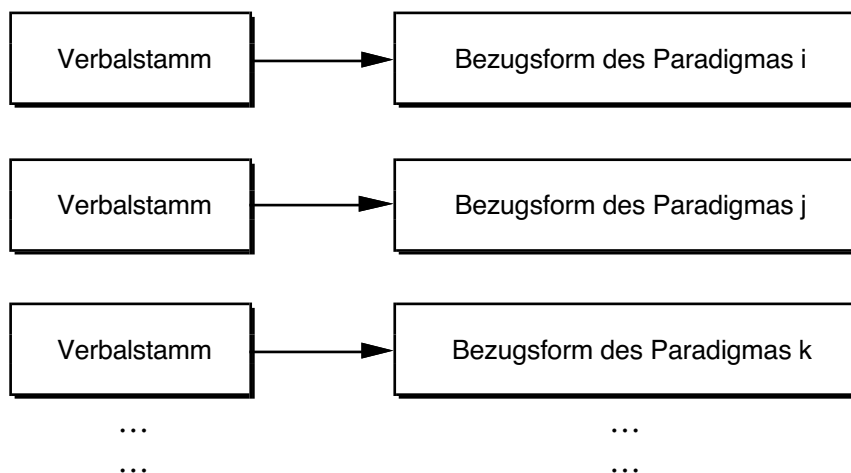


Fig. 1-1 Der Gegenstand der Interparadigmatik

Diese Art der Betrachtung der russischen Flexion ist durchaus nicht üblich. Zwar ist es allgemein so, daß z.B. das Verhältnis des Präsens und des Präteritums zum Infinitiv betrachtet wird, aber bei den Partizipien ist es die Regel, sich stattdessen auf das Präsens zu beziehen, d.h. auf ein Paradigma, das, systematisch gesehen, auf *gleicher* Ebene liegt, während der Verbalstamm als allgemeine Bezugsform definitionsgemäß auf einer systematisch *höheren* Ebene angesiedelt ist. Die genannte Praxis findet sich u.a. auch bei ZALIZNJAK (1977a, passim); auf der Ebene der Betonung z.B. bei TORNOW (1984, 373).

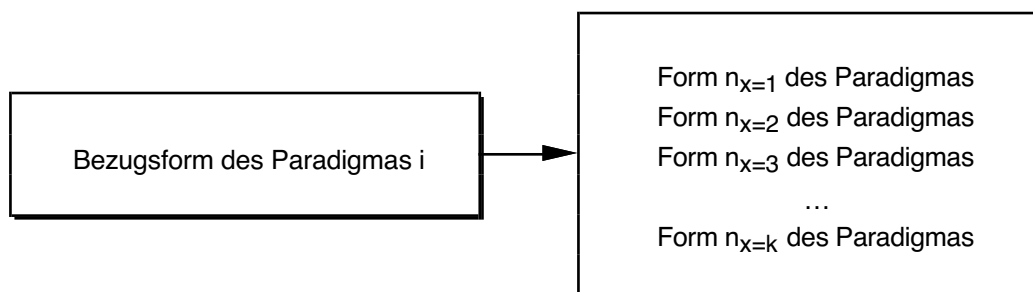


Fig. 1-2 Der Gegenstand der Intraparadigmatik (1)

Demgegenüber läßt sich die intraparadigmatische Beschreibung des Paradigmas x mit den Formen n_x , wobei $x = 1 \dots k$ (k stehe für den Umfang des Paradigmas) veranschaulichen, wie das **Fig. 1-2** (s. vorige Seite) zeigt.

Nicht zur Geltung kommt in diesem Schema allerdings die Tatsache, daß die paradigmatische Bezugsform ihrerseits dem Paradigma selbst entnommen wird. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache könnte man die Intraparadigmatik auch folgendermaßen schematisieren:

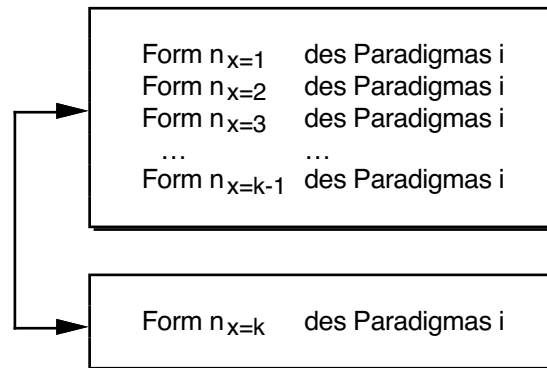


Fig. 1-3 Der Gegenstand der Intraparadigmatik (2)

Die Notwendigkeit einer ähnlichen Unterscheidung zweier Stämme sieht jetzt auch ZALIZNJAK, der von dem ‘Stamm eines Wortes’ (основа слова) und dem ‘Stamm eines Subparadigmas’ (основы субпарадигмы) spricht (s. 1985, 32), ohne daraus allerdings das hier genannte Grundprinzip in irgendeiner Form zu entwickeln. Entsprechende Begriffe gibt es auch bei MASLOV (1968, vgl. 50), der einen ‘allgemeinen formenbildenden Stamm’ (общая формообразовательная основа [ОФО]) und einen ‘partiellen Stamm’ (парциальная (частичная) основа [ПО]) unterscheidet – wobei allerdings unklar ist, was genau unter dem allgemeinen Stamm zu verstehen ist. Problematisch, wenn auch vom Ansatz her vernünftig, ist aber vor allem die weitere Unterteilung der partiellen Stämme in ‘Stammvarianten’ (вариантные основы) und ‘autonome Stämme’ (автономные основы, vgl. 1968, 51). Eine Stammvariante soll dann vorliegen, wenn sie “unter Anwendung des Alternationsbegriffs aus anderen Stämmen als deren gesetzmäßige phonologisch oder morphologisch bedingte Abwandlung abgeleitet werden kann” (1968, 51). Die Beispiele, die MASLOV zur Illustration anführt, sind jedenfalls zirkulär: wenn die Regeln, die zur Begründung herangezogen werden, nicht unabhängig gewonnen werden können, sondern nur genau auf der Basis der Fälle, um die es geht, dann ist damit natürlich so gut wie jeder Prozeß bis auf die Suppletion zu einem regelmäßigen zu machen. Diese Begriffe werden wir deshalb in unserem System nicht verwenden.

Die genannten beiden Schritte – *erst Stammbildung, dann Formenbildung* – sind in dieser Grammatik hierarchisch geordnet zu verstehen: zuerst wird

von dem Verbalstamm der jeweils benötigte Stamm abgeleitet und dessen – eventuell verschobene – Akzentstelle festgelegt, darauf wird (werden) dann von diesem Stamm die gewünschte(n) Form(en) mit der zugehörigen Betonung gebildet. Diese Hierarchie gilt nicht nur unter der Voraussetzung, daß dieser Synthese-Standpunkt wirklich eingenommen wird, sondern größtenteils auch beschreibungsimmanent; die Beschreibung der Formenbildung und der Akzentbewegungen setzt also in der Regel fort oder – jedenfalls im Ergebnis – voraus, was in der Stammbildung bzw. bei den Akzentverschiebungen gesagt wurde: wenn die konkrete Gestalt des zu verwendenden Suffixes davon abhängt, ob der Stamm vokalisch oder konsonantisch auslautet, dann kann eine genauere Aussage über die tatsächliche Gestalt einer Verbalform eben nicht ohne Kenntnis der Stammbildung gemacht werden. Das heißt mit anderen Worten: die von einem Verb verwendeten Ausdrucksmittel müssen als *geordnete Menge* von Elementen verstanden werden.²

Die beiden Schritte, das Nacheinander von Interparadigmatik und Intraparadigmatik, lassen sich nunmehr wie in **Fig. 1-4** darstellen.

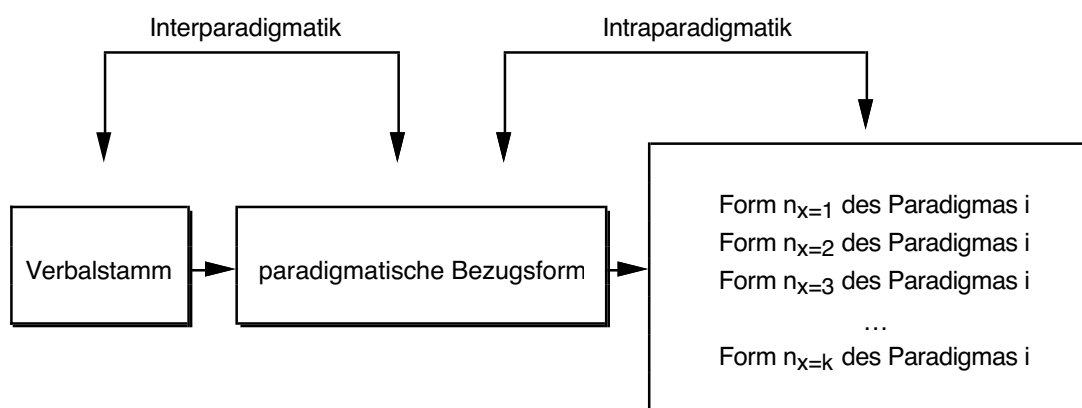


Fig. 1-4 Inter- und Intraparadigmatik

2 Diese Komponente wäre in dem Beschreibungsmodell von LEHFELDT zu ergänzen, das die Formenbildung eines Verbs als – bislang ungeordnetes – Tripel aus einem Flexions-(sub)paradigma, einem morphonologischen (Sub)Paradigma und einem Akzent(sub)paradigma darstellt, wobei die Elemente dieses Tripels als ‘Anweisungen’ verstanden werden, die in den Subparadigmen beschriebenen Prozesse auf die ‘Basisform’ (d.i. den Verbalstamm) zu applizieren (vgl. etwa 1978b, 32; 1985, 52). Eine Ordnung des Tripels wird zwar möglicherweise implizit angenommen, aber nicht expliziert und nicht als systematisches Element der Beschreibung dargestellt.

Aus dieser Struktur der Untersuchung folgt natürlich nicht, daß eine Lektüre der Kapitel zur Formenbildung bzw. zu den Akzentbewegungen nicht auch vor der Lektüre der entsprechenden Kapitel sinnvoll oder gar möglich wäre. Wo es sich von der Sache her anbietet, soll auch die Beschreibung der Intraparadigmatik in sich geschlossen und von der Interparadigmatik unabhängig sein.

Die verschiedenen Stämme, die beispielsweise die Präsensformen eines konkreten Verbs aufweisen können, nennen wir im übrigen nicht Präsensstämme, sondern *Allomorphe* (von Präsensstämmen spricht in diesem Sinne, entgegen der üblichen Praxis, zum Beispiel TORNOW, vgl. etwa 1984, 376). Die Verwendung des Begriffes 'Präsensstamm' – und entsprechend aller übrigen – ist in dieser Arbeit auf die Bezugsform beschränkt, die das Bindeglied zwischen Inter- und Intraparadigmatik darstellt.

Voraussetzung der Einteilung in Inter- und Intraparadigmatik ist natürlich, wie aus dem Gesagten schon deutlich geworden ist, daß die Menge der Verbformen ihrerseits in Untermengen, *Paradigmen*, unterteilt sind (oder werden); der Begriff des Paradigmas ist folglich ein für diese Grammatik zentraler Begriff. Wie Paradigmen allgemein bestimmt werden können und welche Paradigmen speziell für das russische Verb gelten, wurde in einer früheren Arbeit ausführlich dargelegt.³ An dieser Stelle seien nur die beiden Regeln wiederholt, die dazu dienen, die Menge aller Verbformen in geeignete Klassen zu zerlegen:

- (1) Zu jeweils einem Paradigma gehören diejenigen Wortformen eines Wortes, die sich voneinander nur durch die *Ausprägungen* einer oder mehrerer grammatischer Kategorien unterscheiden, nicht aber durch das Fehlen oder das Vorhandensein solcher Kategorien.

- (2) Zusätzlich werden diejenigen Formen einem Paradigma nach (1) hinzugefügt, die zu diesem eine *kombinatorische Ergänzung* darstellen, unter der Voraussetzung, daß der Unterschied in der Zahl der von ihnen ausgedrückten grammatischen Kategorien nicht größer ist als eins.

Hier ist v.a. zu erläutern, was unter dem Begriff der *kombinatorischen Ergänzung* zu verstehen ist. Alle grammatischen Bedeutungen einer und derselben grammatischen Kategorie ergänzen sich kombinatorisch: sie schließen sich gegenseitig aus und bilden zusammen die betreffende grammatische Kategorie. So liegt z.B. zwischen 'Singular' und 'Plural' eine kombinatorische Er-

3 Vgl. KEMPGEN (1981); zu dem Problem, wie der Zusammenhalt der Formen in einem Paradigma am besten zu beschreiben ist, vgl. auch WURZEL (1987).

ganzung im Rahmen der Numerus-Kategorie vor. Diese zweite Regel ist notwendig, um Formen, die isoliert stehen, wenn man auf der Identität der vertretenen grammatischen Kategorien besteht, zu einem Paradigma, zu dem sie eine sinngemäße Ergänzung darstellen, hinzunehmen zu können. Ein Beispiel aus dem russischen Verbalsystem ist der Plural des Präteritums, der – im Gegensatz zum Singular – keinen Genusunterschied kennt, sich von diesem also hinsichtlich der vertretenen grammatischen Kategorien genau bezuglich einer unterscheidet, aber als Plural des Präteritums zum Singular Prateriti eine ‘kombinatorische Ergänzung’ darstellt.

Die Verbparadigmen, die für das Russische auf der Grundlage dieser Regeln aufgestellt wurden, werden für die vorliegende Grammatik als Beschreibungsgrößen ibernommen, jedoch mit einer Einschränkung: Mengen von Wortformen, die *für sich* ein Paradigma bilden (wie z.B. das Partizip Präsens Aktiv), werden mit anderen Mengen von Wortformen, für die das gleiche gilt (z.B. das Partizip Präteritum Aktiv) *nicht* zu einem umfassenden Groparadigma vereint, was bei einer Orientierung allein auf die Inhaltsseite gerechtfertigt wäre. Die Orientierung auf die Ausdrucksseite, die die vorliegende Grammatik kennzeichnet, läßt es geboten erscheinen, Paradigmen, die von verschiedenen Stämmen gebildet werden (was bei den genannten der Fall ist), in jedem Falle auseinanderzuhalten, ein Gesichtspunkt, der wiederum in einer inhaltsorientierten Klassifikation keine Rolle spielen kann. Die Zahl der verwendeten Paradigmen erhöhet sich dadurch geringfügig, und man erhält praktisch die gewöhnlich als Sub- oder Teilparadigmen des Verbs bekannten Größen – was im ibrigen nur zeigt, daß die Grammatik traditionell in der Bestimmung der Paradigmen unbewußt den Schwerpunkt auf die Ausdrucksseite, nicht auf die Inhaltsseite gelegt hat.

ähnlich, aber nicht identisch mit unserem Paradigmenbegriff ist die Verwendung des Begriffes ‘Subparadigma’, der in der sowjetischen Linguistik gerne dann benutzt wird, wenn die Menge aller Wortformen schon mit dem Terminus Paradigma gekennzeichnet wurde. Bei ZALIZNJAK beispielsweise werden die – finiten – Verbformen zwei Subparadigmen zugeordnet: das Präsens und der Imperativ dem präsentischen Subparadigma, der Infinitiv und das Präteritum dem präteritalen Subparadigma (1985, 14). Eine andere Terminologie benutzt demgegenuber etwa die Akademiegrammatik: hier umfaßt das ‘eingeschränkte Paradigma’ (суженная парадигма) die synthetischen Formen des Indikativs, während das ‘erweiterte Paradigma’ (расширенная парадигма) alle konjugierten Formen umfaßt und das ‘komplexe Paradigma’ (комплексная парадигма) dann sämtliche Formen incl. Partizipien (vgl. 1970, 410). Man ersieht daraus, daß es nur allzu notwendig ist, die jeweilige Verwendungsweise dieses Begriffes genau zu definieren.

Da der Umfang der Formen, die überhaupt als Formen eines Verblexems betrachtet werden sollen, im Russischen durchaus nicht ohne weiteres klar ist, seien hier die wichtigsten diesbezüglichen Entscheidungen genannt.

1) Die *Aspektbildung* wird aus praktischen Gründen aus der Flexion im engeren Sinne ausgeklammert, obwohl sie im Prinzip als rein grammatisches Phänomen anzusehen ist, dann nämlich, wenn sich zwei Verben bei gleicher lexikalischer (nichtgrammatischer) Bedeutung nur durch die grammatische Bedeutung 'vollendet/unvollendet' unterscheiden (so auch in KEMPGEN 1981, 217f.).⁴ Trotzdem ist es nicht sinnvoll, die Aspektbildung deshalb auch als Teil der Flexionsbeschreibung zu betrachten, da sie über ganz eigene Mittel (Präfigierung, Suffigierung) und Prozesse verfügt, die gut unabhängig von der Flexion im üblichen Sinne untersucht werden können. Der Versuch, die Aspektbildung in dem Sinne in die Flexion zu integrieren, daß sie in jedem Paradigma gleichwertig neben der Abwandlung nach Person, Numerus, Genus etc. stünde, ergäbe ein viel zu komplexes und auch unplausibles Modell, weshalb dieser Weg auch ernsthaft von niemandem beschritten wird. Als Beispiel und zur Illustration betrachte man die folgende Gegenüberstellung:

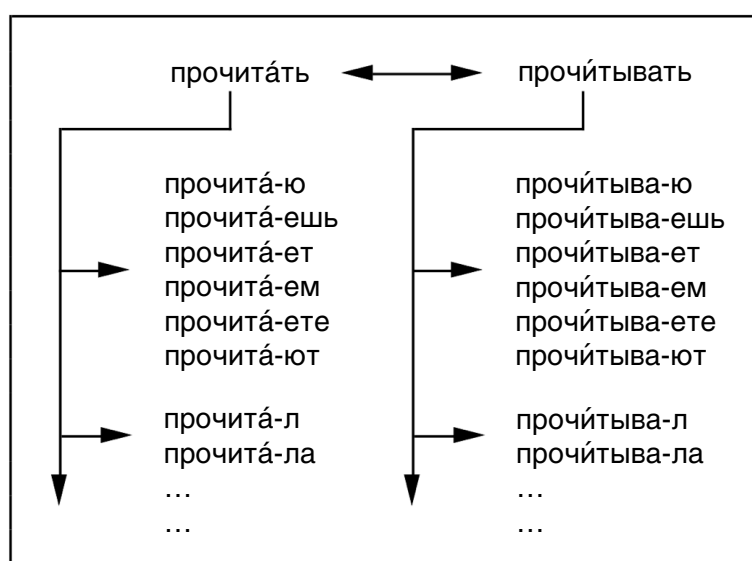


Fig. 1-5 Formenbildung und Aspekt

Wenn es gilt, solche Formenmengen zu beschreiben, dann wird man nicht zu jeder Form des Präsensparadigmas von *прочитáть* die entsprechenden Formen von *прочítывать* ableiten, entsprechend vom Präteritum usw. von allen anderen Paradigmen, so, wie das hier für die Formenbildung durch die vertikalen Beziehungen angedeutet ist, sondern man wird das Verhältnis dieser beiden Formenmengen als Ableitungsbeziehung zwischen den Vertretern

4 Zum Verhältnis von Aspektbildung und Flexion vgl. auch MUČNIK (1956); in der von ihm untersuchten Stichprobe hatten 69% der Verben einen Aspektpartner.

des Lexems, den Infinitiven, betrachten, wie hier durch den horizontalen Pfeil angedeutet. In bezug auf die eigentliche Formenbildung können dann nämlich beide Verben gemeinsam und unterschiedslos behandelt werden. Bei der Aspektkorrelation handelt es sich nicht um Beziehungen zwischen einzelnen Wortformen, sondern zwischen Lexemen. In der vorliegenden Grammatik findet man also keine Angaben darüber, wie zu einem beliebigen gegebenen Verb sein Aspektpartner zu bilden ist.⁵

2) Ein ähnlich gelagerter Fall ist die *Reflexivierung*. Auch Reflexivbildungen (oder genauer wieder: einen Teil dieser Erscheinungen) kann man zu den rein grammatischen Phänomenen zählen. Da die formalen Mittel, über die das russische Verbsystem hier verfügt, äußerst einfach gestaltet sind (kein Postfix bzw. eine von zwei kombinatorischen Varianten eines Postfixes), da außerdem das Wortende betroffen ist, das wegen des flexivischen Baus der russischen Verbformen sowieso morphologisch strukturiert darzustellen ist, läßt sich die Beschreibung der Reflexivität leicht in die Beschreibung der Flexion integrieren, was denn auch in der vorliegenden Grammatik geschehen soll.

Nach diesen Überlegungen ergeben sich die folgenden Paradigmen als primärer Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Grammatik:

1. Infinitiv
2. finites Präsens
3. Gerundium Präsens
4. Partizip Präsens Aktiv
5. Partizip Präsens Passiv
(a) Langformen (b) Kurzformen
6. Imperativ
7. finites Präteritum
8. Partizip Präteritum Aktiv
9. Gerundium Präteritum
10. Partizip Präteritum Passiv
(a) Langformen (b) Kurzformen

Gemeinsam werden in dieser Grammatik also jeweils alle Formen eines Paradigmas beschrieben, z.B. alle Präsensformen, alle Präteritalformen usw. Diese Beschreibung erfolgt in bezug auf eine intraparadigmatische Referenz-

5 Einen anderen Weg wählen z.B. VOLOCKAJA et al. (1964, 121). Diese Autoren stellen einfach die Aspektbildung als zehntes Paradigma neben die normalen Paradigmen. Ein solcher Ansatz läuft in der Praxis auf das Verfahren hinaus, das wir auch befürworten würden (s.o.), insbesondere, da eine u.U. notwendige Verdoppelung der Beschreibung ausdrücklich abgelehnt wird (1964, 163). Man sollte sich dabei aber stets der Tatsache bewußt sein, daß damit Prozesse hierarchisch verschiedener Ebenen nebeneinander gestellt werden.

form, d.h. den Stamm, von dem die betreffenden Formen gebildet werden, also z.B. in bezug auf den Präsensstamm. Für die Auswahl dieser den Paradigmen zugeordneten Stämme gilt als heuristisches Prinzip, daß sie mit einer in dem betreffenden Paradigma vorkommenden Stammvariante identisch sein sollen. Z.B. ist der Präsensstamm definiert als die Form, die der 3.Ps.Pl. Präsens ohne die Personalendung entspricht. Die intraparadigmatische Bezugsform kann u.U. auf segmentaler Ebene anders definiert sein als auf suprasedgmentaler Ebene, wofür wiederum das Präsens ein Beispiel ist: zur Beschreibung der Akzentschemata dient die 1.Ps.Sg. Präsens als Referenzform, die in gleicher Funktion für die segmentale Ebene ungeeignet ist. Eine solche Divergenz ist – jedenfalls beim russischen Verb – solange unproblematisch, wie beide Bezugsformen die gleiche Silbenzahl aufweisen, was in dem genannten Beispiel der Fall ist.

Von anderen Darstellungen unterscheidet sich dieser Ansatz dadurch, daß die paradigmatischen Bezugsformen, praktisch die Stammformen des russischen Verbs, *empirisch* ermittelt wurden. Es werden nicht ein, zwei oder mehr Stämme apodiktisch als die geeignetsten Bezugspunkte ausgegeben, es bleibt vielmehr den Fakten und den Prinzipien des Vorgehens überlassen, die Anzahl der zu verwendenden Stämme zu bestimmen.

Das sieht konkret so aus, daß *jedes* der genannten 12 Paradigmen zunächst einmal von (s)einem *eigenen* Stamm abgeleitet wird: das finite Präsens vom Präsensstamm, der Imperativ vom Imperativstamm, das Gerundium Präsens vom Gerundialstamm usw.⁶

Als nächstes werden daraufhin die Arten, diese Stämme zu bilden, und die Verteilung der Verben auf diese Möglichkeiten überprüft. Der zweite Schritt ist dann, von den genannten 12 Paradigmen alle, die sich von der jeweils gleichen Bezugsform ableiten lassen, zu einer Gruppe zusammenzufassen: so ergeben sich die vier 'Formenbereiche' oder 'Formengruppen', die die Struktur der vorliegenden Grammatik ausmachen (s. den entsprechenden Abschnitt). Z.B. lassen sich die Partizipien des Präsens vom gleichen Stamm wie das finite Präsens ableiten, der deshalb eben auch Präsensstamm genannt wird. Allerdings wird in der vorliegenden Grammatik dieser heuristische Vorgang nicht als solcher vorgeführt, sondern nur sein Ergebnis dargestellt und verwendet. Immerhin wird hier überhaupt das Verfahren expliziert, das dazu führt, das verwendete Ergebnis zu erhalten, statt einfach eine bestimmte Anzahl und Art von Stämmen anzugeben, von denen ausgegangen werde, wobei die Voraussetzungen für die getroffene Entscheidung vom Leser nicht überprüft und ohne Vorkenntnisse auch nicht nachvollzogen werden können. Vgl.

6 Vgl. demgegenüber etwa eine Aussage wie die von TORNOW (1984, 375): "Das Präteritum besteht aus dem Infinitivstamm [!], dem Suffix -л- und einer der vier Endungen -Ø, -a, -o oder -и".

etwa die AG-80: “В словоизменении глагола важную роль играют изменения глагольной основы. В разных формах глагола выделяется ряд основ, различающихся по фонемному составу, но все они группируются вокруг двух формообразующих основ, из которых одна в большинстве случаев оканчивается на гласную, а другая – на согласную: это основа прош. вр. и основа наст. вр.” (646).

Die so gewonnenen intraparadigmatischen Referenzformen werden ihrerseits von dem Verbalstamm abgeleitet, für den das gleiche heuristische Prinzip wie für erstere gilt: er soll möglichst mit einem der schon gewählten paradigmatischen Stämme identisch sein; vernünftigerweise wird man den Stamm als Verbalstamm wählen, von dem alle anderen Stämme am besten abzuleiten sind, den Stamm also, der am *prädiktivsten* ist. Zugleich ist bei Befolgen des genannten Prinzips sichergestellt, daß es sich bei dem Verbalstamm nicht um eine hypothetische, konstruierte Form handelt, sondern um eine *beobachtbare* Stammvariante, die, so gesehen, also auf der gleichen phänomenologischen Ebene liegt wie jede vorkommende andere Stammvariante eines Verbs auch. Systematisch gesehen, hat sie natürlich einen anderen Stellenwert. Für die Mehrzahl der Verben empfiehlt es sich, den Infinitivstamm als Verbalstamm zu wählen (genauer dazu siehe Kapitel 3).

Ein wichtiger Punkt unterscheidet die vorliegende Grammatik von anderen Verbgrammatiken des Russischen: der als paradigmatische Referenzform dienende Stamm muß für alle Verben *der gleiche* sein; es wird nicht zugelassen, wie sonst üblich, daß er für verschiedene Verbgruppen verschieden definiert wird. So kann in dieser Grammatik prinzipiell nicht vorkommen, wie ZALIZNJAK beispielsweise die Bildung des PPP beschreibt (vgl. 1977a, 86); sie erfolgt dort nämlich

a) vom Infinitivstamm	bei d. Verbklassen	1, 3, 10;
b) vom Stamm der 1.Ps.Sg.Präs.	bei d. Verbklassen	4, 5;
c) vom Stamm der 3.Ps.Sg.Präs.	bei d. Verbklassen	7, 8;
d) vom Stamm des Prät.m.Sg.	bei d. Verbklassen	9, 11, 12, 14, 15, 16.

Aufgrund dieser Angaben sieht man schon, daß die Bildung der 16 Klassen mit der Art der PPP-Bildung wohl wenig zu tun gehabt hat. In einer solchen Beschreibung wird das Kriterium der Stammgleichheit, so könnte man sagen, eher *lexembezogen* verwendet.

In dieser Grammatik wird das Kriterium der Stammgleichheit dagegen *systembezogen* verwendet, d.h. alle Verben bilden ihr PPP zunächst ganz einfach vom PPP-Stamm; ob dieser PPP-Stamm seinerseits mit anderen in der Beschreibung verwendeten Stämmen korreliert oder nicht, das ist eine Frage, die im Anschluß an die gesamte Beschreibung gestellt werden kann (s. dazu die zusammenfassenden Kapitel zur Struktur der russischen Verben). Dieses

Vorgehen mag zunächst nur wie eine Änderung der Redeweise scheinen, bestimmt jedoch tatsächlich grundlegend die Perspektive, von der aus die Struktur der Grammatik analysiert wird. Das Verfahren nämlich, die Bildung der Formen eines Paradigmas für verschiedene Verbklassen auf verschiedene Stämme zu beziehen, eine Aufsplitterung also, erlaubt es nicht, diejenigen Prozesse im Zusammenhang darzustellen und zu analysieren, die insgesamt die Bildung eines Formenbereiches bestimmen. Deshalb ist es theoretisch unbefriedigend. Dieses Verfahren, das vorgeblich mit weniger Unbekannten operiert, weil es je nach Bedarf auf schon bekannte Stammvarianten des gleichen Verbs zurückgreift, verstellt damit den Blick auf die Struktur des betreffenden Bereiches, weil es lexematisch, nicht systemisch ausgerichtet ist, also auf die Einfachheit der Beschreibung eines Verbs, nicht des Verbsystems insgesamt orientiert ist. Solche Grammatiken könnte man 'lokale Grammatiken' nennen im Gegensatz zu den zweiten, 'globalen', denen die vorliegende zuzurechnen wäre. Zudem ist ein derartiges Vorgehen auch praktisch gar nicht unbedingt sehr ökonomisch, denn auf diese Weise wird ja ein Sprecher, der eine Form beispielsweise des PPP bilden will, erst einmal auf ein ganz anderes Paradigma verwiesen, aus dem er sich die notwendige Stammform herauszusuchen hat. Es ist auch keineswegs so, daß sich durch das stattdessen in der vorliegenden Grammatik konsequent praktizierte Verfahren der Beschreibungsaufwand vergrößert; im Gegenteil kann die Beschreibung der einzelnen Paradigmen sehr viel einfacher gehalten werden.

In der vorliegenden Grammatik hat demnach *jedes* Verb erst einmal die *gleiche* Anzahl von Stämmen – vier, von denen zunächst offen bleibt, ob sie untereinander gleich oder verschieden sind. Damit unterscheidet sich diese Grammatik von der gewöhnlichen Konzeption, die etwa von der AG-80 vertreten wird. Dort heißt es beispielweise, die meisten Verben hätten zwei formbildende Stämme, einige jedoch nur einen und einige drei (646). Solche Aussagen werden von uns erst im Rahmen der Verbklassifikation gewonnen, bestimmen aber nicht die Gesamtdarstellung. Auch hier läßt sich noch einmal anmerken: die AG-80 verwendet das Kriterium der Stammgleichheit lexemorientiert, wir verwenden es systembezogen.

Die Ermittlung der Stämme ist eine rein linguistische Angelegenheit, d.h. diese Stämme sind linguistische Konstrukte, die der besseren Beschreibung dienen. Gar nicht so selten anzutreffende ontologische Spekulationen darüber, wieviele Stämme das russische Verb denn nun wirklich habe, sollte man tunlichst vermeiden.⁷

7 Vgl. etwa KŘIŽKOVÁ (1964, 208): "До сих пор господствующим является мнение о наличии у русского глагола по крайней мере двух основ..."

Daraus folgt auch, daß der in neuerer Zeit manchmal unternommene Versuch nachzuweisen, daß sämtliche Verbalformen von *einer einzigen* zugrundeliegenden Form abgeleitet werden könnten, nicht schon *a priori* einen Wert an sich hat: wieso etwa sollte ein Verbsystem mit zwei Stämmen von vorneherein schlechter sein als ein solches mit nur einem Stamm? Man sollte die Ermittlung der Anzahl der Stämme als empirische Aufgabe betrachten und Kriterien wie Einfachheit in bezug auf die bloße Anzahl der Stämme nicht verabsolutieren.⁸

Ein weiterer Grund und auch eine Konsequenz der Trennung in Interparadigmatik und Intraparadigmatik ist die Tatsache, daß auf diese Weise besser klar gemacht werden kann, was eigentlich bei bestimmten Verben unregelmäßig ist – meist, das kann hier vorweggenommen werden, ist es die Stammbildung, während die Formenbildung auch der sogenannten ‘unregelmäßigen Verben’ meist sehr regelmäßig ist. Wenn das der Fall ist, sollten sie aber auch nicht pauschal als unregelmäßig beschrieben werden, sondern sozusagen punktuell. Vgl. als Beispiel das ‘isolierte Verb’ *э́хатъ* (ZALIZNJAK 1977a, 133): sein Präsens als solches ist vollkommen regelmäßig (*э́ды, э́дешь, э́дем* usw.); unregelmäßig und eine Ausnahme ist allein der Übergang vom Infinitivstamm zum Präsensstamm (*э́ха-* : *э́д-*).

Es leuchtet ein, daß das genannte Beschreibungsprinzip nur dann sinnvoll ist, wenn sich die Zahl der Ausnahmen aufgrund der Anwendung dieses Prinzips *verkleinert*; das ist in der Tat der Fall. In weiteren Fällen läßt sich zumindest aber der Ausnahmecharakter einer Erscheinung näher eingrenzen, präzisieren. Für die Klassifikation der Verben hat dies zur Folge, daß die Gruppe der ‘irregulären Verben’ ganz wegfällt: Verben sind normalerweise nicht als solche, d.h. in jeder einzelnen Hinsicht der Formenbildung, irregulär, sondern stets nur hinsichtlich einer oder mehrerer Merkmale von vielen.

Im übrigen fordert das hier verwendete Beschreibungsmodell nicht, daß von allen Verben auch tatsächlich alle Stämme und alle Formen aller Paradigmen gebildet werden können. Verben, bei denen dies – aus dem einen oder anderen Grunde – nicht der Fall ist, sollen *defektiv* heißen (zu diesem Thema vgl. z.B. TARLANOV 1979, SOBOLEVA 1979). Sie werden in der vorliegenden Grammatik nicht systematisch erfaßt, da dies kein Aspekt der Struktur der verbalen Formenbildung als solcher ist, sondern eine Eigenschaft bestimmter – z.B. semantisch zu definierender – Verbgruppen oder einzelner Verben.

Ein weiterer Unterschied zu anderen Grammatiken liegt in folgendem: Aus dem Verhältnis der verschiedenen Stämme eines Verbs zueinander läßt sich

8 Vgl. nochmals KŘIŽKOVÁ (1964, 209): “не нужно во что бы то ни стало добиваться единой основы, позволяющей вывести из себя все словоформы какого-н. глагола.”

leicht eine *Klassifikation* der Verben gewinnen, die oft mit dem Kriterium der Produktivität/Nichtproduktivität der einzelnen Möglichkeiten gekoppelt wird; eine solche Klassifikation soll auch in dieser Grammatik vorgeführt werden, jedoch nicht so, daß eine schon fertige Klassifikation den Gang der Beschreibung bestimmt, indem einfach die einzelnen Verbklassen nacheinander abgehandelt werden, wie man das oft findet (so z.B. ISAČENKO 1975), sie soll vielmehr im Anschluß an die Beschreibung hergeleitet werden und diese zusammenfassen. Zunächst geht es hier also darum, die Grundlagen der Klassifikation zu schaffen, indem die Formenbildungsmittel systematisch beschrieben werden. Die Beschreibung selbst erfolgt unabhängig von dieser Klassifikation, und zwar deshalb, weil hier die Zielsetzung eine andere ist: die Beschreibung ist auf das System der verbalen Formenbildung insgesamt ausgerichtet, nicht auf Verbklassen, deren traditionelle Benennung und Unterteilung dem Lernenden zu Recht von der Sache her unmotiviert erscheinen müssen.

Ein letzter, aber keineswegs unwichtiger Grund für die säuberliche Trennung von Stammbildung und Formenbildung ist ein vergleichender, *typologischer*. Morphonologische Prozesse etwa, wie sie in der Stamm- und in der Formenbildung auftreten, lassen sich zwischen verschiedenen Sprachen nur vergleichen, wenn sie auf vergleichbarer Grundlage beschrieben werden. Wenn im Russischen die Bildung des Präsens etwa direkt auf den Infinitivstamm bezogen wird, statt den Präsensstamm zwischenschalten, es im Bulgarischen aber keinen Infinitiv gibt, auf den man sich beziehen könnte, so daß dort nur der Präsensstamm verwendet werden kann, dann lassen sich die jeweils benutzten Prozesse und Mittel weder nach Art noch Umfang miteinander vergleichen, weil eine gemeinsame Grundlage fehlt.⁹

9 Diese Tatsache müßte u.E. in dem 'analytisch-synthetisch-funktionalen' Modell von LEHFELDT (vgl. u.a. 1978b, 1985), das ausdrücklich als eine "Methode zum synchronen Vergleich der Formenbildung in den slavischen Sprachen" konstruiert ist (so der Titel von LEHFELDT 1977), noch systematisch berücksichtigt werden. In dem genannten Ansatz wird so verfahren, wie hier abstrakt formuliert wurde. Folgerungen und Weiterungen ergeben sich daraus aber nicht nur für die zwischensprachliche Vergleichbarkeit der – numerischen – Ergebnisse, sondern auch für die Beschreibung einer Einzelsprache: die Formenbildung verschiedener Paradigmen, z.B. des Präsens, des Imperativs und des Präteritums, wird hier jeweils direkt auf den Verbalstamm bezogen, wobei die Regeln zu dessen Bestimmung in diesen drei Paradigmen teilweise unterschiedliche Extensionen aufweisen (vgl. etwa 1985, 41ff., 112, 128); es gibt in diesem Modell aber keine systematische Behandlung der *de facto* verschiedenen Basisformen, die ein und dasselbe Verb haben kann. Die Angaben zur Extension der Regeln, die zur Bestimmung der Basisform dienen, werden für jedes Paradigma so modifiziert, daß man eine prädiktive Form erhält. Da diese Formen aber aufgrund 'heuristischer Regeln' bestimmt werden, sind sie einer systematischen Untersuchung ihres Verhältnisses zueinander nicht zugänglich.

Wenn dagegen in jeder Sprache erst einmal eine intraparadigmatische Bezugsform gewählt wird, die ihrerseits auf eine Bezugsform höherer Stufe, nämlich den Verbalstamm, bezogen werden kann, dann läßt sich zumindest der erste Bereich über die Sprachen hinweg vergleichen, unabhängig davon, ob auch im zweiten Bereich eine Vergleichbarkeit gegeben ist oder nicht.

1.2. Systemische und individuelle Eigenschaften

Die begriffliche Unterscheidung *systemischer*, d.h. zum System gehörender, und *individueller* Eigenschaften der russischen Verben und, im Zusammenhang damit, die Festlegung dessen, was unter *Ausnahmen* zu verstehen ist, dient dazu, größere Klarheit in die Struktur der verbalen Formenbildung zu bringen, sie zu vereinfachen und die Zahl der – echten – Ausnahmen zu verringern, mindestens aber, den Punkt, an dem diese Verben von etwas abweichen, zu präzisieren. Diese Unterscheidung ist ein weiteres Grundprinzip der vorliegenden Grammatik. Leider versäumen es viele Grammatiker, die Begriffe des ‘Regulären’ und ‘Nichtregulären’ zu explizieren, obwohl sie sie laufend verwenden. Zu den wenigen Autoren, die beide Begriffe ausdrücklich definieren, gehört z.B. KEIL (vgl. 1965-66, 47 zur Definition von ‘regelmäßig’ und ‘unregelmäßig’).

Welche – für eine Grammatik relevanten – Eigenschaften der russischen Verben in das System aufgenommen werden und welche nicht, das ist nicht *a priori* festzulegen, sondern Ergebnis der Analyse aller Verben und konventionelle Festlegung. Ein Verb kann *zugleich* systemische und individuelle Eigenschaften aufweisen, es kann *nur systemische* Eigenschaften aufweisen (das ist der Normalfall), es kann aber – auf einen bestimmten Bereich bezogen – niemals *nur individuelle* Eigenschaften aufweisen. Als generelle Umschreibung kann gelten, daß alle Eigenschaften eines bestimmten Bereiches, also zum Beispiel einer bestimmten Stammbildung oder der Bildung der Formen eines Paradigmas, die zusätzlich zu dem einmal erkannten generellen Prinzip vorhanden sind und nur in äußerst geringer Zahl auftreten, als *individuelle Eigenschaften* der betreffenden Verben gelten. Läge eine größere Gruppe von Verben mit der gleichen abweichenden Eigenschaft vor, so wäre dies Anlaß, die Formulierung des Systems zu überdenken, also zu prüfen, ob die betreffende Eigenschaft nicht doch in das System aufzunehmen ist. Wie groß allerdings im Einzelfall eine solche Gruppe sein muß, um diesen Schluß zu ziehen, oder wie groß sie höchstens sein darf, um noch zu den individuellen Eigenschaften gerechnet zu werden, das läßt sich schwer allgemein festlegen, solange man nicht den Aufwand eines statistischen Prüfverfahrens auf sich nehmen will (was uns hier nicht notwendig scheint). Als Faustregel mag gelten, daß es sich um nicht mehr als eine Handvoll Verben mit gleichen Eigenschaften handeln darf.

Wie in anderen Hinsichten auch, verfolgen wir in bezug auf die genannte Unterscheidung wieder das Prinzip, in der Grammatik nicht den komplexen Prozeß der Herausarbeitung der systemischen und der Trennung der individuellen Eigenschaften darzulegen, sondern das schließlich erarbeitete System mitsamt seinen unsystematischen Elementen als 'fertig' darzustellen, wobei auf die im einzelnen konventionell getroffenen Entscheidungen hingewiesen wird, ohne unbedingt auf jeden Einzelfall ausführlich einzugehen.

'Unregelmäßige' Erscheinungen können allgemein auch als negatives Komplement zu den 'regelmäßigen' verstanden werden: alles, was nicht regelmäßig ist, ist unregelmäßig. Positiv wird dabei nur definiert, was als regelmäßig betrachtet werden soll (so z.B. KEIL 1965-66, 47). Wenn man darüber hinaus auch zwischen systemischen und individuellen Eigenschaften unterscheidet, so muß die Begriffsbestimmung etwas anders lauten.

Was den Begriff der *Ausnahme* betrifft, so ist er relational zu verstehen: eine Ausnahme kann etwas nur in bezug auf eine Regel, auf den Normalfall, sein. Damit konkurriert die Ausnahme mit den systemischen Eigenschaften, nicht mit den individuellen Eigenschaften (die man als 'scheinbare Ausnahmen' bezeichnen könnte). Individuelle Eigenschaften sind – auf das einzelne Verb bezogen – stets *zusätzlich* zu den systemischen Eigenschaften vorhanden, sind solche Eigenschaften, die vom Prinzip der systemischen Eigenschaften abweichen und deshalb nicht unter sie aufgenommen wurden. Ausnahmen beschreiben ein abweichendes Verhalten in bezug auf die systemischen Eigenschaften, die hier in irgendeiner Hinsicht verletzt werden; bei den Ausnahmen handelt es sich also nicht um zusätzliche, sondern um nicht vorhandene oder irregulär ausgeprägte systemische Eigenschaften, wobei aber das Prinzip, das den systemischen Eigenschaften innewohnt, auch bei den Ausnahmen zu finden ist. Selbstverständlich kann ein Verb Ausnahme sein und *daneben* auch noch eine individuelle Eigenschaft aufweisen; das zeigt gerade, daß diese beiden Begriffe sich nicht wechselseitig ausschließen.

In einer vollständigen Beschreibung müssen natürlich sowohl systemische wie individuelle Eigenschaften und natürlich die Ausnahmen berücksichtigt werden; der Unterschied zwischen diesen Phänomenen läßt sich aber so formulieren: systemische Eigenschaften und Ausnahmen gehören in die *Grammatik*, individuelle Eigenschaften als Angaben zu einem konkreten System eigentlich ins *Lexikon*; in der vorliegenden Grammatik werden jedoch um der Vollständigkeit willen beide Bereiche, jeweils deutlich voneinander getrennt, erfaßt und behandelt.

Diese allgemein gehaltenen Ausführungen sollen anhand einiger *Beispiele* erläutert werden; für die Abgrenzung der genannten Bereiche und die Probleme, um die es dabei gehen kann, mag die Art der Stammbildung als ein solches Beispiel dienen: hier sieht man schnell, daß im Russischen typischer-

weise der Stammauslaut von eventuell eintretenden Veränderungen betroffen ist. Beispielsweise wird bei der Bildung des Präsensstammes der Stammauslaut, systemisch gesehen, entweder beibehalten, erweitert, verkürzt oder verkürzt und zugleich verändert. Im Rahmen dieser Möglichkeiten verhält sich das Verb *слать* vollkommen regelmäßig: der Stamm *сла-* wird um den Auslaut verkürzt, also *сл-*. Das Präsens lautet jedoch *шл-ю*, *шл-ёшь*, *шл-ёт* usw.; neben der Vokaleliminierung ist also noch die Konsonantenalternation *c ~ ш* zu beobachten. Da es sich unter den gegebenen Bedingungen – nämlich Bildung des Präsensstammes und Veränderung des konsonantischen Wurzelanlautes zusätzlich zur Veränderung des vokalischen Stammauslautes – um einen ganz singulären Fall handelt, fällt es leicht, sich dafür zu entscheiden, diese Eigenschaft als eine individuelle Eigenschaft von *слать* zu betrachten. Die Konsonantenalternation im Wurzelanlaut (oder -inlaut) gehört also – auf die Präsensstammbildung bezogen – nicht zum System. Selbstverständlich wäre es prinzipiell möglich, eine Konsonantenalternation innerhalb des Stammes (Anlaut oder Inlaut) als systemische Möglichkeit vorzusehen (und *слать* damit regelmäßig zu machen), aber hierfür gibt es keine hinreichende empirische Grundlage: nur anhand dieses einen Verbs läßt sich schlechterdings weder die Position noch die Art einer solchen Konsonantenalternation befriedigend verallgemeinern. Zudem würde die Beschreibung aller anderen Verben durch ein weiteres Merkmal (‘keine Konsonantenalternation’), dessen Informationswert praktisch gleich Null ist, unnötig belastet. *слать* weist also eine individuelle, zusätzliche Eigenschaft auf, ist aber in bezug auf seine Präsensstammbildung keineswegs eine Ausnahme, denn die ist ja vollkommen regelmäßig.

Ein zweites Beispiel mag die Verwendung des Begriffs ‘Ausnahme’ illustrieren. Zu dem Verb *ошиб́иться* lautet die 1.Ps.Sg. des Präsens bekanntlich *ошиб-ётся*, also gerade nicht **ошибл-ётся*. Es weist, wie man sieht, nicht die Konsonantenalternation *б ~ бл* auf, die sonst bei einem Stammauslaut *-б* aufgrund der Kenntnis vieler anderer Verben auf *-ить* zu erwarten wäre. Somit liegt eine Ausnahme zur regulären Phonemalternation vor.

Ein letztes Beispiel soll den Fall illustrieren, daß ein Phänomen auf der Grenze zwischen Systemkonformität und Ausnahmecharakter liegt. Verben wie *крыть*, *мыть* und drei weitere ändern ihren Verbalstamm bei der Bildung des Präsens alle in der gleichen Weise: *ы ~ о*. Soll das Phänomen an sich, also die Alternation des Auslautvokals, in das System aufgenommen werden oder nicht? Im Prinzip wäre dies leicht möglich, denn es ergäbe sich sozusagen nur eine weitere Variante in dem sowieso schon vorhandenen Spektrum der Möglichkeiten, würde also nicht zu einer wesentlichen Umformulierung des Systems führen. Da die gleiche Erscheinung außer bei den genannten Verben aber auch bei Verben wie *бру-ть* (*брé-ю*) oder *не-ть* (*но-ю*) vorhanden ist, gilt wieder das Argument, daß auf der Grundlage dieser paar Verben (um mehr handelt es sich nicht) eine (z.B. phonetische) Verallgemei-

nerung für das Alternieren der Vokale synchron schlecht zu formulieren ist. Im Grunde müßten doch die einzelnen Verben bzw. Verbgruppen angeführt werden. Der Aufwand, der betrieben werden müßte, um diese Verben zu regelmäßigen zu machen, übersteigt also bei weitem den Nutzen, den dies hätte.

Halten wir fest: Die Unterscheidung individueller und systemischer Eigenschaften soll dazu dienen, präziser als bisher die Frage zu beantworten, was an einzelnen Verben eigentlich *abweichend* ist; durch die Verkleinerung der Zahl der echten Ausnahmen kann die Formulierung des Systems insgesamt einfacher und stringenter gehalten werden. Daß dies wünschenswert ist, zeigt ein Beispiel aus ZALIZNJAKs "Grammatischem Wörterbuch", in dem die hier angesprochenen Bereiche unterschiedslos behandelt werden. Bei *стлать* : *стел-ю* ist – in unserer Terminologie – eine individuelle Eigenschaft zu beobachten, nämlich der Vokaleinschub, während die Präsensstambildung als solche vollkommen regelmäßig ist (Eliminierung des Auslautvokals). Bei der Form *сѣин-еуь* zum Infinitiv *сѣина-ть* dagegen handelt es sich um eine Ausnahme von der Konsonantenalternation $n \sim nл$. ZALIZNJAK kennzeichnet beide Fälle gleichermaßen, nämlich mit dem Zeichen Δ .

In der vorliegenden Grammatik werden individuelle Eigenschaften in Klammern zu dem betreffenden Verb hinzugesetzt und durch ein Ausrufezeichen kenntlich gemacht. Das Pluszeichen '+' steht für eine *Erweiterung* um das angegebene Segment, das Minuszeichen '-' für eine *Eliminierung* des folgenden Segmentes. So heißt z.B. die Angabe *звѣтъ (+о!)*, daß die Wurzel (bei der Bildung des Präsensstammes) um den Vokal *-о-* erweitert wird. Daß hier ein *-о-* zwischen die Konsonanten der Wurzel eingeschoben wird und sich somit *зѡв-* ergibt, läßt sich wenigstens teilweise aufgrund der Tatsache ableiten, daß die systematischen Veränderungen ja den Auslaut des Stammes betreffen, hier aber gerade eine individuelle Eigenschaft vorliegt, die definitionsgemäß eine andere Position betreffen muß. Entsprechend heißt *мѣрѣтъ (-е!)* bei der Bildung des Präsensstammes, daß der Wurzelinlaut *-е-* eliminiert wird. Die Elimination des Stammauslautes dagegen gehört zu den regelmäßigen Erscheinungen, so daß sich ganz automatisch *мп-* ergibt.

Den Stellenwert dieses Kriteriums bei der Beurteilung eines Grammatik-Modells gibt WORTH (1970, 1) ganz richtig so an: "In linguistics, the more 'irregularities' a grammar contains, the weaker that grammar is. Scientific progress consists in part of the elimination of apparent irregularities, of the systemization of anomaly." Eine Diskussion kann es jedoch über die Methoden geben, die zulässig sind, um dieses Ziel zu erreichen.

In der AG-80 läßt sich – unausgesprochen und unsystematisch – ein Ansatz erkennen, der ebenfalls auf eine Unterscheidung systemischer und individueller Eigenschaften abzielt. So sprechen die Autoren "bedingt" auch dann von der Gleichheit zweier Verbalstämme, wenn diese sich nur durch einen flüch-

tigen Vokal (*mep-* gegen *mp-*) oder eine Vokalalternation (*лeг-* gegen *ляг-*) unterscheiden (vgl. 648). Demgegenüber verwendet z.B. UNBEGAUN auch das Vorhandensein eines Einschubvokals im Präsens als Untergliederungsprinzip seiner Verbklassifikation, was diese natürlich unnötig komplex macht (vgl. etwa 1969, 193f.). TORNOW wiederum spricht in irgendwie nicht systematischen Fällen einfach von "anderen Differenzen" (vgl. etwa 1984, 375), die nicht weiter analysiert und eingeordnet werden. LEHFELDT führt die entsprechenden Fälle als Ausnahmen zu seinen allgemeinen Regeln zur Auswahl der "Basisform" der Verben (vgl. 1978b, 334f. und 1985, 43 mit entsprechenden Beispielen zum Ukrainischen) bzw. modifiziert für eine kleine Gruppe von Verben die Normalform der "morphologischen Subparadigmen", mit denen dort alle Alternationsphänomene erfaßt werden (vgl. 1985, 130f.).

1.3. Diagrammatik

Zu den Besonderheiten der vorliegenden Grammatik gehört schließlich der Versuch, die Ergebnisse der empirischen Untersuchung des Datenmaterials als *Flußdiagramm* graphisch darzustellen. Diese 'Diagrammatiken' sind als Grammatiken in Diagramm-Form gedacht (daher ihr Name). Sie stehen stets am Ende eines Abschnittes oder eines Kapitels und fassen diesen/dieses so weit wie möglich zusammen. Sie sollen dem Leser in kompakter Form Auskunft über zwei Bereiche geben: erstens darüber, welche grammatischen Mittel (Morphologie, Morphonologie, Akzent) in einem gegebenen Subsystem (Bildung eines Stammes, Bildung der Formen eines Paradigmas) unter den gegebenen Bedingungen (vokalischer oder konsonantischer Auslaut des (Verbal-)Stammes) zur Auswahl stehen, d.h. empirisch überhaupt möglich sind, zweitens darüber, wie sich die Verben des Russischen auf diese Möglichkeiten verteilen.

Zusammen liefern diese Angaben alle Informationen, die notwendig sind, um zu einem beliebigen Verb die jeweils gewünschte(n) Form(en) bilden zu können. Damit spiegeln die Diagramme die in der vorliegenden Grammatik eingenommene Position des Sprechers, des Produzenten also, wider, der eine Form synthetisieren will.

Die verschiedenen vorhandenen Kombinationen von Ausdrucksmitteln mit den Stammklassen werden, sofern nötig, durch geeignete Beispiele noch einmal illustriert. Zugleich gibt die Diagrammatik – wenn auch unausgesprochen – Auskunft darüber, welche im System vorhandenen Möglichkeiten kombina-

torisch *nicht* ausgenutzt werden, setzt also das Vorhandene in Relation zum theoretisch Denkbaren.¹⁰

Im Kontext der Diagrammatiken wird auf eventuell vorhandene Beschreibungsvarianten und Gründe zur Auswahl zwischen diesen nicht mehr eingegangen. Hierzu dient ja der argumentative Teil der grammatischen Beschreibung.

Mit der Wahl dieser auch algorithmisch zu begreifenden Darstellungsform ist gleichzeitig das Ziel verbunden, *Vollständigkeit*, *Expliztheit* und *Nachvollziehbarkeit* der Darlegungen zu gewährleisten. Einiges an Details mußte dabei allerdings, um die Diagramme nicht zu überfrachten, in die Anmerkungen gepackt werden, z.B. die Aufzählung größerer Verbgruppen, fakultativer Möglichkeiten, sonstige Bemerkungen etc. Man könnte auch sagen, daß die hier vorgelegten Diagramme funktionale Modelle der russischen Verbalflexion bzw. des jeweils behandelten Bereiches sind. Ontologische Implikationen sind mit ihnen also nicht verbunden.

Last but not least wurde diese Form gewählt, um dem Leser neben der normalen beschreibenden Darstellung die Ergebnisse in einer zweiten, nämlich optischen, Form darzubieten, die bekanntlich Zusammenhänge oft viel besser wiedergibt als eine langwierige Aufzählung. Nicht nur insofern liegt der Wert dieser Präsentation auch in sich selbst.

Für die graphische Darstellung als solche galt es dabei, eine geeignete Form zu finden. Insgesamt werden in den Flußdiagrammen nur einige wenige, leicht verständliche Konventionen benutzt, um die Lesung eindeutig zu gestalten. Diese Konventionen sollen im folgenden an Beispielen erläutert werden.

10 Insofern stellt dieses Element der Beschreibung eine inhaltliche Entsprechung zum synthetischen Teil des "analytisch-synthetisch-funktionalen Ansatzes" von LEHFELDT dar (vgl. etwa 1985, 52f.), ohne allerdings zur ganzheitlichen Charakterisierung ein quantitatives Maß zu benutzen. In der vorliegenden Grammatik wird die Ausnutzung der theoretisch vorhandenen Möglichkeiten stets in Abhängigkeit von den jeweiligen Bedingungen dargestellt, z.B. in Abhängigkeit davon, ob der Verbalstamm vokalisiert oder konsonantisch auslautet.

Die *globale Struktur* des Flußdiagramms ist immer die gleiche: Die Lese-richtung verläuft stets von links nach rechts mit Abzweigungen noch oben und nach unten, geht aber niemals von rechts nach links. ‘Start’ ist also immer links, ‘Ziel’ immer rechts im Schema. Alle Diagramme sind zudem, aus Gründen der besseren Lesbarkeit, weitestgehend ‘kreuzungsfrei’ konstruiert.

Die Diagramme beginnen ausnahmslos mit der grundlegenden Unterteilung der russischen Verben in solche mit einem *vokalischen* und solche mit einem *konsonantischen* Verbalstamm. Welche Verben einen vokalischen und welche einen konsonantischen Verbalstamm aufweisen, ist genau festgelegt (s. dazu auch das Kapitel über den Verbalstamm): Alle Verben mit einem Infinitiv auf *-Vть(ся)* gehören zur ersten Gruppe, alle übrigen zur zweiten, d.h. alle Verben auf *-Кти(сь)*, *-Sть(ся)* oder *-Vчь(ся)*. Die Benutzung des Diagramms setzt also die Kenntnis des Infinitivs und – im zweiten Fall – auch des Verbalstammes voraus (im ersten Fall sind Infinitiv- und Verbalstamm identisch) und geht davon aus, daß zu dieser Ausgangsform eine (oder mehrere) andere gebildet werden sollen. Eine dieser beiden Angaben ist also immer der Ausgangspunkt für den Weg durch das Diagramm:

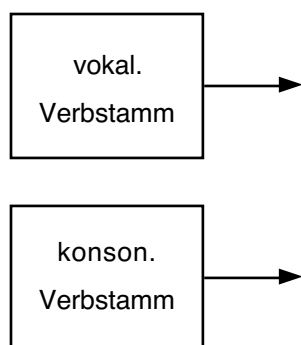


Fig. 1-6 Ausgangspunkt der Flußdiagramme

Von diesen beiden Kästchen führen sich verzweigende Pfade zu den Möglichkeiten der Stamm- oder Formenbildung bzw. der Akzentverschiebungen oder Akzentschemata, die bei der Realisierung des betreffenden Paradigmas offenstehen (als Beispiel wird hier die Formenbildung des Partizips Präsens Passiv benutzt). Diese Angaben sind, sofern nötig (nämlich sofern mehr als eine Möglichkeit gegeben ist), als zweiteilige Kästchen konzipiert: Im oberen Teil wird das betreffende Verfahren bzw. Mittel genannt, im unteren Teil die Verben oder Verbgruppen, die dieses Mittel benutzen, falls nötig, mit zusätzlichen Kommentaren und Hinweisen:

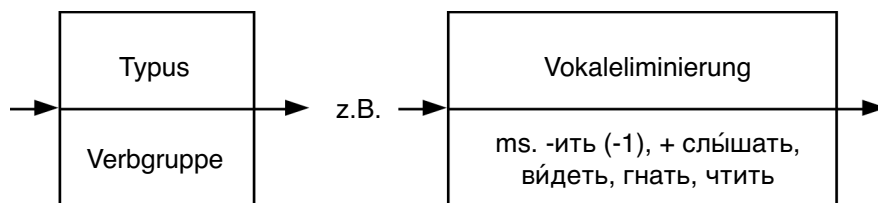


Fig. 1-7 Typ und Extension im Flußdiagramm

Der Pfad, der zu solch einem Kästchen hinführt, trennt diese beiden Teile voneinander und führt an der gleichen Stelle auf der rechten Seite weiter, wenn er anzeigen soll, daß sich sämtliche angegebenen Verben im weiteren gleich verhalten. Eine Beschreibung der Verbgruppe als ‘alle anderen’ heißt, daß von der Gesamtmenge der Verben eines Verbalstammes die bei den darüber oder darunter stehenden anderen Typen explizit genannten Verben oder Verbgruppen abgezogen werden müssen, um die betreffende ‘Restmenge’ zu erhalten, die den Normalfall darstellt und aus Gründen der Ökonomie nur negativ beschrieben wird:

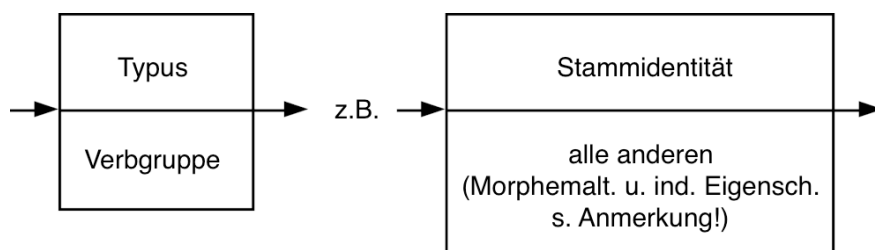


Fig. 1-8 Negative Bestimmung der Extension

Verhalten sich die Verbgruppen, die zu einem Typus gehören, im folgenden verschieden, so ist die untere Hälfte in entsprechende Gruppen weiter unterteilt, und der Pfad führt bei zwei Untergruppen genau auf die Trennungslinie zwischen beiden, um anzuzeigen, daß *beide* gemeint sind. Auf der rechten Seite führt dann aus jeder Untergruppe ein eigener Pfad weiter, der genau in der Mitte des Feldes ansetzt, um zu zeigen, daß nur diese eine Gruppe gemeint ist. Vgl. als Beispiel:

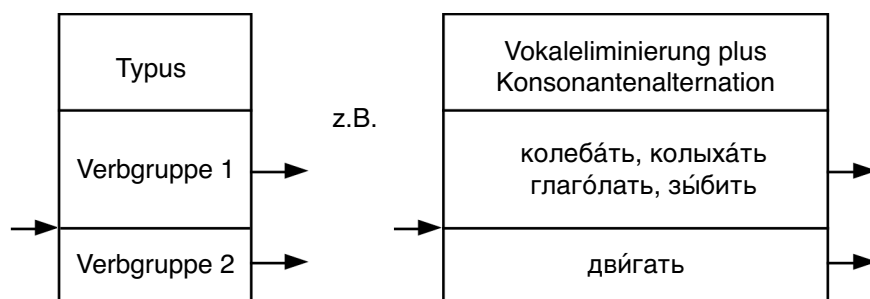


Fig. 1-9 Pfad-Notation bei zwei Klassen

Falls, wie das Beispiel zeigt, eine Verbgruppe, hier die auf *-Вясть*, zu umfangreich ist, um in dem betreffenden Kasten genannt zu werden, erfolgt die Aufzählung der einzelnen Verben in der Regel in einer Anmerkung.

Entsprechend können auch zwei Pfade zu den zwei Untergruppen eines Typs hinführen (und wiederum gemeinsam oder getrennt weiterlaufen), also etwa so:

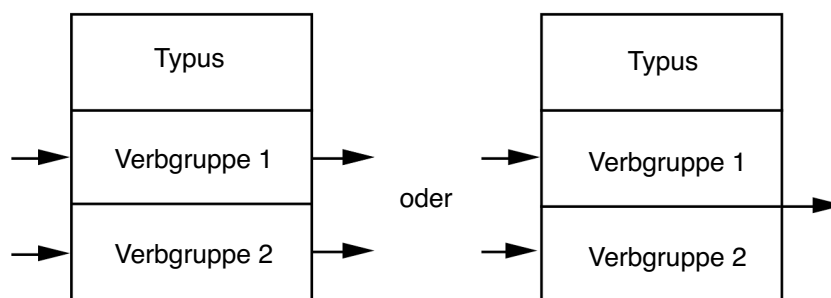


Fig. 1-10 Mögliches Verhalten zweier Klassen

Bei *drei* Untergruppen (mehr kommen in der Praxis nicht vor) führt der Pfad auf die Mitte des mittleren Feldes, wenn alle drei zusammen gemeint sind; auf der rechten Seite können die Pfade der Verbgruppen gemeinsam oder getrennt weiterlaufen:

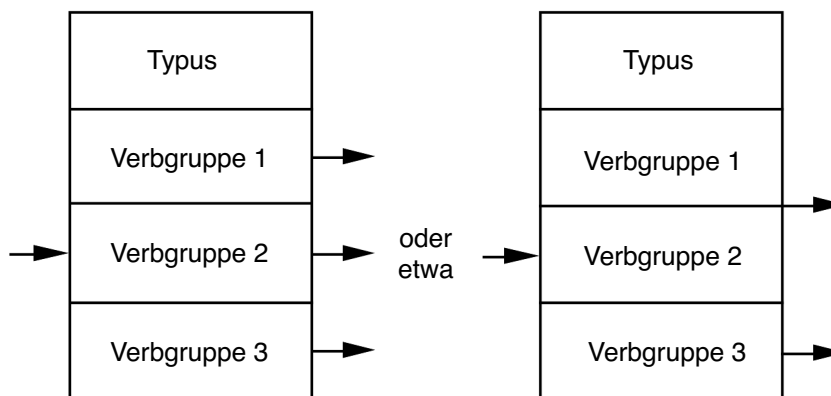


Fig. 1-11 Pfad-Konventionen bei drei Verbklassen

Kombiniert man den Ausgangspunkt, einen gegebenen Verbalstamm also, mit den jeweils zur Auswahl stehenden morphologischen Mitteln der Stammbildung unseres Beispiels, so erhält man bis hierher die Struktur, die in **Fig. 1-12** (s. nächste Seite) wiedergegeben ist.

Bei der Bildung des für das Präsenspassivpartizip korrekten Stammes stehen bei Verben mit vokalischem Verbalstamm demnach drei Möglichkeiten zur Auswahl (Stammidentität, Stammverkürzung mit oder ohne Konsonantenalternation), bei den Verben mit konsonantischem Verbalstamm nur eine, der folglich alle Verben, die dieses Partizip überhaupt bilden, angehören

müssen (sie sind hier der Deutlichkeit halber explizit genannt, obwohl es das Flußdiagramm als solches nicht erfordern würde). Die Verben, die den Stamm verkürzen (und eventuell verändern), sind in den Kästchen unterhalb der Typennennung aufgeführt (davon eine Gruppe in den – hier fehlenden – Anmerkungen).

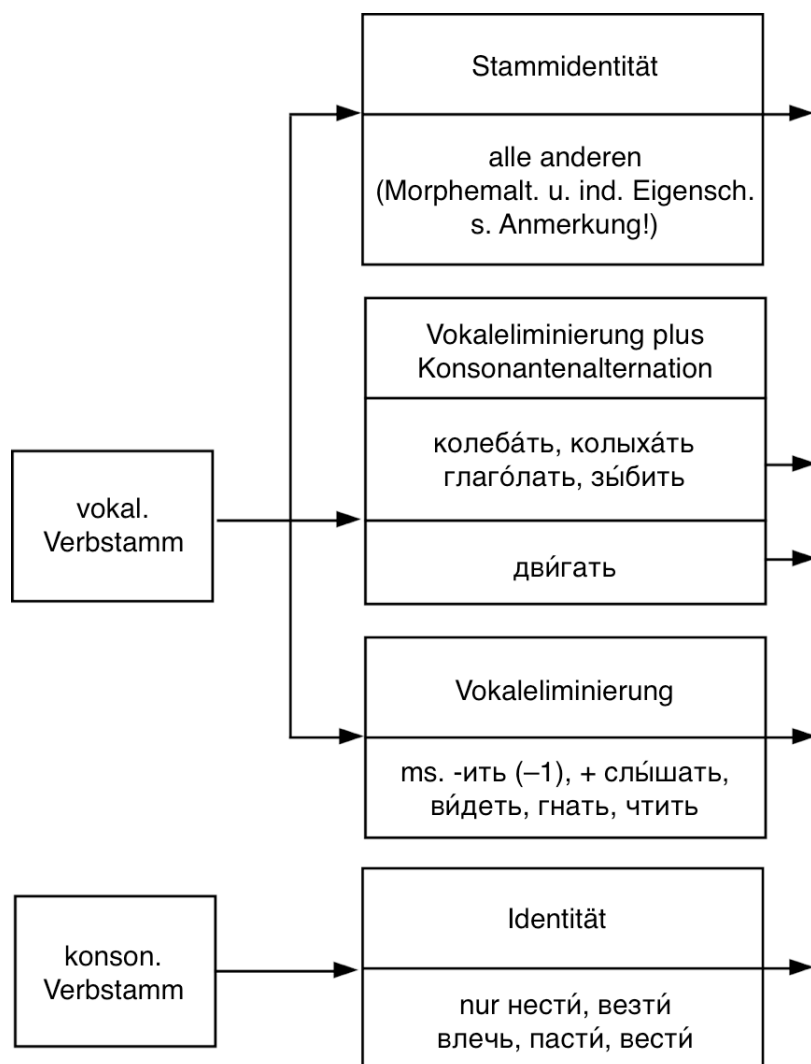


Fig. 1-12 Beispiel für ein Flußdiagramm

Als nächstes führt das Flußdiagramm dann zum verwendeten Suffix weiter, zur morphologischen Akzentposition oder zum Akzentschema etc., je nachdem, um welchen Bereich es sich handelt. In unserem Beispiel muß nach der Stammbildung die Auswahl des Suffixes beschrieben werden. Hier werden gleiche Gruppen zusammengefaßt.

Als weitere wichtige Konvention der Interpretation der Flußdiagramme ist hier auf das Verbot, *entgegen der Pfeilrichtung* zu gehen, hinzuweisen; vgl. als konstruierten Fall:

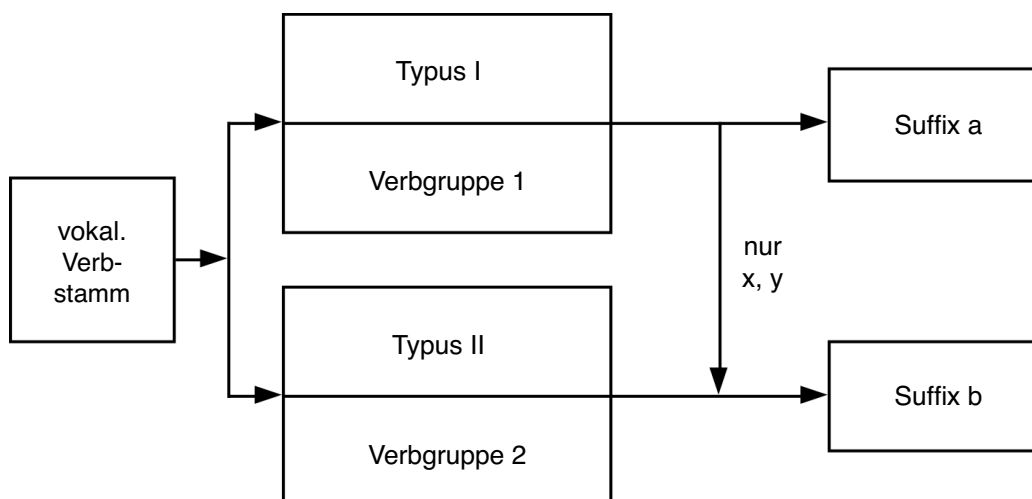


Fig. 1-13 Zulässige und unzulässige Verzweigungen

Welche Verben hier zu Suffix *b* verzweigen, das wird direkt an dem Pfad angegeben, wenn es sich um vereinzelt Beispiele handelt; hier wären es die Verben *x* und *y*. Alle anderen Verben des gleichen Stammbildungstypus I benutzen, so ist das Flußdiagramm zu interpretieren, das Suffix *a*. Gleichzeitig läßt sich dem Schema entnehmen, daß kein Verb des Stammbildungstypus II Suffix *a* benutzt. Verzweigt eine ganze Verbgruppe, so wird diese in dem Kasten, zu dem der Pfad hinführt, genannt.

Unser konkretes Beispiel nimmt in diesem Stadium die Gestalt an, die in **Fig. 1-14** (nächste Seite) wiedergegeben ist.

Hier würde allein schon das Verbot, rückwärts, d.h. nach links, zu gehen, verhindern, daß den Verben, die eine Vokaleliminierung zeigen, etwa das Suffix {-em-} zugeordnet wird, so daß es des Pfeiles an der 'Einmündung' des zum Suffix {-им-} führenden Pfades eigentlich gar nicht bedürfte. Wenn er in solchen Fällen dennoch hinzugesetzt wird, dann aus Gründen möglichst weitgehender Explizitheit, Klarheit.

Als generelle Richtschnur für die Konstruktion der Flußdiagramme, deren hier vorgeführte Form selbst innerhalb der gewählten Notations- und Lesekonventionen ja nur eine von oft mehreren möglichen ist, galt das Bestreben, die Gesamtstruktur des Flußdiagramms insgesamt möglichst einfach und kreuzungsfrei zu gestalten, d.h. mit möglichst wenig Elementen (Kästchen) auszukommen und bei den Pfaden keine 'Über-' oder 'Unterführungen' zuzulassen; immer dort also, wo Pfade aufeinanderstoßen, handelt es sich um eine echte 'Einmündung' (oft allerdings in der Form einer 'Einbahnstraße'). Das zweite Prinzip wurde dabei dem ersten übergeordnet: falls nicht zu umgehen, wurde die Zahl der Boxen, insbesondere der zugeordneten Ziele, erhöht, d.h. manches Ziel (z.B. ein Suffix) lieber zweimal aufgeführt, als Pfade sich unübersichtlich kreuzen zu lassen. Die endgültige, hier verwirklichte Form zu

erreichen, war dabei nicht immer leicht; ein automatisches Verfahren für die Konstruktion dieser Diagramme gibt es nicht, so daß das Ausprobieren zunächst eine nicht geringe Rolle spielte.

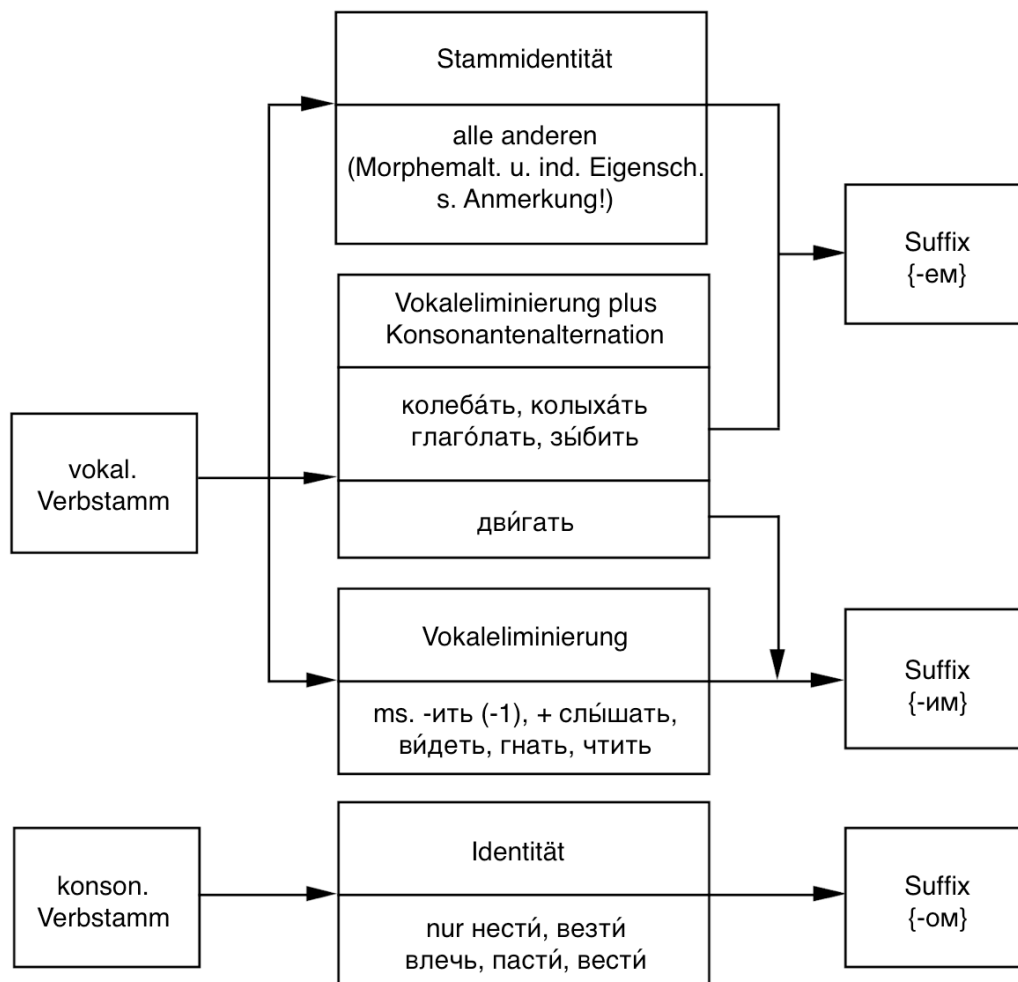


Fig. 1-14 Beispiel einer Diagrammatik

Damit sind die Grundprinzipien, auf deren Grundlage die Flußdiagramme zu lesen sind, erläutert; sie seien hier noch einmal kurz zusammengefaßt:

Lesekonventionen für die Flußdiagramme

- Generelle Laufrichtung von links nach rechts oder abbiegend nach oben bzw. unten, aber nicht nach links zurück;
- Abbiegen nach oben oder unten nicht entgegen der Pfeilrichtung;
- Markierung *einer von mehreren* oder *dreier* Verbgruppen gemeinsam durch einen auf die Mitte des (mittleren) Feldes hin- oder von ihr wegführenden Pfad, Markierung *zweier* Gruppen gleichzeitig oder *einer allein* vorhandenen Gruppe durch einen Pfad an der Grenze zwischen den beiden Gruppen bzw. zwischen der Gruppe und dem jeweiligen Typus.

Unter allen Diagrammatiken, die in der vorliegenden Arbeit zu finden sind, ist die vorgeführte eine der einfacheren; andere sind komplexer aufgebaut. Der Grundkonzeption dieser Grammatik entsprechend, werden am Ende der betreffenden Abschnitte zunächst jeweils die Diagrammatiken zur Stamm- und Formenbildung einerseits bzw. zu den Akzentverschiebungen und den Akzentschemata andererseits zusammengefaßt, woraufhin dann am Ende des Kapitels eine Zusammenfassung des segmentalen Bereiches mit dem supra-segmentalen Bereich erfolgt. Ein so zustande gekommenes Diagramm weist dann folgende Struktur auf: *Verbalstamm – Stammbildung – Akzentverschiebungen – Formenbildung – Akzentschemata*. Um das Ziel, zu dem die Diagramme benutzt wurden, nämlich vorhandene Strukturen möglichst einprägsam und klar zu zeigen, nicht zu desavouieren, kann es natürlich in der vorliegenden Grammatik nicht darum gehen, diese schon zweifach kombinierten Schemata immer noch weiter zu vereinen, so daß schließlich und in letzter Konsequenz mit einem gigantischen Netzplan die gesamte russische Verbalgrammatik dargestellt werden könnte. Ein solches Vorhaben müßte sich wohl zunächst durch eine bestimmte vorgegebene Anwendung, z.B. in der maschinellen Sprachbearbeitung, rechtfertigen.

1.4. Die Struktur der Grammatik

Aus der Trennung der Beschreibung in den Bereich der Stammbildung und den der Formenbildung, die in dieser Reihenfolge aufeinander aufbauen, und aus der Zusammenfassung solcher Paradigmen, die von einem und demselben paradigmatischen Stamm abzuleiten sind, ergibt sich die Grobstruktur der vorliegenden Verbgrammatik des Russischen.

An der Spitze der Hierarchie steht der *Verbalstamm*; seine heuristische Bestimmung wird im ersten Kapitel der Beschreibung im einzelnen erläutert. Von diesem Verbalstamm werden insgesamt vier verschiedene Stämme abgeleitet:

- 1) der Infinitivstamm,
- 2) der Präsensstamm,
- 3) der Präteritalaktivstamm,
- 4) der Präteritalpassivstamm.

Diesen vier Stämmen entsprechen die sogenannten *Formenbereiche* der Grammatik:

Formenbereich	I	–	Kapitel	4
Formenbereich	II	–	Kapitel	5 – 11
Formenbereich	III	–	Kapitel	12 – 15
Formenbereich	IV	–	Kapitel	16 – 19

Von den genannten vier Stämmen, die für einzelne Verben natürlich teilweise oder vollständig identisch sein können, werden die Formen der einzelnen *Paradigmen* abgeleitet, und zwar:

- | | | |
|---------------|------|---|
| Formenbereich | I: | Der Infinitivstamm und davon
der Infinitiv; |
| Formenbereich | II: | Der Präsensstamm und davon
a) das finite Präsens,
b) das Gerundium Präsens,
c) das Partizip Präsens Aktiv,
d) das Partizip Präsens Passiv,
e) der Imperativ; |
| Formenbereich | III: | Der Präteritalaktivstamm und davon
a) das finite Präteritum,
b) das Partizip Präteritum Aktiv,
c) das Gerundium Präteritum; |
| Formenbereich | IV: | Der Präteritalpassivstamm und davon
das Partizip Präteritum Passiv. |

Von anderen Grammatiken unterscheidet sich die vorliegende eben durch diese Struktur. Während man sonst oft zuerst alle finiten Formen beschrieben findet, also Präsens, Imperativ und Präteritum, an die sich dann, wesentlich kürzer, die Beschreibung aller Partizipien und Gerundialformen anschließt, hat hier Vorrang, welche Paradigmen *von einem und demselben* Stamm abgeleitet werden können, ein strukturelles Kriterium also, das in der Orientierung auf die Ausdrucksseite begründet liegt. Der angesprochene eher traditionelle Standpunkt schiebt demgegenüber semantisch-syntaktische Gesichtspunkte in den Vordergrund, die die vorhandenen Formen nach ihrer syntaktischen Funktion und Gebrauchshäufigkeit gewichten.

Diese grundlegende Gliederung der Verbgrammatik wird zur optischen Veranschaulichung noch einmal in einem Schema (**Fig. 1-15**) dargestellt, das auch die Begriffe Interparadigmatik und Intraparadigmatik mit einbezieht:

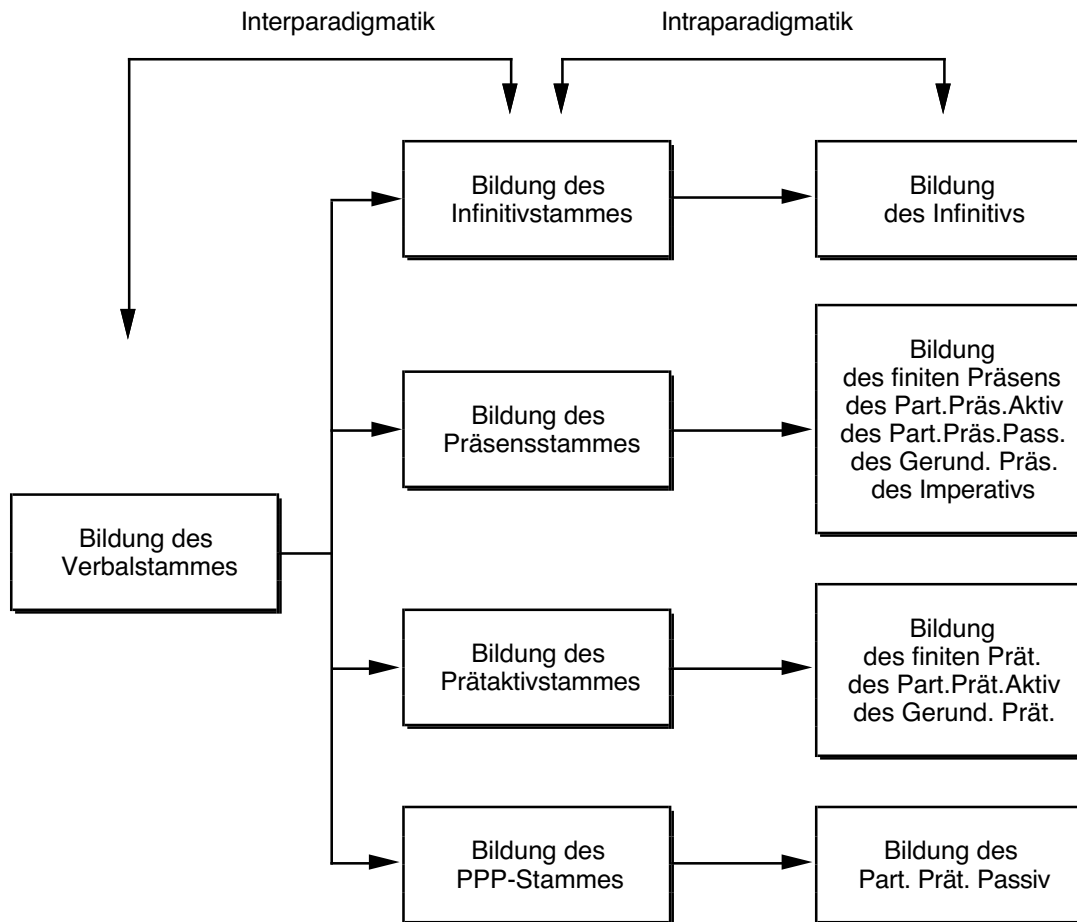


Fig. 1-15 Die Struktur der russischen Verbgrammmatik

2. Beschreibungsprinzipien

- 2.1. Die Verbmorphologie
- 2.2. Die Verbmorphphonologie
- 2.3. Der Verbalakzent
 - 2.3.1. Möglichkeiten der verbalen Akzentbeschreibung
 - 2.3.2. Auswahl der Beschreibungskriterien
 - 2.3.3. Morphologische Segmentation
 - 2.3.4. Akzentschemata
 - 2.3.5. Bedingte und tatsächliche Betonung
 - 2.3.6. Interparadigmatik – Intraparadigmatik
 - 2.3.7. Zusammenfassung

Nachdem im ersten Kapitel einige Grundprinzipien der Anlage, Zielsetzung und Struktur dieser Grammatik dargestellt wurden, sollen nunmehr die drei sprachlichen Ebenen, die in dieser Grammatik eine besondere Rolle spielen, ausführlicher behandelt werden. Am Anfang steht dabei die verbale *Morphologie*, darauf folgt die mit ihr eng verknüpfte *Morphonologie* und schließlich noch die quasi über beiden schwebende *Betonung*.

2.1. Die Verbmorphologie

Die wichtigsten Fragen, die sich im Bereich der Morphologie stellen, sind die Frage nach den verwendeten *Einheiten* und die Frage ihrer *Segmentation*.

Die vorliegende Grammatik bedient sich eines strukturalistischen Wort- und Morphembegriffes¹; ein Morphem ist hier eine abstrakte Größe, eine Menge von Allomorphen. Die Objekte, die in Morphe segmentiert werden sollen, sind die verbalen Wortformen des Russischen. Grundlage einer Segmentation ist stets ein Vergleich mehrerer Wortformen und verschiedener Lexeme miteinander. (Dieser Vergleich wird hier aber nicht als solcher gezeigt, da es nur um die Prinzipien der Analyse geht.) Bei den Wortformen handelt es sich um abstrakte Größen in dem Sinne, daß nicht die Eigenschaften der in Texten vorkommenden Einheiten der *parole* beschrieben werden, sondern die Eigenschaften ihrer Entsprechungen in der *langue*, dem Sprachsystem.

1 Zu einer ausführlichen Übersicht über die verschiedenen Verwendungsweisen des Begriffes 'Morphem' in der Linguistik vgl. MUGDAN (1986).

Morphe gruppieren sich als Allomorphe zu Morphemen (wobei z.B. die Regeln bei GVOZDEV 1960, 36f. benutzt werden können), Wortformen gruppieren sich zu Paradigmen (vgl. die in Kapitel 1 genannten Kriterien) und diese ihrerseits zu Lexemen. Grundlage hierfür sind die von den Wortformen ausgedrückten grammatischen Bedeutungen bzw. Kategorien (zum Lexemumfang vgl. ebenfalls oben). Ein Lexem kann hierbei durch *ein* Morphem (u.U. mit mehreren Allomorphen) realisiert werden, kann aber auch mehrere synonyme Morpheme umfassen, z.B. im Fall der Suppletion.

Obwohl wir die klassischen Termini ‘Allomorph’, ‘komplementäre Verteilung’ u.a. benutzen, geht das hier verwendete Modell also über diese Ebene hinaus und ist damit kein Ansatz im Sinne des amerikanischen Deskriptivismus (vgl. JANKO-TRINICKAJA 1971, 165). Es steht eher in der Tradition des europäischen Strukturalismus, wobei im konkreten Fall die morphologische Konzeption von MATTHEWS der unsrigen nicht unähnlich ist. Die Grundgedanken seines WP-Modells (‘word and paradigm’) lassen sich folgendermaßen zusammenfassen (1972, vgl. u.a. 160ff.):

- 1) das Wort spielt als Begriff eine zentrale Rolle neben dem Morphem;
- 2) die grammatische Repräsentation ist ohne Vorannahmen über eine etwaige lineare oder sonstige Form der Anordnung der grammatischen Elemente;
- 3) die lineare Anordnung der zu wählenden Suffixe wird durch eine Strukturformel der Art ‘Root (First Suffix) (Second Suffix) Termination’ angegeben, wobei die Anordnung in den Regeln zur Allomorphie nicht enthalten ist;
- 4) Prozesse müssen erlaubt sein.

Nach diesen allgemeineren Bemerkungen sollen nunmehr einige konkretere Probleme und Prinzipien erörtert werden.

Ein grundlegendes Problem, das sich jeder Beschreibung des Russischen stellt, ist die *Segmentierung* der (verbalen) Wortformen in kleinere Einheiten. In dieser Hinsicht unterscheidet sich der Verbalbereich des Russischen deutlich vom Nominalbereich, der aus dem Spektrum aller theoretischen Möglichkeiten einen Spezialfall darstellt, und zwar einen besonders einfachen.²

Bei einer vollständigen Beschreibung der Verbalflexion reicht es nicht aus, nur *Stamm* und *Endung* – wie bei den Substantiven – zu unterscheiden (vgl.

2 Vgl. auch PANOV (1966, 69) zum Unterschied zwischen Nominal- und Verbalbereich: “У русского глагола выделимость приставок очень высока; выделимость суффиксов низка. У существительных в целом сравнительно высока выделимость суффиксов (хотя она меньше, чем у глагольных приставок), низка выделимость префиксов.”

ähnlich auch KLOBUKOV 1973b, ZALIZNJAK 1985, 15). Die Verbformen lassen sich vielmehr – unter Flexionsgesichtspunkten – generell als *fünfteilig* auffassen, wobei allerdings einige Bestandteile nur fakultativ vorhanden sind (sie sind hier eingeklammert):³

{Präfix + } Stamm + Suffix + Endung { + Postfix}

Vgl. als ein Beispiel hierzu die Verbalform *бы-дву́га-л-о-сб*. Auf die hier genannten morphologischen Elemente wird sich unsere Beschreibung stützen. Daneben wird der Begriff der *Wurzel* in seiner üblichen Bedeutung benutzt. Präfix und Postfix sind die am leichtesten und eindeutigsten zu segmentierenden Elemente der generellen Struktur; auf sie braucht an dieser Stelle nicht weiter eingegangen zu werden.

Mit dem *Stamm* ist die um Derivationssuffixe, Themavokale etc. erweiterte Wurzel gemeint. Die Wurzel ihrerseits ist ein Morphem. Der Stamm wird in der Literatur gerne mit dem ‘konstanten’, ‘in allen Formen vorhandenen’ Teil der Verbformen gleichgesetzt, die Endung mit dem ‘variablen’ Teil, der den konstanten Teil zur vollständigen Wortform ergänzt. Auf die Schwierigkeiten, die bei einer solchen Definition von Stamm und Endung entstehen, hat JANKO-TRINICKAJA (1971) deutlich hingewiesen. Vor allem leidet diese Konzeption daran, daß sie morphologische Prozesse nicht gut erfassen kann. Was die Segmentation des Stammes betrifft, so werden wir das genannte Prinzip als heuristisches Kriterium benutzen, aber nur in folgender Form: ein Stamm darf nicht weniger als die durchgängig in allen Formen des betreffenden Verbs vorhandenen Segmente umfassen, so daß z.B. *чум-* als Stamm des Verbs *чумáть* unzulässig wäre, da *чума-* durchgängig unverändert bleibt. Bei diesem Beispiel fallen zwei Verwendungsweisen des Begriffes ‘Stamm’ zusammen: ‘Stamm’ im Sinne des Stammallomorphs einer konkreten einzelnen verbalen Wortform und ‘Stamm’ im Sinne des Verbalstammes, von dem andere Formen (und auch andere Stämme) abgeleitet werden können. Diese zweite Bedeutung von Stamm läßt sich auch als ‘Ausgangsform’, ‘Basisform’, ‘Wortstamm’ oder dergleichen umschreiben. Für diese zweite Bedeutung gilt noch folgendes Prinzip: Der Stamm kann *auch* Segmente enthalten, die nicht in allen von ihm abgeleiteten Formen auftauchen, muß aber in jedem Fall mit einer beobachtbaren Stammvariante des gleichen Wortes zusammenfallen. So wird z.B. *вид-* als Präsensstamm des Verbs *вúдеть* definiert, der so in der 1.Ps.Sg. natürlich nicht realisiert wird (sie heißt ja *вúж-у*). Das bedeutet: ein

3 Es kann nicht oft genug betont werden, daß sich die morphologische Analyse dem *Ziel* der Beschreibung unterordnet: in einer Flexionsgrammatik ist es unnötig und eher verwirrend, den Stamm in alle seine theoretisch denkbaren Bestandteile aufzuspalten, so wie dies etwa ČIŽOVA (1973, 10ff.) tut.

Stamm in dieser zweiten Bedeutung kann länger als der – in einem Paradigma – konstant vorhandene Teil sein. Theoretisch möglich ist dieser Fall aber überhaupt nur, wenn der Vergleich der Stammallomorphe miteinander nicht auf die gesamte Menge der Formen eines Verbs angewendet wird, sondern, gemäß unserer Trennung von Stammbildung und Formenbildung, auf die einzelnen Paradigmen. Wenn die beiden genannten Bedeutungen von Stamm zusammenfallen, das heißt, wenn der konstant vorhandene Teil für alle Paradigmen gleich ist, dann ist in diesem Fall natürlich ausgeschlossen, daß ein irgendwie längerer Stamm als Verbalstamm benutzt wird (so z.B. im Fall von *дела-*).

Mit dem *Suffix* ist hier das sogenannte ‘formbildende Suffix’ gemeint, nicht aber ein Themavokal oder ein Derivationssuffix. Die Möglichkeit, daß sich an den Stamm zwei flexivische morphologische Segmente anschließen können, erstaunt offenbar JANKO-TRINICKAJA (1971, 305), wohl deshalb, weil sie alles, was dem Stamm folgt, mit “Endung” (флекция) bezeichnet, von denen es wiederum in der allgemeinen Auffassung in jeder Form nur eine geben darf. Die Analyse wird zeigen, daß dieses Suffix die Aufgabe hat, ein Paradigma als ganzes zu charakterisieren, wie etwa am Beispiel des *л* bei der Bildung des Präteritums (*вЫзва-л-Ø, вЫзва-л-а, вЫзва-л-о, вЫзва-л-и*) leicht einsichtig zu machen ist. Ein adäquaterer Terminus als der genannte wäre deshalb ‘paradigmenbildendes Suffix’ oder ‘paradigmatisches Suffix’.

Unter den *Endungen* werden demgegenüber diejenigen morphologischen Bestandteile einer Form verstanden, die dazu dienen, die variablen grammatischen Bedeutungen eines Paradigmas auszudrücken, also z.B. ‘Sg. /Pl.’ und ‘Genus’ im Präteritum.

MASLOV (1968, 48f.) gruppiert in seiner sehr klaren Darstellung wichtiger Analyse-Probleme die oben genannten Segmente zu zwei höheren Einheiten: dem “formbildenden Stamm” einerseits, der hier Präfix, Wurzel, Thema sowie eventuell vorhandene Derivationssuffixe umfassen würde, sowie dem “Formativ” andererseits, das das formbildende Suffix, die Endung(en) sowie das Postfix umfaßt. Im übrigen läßt MASLOV zu, daß ein Element, z.B. ein Themavokal, je nach betrachteter Funktion sowohl zu dem einen wie dem anderen Bereich gerechnet wird (vgl. 1968, 49), so daß eine nicht uneindeutige Zuordnung zunächst möglich ist. Er kommt dann aber zu Beschreibungskriterien, die es ermöglichen sollen, doch noch eine endgültige Zuordnung vorzunehmen (vgl. 1968, 59). Diese Analyseprinzipien beruhen auf einem paradigmatischen Vergleich und laufen darauf hinaus, ein durchgängig einheitliches Element dem Stamm zuzurechnen (wie z.B. das *-a-* in der bulgarischen oder makedonischen a-Konjugation), ein nicht durchgängig vorhandenes oder wechselndes Element dagegen dem “Formativ”, das, weil es ja auch noch die eigentliche Endung umfaßt, damit zweimorphemig wird, wie z.B. *-e-* und *-u-* im Präsens des Russischen, die ja meist, aber eben nicht immer vor den ur-

sprünglichen Endungen vorhanden sind. In der vorliegenden Grammatik wird das Prinzip der eindeutigen Zuordnung aller (phonologischen bzw. graphematischen) Segmente zu einem der morphologischen Segmente ebenfalls befolgt (s.u.).⁴

Morphologische Elemente können einen *positiven* wie einen *negativen* Ausdruck haben ('Nullmorph', 'Nullmorphem'); ein positiver Ausdruck muß natürlich bei jeder Wortform vorhanden sein; als solches nicht nur stets vorhandenes, sondern auch stets positiv ausgedrücktes Element ergibt sich natürlich die im Stamm enthaltene Wurzel. Auch ein Präfix, wenn ein solches vorhanden ist, wird immer positiv ausgedrückt. Alle anderen Bestandteile, d.h. also Suffix, Endung und Postfix, kennen einen positiven Ausdruck wie einen Nullausdruck. Vgl. als Beispiel das masc. Prät. zu *мочь*: *мог*, das, um das Gesagte zu illustrieren, morphologisch ja auch {#МОГ-Ø-Ø-Ø#} notiert werden könnte (je ein Nullmorph für das Suffix, die Endung und das Postfix).

Wir gehen für diese Grammatik davon aus, daß die Verbformen des Russischen *eindeutig* und *erschöpfend* in ihre morphematischen Bestandteile zerlegt werden können. Wir betrachten die Morpheme also als Einheiten mit klar angebbaren Grenzen, wobei ein jedes Segment einem und nur einem Morphem zugeordnet wird, d.h. wir gehen von einer Eineindeutigkeit und Linearität der Zuordnung aus.⁵

4 In diesem Zusammenhang ist die Untersuchung von THELIN (1979), in der es darum geht, Muttersprachler russische Verbformen segmentieren bzw. vorgeschlagene Segmentationen bewerten zu lassen, von besonderem Interesse, auch weil sie einige überraschende Resultate zeitigt. Bevor die vollständigen Materialien und Ergebnisse dieses – nach den Worten des Autors – ersten psycholinguistischen Experimentes zur russischen Konjugation (1979, 224) nicht vollständig publiziert sind, läßt sich eine abschließende Bewertung der Anlage und Durchführung des Tests sowie der in den Ergebnissen enthaltenen Implikationen zu verschiedenen linguistischen Modellen schlecht vornehmen. THELIN selbst sagt, daß solche Untersuchungen im übrigen nur ein Kriterium bei der Beurteilung linguistischer Modelle sein können (1979, 236). – Der Beitrag PAPs zu den Problemen der morphologischen Segmentation (1962, 1963) und seine neue Terminologie kann – insbesondere im Vergleich zu MASLOV – nicht ganz überzeugen, vor allem, weil der Autor offenbar implizit davon ausgeht, daß jedes Verb einen und nur einen fixen Stamm haben müsse.

5 Daß diese Verhältnisse in den slavischen Sprachen nicht immer gegeben sein müssen, dazu vgl. z.B. KOTOVA (1981), die aufgrund bestimmter Fakten des Bulgarischen auch eine nichtlineare, nichteindeutige Zuordnung der Phoneme zu Morphen zulassen will. Zum Problem der Segmentierung generell vgl. auch REFORMATSKIJ (1975) und zahlreiche andere Arbeiten, MIXAJLOV (1971), KOTOVA (1984) u.a. REFORMATSKIJ hält im übrigen die Segmentierung gerade der russischen Verbformen offenbar für nicht allzu schwierig: "чем агглютинативнее сочетание, тем легче членение, например, в русском языке – вычленение глагольных префиксов ... у глаголов, существующих и без этих префиксов, или в таких императивных словоформах, как *дви-н-ем-те-сь-ка*" (1975, 13).

Ein solches Modell bietet für die Beschreibung des Russischen so viele Vorteile, daß es nicht lohnt, diese Postulate wegen des einen marginalen Falles, in dem es der Intuition eher entsprechen würde, nicht von einer eindeutigen Zuordnung auszugehen, aufzugeben. Gemeint ist die Infinitivbildung auf *-чb*, bei der das erste Segment dieses Infinitivsuffixes ‘eigentlich’ sowohl Stamm wie Endung zugleich angehört. Auch in diesem Fall läßt sich jedoch eine linear eindeutige Zerlegung rechtfertigen und ist auch üblich.

Das manchmal gebrauchte Argument, das Segment *-л* in *любію* zeige eindeutig an, daß die Form der 1.Ps.Sg. vorliege, und könne somit nicht einfach dem Stamm zugerechnet werden, halten wir für nicht stichhaltig. Hier werden wohl zwei Ebenen, die Ebene der zeichenhaften Elemente und die Ebene der Instruktion oder Information des Hörers vermischt. Auf der ersten Ebene läßt sich durch einen Vergleich mit anderen Lexemen eindeutig *-ю* als Endung segmentieren, während *-л* hier keinen Zeichencharakter und keinen Morphemstatus besitzt, sondern Teil des Stammallomorphs ist. Daß dieses *-л* bestimmte Informationen vermittelt, die sonst oder gleichzeitig auch von selbständigen Morphemen übertragen werden können, ist dagegen eine Tatsache, die auf der zweiten Ebene zu behandeln ist. Oder, mit anderen Worten: nicht alle Mittel, die irgendetwas übermitteln, sind auch Ausdrucksmittel.⁶

Im Rahmen der vorliegenden Grammatik wird von dem gebräuchlichen Verfahren abgewichen, die Suffixe und die Endungen stets für sich allein darzustellen und zu behandeln. Stattdessen steht hier eine eher ganzheitlich zu nennende Betrachtung der russischen Verbformen im Vordergrund. Angegeben werden auf diese Weise nicht nur die einzelnen morphologischen Bestandteile, sondern deren Gruppierung zu größeren Einheiten, sogenannten ‘*morpho(n)logischen Strukturtypen*’. Diese Strukturtypen der Wortformen werden stets graphisch dargestellt, beispielsweise in folgender Form für den Infinitiv:

6 Eine ähnliche Auffassung findet sich auch bei POPOVA (1971, 54), die Alternationen keine Zeichenfunktion zuerkennt, jedoch von einer “markierenden Rolle” spricht, die sie bei der Differenzierung von Wortformen übernehmen können. Nicht anschließen können wir uns dagegen ihrer Auffassung, Alternationen seien immer nur sekundär und könnten alleine als unterscheidendes Merkmal nie dienen.

1)	-V -К	-ТЬ	∅ nichtrefl. -СЯ reflexiv
2)	-К	-ТИ	∅ nichtrefl. -СЬ reflexiv
3)	-V	-ЧЬ	∅ nichtrefl. -СЯ reflexiv

Fig. 2-1 Morphologische Strukturtypen

Diese Strukturtypen bestehen aus einem *Stamm-Teil*, bei dem die für unseren Bereich relevanten Informationen angegeben werden, nämlich, auf welche Auslautgruppen er jeweils enden kann (z.B. auf einen Vokal, einen Zischlaut oder einen sonstigen Konsonanten), aus dem jeweiligen paradigmabildenden *Suffix* sowie den *Endungen* (die hier fehlen) und dem *Postfix*. Der Stamm wird nicht weiter in eventuell vorhandene Wortbildungssuffixe, Präfixe, Themavokale oder dergleichen segmentiert, da dies für den morphologischen Teil der Flexion irrelevant ist (beim Akzent ist es dagegen z.B. notwendig, das Präfix *вѣл-* gesondert zu nennen). Das bedeutet u.a., daß primäre und abgeleitete, perfektive und imperfektive Verben gemeinsam und unterschiedslos behandelt werden, einfach weil es keinen Grund gibt, sie bei der Beschreibung der Flexion als solcher zu trennen. Das heißt u.a. aber auch, daß bewußt darauf verzichtet wird, eventuelle Probleme der empirischen Auswahl unter mehreren vorhandenen Möglichkeiten der Formenbildung unter Rückgriff auf hier nicht erfaßte Bestandteile des Stammes zu lösen. So ist z.B. bekannt, daß die (primäre wie sekundäre) Imperfektivierung fast eindeutig mit der Zugehörigkeit zur e-Konjugation korreliert (Ausnahmen sind nur solche Fälle wie *привезтѣ ~ привозѣтъ*). Wenn man also etwa die Kenntnis darüber voraussetzt, ob ein solches Suffix vorliegt (vgl. die ausführliche Übersicht bei MOLOŠNAJA 1966), dann bereitet es natürlich keine Schwierigkeiten, aus dieser Kenntnis die Konjugationszugehörigkeit 'vorherzusagen'. All diese Information hinzuzunehmen, würde die gesamte Beschreibung der Flexion aber natürlich außerordentlich erschweren; zudem entspricht sie auch unserer Fragestellung nicht: uns geht es ja ausdrücklich darum, zu einem gegebenen Infi-

nitiv beliebige andere Formen zu bilden; andere Informationen setzen wir in unserem Modell bei einem Sprecher nicht voraus.

Diese Strukturtypen geben also die möglichen segmentalen Strukturen der russischen Verbformen in den betreffenden Paradigmen an. Die Gestalt der Strukturtypen entspricht dabei der erkannten linearen Anordnung der Formenbildungselemente. Fehlende Teile der Maximalstruktur (vgl. oben) werden nicht aufgeführt, in unserem Beispiel fehlt so z.B. ein graphischer Hinweis auf das Fehlen von Endungen in diesem Paradigma. Dieses Prinzip hängt damit zusammen, daß es in dem deskriptiven Teil der vorliegenden Grammatik primär nicht darum geht, die vorhandenen Strukturen auf die Maximalstruktur aus fünf morphologischen Bestandteilen abzubilden, sondern darum, die tatsächlich vorhandenen morphologischen Bestandteile eines Paradigmas graphisch zu veranschaulichen.⁷

In der Beschreibung kommt es u.a. darauf an, im einzelnen darzustellen, welche segmental verschiedenen Typen auf morphologischer Ebene zusammengefaßt werden können, d.h. mit anderen Worten, zwischen welchen Suffix- oder Endungsmorphen ein komplementäres Verhältnis besteht, so daß von z.B. *einem* Suffixmorphem oder eben andernfalls von synonymen Morphemen gesprochen werden kann. Auf diese Weise wird deutlich, an welcher Stelle im russischen Formenbildungssystem *lexikalisch* bedingte Auswahlmöglichkeiten zwischen den Suffixen bzw. Endungen bestehen und wo eine rein *segmentale* Abhängigkeit gegeben ist, die empirisch keine Schwierigkeiten bereitet. Der zweite Schritt nach der bloßen Nennung und Analyse der morphologischen Strukturtypen besteht folglich jeweils darin, die Verteilung der russischen Verben auf die einzelnen Möglichkeiten zu ermitteln bzw. anzugeben.⁸

Die genannten Strukturtypen der Wortformen bilden aber nicht nur deren morphologische Gestalt ab, sondern erfassen gleichzeitig auch eventuelle *mor-*

7 Graphische Darstellungen komplexer Sachverhalte sind aus verschiedenen Gründen zu begrüßen, die von TOLSTAJA (1971) verwendete graphische Darstellung des morphonologischen Verhaltens der polnischen Verben leidet jedoch daran, daß nur eine rein willkürliche Beziehung zwischen der gewohnten paradigmatischen Anordnung der Wortformen und ihrer graphischen Anordnung besteht, wodurch *ein* erwünschter positiver Effekt einer graphischen Darstellung weitgehend zunichte gemacht wird. Bei der Beschreibung des morphonologischen Verhaltens der polnischen Substantive bedient sich TOLSTAJA (1976) denn auch einer graphischen Darstellungsweise, die den Akzentkurven, s.u., im Prinzip ähnlich und gut verständlich ist.

8 Eine Klassifizierung von Morphen in 'markierte' und 'unmarkierte', entsprechend eine Einteilung der Positionen, in denen sie auftreten, in 'starke' und 'schwache' (so z.B. GVOZDEV 1960), ist in unserem Beschreibungsansatz nicht nötig. Die Hinzunahme dieser Begriffe würde die Darstellung der Verhältnisse nicht vereinfachen.

phonologische Veränderungen im Stamm – soweit diese innerhalb des Paradigmas zum Ausdruck kommen. Genauer dazu vgl. den nächsten Abschnitt.

An sonstigen Merkmalen des Stammes gilt es gelegentlich zu berücksichtigen, ob er *silbisch* ist oder nicht, d.h. überhaupt einen Vokal enthält oder nur Konsonanten. Falls sich nämlich eine Endung mit einem unsilbischen Stammmorphem kombiniert, treten in diesem Falle morphonologische Alternationen ein, um die Silbengestalt herzustellen, vgl. das Präteritum zu *жечь*: *жз-Ø > жѣз-Ø.

Die von uns vorgenommene Segmentierung der russischen Verbalformen ist durchaus nicht die allein übliche, aber eine gebräuchliche (sie entspricht z.B. der Segmentierung bei ZALIZNJAK 1977a). In der vorletzten Akademiegrammatik (AG-70) etwa wird demgegenüber der Themavokal *-a-* eines Verbs wie *венчать* als Suffix bezeichnet (vgl. 1970, 451), der mit dem “Wurzelmorph” (1970, 31) *венч-* den Stamm ausmache. Diese Segmentierung widerspricht dem von uns verfolgten Prinzip, den in der Flexion unveränderlichen Teil der Verbalformen auf jeden Fall als nicht weiter analysierte Einheit zu betrachten, d.h. in diesem Falle *венча-*. Die Segmentierung der Akademiegrammatik ist demgegenüber etymologisierend bzw. derivational orientiert; für die Beschreibung der Formenbildung ergibt sich synchron keine Notwendigkeit zu einer solchen Unterteilung. Eine Segmentierung wie die der Akademiegrammatik hat natürlich zahlreiche Konsequenzen für die Beschreibung der Formenbildung im engeren Sinne, aber auch in bezug auf den Akzent. So wird die Betonung von *венчать* als Muster der “Endbetonung” vorgeführt (1970, 451), die die Endungs- und die Suffixbetonung als spezielle Fälle umfaßt. Diese in der Akademiegrammatik vorgenommene Segmentation halten wir für nicht zweckmäßig und der Intuition widersprechend, da hier die für die Formenbildung grundlegende Distinktion von Stamm und Endung vernachlässigt und zugunsten einer vollständigen, auch für die Wortbildung gültigen, morphologischen Analyse übergangen wird.

Unklar ist in der Akademiegrammatik auch, inwiefern die genannte Segmentierung von *венч-а-ть* überhaupt mit der allgemeinen Definition der morphologischen Teile übereinstimmt. So lautet zum Beispiel die Definition des Affixmorphs: “это морфы, наличествующие не в каждой словоформе и полностью никогда не совпадающие с основой” (1970, 31). Zumindest der ersten Forderung genügt das *-a-* gerade nicht, da es ja in allen Formen vorhanden ist. Bezeichnenderweise vermeiden es die Autoren der AG-70 in diesem Kontext, Verb(form)en mit einem Themavokal als Beispiel anzuführen.

2.2. Die Verbalmorphologie

In diesem Abschnitt gilt es, einige Grundfragen, die die morphologische Analyse und Beschreibung betreffen, kurz zu erörtern. Weder ist hier Platz, die Entwicklung der Morphologie als Disziplin darzustellen noch die verschiedenen konkurrierenden Auffassungen zu vergleichen. Zu diesen Themenbereichen gibt es genügend Literatur (vgl. z.B. IL'INA 1980, 7-27 mit einer Übersicht).⁹

Da die russischen Verben in dieser Grammatik kyrillisch geschrieben werden, handelt es sich, wenn man so will, um eine graphematische Morphologie. Ihr Gegenstand sind alle Veränderungen im segmentalen Aufbau der Morpheme – alle Veränderungen eben, die sich bei graphematischer Notation feststellen lassen. Der Gegenstand einer solchen 'graphematischen Morphologie' unterscheidet sich also nicht von der üblichen Bestimmung dieser Disziplin, die phonologische Einheiten zugrundelegt. Die im weiteren häufig gebrauchte neutrale Redeweise von 'Segmenten', die sich verändern, soll beide Ebenen abdecken, die phonemische wie die graphemische.¹⁰

Generell sei betont: wir betrachten die morphologischen Veränderungen als Teil der Formenbildungsmittel des Russischen, erkennen ihnen also eine systematische Eigenständigkeit zu (was jedoch einer empirischen Unabhängigkeit von den morphologischen Mitteln nicht gleichzusetzen ist).¹¹

Es ist vielleicht nicht unwichtig, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß die Beschreibung der morphologischen Veränderungen den Morphembegriff voraussetzt (und auch von ihm abhängig ist, vgl. ŁASKOWSKI 1981). Wenn nicht zuvor eine morphologische Segmentierung durchgeführt wird, fehlen auch die Positionen, in denen morphologische Veränderungen festgestellt werden können (Morphemanlaut, -inlaut, -auslaut). Andersherum: wer eine eindeuti-

9 Eine Auffassung der Morphologie, die der unsrigen in vielem sehr ähnlich ist, findet sich bei POPOVA (1971).

10 Eine solche 'graphematische Morphologie' ist weniger gebräuchlich als eine phonologische, findet sich z.B. aber auch schon bei VOLOCKAJA et al. (1964, 162ff.), und auch ZALIZNJAK (1977a) verwendet sie ja (implizit).

11 Eine solche Vermischung von theoretischer Konzeption und empirischen Gegebenheiten findet sich nur allzu häufig, vgl. z.B. IL'INA (1980, 21): "Использование морфонологических чередований в языке в качестве средства для передачи морфологических значений, хотя и несамостоятельного, не основного, а зависящего от грамматических условий (т.е. от последующих аффиксов), позволяет включить парадигматическую морфонологию, составляющую сердцевину морфонологической системы, в состав морфологического яруса как низший уровень его."

ge Morphemsegmentierung ablehnt, beraubt die Morphonologie ihres Fundamentes.

Das *Morphonem* als eigene Größe – wie z.B. in der neueren Literatur bei IL'INA (1980) – wird von uns nicht benutzt, auch nicht unter dem Deckmantel des Terminus 'Alternationsreihe' o.ä.; als Element *sui generis* ist das Morphonem schlicht überflüssig. Die Morphonologie untersucht die Funktion der Phoneme (Segmente) für die Flexion auf der Ebene der Morphologie (daher ihr Name), ist aber selbst keine neue, unabhängige Ebene und bedarf deshalb keiner neuen Einheit.¹²

Wie auf phonologischer Ebene werden von uns die Begriffe *Konsonant* und *Vokal* benutzt, desgleichen *Zischlaute* und weitere phonologische Klassen (z.B. Labiale und Dentale). Gemeint sind die graphemischen Repräsentationen der phonologisch als Konsonant, Vokal etc. definierten Einheiten. Wenn gelegentlich ausdrücklich über Laute geredet wird, wird auch eine entsprechende eindeutige Schreibweise, lateinisch und mit den üblichen Schrägstrichen zur Kennzeichnung von Phonemen, verwendet.¹³

Die segmentalen Veränderungen, die in der russischen Verbalflexion zu beobachten sind, werden im weiteren meist als *Alternationen* bezeichnet, wenn eine Ersetzung eines Segmentes durch ein anderes vorliegt, vgl. z.B. die Alternation *c ~ u* in *nucá-ть : nuu-ý*. Als Alternationen werden in der vorliegenden Grammatik daneben auch die Fälle formuliert, in denen das Segment *л* zu einem Labial hinzugefügt wird, vgl. z.B. die Alternation *б ~ бл* in *любу́-ть : любл-ю́*. Dies rechtfertigt sich durch die Parallelität dieser Erscheinung zu Fällen, in denen ein Segment durch genau ein anderes ersetzt wird. Andere Fälle, in denen ein Morphem um ein Segment verlängert wird, vgl. etwa *жи-ть : жив-ý*, bezeichnen wir als *Erweiterung* des Stammes (um einen Konsonanten), nicht als Alternation von Null mit diesem Konsonanten oder derglei-

12 TOLSTAJA (1971, 38) weist richtig darauf hin, daß natürlich die möglichen Konzeptionen einer Disziplin Morphonologie entscheidend von der zugrundegelegten Phonemtheorie geprägt sind; so kann die sogenannte Moskauer phonologische Schule eine Morphonologie im von uns implizierten Sinne gar nicht betreiben, weil ihre Phonemdefinition schon morphologisch ist. Unser Beschreibungsansatz entspricht damit eher der Leningrader Schule.

13 Bei TORNOW (1984) ist u.a. sehr störend, daß er – offenbar recht willkürlich – zwischen der lateinischen wie kyrillischen Schrift zur Wiedergabe der (mor)phonologischen Ebene wechselt, vgl. etwa durchgängig kyrillisches *начина́й-ут* und *хоть-ат*, wo selbst die Russen normalerweise ein lateinisches *-j-* bzw. die Transliteration des Weichheitszeichens bevorzugen, und dann nebeneinander kyrillisches *-ль* und *-рь* und lateinisches *-j* zur Bezeichnung der Präsensstammauslaute (1984, 376). So etwas sollte vermieden werden, da sonst oftmals gar nicht klar ist, über welche sprachliche Ebene eigentlich geredet wird. Vgl. ausführlicher KEMPGEN (1986b).

chen. Eine solche Sichtweise wäre einigermaßen künstlich und nicht intuitiv. Entsprechendes gilt für den umgekehrten Fall: Fällt ein Segment weg, so ließe sich dies als Alternation dieses Segmentes mit dem Null-Element beschreiben, aber in diesen Fällen sprechen wir stattdessen lieber von einer *Konsonanten-* bzw. *Vokaleliminierung*.

Von der normalen, auf das Phonem orientierten Morphologie unterscheidet sich eine "graphematische" Morphologie der russischen Verbalflexion sachlich im wesentlichen nur in zwei Punkten:

- Das Phonem /j/ taucht intervokalisch an der Morphemgrenze graphematisch nicht auf. Die Verbformen *дела-ть* und *дела-ем* haben deshalb für uns den gleichen Stamm. Vor allem die Beschreibung des Präsens gestaltet sich auf diese Weise anders als in einer phonologisch orientierten Arbeit.
- Die Palatalitätsalternationen /d ~ d', t ~ t', s ~ s', z ~ z', n ~ n', m ~ m', v ~ v', f ~ f', k ~ k', l ~ l', r ~ r'/ scheinen auf graphematischer Ebene nicht auf; betroffen ist wiederum nur die Morphemgrenze. Auch dieser Punkt hat vor allem für die Beschreibung des Präsens Konsequenzen.

Wollte man also die phonemische Morphologie von der graphematischen ableiten, so gälte es demnach, zwei Schritte, die sich im übrigen automatisch erledigen lassen, zu durchlaufen: an der Morphemgrenze müßte in intervokalischer Position – außer vor /i/ – ein /j/ eingefügt werden, und bei den paarig-weichen Konsonanten /d, t, s, z, n, m, b, v, f, k, x, l, r/ wäre an der Morphemgrenze vor den vorderen Vokalen, also vor /e/ und /i/, das palatalisierte Korrelationsglied an die Stelle des harten zu setzen.

Beide Prozesse sind ursprünglich rein phonetischer Natur: im ersten Fall dient der Halbvokal dazu, einen Hiatus zu vermeiden, im zweiten Fall liegt eine Akkomodation des Konsonanten an die Artikulationsstelle des Vokals vor. Obwohl beide Erscheinungen heute nicht mehr der phonetischen, sondern der phonologischen Ebene angehören, weil die entsprechenden 'ersetzten' Phonemverbindungen in anderem Zusammenhang sehr wohl belegt sind, sind sie an der Morphemgrenze nach wie vor ausnahmslos gültig und – morphologisch betrachtet – somit automatisch.

ZALIZNJAK spricht in bezug auf das eingefügte /j/ in der deverbalen *Wort-* bildung von einem "Konsonantisator", dessen Funktion es allein sei, sicherzustellen, daß der Stamm auf einen Konsonanten ende (vgl. 1985, 33), und setzt ausdrücklich hinzu, dies sei nicht mit – phänomenologisch gleichen – Prozessen in der verbalen *Formen-* bildung zu verwechseln, wobei allerdings nicht klar ist, welche Begründung sich dahinter verbirgt.

Eine graphematische Morphologie unterscheidet sich, wie man sieht, im ganzen nur unwesentlich von einer rein phonologischen, die phonologische kann vollständig und eindeutig von der graphematischen abgeleitet werden. Die phonologische Morphologie umfaßt dabei *mehr* Phänomene als die graphematische, aber die eigentlich interessanten Fälle bleiben auch in einer graphematischen Morphologie erhalten.¹⁴

Eine Unterscheidung, mit der manchmal der Zuständigkeitsbereich der Morphologie von demjenigen der Phonologie abgegrenzt wird, ist die zwischen *automatischen* oder phonologisch bedingten und *nichtautomatischen* oder nicht phonologisch bedingten Alternationen. Nach dieser Auffassung gehören nur die nicht phonologisch bedingten Veränderungen in den Zuständigkeitsbereich der Morphologie, während die phonologisch bedingten eben ausschließlich zur Phonologie gehören. Diese Unterscheidung, die in der sowjetischen Linguistik in der einen oder anderen Form z.B. von REFORMATSKIJ (vgl. 1967, 276-287 und andere Arbeiten), AVANESOV/SIDOROV (vgl. 1945, 75-76), KUZNECOV (vgl. 1952), PANOV (vgl. 1959), BERNŠTEJN (1968, 44f.), IL'INA (vgl. 1980, 3), KALNYN' (1981) u.a. vertreten wird, behalten wir bei, weil wir sie für nützlich halten, allerdings ohne daraus die genannte Konsequenz zu ziehen.¹⁵

Beschrieben werden in dieser Grammatik beide Phänomene, wobei die nichtautomatischen Veränderungen nicht als solche gekennzeichnet werden. Umgekehrt werden nur die wenigen automatischen Veränderungen als solche speziell benannt und getrennt von den übrigen behandelt. Die nichtautomatischen Veränderungen sind es, die zum System der Verbalflexion gehören, während die automatischen Veränderungen sozusagen eine phonologische Kontrollinstanz darstellen, die jede Morphemkombination passieren muß. Hier wird insbesondere überprüft, ob die Wortform silbisch ist und ob die Phonemkombinationen den in dieser Sprache gültigen Regeln nicht widersprechen.

14 Die Beschreibung der graphematischen Ebene vermeidet zugleich etliche Schwierigkeiten, die sich bei einer phonologischen Analyse ergeben können, vgl. die Bemerkungen MUCALAs (1969) zu ĐUROVIČ.

15 Zum Verhältnis dieser Alternationsarten zum Morphembegriff vgl. auch GVOZDEV (1960). OLIVERIUS (1970, 51f.) weist mit einigem Recht darauf hin, daß man in den Fällen, bei denen die Alternationen nicht (mehr) rein phonologisch bedingt sind, konsequenterweise nicht von *Phonem*-, sondern von *Morphem*alternationen (Alternationen von Allomorphen) sprechen sollte. BERNŠTEJN spricht demgegenüber von einer Alternation von Allomorphen nur bei Wortbildungsprozessen (1968, 49). Wenn hier der erste Terminus verwendet wird, so deshalb, weil er dem prozeduralen Aspekt der Bildung einer bestimmten Form von einer Ausgangsform angemessener ist.

Die Verwendung dieser Unterscheidung setzt natürlich voraus, daß man über eine Grundlage verfügt, auf der man entscheiden kann, ob ein Phänomen zur einen oder zur anderen Seite zu rechnen ist.¹⁶

Dafür soll hier folgender Grundsatz gelten: Wenn die Bedingungen, unter denen eine Veränderung eintritt, *ausschließlich* in Termini der *phonologischen* Ebene beschrieben werden kann, soll diese Veränderung als automatisch gelten, sonst, d.h. sobald auf morphologische Gegebenheiten Bezug genommen werden muß, als nichtautomatisch. Als Beispiel mag der Verlust der Stimmbeteiligung vor einer Pause, die für den russischen Nominalbereich gilt, dienen: eine solche Regel wird man kaum in die grammatische Beschreibung als unabhängigen morphonologischen Prozeß aufnehmen wollen.

GVOZDEV (1960, 35) unterscheidet innerhalb der nicht positionsbedingten Alternationen zusätzlich "morphonologische" und "historische", wobei hier der Status dieser Alternationen im heutigen morpho(no)logischen System das Unterscheidungskriterium liefert. Die "historischen" Alternationen, zu denen es bei ihm mehrere Untertypen gibt, sind sämtlich unproduktiv und "zerstören die Einheit des Morphems" (1960, 36). Als Beispiele aus dem Verbalbereich sind hier die Fälle von Suppletivismus zu nennen (*ид-* ~ *иде-*) oder irreguläre Arten der Stammbildung (*об-ня-ть* ~ *об-нѣм-ет*). Diese Unterscheidung werden wir implizit verwenden, wenn bestimmte Arten der Stammbildung beispielsweise als 'Sonderfälle' eingestuft werden. Diese Differenzierung läßt sich auch folgendermaßen verdeutlichen: Die 'morphonologischen' Alternationen sind morphologisch bedingt, d.h. sie sind an bestimmte Verbklassen und Morphemkombinationen gekoppelt, während die 'historischen' Alternation lexikalisch bedingt, d.h. an ein einzelnes Lexem (oder an eine bestimmte Wurzel) gekoppelt, sind.

Für nützlich halten wir die Beibehaltung der genannten Unterscheidung automatischer und nichtautomatischer Alternationen auch deshalb, weil sie deutlich macht, welche morphonologischen Veränderungen einen Platz im System der russischen (verbalen) Formenbildung haben, und welche bei der Formenbildung nur deshalb zum Tragen kommen, weil diese auf einem spezifischen phonologischen System aufbaut und ruht. Mit anderen Worten: man erkennt die Struktur des Formenbildungssystems auf diese Weise leichter und lernt, Phänomene verschiedener Ebenen voneinander zu unterscheiden, gleichgültig, welchen Effekt die verschiedenen Veränderungen in anderer Hinsicht (z.B. in funktionaler Perspektive) auch haben mögen. Und wenn man sich dazu versteht, die Rückführung eines Phänomens auf die Bedingungen einer bestimmten sprachlichen Ebene schon eine Erklärung zu nennen, dann

16 Hierzu vgl. auch KALNYN' (1981), LEHFELDT (1978b, 14ff.) u.a.

wird auf diese Weise wenigstens das Eintreten der automatischen Veränderungen erklärt.

Im übrigen soll man die Frage der Unterscheidung oder Nicht-Unterscheidung der beiden angesprochenen Bereiche nicht überbewerten: in der russischen Verbalflexion jedenfalls sind die automatischen Veränderungen durch nicht mal eine Handvoll Verben vertreten, so daß man hier guten Gewissens von einem Randphänomen reden kann.

Wie schon angedeutet wurde, sollen die morphologischen Strukturtypen der russischen verbalen Formenbildung auch die morphonologischen Veränderungen erfassen und darstellen. Als Beispiel diene das Präsens von *любить*:

	+л	-ю		люблю
-б		-ишь	∅	любишь
-п		-ит	nichtrefl.	любит
-м		-им	-ся	любим
-в		-ите	reflexiv	любите
-ф		-ят		любят

Fig. 2-2 Morpho(n)ologischer Strukturtyp

Das bedeutet mit anderen Worten, daß die morphonologischen Veränderungen, die in der Formenbildung (im Gegensatz zur Stammbildung) zu beobachten sind, in der vorliegenden Grammatik nicht als konstante Objekte der Beschreibung, etwa in Gestalt sogenannter 'morphonologischer (Sub)Paradigmen' betrachtet werden, die in allen Paradigmen erst einmal global voraus- und angesetzt werden (so in der Konzeption LEHFELDTs, vgl. 1978b, 1985 u.a.). Die Trennung von Interparadigmatik und Intraparadigmatik bringt es mit sich, daß nur in ganz wenigen Paradigmen morphonologische Veränderungen zu konstatieren sind; dort, wo sie in der Formenbildung eine eigenständige Rolle spielen, werden sie im Text natürlich entsprechend behandelt; in der graphischen Darstellung tauchen sie jedoch auch dann nicht als eigene Elemente auf, da diese die segmentale Struktur der Wortformen wiedergeben soll und nicht etwa die einer irgendwie gearteten Ableitungskette.

Die in den Strukturtypen enthaltenen morphonologischen Fakten können im übrigen natürlich als *Regeln* verstanden werden, die betreffenden Allomorphe von dem paradigmatischen Stamm abzuleiten. Explizit werden diese Regeln in der vorliegenden Arbeit nicht formuliert. Worum es geht und wie zu verfahren ist, das macht die graphische Darstellung ja ohne weiteres klar; hinzunehmen muß man nur noch den jeweiligen paradigmatischen Stamm, der für jedes Paradigma genau definiert ist. In unserem Beispiel würde eine

solche Regel etwa folgendermaßen lauten: “Erweitere den Präsensstamm bei der Bildung der 1.Ps.Sg. um *-n*”.

Aus der Gesamtdarstellung der Verbalflexion ergibt sich, daß die Formenbildung weitgehend additiv aufgefaßt werden kann: die Wortformen werden durch einfaches Aneinanderfügen von Stamm, Suffix(en) und Endung gebildet. Morphonologische Veränderungen sind dabei – systematisch gesehen – selten. In der Stammbildung dagegen spielen die morphonologischen Veränderungen eine große, ihre größte, Rolle. Hier entsprechen unsere ‘Stammbildungsarten’ in etwa den ‘morphologischen Paradigmen’ bei LEHFELDT. (Sie entsprechen ihnen jedoch nicht vollständig, da die Stammbildungstypen neben den morphonologischen gegebenenfalls auch morphologische Prozesse umfassen.)

Unsere Beschreibung ist, um es noch einmal zu betonen, primär auf die Unterscheidung von Stamm- und Formenbildung ausgerichtet: was in diesen beiden Bereichen zu beobachten ist, wird durch die Stammbildungstypen bzw. die Formenbildungstypen erfaßt, gleichgültig, ob es sich dabei um morphologische oder um morphonologische Erscheinungen handelt. Das ergeben vielmehr die Daten. Der hier vorgetragene Ansatz ist also primär eher auf die Struktur der Verbalflexion als ganzer hin orientiert als auf den Charakter der Einzelercheinungen. Die konkreten Prozesse füllen die Struktur aus, sind aber mit ihr nicht identisch.

2.3. Der Verbalakzent

Der Verbalakzent wird in dieser Grammatik auf der Grundlage der Konzeption beschrieben, die sich die ‘morphologische Richtung’ der Akzentbeschreibung nennt und von ZALIZNJAK in verschiedenen Arbeiten entscheidend formuliert und dann vor allem auf die Beschreibung der Nomina angewandt worden ist. Diese Konzeption hat sich in der russischen Grammatik allgemein – wenn auch nicht unangefochten (vgl. GORBAČEVIČ 1975, 47) – auch zur Beschreibung der Verben durchgesetzt, aber gerade in bezug auf die Verben ist es bisher nicht zu einem einheitlichen Beschreibungsansatz gekommen. Keine der bisherigen Anwendungen kann ganz überzeugen. Ziel dieses Abschnittes ist es, die theoretische Konzeption vorzustellen, an den Verbalbereich anzupassen und aufgrund dieser Anwendung weiterzuentwickeln. Dies führt zu einer Verallgemeinerung der erwähnten theoretischen Konzeption, die dann die Anwendung auf die Nomina einerseits und auf die Verben andererseits als

zwei spezielle Fälle umfaßt, die beide durch bestimmte Besonderheiten gekennzeichnet sind.¹⁷

Vorweg können einige Punkte allgemeiner Natur festgehalten werden, die die (mor)phonologische Ebene betreffen (eine phonetische Charakterisierung des russischen Wortakzentes ist in unserem Zusammenhang nicht von Interesse).

- Die russische Betonung, darunter auch die Betonung der Verben, ist im Prinzip *frei*, d.h. es gibt keine generellen Regeln, die besagen, daß der Akzent auf einer bestimmten Silbe liegen muß oder auf anderen nicht liegen kann. Diese Aussage betrifft die Gruppe der Verben als ganze. Jedes einzelne russische Wort (und Verb) hat aber eine bestimmte, festgelegte Betonungsstelle, seine Betonung ist also durchaus nicht frei, sondern genau festgelegt. Davon unberührt bleibt die Tatsache, daß es, s.u., viele Wörter gibt, die zwischen zwei Betonungsstellen oder -typen schwanken. Unberührt davon bleibt auch die Tatsache, daß es Faktoren gibt, etwa das Vorhandensein bestimmter Suffixe, die die Akzentstelle regelmäßig festlegen, z.B. auf die Silbe vor dem betreffenden Suffix oder dergleichen. Auch gibt es Tendenzen zur Festlegung der Akzentstelle, die mit der Länge des Wortes in Silben zu tun haben.¹⁸

Wenn das Russische also als Sprache mit ‘freiem’ Akzent beschrieben wird, dann ist dies eigentlich nur als Gegensatz zu einer Sprache mit ‘festem’ Akzent gedacht, wie sie etwa das Polnische oder das Makedonische darstellt. ‘Frei’ heißt in diesem Zusammenhang also nicht ‘vollkommen frei’, sondern ist die Negation zu ‘fest’ und umfaßt damit ein sehr viel breiteres Spektrum von Fällen als sein Gegenteil.¹⁹

17 Vgl. auch die Bemerkungen NICHOLSONs zum Stand der Akzentologie: “Zaliznjak is possibly the most original stress scholar writing today. However, the onus remains on him to demonstrate that his elaborate and rigorous reasoning expands our knowledge of stress” (1968, 91). Eine sehr gute Zusammenfassung akzentologischer Grundbegriffe sowie eine problemorientierte Behandlung konkreter Phänomene findet sich bei XAZAGEROV (1985).

18 Vgl. hierzu NIKONOV (1963), der im übrigen die Verwendung des Begriffs ‘freier Akzent’ in bezug auf das Russische eine nicht überzeugende Übertragung vom Tschechischen oder Französischen her nennt (1963, 2), und vor allem MOISEEV (1976) mit genaueren Daten und einigen Korrekturen an NIKONOVs Hypothese, NIKOLAEVA (1971), PAPP (1972), ebenfalls mit statistischen Angaben, u.a. Vgl. auch MUSTAJOKI (1981b). Zu Problemen, die Betonungsstelle rein phonetisch zu bestimmen, vgl. beispielsweise BONDARKO/VERBICKAJA/ŠČERBAKOVA (1972).

19 Genau diese Gleichsetzung nimmt NIKONOV (1963) vor, die natürlich – als Nullhypothese – statistisch dann leicht zu verwerfen ist. Aus dem gleichen Grund kommt LEHFELDT (1983b, vgl. auch 1983a) in Auseinandersetzung mit Arbeiten von GARDE (1978) und DYBO dazu, den ‘freien Akzent’ als komparativen, nicht als klassifikatorischen Begriff zu

- Der russische Akzent, auch der Verbalakzent, ist *beweglich*, d.h. er kann in verschiedenen Formen eines und desselben Wortes auf verschiedenen Wortsilben liegen, vgl. die Betonung auf der zweiten Silbe in *мо-зý*, aber auf der ersten in *мо-жеишь*. Dem steht terminologisch der Kolumnalakzent gegenüber, worunter die durchgängige Betonung einer bestimmten Silbe in allen Formen eines Wortes verstanden wird. Natürlich gibt es bei den russischen Verben auch den Kolumnalakzent, aber eben nur als eine – wenn auch häufige – von mehreren Möglichkeiten.

Die genannten beiden Tatsachen zusammen bewirken, daß der Akzent überhaupt ein empirisches Problem darstellt, mit dem sich jede Grammatik des Russischen auseinandersetzen muß. Daß es bestimmte – nichtgrammatische – Tendenzen gibt, die mit der Freiheit und Beweglichkeit des russischen Akzentes korrelieren, ist in neuerer Zeit durch Untersuchungen zum Akzent der Substantive (ZALIZNJAK 1977b, MUSTAJOKI 1981a, SHAPIRO 1986) sehr eindrucksvoll gezeigt worden. Für den Verbalbereich gibt es entsprechende Arbeiten bisher nicht.

- Der russische Akzent ist darüberhinaus – teilweise – *variabel*, d.h. unterliegt gewissen Schwankungen. Ein und dasselbe Wort kann u.U. von einem und demselben Sprecher und natürlich erst recht von verschiedenen Sprechern unterschiedlich betont werden, vgl. etwa *ржáветь* und *ржавéть* als Beispiel eines – relativ seltenen – Schwankens der Infinitivbetonung. Soweit es sich dabei um Variationen handelt, die in den Bereich der literatursprachlichen Norm fallen, werden in den einzelnen Quellen z.T. lexikographische Bewertungen vorgenommen (obligatorisch – fakultativ, neutral – veraltend etc.), die das Verhältnis der Varianten zueinander näher kennzeichnen sollen, in anderen Fällen handelt es sich um eine echte systematische Konkurrenz zweier Möglichkeiten. Die Gründe für ein Schwanken der Betonung können systematischer Natur sein, auf den Einfluß einer anderen Sprache zurückgeführt werden (z.B. das Kirchenslavische), auf Divergenzen zwischen der Fach- und der Literatursprache, zwischen verschiedenen Stilebenen, zwischen Dialekten und der Literatursprache usw.²⁰

verstehen, so daß eine Sprache wie das Russische als ‘mehr oder weniger frei’ in bezug auf den Akzent charakterisiert werden kann. Daß die ‘Freiheit’ des russischen Akzentes nur relativ zu verstehen ist, hat u.a. auch schon GORBAČEVIČ (1975, 48) betont.

20 Zu diesem umfangreichen Themenkomplex vgl. vor allem die Arbeiten GORBAČEVIČs (1971, 1973, 1974, 1978a, 1978b), der eine Zahl von “500 allgemeingebrauchlichen Wörtern” mit schwankender Akzentstelle nennt (1978b, 88), GRAUDINA et al. (1976), GRAUDINA (1980), RED’KIN (1971b), JAKOVENKO (1966, 26ff.), BAJKIN (1958), XAZAGEROV (1985) u.a.

Zwar sind solche Schwankungen bei den Verben insgesamt weniger häufig (gebräuchlich) als bei den Nomina, dafür aber vielfältiger und formenreicher (so GRAUDINA 1980, 200). In der vorliegenden Grammatik werden bloß fakultative und veraltende/veraltete Betonungsmöglichkeiten nicht systematisch erfaßt; ihr Gegenstand ist also die ‘normale’, die normgerechte Betonung, nicht die Variabilität der Betonung, auch wenn manchmal auf entsprechende Phänomene hingewiesen wird.

In der Verbalflexion ist es insbesondere vor allem die Präsensbetonung der Verben auf *-umb*, die zu den Bereichen gehört, in denen gegenwärtig eine Entwicklung des russischen Akzentsystems zu beobachten ist, weshalb die Beschreibung dieser Entwicklung zu einem der Standardthemen der Russistik geworden ist, zu der entsprechend umfangreiche Literatur vorliegt.²¹

Die gegenwärtigen Entwicklungsprozesse beschränken sich jedoch nicht auf diese Infinitivklasse, sondern betreffen auch andere Bereiche, wie die Wechselbetonung im Präteritum und in den Kurzformen des PPP, die Betonung des Infinitivs u.a.²²

- Der russische Akzent ist *ein* Ausdrucksmittel neben anderen; in grammatischer Hinsicht besteht seine Funktion v.a. darin, die verschiedenen verbalen Wortformen voneinander zu unterscheiden, sei es allein oder zusammen mit morpho(n)ologischen Mitteln. Diese Position wird in der neueren russischen Grammatik immer stärker akzeptiert, wenn auch vor allem auf die Nomina angewandt (wo der Akzent vor allem zur Numerusdifferenzierung beiträgt).²³

Unterschiede bestehen bei einzelnen Autoren allerdings darin, ob dem Akzent ein gleichberechtigter Stellenwert neben den anderen Mitteln eingeräumt wird (so z.B. bei LEHFELDT 1978b) oder ob er von vorneherein als sekundäres Ausdrucksmittel betrachtet wird. Wir betrachten den Akzent zunächst ebenfalls als ein unabhängiges Ausdrucksmittel, ohne darüber hinwegsehen zu können, daß der Akzent die morphologische Ebene voraussetzt, aber nicht umgekehrt die morphologische Ebene das Vorhandensein eines funktionalen Akzentes (weiteres dazu vgl. unten).

21 Vgl. z.B. TORNOW (1984), RAECKE (1978), KUNERT (1968a, 1968b, 1971), KIPARSKY (1962, 1971), PIROGOVA (1963, 1967), RED’KIN (1965), VORONCOVA (1959, 1967, 1968) u.a.

22 Vgl. nochmals die genannten Arbeiten GORBAČEVIČs, LEHFELDT (1987) u.a.

23 Eine Anwendung dieses Ansatzes auf den Verbbereich vgl. z.B. bei XAZAGEROV (1973), der die gleiche Funktion auch für das Präsens postuliert, auch wenn dort lediglich die 1.Ps.Sg. mit den übrigen Formen kontrastiert – wenn überhaupt.

2.3.1. Möglichkeiten der verbalen Akzentbeschreibung

Wir gehen, wie eingangs gesagt, davon aus, daß die Akzentstelle eines Lexems gegeben ist, und zwar in Übereinstimmung mit dem "Grammatischen Wörterbuch" (ZALIZNJAK 1977a). Da in der Literatur bisher stillschweigend vorausgesetzt, aber nicht gezeigt worden ist, daß und in welcher Weise das, was ZALIZNJAK (1964, 1967) für den nominalen Bereich nachgewiesen hat, auch für den verbalen Bereich gilt, soll dies an dieser Stelle etwas ausführlicher nachgeholt werden.²⁴ Betrachten wir zunächst die 1.Ps.Sg. und die 2.Ps.Sg. eines beliebigen Verbs:

	люблю
	любишь
Infinitiv	любить

Auf eine nicht weiter spezifizierte Frage, wo in den genannten beiden Wortformen der Akzent liegt, sind ganz verschiedene Antworten möglich:

- a) auf dem *ю*, graphemisch gesehen;
- b) auf dem /u/, phonologisch gesehen;
- c) auf dem letzten bzw. auf dem viertletzten (fünftletzten) Laut bzw. Buchstaben;
- d) auf dem 5. bzw. dem 2. Laut/Buchstaben;
- e) auf der zweiten bzw. ersten Silbe;
- f) auf der letzten bzw. vorletzten Silbe;
- g) auf der Endung bzw. auf dem Stamm;
- h) auf der gleichen Silbe wie im Infinitiv (im ersten Fall) bzw. eine Silbe weiter links als im Infinitiv bzw. als in der 1.Ps. Sg. (im zweiten Fall);
- i) genau wie im Infinitiv auf der Endung (im ersten Fall) bzw. im Gegensatz zur 1.Ps.Sg. auf dem Stamm (im zweiten Fall).

Es ist offensichtlich, daß sich die verschiedenen Antworten unausgesprochen an ganz verschiedenen Prinzipien der Beschreibung orientieren. Bei näherer Betrachtung wird schnell deutlich, um welche Prinzipien es sich dabei handelt.

Die Antworten a) – d) benutzen den *Laut* bzw. den *Buchstaben* als Einheit und zählen vom Wortanfang bzw. Wortende her, auf dem wievielten Element der Akzent liegt. Die Antworten e) – f) benutzen dagegen die *Silbe* als Einheit, zählen aber gleichfalls vom Wortanfang bzw. Wortende her. Beide Gruppen beschränken sich auf die *phonologische* Ebene.

²⁴ Zu einer ersten Fassung der nachfolgenden Abschnitte vgl. KEMPGEN (1985b, 1986a).

Die Antwort g) benutzt *morphologische* Segmente, nämlich Stamm und Endung, und stellt ganz einfach fest, auf welchem dieser beiden Segmente der Akzent liegt. Die Antwort h) vergleicht demgegenüber zwei Formen miteinander und stellt eine Verschiebung des Akzentes um eine bestimmte Anzahl von Silben in einer bestimmten Richtung fest. Die Antwort i) vergleicht ebenfalls zwei Formen miteinander und stellt ebenfalls wieder eine Verlagerung des Akzentes fest, diesmal aber in morphologischen Termini.

Zwei grundsätzliche Entscheidungen liegen demnach möglichen Beschreibungen zugrunde: 1) Der Akzent kann auf der *phonologischen* oder auf der *morphologischen* Ebene beschrieben werden; 2) Der Akzent (genauer: seine Position) kann *absolut* oder *relativ* beschrieben werden (absolut sind die Antworten a) – g), relativ die beiden letzten).

Um zwischen den beiden jeweils aufgezeigten Möglichkeiten eine begründete Entscheidung treffen zu können, braucht man ein unabhängiges Kriterium. Als ein solches Entscheidungskriterium benutzt ZALIZNJAK die Forderung, daß Wörter, die intuitiv als gleich empfunden werden, auch gleich beschrieben werden sollen (1967, 123).²⁵

2.3.2. Auswahl der Beschreibungskriterien

In diesem Abschnitt geht es darum, die oben demonstrierten Beschreibungsmöglichkeiten auf ihre Anwendbarkeit und Leistungsfähigkeit hin zu prüfen.

1) Auf *phonologischer* Ebene können, wie deutlich geworden ist, zwei Einheiten benutzt werden, um die Position eines Akzentes festzustellen, nämlich einerseits die *Laute* und andererseits die *Elemente*, zu denen sich die Laute gruppieren, also die *Silben*. Wir wollen zuerst versuchen, zwischen diesen beiden Möglichkeiten eine Entscheidung zu treffen. Betrachten wir dazu die folgenden Beispielpaare:

a)	дéлаю	b)	пишú
	сдéлаю		напишú

²⁵ Beschreibungsmöglichkeiten ganz anderer Art gibt es bei der Untersuchung des Derivationsakzentes, der uns hier freilich nicht interessiert. Vgl. als Beispiel etwa JAKOVENKO (1966, 64): “Глаголы с суффиксом *-ница*, образованные от имен существительных, сохраняют ударение производящего имени: *бездéльник – бездéльничать*”. Aussagen zum Flexionsakzent und zum Derivationsakzent sollte man dabei jedoch auf keinen Fall vermischen, wie das JAKOVENKO gerade tut. Für den Flexionsakzent ist das angesprochene Beispiel ohne Bedeutung und eher verwirrend. In der vorliegenden Grammatik werden Probleme des Derivationsakzentes nicht behandelt.

Vorausgesetzt, jeweils beide Wortformen werden als gleich wahrgenommen, weshalb sie auch linguistisch gleich beschrieben werden sollten, sieht man sofort folgendes: Wenn man sich der Laute als Beschreibungsgrößen bedient, dann werden diese beiden Paare verschieden beschrieben: bei *делаю* liegt der Akzent auf dem zweiten Laut, bei *сделаю* auf dem dritten; entsprechend bei *нушу* auf dem vierten und bei *нанушу* auf dem sechsten. Die Möglichkeit, in Lauten vom *Wortanfang* her zu zählen, können wir offenbar als unbefriedigend ausscheiden, und zwar, wie man sieht, wegen der für das russische Verbsystem so charakteristischen Präfigierung als Mittel verbaler Derivation/Formenbildung.

Diese Beispiele sprächen aber nicht dagegen und würden es sogar nahelegen, stattdessen vom *Wortende* her zu zählen: die beiden betrachteten Paare würden dann in der Tat gleich beschrieben, da durch die Präfixe eben nur die Zählung vom Wortanfang her betroffen ist. Doch betrachten wir die folgenden Beispiele:

- | | |
|--------------------|-----------------------|
| а) люблю
любишь | б) прошу́
про́сишь |
|--------------------|-----------------------|

Auch hier kann vorausgesetzt werden, daß beide Wörter dem gleichen Betonungsprinzip folgen, aber wenn man vom *Wortende* her zählen würde, würden sie unterschiedlich beschrieben, da die Anzahl der Konsonanten zwischen den beiden betonten Silben verschieden ist. Von solchen 'Zufälligkeiten' wie der Länge einer Konsonantengruppe aber will man die Akzentbeschreibung in der Grammatik kaum abhängig machen. Damit entfällt also auch die Möglichkeit, in *Lauten* vom *Wortende* her zu zählen.

Insgesamt entfällt damit das absolute Zählen in Lauten überhaupt. Wenn also auf phonologischer Ebene beschrieben werden soll, dann höchstens mit den Silben als Einheiten, nicht aber mit den Lauten, denn wenn man sich die letzten Beispiele noch einmal anschaut, dann sieht man, daß hier die Angabe der Silben (von hinten wie vorne gezählt) für beide Wortformen eine gleiche Beschreibung ergeben würde.

2) Wenden wir uns also nunmehr diesem Kriterium zu, der *Silbenposition* des Akzentes also, vom Wortanfang oder Wortende her gezählt. Wörter wären danach – akzentuell – gleich, wenn sie auf der gleichen Silbe betont werden. Zur Überprüfung dieses Kriteriums vergleiche man die folgenden drei Beispielgruppen:

- | | | |
|-----------------|-------------------|--------------------------|
| а) | б) | с) |
| писа́ть (2) | заво́рачивать (3) | написа́ть : написа́нный |
| написа́ть (3) | закáнчивать (2) | зада́ть : за́данный |
| переписа́ть (4) | сви́нчивать (1) | упомяну́ть : упомя́нутый |

Die Verben jeder Gruppe werden wohl intuitiv als gleich wahrgenommen, erfüllen aber die genannte Bedingung *nicht*, weil sie jeweils auf einer anderen Silbe betont werden (sie ist in Klammern angegeben), wenn man vom Wortanfang her zählt. Also ist es nicht sinnvoll, in Silben vom *Wortanfang* her zu zählen.

Im übrigen gibt es auch den umgekehrten Fall: die Betonung liegt auf der gleichen Silbe, aber die Wörter werden *nicht* als gleich wahrgenommen (wohl-gemerkt: die Wörter, nicht die Wortformen), vgl. etwa:

писа́ть (2, c) чита́ть (2, a) присла́ть (2, b)

(die lateinischen Kleinbuchstaben a, b und c stehen hier für das Akzentschema des Präsens, das in jedem Fall verschieden ist.)

Wie aber sieht es aus, wenn man in Silben vom *Wortende* her zählen würde? Dazu nur die folgenden Beispiele:

a)	b)	c)
осу́ществить	объя́вить	руби́ть
осу́ществиться	объя́виться	руби́ться

Es soll angenommen werden, daß man die genannten Wortpaare als gleich akzentuiert empfindet und auch so beschreiben möchte, aber in Silben, vom Wortende her gezählt, liegen jeweils unterschiedliche Betonungsstellen vor, natürlich wegen des Postfixes *-ся*, das die Reflexivierung anzeigt. Auch diese Beschreibungsvariante können wir demnach aus der weiteren Betrachtung ausscheiden.²⁶

Aus diesen Überlegungen folgt: Eine *absolute* Beschreibung des verbalen Wortakzentes in *Silben* leistet weder das Geforderte noch das Gewünschte.

3) Wenn eine absolute Angabe der Silbenstelle nicht sinnvoll ist, dann steht noch an, zu überprüfen, wie es mit der *relativen* Beschreibung der Veränderung der Akzentstelle in Silben aussieht. Hierzu die folgenden Beispiele zur Illustration:

26 Wenn man sich hilfsweise auf die Silbenzahl des *Stammes* statt auf die des Wortes beziehen würde, um so das Vorhandensein oder Fehlen von Präfigierungen und der Reflexivpartikel zu neutralisieren, könnte man das Kriterium u.U. durchaus sinnvoll verwenden. Eine vollkommen amorphologische Beschreibung liegt dann aber schon nicht mehr vor. Darauf kommt es in diesem Zusammenhang aber an. TORNOW beispielsweise benutzt dieses Kriterium (vgl. 1984, 384ff.).

a)		b)	
написа́ть	гази́ровать	сде́лать	просла́вить
напи́санный	газиро́ванный	сде́ланный	просла́вленный

In der ersten Gruppe wird der Akzent um eine Silbe nach links bzw. nach rechts verlagert; da er dabei stets auf dem Stamm bleibt, kann das morphologische Kriterium hier schlechterdings zur Differenzierung nicht taugen. In der zweiten Gruppe bleibt der Akzent auf dem Stamm, wird also nicht verlagert. Auch hier wird demnach die morphologische Silbenposition nicht berührt. Beide Gruppen unterscheiden sich folglich nur durch das Silbenverhalten ihres Stammakzentes, während sie von einer morphologischen Warte aus einen identischen Akzent aufweisen. Offensichtlich ist die *relative* Beschreibung der Akzentstelle, die sich der *Silben* bedient, tatsächlich – genau wie bei den Nomina – bei den Verben notwendig, in unserem Beispiel nämlich, um die Veränderungen zu erfassen, die bei der Bildung des PPP eintreten.

Es folgt aus diesen Überlegungen: das Silbenkriterium ist zur relativen Angabe der Veränderung der Akzentstelle notwendig, um als gleich empfundene Verben auch gleich zu beschreiben; daß dieses Kriterium alleine aber noch nicht ausreicht, um alle Fälle befriedigend zu erfassen, das läßt sich gleichfalls zeigen (s.u.). Die Beschreibung kann sich demnach nicht alleine auf dieses Merkmal stützen; es ist ein *notwendiges*, aber alleine nicht *hinreichendes* Kriterium.

4) Damit kann nunmehr die zweite Ebene der Akzentbeschreibung, die *morphologische*, näher betrachtet werden. Prüfen wir, ob die Tatsache, daß die Betonung auf dem Stamm oder auf der Endung liegen kann, bei den Verben eine Rolle spielt (sie verhielten sich damit wie die Nomina).²⁷

Bei gleicher morphologischer Position des Akzentes erhielten zwei Verben also eine gleiche Beschreibung, bei verschiedener eine verschiedene. Dazu die folgenden Beispiele (a und b bezeichnen hier das Akzentschema, genauso auf der nächsten Seite c):

a	b
чита́ю	та-ю́
чита́ешь	та-и́шь
чита́ет	та-и́т
...	...

²⁷ Zur Rolle des Morphems bei der Untersuchung der Akzentregularitäten in bezug auf Nomina vgl. auch GINZBURG (1971), der diese Ebene einerseits der Ebene der Silben, andererseits der Ebene des Wortes gegenüberstellt. Ihm geht es dabei u.a. auch um die Frage der Markiertheit / Nichtmarkiertheit der Akzentposition.

Die Präsensformen der beiden Wörter *читáть* und *таи́ть* werden akzentuell als verschieden empfunden, und dies soll sich auch in der Beschreibung widerspiegeln. An der Silbenposition des Akzentes kann es diesmal aber nicht liegen, denn die ist in beiden Fällen die gleiche (vom Wortanfang her gezählt), und sie ändert sich auch nicht. Also ist in der Tat das *morphologische* Kriterium heranzuziehen: einmal liegt nämlich Stammbetonung vor, einmal Endungsbetonung. (Die gleichen Beispiele zeigen im übrigen, daß das Silbenkriterium alleine nicht hinreichend sein kann. Entsprechende Beispiele ließen sich natürlich auch beibringen, um die morphologische Akzentposition von einer Zählung in Silben vom Wortende her abzugrenzen.)

Daß das morphologische Kriterium aber *allein* auch nicht hinreichend ist, das zeigen die folgenden Beispiele:

	a)		b)
написа́ть	(напи́санный)	найти́	(на́йденный)
предви́деть	(предви́денный)	обойти́	(обойде́нный)

Die *morphologische* Akzentposition ist in den Fällen unter a) jeweils die gleiche, nämlich Stammbetonung. Trotzdem unterscheiden sich die beiden aufgeführten Fälle voneinander, und diesen Unterschied würde man mit einer rein morphologischen Beschreibung nicht erfassen können. Nur eine Akzentverschiebung nämlich, wie sie in den Fällen unter b) zu beobachten ist, wirkt sich auf die morphologische Ebene aus.

5) Das morphologische Kriterium wurde bis jetzt in seiner absoluten Formulierung benutzt; in einer *relativen* Formulierung macht es wenig Sinn, wie man an folgendem Beispiel sieht:

с
пиш-у́
пи́ш-ешь
пи́ш-ет
...

Offensichtlich geht es hier nicht darum, daß der Akzent *um* ein Morphem verlagert wird, sondern um eine Verlagerung *von einem* Morphem *auf* ein anderes.

Aus alledem folgt nunmehr:

Beide Kriterien zusammen, das *morphologische* Kriterium in *absoluter* Formulierung und das *phonologische* in *relativer* Formulierung (und zwar mit Silben als Einheiten), liefern das gewünschte Resultat: als gleich empfundene Wörter erhalten auch eine identische linguistische Beschreibung, und als ver-

schieden empfundene Wörter auch eine verschiedene. Erst beide Kriterien zusammen sind hinreichend – und auch notwendig.

ZALIZNJAK selbst faßt die Akzentbeschreibung so zusammen: “каждая словоформа оценивается с двух независимых точек зрения: 1) на какой компонент – основу или окончание – падает ударение в этой словоформе; 2) каков в этой словоформе так называемый сдвиг ударения” (1967, 127). Oder, in der Formulierung von 1985: “Акцентных характеристик слова две: 1) так наз. схема ударения; 2) место ударения внутри основы” (1985, 13).

Die erste Formulierung ist, wie man sieht, näher an den Merkmalen, die hier als sinnvoll und notwendig aufgezeigt wurden. Unser – vorläufiges – System zur Beschreibung des Verbalakzentes besteht nunmehr aus zwei Bestandteilen, die folgendermaßen zusammenarbeiten:

- Die Beschreibung der morphologischen Akzentposition ist *absolut*, d.h.: konstatiert wird hier nur, daß der Akzent z.B. auf dem Stamm oder auf der Endung liegt, um die beiden wichtigsten morphologischen Segmente zu nennen. Auf welcher Silbe oder welchem Laut innerhalb dieser Segmente, darüber wird bewußt nichts gesagt, denn solche Angaben sind auf der phonologischen Ebene zu machen. Beispielsweise erhalten die drei Wortformen

написа́-ть	—	Stammbetonung
написа́-л	—	Stammbetonung
написа́-нный	—	Stammbetonung

alle die gleiche morphologische Beschreibung. Sind Stamm oder Endung mehrsilbig, dann kann die tatsächliche Akzentstelle aus einer solchen morphologischen Angabe allein nicht abgeleitet werden.

Mehrsilbige *Endungen* stellen dabei im heutigen Russisch kein Problem dar: eine generelle Zusatzregel besagt, daß in solchen Fällen die Betonung auf der *ersten Silbe* der Endung liegt (eine Ausnahme stellen lediglich einige wenige Endungen der Pronominalflexion dar). Vgl. etwa die zweisilbige Endung der 2.Ps.Pl. des Präsens, bei der – bei Endungsbetonung – der Akzent immer auf dem ersten Vokal liegt:

-ёте bzw.
-íte

Bei mehrsilbigen *Stämmen* ist eine solche globale Regel gerade nicht möglich, hier ist die Akzentstelle lexikalisch bedingt, d.h. von dem einzelnen Verb abhängig.

• Zur morphologischen Beschreibung des Verbalakzentes kommt die *relative silbische* hinzu; durch sie wird die Betonungsstelle ganzer Paradigmen relativ zu einer Ausgangsform angegeben, deren Akzentstelle bekannt sein muß, z.B. im Vergleich mit dem Infinitiv.²⁸

Nach dem grundlegenden morphologischen Kriterium heißt diese Richtung der Akzentbeschreibung auch die ‘morphologische’;²⁹ das silbische Kriterium kommt als ergänzendes, aber unerläßliches Kriterium hinzu. Wie hier ausführlich gezeigt wurde, sind beide Kriterien im Verbalbereich genauso notwendig und wichtig wie im Nominalbereich. Mit diesem Ergebnis allein kann man sich jedoch noch nicht zufrieden geben (zu einer weiterführenden Präzisierung der Beschreibungsverfahren vgl. unten).

ZALIZNJAK verwendet bei seiner Beschreibung im übrigen eine Regel, die dem widerspricht oder zu widersprechen scheint, was hier gerade gesagt wurde. Die “Regel zur Lage der Akzentstelle innerhalb des Stammes” (1977a, 81) besagt, daß immer dann, wenn der Akzent laut Akzentschema auf den Stamm fällt, die gleiche Silbe wie im Infinitiv außer in den Fällen betont werde, in denen es dem Stamm an der notwendigen Silbenzahl fehle. In den letztgenannten Fällen komme es somit zu einer automatischen Vorverlagerung der Akzentstelle. Als Beispiele, die eine solche Verschiebung demonstrieren sollen, führt ZALIZNJAK an:

рисова́ть	a/a	—	рисую́,	рису́ет	etc.
колеба́ть	a/a	—	колеблю́,	колебле́т	etc.
протере́ть	b/a	—	протёр,	протёрла	etc.
получи́ть	c/a	—	получу́,	получи́т	etc.

Es ist notwendig, sich die genannte Regel und die verwendeten Beispiele einmal etwas genauer anzusehen, auch wenn damit schon auf Details späterer Kapitel vorgegriffen wird, vor allem, da wir mit ihrer Anwendung nicht vollkommen einverstanden sind.

Erstens scheint es uns nicht sinnvoll, die Fälle der Wechselbetonung *c* des Präsens unter diese Regel zu subsumieren. Wenn nämlich der Stamm solcher

28 Eine absolute Beschreibung der Silbenposition des Akzentes innerhalb der Stammbetonung kann u.U., bei entsprechender Fragestellung, durchaus sinnvoll sein; einfach alle Fälle, bei denen der Akzent auf der letzten, der vorletzten bzw. der drittletzten Stammsilbe liegt, aufzuzählen, so wie dies TORNOW etwa tut, vgl. 1984, 384ff., ist dagegen nicht sinnvoll, wenn nicht gleichzeitig danach differenziert wird, wieviele Silben das betreffende Verb überhaupt hat (was bei TORNOW nicht geschieht): die Betonung auf der vorletzten Stammsilbe ist für *на́дать* Anfangsbetonung, während sie bei *поздо́рваться* mediale Betonung ist.

29 Genauer hierzu vgl. LEHFELDT/KEMPGEN (1984), XAZAGEROV (1985).

Verben wie *получить* im Präsens genügend Silben hätte, um eine Betonung auf der gleichen Silbe wie im Infinitiv zu ermöglichen, dann hätten sie auf jeden Fall *nicht* das Akzentschema c; diese beiden Fakten schließen sich gegenseitig (empirisch) aus. Es macht mehr Sinn, Akzentschema c gleich ausdrücklich so zu definieren, daß bei Stammbetonung, d.h. ab der der 2.Ps.Sg., die letzte Stammsilbe betont wird, so daß mit diesem Akzentschema insgesamt eine absolute Festlegung der Akzentstelle getroffen wird. Zudem folgt aus der ‘morphologischen’ Akzentkonzeption, daß Akzentschemata *intraparadigmatisch* definiert werden, nicht *interparadigmatisch*. ZALIZNJAK läßt demgegenüber offenbar bewußt offen, auf welcher Stammsilbe der Akzent bei c ruht (vgl. 1977a, 80), auch dann, wenn er über einen passenden Beschreibungsbegriff verfügt (vgl. die “предфлексионное ударение” in der Monographie von 1985, 9).

Bei *колебать* ist die Argumentation etwa die folgende: im Präsens liegt Stammbetonung vor (das ist ja tatsächlich ein unbezweifelbares Faktum), also muß – wegen der Verkürzung des Verbalstammes – der Akzent des Infinitivs verschoben werden, damit sich im Präsens Stammbetonung ergibt. Aus dieser Sicht, die das *Ergebnis* als gegeben nimmt und die Prozesse, die das Ergebnis reproduzieren, zu automatisieren sucht, mag die Argumentation tatsächlich plausibel scheinen; anders sieht es aus, wenn man die Perspektive umkehrt: wenn man die Akzentstelle des Infinitivs als des Ausgangspunktes der grammatischen Synthese als gegeben betrachtet und fragt, wie sich diese Akzentstelle bei der Bildung des Präsensstammes verhält oder überhaupt verhalten kann, dann sieht man an Verben wie *лежать*, *дрожать* u.a., daß in diesen Fällen die Akzentstelle beibehalten wird, *obwohl* der Infinitivstamm im Präsens nur verkürzt vertreten ist, so daß es bei diesen Verben zu Endungsbetonung kommt. Aus der Sicht des Infinitivs als Ausgangs- und Bezugsform ist es also keineswegs zwingend, daß eine Akzentvorverlagerung eintritt, wenn der Infinitivstamm verkürzt wird; im Gegenteil, dies ist der Ausnahmefall. Andere Verben bzw. Verbformen zeigen, daß es eine Vorverlagerung des Akzentes als eigenen, unabhängigen Prozeß in der Tat zu berücksichtigen gilt, vgl. *написать* : *написанный*. Der wichtigste Grund für ein anderes Vorgehen ist aber der, daß für die interparadigmatischen Akzentverlagerungen die *Silben* als relevante Beschreibungseinheit zu gelten haben (vgl. 2.3.6.), nicht die Morpheme. ZALIZNJAK benutzt aber gerade eine morphologische Argumentation, wo die silbische anzuwenden wäre. Bei *колебать* und ähnlichen Verben (es gibt insgesamt nur eine Handvoll Fälle) folgen wir also der ZALIZNJAK-schen Interpretation nicht.³⁰

30 Im übrigen ist ZALIZNJAKs eigene Behandlung dieser Fälle nicht ganz konsequent, da *колебать* etc. an anderer Stelle als “Ausnahmen” der Infinitivbetonung bezeichnet werden (vgl. 1977a, 108), was darauf hindeutet, daß diese Erscheinung so ‘automatisch’ nun auch wieder nicht ist.

Das genannte Verb unterscheidet sich im übrigen in einer sehr markanten Hinsicht von den außer ihm genannten Beispielen der automatischen Akzentvorverlagerung: Bei *писовáть* ist eine Alternation der beiden Allomorphe *овá* ~ *ý* involviert, bei *мерéть* das Polnoglasie *-epé-*, das sich in der Tat in vielerlei Hinsicht abweichend verhält. In diesen und nur in diesen Fällen verfahren wir analog zu ZALIZNJAK und sprechen hier von einer automatischen Vorverlagerung. Bei *колебáть* dagegen (und den anderen Verben, die ZALIZNJAK so beschreibt) liegt nichts dergleichen vor; es handelt sich vielmehr um einen ganz gewöhnlichen Stammauslaut. Wenn man die morphologische Argumentation auch auf diesen Fall anwenden wollte (ein Stamm-Morphem ist ja automatisch immer gegeben), würde man den Unterschied von *колебáть* zu Fällen wie *писовáть* etc. verwischen und gleichzeitig das morphologische Argument wertlos machen, weil es in diesem Sinne stets angewendet werden kann. Weitere Bemerkungen zu diesem Punkte vgl. bei der Beschreibung der Präsensbetonung.³¹

Wir verzichten also auf die ZALIZNJAKsche Regel zur Stammbetonung in dieser Form, zumal sie auch in zahlreichen anderen Fällen durchbrochen wird, und sprechen hier lieber von einer empirischen Tendenz, die sich tatsächlich unzweifelhaft feststellen läßt, aber es ist eben eine empirische Tendenz, keine Regel, die in der russischen Grammatik eine absolute Gültigkeit (auch unter den gegebenen Voraussetzungen) beanspruchen könnte.

In seiner Monographie von 1985 verwendet ZALIZNJAK zur Beschreibung der Akzentverhältnisse ein System von "Markern" (система маркировок, vgl. 1985, 35ff.), welche die Akzenteigenschaften von Morphemen anzeigen. Diese 'Marker' werden von ihm allerdings bei der Beschreibung des heutigen Russisch nicht auf Endungsmorpheme angewandt, weil deren Betonung durch die Akzentparadigmen erfaßt wird, d.h. also nur auf die Bestandteile des Stammes (1985, 36). Deshalb dient dieses System auch primär zur Beschreibung des *Derivationsakzentes*, nicht zur Beschreibung des *Flexionsakzentes* (1985, 36). Eine Funktion könnte es bei der Beschreibung des Flexionsakzentes dann bekommen, wenn es darum geht, die Akzentstelle abgeleiteter Wörter nicht einfach als bekannt vorauszusetzen, sondern möglicherweise aus den morpho-

31 Der generative Ansatz von HALLE (1973) enthält im Kern den Grundgedanken, der auch ZALIZNJAKs Vorgehen kennzeichnet, verpackt das Ganze aber in ein komplexes Regelwerk. Bei HALLE bekommt zunächst jedes Wort – er verwendet nicht zufällig das gleiche Beispiel (vgl. 1973, 313f.) – einen betonten Vokal: *колебá-*, woraufhin dann diese Betonung auf sämtliche Vokale vor dem betonten Vokal ausgedehnt wird: *кóлебá-*; jetzt wird – zur Bildung des Präsens – der letzte Vokal eliminiert: *кóлеб-*; schließlich werden wieder alle Betonungen außer der letzten eliminiert, so daß sich *колеб-* ergibt. Über das Verfahren als solches soll hier nicht weiter geurteilt werden.

logischen Bestandteilen abzuleiten oder vorherzusagen.³² Mit diesem Problem beschäftigen wir uns in der vorliegenden Grammatik jedoch nicht; aus diesem Grunde verzichten wir auch darauf, dieses System im Detail vorzustellen.

2.3.3. Morphologische Segmentation

Ein Problem, das sich nach dem gerade Gesagten natürlich stellt, ist die Segmentierung der verbalen Wortformen in kleinere Einheiten (dazu vgl. auch den einleitenden Abschnitt zur Morphologie). Bei einer vollständigen Beschreibung des Verbalakzentes reicht es nicht aus – wie im Nominalbereich –, nur Stamm und Endung zu unterscheiden (so z.B. RED'KIN 1965, 7, vgl. auch ZALIZNJAK 1985, 15); die Verbformen lassen sich, wie oben gezeigt wurde, generell als fünfteilig auffassen, wobei allerdings einige Bestandteile fakultativ (durch geschweifte Klammern angezeigt) sind:

{Präfix + } Stamm + Suffix + Endung { + Postfix}

vgl. etwa *на-ча-л-á-сь*. Da der Verbalakzent im Prinzip auf einem jeden dieser fünf Segmente liegen kann, ist es sinnvoll, diese morphologische Segmentierung auch bei der Beschreibung des Akzentes zu verwenden. Damit dürfte dann auch für die Verben wieder die Forderung erfüllt sein, daß als gleich empfundene Verben auch gleich beschrieben werden sollen.

Vgl. zur Illustration die folgenden Beispiele für die verschiedenen morphologisch möglichen Akzentpositionen:

- | | | | |
|----|------------------------|---|-------------|
| a) | Akzent auf dem Präfix | : | вы-гляде-ть |
| b) | Akzent auf der Wurzel | : | с-дел-а-ть |
| c) | Akzent auf dem Stamm | : | на-пис-á-ть |
| d) | Akzent auf dem Suffix | : | реш-им-ый |
| e) | Akzent auf der Endung | : | взя-л-á |
| f) | Akzent auf dem Postfix | : | на-ча-л-ся́ |

Im Nominalbereich läßt sich generell sagen, daß sich einsilbige Wörter wie mehrsilbige anfangsbetonte verhalten (vgl. ZALIZNJAK 1967, 157); im Verbalbereich gilt dies nicht: hier lassen sich die *einsilbigen* Verbwurzeln vielmehr den *mehrsilbigen endbetonten* gleichsetzen, wie eine genaue Prüfung des Materials ergibt. Deshalb ist auch die weitere Unterteilung der betonten Stämme, die ZALIZNJAK für die Nomina entwickelt hat, bei den Verben nicht so

³² Zu einem solchen Ansatz vgl. v.a. die Arbeiten von GARDE (z.B. 1978) sowie BERGER (1986).

sinnvoll. Während bei den Nomina unter den betonten Stämmen zunächst solche mit und solche ohne Anfangsbetonung unterschieden werden, woraufhin die nicht anfangsbetonten im nächsten Schritt in end- und mittelbetonte untergliedert werden, ist es im Verbalbereich umgekehrt angebracht, primär *endbetonte* von *nicht endbetonten* Stämmen zu unterscheiden, wobei diese dann in *anfangs-* und *nicht anfangsbetonte* weiter unterteilt werden können, also sozusagen spiegelbildlich zum Nominalbereich. Diese Subklassifizierungen der Stammbetonung überschreiten aber schon die morphologische Ebene; hier liegt schon eine Berücksichtigung der silbischen Struktur dieser morphologischen Komponente vor. Tatsächlich ist bei den Verben eine weitere Unterteilung der nicht endbetonten gar nicht nötig.

ZALIZNJAK (1985, 9) trifft eine weitere Unterscheidung innerhalb der Stammbetonung, bei der er die Betonung auf der letzten Stammsilbe als besonderen Typ terminologisch kennzeichnet, die sog. ‘предфлексионное ударение’. Diese Unterscheidung übernehmen wir nicht, jedenfalls nicht als eigenen Begriff der morphologischen Akzentbeschreibung, da die Besonderheiten dieses Typs auf der silbischen Ebene erfaßt werden können und sollen.

Die – wenigen – Fälle, in denen der Akzent in der Flexion nicht auf der betreffenden Wortform selbst, sondern beispielsweise auf der Negation liegt, vgl. etwa *не́ был*, führen im übrigen bei der Beschreibung des heutigen Russisch nicht dazu, die Wortform als Bezugsgröße der Akzentbeschreibung, etwa zugunsten des ‘phonologischen Wortes’, aufzugeben, was für ältere Sprachstufen angebracht scheint.

2.3.4. Akzentschemata

Bei einer Beschreibung des Nominalbereiches entfällt ein Problem, das im Verbalbereich von großer Bedeutung ist: bei den Nomina, besonders bei den Substantiven, ist es meist unproblematisch, die Menge aller Wortformen eines bestimmten Lexems als *ein* Paradigma zu verstehen, d.h. als die Menge von Wortformen, die jeweils gemeinsam betrachtet wird. Im Nominalbereich geht es gewöhnlich allenfalls um die Abgrenzung eines Kernbereiches primärer Wortformen von peripheren, vgl. ZALIZNJAKs Begriffe ‘суженная парадигма’ und ‘полная парадигма’ (1967, 133), nicht jedoch um das Nebeneinander *gleichwertiger* Mengen. Gerade das aber ist ein Problem, mit dem man sich bei der Beschreibung der Verbflexion konfrontiert sieht und das den allgemeineren Fall darstellt: Welches sind die Objekte, auf die sich die Akzentbeschreibung beziehen soll? Und, vorausgesetzt, daß es nicht alle Wortformen eines Verbs insgesamt sind, die dieses Objekt abgeben: in welcher Weise soll die Gesamtmenge aller Wortformen (hier: Verbformen) so zerlegt werden, daß sich – auf der Inhaltsebene – homogene Teilmengen, die wir *Paradigmen* nennen, ergeben?

Diese Frage ist ja nicht nur für die Beschreibung des Akzentes relevant, sondern natürlich für alle Bereiche, die in der Flexion eine Rolle spielen, also auch für die Morphologie und die Morphonologie, weshalb diese Frage im vorangehenden Kapitel auch schon behandelt wurde. Wie unökonomisch es bei den Verben wäre, eine morphologische Akzentbeschreibung für jede einzelne Wortform eines Lexems zu wiederholen, kann man sich leicht anhand eines Beispiels veranschaulichen:

чита́-ть	—	Betonung auf dem Stamm
чита́-ю	—	Betonung auf dem Stamm
чита́-ешь	—	Betonung auf dem Stamm
чита́-л	—	Betonung auf dem Stamm
чита́-ла	—	Betonung auf dem Stamm
(про)чита́-нный	—	Betonung auf dem Stamm

usw. für alle vorhandenen Verbformen (und das sind ja, alles in allem, weit über hundert!).

Aus diesem Grunde werden die verbalen Wortformen zu Paradigmen und die akzentuellen Eigenschaften der Wortformen jeweils eines Paradigmas zu sogenannten *Akzentschemata* zusammengefaßt ('схема ударения', 'акцентная кривая'), die, mit lateinischen Kleinbuchstaben bezeichnet (a, b, c), die Verteilung des Akzentes im ganzen Paradigma angeben. Dabei gilt als Konvention, daß ein fester Akzent auf dem *Stamm* immer mit a bezeichnet wird, ein solcher auf dem formbildenden (paradigmenbildenden) *Suffix* oder der *Endung* immer mit b (zwischen diesen beiden Möglichkeiten gibt es bei den russischen Verben keine echte Konkurrenz) und die morphologische *Wechselbetonung* mit c – andere Fälle müssen bei den Verben nicht unterschieden werden. (N.B. Im Fließtext setzen wir die Bezeichnung der Akzentschemata zur leichteren Erkennbarkeit wie in den Tabellen immer in der Helvetica.) Obwohl demnach sowohl a wie b einen festen Akzent beschreiben, folgt aus dem morphologischen Ansatz der Akzentbeschreibung, beide nicht unterschiedslos zu einer Größe zusammenzufassen, sondern getrennt zu behandeln. Dieses Prinzip ist bisher in der Literatur offenbar nicht expliziert worden, läßt sich aber relativ leicht aus den Voraussetzungen herleiten: die Tatsache, daß es sich um verschiedene morphologische Segmente handelt, die den Akzent tragen, ist höher anzusetzen als die Tatsache, daß es sich in beiden Fällen um einen Kolumnal-akzent handelt, der ja unter Bezugnahme auf Silben zu definieren ist. Vgl. als Beispiel für die Akzentparadigmen das Präsens:

- a: durchgehende Stammbetonung in allen Formen
- b: durchgehende Endungsbetonung in allen Formen
- c: Wechselbetonung (Endungsbetonung in der 1.Ps.Sg.,
sonst Stammbetonung auf der letzten Silbe)

Wichtig hierbei ist, daß solche Akzentparadigmen nur die *morphologische* Akzentbeschreibung – und zwar im Zweifelsfalle den bedingten Akzent (s.u.) – umfassen.

Akzentparadigmen lassen sich weiterhin als produktiv bzw. nichtproduktiv beschreiben (so RED’KIN 1965), allerdings ist eine zusätzliche Unterscheidung perspektivischer und nichtperspektivischer Mittel (so bei TORNOW 1984) eindeutig flexibler (genauer dazu s. bei konkreten Fällen).

Wie die zugrundegelegten Paradigmen in der vorliegenden Grammatik bestimmt werden und welche Paradigmen konkret verwendet werden, das wurde im ersten Kapitel ausführlicher behandelt. Hier ist nur wichtig, nochmals festzuhalten, daß die Paradigmen – und zwar alle – die Größen sind, die der Beschreibung des Akzentes zugrunde liegen. Der Verbalakzent wird also nicht in Akzentschemata erfaßt, die sämtliche Verbalformen zugleich berücksichtigen (so verfahren z.B. RED’KIN 1971, 119 und POPOVIĆ 1982-83), es werden vielmehr zunächst die Akzentschemata der einzelnen Paradigmen beschrieben (so verfährt FEDJANINA 1976, 196f. für das Präsens und das Präteritum). ZALIZNJAK bezieht hier in seiner theoretischen Konzeption keine eindeutige Position: sowohl auf die Gesamtmenge der Formen eines Wortes (‘парадигма’) wie auf einzelne Paradigmen (‘субпарадигмы’) kann nach ihm der Begriff des Betonungsschemas angewendet werden (vgl. 1985, 15). Dem ist entgegenzuhalten: Werden größere Formengruppen als ein einzelnes Paradigma als Bezugsrahmen gewählt, so verliert man erstens an Übersichtlichkeit, zweitens zwingt dies in starkem Maße dazu, zu einem klar vertretenen ‘Idealtyp’ eine Reihe indizierter Spezialfälle hinzuzufügen. In der Praxis verfährt ZALIZNJAK denn auch so, den Begriff des Akzentschemas tatsächlich auf Teilparadigmen anzuwenden (vgl. 1985, 16).

Anders als manche Autoren, zu denen in dieser Hinsicht z.B. auch ZALIZNJAK zählt (vgl. 1985, 14), schließen wir ferner nicht von vorneherein bestimmte Formen, etwa die Partizipial- und die Gerundialformen, aus der zu betrachtenden Menge aus, sondern behandeln alle Formen gleichermaßen. In seinem ‘Grammatischen Wörterbuch’ benutzt ZALIZNJAK konsequent eine zweifache Notation der Akzentschemata: das erste Element zeigt das Betonungsmuster des Präsens und des Imperativs, das zweite die des finiten Präteritums (vgl. 1977a, 80).

Die verschiedenen denkbaren Möglichkeiten der Betonung eines Paradigmas werden von ZALIZNJAK in einer neueren Arbeit (vgl. 1985, 17), der ein

ähnlicher Ansatz von KURYŁOWICZ (1964) vorausging, folgendermaßen weiter unterteilt: 1) Die erste Unterscheidung ist die *trivialer* und *nichttrivialer* Betonung bzw. Akzentschemata. Zu den trivialen gehört die auf einer bestimmten Silbe ruhende feste Stammbetonung, d.h. praktisch Akzentschema a, zu den nichttrivialen alle übrigen. 2) Die nichttriviale Betonung zerfällt in *Endungs-* und *Wechselbetonung*, d.h. im wesentlichen Akzentschemata b bzw. c.³³ 3) Die *Wechselbetonung* läßt sich danach weiter unterteilen, auf welche Stammsilbe der Akzent fällt: ist eine Endung bzw. die letzte Stammsilbe betont, dann liegt „смежно-подвижное ударение“ vor, ist dagegen die erste Silbe des Stammes betont, „маргинально-подвижное ударение“. Diese Unterteilung ist für den Verbereich synchron nicht ganz so wichtig wie für den Nominalbereich, aber immerhin anwendbar, vor allem zur Charakterisierung des finiten Präteritums, wenn auch nicht ohne Präzisierungen.

Diese Dichotomisierung führt zu den Akzenttypen ganzer Wörter, wobei – bei den Verben – zunächst wieder triviale und nichttriviale unterschieden werden (s. 1985, 17f.). Ein Akzentschema a weist auf den trivialen Akzenttyp Stammbetonung hin, Akzentschema b auf den nichttrivialen Typ der Endungsbetonung, Akzentschema c in der Regel auf den „смежно-подвижный тип“, im Präteritum etlicher präfigierter einsilbiger Verbwurzeln (vgl. *собрал-Ø* usw.) allerdings auch auf den marginal-beweglichen Typus. Eine eindeutige Entsprechung gibt es hier also nicht (vgl. 1985, 18f.).

Diese Klassifizierung der Lexeme hinsichtlich ihres Akzenttyps wird im übrigen nicht auf die mehrsilbigen Stämme beschränkt, sondern auch auf die einsilbigen Stämme ausgedehnt, um so ein einfacheres Regelsystem für die Derivation zu erhalten (vgl. 1985, 19): Wörter mit gleichem Akzentschema gehören dem gleichen Akzenttyp an. Über dieses Merkmal wird also *a posteriori* entschieden.

Der Begriff des Akzenttyps ist für uns in der eigentlichen Grammatik nicht wichtig, wird allerdings bei der abschließenden Klassifizierung hinsichtlich des Akzentverhaltens aufgegriffen.³⁴

Besonders in graphischer Darstellung erlauben die Akzentparadigmen eine schnelle Orientierung, weshalb sie sich heute allgemein durchgesetzt hat, allerdings in z.T. verschiedener Realisierung (vgl. z.B. ĀUROVIČ 1970, 223, 240, gegen RED'KIN 1971 und gegen FEDJANINA 1976 bzw. 1982).

33 Denkbar wäre auch noch ein Wechsel der Betonungsstelle innerhalb der Stammbetonung, die es im Russischen sogar gibt, vgl. *газировать* : *газированный* – vorausgesetzt, man betrachtet das ganze Wort und nicht ein einzelnes Paradigma.

34 Zur – fraglichen – Notwendigkeit beider Begriffe vgl. auch die kurzen negativen Bemerkungen NICHOLSONs (1968, 91).

Vgl. das folgende Beispiel aus FEDJANINA (1982, 224), das einen ganz bestimmten kombinierten Betonungstyp der Verben veranschaulichen soll:

настоящее (простое будущее) время	ед. ч.	1-е л. 2-е л. 3-е л.	◇ прошу ● ● прóсишь ◇ ● прóсит ◇ ● прóсим ◇
	мн. ч.	1-е л. 2-е л. 3-е л.	● прóсите ◇ ● прóсят ◇
прошедшее время	ед. ч.	ж. р. м. р. ср. р.	◇ просíла ● ◇ просíл ● ◇ просíло ●
	мн. ч.		◇ просíли ●

Fig. 2-3 Akzentschema nach FEDJANINA

Für relativ ungeschickt halten wir dabei die Darstellungsform, die die AG-80 wählt. Bei FEDJANINA und RED'KIN sind die Stamm- und die Endungsbetonung auch graphisch einander gegenübergestellt, so daß man den Wechsel der Akzentstelle auch optisch erkennen kann, was schließlich Zweck dieser Präsentationsform ist. In der AG-80 dagegen wird nur eine vertikale Linie benutzt, deren Knoten eine von zwei Formen annehmen können (vgl. 682).

Für die vorliegende Arbeit gelten die folgenden Konventionen in der graphischen Darstellung der Akzentparadigmen: Das Zeichen ◇ bezeichnet eine *unbetonte* Silbe, das Zeichen ● eine *tatsächlich betonte*, die Kombination [●] eine *bedingt betonte* Silbe (zu dieser letzten Unterscheidung vgl. unten). Jedes morphologische Segment einer Verbalform wird durch einen eigenen Block dargestellt, auch wenn das betreffende Morph unsilbisch ist (in diesem Falle wird es durch das übliche Symbol, nämlich Ø, gekennzeichnet).

Der Verbalstamm wird stets durch *drei* Silbensymbole dargestellt, wobei die erste bzw. dritte Position für eine grammatisch distinktive Anfangs- bzw. Endbetonung des Stammes stehen, die zusammen als *marginale* Betonung bezeichnet werden sollen, die mittlere Position dagegen eine neutrale, grammatisch nicht festgelegte Position bezeichnet. Vgl. als Beispiel:

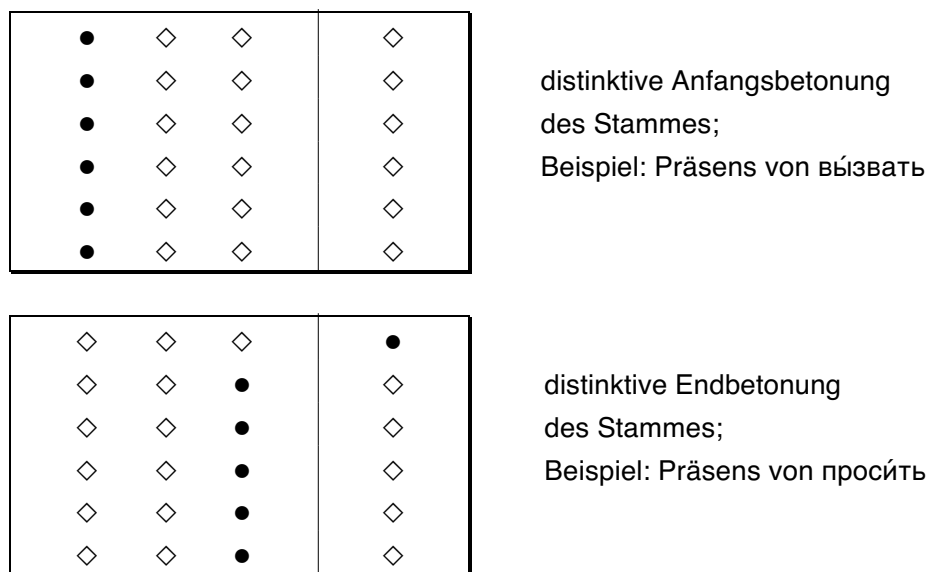


Fig. 2-4 Marginale Stammbetonung

Diese Art der Kennzeichnung besagt, daß die betreffende Betonungsstelle *grammatisch* festgelegt und damit distinktiv, systematisch relevant ist. In aller Regel ist dies jedoch nur für die Endbetonung des Stammes notwendig.³⁵

Wenn die *mittlere* Position markiert ist, so bedeutet dies nicht, daß die (bzw. eine) mittlere Silbe des Stammes betont wird, sondern vielmehr, daß eine *beliebige* Position innerhalb des Stammes betont sein kann, also sowohl die erste wie die zweite als auch die dritte Silbe usw. Diese Art der Angabe ist also die *nichtdistinktive*, die neutrale. Sie besagt, daß die Akzentposition hier grammatisch nicht festgelegt, vielmehr *lexematisch* bedingt ist:

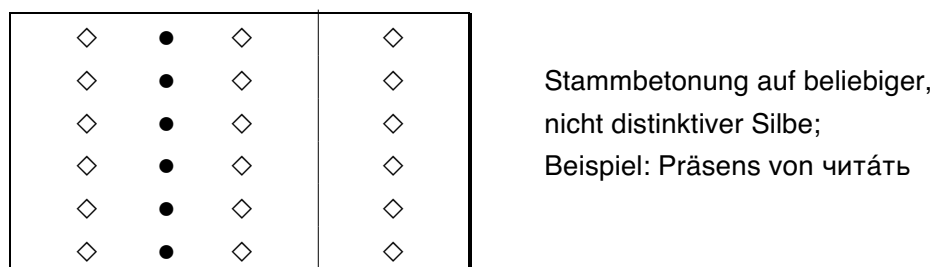


Fig. 2-5 Stammbetonung auf beliebiger Silbe

35 SHAPIRO (1980,79) spricht hier von einer "Markiertheit" der Stammendbetonung. – Das Beispiel für die distinktive Anfangsbetonung des Stammes gilt nur bedingt, da dieses Phänomen im heutigen Russisch nicht mehr grammatisch bedingt ist. Das Verhalten der Verben mit *вы-* wäre korrekt als morphologisch bedingt zu bezeichnen. In einer historischen Analyse könnte man mit der gewählten Darstellungsform den Gegensatz zwischen ZALIZNJKAs "смежно-подвижный тип" und dem "маргинально-подвижный тип" (s.o.) anschaulich machen.

Abweichend von dem gerade Gesagten wird ein Akzenttyp, den ausschließlich *einsilbige* Verben realisieren, auch mit nur einer Stammsilbe dargestellt. Eine solche differenzierte Darstellung der Stammbetonung ist, soweit zu sehen, bisher nicht verwendet worden; die Notwendigkeit hierzu ergibt sich aus der morphologischen Struktur der Verbformen, die insgesamt komplexer ist als etwa die der Nomina.

Die übrigen morphologischen Bestandteile der Verbalformen, insbesondere also *Suffixe* und *Endungen*, werden mit ihrer tatsächlichen Silbenzahl dargestellt, da sich bei ihnen eine weitere Differenzierung erübrigt.

2.3.5. Bedingte und tatsächliche Betonung

Ein weiterer Punkt betrifft die Unterscheidung einer ‘bedingten’ von der ‘tatsächlichen’ Betonung, eine Unterscheidung, die von ZALIZNJAK eingeführt wurde, um Fällen der Neutralisierung des Gegensatzes von Stamm- und Endungsbetonung gerecht zu werden (ZALIZNJAK 1964). Dieses Begriffspaar hat sich gleichfalls allgemein durchgesetzt, wenn auch einzelne konkrete Anwendungen umstritten sind.³⁶

Eine solche Neutralisierung ist stets dann – und nur dann – gegeben, wenn eine der beiden morphologischen Komponenten *unsilbisch* ist, den Akzent also schon alleine aus diesem Grund nicht tragen kann. Die Tatsache, daß in diesen Fällen Stammbetonung vorliegt, ist also kein Faktum, das einer besonderen empirisch-morphologischen Beschreibung bedürfte. Vgl. das folgende Beispiel (Präteritum zu *нести*):

нес-Ø
 нес-ла́
 нес-ло́
 нес-ли́

Hier kann, was man aufgrund der übrigen Betonungsstellen erwarten würde, im Masculinum keine Endungsbetonung vorliegen, da die Endung gleich Null ist, weshalb der Akzent notwendigerweise auf den Stamm verlagert wird.

Der Grund für die Neutralisierung liegt auf der *phonologischen* Ebene; die morphologische Akzentbeschreibung soll aber zunächst einmal unabhängig von den speziellen Eigenschaften der phonologischen Ebene vorgenommen werden. Man könnte auch sagen: Schließlich steht der Beschreibung ja der Begriff des Null-Morph(em)s zur Verfügung, mit dem man auch innerhalb der

³⁶ Eine solche immanente Kritik an bestimmten Entscheidungen ZALIZNJAKs vgl. z.B. bei MUSTAJOKI (1980, 1981a).

Akzentbeschreibung operieren kann. Deshalb wird eben diese Unterscheidung eingeführt.

Natürlich bedarf es bestimmter *Regeln* zur Handhabung der ‘bedingten Betonung’, um die Beschreibung von einem möglichen Anschein der Willkür fernzuhalten. Die Zuschreibung einer ‘bedingten’ morphologischen Akzentposition erfolgt deshalb in Analogie zu einer Kontrollform, d.h. praktisch, in Analogie zu den übrigen Formen des gleichen Paradigmas (vgl. 1967, 151f.) bzw. zu einer genau festgelegten Form des Paradigmas (vgl. 1985, 15). Sind beide morphologischen Komponenten dagegen *silbisch*, so stimmen tatsächliche und bedingte Betonung in jedem Falle überein.

Die Umsetzung dieses Prinzip in die Praxis der graphischen Darstellungen der Akzentschemata erfolgt nicht einheitlich: RED’KIN (1971a) beispielsweise notiert eine bedingte Betonungsstelle *anders* als eine tatsächliche, während FEDJANINA (1976, 1982) *keinen* Unterschied macht. Bei jeder Beschreibung ist also erstens anzugeben, ob die tatsächliche oder die bedingte Betonungsstelle notiert wird, dazu, im zweiten Fall, ob und, wenn ja, wie das Auseinanderfallen der bedingten und der tatsächlichen Betonungsstellen angezeigt wird. Allerdings sind Unterschiede zwischen diesen beiden Ebenen der Akzentnotation im Nominalbereich viel häufiger als im Verbalbereich, wo der bedingte Akzent bemerkenswerterweise nur dann eine Rolle spielt, wenn es sich um Formen mit (u.U. ehemaligem) Nominalcharakter handelt.

Ein Argument, das bei ZALIZNJAKS Überlegungen zur Einführung des Begriffs der bedingten Betonung eine Rolle spielte, nämlich die daraus resultierende *Vereinfachung* der Beschreibung, gilt für den Verbalbereich nicht: hier verhalten sich stets alle Verben gleich, die bloße Anzahl der Akzentparadigmen würde sich auch bei einer anderen Beschreibung nicht ändern.

Im Rahmen der vorliegenden Grammatik wird in den Definitionen der Akzentschemata der bedingte Akzent verwendet, in den graphischen Darstellungen dagegen der tatsächliche Akzent, in diesen Fällen jedoch mit dem besonderen Symbol [●] anstelle des normalen ● angezeigt, während gleichzeitig das vorhandene Nullsuffix (bzw. eigentlich die Null-Endung) durch das übliche Symbol, d.h. Ø, angezeigt wird. Zusätzlich wird im erläuternden Text nochmals auf das Vorliegen einer bedingten Betonung hingewiesen. Vgl. als Beispiel das Akzentschema, das dem oben angeführten Präteritum von *нести́* entspricht:

			/b	
◇	◇	[•]	∅	нёс-∅
◇	◇	◇	•	нес-ла́
◇	◇	◇	•	нес-ло́
◇	◇	◇	•	нес-ли́

Fig. 2-6 Notation der bedingten Betonung

Übrigens kann man die Unterscheidung zwischen bedingter und tatsächlicher Betonung einerseits und die Verwendung relativer Angaben zur Akzentverlagerung andererseits auf einen gemeinsamen Nenner zurückführen: beide Elemente der theoretischen Konzeption dienen zusammen dazu, automatische von nichtautomatischen Akzentbewegungen zu trennen. Automatisch sind solche Akzentverlagerungen, die aufgrund einer Neutralisierung des morphologischen Gegensatzes zwischen Stamm- und Endungsbetonung eintreten, also die Fälle der bedingten Betonung, während alle übrigen Fälle eine unabhängige, systematisch zu berücksichtigende Akzentverlagerung beinhalten. Allerdings bilden die erstgenannten Fälle nur einen Teil aller automatischen Veränderungen, die ja auch noch andere Ursachen haben können (Silbenstatus etc.).

2.3.6. Interparadigmatik – Intraparadigmatik

Welche Rolle spielt nun in dem aufgezeigten System die silbisch-relative Beschreibung des Akzentes? Auf welche Größen soll sie zugreifen? Zunächst soll die relative Beschreibung terminologisch von den im Zusammenhang mit den Akzentparadigmen benutzten Begriffen unterschieden werden, und zwar in folgender Weise: bei den Akzentparadigmen sprechen wir von *Akzentbewegungen*, während wir im Zusammenhang mit der Stammbildung von *Akzentverschiebungen* sprechen werden. Betrachten wir dazu den folgenden Fall:

Infinitiv	PPP			
написа́ть	напи́санный,	-ая,	-ое,	-ые
	напи́санного,	-ой,	-ого,	-ых
	напи́санному,	-ой,	-ому,	-ым
	напи́санный,	-ую,	-ое,	-ые
	напи́санным,	-ой,	-ым,	-ыми
	напи́санном,	-ой,	-ом,	-ых

Offenbar handelt es sich hier nicht darum, daß der Akzent einer einzelnen Form verschoben wird, sondern darum, daß der Akzent des *ganzen Paradigmas* verschoben wird, nämlich des Akzentparadigmas *a* im PPP von *написа́ть*, und zwar um eine Silbe nach links, verglichen mit dem Infinitiv. Zur Beschreibung der Akzentverschiebungen braucht man natürlich zwei Bezugsformen; die eine, außerhalb des betrachteten Paradigmas liegende Bezugs-

größe ist, wie im Prinzip auch in der morphologischen Beschreibung, der *Infinitiv*. Als zweite Bezugsgröße wird durch die oben kurz skizzierte morphologische Konzeption der Beschreibung das (bzw. ein) Akzentparadigma der betrachteten Formengruppe vorgegeben. Wenn wir es immer und nur mit einem Kolumnalaccent zu tun hätten, könnte in der Tat das Akzentparadigma selbst diese Bezugsgröße abgeben. Wegen aller Fälle von Wechselbetonung innerhalb der Paradigmen ist es jedoch nötig, eine genauere Differenzierung vorzunehmen. Eine Form eines jeden Paradigmas ist als *paradigmatische Referenzform* zu bestimmen; beispielsweise muß man sich entscheiden, ob bei der Wechselbetonung des Präsens die Position der Endungs- oder die der Stammbetonung mit der Betonungsstelle des Infinitivs verglichen wird.

Die intraparadigmatische Bezugsform ist für den Akzent mithin das, was die einzelnen Stammformen für den Bereich der Formenbildung sind. Und so, wie in der morphologischen Beschreibung die paradigmatischen Stämme zu definieren sind, ist entsprechend auch die Wahl der paradigmatischen Bezugsform für den Akzent zu erläutern und zu begründen. Für ihre Wahl gilt das gleiche Kriterium wie im morphologischen Bereich: die paradigmatische Referenzform soll *prädiktiv* sein, d.h. sie soll es erlauben, das Akzentverhalten der Verben in dem betreffenden Paradigma möglichst gut vorherzusagen.

Diese Festlegungen bedeuten: Die Bereiche Morphologie und Akzent werden nach den gleichen Grundprinzipien beschrieben, sie werden strukturell gleich behandelt.³⁷

Im Nominalbereich werden von ZALIZNJAK für diejenigen Fälle, in denen eine Akzentverschiebung innerhalb des Stammes zu berücksichtigen ist, Hilfsregeln und Hilfsbegriffe eingeführt (vgl. 1967, 253ff. bzw. 263f.) und die entsprechenden Wörter dann einfach aufgezählt. Die AG-80 wertet so gut wie alle Erscheinungen von Akzentverlagerung im Verbbereich als Abweichungen (vgl. 1980, 688), darunter sogar die Wechselbetonung im Präteritum; m.a. Worten, sie behandelt diese Phänomene nicht als Teil des Systems. Das ist in

37 Wie eine Beschreibung aussieht, die erstens Interparadigmatik und Intraparadigmatik nicht trennt, zweitens aber auch silbische und morphologische Kriterien nicht auseinanderhält, das kann man am Beispiel von BRÄUER (1949, 66f.) sehen. Dort gibt es für das Präsens z.B. folgende "Akzenttypen": "1. Der Akzent liegt in allen Präsensformen auf der gleichen Silbe wie im Infinitiv. [...] 2. Der Akzent ruht in allen Präsensformen auf der Endung = Personalendung [...] 3. Der Akzent ruht in der 1.Pers.Sing.Präs. auf der gleichen Silbe (nämlich Endsilbe) wie im Infinitiv, wird dann aber von der 2.Pers.Sing. ab um eine Silbe zurückgezogen". Bei den Beispielen, die Fall 2 illustrieren sollen, findet sich z.B. *несті́*. Ruht hier der Präsensakzent etwa nicht auf der gleichen Silbe wie im Infinitiv? Gilt dies nicht auch für die weiter angeführten Beispiele (*гості́ть, золоті́ть, крича́ть*)? Auffallend ist auch, daß der Akzent unter Fall 3 in der 1.Ps.Sg. auf der Endsilbe liegt, bei Fall 2 aber auf der Endung – tatsächlich liegt er jedoch immer auf der gleichen Stelle!

keiner Weise gerechtfertigt, weder theoretisch noch von den Daten des Russischen her.

Von ZALIZNJAK unterscheidet sich unser Ansatz dadurch, daß nicht länger einzelne Formen relativ beschrieben werden, sondern größere Einheiten, die beim Verb mit den einzelnen Verbalparadigmen gleichgesetzt werden können (bei den Nomina mag es im übrigen z.T. sinnvoll sein, 'Halbparadigmen' zu nehmen, z.B. den Sg. und den Pl. der Substantive).

Die Position eines ganzen Akzentschemas kann natürlich nur relativ beschrieben werden, wenn, wie schon ausgeführt, ein Bezugspunkt *außerhalb* dieses Paradigmas gefunden werden kann; hierfür bieten ja nun die vielen Paradigmen des russischen Verbs die besten Voraussetzungen. Dieser allgemeinere Fall, daß mehrere Paradigmen vorliegen, schrumpft bei den Substantiven auf den Sonderfall zusammen, daß alle Formen in einem einzigen Paradigma erfaßt werden, weshalb es auch eigentlich keinen Bezugspunkt mehr geben kann, der außerhalb dieses Paradigmas liegt (erst wenn man die genannten Halbparadigmen Singular und Plural als Beschreibungsgrößen verwendet, bekommt man wieder einen außerhalb liegenden Bezugspunkt, z.B. für den Plural den Nom. Sg.).

2.3.7. Zusammenfassung

Unsere Überlegungen lassen sich wie folgt kurz zusammenfassen: alle Akzentbewegungen, die *innerhalb* eines Paradigmas zu beobachten sind, werden *morphologisch-absolute* beschrieben; Akzentverschiebungen, die diese paradigmatischen Akzentschemata *als ganze* betreffen, werden *silbisch-relativ* in bezug auf eine für das ganze Lexem gültige Bezugsform, hier den Infinitiv, erfaßt. Die Akzentbeschreibung besteht also wie bei den Nomina aus den beiden Komponenten absolute morphologische Beschreibung und relative phonologische Beschreibung, nur wurde die Bezugsgröße, auf die die relative Beschreibung anzuwenden ist, neu festgelegt und die relative Beschreibung vom Status einer peripheren Erscheinung zu einer systematischen erhoben. Bei dem Gewicht, das innerhalb dieser Beschreibung der relativen Beschreibung des Akzentverhaltens zukommt, könnte man natürlich fragen, inwieweit hier überhaupt noch von einem eindeutigen Primat der morphologischen Beschreibung gesprochen werden kann.

Korreliert man die Betonung mit der Flexion, so entsprechen die Akzentverschiebungen systematisch gesehen der Bildung von Stammformen, während die Akzentschemata der Bildung der Flexionsformen entsprechen. Das soll das Schema auf der nächsten Seite deutlich machen:

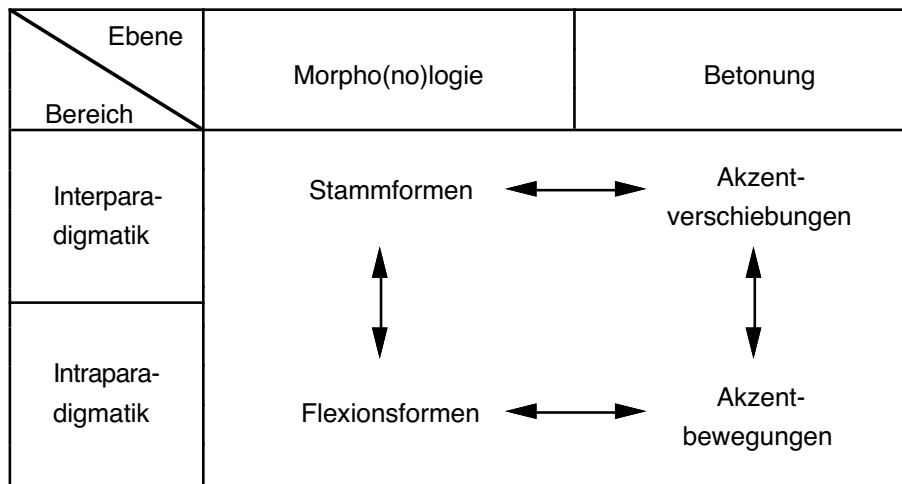


Fig. 2-7 Parallelität der Beschreibungsebenen

Da, wie deutlich geworden ist, die Beschreibung des Akzentes von einigen grundsätzlichen Entscheidungen über die morphologische Beschreibung abhängt, scheint es vernünftig, diese inhaltliche Abhängigkeit sich auch in der Beschreibung selbst widerspiegeln zu lassen, das heißt zunächst einmal ganz einfach, die Beschreibung der Betonung an die Beschreibung der Morpho(no)logie anzuschließen. Im Unterschied zu anderen Darstellungen wird der Akzent in der vorliegenden Grammatik trotzdem zunächst einmal wirklich unabhängig beschrieben, und war in folgendem Sinne: es werden nämlich nicht anderweitig, also z.B. morphologisch, definierte Klassen vorgegeben, deren Akzentverhalten dann untersucht wird,³⁸ sondern es werden nur solche Eigenschaften der Wortformen aus dem Bereich der Morphologie berücksichtigt, die für die Betonung eine unmittelbare Bedeutung besitzen, insbesondere der Silben- (oder Nicht-Silben-)Charakter und die Silbenzahl der verwendeten morphologischen Segmente.

Dazu zur Illustration nur ein Beispiel: wenn es um die Beibehaltung der Endbetonung eines vokalischen Verbalstammes geht, dann kann man daraus nur dann die morphologische Position des gesuchten paradigmatischen Akzentes ableiten, wenn man weiß, was mit dem betreffenden Stamm morpho(no)logisch passiert: ob er z.B. verkürzt oder unverändert beibehalten wird. Schon der Begriff der 'morphologischen' Richtung der Akzentbeschreibung macht diesen grundlegenden Zusammenhang deutlich. Die Morphologie als Bereich grammatischer Ausdrucksmittel kann unabhängig von jedwedem Akzentverhalten vorhanden sein oder fehlen, aber der Akzent als grammatisches Mittel braucht als sozusagen natürliche Basis Morpheme. Insofern sind beide Bereiche tatsächlich als grammatische Ausdrucksmittel nicht vollkommen gleichwertig einander gegenüberzustellen, sondern durch eine innere Abhän-

38 So z.B. ausdrücklich BRÄUER (1949, 64).

gigkeit gekennzeichnet. Das spricht nicht dagegen, sie in der Beschreibung gleichberechtigt nebeneinander zu stellen, nur sollte man sich des trotz allem vorhandenen Unterschiedes bewußt sein.

Nachdem die morphologisch-morphonologische und die betonungsmäßige Seite der Flexion getrennt behandelt worden sind, können und sollen beide Teile dann in einem zweiten Schritt miteinander zu einem Ganzen verknüpft werden. Des weiteren kann man die in der Beschreibung gewonnenen Merkmale zu einer *Klassifikation* benutzen, was ja etwas anderes ist, als die Beschreibung auf eine vorhandene Klassifikation zu projizieren. Durch eine solche – trotz aller inneren Abhängigkeiten vorhandene und beachtete – Unabhängigkeit der Akzentbeschreibung kann dieser zu einer Klarheit der Ergebnisse verholfen werden, die andere Beschreibungen oftmals vermessen lassen, vor allem können auf diese Weise wichtige Fakten des Akzentverhaltens überhaupt erst einmal ermittelt, auf jeden Fall aber durchsichtiger dargestellt werden.

3. Der Verbalstamm

- 3.1. Vorbemerkungen
- 3.2. Die Segmentation des Infinitivs
- 3.3. Die Bestimmung des Verbalstammes
- 3.4. Diagrammatik

3.1. Vorbemerkungen

Der Verbalstamm ist die Bezugsgröße für die Bildung aller Verbalformen, weshalb die Bestimmung des Verbalstammes der systematischen Beschreibung der Formenbildung notwendig vorausgehen muß. Konkret geht es hier darum, Regeln anzugeben, wie der Verbalstamm auf der Grundlage des Infinitivs eindeutig bestimmt werden kann. Warum gerade der Infinitiv als Ausgangspunkt für die Bestimmung des Verbalstammes dient, hat mehrere Gründe.

Der systematisch gesehen wichtigste Grund ist der, daß der Infinitiv (bzw. der Infinitivstamm) es in den allermeisten Fällen erlaubt, die übrigen (paradigmatischen) Stämme von ihm abzuleiten; er ist also 'prädiktiv' (bzw. jedenfalls prädiktiver als alle anderen Formen). Vgl. auch JANKO-TRINICKAJA (1971, 307; ähnlich auch 1975, 90):

“Основным вариантом глагольной основы следует считать тот, который отличается большей контрастностью, т.е. находится, если можно так выразиться, в сильной позиции. Для подавляющей массы глаголов, в том числе для всех глаголов продуктивных классов, это вариант основы, используемый в инфинитиве.”

Daß der Infinitivstamm tatsächlich prädiktiv ist und sich somit für den Status des Verbalstammes qualifiziert, kann man sich leicht an folgendem klarmachen: andere Stämme sind, verglichen mit dem Infinitivstamm, oft kürzer als dieser, und zwar um den vokalischen Auslaut, vgl. z.B. *учнóп-муть* : *учнóпт-*. Es ist leichter, den Ausfall eines (beliebigen) Vokals zu beschreiben als umgekehrt etwa das Anfügen eines bestimmten Vokals (also *-a*, *-e*, *-u*, *-o* oder *-y*) an den Präsensstamm. Zudem sind die bekannten Konsonantalternationen zum Präsensstamm *hin* weitgehend eindeutig, während umgekehrt wieder weniger eindeutige Fälle gegeben sind: ein *-ч* im Stammauslaut des Präsens beispielsweise kann einem *-ч* im Infinitiv entsprechen (vgl.

z.B. *крича́ть*), aber ebensogut auch einem *-к* (so etwa bei *скака́ть*) oder einem *-т* (vgl. etwa *пря́мать*).¹

Der zweite und aus anderem Blickwinkel nicht minder wichtige Gesichtspunkt ist der, daß der Infinitiv traditionell – und eben nicht zu Unrecht – das betreffende Lexem im Lexikon vertritt, so daß er auch von daher eine sinnvoll zu benutzende Größe darstellt. Schließlich gehört die Infinitivform als solche auch zu den am häufigsten gebrauchten Verbalformen (15% aller Vorkommen laut ŠTEINFEL'DT 1964, 26), so daß sie auch aus der Sprachpraxis vertraut und geläufig ist. Diese Argumente zeichnen den Infinitivstamm im übrigen vor dem Präteritalstamm aus, der manchmal anstelle des Infinitivstammes als allgemeiner Verbalstamm genommen wird.

In der vorliegenden Grammatik setzen wir, wie eingangs schon angesprochen, voraus, daß der Infinitiv eines beliebigen Verbs in der Form gegeben ist, in der er im 'Grammatischen Wörterbuch' von ZALIZNJAK (1977a) gegeben ist, d.h. in normaler russischer Orthographie, jedoch mit Angabe der Akzentstelle und, in Zusammenhang damit, mit Unterscheidung von *e* und *ë*. Auf die in dieser Quelle verzeichneten Infinitive – und *nur* auf sie – bezieht sich die vorliegende Verbgrammatik; etwaige Varianten, die andere Wörterbücher verzeichnen, sind hier also nicht berücksichtigt. Auf diese Infinitivformen beziehen sich auch die nachfolgenden Regeln zur Bestimmung des Verbalstammes.

Vor der eigentlichen Ermittlung dieses Verbalstammes sei jedoch noch auf die Interpretation der wenigen Infinitive auf *-тичь* hingewiesen, die Varianten zu entsprechenden Infinitiven auf *-тигнуть* sind, z.B. *достичь* : *достигнуть*. Für die vorliegende Grammatik setzen wir fest, daß diese Verben in ihrer Infinitivvariante auf *-нуть* zu betrachten sind. (Das heißt mit anderen Worten: diese Verben weisen einen zweiten Infinitiv auf, bei dem das Suffix *-ну-* eliminiert wird und der danach im Auslaut stehende Velar *-з* mit dem *-т-* des Infinitivsuffixes zu *-ч-* alterniert.) Die gleiche Entscheidung trifft im übrigen auch ZALIZNJAK in seinem Wörterbuch (vgl. 1977a, 96). Allerdings, und das sei nicht verschwiegen, sind die Varianten ohne das Suffix *-ну-* im

1 Trotz aller von ihr betrachteten Prozesse, die die verschiedenen Stämme eines Verbs unterscheiden können, hält JANKO-TRINICKAJA an der unglücklichen Formulierung fest, jedes Verb habe "einen" Stamm, "einen konstanten Teil, der allen Form eines Verbs gemeinsam" sei (1971, 310). Unpräzise ist hieran vor allem der Begriff des "gemeinsamen" Stammes (*общая основа*); um einen etwa in allen Formen gleichermaßen vorhandenen Teil handelt es sich ja gerade nicht; gemeint ist vielmehr, daß sich alle Formen von einem Stamm ableiten lassen. Das aber ist etwas anderes.

Vordringen; GRAUDINA et al. (1976, 196f., vgl. auch GRAUDINA 1980, 206) geben für die neuere Zeit ein Verhältnis von 2:1 für die kürzere Form an.²

Insgesamt handelt es sich bei den Dubletten *-сти́гнуть // -сти́чь* um fünf Fälle:

засты́чь	→	засты́гнуть
насты́чь	→	насты́гнуть
присты́чь	→	присты́гнуть
досты́чь	→	досты́гнуть
посты́чь	→	посты́гнуть

Tab. 3-1 Ersetzung der Infinitivdubletten

Nach diesen Vorklärungen nunmehr zu den eigentlichen Regeln zur Bestimmung des Verbalstammes.

Der *erste* Schritt, um den Verbalstamm zu ermitteln, besteht in einer Segmentation des Infinitivs in den Infinitivstamm und das Infinitivsuffix. Die Regeln hierzu folgen unten. Auf diese Weise ist der Infinitivstamm als Begriff operational definiert, nämlich einfach als Ergebnis der Anwendung dieser Segmentationsvorschriften. Der *zweite* Schritt besteht in der Angabe von Zuordnungsregeln, die jedem so erhaltenen Infinitivstamm einen Verbalstamm zuweisen. Damit ist auch der Verbalstamm als Begriff operational definiert. Es sei darauf hingewiesen, daß der hier verwendete Infinitivstamm systematisch von dem Infinitivstamm zu unterscheiden ist, der im eigentlichen Grammatikteil bei der Bildung der Infinitivformen auftaucht (vgl. Kap. 4). Der zur Bestimmung des Verbalstammes benutzte Infinitivstamm hat demgegenüber rein heuristischen Charakter.

Warum die Regeln zur Bestimmung des Verbalstammes so gewählt werden, wie sie gewählt werden, kann *a priori* nicht begründet werden, nur *a posteriori*, d.h. auf der Grundlage der Kenntnis der ganzen Grammatik. In eine andere Form gekleidet und an anderer Stelle findet man die in diesen Regeln enthaltenen Aussagen in einer jeden vollständigen Verbgrammatik, sofern diese Prozedur überhaupt explizit gemacht wird; inhaltlich ist an diesen Regeln also nichts Neues oder allzu Strittiges (vgl. z.B. ähnlich JANKO-TRINICKAJA 1971, 308; 1975, 90f.).

Wichtig für das grundlegende Verständnis der vorliegenden Grammatik ist vielmehr, daß hier nicht das *trial and error*-Verfahren, das schließlich zur

2 Nach dieser Zuordnung bleibt überhaupt nur noch ein 'echtes' Verb auf *-ичь* übrig, nämlich *стричь(ся)* mit seinen zahlreichen Präfigierungen, so daß sich von daher eigentlich keine praktischen Schwierigkeiten bei der Zuordnung ergeben dürften.

Aufstellung dieser Regeln in genau dieser Form führt, aufgezeigt und nachgezeichnet wird, sondern das Ergebnis dieses Prozesses, das in sich kohärente System, an dessen Anfang, sozusagen als Einstieg, die Bestimmung des Verbalstammes auf der Grundlage des Infinitivs steht.

3.2. Die Segmentation des Infinitivs

Der Infinitiv eines beliebigen russischen Verbs gehört einem von vier Strukturtypen an, wobei terminologisch je nach vorliegendem Auslaut zwischen vokalischen und konsonantischen Infinitivstämmen unterschieden werden kann. Diese vier Infinitivtypen und ihre Segmentierung zeigt die nachstehende Übersicht (Tab. 3-2).

	<u>Infinitiv</u>	<u>Segmentation</u>
1)	-VТЬ(СЯ)	-V + -ТЬ(СЯ)
2)	-KТЬ(СЯ)	-K + -ТЬ(СЯ)
3)	-KТИ(СЬ)	-K + -ТИ(СЬ)
4)	-VЧЬ(СЯ)	-V + -ЧЬ(СЯ)
	V = Vokal	K = Konsonant

Tab. 3-2 Die Segmentation des Infinitivs

In den Fällen eins und vier ergibt sich ein *vokalischer* Infinitivstamm, in den Fällen zwei und drei ergibt sich ein *konsonantischer* Infinitivstamm. In Klammern stehen die fakultativen Postfixe reflexiver Verben, deren Segmentation ja keine Schwierigkeiten bereitet.

Anhand einiger Beispiele soll die angegebene Segmentation von Infinitiven russischer Verben demonstriert werden:

<u>Infinitiv</u>	—	<u>Infinitivstamm</u>	<u>Infinitiv</u>	—	<u>Infinitivstamm</u>
дѣлать		дѣла-	нести́		нес-
писа́ть		писа́-	везти́		вез-
люби́ть		люби́-	пасть		пас-
брать		бра-	печь		пе-
двину́ть		двину́-	лечь		ле-
достичь		достигну́-			
стоя́ть		стоя́-			

3.3. Die Bestimmung des Verbalstammes

Zwei einfache Regeln ordnen jedem beliebigen Infinitiv(stamm), der nach den Regeln unter 3.2 bestimmt wurde, den zugehörigen Verbalstamm zu. Diese Regeln lauten:

Die Bestimmung des Verbalstammes

- 1) Lautet der Infinitivstamm *vokalisch* aus, so ist der Verbalstamm mit dem Infinitivstamm identisch, falls das Infinitivsuffix *-ТЬ(СЯ)* ist.
Also: Verbalstamm = Infinitivstamm
- 2) In allen anderen Fällen ist der Verbalstamm einer Tabelle zu entnehmen (s.u., Tab. 3-3).
Merke: Verbalstamm \approx Präsensstamm

Wie man sieht, reicht die Kenntnis des Auslautes (vokalisch oder konsonantisch) des Infinitivstammes alleine nicht aus, um den nächsten Schritt richtig ausführen zu können; die Nebenbedingung in der ersten Regel (“falls das Infinitivsuffix *-ть(ся)* ist”) ist notwendig, um die Verbgruppen auf *-ТЬ* und auf *-ТЬСЯ*, die nach Abstreichen des Infinitivsuffixes beide einen Vokal im Auslaut des Stammes zeigen, nicht gleich zu behandeln. Die Verben auf *-ТЬСЯ* werden, mit anderen Worten, aus dem Bereich, auf den die Regel 1 anzuwenden ist, herausgenommen. Angewendet wird sie damit nur auf den ersten der oben aufgeführten vier Strukturtypen des Infinitivs; in allen anderen Fällen (d.h. 2-4) ist die in der zweiten Regel formulierte Anweisung zu befolgen. Die Zahl der Verbwurzeln, auf die die zweite Regel angewendet wird, d.h. deren Verbalstamm explizit in einer Tabelle angegeben werden muß, ist im Russischen recht klein, jedoch weisen diese Wurzeln viele Ableitungen auf, und es gehören einige sehr häufig gebrauchte Verben in diese Gruppe, so daß sie trotz ihres geringen Umfanges in der Praxis von einiger Bedeutung ist.³

An dem – wenn man die Zahl der Wurzeln zugrundelegt – geringen Umfang dieser Gruppe zeigt sich aber auch, daß der Infinitiv im allgemeinen ein guter Vertreter des Lexems im Lexikon ist und daß er mit gutem Grund als Grundlage zur Bestimmung des Verbalstammes benutzt wird.

Als Verbalstamm wird in den Fällen der Regel 2 aber nicht willkürlich irgendeine Form gewählt, sondern für alle Verben eine ganz bestimmte, wie der Zusatz (“Merke:...”) schon zeigt: der Verbalstamm ist hier im wesentlichen mit

3 JANKO-TRINICKAJA (1975, 91) gibt z.B. eine Zahl von insgesamt 800 Präfigierungen und Reflexivierungen an.

dem *Präsensstamm* identisch, genauer: mit der Stammform, die in der 3.Ps.Pl.Präs. vor der Endung steht. Als zusätzliche Einschränkung ist dabei nur zu beachten, daß eventuelle Besonderheiten, die nur die Formen des Präsens betreffen, nicht aber die übrigen Formen des betreffenden Verbs, bei der Festsetzung des Verbalstammes *nicht* berücksichtigt werden (zu den wenigen Fällen, auf die dies konkret zutrifft, vgl. unten.).

Die folgende Übersicht (**Tab. 3-3**) gibt zu jedem Infinitiv(stamm), auf den die Regel 2 angewendet wird, den zugehörigen Verbalstamm an, wobei die Verben nach dem Auslaut des Verbalstammes geordnet sind. Präfigierte Verben verhalten sich wie ihre Simplicia, falls sie nicht gesondert aufgeführt sind.

-д:	пас-(ть): сес-(ть): гус-(ті́): вес-(ті́):	пад- сед- гуд- вед-	брес-(ті́): клас-(ть): крас-(ть): ид-(ті́): -й-(ті́):	бред- клад- крад- ид- -йд-	блюс-(ті́): гряс-(ті́): пряс-(ть): ес-(ть):	блюд- гряд- пряд- ед-
-т:	цвес-(ті́): гнес-(ті́): плес-(ті́):	цвет- гнет- плет-	мяс-(ті́сь): мес-(ті́): чес-(ть):	мят- мет- чт-	обрес-(ті́): рассвес-(ті́):	обрет- -свет-
-ст:	рас-(ті́):	раст-				
-з:	вез-(ті́): лез-(ть):	вез- лез-	полз-(ті́): отвёрз-(ть):	полз- -верз-	грыз-(ті́):	грыз-
-с:	пас-(ті́):	пас-	нес-(ті́):	нес-	тряс-(ті́):	тряс-
-б:	грес-(ті́):	греб-	скрес-(ті́):	скреб-		
-н:	кляс-(ть):	клян-				
-к:	пе-(чь): те-(чь): се-(чь):	пек- тек- сек-	вле-(чь): обле-(чь): -ре-(чь):	влек- облэк- -рек-	волó-(чь): толó-(чь):	волóк- толóк-
-г:	мо-(чь): же-(чь): ле-(чь):	мог- жг- лег-	стри-(чь): -пря-(чь):	стриг- -пряг-	стерé-(чь): берé-(чь): небрé-(чь):	стерéг- берéг- -брéг-

Tab. 3-3 Die Verben mit konsonantischem Verbalstamm

Alle Verben dieser zweiten Gruppe weisen einen *konsonantischen* Verbalstamm auf, während alle Verben, auf die die erste Regel zutrifft, einen *vokalischen* Verbalstamm aufweisen. Diese Unterscheidung zwischen vokalisch und

konsonantisch auslautenden Verbalstämmen ist für das folgende von grundlegender Bedeutung.⁴

Einige Punkte, die in den genannten Regeln impliziert sind, sollen kurz kommentiert werden:

- Die Verben auf *-зть* und *-зть* sowie das Simplex *удъ* könnte man aus dem Anwendungsbereich der Regel 2 natürlich herausnehmen, da aufgrund der Normen des Russischen das stammauslautende *-з* bzw. die Wurzel *уд-* auch im Infinitiv als solche geschrieben werden. Der Ertrag einer solchen zusätzlichen Regel wäre aber sehr gering, da die Anzahl der betreffenden Verben sehr klein ist, außerdem würden die Regeln dadurch nur unnötig komplizierter.

- Zu beachten ist, daß der Verbalstamm zu *лечь* definitionsgemäß *лг-* (und nicht, wie im Präsens, *лг-*) und zu *сесть* definitionsgemäß *сг-* (und nicht, wie im Präsens, *сг-*) lautet, denn diese Vokalalternationen charakterisieren nur die Präsensformen, nicht aber Formen der übrigen Stämme dieser Verben. Gleiches gilt für den Verbalstamm *прій-* im Vergleich zum Präsensstamm *прі-* (zu *прійъ*). Dies sind jedoch die drei einzigen Fälle, in denen sich ein konsonantischer Verbalstamm vom Präsensstamm unterscheidet, soweit die Wurzel betroffen ist. Auch Präfixe werden – falls im Präsens eine andere Form verwendet wird als im Infinitiv – in der Infinitivgestalt übernommen. Dies betrifft beispielsweise Verben wie *расчѣсть*, dessen Präsens *разочѣтъ* lautet, oder *сжечь* mit dem Präsens *сожгѣтъ*. Die Alternationen, denen die Präfixe hier unterliegen, werden automatisch geregelt und gehören nicht zum System der Formenbildung.

- Die Infinitive auf *-стичь* werden den eingangs getroffenen Festsetzungen gemäß als Varianten zu den Infinitiven auf *-стѣгнуть* aufgefaßt und tauchen daher in dieser Übersicht nicht auf.

- Da *удъ* und seine Präfigierungen, die ja auf *-ѣтъ* auslauten, graphematisch verschiedene Infinitive aufweisen, tauchen sie gemäß unseren Konventionen als verschiedene Größen auf. Gleiches gilt für das Simplex *влечь* und das etymologisch zu ihm gehörende *облечь* (< **об-влечь*).

4 Auch SHAPIRO (1980, 71) hält diese Unterscheidung für grundlegend, grenzt beide Typen aber etwas anders voneinander ab: zu den konsonantischen Verbstämmen gehören bei ihm – bedingt – z.B. auch die Verben auf *-ерѣть*.

3.4. Diagrammatik

Das nachstehende Schema (**Fig. 3-1**) faßt noch einmal zusammen, in welcher Weise die vokalisch bzw. konsonantisch auslautenden Infinitivstämme (erster Schritt) und dann die Verbalstämme (zweiter Schritt) den empirisch anzutreffenden Infinitivstrukturen zugeordnet sind.

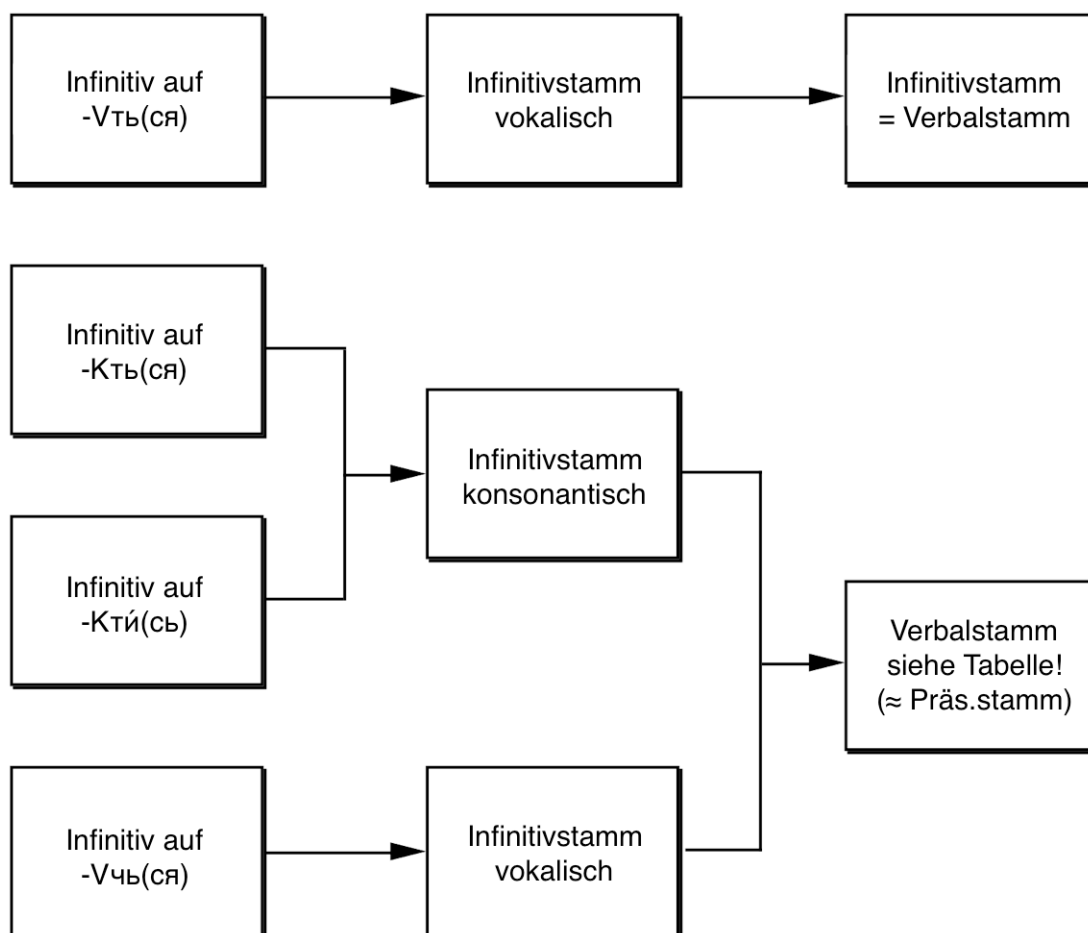


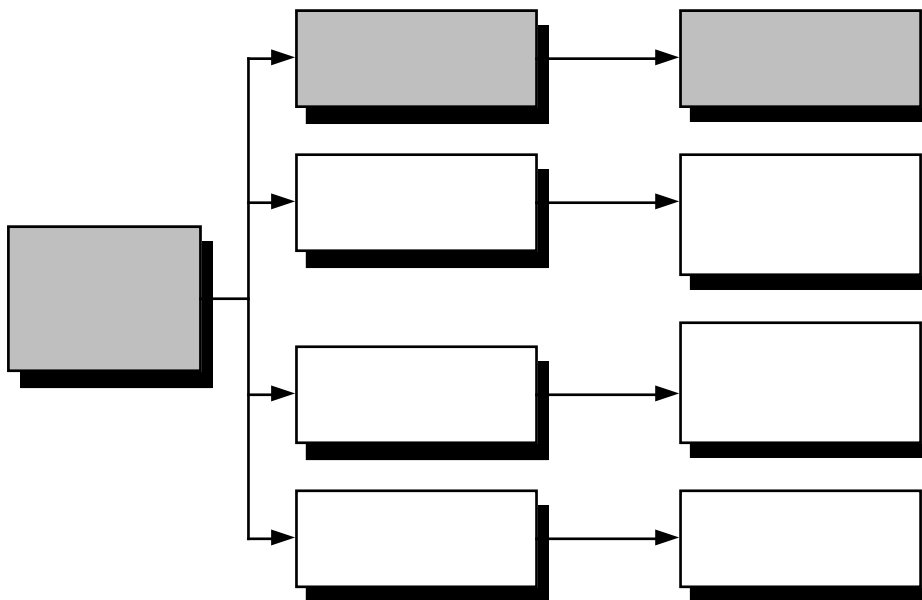
Fig. 3-1 Infinitivstamm und Verbalstamm

Beachte: лечь Verbalstamm лег-, nicht ляг-;
 сесть Verbalstamm сед-, nicht сяд-;
 прийти Verbalstamm прийд-, nicht прид-.

FORMENBEREICH I

Der Infinitivstamm

Der Infinitiv



4. Der Infinitiv

- 4.1. Der Infinitivstamm
 - 4.1.1. Vorbemerkungen
 - 4.1.2. Die Arten der Stammbildung und die Verteilung der Verben
 - 4.1.2.1. Vokalischer Verbalstamm
 - 4.1.2.2. Konsonantischer Verbalstamm
 - 4.1.3. Diagrammatik
- 4.2. Der Infinitiv
 - 4.2.1. Das Inhaltsparadigma des Infinitivs
 - 4.2.2. Der Ausdruck des Infinitivs
 - 4.2.3. Die Betonung des Infinitivs
 - 4.2.4. Die Verteilung der Verben
 - 4.2.5. Diagrammatik

4.1. Der Infinitivstamm

4.1.1. Vorbemerkungen

Der erste Schritt einer vollständigen Verbgrammatik ist es, folgt man der traditionellen Reihenfolge, die Bildung des Infinitivs zu beschreiben. Dies geschieht hier in den beiden Abschnitten zur Bildung des Infinitivstammes (4.1.) und zur Formenbildung des Infinitivs (4.2.). Es mag im ersten Augenblick verwundern, warum hier die Bildung des Infinitivs beschrieben wird, nachdem von diesem im vorhergehenden Kapitel gerade der Verbalstamm abgeleitet wurde. Der Grund hierfür ist einfach: Nunmehr geht es um die Darstellung des Flexionssystems der russischen Verben, und diese systematische Beschreibung, die als einen Teil auch die Infinitivbildung umfaßt, darf nicht mit der vorbereitenden heuristischen Analyse und Verwendung des Infinitivs zur Bestimmung des Verbalstammes verwechselt werden. Die heuristische Verwendung des Infinitivs schafft erst die Voraussetzungen der systematischen Beschreibung, ist aber selbst noch nicht Teil dieser Beschreibung.

An dieser Stelle sei nur kurz wiederholt, wie der Verbalstamm eingangs bestimmt wurde: bei vokalischem Infinitivstamm ist er mit diesem identisch, bei konsonantischem Infinitivstamm ist er einer Tabelle zu entnehmen, im wesentlichen jedoch mit dem Präsensstamm identisch. 'Infinitivstamm' heiße der Teil des Infinitivs, der vor dem entsprechenden Suffix (s.u.) steht. In diesem Abschnitt geht es darum, Verbalstamm und Infinitivstamm systematisch zueinander in Beziehung zu setzen, d.h. die Prozesse, mittels derer der Infinitivstamm vom Verbalstamm abgeleitet werden kann, anzugeben und die Verteilung der russischen Verben auf diese Möglichkeiten darzustellen.

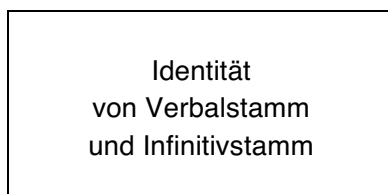
Die Formengruppe des Infinitivs ist die kleinste von den vieren, die die grundlegende Struktur dieser Verbgrammatik bilden; am engsten verwandt ist der Infinitivstamm zweifellos dem Präteritalaktivstamm, weshalb manche Grammatiker diesem den Vorzug vor dem Infinitivstamm zur Ableitung der diversen Verbformen geben, aber er ist mit ihm keineswegs identisch. In dieser Grammatik werden beide Stämme benutzt; ein systematischer Vergleich findet sich in den zusammenfassenden Kapiteln.

4.1.2. Die Arten der Stammbildung und die Verteilung der Verben

Um die Möglichkeiten der Ableitung des Infinitivstammes vom Verbalstamm zu beschreiben, ist es nützlich, zwischen Verben mit vokalischem und solchen mit konsonantischem Verbalstamm zu unterscheiden.

4.1.2.1. Vokalischer Verbalstamm

Aus der Art, wie der Verbalstamm zunächst heuristisch auf der Grundlage des Infinitivstammes bestimmt wurde (s.o.), folgt zwingend, daß es auch in der umgekehrten Richtung nur eine Art geben kann, wie ein vokalischer Verbalstamm und der zugehörige Infinitivstamm des gleichen Verbs miteinander verknüpft sind: sie sind stets identisch; als erste (und einzige) Möglichkeit haben wir demnach die



Vgl. hierzu die folgenden Beispiele:

Verbalstamm	—	Infinitivstamm
дúма-		дúма-ть
любѝ-		любѝ-ть
писá-		писá-ть
кры-		кры-ть
заперé-		заперé-ть
стоя́-		стоя́-ть
согнѹ́-		согнѹ́-ть

4.1.2.2. Konsonantischer Verbalstamm

Bei den Verben mit konsonantischem Infinitiv- und Verbalstamm ist die systematische Beschreibung nicht einfach eine Umkehrung der heuristischen Bestimmung: was einleitend ohne Erläuterung einfach angegeben, festgesetzt wurde, daß nämlich der Verbalstamm einer Tabelle zu entnehmen sei, zeigt nunmehr seinen durchaus vorhandenen systematischen Charakter, nämlich die Art, in der ein konsonantischer Verbalstamm verändert wird, um den Infinitivstamm zu erhalten. Insgesamt gibt es hierfür *drei* Möglichkeiten: Identität beider Stämme, Alternation des auslautenden Konsonanten und Ausfall des auslautenden Konsonanten.

1. Identität

In welchen Fällen Verbalstamm und Infinitivstamm identisch sind, das läßt sich unter Bezugnahme auf den Stammauslaut einfach angeben:

Identität von Verbalstamm und Infinitivstamm:
alle Verbalstämme auf -c oder -з
sowie bei ид- (nur Simplex!)

Zu diesem Typ gehören im Russischen die folgenden 9 Verben:

-с:	пас-ті́, нес-ті́, тряс-ті́
-з:	вез-ті́, полз-ті́, отвёрз-ть(-ись) лез-ть, грыз-ть
-д:	ид-ті́

Tab. 4-1 Verben mit unverändertem Infinitivstamm

Bei -з gilt die Identität natürlich nur auf der hier zugrundegelegten graphematischen Ebene, auf der phonologischen ist demgegenüber ein automatischer Prozeß, der Verlust der Stimmhaftigkeit, zu beobachten.

2. Konsonantenalternation

Bei einer zweiten Gruppe von Verben alterniert der konsonantische Auslaut des Stammes mit einem festgelegten Alternationspartner, mit -c-. Dieses Alternationsergebnis ist mit demjenigen Stammauslaut identisch, der unverändert übernommen wird, wenn er seinerseits schon im Auslaut des Stammes auftaucht.

Alternation des Stammauslautes
nach folgendem Muster:
-д, -т, -ст, -н, -б ~ -с

Zu diesem Typ gehören – mit Ausnahme der Präfigierungen von *удмí* – alle Verben, die auf einen der genannten Konsonanten auslauten; insgesamt handelt es sich um 21 Fälle:

-д:	вед-	(вес-тí)	бред-	(брес-тí)	гуд-	(гус-тí)
	блюд-	(блюс-тí)	гряд-	(гряс-тí)	крад-	(крас-ть)
	клад-	(клас-ть)	пад-	(пас-ть)	ед-	(ес-ть)
	пряд-	(пряс-ть)	сед-	(сес-ть)		
-т:	гнет-	(гнес-тí)	мет-	(мес-тí)	плет-	(плес-тí)
	-свет-	(рассвес-тí)	цвет-	(цвес-тí)	мят-	(мяс-тíсь)
	обрет-	(обрес-тí)				
-ст:	раст-	(рас-тí)				
-б:	греб-	(грес-тí)	скреб-	(скрес-тí)		
-н:	клян-	(кляс-ть)				

Tab. 4-2 Verben mit Konsonantenalternation

3. Elimination des Stammauslautes

a) Konsonantenausfall

Bei dieser Art der Bildung des Infinitivstammes vom Verbalstamm lassen sich zwei Gruppen von Verben unterscheiden; die erste Gruppe läßt sich wieder unter Bezugnahme auf den Stammauslaut abgrenzen:

Ausfall des Stammauslautes:
alle Verben auf -к, -г → Ø

16 Verben vertreten im Russischen diesen Typ (vgl. **Tab. 4-3**). Diese Verben stellen den einzigen Fall dar, in dem einem konsonantischem Verbalstamm ein vokalischer Infinitivstamm zugeordnet ist, und dies ja auch nur aus dem wohlbekannten historischen Verschmelzungsprozeß des velaren Stammauslautes *-к* bzw. *-з* mit dem palatalisierten dentalen Suffixanlaut [tʲ]. Dies ist auch der einzige Fall einer synchron zu beschreibenden 'Verschmelzung' zweier Laute, der in der russischen Verbgrammatik zu beobachten ist. Sämtliche anderen Prozesse lassen sich vollkommen linear darstellen.

-г:	жг-	(жечь)	лег-	(лечь)	небрег'-	(небречь)
	стриг-	(стричь)	мог-	(мочь)	стерег'-	(стеречь)
	-пряг-	(-прячь)			берег'-	(беречь)
-к:	влек-	(влечь)	пек-	(печь)	-рек-	(-речь)
	волок'-	(волочь)	сек-	(сечь)	облек'-	(облечь)
	толок'-	(толочь)	тек-	(течь)		

Tab. 4-3 Verben mit Konsonatenausfall

JANKO-TRINICKAJA (1975, 91ff.) spricht hier von einer Alternation $\kappa=m$, die sich freilich dadurch auszeichnet, daß sie über die Morphemgrenze (hier durch '=' gekennzeichnet) hinweggeht, was sonst in der russischen Verbalflexion nicht vorkommt (auf dieses Phänomen zielt auch der Titel dieser Arbeit ab). Ihr Versuch, diese Art der Infinitivbildung "einfacher zu erklären" (1975, 92), ist seinerseits auch nicht unproblematisch. Sie geht von einer "Gesetzmäßigkeit" der russischen verbalen Formenbildung aus, wonach sich konsonantisch anlautende Endungen mit vokalisch auslautenden Stämmen kombinieren und umgekehrt vokalisch anlautende mit einem konsonantisch auslautenden Stamm. Als Konsequenz dieser Regelmäßigkeit führt sie den Konsonatenausfall im Präteritalstamm von *месті́*, *плесті́* etc. an (*мё-л*, *плё-л*), aber auch den Konsonatenausfall im Präteritalsuffix bei Verben wie *несі́*, *везі́* etc. (*нес-Ø*, *вез-Ø*). Was den Infinitiv betrifft, so geht sie von einer Basisvariante *-ть* (1975, 93) aus. "Но присоединение флексии *-ть* с закрытыми основами противоречит системе: инфинитивное *-ть* не уживается с согласными" (ebd.). Hier ist nicht klar, woher die Kriterien kommen, was dem System entspreche und was nicht, da doch immerhin Infinitive wie *класть*, *прять* etc. existieren und auch die Varianten *нести́*, *везти́* u.a.

Unklar ist im übrigen auch, wie sich ISAČENKO letzten Endes die Segmentation des Infinitivs vorstellt, wenn er auf der letzten Seite seiner kontrastiven Grammatik schreibt: "Строго говоря, об 'окончании' *-чь* говорить не приходится, т.к. элемент *-чь* в инфинитиве не присоединяется к глагольной основе; инфинитивная форма типа *печь* скорее является вариантом ('аллоформом') той морфемы, которая представлена в формах типа *пек-у́*, *печ-ёт*, *пёк*, *пек-ла*" (1960, 570).

Bei der zweiten Verbgruppe, die einen Konsonatenausfall zeigt, handelt es sich um die Präfigierungen von *идті́*; folglich liegt hier – auch – eine morphologische Bedingung vor.

Ausfall des Stammauslautes -д:
alle Präfigierungen von *идті́*

Vgl. hierzu die folgenden Beispiele:

<u>Verbalstamm</u>	–	<u>Infinitiv(stamm)</u>
вѣйд-		вѣй-ти
найд-		най-ті
прид-		прий-ті

Endet das Präfix, wie im letzten Fall, selbst auf *-и-*, also den Anlaut der Wurzel, dann taucht im Infinitiv zusätzlich ein *-ї-* auf, was wir als *individuelle Eigenschaft* dieses Verbs betrachten, also nicht in die Eigenschaften des Systems aufnehmen.

[b) Morphemelimination und Konsonantenausfall

Der Vollständigkeit halber sei noch der Prozeß genannt, der es erlauben würde, den – nicht ungebräuchlichen – Infinitiv auf *-иць* zu Verbalstämmen wie *достїгну-* etc. abzuleiten, denen in dieser Grammatik ja ein Infinitiv auf *-нуть* zugeordnet ist (s. das Kapitel zum Verbalstamm), weshalb dieser Fall hier auch eingeklammert ist. Es ergäbe sich hier:

Ausfall des Suffixes *-и-*
und
 Ausfall des Stammauslautes *-г*

Bei dem Konsonanten handelt es sich um den gleichen Fall, dessen Verhalten oben unter a) behandelt wurde: die Infinitivform *до-стїчь* wird aus dem um das Suffix verkürzten Verbalstamm, also *достиг-*, und einem Infinitivsuffix *-иць* zusammengesetzt, wobei zunächst *-г* ausfällt.¹ In dem nachfolgenden Flußdiagramm zur Bildung des Infinitivs scheint diese Art der Stammbildung andeutungsweise (gestrichelte Linie) auf.]

1 Vom Resultat her äquivalent wäre es, die Kombination von **-гь* mit *-иць* alternieren zu lassen, doch wird dieser Fall vereinbarungsgemäß nicht als Alternation dargestellt.

4.1.3. Diagrammatik

Wie aus dem Gesagten wohl deutlich geworden ist, gibt es bei der Herleitung des Infinitivstammes vom Verbalstamm eigentlich keine empirischen Schwierigkeiten, von dem separat zu lernenden Verhalten der Präfigierungen von *удму́* einmal abgesehen. Bei den Verben mit vokalischem Verbalstamm ist von vorneherein überhaupt nur *eine* Möglichkeit der Bildung des Infinitivstammes vorhanden, bei den Verben mit konsonantischem Stamm sind die vorhandenen Möglichkeiten komplementär in bezug auf den Auslaut des Verbalstammes verteilt, d.h. bei einem gegebenen Auslaut steht immer nur *eine* Möglichkeit offen (eine Ausnahme stellt hier wieder nur *удму́* mit seinen Präfigierungen dar). Die drei relevanten Auslautgruppen sind die Frikative -з, -с, die unverändert bleiben, die beiden Velare -к, -г, die ausfallen, und die Plosive und Sonore -д, -т, -ст, -б, -н, die mit -с alternieren. Von anderen Bereichen der verbalen Morphologie unterscheidet sich diese Art der Stammveränderung dadurch, daß hier eine Alternation nicht im Rahmen der üblichen Korrelationspaare eintritt, sondern als Dissimilierung von dem bzw. Assimilierung an den Anlaut des nachfolgenden Suffixes verwirklicht wird.

Mit der gestrichelten Linie ist der oben kurz angesprochene Prozeß der Infinitivstambildung bei den Infinitivvarianten der Präfigierungen zu *смúг-нуть* und bei *ст́бнуть* (und seinen Ableitungen) angedeutet.

Anmerkungen zum Diagramm

- 1) Beachte: *прид-* ~ *прий-(т́й)*!
- 2) Konsonantenalternation *д* ~ *с* bei allen Stämmen auf -д außer bei *идт́и* und seinen Präfigierungen.
- 3) Die Angabe (-ну + ...) heißt: Ausfall des Suffixes -ну- bei den Verben auf -ст́гнуть und ст́бнуть und außerdem dann noch der angegebene Konsonantenausfall, gilt also selbstverständlich *nicht* für die Verben mit konsonantischem Verbalstamm.

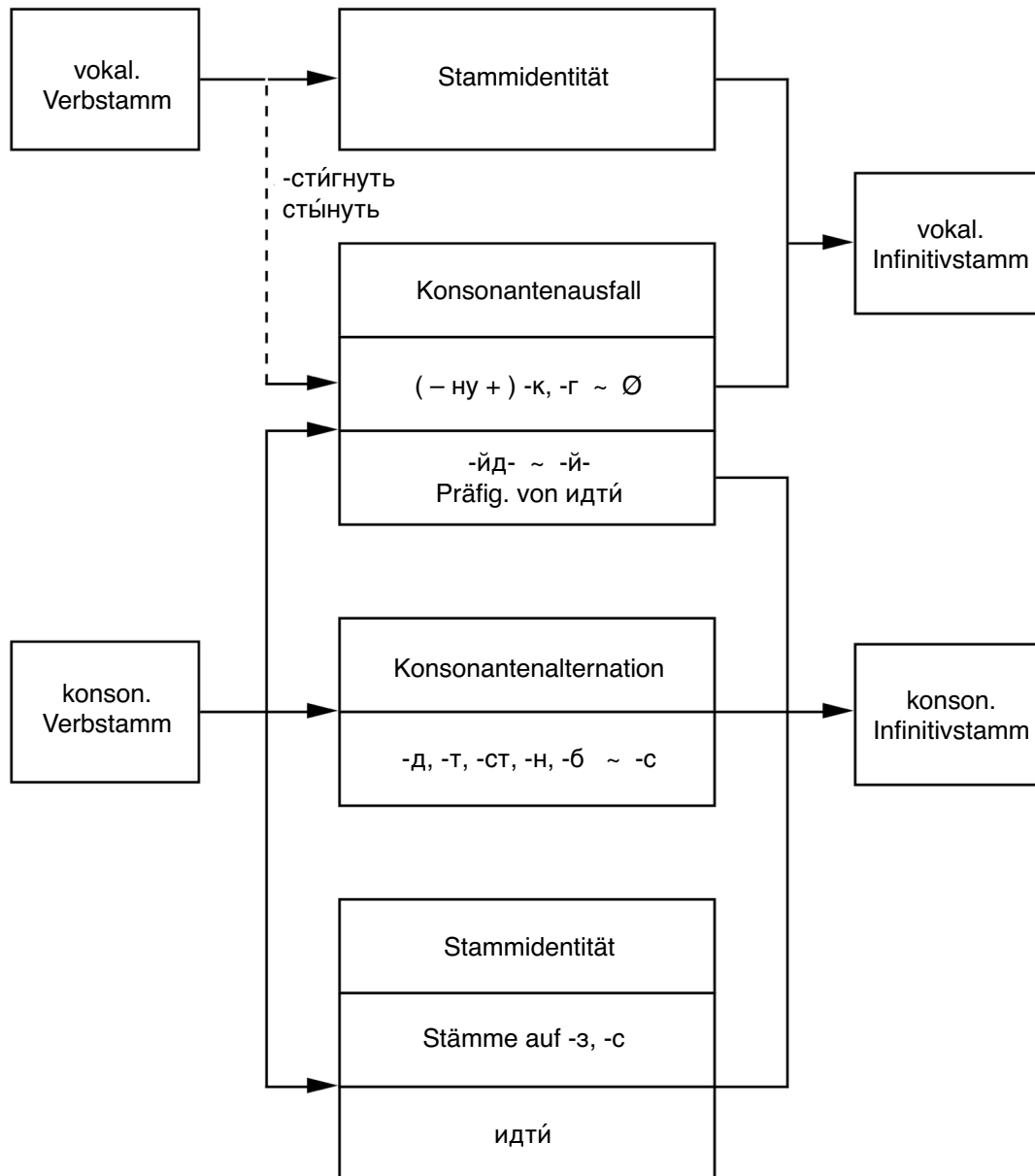


Fig. 4-1 Die Bildung des Infinitivstammes

4.2. Der Infinitiv

4.2.1. Das Inhaltsparadigma des Infinitivs

Betrachtet wird im folgenden Abschnitt der Ausdruck des folgenden Inhaltsparadigmas, das genau eine Form umfaßt, aber in zweierlei Gestalt auftreten kann, je nachdem, ob ein reflexives Verb vorliegt oder nicht:

lexikalische Bedeutung	“Infinitiv” Aktiv	nichtreflexiv bzw. reflexiv
---------------------------	----------------------	-----------------------------------

Fig. 4-2 Das Inhaltsparadigma des Infinitivs

Diese Formen, die morphologisch gesehen demnach für uns stets – reflexive oder nichtreflexive – *Aktiv*formen sind, können, wenn sie über eine Reflexivpartikel verfügen, auch passivischen Sinn erlangen (vgl. z.B. *напечататься* “gedruckt werden”). Genauso gut kann die Reflexivpartikel aber auch Intransitivität anzeigen (*влюбиться* “sich verlieben”). Neben diesem synthetisch gebildeten Infinitiv verfügt das Russische noch über die Möglichkeit, zum Ausdruck des Passivs ein analytisches Äquivalent zu verwenden, das aus dem Infinitiv *быть* und der Kurzform des PPP besteht, z.B. *быть напечатан-ным*). Solche Formen bleiben in dieser Grammatik definitionsgemäß außer Betracht.

Warum in diesem Schema das Wort “Infinitiv” in Anführungszeichen gesetzt wurde, soll im folgenden kurz erläutert werden.

Aus der Betrachtung der Ausdrucksseite (s.u.) ergibt sich eindeutig, daß der Infinitiv als Form durch Anfügen eines Suffixes an den Stamm gebildet wird; es ist daher zu fragen, welchen *Inhalt* denn dieses Suffix, das ja als Morphem Zeichencharakter besitzt, zum Ausdruck bringt. Ausschließen kann man aus der Liste der potentiellen Kandidaten zunächst einmal die Kategorien Aspekt und Reflexivität, da beide offensichtlich über eigene Ausdrucksmittel verfügen. Übrig bleibt danach insbesondere die grammatische Bedeutung *Aktiv* aus der Kategorie Genus Verbi, die dem Infinitiv ohne Zweifel eigen ist, wie man sich auch folgendermaßen überlegen kann: Da Reflexivpartikeln nur zu Aktiv-, nicht aber zu Passivformen hinzutreten, der Infinitiv aber zu den Formen gehört, zu dem eine Reflexivpartikel hinzutreten kann, gehört er ganz sicher als solcher nicht der Bedeutung Passiv an (daß die Bedeutung Aktiv deshalb vorliegen muß, ist damit allerdings nicht schon bewiesen, wenn auch in diesem Falle plausibel).

Manche Grammatiker kennen den Infinitiv als Teil der grammatischen Kategorie *Modus*, d.h. in einer Reihe mit den Bedeutungen Indikativ und Konjunktiv. Wenn man eine solche Auffassung vertritt, muß man natürlich klären, welche Informationen denn diese Bedeutung vermittelt. Hierzu ist ein Blick auf das Präsens und das Präteritum nützlich: dort wird die Bedeutung Indikativ synkretisch mit den Kategorien Person, Numerus und Tempus bzw. Numerus, Genus und Tempus ausgedrückt, d.h. sie besitzt keinen eigenen, von diesen Kategorien unabhängigen selbständigen Ausdruck. Wie der Name 'Infinitiv' schon sagt, geht es hier weniger allein um den Modus als um das *Fehlen* einer Festlegung in bezug auf die Kategorien, die die finiten Verbalformen auszeichnen. Wenn schon, dann wäre das Infinitivsuffix also als Anzeiger dafür zu werten, daß die betreffende Form in bezug auf Person, Numerus, Tempus etc. *nicht festgelegt* ist. Dieses Nichtfestgelegtsein bezüglich der genannten Kategorien ist aber nicht gleichzusetzen mit einer hypothetischen grammatischen "Null"-Bedeutung dieser Kategorien, so daß eine eigene grammatische Bedeutung daraus nicht hergeleitet werden kann. Der Infinitiv signalisiert durch sein Suffix zwar, daß er die genannten Kategorien nicht kennt, das Suffix "bedeutet" dies aber nicht im gleichen Sinne, wie andere Suffixe Ausdrucksseite einer grammatischen Bedeutung sind.²

Dafür läßt sich dem Infinitiv aber eine andere Aufgabe zuweisen, wenn man über den Bereich der verbalen Formenbildung hinausdenkt und das Verb als eine von mehreren Wortarten des Russischen betrachtet. In diesem Zusammenhang hat das Infinitivsuffix offenbar die Funktion, die *Wortart Verb* als solche zu kennzeichnen, was es ja auch so gut wie eindeutig tut.³ (Der Aspekt, der bekanntlich die Verbalformen und nur die Verbalformen kennzeichnet, kann diese Funktion nicht übernehmen, da insbesondere der unvollendete Aspekt oft einen 'Null-Ausdruck' hat.)

Somit sind für das Infinitivsuffix zwei Funktionen kennzeichnend: anzuzeigen, daß ein *Verb* vorliegt, und anzuzeigen, daß *keine* Festlegung in bezug auf

2 Eine ganz andere Konstruktion findet man bei VOLOCKAJA et al. (1964, 118) im Anschluß an eine Arbeit von SMIRNICKIJ: dort gibt es eine grammatische Kategorie "репрезентация" mit den Bedeutungen "личность", "инфинитивность", "причастность" und "деепричастность". Welche Bedeutung in welchem Verbalparadigma auftritt, ist natürlich klar. In dieser Kategorie sind demnach solche Bedeutungen versammelt, von denen wir lieber sagen würden, sie ergäben sich als Produkt, als Nebeneffekt der jeweils unabhängig vorhandenen grammatischen Kategorien, wie Person, Numerus, Tempus, Kasus etc. Zu dem hier angesprochenen Thema generell vgl. auch JAKOBSON (1932), der das Verbal-system in einer Übertragung phonologischer Beschreibungsprinzipien nach den Kriterien 'merkmalhaftig' – 'merkmallos' analysiert.

3 Ambiguitäten gibt es nur wenige, z.B. *знать* "Adel" vs. *знать* "wissen", *печь* "Ofen" vs. *печь* "backen" und einige andere. Reflexive Verben sind als solche stets eindeutig zu erkennen.

die Kategorien, die eine Form zu einer finiten machen, vorliegt. Da diese Funktionen aber außerhalb der normalerweise angesetzten grammatischen Kategorien angesiedelt sind, sind sie hier zusammenfassend als "Infinitiv" benannt und in Anführungszeichen gesetzt. Die Möglichkeit, den Infinitiv in Sätzen wie *'Молчать!'*, *'Не высовываться!'* mit modaler Bedeutung zu gebrauchen, ist demgegenüber eine Funktion des Satzes, der Aussage als ganzer, betrifft aber die grammatischen Kategorien dieser Form nicht.

ZALIZNJAK betrachtet den Themavokal des Infinitivstammes als Suffix, das sich freilich dadurch vor anderen auszeichne, daß es über eine beständige Bedeutung – außer eben eventuell der verbalen 'Prozessualität' – nicht verfüge (vgl. 1985, 32). Diese Segmentierung ist freilich für die Flexion ohne Bedeutung, da damit nicht das Verhältnis der Wortformen eines Verbs zueinander betroffen ist, sondern die Abgrenzung von anderen Wortarten.

4.2.2. Der Ausdruck des Infinitivs

Zum Ausdruck des Infinitivs stehen dem Russischen *drei* Suffixe (Morphe) zur Verfügung, die sich in ihren Kombinationsmöglichkeiten mit dem Stammlaut (V = Vokal, K = Konsonant) unterscheiden, wie die drei Strukturtypen der Infinitivformen (**Fig. 4-3**) und die folgenden Beispiele zeigen:

1)	-V -K	-ТЬ	∅ bzw. -СЯ
2)	-K	-ТІ	∅ bzw. -СЬ
3)	-V	-ЧЬ	∅ bzw. -СЯ

Fig. 4-3 Die Struktur der Infinitivformen

<u>Verbalstamm</u>	—	<u>Infinitiv(stamm)</u>
писа́-		писа́-ть
торгова́-		торгова́-ть
лез-		лез-ть
нес-		нес-ти́
вез-		вез-ти́
пек-		пе-чь
сберег'-		сбере́-чь

An dieser Stelle sei stellvertretend für alle Paradigmen auf die Einstufung der Reflexivpartikel *-ся* als eines (von zwei) verbalen Flexionsmorphemen mit sogenanntem "schwachem Anschluß" hingewiesen, die von ZALIZNJAK (1985, 12) vorgenommen wird; 'schwach' heißt der Anschluß hier deswegen, weil die Grundform als solche stets auch für sich existiert und ihre akzentuellen Eigenschaften durch das Anfügen dieser Partikel nie verändert werden. Allerdings gibt es gerade bei *-ся* einige Einschränkungen dieser allgemeinen Aussage: im finiten Präteritum (s. genauer dort) kann die Reflexivierung eines Verbs sehr wohl Konsequenzen für die Akzentuierung nach sich ziehen (z.B. Zulässigkeit zugleich zweier Akzentparadigmen oder Betonung des Postfixes im masc.Sg.).

Nach den *Vokalen* stehen, wie man sieht, die Suffixe *-ть* und *-чь* zueinander in morphologischer Konkurrenz, wenn man nur auf den Infinitivstamm alleine schaut. Sie sind jedoch komplementär verteilt, wenn man sich auf den Verbalstamm bezieht, von dem der Infinitivstamm abgeleitet wird, denn *-ть* kommt nur bei gleichzeitig auch vokalischem Verbalstamm vor, während *-чь* nur bei gleichzeitig konsonantischem Verbalstamm vorkommt. Das hängt wieder mit der historisch zu erklärenden Entstehung (Verschmelzung) des Suffixes *-чь* aus dem stammauslautenden Velar und dem suffixanlautenden Dental zusammen. Die hier zugrunde gelegte Segmentierung des Infinitivs ist im übrigen auch die, die man bei ZALIZNJAK (1977a) findet.

Nach *Konsonanten* stehen gleichfalls zwei Suffixe zueinander in Konkurrenz, das silbische *-му* und das unsilbische *-ть*. Zu klären ist hier, unter welchen – morphologischen oder phonologischen – Bedingungen jede dieser beiden Varianten gewählt wird. Wenn man von dem veralteten *отвѣрзтисъ* und den anfangsbetonten Präfigierungen auf *вѣи-* einmal absieht, dann gilt für alle anderen Fälle, daß die Suffixvariante *-му́* stets *betont* ist, während das unsilbische *-ть* natürlich *unbetont* sein muß. Es liegt in diesem Sinne also eine komplementäre Verteilung in bezug auf den Akzent vor, und beide Varianten könnte man als Allomorphe zu einem Suffix zusammenfassen. Daß bei *отвѣрзтисъ* das Suffix *-му* gewählt wird, obwohl Stammbetonung vorliegt, kann man sich phonotaktisch erklären: andernfalls ergäbe sich nämlich eine für das Russische ungewöhnliche Konsonantenhäufung **-рзтс-*. Diese Erklärung des der allgemeinen Regel widersprechenden Verhaltens von *отвѣрзтисъ* wird

auch dadurch gestützt, daß das Simplex ja *омвѣрзѣть* lautet. Diese ‘Ausnahme’ ist also keine, ihr Verhalten steuern Regeln der phonologischen Ebene, die, wie man sieht, hierarchisch höher anzusiedeln sind als die Regeln der Verteilung von Allomorphen.

Werden, wie oben geschehen, die Suffixvarianten und die Betonung zueinander in Beziehung gesetzt, dann fragt sich natürlich, welches Merkmal hier unabhängig ist und welches abhängig. D.h.: wird *-mu* gewählt, wenn Endbetonung vorliegt (vorliegen soll)? Oder wird die Endbetonung gewählt, wenn *-mu* benutzt wird? Im ersten Fall muß unabhängig von dem silbischen Suffix angegeben werden, wann denn im Infinitiv Endbetonung vorliegen soll, im zweiten Fall muß unabhängig von der Betonung gesagt werden, wann das silbische Suffix gewählt wird. Da die Infinitivbetonung mit der Betonung des Präteritums korreliert, also unabhängig herleitbar ist, liegt es nahe, die erste Formulierung zu benutzen.⁴ Daraus folgt dann auch, daß *-mú* und *-mb* tatsächlich als Varianten eines einzigen Suffixes betrachtet werden können, während man im zweiten Fall von zwei verschiedenen Suffixen ausgehen müßte.⁵

Eine ganz andere Segmentation der Infinitivformen als in der vorliegenden Grammatik, die dem üblichen Ansatz entspricht, findet man z.B. bei VOLOČKAJA et al. (1964, 122): in dieser Arbeit gibt es neben dem gewohnten *-mb* und *-mu* auch *-cmь* (vgl. *кла-cmь*) und *-cmu* (vgl. *цве-cmu*) sowie *-ь* als Imperativsuffix, wobei erstaunlicherweise *-ь* und *-cmь* als Flexionsendungen eingestuft werden, die übrigen dagegen als Suffixe (vgl. 1964, 120).

Viele Grammatiken gehen auf das genannte theoretische Problem gar nicht ein; so heißt es z.B. in der AG-80 einfach, das Morph *-mb* trete in der Position nach betontem Stamm auf, das Morph *-mu* dagegen in der Position unter dem Akzent (vgl. 674). Mit einer solchen Aussage macht man es sich natürlich sehr einfach, auch wenn sie die Sache richtig beschreibt.

Obwohl der Fall also einigermaßen klar gelagert ist, empfiehlt es sich doch, der Deutlichkeit halber, alle Verben mit konsonantischem Verbalstamm in ihrer Verteilung auf die Infinitivsuffixe einmal aufzuzählen (s. dazu Abschnitt 4.2.4.).

4 Das legen auch dialektale Untersuchungen nahe, vgl. genauer unten.

5 Eine gewisse Ausnahme zu der genannten Korrelation stellt nur *честь* dar, das im Präteritum Endbetonung aufweist, im Infinitiv aber nicht; dazu ist folgendes zu bemerken: erstens ist in diesem Falle die Zuordnung zum Typ der Präteritalbetonung bedingt, da einsilbige Wortformen vorliegen, zweitens wäre ein Infinitiv **чсмu* phonotaktisch unmöglich. Auch gilt, daß der zusätzliche Vokal im Infinitiv nur dann eingeschoben werden kann, wenn die übrigen Komponenten unsilbisch sind (s.u.). Eine Endbetonung des Infinitivs ist hier also aus mehreren Gründen schlecht möglich.

Einige Verben mit konsonantischem Infinitivstamm haben – heute als umgangssprachlich bewertete – *Infinitivvarianten*, die sich dadurch auszeichnen, daß *-mь* anstelle von *-mu* benutzt wird, vgl. etwa *в́ивесть* statt *в́ивесту*. ZALIZNJAK führt solche Formen gar nicht erst an; das Material von GRAUDINA et al. (1976, 197ff.) zeigt, daß diese heute stilistisch niedriger stehenden Varianten, Überbleibsel eines neutraleren und üblicheren Gebrauchs im 19. Jh., quantitativ durchaus nicht zu vernachlässigen sind.

In einigen wenigen Fällen ergibt sich der tatsächliche Infinitiv nicht durch ein einfaches Anfügen des zutreffenden Suffixes an den abgeleiteten Stamm, sondern erst durch die Wirkung einer *morphonologischen Regel*, die diejenigen Verben, die nach der Ableitung ihres Infinitivstammes den oben dargestellten drei Infinitivstrukturen noch nicht gleich entsprechen, segmental so verändert, daß eine Entsprechung hergestellt wird. Diese morphonologische Regel läßt sich folgendermaßen formulieren:

Morphonologische Regel: Vokaleinschub

Ist die vorläufige Kombination von Stamm und Suffix *unsilbisch* oder endet der Stamm auf einen *Konsonanten*, wo das Strukturmuster einen Vokal erfordert, so wird ein Vokal eingeschoben, und zwar nach Zischlauten ein *-e-*, nach anderen Konsonanten ein *-o-*.

Welches Strukturmuster für ein Verb zu erwarten ist, das entscheidet sich aufgrund der Kenntnis des Verbalstammes und des abgeleiteten Infinitivstammes. Die angeführte Regel ist für die tatsächliche Infinitivgestalt *dreier* Verben verantwortlich:

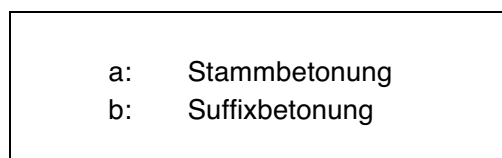
<u>Verbalstamm</u>	<u>Inf.stamm</u>	<u>vorläuf. Infinitiv</u>	<u>Infinitiv</u>
ЖГ-	Ж-	Ж-ЧЬ	ЖЕ-ЧЬ
ЧТ-	ЧС-	ЧС-ТЬ	ЧЕС-ТЬ
ТОЛК-	ТОЛ-	ТОЛ-ЧЬ	ТОЛО-ЧЬ

Tab. 4-4 Automatische Alternationen

An dem Verb *молóчь* zeigt sich, daß die angeführte Regel morphonologischer und nicht rein phonologischer Natur ist bzw. daß dieses Verb zusätzlich zu der Wirkung einer phonologischen Regel außerdem noch eine individuelle Eigenheit aufweist. Im Nominalbereich nämlich ist ein Wortauslaut *-лчь* durchaus möglich, wie man an *жёлчь* "Galle" sieht.

4.2.3. Die Betonung des Infinitivs

Wie schon aus dem Vorangegangenen deutlich wurde, sind beim Infinitiv zwei Betonungsarten möglich, nämlich



oder, in graphischer Darstellung als Akzentschemata:

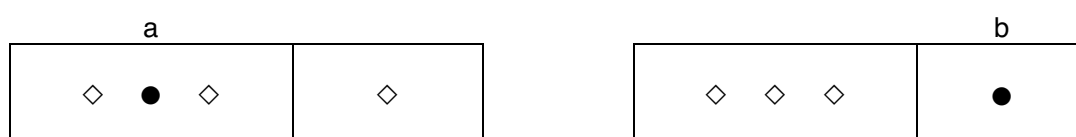


Fig. 4-4 Die Akzentschemata des Infinitivs

Bei Stammbetonung kann der Akzent auf einer beliebigen Silbe des Stammes liegen, was hier dadurch angezeigt wird, daß die mittlere (neutrale) Position markiert ist. Vgl. hierzu die folgenden Verben als Beispiele:

a	b
дѐла-ть	нес-тѝ
писа́-ть	вез-тѝ
говори́-ть	пас-тѝ

Die Verteilung der Verben auf diese beiden Typen hängt natürlich mit der Wahl des Suffixes zusammen: bei unsilbischem Suffix kann nur Stammbetonung vorliegen, bei silbischem Suffix kann theoretisch sowohl Stamm- wie auch Endungsbetonung vorliegen, in der Praxis kommt in diesem Fall jedoch nur Endungsbetonung vor, wenn man von dem schon genannten *отвѣрзтисъ* und den Präfigierungen auf *вѣ-* einmal absieht. Die Aufzählung der Verben mit Stammbetonung bzw. Endungsbetonung erfolgt im nächsten Abschnitt zusammen mit der Darstellung der Verteilung auf die Suffixe.

Da wir die Betonungstelle des Verbalstammes als gegeben voraussetzen, können *Veränderungstendenzen*, die diese Betonungsstelle betreffen, hier eigentlich vernachlässigt werden. Da die Position des Akzentes im Infinitiv aber mit anderen Akzenteigenschaften des Verbs korreliert, können solche Veränderungen durchaus auch Auswirkungen auf das Gesamtsystem haben. GORBAČEVIČ (1974), der sich mit solchen Veränderungen befaßt, führt folgende Tendenzen auf:

1) *Tendenz zur Endbetonung des Infinitivs*. Diese Tendenz ist bereits alt, wirkt aber auch heute noch, vor allem bei den Verben auf *-ить*, die mit einer Mehrheit von zwei Dritteln endbetont sind: neben altem hochsprachlichem *принудить* etwa (so auch ZALIZNJAK) setzt sich *принудить* immer mehr durch (GORBAČEVIČ 1974, 10). Der Autor spricht hier von einer "formalen Analogie" (zu den endbetonten Verben), die diese Veränderungen bewirke (vgl. auch 1978b, 123ff.). Eine solche Veränderung hat bei den Verben auf *-ить* wegen der Verkürzung des Verbalstammes immer auch Konsequenzen in der Betonung des Präsens (jetzt Wechselbetonung b oder c statt Stammbetonung a) und in der Bildung und Betonung des Imperativs (betontes *-и́* anstelle einer stammbetonten Bildung mit *-ь*); im konkreten Beispiel erklärt sich diese Tendenz aber auch durch die Betonung des PPP, die auf dem Suffix liegt (*принуждённый*) und im Verhältnis zur Betonungsstelle des Infinitivs kein reguläres Phänomen darstellt.

Schwächer ist diese Tendenz bei den Verben auf *-еть*, bei denen das Verhältnis zwischen endbetonten und nichtendbetonten ausgeglichen ist. Ein Beispiel ist hier älteres *ржáветь*, das sich zu *ржавéть* ändert, ohne daß damit allerdings weitere Konsequenzen verbunden sind, da der Verbalstamm hier in der Flexion nicht verkürzt wird. ZALIZNJAK läßt in diesem konkreten Fall schon beide Betonungsstellen ohne weitere Bewertung als hochsprachlich zu (vgl. 1977a, 692).

2) *Tendenz zur Nichtendbetonung des Infinitivs*. Diese Tendenz, die zunächst genau gegenläufig zur ersten scheint, erklärt sich aber bei genauerem Hinsehen durch die Wirkung anderer Faktoren. So ist einmal das Suffix *-ирова-(ть)* betroffen, das von *-ирова́-* zu *-и́рова-* wechselt.⁶ In anderen Fällen läßt sich nur eine Tendenz zur rhythmisch ausgeglicheneren zentralen Betonung, die für das Russische charakteristisch ist, heranziehen, so etwa bei *приободри́ть* (so ZALIZNJAK 1977a, 725) zu *приобóдрить*.⁷

PIROGOVA (1959a, 125ff.) beschreibt ähnliche Veränderungen, die bei den Verben auf *-ить* dialektal zu beobachten sind: in den südgroßrussischen Dialekten wird der Akzent auf den Stamm verlagert und dann konsequent das

6 Vgl. auch GORBAČEVIČ (1978b, 124ff.); zu den Verben auf *-ирова-* s. auch BOGATYREV (1985).

7 Ein terminologischer Mißgriff ist es natürlich, wenn BARKOVSKIJ (1974, 111) von einer "Wechselbetonung" des Infinitivs spricht (подвижное ударение), tatsächlich aber eine schwankende Betonung (колеблющееся ударение) meint. Eine Wechselbetonung kann ja definitiv nur in Paradigmen mit mehr als einer Form realisiert werden. Eigenwillig ist auch das Vorgehen des Autors, vollkommen regelmäßige Akzentschemata sämtlich seitenlang mit belletristischen Belegen zu illustrieren.

Suffix *-ть* benutzt, es heißt also *нести* statt *нести́*.⁸ Die Literatursprache folgt dieser Veränderung bislang jedoch noch nicht.

Ein merkwürdiger Fall eines *Wechsels* der Infinitivbetonung ist bei Präfigierungen mit *без-* und *обез-* zu beobachten, worauf schon BRÄUER (1949, 67) hingewiesen hat. Hier wird die Betonungsstelle des Simplexes um eine Silbe nach vorne verlagert, also nicht 'vererbt', vgl. etwa *вредить* : *обезвредить*, *ценить* : *обесценить*. Diese Verlagerung der Akzentstelle betrifft zwar schon den Derivationsakzent, ist aber auch im vorliegenden Kontext wichtig. Während man nämlich sonst bei der Benutzung dieser Grammatik davon ausgehen kann, daß alle Präfigierungen (außer natürlich denen auf *бы-*) die gleiche Akzentstelle haben wie das Simplex, gilt dies im vorliegenden Fall genau nicht und bedarf somit einer speziellen Erwähnung.

4.2.4. Die Verteilung der Verben

Die Formenbildung des Infinitivs läßt sich folgendermaßen zusammenfassen:

- Verben mit einem vokalischen Infinitivstamm, der dem vokalischen Verbalstamm identisch ist, verwenden das Suffix *-ть*.
- Verben mit einem konsonantischen Infinitiv- und einem konsonantischen Verbalstamm verwenden entweder *-ть* und sind dann stammbetont oder *-ти* und sind dann (in der Regel) endbetont. Die Zugehörigkeit zu diesen beiden Gruppen ist unten dargestellt.
- Verben mit einem konsonantischen Verbalstamm, aber vokalischem Infinitivstamm verwenden das Suffix *-чь*. Auch die Verben dieser Gruppe sind unten aufgeführt.

Infinitivsuffix <i>-ть</i>		
клас-ть	пас-ть	пряс-ть
крас-ть	сес-ть	кляс-ть
грыз-ть	чес-ть	отвѣрз-ть
	лез-ть	ес-ть

Tab. 4-5 Die Verteilung der Infinitivsuffixe (1)

⁸ Damit ist auch die oben angesprochene Hierarchie zwischen Morphologie und Betonung klar: die Auswahl des Suffixes ist von der Betonungsstelle abhängig, nicht umgekehrt.

Infinitivsuffix -ті		
вес-ті	брес-ті	блюс-ті
пас-ті	грес-ті	тряс-ті
нес-ті	плес-ті	гряс-ті
мес-ті	гнес-ті	скрес-ті
рас-ті	цвес-ті	обрес-ті
вез-ті	полз-ті	отвэрз-ти-сь
гус-ті	рассвес-ті	
мяс-ті-сь	ид-ті	

Infinitivsuffix -чь		
пе-чь	стерé-чь	мо-чь
се-чь	берé-чь	вле-чь
-ре-чь	небрé-чь	
ле-чь	облé-чь	-пря-чь
те-чь	волó-чь	стри-чь
же-чь	толó-чь	

Tab. 4-5 Die Verteilung der Infinitivsuffixe (2)

4.2.5. Diagrammatik

Das in den vorhergehenden Abschnitten Gesagte soll abschließend zu einem Flußdiagramm zusammengefaßt werden, aus dem zu jedem Verbalstamm, der ja entweder vokalisches oder konsonantisches auslautet, die Bildung des zugehörigen Infinitivstammes, die Wahl des korrekten Infinitivsuffixes und die dazu gehörende Betonung abgelesen werden kann.

Anmerkungen zum Diagramm

- 1) Beachte: прид- ~ прий-(ті)!
- 2) Konsonantenalternation д ~ с bei allen Stämmen auf -д außer bei идті und seinen Präfigierungen.
- 3) Suffixbetonung -ті außer bei отвэрзтись und den Präfigierungen mit вы-.
- 4) Die Verben auf -стігнуть//-стичь sind in dem folgenden Diagramm nicht noch einmal mit ihrer alternativen Infinitivform berücksichtigt (vgl. hierzu oben).

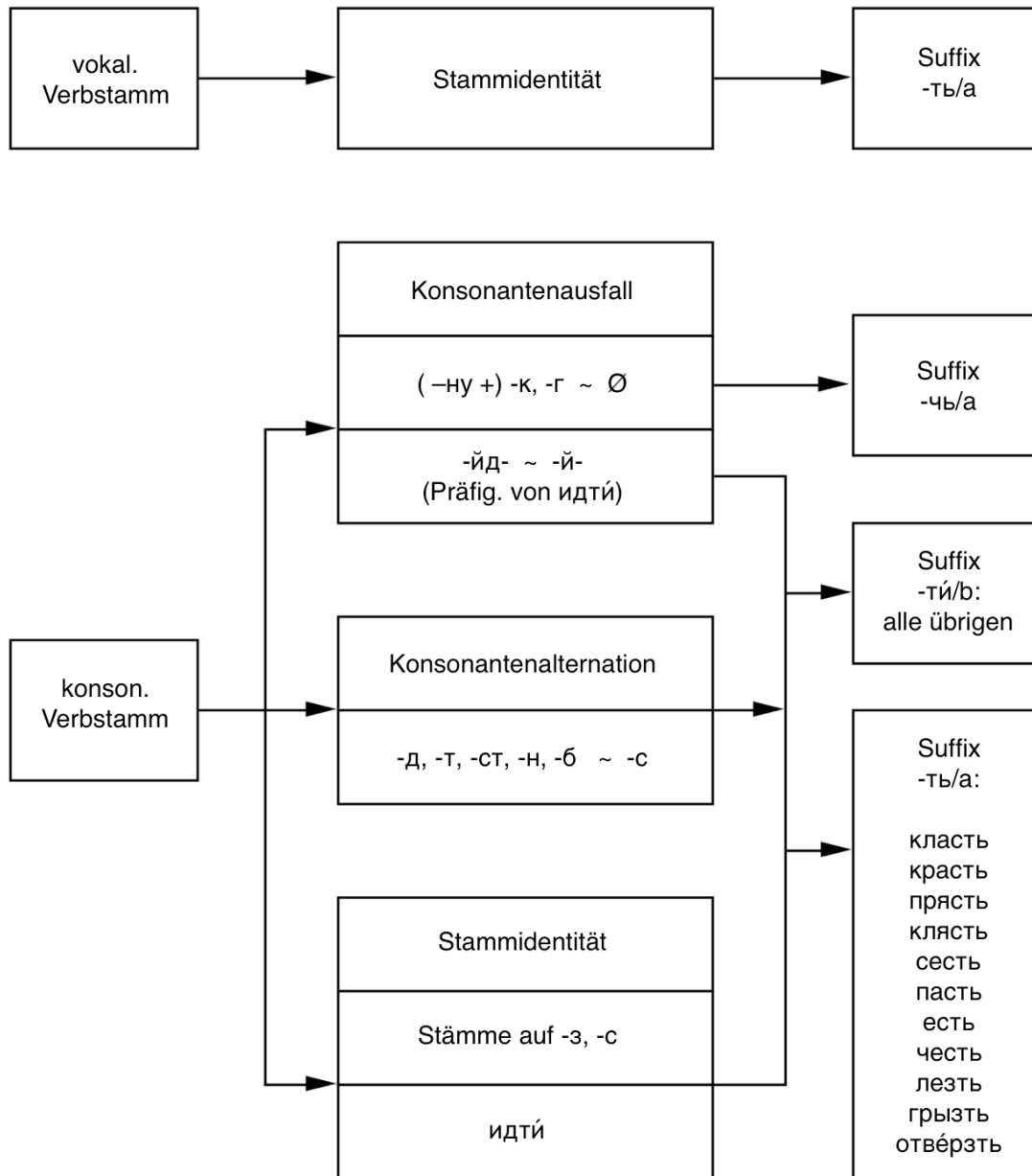


Fig. 4-5 Bildung und Betonung des Infinitivs

FORMENBEREICH II

Der Präsensstamm

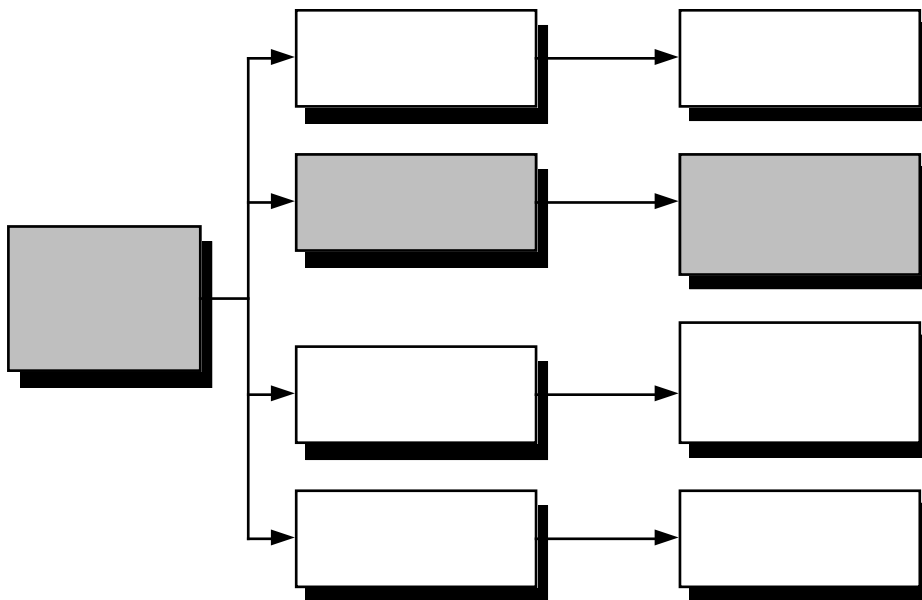
Das finite Präsens

Das Gerundium Präsens

Das Partizip Präsens Aktiv

Das Partizip Präsens Passiv

Der Imperativ



5. Der Präsensstamm

- 5.1. Vorbemerkungen
- 5.2. Die Arten der Stammbildung und die Verteilung der Verben
 - 5.2.1. Vokalischer Verbalstamm
 - 5.2.2. Konsonantischer Verbalstamm
- 5.3. Diagrammatik

5.1. Vorbemerkungen

Vorausgesetzt wird für das folgende die Bestimmung des Verbalstammes, die eingangs vorgenommen wurde; an dieser Stelle sei nur das Prinzip noch einmal kurz genannt: bei vokalischem Infinitivstamm ist dieser gleich dem Verbalstamm; sonst muß der Verbalstamm einer Tabelle entnommen werden; im Prinzip, aber nicht immer, entspricht er in diesen Fällen dem Präsensstamm. Der Präsensstamm wiederum ist definiert als der Teil der Form der 3.Ps.Pl. Präsens, der vor der Endung (konkret also vor *-ym, -юm, -am, -ям*) steht. Die Wahl gerade der 3.Ps.Pl. ohne die Endung als Präsensstamm ist allgemein üblich; systematisch läßt sich diese Wahl folgendermaßen begründen:

Diese Form ist die einzige, die von allen Arten auftretender morphologischer Veränderungen unberührt bleibt: diese betreffen nämlich entweder die 1.Ps.Sg. oder die Formen von der 2.Ps.Sg. bis 2.Ps.Pl. (mit dieser Begründung so z.B. auch die AG-70, vgl. 404), so daß von der Form der 3.Ps.Pl. ihrerseits die übrigen Stammvarianten abgeleitet werden können, aber nicht umgekehrt.¹

Vom Präsensstamm wird eine große Zahl von Formen gebildet: primär natürlich die sechs finiten Präsensformen und die zwei Formen des Imperativs, zu denen das Gerundium Präsens, die 24 Formen des Partizips Präsens Aktiv und die 28 Formen des Partizips Präsens Passiv hinzutreten. Einige wenige

1 Zu einer noch weiter führenden Diskussion, warum die 3.Ps.Pl. Präsens Formen anderer Paradigmen (Imperativ, Partizip...) vorzuziehen ist, vgl. SIDOROV (1951, 27f.). – HINGLEY (1955, 487) wendet sich ausdrücklich gegen die 1.Ps.Sg., hält die übrigen Formen aber im Prinzip für gleich geeignet (aus praktischen Gründen wählt er die 3.Ps.Sg.).

Verben bilden nicht alle diese Formen von einem einheitlichen Präsensstamm – vgl. z.B. *жажда-ть*, Präsens *жажд(ят)*, aber Gerundium *жажда-(я)*; trotzdem ist es für die Masse der russischen Verben und das System der verbalen Formenbildung sinnvoll und gerechtfertigt, von einem für die genannten Formen im Prinzip einheitlichen Verbalstamm auszugehen und die abweichenden Fälle als Ausnahmeerscheinungen zu betrachten.

In den folgenden Abschnitten werden diese beiden Stämme, der Verbalstamm und der Präsensstamm, zueinander in Beziehung gesetzt, wobei die Prozesse dargestellt werden, die auf den Verbalstamm angewendet werden müssen, um den Präsensstamm zu erhalten.²

5.2. Die Arten der Stammbildung und die Verteilung der Verben

Um die Ableitung des Präsensstammes vom Verbalstamm zu beschreiben, ist es wieder sinnvoll, zwischen solchen Verben, die einen vokalischen Verbalstamm besitzen, und solchen, die einen konsonantischen Verbalstamm aufweisen, zu unterscheiden. Diese Unterscheidung liegt der Gliederung der folgenden Abschnitte zugrunde.

5.2.1. Vokalischer Verbalstamm

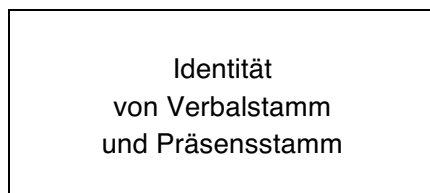
Bei vokalischem auslautendem Verbalstamm lassen sich insgesamt *vier* Arten der Ableitung des Präsensstammes von diesem Stamm unterscheiden; drei von ihnen sind als reguläre Arten der Präsensstammbildung einzustufen, zu denen sich als vierte die Gruppe der Sonderfälle hinzugesellt. Bei den drei regulären Arten handelt es sich erstens um die Identität der beiden betrach-

2 TORNOW, der ebenfalls Infinitiv- und Präsensstamm miteinander vergleicht, behauptet apodiktisch: "Infinitivstamm und Präsensstamm eines russischen Verbs sind grundsätzlich verschieden" (1984, 381); wozu es natürlich eine Reihe von Ausnahmen zu konstatieren gibt (ebd.). Die Frage der Gleichheit bzw. Verschiedenheit zweier Stämme sollte man als empirische Frage, nicht als Axiom betrachten. Es scheint nicht sinnvoll, ein Verhalten als Prinzip auszugeben, das von Verben widerlegt wird, an deren Stammbildungsverhalten auch nicht das geringste anomal ist, vgl. die Stammidentität von *нес-ти* : *нес-ят*, *спас-ти* : *спас-ят*, *лез-ть* : *лез-ят*. Gäbe es mehr Verben mit einem Stamm auf *-c* oder *-з* als tatsächlich vorhanden sind, so würden sich diese Verben genau so verhalten. Der Grund für die Differenz zwischen Infinitiv und Präsensstamm liegt bei den übrigen Verben mit konsonantischem Stamm ja auch gar nicht an der Art der Präsensstammbildung, sondern an der Art der Infinitivstammbildung, bei der jeder Konsonant außer den genannten Dentalen alterniert. Und natürlich gilt die zitierte Aussage nur für die phonologische Ebene, aber daß diese gemeint ist, ist bei TORNOW an dieser Stelle wie auch sonst oft nur aus dem Kontext zu ersehen.

teten Stämme, zweitens um die Verkürzung des Verbalstammes und drittens um die Verkürzung mit nachfolgender Konsonantenalternation.

1. Identität oder Morphemalternation

Zwei Gruppen von Verben sind zu diesem Typ der Präsensstammbildung zusammengefaßt. Die erste der beiden Gruppen zeichnet sich einfach aus durch



Zu dieser Art der Präsensstammbildung gehört die Mehrzahl aller Verben des Russischen. Vgl. dazu einige Beispiele (in Klammern sind das Infinitivsuffix bzw. die Endung der 3.Ps.Pl.Präs. hinzugefügt):

Verbalstamm	—	Präsensstamm
дúма-(ть)		дúма-(ют)
читá-(ть)		читá-(ют)
си́я-(ть)		си́я-(ют)
гре-(ть)		gré-(ют)
гни-(ть)		гни-(ют)
ду-(ть)		дú-(ют)

Diese Zuordnung gilt natürlich nur, wenn man sich, wie es hier geschieht, auf die graphematische Ebene bezieht. In phonologischer Hinsicht wäre eine Erweiterung des Stammes um /-j-/ anzusetzen, und eine Stammidentität gäbe es unter den Verben mit vokalischem Verbalstamm gar nicht mehr. Am System der Beschreibung würde sich somit nicht viel ändern: das Stammbildungsverfahren 'Identität der Stämme' wäre einfach durch 'Erweiterung des Verbalstammes um /-j-/' zu ersetzen. Die Extension der Klasse bliebe gleich.

Die zweite Gruppe von Verben zeichnet sich durch das Auftreten einer *Morphemalternation* aus, die den Verbalstamm zwar segmental gesehen verändert, den Morphembestand jedoch wahrt – deshalb werden diese Verben auch zur Stammidentität gerechnet. Die Einbeziehung der nachfolgend aufgeführten Verben unter diesen Stammbildungstyp ist demnach ein Beispiel für den Fall, daß bei der Stammbildung nicht nur rein morphonologische Prozesse vorkommen und zu beachten sind, sondern u.U. auch morphologische. Typisch für das Russische ist dies jedoch nicht. Als weiterer Grund für die gewählte Behandlung dieser Verben läßt sich anführen, daß sie, wie die übrigen Angehörigen dieses Stammbildungstyps auch, stets einen vokalischen Präsens-

stamm aufweisen, so daß auch von daher eine systematische Parallelität vorliegt.

Die Morphemalternation weist je nach Ausgangslage bekanntlich eine von drei Gestalten auf:

Morphemalternation		
-ова-	~	-у-
-ева-	~	-у/ю-
-ва-	~	∅

Die Verteilung von *-у-* und *-ю-* als Alternationsergebnis von *-ева-* ist segmental bedingt: *-у-* steht nach Zischlauten, *-ю-* sonst. Vgl. auch hierzu einige Beispiele (in Klammern wieder das Infinitivsuffix und die Endung der 3.Ps.Pl. Präs.):

Verbalstamm	—	Präsensstamm
танцевá-(ть)		танцý-(ют)
малевá-(ть)		малію -(ют)
рисовá-(ть)		рисý-(ют)
давá-(ть)		да-(іют)
ковá-(ть)		ку-(іют)

Im übrigen werden im letzten der genannten drei Fälle nicht *alle* oben aufgezählten Formen der Präsensstammgruppe von einem solcherart veränderten Verbalstamm gebildet:

Bei der Bildung des Partizips Präsens Passiv, des Gerundiums und des Imperativs <i>unterbleibt</i> die Morphemalternation <i>-ва-</i> ~ ∅

Mit anderen Worten: bei der Bildung der genannten Formen wird ein Präsensstamm benutzt, der mit dem Verbalstamm *identisch* ist. Dies ist im übrigen ein Grund mehr, die Verbgruppe gerade diesem Stammbildungstyp zuzuordnen.

Die korrekte Anwendung der genannten Alternationen auf einen gegebenen Verbalstamm setzt die Kenntnis darüber voraus, ob eines dieser drei Morpheme {-ова-}, {-ева-} oder {-ва-} vorliegt oder eine nur zufällig gleichlautende Phonemfolge, auf die die Alternation nicht anzuwenden ist. Da man einem Verb das Vorliegen des genannten Morphems nicht 'ansehen' kann, müssen

Entscheidungsregeln angegeben werden, die für jeden Einzelfall die notwendigen Informationen liefern.³

Regeln zur Morphemalternation

1. Alle Verben auf *unbetontes* -ова- oder *betontes* -ová- sind Verben mit dem Morphem {-ова-}, weisen also die genannte Morphemalternation auf.
2. Bei den Verben auf -ева- und -ва- ist *keine* derartige Regel möglich. Hier liegt jeweils in etwa der Hälfte der Fälle ein Morphem {-ева-} bzw. {-ва-} vor bzw. nicht vor. Die Fälle, in denen ein Morphem vorliegt, sind einer *Tabelle* zu entnehmen.

Um das unter Punkt 2 Gesagte zu illustrieren, reicht es aus, sich Verben wie *плáва-(ть) : плáва-(юм)* bzw. *невá-(ть) : неvá-(юм)* vor Augen zu halten, die *keine* Morphemalternation aufweisen. Die Formulierung unter Punkt 1 ist genau in dieser Form notwendig, denn es gibt genau *zwei* Verben, die auf anfangsbetontes -óвать enden, *угото́вать* und *(но)здоровáться*, die – in Übereinstimmung mit der formulierten Regel – *keine* Alternation zeigen.⁴

Diejenigen Verben, die eine Morphemalternation *aufweisen*, sind in der folgenden Übersicht (**Tab. 5-1**) zusammengestellt.

3 Heuristisch gesehen, das sei der Deutlichkeit halber hinzugefügt, liegt hier ein Zirkel vor: die Tatsache, daß ein Morphem vorliegt, entnimmt man der Tatsache, daß eine Alternation eintritt, nicht unabhängig davon; dieser heuristische Zirkel betrifft aber nur den Prozeß der Untersuchung – für den Benutzer einer Grammatik reduziert er sich auf eine Formulierungsfrage; logisch gesehen, ist hier die Aussage, bei einem Verb liege dieses oder jenes Morphem vor, äquivalent zur Aussage, daß bei der Bildung des Präsensstammes eine Alternation eintritt. Die Aufgabe, Regeln anzugeben, bleibt bei beiden Formulierungen die gleiche.

4 ZALIZNJAKs Bemerkung “Глаголов на -óвать, -éвать не бывает, таким образом, глаголы типа 2 можно разделить на глаголы с безударным -овать, -евать и глаголы на -ováть, -евáть” (1977a, 92, Fn. 1) stimmt also nur für die Verben, die schon der zweiten Verbkategorie zugeordnet sind – das sind aber eben die, die die genannte Morphemalternation aufweisen. Absolut gesehen, stimmt der erste Teil der Aussage nicht ganz.

1. ова ~ у:	alle auf -овать oder -овать			
2. ева ~ у/ю:	50 Verben, nämlich			
a)	alle Verben auf -цевать, -чевать, -шевать, -жевать (30)			
b)	zusätzlich die folgenden Verben:			
	гостевать (+ пр.)	горевать (+ пр.)	зашпаклеваться	
	зоревать	чаевать (+ пр.)	штилевать (+ пр.)	
	воевать (+ пр.)	трелевать	килевать	
	циклевать мухлевать (+ пр.)	дневать (+ пр.)		
	полевать (+ пр.)	калевать	блевать	
	малевать (+ пр.)	шалевать	плевать	
	клевать (+ пр.)	штемпелевать (+ пр.)		
3. ва ~ Ø:	3 Verben (nur Präs. u. Part.Präs.Akt.!)			
	давать (+ пр.)	-знавать (nur пр.)	ставать (+ пр.)	

Tab. 5-1 Verben mit Morphemalternation

Einige Verben, die wir zu diesem Stammbildungstyp rechnen, weisen Abweichungen von dem systemischen Verhalten auf, deren Kenntnis notwendig ist, um den Stamm in allen Punkten korrekt bilden zu können. Bei diesen Abweichungen handelt es sich in dieser Verbgruppe stets um die *Alternation des Vokals* im Auslaut des Verbalstammes – gleich bleibt bei diesen Verben damit die Länge des Verbalstammes und meist die Tatsache, daß er vokalisches auslautet. Da ein Segment des Verbalstammes betroffen ist, dessen Verhalten zum System der Präsensstammbildung gehört, handelt es sich bei diesen Abweichungen um *Ausnahmen*, nicht um individuelle Eigenschaften, vgl. die entsprechende Begriffsklärung in Kapitel 2. Die insgesamt 15 Ausnahmen der Präsensstammbildung werden in der folgenden Tabelle (**Tab. 5-2**) angeführt.

кры-(ть) : ы ~ о	би-(ть) : и ~ ь/е	пе-(ть) : е ~ о
ры-(ть) : ы ~ о	пи-(ть) : и ~ ь/е	бри-(ть) : и ~ е
мы-(ть) : ы ~ о	ли-(ть) : и ~ ь/е	живописа́-(ть) : а́ ~ у́
вы-(ть) : ы ~ о	ви-(ть) : и ~ ь/е	хиротониса́-(ть) : а́ ~ у́
ны-(ть) : ы ~ о	ши-(ть) : и ~ ь/е	обязыва-(ться) : ыва ~ у́
<u>Anmerkungen</u>		
хиротониса́-(ть)	fakultativ auch <i>ohne</i> die genannte Alternation;	
обязыва-(ться)	refl.: fakultativ auch <i>ohne</i> die genannte Alternation,	
обязыва-(ть)	nichtrefl.: fakultativ ebenfalls mit Alternation;	
и ~ ь bzw. е:	-е- nur zur Bildung des Imperativs, sonst -ь-.	

Tab. 5-2 Ausnahmen zur Präsensstammbildung

Zwar handelt es sich, wie man sieht, zumindest bei den Alternationen *ы ~ о* und *и ~ е/ь* um eine durchaus 'halbsystematische' Erscheinung, aber es

scheint nicht sinnvoll, wegen dieser paar Verben das System der verbalen Formenbildung um den Stammbildungstyp ‘Alternation des stammauslautenden Vokals’ zu erweitern, was theoretisch natürlich möglich wäre. STEINITZ (1955, 13f.) gehört zu den wenigen Autoren, die eine “Vokalveränderung in der Konjugation” systematisch neben der entsprechenden “Konsonantenveränderung in der Konjugation” behandeln, ohne daß damit allerdings eine bestimmte theoretische Konzeption verknüpft wäre.⁵

Die Alternation *ыва ~ у* gilt als *buchsprachlich*, ist also stilistisch nicht neutral. Nach der AG-80 (650) werden noch von einigen weiteren Verben entsprechende Formen gebildet: *испытывать, наказывать, связывать, указывать*, die bei ZALIZNJAK jedoch fehlen.

In Vorwegnahme des folgenden sei schon an dieser Stelle auf die Tatsache hingewiesen, daß sämtliche Verben, die diesem ersten Stammbildungstyp zugeordnet sind, zur *e-Konjugation* gehören (die Umkehrung gilt jedoch bekanntlich nicht: nicht alle Verben der *e-Konjugation* bilden ihren Präsensstamm auf diese Weise!). Daraus folgt u.a. auch die bekannte Tatsache, daß es im Russischen kein Verb der *i-Konjugation* gibt, das seine Präsensendungen an einen unveränderten Verbalstamm anfügt.

Insgesamt läßt sich die Menge der Verben, die diese Art der Präsensstammbildung zeigen, folgendermaßen beschreiben:

1. Alle Verben auf -ать mit Ausnahme von 135 (deren Aufz. s.u.), darunter alle Verben auf -цать, -ничать, -ивать, -ывать, -увать, -щевать, -овать, -ировать;
2. Alle Verben auf -еть mit Ausnahme von 55 (deren Aufz. s.u.);
3. Acht von neun einsilbigen der Struktur Кить (d.h. mit *einem* Kons. vor -ить; das sind alle bis auf жить) sowie гнить;
4. Fünf von neun Verben auf -ыть (die alle einsilbig sind), nämlich крыть, мыть, рыть, ныть, выть;
5. Alle (zwei) (einsilbigen) auf -уть, d.h. alle nicht auf -нуть, nämlich дуть und -уть (об-, раз-);
6. Alle ms. Verben auf -Кять (d.h. Kons. vor -ять) sowie alle Verben auf betontes -Вять (außer den beiden auf -оять [стоять und бояться], смеяться und dem veralteten вопиять).

Tab. 5-3 Verben mit Stammidentität

5 Die genannten Verben auf *-ить* könnte man im übrigen alternativ auch zu den weiter unten behandelten Sonderfällen rechnen und dann als Verkürzung eines vokalischen Verbalstammes mit nachfolgender Erweiterung um einen Konsonanten interpretieren, was uns aber wenig sinnvoll scheint.

Anmerkungen zur Tab. 5-3

Nur zur Bildung des *Gerundiums* gehören hierher die zwei Verben
стонать und жажда́ть;

Nur zur Bildung des *Imperativs* gehören hier die beiden Verben
да́ть und двíгать (fakultativ weitere Formen von двíгать).

2. Vokaleliminierung

Die zweite Art, den Präsensstamm vom Verbalstamm abzuleiten, besteht in der Verkürzung des Verbalstammes um dessen vokalischen Auslaut.

Eliminierung des
vokalischen Stammesauslautes

Zu diesem Typ der Präsensstammbildung gehört gleichfalls eine große Anzahl von Verben, darunter, das sei vorweggenommen, alle Verben der *i-Konjugation* (vgl. im einzelnen dazu **Tab. 5-4**). Zur e-Konjugation gehören von den Verben dieser Gruppe nur ganz wenige, nämlich fünf (*зiжди́ться*, *-ишbи́ть*, *сосáть*, *ткáть* und *лгáть*). Vgl. einige Beispiele (in Klammern die Suffixe des Infinitivs bzw. der 3.Ps.Pl. Präsens):

Verbalstamm	—	Präsensstamm
лю́бi-(ть)		лю́б-(я́т)
ви́де-(ть)		ви́д-(я́т)
ды́шá-(ть)		ды́ш-(а́т)
сто́я-(ть)		сто-(я́т)
сосá-(ть)		сос-(у́т)

Verben mit individuellen Eigenschaften gibt es in dieser Gruppe nicht wie im obigen Sinne; zwei Verben jedoch gehören nur zur Bildung eines *Teils* ihrer Formen diesem Stammbildungstyp an:

- *хотéть* gehört hierher *außer* zur Bildung des Präsens Singular; der Singular des Präsens wird gebildet wie von einem Verb, das zum dritten Stammbildungstyp – und gleichzeitig zur e-Konjugation – gehört.

- *бежа́ть* gehört hierher *nur* zur Bildung der Formen 2.Ps.Sg. – 2.Ps.Pl. Präsens; in den übrigen Formen wird das *-ж-* des Infinitivs durch ein *-з-* ersetzt, und das Verb gehört dann zur e-Konjugation.

1.	Alle mehrsilbigen Verben auf -ить (bis auf зыбиться) und acht (von neun) einsilbigen mit der Struktur ККить, d.h. mindestens mit Doppelkonsonanz vor -ить (= alle ohne гнить).			
2.	Alle (zwei) Verben auf -оять, das sind стоять und бояться (die Angabe der Betonungsstelle ist hierbei redundant).			
3.	39 Verben auf -ать (davon 33 endbetont und 34 auf -Сать [d.h. vor -ать ein Zischlaut]), nämlich:			
ж:	лежать	держать	дрожать	дребезжать
	визжать	жужжать	брюзжать	верезжать
	бежать (2.Sg.–2.Pl.)			
ш:	шуршать	дышать	слышать	
ч:	кричать	молчать	мчать	рычать
	торчать	звучать	стучать	мычать
	бренчать	сверчать	ворчать	мурчать
	скворчать	фурчать	фырчать	ячать
	урчать	бурчать	журчать	
щ:	верещать	трещать	пищать	
	sowie	спать	гнать (+о!)	сосать
	ткать	лгать		
4.	50 Verben auf -еть (von denen 49 auf -Кеть enden, d.h. vor dem Vokal keinen Zischlaut aufweisen):			
л:	велеть	² болеть		
н:	звенеть			
р:	гореть	смотреть	² зреть	лицезреть
м:	греметь	шуметь		
б:	свербеть	скорбеть		
п:	храпеть	хрипеть	скрипеть	кипеть
	сипеть	шипеть	сопеть	терпеть
	корпеть			
д:	обидеть	видеть	выглядеть	глядеть
	галдеть	сидеть	полусидеть	дудеть
	смердеть	гудеть	ненавидеть	зудеть
	бдеть			
т:	лететь	вертеть	трухтеть	пыхтеть
	коптеть	тарахтеть	кряхтеть	хотеть
ст:	блестеть	свистеть	свиристеть	шелестеть
	хрустеть	пестреть		
с:	висеть	зависеть		
	sowie	кишеть		

Tab. 5-4 Verben mit Vokaleliminierung

3. Vokaleliminierung plus Konsonantenalternation

Der dritte Typus der Präsensstammbildung besteht in der Verkürzung des vokalisch auslautenden Verbalstammes um den Auslautvokal, auf die – prozessual gedacht – eine Alternation des evtl. nach der Vokaleliminierung im Stammauslaut stehenden Konsonanten folgt; der Konsonant alterniert dabei nach einem ganz bestimmten Muster. Als einen Spezialfall der Alternation kann man dabei die Alternation ‘mit sich selbst’ betrachten, d.h.: der Konsonant bleibt unverändert, wobei es in diesem Falle andere Gründe geben muß, das betreffende Verb in diese Stammbildungsklasse zu stellen (vgl. zu diesem Problem genauer unten).

Vokaleliminierung plus Alternation:			
б ~ бл	с ~ ш	д ~ ж (жд)	г ~ ж
п ~ пл	з ~ ж	т ~ ч / щ	к ~ ч
м ~ мл	ск ~ щ	ст ~ щ	х ~ ш
л, н, р		bleiben unverändert	
жд, в		bleiben unverändert	
С, V		bleiben unverändert	

Tab. 5-5 Muster der Konsonantenalternationen

Wie man aus dieser Übersicht über die Alternationen sieht, kommen als ersetzendes Alternationsglied nur solche Konsonanten vor, die, wenn sie selbst schon im Auslaut stehen, unverändert bleiben, nämlich die Zischlaute (abgekürzt C) und die Liquida *-л*. Damit hat das Eintreten einer Konsonantenalternation den Effekt, daß im Auslaut des Präsensstammes praktisch nur *Vokale*, *Zischlaute* und die *Sonoren -л, -н, -р* stehen. Sämtliche Verben, die ihren Präsensstamm auf diese Weise bilden, gehören im übrigen zur *e-Konjugation*. Vgl. dazu die folgenden Beispiele:

Verbalstamm		—	Präsensstamm		
сказá-(ть)	—	ска́ж-(ут)	писа́-(ть)	—	пи́ш-(ут)
пла́ка-(ть)	—	пла́ч-(ут)	иска́-(ть)	—	и́щ-(ут)
маха́-(ть)	—	ма́ш-(ут)	глода́-(ть)	—	гло́ж-(ут)
свистá-(ть)	—	сви́щ-(ут)	дрема́-(ть)	—	дрéмл-(ют)
двѝга-(ть)	—	двѝж-(ут)	пря́та-(ть)	—	пря́ч-(ут)
глаго́ла-(ть)	—	глаго́л-(ют)	стона́-(ть)	—	сто́н-(ут)
вра-(ть)	—	вр-(ут)	рва-(ть)	—	рв-(ут)
жда-(ть)	—	жд-(ут)	се́я-(ть)	—	се́-(ют)

Unter den angegebenen Konsonantenalternationen ist nur das Alternationsergebnis der Dentalen *-ð/-m-* nicht eindeutig. Die Verben, die hier die kir-

chenslawische Variante vertreten, also die Alternation *-жѡ-* bzw. *-щ-* aufweisen, müssen aufgezählt werden, da eine andere Vorhersage nicht möglich ist – mit anderen Worten: die Wahl zwischen den beiden Alternationsformen ist morphologisch, nicht phonologisch bedingt. Die Zahl der betreffenden Verben ist allerdings klein; zudem beschränkt sich die Alternation *ѡ ~ жѡ* auf einen einzigen Fall, der selbst wiederum nur die veraltete Variante zu einer regulären Präsensstammbildung nach Typ 1 (Identität) darstellt, so daß dieser Fall praktisch nicht mehr existiert. (Aus diesem Grund ist das Alternationsergebnis *-жѡ-* in der Übersicht oben und das Verb *страдѡть* in der Übersicht unten, **Tab. 5-6**, eingeklammert.)

Д, Т ~ ЖД, Щ	
[страдѡ-(ть)]	
клеветѡ-(ть)	роптѡ-(ть)
скрежетѡ-(ть)	трепетѡ-(ть)

Tab. 5-6 Verben mit kirchenslawischer Alternation

Eine Reihe von Verben, die ihren Präsensstamm nach dem vorgestellten Muster bilden, weisen wiederum zusätzlich noch *individuelle Eigenschaften* auf, wobei es sich in den meisten Fällen um den Ausfall bzw. das Einfügen eines Vokals zwischen zwei Konsonanten der Wurzel handelt. (Da hier nicht der Stammauslaut betroffen ist, liegen nach unserer Terminologie nicht Ausnahmen, sondern individuelle Eigenschaften vor, die mit einem Ausrufezeichen kenntlich gemacht werden). Um welche Verben es sich im einzelnen handelt, das zeigt die folgende Übersicht (**Tab. 5-7**).

мерѡ-(ть): –е!	зва-(ть): +о!	молѡ-(ть): о ~ е!
перѡ-(ть): –е!	бра-(ть): +е!	сла-(ть): с ~ ш!
терѡ-(ть): –е!	дра-(ть): +е!	бежѡ-(ть): ж ~ г!
стла-(ть): +е!		[блистѡ-(ть): и ~ е!]
<u>Anmerkungen</u>		
блистѡть:	Stammverkürzung seltener als Stammidentität	
бежѡть:	Nur zur Bildung der 1.Ps.Sg./3.Ps.Pl., des Imperativs und des Partizips Präsens Aktiv	
сыпать:	Die Alternation п ~ пл unterbleibt im Imperativ	

Tab. 5-7 Verben mit individuellen Eigenschaften

Alle Verben der dritten Präsensstammgruppe sind in der Übersicht auf Seite 131 (**Tab. 5-8**) zusammengestellt bzw. beschrieben.

Das Verhalten der Verben auf *-ять*, d.h. also – im wesentlichen – Beibehaltung des Verbalstammes bei betontem *-ять*, Verkürzung des Verbalstammes bei unbetontem *-ять*, läßt sich tiefergehend erklären, wenn man auf die morphologische Ebene geht. Bei den endbetonten Verben auf *-ять* handelt es sich nämlich um sekundäre Präfigierungen, vergleiche als Beispiele *обновлять*, *замедлять*, *прибавлять*, bei denen das *-я-* ein – stets betontes – Imperfektivierungssuffix darstellt, das in der Flexion beibehalten wird (mit Ausnahme von *-равнять* und *-ровнять*), während es sich sonst um einen einfachen Themavokal ohne genau zuschreibbare grammatische Funktion, ohne eindeutigen morphologischen Status, handelt, der betont oder unbetont sein kann. Solche Vokale können bei der Stammbildung ganz regelmäßig eliminiert werden.⁶

Da sich das Muster der oben angeführten Konsonantenalternationen von dem in der Literatur üblichen in einigen Punkten unterscheidet, sollen diese kurz kommentiert werden.

Fast regelmäßig findet man normalerweise die Alternation *в ~ вл* zusammen mit der der übrigen Labialen (*-м, -п, -ф, -б*). Bei sämtlichen Verben auf diesen Stammauslaut findet man dann aber, wenn man einmal darauf achtet, den Hinweis auf eine Irregularität: die Alternation *в ~ вл* unterbleibe bei der Präsensstammbildung (es handelt sich dabei um *звать*, *рвать* und *ревёт*); wenn aber eine Alternation in einem bestimmten Subsystem der Formenbildung nie eintritt, besteht methodisch keine Rechtfertigung, sie – für diesen Bereich der Formenbildung – überhaupt anzusetzen. An dieses Prinzip hält sich die vorliegende Grammatik; das hat u.a. den Effekt, daß die betroffenen Verben völlig regelmäßig werden. Das Fehlen des stimmlosen Gegenstücks, *ф ~ фл*, ist demgegenüber empirisch bedingt: es gibt keine Verben, bei denen diese Alternation vorkommt, weil ein *-ф* hier einfach nie im (verkürzten) Stammauslaut steht.

6 Ähnliches könnte man im übrigen auch bei Verben auf *-ать, -еть* usw. sagen (vgl. auch ZALIZNJAK 1985, 32), aber es fragt sich, inwieweit solche Regeln bei der grammatischen Synthese helfen, da davon ausgegangen werden kann, daß die morphologische Information (liegt ein Suffix vor oder nicht?) nicht immer einfach zu erschließen ist. Einen klaren Fall stellen in dieser Hinsicht allein die erwähnten Verben auf *-ять* dar, die aufgrund ihrer gemeinsamen phonologischen Struktur (Stamm auf *-(K +)Sonor + -ять*) noch am ehesten erkennen lassen, daß hier eine deverbale Wortbildung vorliegt. Generell unterscheiden wir also nicht danach, ob der Auslaut des Verbalstammes ein Themavokal oder ein Suffix ist, dieser eine Fall sollte aber an dieser Stelle erwähnt werden.

- 1) Alle Verben auf -нуть;
- 2) Alle (fünf) Verben auf -оLóть, d.h. -орóть oder -олóть:
борóться, колóть, молóть (о ~ е!), полóть, порóть (= -оть)
- 3) Vier Verben auf -еть, nämlich мерéть (-е!), терéть (-е!), перéть (-е!)
und реvéть;
- 4) Ein mehrsilbiges auf -ить, nämlich зы́биться;
- 5) Neunzehn Verben auf -Vять, darunter alle auf -'Vять sowie смея́ться
und вопи́ять;
- 6) 93 Verben auf -ать (davon 92 auf -Кать), nämlich:

б :	колеба́ть			
п :	сы́пать	² клепа́ть	трепа́ть	щипа́ть
	щепáть			
з :	каза́ть	ма́зать	лиза́ть	обяза́ть
	вяза́ть	ре́зать	низа́ть	
с :	писа́ть	теса́ть	чеса́ть	(о-)по́ясать
	пляса́ть			
д :	жда́ть	жа́ждать	глода́ть	стрекота́ть
т :	щебета́ть	лепета́ть	воркота́ть	скрежета́ть
	мета́ть	лопота́ть	бормота́ть	грохота́ть
	шепта́ть	квохта́ть	хлопота́ть	клокота́ть
	топта́ть	клохта́ть	тропота́ть	клекота́ть
	прята́ть	куда́хтать	топота́ть	рокота́ть
	регота́ть	гогота́ть	хохота́ть	трепета́ть
	щекота́ть	цокота́ть	клевета́ть	ропта́ть
ст :	свиста́ть	хлеста́ть	хлыста́ть	хлобыста́ть
	хвоста́ть			
м :	дрема́ть			
в :	звать (+о!)	рвать		
л :	глагола́ть	стлать (+е!)	закла́ть (буд. нет)	
	слать (с ~ ш!)			
н :	стона́ть			
р :	братъ (+е!)	вратъ	¹⁻² ора́ть	попра́ть
	драть (+е!)	жратъ		
г :	бры́згать	двигáть		
к :	скака́ть	кли́кать	алка́ть	курлы́кать
	пла́кать	хны́кать	ты́кать	мурлы́кать
				турлы́кать
ск :	иска́ть	плеска́ть	полоска́ть	ры́скать
	рукоплеска́ть			
х :	маха́ть	пахáть	пы́хать	бреха́ть
	колыхáть			
ж :	ржать			

Anmerkungen

стона́ть und жа́ждать: alle Formen außer Gerundium;
1.Ps.Sg. zu стона́ть veraltet auch стона́ю.

Tab. 5-8 Verben mit Stamm-Modifikation

Abweichend von anderen Darstellungen ist auch die Behandlung von $\mathcal{M}\partial$: während man bei den betreffenden Verben (es sind $\mathcal{M}\partial\text{ать}$ und $\mathcal{M}\acute{\mathcal{A}}\mathcal{M}\partial\text{ать}$) sonst den Hinweis auf ein abweichendes Verhalten findet, nämlich das Unterbleiben der Alternation $\partial \sim \mathcal{M}$, läßt sich hier ganz parallel, wie oben, argumentieren: betrachtet werden darf in diesem Falle offenbar nicht das $-\partial$ alleine, sondern die gesamte konsonantische Auslautgruppe $-\mathcal{M}\partial$, für die wieder gilt, daß sie *nie* eine Alternation zeigt; dann ist diese Gruppe aber auch aus dem Gültigkeitsbereich der Alternationen herauszunehmen. Warum $-\mathcal{M}\partial$ nicht alterniert, das kann man sich im übrigen aus dem schon explizierten Grundprinzip der Alternationen erklären: Alternationsergebnis ist immer ein Konsonant, der, wenn er selbst im Auslaut steht, unverändert bleibt. Das trifft eben auch für $-\mathcal{M}\partial$ zu, das ja (kirchenslawisches) Alternationsergebnis zu $-\partial$ ist. Auch die hierher gehörenden Verben werden durch diese Betrachtungsweise folglich zu regelmäßigen.

Die Verben dieser Stammbildungsgruppe unterliegen einem ständigen Einfluß des ersten Stammbildungstyps, d.h. der unveränderten Übernahme des Verbalstammes. Auf lange Sicht kann man also damit rechnen, daß diese dritte Gruppe eher kleiner wird. Allerdings ist zu beachten, daß bei jetzt schon möglichen Varianten, etwa бръизгае neben бръизже (zu бръизгаѣ), eine semantische Differenzierung eintreten kann, aber nicht muß, so daß eine vollständige Äquivalenz beider Varianten nicht mehr gegeben ist. Mit einem vollständigen Schwinden dieses Stammbildungstyps ist allerdings nicht nur deshalb nicht zu rechnen.⁷

Exkurs: Zuordnung zu den Stammbildungstypen zwei und drei

Da bei dem Muster der Konsonantenalternationen, die bei der *dritten* Art der Präsensstammbildung eintreten, von einigen Konsonanten auch gesagt wird, sie alternierten gar nicht, hat es den Anschein, als liege hier der *zweite* Stammbildungstyp vor, nämlich einfach Eliminierung des Vokals und Beibehaltung des Konsonanten. Zu dem heuristischen Problem der Unterscheidung, zu welchem von beiden Typen ein Verb gerechnet werden soll, bedarf es demnach eines Kommentars.⁸

7 Vgl. zu dieser Entwicklungstendenz GRAUDINA et al. (1976, 202ff.) mit ausführlichen Kommentaren zu einzelnen Verben und einer langen Liste von Belegen. Auch IL'INA (1970) geht es um diesen Prozeß, was der irreführende Titel zunächst nicht vermuten läßt. Mit einer "Zerstörung" des Alternationssystems hat diese Entwicklungstendenz aber nichts zu tun: es ändern sich ja nicht die Alternationen an sich, sondern deren Zuordnung zu bestimmten Verbklassen.

8 Ein analoges Problem stellt sich LEHFELDT in seinem Beschreibungsansatz (vgl. 1985, 46); die Lösung – das Nichtalternieren als Alternieren mit sich selbst zu betrachten – entspricht inhaltlich der unsrigen.

Zunächst sei noch einmal betont, daß es sich hier nicht um ein Problem handelt, vor das sich ein Benutzer der vorliegenden Grammatik gestellt sehen könnte, da die Zuordnung der Verben zu jedem der beiden Typen vollständig und eindeutig in der Grammatik angegeben ist. Es handelt sich somit vielmehr um ein *Begründungsproblem*, warum die Entscheidung vom Autor gerade so und nicht anders gefällt wurde. Die Kenntnis dieser Begründung ist aber natürlich auch für den Benutzer dieser Grammatik nützlich, denn so wird die getroffene Entscheidung vielleicht eher einsichtig, als wenn sie nur kommentarlos präsentiert und das Problem als solches gar nicht genannt würde.

Hilfreich ist es wohl, das Problem schrittweise einzugrenzen. Zunächst sei festgehalten, daß bei allen Verbstämmen, die nach der Eliminierung des Auslautvokals auf einen *Labialen*, *Dentalen* oder einen *Velaren* (-б, -н, -м, -ф, -д, -т, -с, -к, -г, -х) enden, die Entscheidung eindeutig ist: Alterniert der betreffende Konsonant, so wird das Verb (natürlich) zum dritten Stammbildungstyp gestellt, alterniert der Konsonant (bzw. die Konsonantengruppe) nicht, so gehört das Verb stets und ohne Ausnahme zum zweiten Stammbildungstyp.

Anders sieht es bei den *Vokalen*, den *Zischlauten*, den *Sonoren* -л, -н, und -р sowie den *Einzelfällen* -жд und -в aus. Hier ist die Entscheidung, zu welchem Stammbildungstyp das betreffende Verb gehört, konventionell zu treffen. Die Anzahl der Verben, um die es dabei geht, ist allerdings nicht sehr groß. Konkret handelt es sich um 35 Verben auf einen Zischlaut sowie 2 auf einen Vokal, die zu Typ zwei gerechnet wurden, um 43 Verben auf einen Vokal, einen Sonor, -жд, -в oder einen Zischlaut sowie die Gruppe der Verben auf -нуть, die dem Stammbildungstyp drei zugerechnet wurden.

Unproblematisch sind von diesen wieder die Verben, die zum *zweiten* Stammbildungstyp gehören, denn bei ihnen wird ja tatsächlich nur der Vokal eliminiert, und sonst passiert nichts weiter. Ob der Konsonant, der im Auslaut des verkürzten Stammes steht, überhaupt alternieren könnte oder nicht, interessiert dabei nicht (sie könnten es in diesem Falle nicht, denn Zischlaute alternieren im Russischen bekanntlich nicht). Es ist also keine Frage, daß diese Verben hierher gestellt werden können und faktisch korrekt hierher gestellt wurden.

Das eigentliche Problem stellen vielmehr die Verben dar, die zum *dritten* Stammbildungstyp gehören. Auch hier können wir wieder unterscheiden: Von den oben genannten 43 enden 38 auf einen *Sonor*, einen *Vokal* oder einen *Zischlaut*, also ein solches Segment, das im Russischen nie alterniert, und zwar nicht empirisch nicht alterniert, sondern systematisch nicht alterniert. Mit anderen Worten: Bei diesen Verben – und auch der ebenfalls betroffenen großen Gruppe der Verben auf -нуть – ist der Unterschied zwischen einer em-

pirisch festzustellenden Alternation des Auslautkonsonanten und einer empirisch festzustellenden Nichtalternation des Auslautkonsonanten neutralisiert, aufgehoben. Ein empirisch entscheidbares Problem liegt demnach nur bei fünf Verben vor, nämlich dreien, die auf *-в* enden (*звать, рвать, реветь*), und zweien, die auf *-жд* enden (*ждать, жаждать*): *-в* könnte theoretisch ja mit *-вл* alternieren, *-д* alleine könnte mit *-ж* alternieren.

Zu Stammbildungstypus *drei* werden diese Verben aufgrund folgender Überlegungen gestellt. Die Auslaute der genannten Verben sind in komplementärer Verteilung zu denjenigen, die eine Alternation zeigen. Es ist also nicht etwa so, daß ein und derselbe Auslaut einmal eine Alternation zeigt, ein anderes Mal aber nicht, daß aber beide Verben trotzdem in die gleiche Klasse gesteckt werden. Die komplementäre Verteilung in bezug auf den Auslaut bei sonst gleichen oder ähnlichen Eigenschaften, insbesondere Infinitivklasse, Akzentstelle und Konjugation, ist es also, die den Ausschlag für diese Entscheidung gibt.

Die gleiche Argumentation gilt übrigens sinngemäß genau so für die Verben des zweiten Stammbildungstypus. Auch hier gibt es Verben, deren Auslaut empirisch feststellbar nicht alterniert (*люби́-ть: люб-*), genauso aber auch Verben, deren Auslaut im Russischen nie alterniert (*мéшу-ть: меш-*). Auch zwischen diesen beiden Gruppen besteht ein komplementäres Verhältnis hinsichtlich ihrer Auslaute, während sie in bezug auf andere Eigenschaften (wieder: Infinitivklasse, Akzentstelle, Konjugation) gleich sind und deshalb zusammengefaßt werden.

Wenn man die Unterscheidung des empirischen Alternierens und des empirischen Nichtalternierens mit dem systematischen Nichtalternieren verknüpft und darüber hinaus noch die Tatsache berücksichtigt, daß daneben noch die Auslautgruppe der Vokale steht, bei denen die Frage der Anwendbarkeit von Konsonantenalternationen sowieso irrelevant ist, wären folglich eigentlich die folgenden vier Stammbildungstypen zu unterscheiden:

- a) Vokaleliminierung, vokalischer Auslaut (Beispiele: *сто-я́ть : сто-я́т, се-я́ть : се-ю́т*);
- b) Vokaleliminierung, empirisches Nichtalternieren des Konsonanten (Beispiele: *люби́-ть : люб-я́т, зва-ть : зов-у́т*);
- c) Vokaleliminierung, systemisches Nichtalternieren des Konsonanten (Beispiele: *слы́ша-ть : слыш-а́т, дости́гну-ть : дости́гн-у́т, дождá-ть : дожд-у́т*);
- d) Vokaleliminierung und (natürlich empirische) Alternation des Konsonanten (Beispiele: *писа́-ть : пи́ш-у́т, пла́ка-ть : пла́ч-у́т*).

Sprachliche Elemente, die in irgendeiner Hinsicht komplementär verteilt sind, werden aber zweckmäßigerweise stets zusammengefaßt. In der vorliegenden Grammatik werden deshalb Verben wie *лю́бить*, *слы́шать* und *сто́ять* einerseits und Verben wie *звать*, *достíгнуть*, *се́ять*, *писа́ть* und *пла́кать* andererseits in einer Klasse zusammengefaßt.

Eine mehr beiläufige, aber nicht wegzuleugnende Tatsache ist, daß aufgrund dieser Entscheidung das System insofern 'einfacher' wird, als sich die Zahl der Klassen von vier auf zwei verringert.

4. Sonderfälle

Neben der Stammbildung durch Verkürzung, unveränderte Übernahme oder Veränderung bei gleichbleibender Länge existiert theoretisch auch noch die Möglichkeit der *Stammerweiterung*, d.h. des Hinzufügens segmentaler Elemente. Diese Möglichkeit ist im Russischen tatsächlich anzutreffen, jedoch spielt diese Art der Stammbildung systematisch gesehen nur eine geringe Rolle. Allerdings befinden sich in dieser Verbgruppe einige besonders häufig gebrauchte Verben, so daß die Beherrschung dieses Stammbildungstyps (eigentlich einer Gruppe von verwandten Verfahren) für die Praxis höher einzuschätzen ist.

Es lassen sich unter den Verben dieser Gruppe mehrere Untertypen erkennen:

- a) die Erweiterung des unveränderten Verbalstammes um einen Konsonanten;
- b) die Erweiterung des unveränderten Verbalstammes um einen Konsonanten nach vorhergehender Verkürzung des Verbalstammes um den auslautenden Vokal;
- c) die Suppletion des Verbalstammes durch einen anderen Stamm (diesen Fall könnte man im übrigen auch als Extremfall des an zweiter Stelle genannten Verfahrens auffassen: 'Verkürzung des Verbalstammes um alle Segmente und Erweiterung um eine Reihe von anderen Segmenten').

Im einzelnen handelt es sich im Russischen bei der einfachen *Stammerweiterung* um die Verben, die in **Tab. 5-9** aufgeführt sind (die Tatsache der Erweiterung wird durch das Zeichen '+' symbolisiert, danach folgt der hinzutretende Konsonant; in Klammern zur Verdeutlichung noch einmal explizit der hieraus resultierende Präsensstamm):

ста-(ть) : +н	(стан-)	жи-(ть) : +в	(жив-)
сты-(ть) : +н	(стын-)	плы-(ть) : +в	(плыв-)
де-(ть) : +н	(ден-)	слы-(ть) : +в	(слыв-)
-стря-(ть) : +н	(-стрян-)	да-(ть) : +д	(дад-)

Tab. 5-9 Verben mit Stammerweiterung

Eine *Verkürzung* des Verbalstammes um den auslautenden Vokal, an die sich dann eine *Erweiterung* des verkürzten Stammes um einen Konsonanten anschließt, zeigen die Verben der nachfolgenden Übersicht – in den meisten Fällen liegen ehemalige Nasalstämme vor. Bei unpräfigiert nicht vorkommenden Wurzeln ist zur besseren Lesbarkeit ein gebräuchliches Präfix, durch einen Strich getrennt, hinzugefügt; in der rechten Hälfte der Übersicht demonstrieren die verschiedenen Präfigierungen gleichzeitig die verschiedenen Arten der Stammveränderung; hier steht jedes Präfix für weitere, die sich ebenso verhalten. Das Kürzel ‘-V’ steht für die Eliminierung des Auslautvokals.

1жа-(ть) : -V,+м	(жм-)	с-ня-(ть) : -V,+им	(с-ним-)
2жа-(ть) : -V,+н	(жн-)	изъ-я-(ть) : -V,+ым	(из-ым-)
на-ча-(ть) : -V,+н	(чн-)	[объ-я-(ть) : -V,+емл	(объ-ёмл-)]
мя-(ть) : -V,+н	(мн-)	вз-я-(ть) : -V,+ьм	(воз-ьм-)
распя-(ть) : -V,+н	(распн-)	по-ня-(ть) : -KV,+йм	(по-йм-)
при-ня-(ть) : -KV,+м	(при-м-)		

Tab. 5-10 Verben mit Stammverkürzung plus -erweiterung

In dieser Übersicht ist *объять* als Muster eingeklammert, weil diese Art der Präsensbildung nicht allgemein als Form dieses Infinitivs akzeptiert wird. ZALIZNJAK z.B. betrachtet *объять* (und ebenso *под-*, *раз-*, *от-*) als defektive Verben, die kein Präsens haben, während den Präsensformen *объёмлю*, *объёмлешь* kein Infinitiv zugeordnet ist (vgl. 1977a, 142).

Das Verb *снять* steht für alle Präfigierungen, bei denen das Präfix *konsonantisch* auslautet, *понять* für alle mit *vokalischem* Auslaut (außer *принять*). Das Stammbildungsverhalten dieser Verben kann man demnach folgendermaßen verallgemeinern: bei konsonantisch auslautendem Präfix wird die Wurzel nach der Vokaleliminierung um silbisches *-им-* erweitert, bei vokalischem auslautendem wird sie durch unsilbisches *-йм* ersetzt. Die hier separat aufgeführten Fälle *изъять* und *принять* ordnen sich dieser Regel im übrigen bei Berücksichtigung phonologischer Regularitäten unter: nach dem ausdrücklich als hart gekennzeichneten Auslaut von *из-* folgt statt *-им-* hier die Variante *-ым-*, die somit in einer komplementären Verteilung zu *-им-*

steht; nach einem *-u* als Auslaut des Präfixes folgt kein zusätzliches *-ŭ*, was z.B. auch beim Präsens von *нпуїмú* im Vergleich mit *ноїмú* zu beobachten ist.

Eine letzte, kleine, Gruppe von Verben zeigt schließlich Suppletion des Verbalstammes (wobei natürlich, wie schon angedeutet, die Grenzen zwischen einer komplexen morphonologischen Veränderung des Verbalstammes und einer kompletten morphologischen Ersetzung fließend sind).

ёха-(ть) : ед- бы-(ть) : буд-

Tab. 5-11 Verben mit Suppletion

Bis auf ein einziges Verb, nämlich *дaть*, gehören alle Sonderfälle zur *e-Konjugation*.⁹

5.2.2. Konsonantischer Verbalstamm

Bei den Verben mit konsonantischem Verbalstamm gibt es nur eine einzige Art, den Präsensstamm vom Verbalstamm zu bilden: er wird unverändert übernommen, so daß der Stammbildungstyp ganz einfach lautet:

9 In der Beschreibung von LEHFELDT (vgl. 1978b, 34f., 1985, 43), in der Stammbildung und Formenbildung nicht voneinander getrennt sind, werden die hier angesprochenen Sonderfälle der *Präsensstammbildung* als Sonderfälle der Bestimmung des *Verbalstammes* behandelt, d.h. aus der systematischen Beschreibung der Flexion herausgenommen und in die – heuristische – Bestimmung der “Basisform” gesteckt. So ist dann z.B. – wenn man die ukrainischen Fälle ins Russische überträgt – {ёд-} bzw. {бўд-} der Verbalstamm (‘Basisform’), von dem das Präsens im weiteren abzuleiten ist. Damit wird aber gerade ein Teil der Phänomene, die die Präsensstammbildung charakterisieren und sie schwierig machen, und zwar eben die nicht gut vorhersagbaren Phänomene, aus dem Spektrum der zu beschreibenden Fälle herausgenommen. Der Grund für das genannte Vorgehen liegt wohl darin, daß die – auch in der vorliegenden Grammatik befolgte – Maxime, als “Basisform” (in unserer Terminologie: als ‘Verbalstamm’) eine möglichst prädiktive Form zu wählen, im Zweifel eher lexembezogen als systembezogen angewendet wird: wenn die für das System formulierten Regeln keine prädiktiven Formen liefern, dann werden – für einzelne Verben – andere Formen genommen, als nach den allgemeinen Regeln zu erwarten wären (vgl. LEHFELDT 1978b, 33). Auf diese Weise gewinnt man zwar für jedes Paradigma eines jeden Verbs dessen prädiktivste Basisform, läuft jedoch Gefahr, daß diese Prädiktivität zu einer analytischen Aussage wird, dann nämlich, wenn diese Form genau aus dem Paradigma genommen wird, das beschrieben werden soll.

Identität von Verbalstamm
und Präsensstamm

Warum dies so ist, erklärt sich aus der Definition des Verbalstammes, der ja bei den Verben mit konsonantischem Infinitivstamm eben – weitgehend – als identisch mit dem Präsensstamm bestimmt wurde. Die nachstehende Tabelle (**Tab. 5-12**) zeigt alle Verben mit konsonantischem Verbal- und Infinitivstamm, gruppiert nach dem Auslaut des Verbalstammes (in Klammern ist der Infinitiv hinzugefügt), die bis auf eines (*есть*) alle zur e-Konjugation gehören.

-д:	ид-	(идти́)	-йд-	(-йти́)	вед-	(вести́)
	гуд-	(густы́)	блюд-	(блюсты́)	гряд-	(грясты́)
	брэд-	(бресты́)	клад-	(клясть)	пад-	(пасты́)
	крад-	(красъ)	пряд-	(прясъ)	сяд-	(сесты́)
	ед-	(есть)				
-т:	цвет-	(цвесты́)	плет-	(плесты́)	мет-	(месты́)
	гнет-	(гнесты́)	мят-	(мясты́сь)	обрет-	(обресты́)
	чт-	(честы́)	рассвѣт-	(рассвесты́)		
-ст:	раст-	(расты́)				
-з:	вез-	(везты́)	полз-	(ползты́)	грыз-	(грызты́)
	лез-	(лезъ)	отвѣрз-	(отвѣрзты́)		
-с:	пас-	(пасты́)	нес-	(несты́)	тряс-	(трясты́)
-б:	греб-	(гресты́)	скреб-	(скресты́)		
-н:	клян-	(клясть)				
-к:	пек-	(печь)	тек-	(течь)	сек-	(сечь)
	влек-	(влечь)	облѣк-	(облѣчь)	-рек-	(-речь)
	волók-	(волóчь)	толк-	(толóчь)		
-г:	мог-	(мочь)	берѣг-	(берѣчь)	стерѣг-	(стерѣчь)
	жг-	(жечь)	ляг-	(лечь)	небрѣг-	(небрѣчь)
	стриг-	(стричь)	-пряг-	(-прячь)		

Tab. 5-12 Verben mit konsonantischem Präsens- und Verbalstamm

Allerdings weisen zwei Verben zusätzlich individuelle Eigenschaften auf, die die korrekte Form des Präsensstammes bestimmen. Hierbei handelt es sich um eine *Alternation des Wurzelvokals*, die nur für den vom Verbalstamm abgeleiteten Präsensstamm, nicht aber etwa für den Präteritalstamm charakteristisch ist.

Individuelle Eigenschaften

сед- : е ~ я : сяд-
лег- : е ~ я : ляг-

5.3. Diagrammatik

Die in den vorangegangenen Abschnitten dargestellten Zusammenhänge faßt das nachstehende Flußdiagramm (**Fig. 5-1**) zusammen. Da es sich bei dem Präsensstamm um eine der zentralen Stammformen des russischen Verbs handelt, werden die Angaben zur Verteilung der Verben auf die einzelnen Möglichkeiten in den Anmerkungen zur leichteren Bezugnahme wiederholt.

Anmerkungen zum Diagramm

1) Stammidentität

Morphemalternation ова ~ у, ева ~ у/ю, ва ~ Ø s. Übersicht im Text!

Extension: Alle anderen, d.h. die, die weder ihren Stamm verkürzen noch erweitern.

Ausnahmeerscheinungen:

крыть, рыть, мыть, нить, выть:			ы ~ о
бить, пить, вить, лить, шить:			и ~ ь bzw. е
петь:	е ~ о	брить:	и ~ е
живописа́ть:	á ~ ú	хиротониса́ть:	á ~ ú (fak. auch ohne Alternation)

Individuelle Eigenschaften:

обязыва́ться: ыва ~ ú (fakultativ ohne, nichtrefl. fak. mit Altern.)

2) Vokaleliminierung

Extension: Alle ms. -ить bis auf зы́биться,
 Alle es. ККить bis auf гнить,
 Alle (zwei) -о́ять: сто́ять und бо́яться

39 -ать (34 -Сать):

лежа́ть	держа́ть	дрожа́ть	шурша́ть	визжа́ть
жужжа́ть	брюзжа́ть	дыша́ть	дребезжа́ть	верезжа́ть
бежа́ть (2.Sg.-2.Pl.)		слыша́ть	крича́ть	молча́ть
мча́ть	торча́ть	звуча́ть	стуча́ть	бренча́ть
сверча́ть	ворча́ть	скворча́ть	фурча́ть	фырча́ть
урча́ть	бурча́ть	журча́ть	мурча́ть	мыча́ть
рыча́ть	яча́ть	вереща́ть	треща́ть	пища́ть
спать	гна́ть (+о!)	тка́ть	лга́ть	соса́ть

50 -еть (49 -Кеть):

велéть	²болéть	звенéть	горéть	смотрéть
²зрéть	лицезрéть	гремéть	шумéть	свербéть
скорбéть	храпéть	хрипéть	скрипéть	кипéть
сипéть	шипéть	сопéть	терпéть	корпéть
обидéть	видéть	выгладéть	глядéть	галдéть
сидéть	полусидéть	дудéть	смердéть	гудéть
ненавидéть	зудéть	бдéть	летéть	вертéть
трухтéть	пыхтéть	коптéть	тарахтéть	кряхтéть
хотéть	блестéть	свистéть	свиристéть	шелестéть
хрустéть	пестрéть	висéть	зависéть	кишéть

3) Vokaleliminierung plus Konsonantenalternation

Muster der Konsonantenalternationen:

б ~ бл	г ~ ж	д ~ ж (жд)	с ~ V	л, н, р bleiben
п ~ пл	к ~ ч	т ~ ч / щ	з ~ ж	жд, в bleiben
м ~ мл	х ~ ш	ск ~ щ	ст ~ щ	С, V bleiben

Ksl. Alternation т ~ щ bei: клеветать, трепетать, роптать, скрежетать

Extension:

1) Alle Verben auf -нуть;

2) Alle (fünf) Verben auf -оLóть, d.h. entweder -орóть oder -олóть, nämlich:

борóться, колóть, молóть (о ~ е!), полóть, порóть (= alle auf -оть);

3) Vier Verben auf -еть: мерéть(-е!), терéть(-е!), перéть(-е!), реvéть;

4) Ein mehrsilbiges auf -ить, nämlich зы́биться;

5) Neunzehn Verben auf -Vять, darunter alle auf -Vять sowie смея́ться und вопи́ять;

6) 93 Verben auf -ать (davon 92 auf -Кать), nämlich:

колебáть	сы́пать	2клепáть	трепáть	щепáть
щипáть	казáть	мáзать	лизáть	вязáть
рэзáть	низáть	обязáть	писáть	тесáть
чесáть	плясáть	-поясáть	ждáть	жáждать
глодáть	щебетáть	лепетáть	воркотáть	метáть
лопотáть	бормотáть	шептáть	квохтáть	хлопотáть
топтáть	клохтáть	тропотáть	прятáть	кудахтáть
топотáть	реготáть	гоготáть	клекотáть	щекотáть
клокотáть	рокотáть	цокотáть	грохотáть	хохотáть
клеветáть	скрежетáть	трепетáть	роптáть	стрекотáть
хлестáть	свистáть	хвостáть	хлобыстáть	хлыстáть
дремáть	звáть (+о!)	рвáть	глаголáть	слáть (с ~ ш!)
стлáть (+е!)	[заклáть (буд. нет)]		стонáть	брáть (+е!)
врáть	1-2орáть	дрáть (+е!)	жрáть	попрáть
бры́згать	двигáть	скакáть	клíкать	курлы́кать
плáкать	хны́кать	мурлы́кать	ты́кать	алкáть
турлы́кать	искáть	плескáть	полоскáть	ры́скать
рукоплескáть	махáть	пахáть	пы́хать	брехáть
колыхáть				ржáть

Individuelle Eigenschaften:

мерéть, терéть, перéть:	-е	брáть, дрáть, стлáть:	+е
гнáть, звáть:	+о	молóть:	о ~ е
слáть:	с ~ ш		

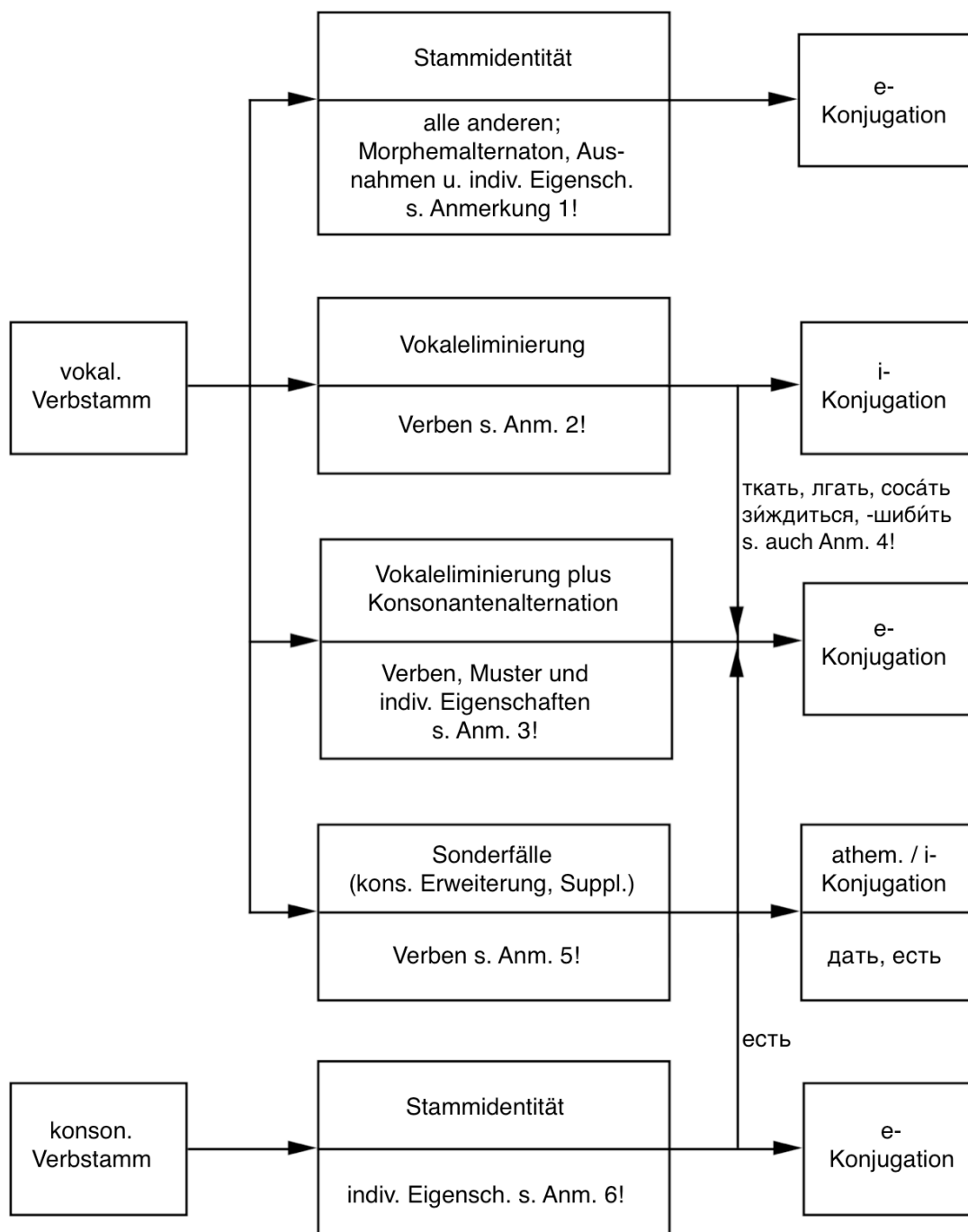


Fig. 5-1 Die Bildung des Präsensstammes

4) e-Konj.: Insgesamt 5 Verben, nämlich ткать, лгать, сосать, -шибить, зйждиться.

5) Sonderfälle

Erweiterung um einen Konsonanten:

ста-(ть) :	+н	(стан-)	жи-(ть) :	+в	(жив-)
сты-(ть) :	+н	(стын-)	плы-(ть) :	+в	(плыв-)
де-(ть) :	+н	(ден-)	слы-(ть) :	+в	(слыв-)
-стря-(ть) :	+н	(-стрян-)	да-(ть) :	+д	(дад-)

Stammverkürzung plus Stammerweiterung:

¹ жа-(ть) :	-V,+м	(жм-)	с-ня-(ть) :	-V,+им	(с-ним-)
² жа-(ть) :	-V,+н	(жн-)	изъ-я-(ть) :	-V,+ым	(из-ым-)
на-ча-(ть) :	-V,+н	(чн-)	[объ-я-(ть) :	-V,+емл	(объ-емл-)
мя-(ть) :	-V,+н	(мн-)	вз-я-(ть) :	-V,+ьм	(воз-ьм-)
распъя-(ть) :	-V,+н	(распн-)	по-ня-(ть) :	-KV,+йм	(по-йм-)
			при-ня-(ть) :	-KV,+м	(при-м-)

снять : Muster für konsonantisch auslautende Präfigierungen

понять : Muster für vokalisch auslautende Präfigierungen

Suppletion des Verbalstammes:

éха-(ть) :	-KV,+д	(ед-)	бы-(ть) :	-V,+уд	(буд-)
------------	--------	-------	-----------	--------	--------

6) Individuelle Eigenschaften

лечь : е ~ я

сесть : е ~ я

6. Das finite Präsens

- 6.1. Das Inhaltsparadigma des Präsens
- 6.2. Die Formenbildung des Präsens
 - 6.2.1. Der Ausdruck des Präsens
 - 6.2.2. Die Verteilung der Verben
- 6.3. Die Betonung des Präsens
 - 6.3.1. Interparadigmatik
 - 6.3.1.1. Die Akzentverschiebungen
 - 6.3.1.2. Die Verteilung der Verben
 - 6.3.1.3. Diagrammatik
 - 6.3.2. Intraparadigmatik
 - 6.3.2.1. Die Akzentschemata
 - 6.3.2.2. Die Verteilung der Verben
 - 6.3.3. Diagrammatik
- 6.4. Bildung und Betonung des Präsens

6.1. Das Inhaltsparadigma des Präsens

In diesem Kapitel wird der Ausdruck des folgenden Inhaltsparadigmas betrachtet, das sechs Elemente umfaßt:

lexikalische Bedeutung	Präsens	1. Ps. Sg.	nichtreflexiv bzw. reflexiv
		2. Ps. Sg.	
		3. Ps. Sg.	
	Aktiv	1. Ps. Pl.	
		2. Ps. Pl.	
		3. Ps. Pl.	
uvo./vo.			

Fig. 6-1 Das Inhaltsparadigma des Präsens

Unter 'Präsens' ist hier die morphologische Kategorie zu verstehen, die das Präsens unvollendeter Verben und das synthetische Futur vollendeter Verben umfaßt.

Mit dem Wort 'oder' wird hier auf verschiedene *Verben* (nicht: Formen des gleichen Verbs) Bezug genommen, so daß sich insgesamt vier verschiedene Kombinationen ergeben können: unvollendetes nichtreflexives Verb (z.B. *дѣлать*), unvollendetes reflexives Verb (z.B. *бояться*), vollendetes nichtreflexives

xives Verb (z.B. *написáть*) und vollendetes reflexives Verb (z.B. *простúть-ся*). Diese Unterschiede sind jedoch für das Vorliegende irrelevant: es geht allein um den Ausdruck der bei ein und demselben Verb variablen grammatischen Bedeutung der Kategorien 'Person' und 'Numerus', durch deren Kombination die sechs bekannten Formen definiert sind.

Bei etlichen Verben ist das Inhaltsparadigma des Präsens nur defektiv vertreten. Dabei kann es sich zum einen um Gründe handeln, die die Inhaltsseite betreffen, nämlich dann, wenn ein sogenanntes 'unpersönliches Verb' vorliegt, das nur in der 3.Ps. gebraucht wird (vgl. etwa *зáснуть* "verlöschen"). Die Akademiegrammatik weist richtig darauf hin, daß diese Tatsache die Möglichkeit zur Bildung der Formen an sich nicht behindert (vgl. 1970, 413). Diese Verben brauchen deshalb auch nicht separat behandelt zu werden.

Demgegenüber stehen die Fälle, in denen einzelne Formen, vor allem die 1.Ps.Sg., nicht gebildet werden, um Homonymien mit Formen anderer Verben zu vermeiden. So wird z.B. wird korrektes *держу́* (zum Infinitiv *держúть*) vermieden, um eine Verwechslung mit dem häufiger gebrauchten *держу́* (zum Infinitiv *держáть*) auszuschließen. Hier liegt der Grund für die Defektivität auf der formalen Ebene, nämlich in den speziellen Eigenschaften des Systems der morphologischen Alternationen.¹

6.2. Die Formenbildung des Präsens

6.2.1. Der Ausdruck des Präsens

Die Präsensformen des russischen Verbs bestehen aus drei morphologischen Segmenten: dem *Stamm*, den *Personalendungen* und der *Reflexivpartikel*, deren Ausdruck allerdings sehr häufig gleich Null ist. Diese drei Teile entsprechen denen des Inhaltsparadigmas. Ob die Vokale *-e-* bzw. *-u-* als eigenständige Elemente gewertet werden sollen, ist umstritten. Zu einer verallgemeinernden Darstellung der russischen verbalen Formenbildung würde eine solche Analyse gut passen, sie ist jedoch nicht unproblematisch (vgl. genauer dazu Kapitel 21). Einige Bemerkungen zu diesem Bereich folgen weiter unten.

Zum Ausdruck der sechs Präsensformen verfügt das Russische über zwei Reihen von Endungen, die an einen Stamm angefügt werden, der seinerseits nicht unveränderlich sein muß, sondern in einer oder mehreren Formen bestimmte Alternationen des Auslautkonsonanten aufweisen kann. Dies ist eine Besonderheit des finiten Präsens und für das russische Verbalsystem insgesamt *nicht* charakteristisch. Unter segmentalem Aspekt lassen sich insgesamt

1 Weitere Beispiele in der AG-70, 413. Vgl. auch GRAUDINA et al. (1976, 214ff.).

fünf Kombinationen von Endungen und Stammverhalten unterscheiden, die im folgenden jeweils mit einem Beispiel (*дѣлать*, *печь*, *стоять*, *носить*, *любить*) illustriert werden:

1)	-V -К (¬ к, г)	-у/ю -ешь -ет -ем -ете -ут//ют	∅ nichtrefl. -ся/-сь reflexiv	дѣла-ю дѣла-ешь дѣла-ет дѣла-ем дѣла-ете дѣла-ют							
2)	<table border="1"> <tr><td>Г</td></tr> <tr><td>-К,</td></tr> <tr><td>nur</td></tr> <tr><td>-К, -Г</td></tr> <tr><td>Л</td></tr> </table> <table border="1"> <tr><td>-ч</td></tr> <tr><td>-ж</td></tr> </table>	Г	-К,	nur	-К, -Г	Л	-ч	-ж	-у -ешь -ет -ем -ете -ут	∅ nichtrefl. -ся/-сь reflexiv	пек-у́ печ-ѣшь печ-ѣт печ-ѣм печ-ѣте пек-у́т
Г											
-К,											
nur											
-К, -Г											
Л											
-ч											
-ж											
3)	-V, -С -л, -н, -р	-у/ю -ишь -ит -им -ите -ат//ят	∅ nichtrefl. -ся/-сь reflexiv	сто-ю́ сто-и́шь сто-и́т сто-и́м сто-и́те сто-я́т							
4)	<table border="1"> <tr><td>~ ж ш ч/щ щ</td></tr> <tr><td>-з</td></tr> <tr><td>-с</td></tr> <tr><td>-д</td></tr> <tr><td>-т</td></tr> <tr><td>-ст</td></tr> </table>	~ ж ш ч/щ щ	-з	-с	-д	-т	-ст	-у -ишь -ит -им -ите -ят	∅ nichtrefl. -ся/-сь reflexiv	нош-у́ но́с-ишь но́с-ит но́с-им но́с-ите но́с-ят	
~ ж ш ч/щ щ											
-з											
-с											
-д											
-т											
-ст											
5)	<table border="1"> <tr><td>+ л</td></tr> <tr><td>-б</td></tr> <tr><td>-п</td></tr> <tr><td>-м</td></tr> <tr><td>-в</td></tr> <tr><td>-ф</td></tr> </table>	+ л	-б	-п	-м	-в	-ф	-ю -ишь -ит -им -ите -ят	∅ nichtrefl. -ся/-сь reflexiv	любл-ю́ лю́б-ишь лю́б-ит лю́б-им лю́б-ите лю́б-ят	
+ л											
-б											
-п											
-м											
-в											
-ф											

Fig. 6-2 Die Strukturtypen des Präsens

Das letzte morphologische Segment der Präsensformen ist am einfachsten zu beschreiben, weshalb mit ihm begonnen werden soll. Der Ausdruck der *Reflexivpartikel* ist entweder gleich Null oder eine von zwei komplementär verteilten Varianten; das Verhalten dieses Postfixes ist somit vollständig de-

terminiert, und zwar lexikalisch (Null oder nicht Null) und, den zweiten Fall vorausgesetzt, phonologisch (silbisch oder nicht silbisch). Für die Formenbildung ist die Reflexivpartikel ohne Bedeutung.

Ausdruck der Reflexivität
 Die Reflexivität wird angezeigt durch:
 -ся nach Konsonanten, -сь nach Vokalen;
 Nichtreflexivität bleibt unbezeichnet.

Zum banalen Fall der Nichtreflexivität vergleiche die obigen Beispiele, zur Reflexivität folgt hier als Muster das Paradigma des Verbs *бояться*:

бо-ю-сь, бо-ишь-ся, бо-ит-ся, бо-им-ся, бо-ите-сь, бо-ят-ся.

Bei der Beschreibung des Präsens gehen wir, wie die Schemata zeigen, von *zwei* Konjugationen aus, nämlich der *e-Konjugation* einerseits und der *i-Konjugation* andererseits. Andere Forscher gehen von einer größeren Zahl von Konjugationen aus.²

Unsere Entscheidung für (nur) zwei Konjugationen hängt erstens mit der Wahl der Ebene zusammen; graphematisch haben wir es mit dem Gegensatz zwischen *e* und *u* zu tun, da *ë* in der Standardorthographie nicht benutzt wird (wohl aber in unserer Materialgrundlage, d.h. bei ZALIZNJAK 1977a). Es gibt aber auch andere Gründe gegen die Lösung, die in phonologisch orientierten Arbeiten oft anzutreffen ist, nämlich die gemeinsame Umschreibung der betonten wie unbetonten Varianten *-ешь/-ëshь*, *-ем/-ëm* etc. als */-oʃ/*, */-ot/* etc. (in der AG-70, vgl. 1970, 405, 411; so auch LEHFELDT 1978b, 36; SHAPIRO 1980, 71 u.a.). Diese Analyse führt zu einem unbetonten Allophon [ɪ] des Phonems /o/, das *unabhängig* von dieser Analyse des Präsens nie vorkommt, vgl. das Fehlen eines solchen Allophons bei GABKA (1975, 93) und die Tabellen zur wechselseitigen Beziehung zwischen Laut und Schrift bei AVANESOV (1972, 213ff.); in der fraglichen Position hat /o/ normalerweise das Allophon [ə], während hier tatsächlich ein [ɪ] gesprochen wird, das jedoch in dieser Position einem Phonem /e/ entspricht (vgl. hierzu auch die AG-70 1970, 19f.). Außerdem wird bei einer Umschreibung mit /o/ die Forderung verletzt, daß neben einer komplementären Verteilung, die hier in bezug auf den Akzent zweifellos gegeben ist, auch eine phonetische Ähnlichkeit vorliegen muß, damit zwei Phone als Allophone eines Phonems betrachtet werden können. Des weiteren spricht

2 Vermeiden sollte man hier auf jeden Fall eine ontologische Redeweise, wie sie etwa TORNOW pflegt: "Es gibt zwei Endungsreihen..." (1984, 376), von denen eine dann auch noch als Vokal *-o-* aufweist; beide Endungsreihen sind außerdem in bezug auf die Allomorphe unvollständig.

gegen diese Behandlung der Endungen das Verb *вопи́ять*, auch wenn es veraltet ist: es behält im Präsens nämlich unter dem Akzent ein [é] – und damit auch ein Phonem /e/ – bei. Strenggenommen kommt man also bei der genannten phonologischen Analyse an einer dritten, allerdings peripheren, Endungsreihe nicht vorbei.

Phonologisch müßte man konsequent eigentlich von drei Phonemen sprechen, die in den Endungen auftreten: neben /i/ sowohl /o/ als auch /e/. Das Verhältnis von /o/ zu /e/ bzw. entsprechender Endungen mit diesen Phonemen könnte als automatische Alternation gewertet werden, d.h. beide Endungsreihen könnte man – wenn man von *вопи́ять* einmal absieht – zu einem ‘morphologischen Typ’ zusammenfassen, was jedoch etwas anderes ist, als hier ein Phonem /o/ zu schreiben. Oder anders formuliert: Die Umschreibung der betonten Endungen mit /o/ kann man auch als morphologische Umschrift (statt einer rein phonologischen) werten. Ein solcher Ansatz ist allerdings nicht sehr günstig gewählt, wenn man gleichzeitig Alternationen auf Phonem-Ebene untersuchen will.

Schließlich sprechen Daten der *Sprachgeschichte* und aus *Dialekten* gegen diese Interpretation. Für die russische Literatursprache gilt ja bekanntlich, daß der Lautwandel [e] > [o] nur *unter Betonung* erfolgt ist, anders als etwa in manchen Dialekten, wo dieser Wandel auch in unbetonter Position zu beobachten ist. Das heißt aber doch: dort, wo im Präsens unbetonte Endungen vorliegen, hat eben kein Übergang des labialisierten /e/ zum illabialen /o/ stattgefunden, hier haben wir es weiterhin mit /e/ zu tun. Als Konsequenz der Umschreibung /-o/ etc. ergibt sich deshalb, daß der Unterschied, der in dieser Hinsicht zwischen der russischen Literatursprache und einigen ihrer Dialekte besteht, in der phonologischen Beschreibung verwischt wird.

Nach diesen Bemerkungen gegen eine phonologische Interpretation, die heute weithin üblich geworden ist, jedoch zurück zur eigentlichen Behandlung der Strukturtypen des Präsens.

Die ersten beiden Strukturtypen sind diejenigen, die bei den Verben der *e-Konjugation* anzutreffen sind; zum zweiten Typ gehören dabei diejenigen Verben, deren Präsensstamm auf einen der beiden Velaren -к oder -з endet. In allen übrigen Fällen wird das Präsens nach dem ersten Muster gebildet, das heißt, mit unverändertem Präsensstamm. In diesem Fall können vor den Endungen konkret die folgenden Segmente stehen: Vokale, Zischlaute, die Sonoren -л, -н, -р und die Dentalen -д, -т, -з, -с (letztere vor allem bei Verben mit

konsonantischem Verbalstamm) sowie *-β*, *-б* und *-жδ*, außerdem, allerdings nur in Einzelfällen, *-с*, *-к*, *-б̄*, *-н*, *-м*.³

Da in bezug auf den Auslaut des Stammes eine komplementäre Verteilung vorliegt, bilden die beiden ersten segmentalen Strukturtypen zusammen *einen* morphologischen Typ der Präsensformenbildung. Der Vorzug solcherart morphologisch definierter Strukturtypen gegenüber rein segmental verschiedenen zeigt sich z.B. daran, daß VOLOCKAJA et al. (1964, 121) allein neun Endungsreihen ansetzen, um sämtliche Varianten zu erfassen. Das läßt die gewünschte Synthese der Verbformen schwieriger erscheinen, als sie tatsächlich ist.⁴

Zum ersten Typ gehört u.a. auch *ткать*, dessen Präsensstamm nach der Eliminierung des Vokals auf einen Velar auslautet, der aber nicht alterniert (vgl. genauer unten). In der Hochsprache ist dies der einzige Fall einer Nichtalternation eines Velaren, in der Umgangssprache kommen weitere Formen vor: *зжжѐт* statt *зжжѐт* (zu *зжжѐчь*) etc. (vgl. das Material bei GRAUDINA et al. 1976, 210f.). Diese Varianten gehören zwar nicht zur Norm der Literatursprache, zeugen aber von einer interessanten Tendenz, der Tendenz nämlich, bei den Verben der e-Konjugation innerhalb der Präsensformen einen einheitlichen Stamm zu benutzen, den ja nur die Verben auf *-чь* nicht aufweisen.

Die Verteilung der beiden Endungen *-y(m)* und *-ю(m)*, die bei den Verben der e-Konjugation in der 1.Ps.Sg. und in der 3.Ps.Pl. miteinander konkurrieren, ist wie folgt geregelt:

Verteilung von *-y(т)* / *-ю(т)*

- 1) *-ю(т)* nach V, ь, л und р (sofern Inf. *-оЛóть* und bei *орáть* i.d. veralt. Bed. "pflügen");
- 2) *-y(т)* in allen anderen Fällen.

3 Der Auslaut *-к* geht hier auf *ткать* (*тку*, *ткѐшь*) zurück, *-с* auf *сосáть* (*сосý*, *сосѐшь*), *-б* auf *-шибúть* (*-шибý*, *-шибѐшь*), *-н* auf *-нять* u.a., *-м* auf *жать* u.a.; hierbei handelt es sich – bis auf *ткать* – um Besonderheiten der Stammbildung, nicht der Formenbildung.

4 TORNOW spricht von "Varianten" des Präsensstammes, wenn – phonologisch gesehen – eine Palatalitätalternation vorliegt, von "zwei Präsensstämmen", wenn eine Transitivityalternation vorliegt (vgl. 1984, 377), wobei unklar bleibt, auf welcher Bewertungsgrundlage diese Differenzierung beruht. Ist die eindimensionale Palatalitätalternation 'weniger wert' als eine mehrdimensionale Transitivityalternation? Wenn ja, dann in Hinsicht worauf?

Die Verteilung der beiden Varianten ist, wie man sieht, fast vollständig phonologisch zu beschreiben; lediglich die Einschränkung, daß bei *-p* nur dann *-ю* verwendet wird, wenn der Infinitiv auf *-oLómь* auslautet (vgl. *борю-сь* zu *борóться*), ist eine morphologische oder zumindest halbmorphologische Bedingung. Für die Praxis kann man aber *-ю* und *-y* als phonologisch komplementär verteilt betrachten, zumal es sich bei den Verben auf *-oLómь* nur um eine Gruppe von 5 Wurzeln handelt. Eine Notwendigkeit, aufgrund dieser Sachlage eine weitere Konjugation zu postulieren, wie es z.B. von KEIL getan wird (1979, 17), sehen wir nicht, da mit dieser Erweiterung des Formenbildungssystems keine Vereinfachung in einem anderen Bereich verknüpft ist.

Die Gruppe der letzten drei Strukturtypen hat als gemeinsames Kennzeichen die Verwendung der Endungen der *i-Konjugation*; die Unterschiede liegen wieder im segmentalen Verhalten des Präsensstammes, das eine von drei Formen annehmen kann.

Im ersten Fall bleibt der Präsensstamm, ganz parallel zum entsprechenden Typ der e-Konjugation, unverändert. Im Auslaut des Stammes können in diesem Falle nur Vokale, Zischlaute und die Sonore *-л*, *-н*, *-р* stehen (Einschränkungen und Ausnahmen gibt es, anders als bei der e-Konjugation, in diesem Falle nicht). Der zweite und der dritte Fall bilden zusammen einen morphologischen Subtyp, der durch eine Alternation des Auslautkonsonanten in der 1.Ps.Sg. gekennzeichnet ist. Sie unterscheiden sich in der Art, wie sich diese Alternation segmental auswirkt: im ersten Fall erfolgt eine *Ersetzung* des einen Auslautkonsonanten durch einen anderen, im zweiten Fall erfolgt eine *Erweiterung* des Präsensstammes um das – deshalb so genannte – ‘epenthetische *-л*’. Da zwischen allen drei segmentalen Strukturtypen ein komplementäres Verhältnis in bezug auf den Stammauslaut vorliegt, bilden sie zusammen wieder einen morphologischen Typ der Präsensformenbildung, den zweiten.⁵

Die Verteilung der bei den Verben der i-Konjugation konkurrierenden Allomorphe *-y/-ю* und *-am/-ям* ist wieder einfach zu beschreiben:

5 Weil er die einfache Struktur der komplementären Verteilung nicht berücksichtigt, kommt etwa PAP (1962, 149) durch schematisches Segmentieren zu insgesamt fünf Konjugationen, die auf graphematischer Ebene eigentlich zu berücksichtigen seien. Eine solche Behandlung der Präsensformen macht das Konjugationssystem jedoch nur unnötig kompliziert, ohne auf der anderen Seite irgendetwas an Vorteilen zu bieten. Vgl. hiergegen auch BIELFELDT (1952, 394): “Man sollte endlich den Mut haben, das, was wir über das Verhältnis von Laut und Schrift des Russischen wissen, auch in der Formenlehre anzuwenden; zuletzt wird das zu einer Vereinfachung führen, die auch und gerade der Schule nützen wird.”

Verteilung von *-y / -ю bzw. -ат / -ят* (i-Konj.)

- | | | | | |
|----|----|------|-----|--------------------------|
| 1) | -y | bzw. | -ат | nach Zischlauten; |
| 2) | -ю | bzw. | -ят | in allen anderen Fällen. |

Die Frage, ob ein Präsensstammauslaut bei der Bildung der Präsensformen alterniert oder nicht, ist eindeutig vorhersagbar, wenn man weiß, zu welcher Konjugation das betreffende Verb gehört. Die Konsonantenalternationen sind demnach *kein* empirisch selbständiges morphologisches Merkmal, sondern ein abhängiges. Nicht vorhersagbar ist – empirisch gesehen – einzig die Art, in der der Dental *-m* alterniert; dazu vgl. unten!⁶

Was im weiteren also empirisch zu klären ist, das ist die Verteilung der Verben des Russischen auf die beiden Endungsreihen, d.h. auf die beiden Konjugationen (s. dazu den nächsten Abschnitt). Was zunächst noch nachzutragen ist, sind einige Präzisierungen und Ergänzungen.

Wie man durch einen Vergleich der einzelnen Möglichkeiten erkennt, verlaufen die Alternationen nicht in beiden Richtungen eindeutig. Geht man von dem Präsensstamm aus, den wir zugrundelegen, dann ist die Alternation des Dentals *-m* nicht eindeutig (s.u.). Geht man von den Alternationsergebnissen aus und fragt umgekehrt, welcher Konsonant hier ‘ursprünglich’ gestanden haben kann, dann gibt es sehr viel mehr nicht eindeutige Fälle (das zeigt im übrigen nur, daß es richtig ist, von der 3.Ps.Pl. als dem Präsensstamm auszugehen). Z.B. kann ein *-ж* im Auslaut der 1.Ps.Sg. auf einen Stamm auf *-д*, *-з* oder *-ж* zurückgehen. Das System dieser morphologischen Alternationen schafft somit – natürlich in begrenztem Umfang – die Voraussetzung für Homonymien und Verwechslungen, vgl. eine 1.Ps.Sg. *вожy* sowohl zu *водyть* als auch zu *возyть*. Dieser Konflikt wird wenigstens teilweise dadurch gelöst, daß eine von den beiden Formen einfach vermieden, umschrieben wird, vgl. den Fall des eingangs erwähnten *держy* zu *держyть*.

Die Verben, die bei ZALIZNJAK (1977a) einen entsprechenden Vermerk tragen (“наст./буд. 1 ед. затр.”) sollen hier der Vollständigkeit halber aufgeführt werden, obwohl es sich um eine Eigenschaft handelt, die einzelne Verben kennzeichnet und nicht das Verbsystem als solches.

6 Vgl. auch BERNŠTEJN (1968, 53), der von solchen ‘Korrelationsreihen’ von Alternationen, wie sie im Präsens auftreten, sagt: “Соотносительные ряды морфологических чередований действуют в языке последовательно и автоматически. Поэтому, зная место данной морфемы в структуре языка, можно точно предсказать, как она будет подчиниться действию соотносительного ряда в различных грамматических позициях.”

1. убедить	(пере-, раз-)	16. обезлэсить	
2. тмить/ся	(за-/ся)	17. лисить	
3. очутить		18. пылесосить	(про-)
4. дерзить	(на-)	19. парусить	
5. мерзить		20. обрусить	
6. угораздить		21. рысить	(за-, про-)
7. ерундить	(на-)	22. претить	
8. шкóдить	(на-)	23. шерстить	(пере-)
9. чудить	(на-, по-, ¹ от-)	24. бдеть	
10. обуржуазить		25. галдеть	(за-, по-)
11. угобзить		26. дудеть	(по-, про-)
12. бузить	(на-)	27. шелестеть	(за-, по-, про-)
13. кудэсить	(на-)	28. минуть	(е-Konj.!)
14. чудэсить	(на-)		
15. облэсить			

Tab. 6-1 Verben mit erschwerter Bildung der 1.Ps.Sg.

Auffällig ist, daß fast alle Simplicia in dieser Gruppe intransitiv sind, vor allem aber die Tatsache, daß nur bestimmte Stammauslaute betroffen sind (in Klammern die Zahl der Fälle): *-d* (7), *-m* (4), *-z* (5), *-c* (9) und *-n* (1), d.h. also praktisch nur dentale Plosive und Frikative; dazu kommen zwei Fälle, in denen eine Alternation zu Konsonantengruppen führen würde (*mm-*, *bd-*), die für Russische nicht charakteristisch sind.

Ein anderes Verhalten zeigen einige *nichthochsprachliche Verben* mit ihrer Präsensformenbildung, die die komplementäre Verteilung der segmentalen Bildungstypen durchbricht: *сбóндить*, *(с)ля́псить*, *(с)ля́мзить*, *сбрéндить* weisen alle in der 1.Ps.Sg. *keine* Alternation des Konsonanten auf (ohne daß dadurch Homonymien vermieden werden sollten). Würden sich solche Formen hochsprachlich durchsetzen, wäre hier ein neuer Typus der Präsensbildung im Entstehen, der in morphologisch zu wertender Konkurrenz zu den bisherigen stünde. Nach GRAUDINA et al. (1976, 214ff.) haben einige Verben, bei denen ZALIZNJAK ein Fehlen der Alternation explizit nur für das PPP notiert, umgangssprachliche Varianten der 1.Ps.Sg., die ebenfalls keine Alternation aufweisen: *пылесóсю* statt *пылесóшу* (zu *пылесóсить*), *обезопáсю* statt *обезопáшу* (zu *обезопáсить*) usw., die aber seltener als ihre normgerechten Gegenstücke benutzt werden.

Bei den Alternationen, die bei den Verben der *i*-Konjugation auftreten, muß, wie erwähnt, gesagt werden, wann der Dental *-m* die russische Alternation *m ~ ч* zeigt und wann die kirchenslawische, d.h. *m ~ ш*. Da die Verben mit der *kirchenslawischen Alternation* bei weitem in der Minderheit sind (20),

führen wir sie hier auf (in Klammern Präfigierungen, die sich ebenso verhalten wie das angegebene Verb):

Alternation des Dentals т ~ щ			
обратіть	-святіть	воплотіть	(+ пере-)
-вратіть	поглотіть	тяготіть	(+ о-)
-кратіть	обогатіть	ощутіть	(+ пред-)
посетіть	защитіть	-мутіть	(воз-, с-)
-светіть	восхитіть	-хитіть	
-претіть	позлатіть	поработіть	
укротіть	насытіть		

Tab. 6-2 Verben mit kirchenslawischer Alternation

Als Anhaltspunkt beim Lernen dieser Verben kann die Tatsache dienen, daß sie – soweit sie vollendet sind, d.h. alle bis auf *тяготіть* – über imperfektive Aspektpartner verfügen, die auf *-цать* ausgehen, also beispielsweise *обращать*.

Zu dem hier genannten System der Präsensformenbildung gibt es ein paar *Ausnahmen*, d.h. einzelne Verben bilden einige oder alle Präsensformen auf eine mehr oder weniger abweichende Weise.

1) быть:	есть (alle Formen), 3.Ps.Pl. auch суть;
2) дать:	дам, дашь, даст, дадим, дадите, дадут;
3) есть:	ем, ешь, ест, едим, едите, едят;
4) хотеть:	хочу, хочешь, хочет, хотим, хотите, хотят;
5) бежать:	бегу, бежишь, бежит, бежим, бежите, бегут;
6) чтить:	1.Ps.Sg. чту, 3.Ps.Pl. чтят und чтут;
7) умертвить:	1.Ps.Sg. умерщвлю;
8) ткать:	тку, ткёшь, ткёт, ткём, ткёте, ткут.

Tab. 6-3 Ausnahmen zur Präsensformenbildung

Das Hilfsverb *быть* weist neben dem vollendeten Präsens, das von dem Stamm *буд-* regelmäßig gebildet wird, also *бۇду, бۇдешь, бۇдет, бۇдем, бۇдеме, бۇдум* lautet, auch ein unvollendetes Präsens auf, das im heutigen Russisch nur über *eine* gebräuchliche Form verfügt, eben *есть*, die in allen sechs Formen benutzt werden kann. Als Suppletivismus ist dies ein Sonderfall der Stammbildung und eine Ausnahme zur Formenbildung, denn wie immer man *есть* auch segmentiert, eine regelmäßige Endung ergibt sich dabei in keinem Falle.

Die Präsensformen der beiden Verben *дать* und *есть* sind die Reste der sogenannten *athematischen Konjugation* (athematisch deshalb, weil die Flexionsendungen keinen "Themavokal" aufweisen), hier außerdem noch vermischt mit den Endungen der i-Konjugation im Plural (wiederum bis auf die 3.Pl. von *дать*):

дать: да-м, -шь, -ст, дад-ём, -йте, -ут
 есть: е-м, -шь, -ст, ед-ём, -йте, -ят

Diese beiden Verben sind Ausnahmen zur Formenbildung. Als Strukturtyp dargestellt, ergibt sich bei ihnen folgendes:

да-	∅	-м -шь -ст	∅ nichtrefl.	да-м да-шь да-ст
	-д	-ём -йте -ут	-ся/-сь reflexiv	дад-ём дад-йте дад-ут
е-	∅	-м -шь -ст	∅ nichtrefl.	е-м е-шь е-ст
	-д	-ём -йте -ят	-ся/-сь reflexiv	ед-ём ед-йте ед-ят

Fig. 6-3 Ausnahmestrukturen (1)

Morphologisch können sie, wie man sieht, auch so dargestellt werden, daß hier eine Alternation $\partial \sim \emptyset$ zu beobachten ist, die mit der Numeruskategorie parallel geht.

Die Verben *надо́есть* und *созда́ть*, in Grammatiken oft separat aufgeführt, können morphologisch ohne weiteres als Präfigierungen dieser beiden Grundverben betrachtet werden, auch wenn *надо́есть* – im Gegensatz zu *есть* und seinen übrigen Ableitungen – *intransitiv* und *созда́ть* etymologisch *keine* Präfigierung zu *дать* ist.

Das Verb *хотéть* ist ein *hybrides Verb*, und zwar insofern abweichend, als es im Präsens Singular zur e-Konjugation gehört, im Plural aber zur i-Konjugation; innerhalb des Singulars und des Plurals erfolgt die Formenbildung vollkommen regelmäßig, auch die Art der jeweiligen Stammbildung ist vollkommen normal. Bei diesem Verb empfiehlt es sich offenbar nicht, an dem Beschreibungsprinzip festzuhalten, wonach stets alle Formen eines Paradigmas gemeinsam zu betrachten sind. Durchsichtiger wird die Besonderheit dieses Verbs gerade dann, wenn man Singular und Plural getrennt betrachtet, und

zwar sowohl auf der Ebene der Stamm- wie der Formenbildung (und auch beim Akzent, s.u.). Dieser eine Fall führt allerdings nicht dazu, das genannte Beschreibungsprinzip für das Russische generell infrage zu stellen. Genauso führt er nicht dazu, das spezielle Bildungsmuster dieses Verbs in das System aufzunehmen. Die beiden Teilparadigmen von *хотѐть* als solche fügen sich den für diese Infinitivklasse typischen Arten der Stamm- und Formenbildung vollkommen ein.

Als Strukturschema verwenden wir in diesem Falle nicht *ein* Schema, sondern zwei Teilschemata, je eines für Singular und Plural, die als solche exakt den Strukturtypen 1 bzw. 4 entsprechen:

ХОЧ-	-у	∅ bzw. -ся/-сь	хоч-у́
	-ешь		хóч-ешь
	-ет		хóч-ем
ХОТ-	-им	∅ bzw. -ся/-сь	хот-и́м
	-ите		хот-и́те
	-ят		хот-я́т

Fig. 6-4 Ausnahmestrukturen (2)

Eine ähnliche Mischung von Merkmalen der e- und der i-Konjugation ist bei *бежа́ть* zu beobachten. Einerseits weist der Stamm Merkmale auf, die nur für Verben der e-Konjugation typisch sind, nämlich die Alternation *з ~ ж* von der 2.Ps.Sg. bis zur 2.Ps.Pl. Andererseits treten gerade an diesen veränderten Stamm ausnahmsweise Endungen der i-Konjugation. Wenn man vom Infinitiv bzw. dem Verbalstamm ausgeht, dann muß man die Formen der 1.Ps.Sg. und der 3.Ps.Pl. als Ausnahmen bezeichnen, denn das Alternationsergebnis *-ж* ist ja schon im Infinitiv vorhanden. Der Strukturtyp nimmt hier folgende Gestalt an:

бе-	-г	-у́ -и́шь -и́т -и́м -и́те -у́т	∅ nichtrefl. -ся/-сь reflexiv	бег-у́
	-ж			беж-и́шь
				беж-и́т
				беж-и́м
	-г			беж-и́те
		бег-у́т		

Fig. 6-5 Ausnahmestrukturen (3)

Mischformen kennzeichnen auch das Verb *чита́ть*, das in der 1.Ps.Sg. und in der 3.Ps.Pl. Formen aufweist, die auf die e-Konjugation zu verweisen scheinen. Man kann – zumindest die Form der 1.Ps.Sg. – aber auch anders erklären: eine Alternation des Dentalen unterbleibt hier, da sonst die Form vollkommen unkenntlich würde und eine im Russischen so nicht mögliche Konsonantenkombination **ччю* (oder **ччу*) entstünde. Ein **читю* ist aufgrund der

Regeln für die Verteilung der Endungsallomorphe (s.o.) aber auch unmöglich, so daß es zu dem einfachen *чтy* kommt. Die Akademiegrammatik spricht hier denn auch von einem “неблагозвучие”, das die normale Bildung der 1.Ps. verhindere (AG-70, 412). Die dieser Form entsprechende 3.Ps.Pl. kann dann als Analogiebildung gewertet werden. Diese Form wäre dann eine individuelle Eigenschaft dieses Verbs, da im übrigen eine regelmäßige Form (*чтят*) ja vorhanden ist und die Bildung der 1.Ps.Sg. auf einer anderen Ebene erklärt werden kann.

ЧТ-	-у	∅ nichtrefl. -ся/-сь reflexiv	ЧТ-у
	-ишь		ЧТ-ишь
	-ит		ЧТ-ит
	-им		ЧТ-им
	-ите		ЧТ-ите
	-ят//ут		ЧТ-ят//ЧТ-ут

Fig. 6-6 Ausnahmestrukturen (4)

Ein Verb schließlich, nämlich *умертвѣть*, zeigt noch einen singulären Fall von (kirchenslawischer) Konsonantenalternation in der 1.Ps.Sg., nämlich *мѣ ~ щѣл*, und ist insofern eine Ausnahme. Als Strukturtyp dargestellt, erhält man in diesem Falle:

умертв-	Щ + Л	∅ nichtrefl. -ся/-сь reflexiv	умертщѣл-ю
			умертв-ишь
			умертв-ит
			умертв-им
			умертв-ите
			умертв-ят

Fig. 6-7 Ausnahmestrukturen (5)

Wenn man den Standpunkt einnimmt, bei diesem Verb liege eine regelmäßige Alternation *ѣ ~ ѣл* vor, die zusätzlich begleitet werde von einer Alternation *м ~ щ* innerhalb des Stammes, dann liegt ein reguläres Verb mit einer zusätzlichen individuellen Eigenschaft vor anstelle einer Ausnahme.

Das letzte Verb schließlich, *мкати*, ist nur scheinbar eine Ausnahme. Es ist ein weiterer Fall, in dem die Regeln der phonologischen Ebene die Verwirklichung des morphologischen Formenbildungsmusters verhindern: hier unterbleibt die Alternation *к ~ ч*, offenbar deshalb, weil sonst ein initiales **тч*- entstehen würde, das es im Russischen nicht gibt. (Bei *лжати* finden wir demgegenüber ganz normal die Alternation *ж ~ ж*, also *лжу, лжѣшь, лжѣт, лжѣм, лжѣте, лжут.*)

ТК-	-у	∅ nichtrefl. -ся/-сь reflexiv	ТК-у
	-ёшь		ТК-ёшь
	-ёт		ТК-ёт
	-ём		ТК-ём
	-ёте		ТК-ёте
	-ут		ТК-ут

Fig. 6-8 Ausnahmestrukturen (6)

Diese Ausnahmen zeigen, daß es durchaus nicht notwendigerweise der Fall sein muß, daß die Zugehörigkeit zu einer der beiden Konjugationen für ein Verblexem *als ganzes* (im Gegensatz zu den Wortformen dieses Lexems) festgelegt ist, aber im allgemeinen ist es eben doch so, und die wenigen Abweichungen von dieser Regel sollten kein Anlaß sein, dieses Prinzip der Beschreibung aufzugeben.⁷ Daß dies überhaupt eine der gemachten Voraussetzungen ist, wird offenbar von keiner Grammatik expliziert, wahrscheinlich ist es den Autoren oft nicht einmal bewußt.

6.2.2. Die Verteilung der Verben

Aus dem letzten Abschnitt ergab sich die Notwendigkeit, die Verteilung der Verben auf die beiden Konjugationen des Russischen, die e-Konjugation und die i-Konjugation, zu beschreiben. Wenn die Zugehörigkeit zu einer der beiden Konjugationen bekannt ist, so können alle übrigen Merkmale, insbesondere die segmentale Veränderung des Präsensstammes durch eine Alternation des Stammauslautes, daraus vorhergesagt werden.

Die folgende Tabelle (**Tab. 6-4**) gibt die Verteilung der Verben auf die beiden Konjugationen im einzelnen an. Dabei reicht es, nur die Verben der i-Konjugation *positiv* zu nennen oder zu beschreiben, denn diese Gruppe kann viel leichter eingegrenzt werden als umgekehrt die Verben der e-Konjugation. Da ein Verb – von den wenigen Ausnahmefällen abgesehen – nur einer von beiden Klassen angehören kann, reicht es dann, zu sagen, daß “alle anderen” Verben zur e-Konjugation gehören.

⁷ Zu welchen Ergebnissen es führt, wenn man nicht über einen definierten Begriff der ‘Ausnahme’ verfügt und individuelle Eigenschaften nicht von systemischen trennt, das zeigt die Darstellung, die BROMLEJ (1965, 78) von der russischen Präsensbildung gibt: hier gibt es insgesamt sechs Konjugationsreihen, von denen zwei nur durch die singulären Verben *дать* und *есть* vertreten sind, sowie je eine weitere nur durch die Mischformen von *хотеть* und *читать*.

Die Verben der i-Konjugation:

1. Alle mehrsilbigen Verben auf -ить (mit Ausnahme von зы́бить und зй́ждиться und -шибы́ть) und acht einsilbige (von insgesamt neun) mit der Struktur ККить, d.h. mindestens mit Doppelkonsonanz vor -ить (äquivalent: alle ККить außer гнить).
2. Alle (zwei) Verben auf -о́ять: сто́ять und бо́яться (die Angabe der Betonungsstelle ist hier sogar redundant).
3. 35 Verben auf -а́ть (davon 34 endbetont und 34 auf -Са́ть [d.h. vor -а́ть ein Zischlaut]):

ж :	лежа́ть	держа́ть	дрожа́ть	визжа́ть
	жу́жжа́ть	брю́зжа́ть	дребезжа́ть	верезжа́ть
	бежа́ть (2.Sg.–2.Pl.)			
ш :	шурша́ть	дыша́ть	слы́шать	
ч :	крича́ть	молча́ть	мча́ть	торча́ть
	звуча́ть	стуча́ть	бренча́ть	сверча́ть
	ворча́ть	скворча́ть	фурча́ть	фырча́ть
	урча́ть	бурча́ть	журча́ть	мурча́ть
	мыча́ть	рыча́ть	яча́ть	
щ :	вереща́ть	треща́ть	пища́ть	
д :	дать (Pl.).			

4. 50 Verben auf -е́ть (von denen 49 auf -Ке́ть enden, d.h. vor -е́ть keinen Zischlaut aufweisen), nämlich кишéть und:

л :	велéть	² болéть		
н :	звенéть			
р :	горéть	смотрéть	² зрéть	лицезрéть
	пестрéть			
м :	гремéть	сумéть		
б :	свербéть	скорбéть		
п :	храпéть	хрипéть	скрипéть	кипéть
	сипéть	шипéть	сопéть	терпéть
	корпéть			
д :	обидéть	видéть	вы́глядéть	глядéть
	галдéть	сидéть	полусидéть	дудéть
	смердéть	гудéть	ненавидéть	зудéть
	бдéть			
т :	летéть	вертéть	трухтéть	пыхтéть
	коптéть	тарахтéть	кряхтéть	хотéть (Pl.)
ст :	блестéть	свистéть	свиристéть	шелестéть
	хрустéть			
с :	висéть	зависéть		

5. Ein Verb mit konsonantischem Verbalstamm: есть (nur Pl.!).

Die Verben der e-Konjugation:

alle übrigen

Tab. 6-4 Die Konjugationszugehörigkeit der russischen Verben

Diese Tabelle ist fast identisch mit derjenigen, die bei der Bildung des Präsensstammes durch Elimination des Auslautvokals die Zugehörigkeit der Verben zu diesem Typus beschrieb. Das weist auf einen wichtigen Sachverhalt hin: im Russischen stehen die Art der Präsensstammbildung und die Zugehörigkeit zu einer der beiden Konjugationen miteinander in einem engen empirischen Zusammenhang: von der Art der Präsensstammbildung kann man offenbar fast eindeutig auf die Konjugationszugehörigkeit schließen. Wenn wir diesen Zusammenhang im einzelnen betrachten, so ergeben sich die folgenden Kombinationen aus Stammbildungstypus und Konjugationszugehörigkeit:

<u>1. Verben mit vokalischem Verbalstamm</u>	
a) Identität bzw. Morphemalternation	: e-Konjugation;
b) Eliminierung des Auslautvokals	: i-Konjugation, e-Konjugation 5 Verben;
c) Vokalelimin. + Kons.alternation	: e-Konjugation;
d) Sonderfälle (Erweiterung., Suppl.)	: e-Konjugation, athem./i-Konj. 1 Verb;
<u>2. Verben mit konsonant. Verbalstamm</u>	
Identität	: e-Konjugation, athem./i-Konj. 1 Verb.

Tab. 6-5 Präsensstammbildung und Konjugationszugehörigkeit

Wie diese Übersicht zeigt, kann man leicht von der Art der Präsensstammbildung auf die Konjugation schließen, aber nicht umgekehrt von der Konjugation auf die Art der Präsensstammbildung. Eine hohe Prädiktivität besteht demnach nur in der Richtung, die für die obige Tabelle gewählt wurde. Dieser Zusammenhang wird in der Klassifikation der Verben (Kap. 22) eine wichtige Rolle spielen.

Zu einer *statistischen* Auswertung der Konjugationszugehörigkeit in einem Grundwortschatz von 2500 Lexemen vgl. KEIL (1965-66, 43ff.). Danach gehören grob gesagt etwas mehr als ein Drittel der Verben zur i-Konjugation, knapp zwei Drittel zur e-Konjugation, wobei die von KEIL verwendete Subklassifizierung einer "e/o-Klasse" (21%) und einer "je/jo-Klasse" (40%) nicht in eindeutiger Beziehung zu unseren Stammbildungstypen steht.

Obwohl die obige Übersicht die Verteilung der Verben genau und vollständig zeigt, ist es für *praktische* Zwecke gut, in die Darstellung ein weiteres Merkmal systematisch einzubeziehen, das von uns auch früher schon benutzt wurde, soweit es hilfreich war, nämlich die Infinitivklassen. Dabei soll hier

nicht einfach zwischen Verben mit vokalischem und solchen mit konsonantischem Infinitivstamm unterschieden werden, sondern darüber hinaus auch, auf *welchen* Vokal der Infinitivstamm auslautet. Die Hinzunahme der Infinitivklassen erlaubt es, sich leichter eine allgemeine Vorstellung von der Verteilung aller Verben auf die gegebenen Möglichkeiten zu machen, wobei nicht nur, wie oben, die Zugehörigkeit zur i-Konjugation positiv beschrieben wird, sondern auch die Zugehörigkeit zur e-Konjugation. Auf diese Weise gewinnt man eine Übersicht über die Größe der einzelnen Infinitivklassen und sieht, wie sie sich zu den Arten der Präsensstammbildung und den Konjugationen verhalten.

In der *ersten* der beiden folgenden Tabellen (**Tab. 6-6**) sind quantifizierende Angaben darüber zu finden, wie groß jede Klasse (Zelle der Tabelle) ist, wobei auf Besonderheiten, die für das System charakteristisch sind, hingewiesen wird, z.B. auf die Silbenzahl der Verben, die als Sonderfälle eingestuft wurden, auf den Auslaut des Stammes u. dergl. mehr. In dieser Tabelle sind die Verben mit konsonantischem Verbalstamm in der dritten Spalte zu finden, da sie, wie die Verben, deren Auslautvokal eliminiert wird, einen konsonantischen Präsensstamm aufweisen und zur e-Konjugation gehören, also zu dieser Verbklasse eine strukturelle Parallelität aufweisen. Der Hinweis auf "alle anderen" Verben ist immer auf die gleiche Zeile zu beziehen, d.h. Bezugsmenge ist immer eine bestimmte Infinitivklasse. Aus Platzmangel wird in der ersten Spalte nicht angegeben, wie viele Verben hier zur e-Konjugation gehören (es sind drei von den 39 auf *-ать*, nämlich *ткать*, *лгать* und *сочать*, und eines von allen mehrsilbigen auf *-ить*, nämlich *-шубить*).

Einige wichtige Ergebnisse, die sich aus dieser Tabelle ableiten lassen, sollen hier explizit genannt werden.

- Zu den Sonderfällen der Präsensstammbildung gehören nur *einsilbige* Verben (wobei Präfixe und Postfixe nicht mitgezählt werden). Mit anderen Worten: liegt ein *mehrsilbiger* Infinitivstamm vor, so kommen nur die drei regulären Arten der Präsensstammbildung in Frage (aber auch bei einem Teil der einsilbigen!). Bei den Verben der i-Konjugation gibt es nur eine Möglichkeit, wie dieser Stamm zu bilden ist, bei den Verben der e-Konjugation zwei, wobei von einer Handvoll Ausnahmen eine dritte Möglichkeit, nämlich die, die an sich für die i-Konjugation charakteristisch ist, genutzt wird.

- Auch innerhalb der regulären Arten der Präsensstammbildung erlauben segmentale Charakteristika, wie z.B. die Silbenzahl bei den Verben auf *-ить* und *-уть* oder die Art des Stammauslautes in Verbindung mit der Betonungsstelle bei den Verben auf *-ать*, eine weitere Eingrenzung der zur Auswahl stehenden Möglichkeiten. Bei den Verben auf *-уть* gibt es einen wechselseitigen Zusammenhang: die Verben auf *-нуть* sind zugleich alle auch mehrsilbig, und alle Verben, die nicht auf *-нуть* auslauten, sind einsilbig. Sowohl der

Hinweis auf das Suffix *-Hy-* wie der Hinweis auf die Silbenzahl sind jeder für sich hinreichend.

Das Verhalten der mehrsilbigen Verben auf *-ямь* läßt sich auf folgende einfache Grundregel reduzieren: *betonter* Vokal im Stammauslaut bleibt erhalten, *unbetonter* Vokal schwindet.

	Stamm- verkürzung (i-/e-Konjugation)	Stamm- identität (e-Konjugation)	Stammverk. + -altern. (e-Konjugation)	Sonder- fälle (e-Konjugation)
1. -ать	39 (34 -Сать)	alle anderen	90 (89 -Кать)	6 einsilbige
2. -еть	50 (49 -Кеть)	alle anderen	5 (3 -ереть)	1 einsilbiges
3. -оть	---	---	5 (alle -оЛоть)	---
4. -ить	alle mehrsilb. -2 alle einsilbigen ККить - 1	alle einsilbigen Кить -1 1 es. ККить	2 mehrsilbige	1 einsilbiges
5. -ыть	---	5 einsilbige	---	4 einsilbige
6. -уть	---	alle 2 einsilbigen	alle mehrsilbigen = alle -нуть	---
7. -ячь	alle 2 -оачь	alle anderen (= alle -Кячь, -Вячь - 4)	19 -Вячь (= alle -'Вячь + 2 -Вячь)	alle 9 einsilb.
8. -Кти -Стъ	---	---	alle 33 - 1	1 einsilbiges
9. -Vчь	---	---	alle 16	---
	///	///	konsonantischer Verbalstamm (e-Konjugation)	Sonder- fälle (athem./i-Konj.)

Tab. 6-6 Infinitivklassen und Präsens(stamm)bildung (1)

In den zu dieser Tabelle gehörenden drei Listen (**Tab. 6-7**) finden sich die Verben, auf die in der obigen Übersicht verwiesen wird.

<u>Liste 1: 39 Verben auf -ать mit Stammverkürzung</u>				
леж ^а ть	держ ^а ть	дрож ^а ть	беж ^а ть	жужж ^а ть
визж ^а ть	брюзж ^а ть	верезж ^а ть	дребезж ^а ть	пищ ^а ть
шурш ^а ть	дыш ^а ть	слыш ^а ть	верещ ^а ть	трещ ^а ть
крич ^а ть	молч ^а ть	мч ^а ть	яч ^а ть	рыч ^а ть
торч ^а ть	звуч ^а ть	стуч ^а ть	мыч ^а ть	бурч ^а ть
бренч ^а ть	сверч ^а ть	ворч ^а ть	мурч ^а ть	урч ^а ть
скворч ^а ть	фурч ^а ть	фырч ^а ть	журч ^а ть	
	sowie	спать	гнать (+o!)	
ткать	лгать	сос ^а ть	(diese drei:	e-Konj.!)

<u>Liste 2: 90 Verben auf -ать mit Stammverk. plus Alternation</u>				
сып ^а ть	клеп ^а ть	треп ^а ть	щеп ^а ть	щип ^а ть
каз ^а ть	м ^а з ^а ть	лиз ^а ть	обяз ^а ть	вяз ^а ть
рэз ^а ть	низ ^а ть	колеб ^а ть	иск ^а ть	рыск ^а ть
пис ^а ть	тес ^а ть	чес ^а ть	пляс ^а ть	-пояс ^а ть
жд ^а ть	ж ^а жд ^а ть	плеск ^а ть	рукоплеск ^а ть	глод ^а ть
щебет ^а ть	лепет ^а ть	воркот ^а ть	ропт ^а ть	хохот ^а ть
мет ^а ть	лопот ^а ть	бормот ^а ть	стрекот ^а ть	грохот ^а ть
шепт ^а ть	квохт ^а ть	хлопот ^а ть	клевет ^а ть	рокото ^а ть
топт ^а ть	клохт ^а ть	тропот ^а ть	скрежет ^а ть	клокот ^а ть
прят ^а ть	куд ^а хт ^а ть	топот ^а ть	трепет ^а ть	щекот ^а ть
регот ^а ть	гогот ^а ть	клекот ^а ть	цокот ^а ть	полоск ^а ть
свист ^а ть	хлест ^а ть	хвост ^а ть	хлыст ^а ть	хлобыст ^а ть
дрем ^а ть	¹⁻² ор ^а ть	стон ^а ть	брех ^а ть	пых ^а ть
зв ^а ть (+o!)	рв ^а ть	рж ^а ть	пах ^а ть	мах ^а ть
глагол ^а ть	стл ^а ть (+e!)	сл ^а ть (с ~ ш!)	пл ^а кать	хнык ^а ть
бр ^а ть (+e!)	вр ^а ть	др ^а ть (+e!)	жр ^а ть	попр ^а ть
бр ^ы зг ^а ть	дв ^ы г ^а ть	колых ^а ть	алк ^а ть	мурлык ^а ть
скак ^а ть	клик ^а ть	тык ^а ть	курлык ^а ть	турлык ^а ть

<u>Liste 3: 50 Verben auf -еть mit Stammverkürzung</u>				
вел ^е ть	² бол ^е ть	вис ^е ть	завис ^е ть	звен ^е ть
гор ^е ть	смотр ^е ть	² зр ^е ть	лицезр ^е ть	хруст ^е ть
грем ^е ть	шум ^е ть	сверб ^е ть	скорб ^е ть	блест ^е ть
храп ^е ть	хрип ^е ть	скрип ^е ть	кип ^е ть	корп ^е ть
сип ^е ть	шип ^е ть	соп ^е ть	терп ^е ть	свист ^е ть
обид ^е ть	вид ^е ть	выг ^л ядет ^е	гляд ^е ть	бд ^е ть
галд ^е ть	сид ^е ть	полусид ^е ть	дуд ^е ть	зуд ^е ть
смерд ^е ть	гуд ^е ть	ненавид ^е ть	свирист ^е ть	киш ^е ть
лет ^е ть	верт ^е ть	трухт ^е ть	пыхт ^е ть	хот ^е ть
копт ^е ть	тарахт ^е ть	кряхт ^е ть	шелест ^е ть	пестр ^е ть

Tab. 6-7 Die Verteilung der Verben

In der zweiten Tabelle, die dem Zusammenhang von Infinitivklassen und Präsensbildung gewidmet ist (**Tab. 6-8**), werden die Zahlenangaben durch die Verben selbst ersetzt, soweit dies im Rahmen des zur Verfügung stehenden Platzes möglich ist; ansonsten findet sich in den Zellen nochmals ein Hinweis auf die separate Aufzählung (vgl. **Tab. 6-7**). Auf die individuellen Eigenschaften einzelner Verben und die Morphemalternation sei an dieser Stelle nur nochmals hingewiesen, aufgeführt werden die betreffenden Verben hier nicht.

	Stamm- verkürzung (i-/e-Konjugation)	Stamm- identität (e-Konjugation)	Stammverkürzung + -alternation (e-Konjugation)	Sonder- fälle (e-Konjugation)
1. -ать	s. Liste 1!	alle anderen	s. Liste 2!	стать, -чать ¹жать, ²жать éхать, дать
2. -еть	s. Liste 3!	alle anderen	мереть, переть тереть реветь, хотеть	деть (+н)
3. -оть	---	---	колоть, молоть полоть, пороть бороться	---
4. -ить	alle anderen (-шибить e-Konjug.!)	бить, пить, брить вить, лить, гнить шить, почитать	зйждиться зйбить(ся)	жить (+в)
5. -ыть	---	рыть, мыть выть, ныть крыть	---	плыть, слыть стыть, быть (+в,+в,+н, буд-)
6. -уть	---	дуть, -уть (раз-, об-)	alle anderen = alle -нуть	---
7. -яь	стоять бояться	alle anderen	alle -'Вяь + вопияь, смеяься	мяь, -пяь -стряь, -няь, -яь
8. -Кти -Сть	---	---	alle anderen	есть
9. -Vчь	---	---	alle	---
	///	///	konsonantischer Verbalstamm (e-Konjug.)	Sonder- fälle (athem./i-Konj.)

Tab. 6-8 Infinitivklassen und Präsens(stamm)bildung (2)

6.3. Die Betonung des Präsens

6.3.1. Interparadigmatik

6.3.1.1. Die Akzentverschiebungen

Bei der Bildung des Präsensstammes kommen die drei möglichen Richtungen der Akzentverlagerung jeweils in einer Ausprägung vor, nämlich (WA = Wortanfang, WE = Wortende):

1. Beibehaltung der Akzentstelle auf der gleichen Silbe
2. Vorverlagerung der Akzentstelle um eine Silbe zum WA hin
3. Rückverlagerung der Akzentstelle um eine Silbe zum WE hin

Ausgangspunkt und damit erster Bezugspunkt dafür, welche dieser Möglichkeiten bei einem gegebenen Verb konkret vorliegt, ist die Infinitivbetonung bzw. die Akzentstelle des Verbalstammes (diese Unterscheidung ist hier fast nie relevant). Zweiter Bezugspunkt ist – allgemein gesprochen – die Akzentstelle, die ihrerseits wieder als Ausgangspunkt für die Beschreibung des Akzentes innerhalb des Präsensparadigmas dient; diese Rolle übernimmt hier die Akzentstelle der 1.Ps.Sg., so daß also die Akzentstelle des Infinitivs bzw. des Verbalstammes und die Akzentstelle der 1.Ps.Sg. zur interparadigmatischen Akzentbeschreibung miteinander verglichen werden, während alle übrigen Formen des Paradigmas mit der 1.Ps.Sg. zur intraparadigmatischen Beschreibung der Akzentverhältnisse verglichen werden. Die Wahl der 1.Ps.Sg. als paradigmatischer Referenzform bietet sich an, weil in dieser Form die Akzentschemata b und c (vgl. dazu unten) zusammenfallen. ZALIZNJAK (1985, 15) benutzt die gleiche Form als ‘Kontrollform’ für die Feststellung der ‘bedingten Betonung’, also in einer ganz ähnlichen Funktion.

Zu den Arten der Akzentverlagerung vergleiche die folgenden Beispiele:

<u>Beibehaltung</u>	<u>Vorverlagerung</u>	<u>Rückverlagerung</u>
дѐла-ть: дѐла-ю	колебá-ть: колебл-ю	обязыва-ться: обязу-юсь
нес-тí: нес-ú	колыхá-ть: колыш-у	гни-ть: гни-ю
писа́-ть: пиш-ú		клас-ть: клад-ú

Wenn man die silbische Akzentposition auf die morphologische bezieht, dann ergibt sich folgendes:

- Die Beibehaltung der Akzentstelle kommt sowohl als Beibehaltung der *Stammbetonung* (vgl. *дела-ть* : *дела-ю*) wie auch als Beibehaltung der *Endungsbetonung* vor (vgl. *нес-мú* : *нес-ý*).⁸ Sie manifestiert sich als Wechsel von Stamm- zu Endungsbetonung, wenn ein vokalisch auslautender Stamm endbetont ist und um diesen Vokal verkürzt wird (vgl. *нуса́-ть* : *нуу-ý*).

- Die Vorverlagerung der Akzentstelle ist nur als Vorverlagerung innerhalb der Stammbetonung belegt (vgl. *колеба́-ть* : *коле́бл-ю*), zudem nur dann, wenn ein betonter stammauslautender Vokal bei der Bildung des Präsensstammes eliminiert wird. (Was hier Ursache und was Konsequenz ist, dazu vgl. auch die Erörterung dieses Falles im einleitenden Kapitel “Beschreibungsprinzipien”).

- Die Rückverlagerung der Akzentstelle kommt sowohl als Rückverlagerung *innerhalb* des Stammes (vgl. *обязыва-ться* : *обязу́-юсь*) wie auch als Rückverlagerung vom Stamm auf die *Endung* vor (vgl. *гни-ть* : *гни-ю*), dies jedoch nur dann, wenn ein unsilbisches Infinitivsuffix verwendet wird und im Infinitiv gar keine Endungsbetonung vorliegen kann.

In einigen Fällen ist es nicht sehr ratsam, das Kriterium der Silbenposition des Akzentes starr anzuwenden:

- *Nicht* berücksichtigt werden solche Verschiebungen der Silbenposition des Akzentes, die sich aus der Vokalisierung bzw. Entvokalisierung eines Präfixes ergeben (vgl. z.B. *под-шú-ть* : *подо-шь-ю*). Grund für diese Entscheidung ist vor allem, daß sonst einfache und präfigierte Verben z.T. anders eingestuft werden müßten, was der Intuition hier klar zuwiderläuft, da die Präfixvarianten phonologisch bedingt, also “automatisch”, sind.

- *Nicht* berücksichtigt werden solche Verschiebungen des Akzentes, die sich aufgrund individueller Eigenschaften der betreffenden Verben bei der Bildung des Präsensstammes ergeben, d.h. konkret: aufgrund von Vokaleinschub bzw. -verlust in die bzw. der Wurzel, der nicht mit den normalen Vokaleliminierungen im Stammauslaut zu tun hat (vgl. *бра-ть* : *бер-ý*; *зва-ть* : *зов-ý*, *у-мере́-ть* : *у-мр-ý*).

Bei Verben wie *брать* schafft erst der Vokaleinschub die empirische Voraussetzung für eine Akzentverschiebung, nämlich Mehrsilbigkeit. Allerdings

⁸ Korrekterweise müßte hier für den Infinitiv eigentlich von *Suffixbetonung* gesprochen werden.

ist das Verhältnis asymmetrisch: ohne einen Vokaleinschub kann auch keine Akzentverschiebung stattfinden (vgl. etwa *вpa-ть* : *вp-y*); mit Vokaleinschub muß dagegen *a priori* nicht auch eine Akzentverschiebung eintreten: es könnte ja auch der eingeschobene Vokal betont werden (tatsächliche Beispiele für diesen hypothetischen Fall gibt es allerdings bei den Verben nicht).

Die Entscheidung über die Art der Akzentverschiebung treffen wir in solchen Fällen aufgrund eines präzisierten Kriteriums für die Beibehaltung der silbischen Akzentstelle: in der Regel impliziert die Beibehaltung der Akzentstelle auf der gleichen Silbe die Beibehaltung der segmentalen Umgebung (bei Endbetonung mindestens der vorausgehenden), selbst wenn der betonte Vokal ausfallen sollte. In diesem Sinne wird aber gerade auch bei *бpaть* der Akzent in der gleichen Position wie in der Bezugsform beibehalten, nämlich in der Position nach dem *-p-*. In dieser Hinsicht ist *бpaть* mit *вpaть* identisch.

Die gleiche Argumentation gilt sinngemäß bei einer Vokalelimination innerhalb der Wurzel (vgl. nochmals *y-мepé-ть* : *y-мp-y*). Auch hier liegt eine Beibehaltung der segmentalen Umgebung vor (wieder *-p-*), so daß auch in diesem Falle von einer Beibehaltung der Akzentstelle gesprochen werden soll. Selbst wenn man sich dazu verstünde, hier von einer Akzentverschiebung zu reden, so wäre sie in jedem Falle 'bedingt' zu nennen: bei einer vokallos gewordenen Wurzel muß der Akzent notgedrungen von der Wurzel auf eine andere Stelle "wandern". Auch wäre sonst die paradox anmutende Formulierung möglich, daß hier eine Vorverlagerung (!) des Akzentes vom Stamm auf die Endung zu beobachten ist.

Übrigens treten die genannten beiden Fälle, in denen bestimmte Akzentverschiebungen nicht berücksichtigt werden sollen, empirisch gesehen häufig in Kombination auf (vgl. *во-гнá-ть* : *в-гон-ю*; *разо-стлá-ть* : *рас-стел-ю*).

Die Zahl der Verben, die von den genannten Einschränkungen betroffen sind, ist nicht sehr groß, weshalb sie an dieser Stelle zur Verdeutlichung und Explizierung genannt werden sollen:

<u>Beibehaltung der Akzentstelle</u>		<u>Rückverlagerung der Akzentstelle</u>	
<i>Vokaleinschub</i>	<i>Vokalausfall</i>	<i>Vokalausfall</i>	
бра-ть : бер-ý	мерé-ть : мp-y	толó-чь : толк-ý	
дра-ть : дер-ý	терé-ть : тр-y	же-чь : жг-y	
зва-ть : зов-ý	перé-ть : пр-y	чес-ть : чт-y	
гна-ть : гон-ю			
стла-ть : стел-ю			

• *Nicht* berücksichtigt werden soll ferner noch die Akzentvorverlagerung bei den mindestens dreisilbigen Verben auf betontes *-овáть* bzw. *-евáть*, bei denen ja im Präsens das Suffix mit *-ý-* bzw. *-ю-* alterniert. Vgl. als Beispiele

ману-евá-ть : *ману-ý-ю* oder *морз-овá-ть* : *морз-ý-ю*. In diesem Falle wird die Akzentstelle nicht silbisch, sondern morphologisch interpretiert, d.h. als Betonung des Suffixes, die ja unverändert beibehalten wird. Als Ausnahme von dieser allgemeinen Regel ist nur das dreisilbige *основáть* (incl. *об-*) festzuhalten, das den Akzent auch nach der Morphemalternation auf der dritten Silbe – also wie im Infinitiv – beibehält, im Präsens also *обосну-ю́*, *обосну-ю́шь* etc. lautet. Allerdings ist dieses Verhalten beim präfigierten *обосновáть* nach ZALIZNJAK veraltet neben dem normalen ‘regulären’ Verhalten; beim (vollendeten) Simplex, das nur Endungsbetonung kennt, heißt es zudem, daß das Präsens/Futur vermieden werde, so daß man praktisch davon ausgehen kann, daß die Differenzierung in zwei- und mindestens dreisilbige Verben ausnahmslos gültig ist.

6.3.1.2. Die Verteilung der Verben

1) Beibehaltung der Akzentstelle

Zu diesem Typ gehört die Mehrzahl der russischen Verben mit vokalischem Verbalstamm; die Extension dieser Klasse wird deshalb auch nicht positiv beschrieben, sondern ergibt sich als Komplement zu den übrigen beiden Klassen, d.h. alle Verben, die weder Vor- noch Rückverlagerung des Akzentes zeigen, gehören hierher.

Erinnert sei daran, daß auch die Verben mit der Suffixalternation *овá ~ ý* bzw. *евá ~ ý/ю́* bzw. *вá ~ Ø* zu diesem Typ gerechnet werden: bei dreisilbigem Stamm wird die Beibehaltung dabei morphologisch interpretiert, d.h. als Beibehaltung der Akzentstelle auf dem Stamm, während sie bei zweisilbigem Stamm silbisch interpretiert wird, so daß bei diesen Wörtern der Akzent im Präsens auf der Endung liegt. Vgl. auch nochmals das oben zu *(об)основáть* Gesagte.

<p>a) <u>Vokalischer Verbalstamm</u></p> <p>“alle anderen”</p> <p>b) <u>Konsonantischer Verbalstamm</u></p> <p>alle -Ктí, alle Präf. auf вьí-, лез-ть (лез-), отвéрз-ть (отвéрз-), сес-ть (сяд-), ле-чь (ляг-), ес-ть (е-/Sg.)</p>
--

Tab. 6-9 Verben mit Beibehaltung der Akzentstelle

Von den Verben mit konsonantischem Verbalstamm gehört umgekehrt nur ein Teil hierher, nämlich: *лезть, отвёрзть, сесть, есть* (Sg.), *лечь* (die im Präsens somit Stammbetonung aufweisen) sowie ferner alle Verben, die auf *-Кмú* auslauten, also schon im Infinitiv endbetont sind (und dies auch im Präsens bleiben).

2) Vorverlagerung der Akzentstelle

Zu diesem Typ gehören im Russischen nur drei Verben mit vokalischem Verbalstamm, sämtlich im Infinitiv endbetont und im Präsens mit verkürztem Stamm:

<p>a) <u>Vokalischer Verbalstamm</u></p> <p>колеба́-ть (колеб-), колыха́-ть (колыш-) алка́-ть (áлч-), [страда́-ть (стражд-)], [внима́-ть (внэмл-)]</p> <p>b) <u>Konsonantischer Verbalstamm</u></p> <p>---</p>
--

Tab. 6-10 Verben mit Akzentvorverlagerung

Von diesen Verben sind die letzten beiden eingeklammert, weil hier die Bildung des Präsens von dem verkürzten (und veränderten) Verbalstamm nur fakultativ und zudem weitgehend ungebräuchlich ist (*изыма́ть*, das bei anderen parallel zu *внима́ть* beschrieben wird, ist bei ZALIZNJAK nur mit unverändertem Verbalstamm aufgeführt, vgl. 1977a, 672).

In allen diesen Fällen spricht man manchmal auch von einem Beispiel von 'automatischer Vorverlagerung', das nicht extra behandelt zu werden braucht (so z.B. implizit ZALIZNJAK 1977a, 81). Bei einer solchen Behandlung dieser Verben würde man sagen, daß der Akzent "auf der jeweils letzten Silbe des Stammes" liegt. Ein solches Vorgehen verbietet sich jedoch aus mehreren Gründen (vgl. hierzu auch Kapitel 2). Zwar liegt morphologisch gesehen eine Beibehaltung des Akzentes auf dem Stamm vor, doch silbisch gesehen eine Vorverlagerung, und die meisten Verben verlagern unter gleichen Bedingungen eben ihren Akzent nicht um eine Silbe nach vorne, sondern behalten ihn auf der alten Silbe, die nach der Stammverkürzung dann die Endungssilbe ist (vgl. *говори́-ть* : *говор-ю́*). Vor allem aber gilt das morphologische Kriterium

primär für die paradigmatische Seite des Flexionsakzentes, nicht für die Bewegungen bei der Stammbildung.⁹

3) Rückverlagerung der Akzentstelle

Umgekehrt zu der Beibehaltung der Akzentstelle sind unter den Verben, die eine Rückverlagerung der Akzentstelle aufweisen, nur wenige mit vokalischem Verbalstamm anzutreffen, während sie für die Verben mit konsonantischem Verbalstamm regulär ist, sofern nicht schon im Infinitiv Suffixbetonung anzutreffen ist. Von der ersten Gruppe gehören hierher:

Vokalischer Verbalstamm					
ПЛЫТЬ	(ПЛЫВ-)	ИЗЪЯТЬ	(ИЗЫМ-)	ОБЯЗЫВАТЬСЯ	(ОБЯЗУ́-)
СЛЫТЬ	(СЛЫВ-)	-НЯТЬ	(-НИМ-; Präfig.: с-, об-, от-,	РАЗ-, ПОД-)	
ЖИТЬ	(ЖИВ-)	ВЗЯТЬ	(ВОЗЬМ-)	ДАТЬ	(ДАД-/ПІ.)
ГНИТЬ	(ГНИ-)	ПЕТЬ	(ПО-)		

Tab. 6-11 Verben mit Akzentrückverlagerung (1)

Alle Verben, die hier aufgezählt sind, weisen irgendeine Besonderheit auf; ein Großteil gehört zu denen, deren Art, den Präsensstamm zu bilden, als ‘Sonderfall’ eingestuft wurde. Auch *гнить*, das weder ein Sonderfall ist noch eine ‘individuelle Eigenschaft’, wie *обязываться*, aufweist, ist insofern ein untypisches Verb seiner Infinitivklasse, als es den Verbalstamm im Präsens vollkommen unverändert übernimmt. Man sieht also: die Rückverlagerung des Akzentes ist bei den Verben mit vokalischem Verbalstamm nicht nur selten, sie ist darüber hinaus auch in allen normalen Fällen der Präsensstammbildung nicht zu erwarten.

Bei *взять* ergibt sich eine Akzentverlagerung eigentlich nur wegen der Vokalisierung des Präfixes; da dieser Fall aber schon soweit lexikalisiert ist, daß eine Trennung von Präfix und Wurzel nicht mehr empfunden wird, wurde er – entgegen der allgemeinen Regel – hierher gestellt.

Bei den Verben auf *-нять* zeigen alle *konsonantisch* auslautenden Präfigierungen eine Rückverlagerung des Akzentes, einfach weil in diesen Fällen die

9 Interessant ist im übrigen auch, daß ZALIZNJAK bei der konkreten Beschreibung von *колебать*, *колыхать* und *алкать* die Akzentuierung des Infinitivs als ‘Ausnahme’ bezeichnet (1977a, 108, Fn. 2). Also scheint die Vorverlagerung des Akzentes hier doch so automatisch nicht zu sein.

Wurzel silbisch ist (-*нум*-), während sie bei den *vokalisch* auslautenden Präfigierungen unsilbisch ist (-*йм*-), so daß hier nach dem Ausfall des Infinitivvokals eine Silbe weniger im Stamm vorhanden ist.

Das nichtreflexive Verb *обязывать* zeigt nur fakultativ die beschriebene Rückverlagerung des Akzentes, das aufgeführte reflexive neben der Rückverlagerung fakultativ auch keine Alternation *ыва ~ у* und dann auch keine Rückverlagerung des Akzentes.

Unter den Verben mit *konsonantischem* Infinitivstamm ist die Rückverlagerung des Akzentes auf die Endung bei allen im Infinitiv nicht schon endbetonten Verben die Regel. Lediglich einige Verben weichen von diesem allgemeinen Verhalten ab und zeigen, s.o., eine Beibehaltung des Akzentes auf dem Stamm. Rückverlagerung zeigen:

<u>Konsonantischer Verbalstamm</u>		
-СТЬ :	Alle bis auf 4	(лезть, отвёрзть, сесть, есть/Sg.)
-ВЬ :	Alle bis auf 1	(лечь)
jeweils ohne die Präfigierungen auf <i>вѣ-</i>		

Tab. 6-12 Verben mit Akzentrückverlagerung (2)

Die schon oben erwähnten *честь* und *жечь* zeigen zwar – in Silben gezählt – keine Rückverlagerung des Akzentes, da im Infinitiv wie im Präsens nur eine Silbe vorhanden ist. Da in diesen Fällen der Gegensatz zwischen den Arten der Akzentbewegung neutralisiert ist, die Verben im Infinitiv dank einem eingeschobenen Vokal auf dem Stamm, im Präsens aber auf der Endung betont werden, ordnen wir sie – nach dem Beispiel der übrigen Verben, die eine Akzentrückverlagerung zeigen – bedingt ebenfalls diesem Typ zu.

Bei *толочь* liegt eine Rückverlagerung in bezug auf den Verbalstamm *толк-* vor, im Vergleich mit dem Infinitiv dagegen eine Beibehaltung der Akzentstelle, da diese Form einen eingeschobenen Vokal aufweist. Da die segmentale Struktur des Verbalstammes zählt, ordnen wir auch dieses Verb der Akzentrückverlagerung zu.

6.3.1.3. Diagrammatik

Ein Flußdiagramm (**Fig. 6-9**) zeigt die bisher behandelten Zusammenhänge, die sich folgendermaßen verallgemeinern lassen:

Wichtigstes Prinzip der interparadigmatischen Präsensbetonung ist bei den Verben mit vokalischem Verbalstamm die *Beibehaltung der Akzentstelle auf der gleichen Silbe*, was zu Stammbetonung im Präsens führt, wenn im Infinitiv die nichtletzte Silbe betont ist oder wenn der betonte Vokal der letzten Silbe nicht eliminiert wird; bei Vokaleliminierung führt dies zu Endungsbetonung im Präsens. Für die Verben mit konsonantischem Verbalstamm ist generell *Endungsbetonung* charakteristisch, die durch Beibehaltung der Akzentstelle des suffixbetonten Infinitivs oder durch Zurückziehung der Akzentstelle des stammbetonten Infinitivs erreicht wird.

Von diesem generellen Prinzip weichen nur gut ein Dutzend Verben ab, die zu einem großen Teil zusätzliche segmentale Besonderheiten bei der Bildung des Präsensstammes aufweisen.

Anmerkungen zum Diagramm

- 1) Rückverlagerung beim nichtreflexiven Verb *обязывать* nur fakultativ; dann auch keine Alternation *ыва ~ ү*. Rückverlagerung bei *дать* nur im Plural.
- 2) Vorverlagerung bei *страдать* und *внимать* nur in Verbindung mit der – ja veralteten – Verkürzung des Verbalstammes zu *стражд-* bzw. *внѣмл-*.
- 3) Zu den Verben auf -нять vergleiche das oben zur Generalisierung der Fälle Gesagte.
- 4) Beibehaltung der Akzentstelle bei *есть* nur im Singular.

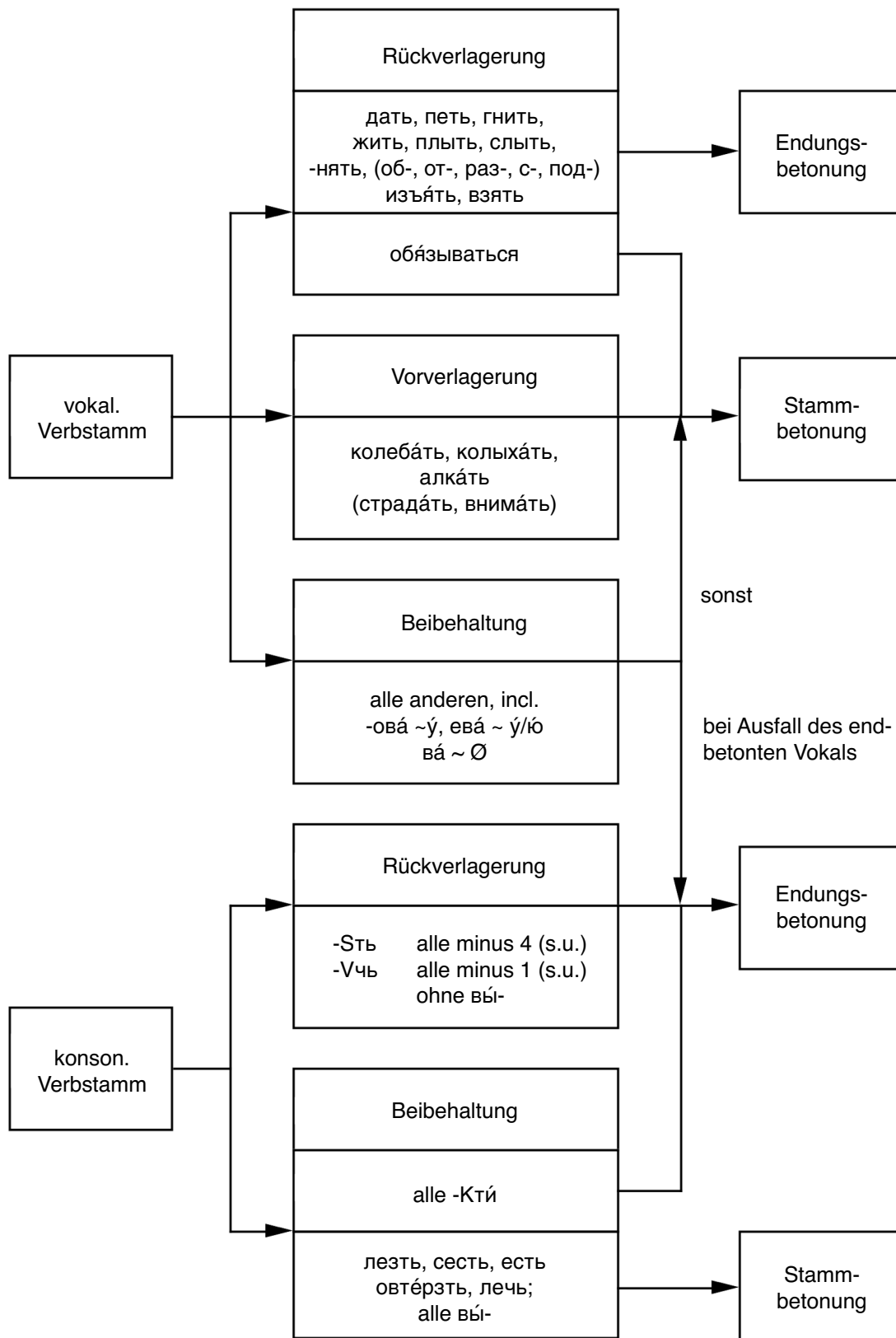


Fig. 6-9 Die Akzentverschiebungen beim Präsens

6.3.2. Intraparadigmatik

6.3.2.1. Die Akzentschemata

Das russische Präsens verfügt über drei Akzentparadigmen, die nach allgemeiner Konvention folgendermaßen bezeichnet und definiert sind:

a:	feste Stammbetonung
b:	feste Endungsbetonung
c:	Wechselbetonung, 1.Ps.Sg. Endungsbetonung sonst Stamm(end)betonung

oder, als Akzentschemata dargestellt:

a			b		
◇	●	◇	◇	◇	◇
◇	●	◇	◇	◇	◇
◇	●	◇	◇	◇	◇
◇	●	◇	◇	◇	◇
◇	●	◇	◇	◇	◇
◇	●	◇	◇	◇	◇
◇	●	◇	◇	◇	◇
◇	●	◇	◇	◇	◇

			c		
1.	Ps.	Sg.	◇	◇	◇
2.	Ps.	Sg.	◇	◇	●
3.	Ps.	Sg.	◇	◇	●
1.	Ps.	Pl.	◇	◇	●
2.	Ps.	Pl.	◇	◇	●
3.	Ps.	Pl.	◇	◇	●

Fig. 6-10 Die Akzentschemata des finiten Präsens

Die Akzentschemata a und b repräsentieren gemeinsam den Typus der festen Betonung in seinen beiden möglichen morphologischen Varianten.

Bei a kann der Akzent auf einer beliebigen Silbe des Stammes incl. Präfix liegen, bei b liegt der Akzent auf der ersten Silbe der Endung (sofern überhaupt mehr als eine Silbe vorhanden ist). Da alle Präsensendungen silbisch sind (jedenfalls die regulären, hier vorausgesetzten), liegt von daher gesehen stets tatsächliche Betonung vor, und es ist nicht notwendig, diese in Ge-

gensatz zu der bedingten Betonung zu stellen. Wo genau, nämlich auf welcher Silbe, der Akzent bei Akzentschema a liegt, ist lexikalisch bedingt, d.h. von dem jeweiligen Verb abhängig, ohne daß über diese Akzentstelle generelle Aussagen getroffen werden könnten. Von anderen Faktoren, die die Akzentstelle beeinflussen (können), wie z.B. dem Vorhandensein bestimmter Derivationsuffixe, wollen wir dabei im Augenblick absehen bzw. sie zu den lexikalischen Einflüssen rechnen.

Die Akzentstelle von b ist grammatisch bedingt, weil sie von den einzelnen Verben unabhängig ist, vielmehr ganz allgemein gilt.

Auch die Akzentstelle von c ist grammatisch bedingt. Im Unterschied zum vorherigen Schema reicht hier zur korrekten Plazierung des Akzentes die morphologische Ebene alleine jedoch nicht aus, da hinzugesetzt werden muß, daß – in den betreffenden Fällen – die letzte Silbe des Stammes betont wird. Andererseits ist die Frage, welche Stammsilbe betont wird, aber auch nicht lexikalisch, d.h. mit Bezugnahme auf ein gegebenes Verb, zu beantworten. Hier muß die morphologische Beschreibung ganz einfach durch eine Angabe auf phonologischer Ebene ergänzt werden, die durch die Grammatik geregelt ist. Rein in silbischen Termini könnte man bei diesem Akzentschema im übrigen auch von einer Vorverlagerung des Akzentes um eine Silbe ab der 2.Ps.Sg. sprechen, doch zur Beschreibung der Akzentbewegungen (im Gegensatz zu den Akzentverschiebungen) werden ja morphologische Begriffe verwendet.

In der hier gegebenen Definition des Akzentschemas c liegt im übrigen ein kleiner Unterschied zur Beschreibung ZALIZNJAKs, der nur vom Vorliegen der Stammbetonung spricht, ohne den von ihm gerade für solche Fälle eingeführten Begriff der “предфлекссионное ударение” (1985, 16) als Spezialfall der Stammbetonung zu benutzen (vgl. auch 1977a, 80).

Zu den genannten drei Betonungsmustern vgl. jeweils ein Beispiel von Verben der e- und der i-Konjugation:

	<u>Stammbetonung</u>	<u>Endungsbetonung</u>	<u>Wechselbetonung</u>
1.Ps.Sg.	гла́ж-у	говор-ю́	лю́бл-ю́
2.Ps.Sg.	гла́д-ишь	говор-и́шь	лю́б-ишь
3.Ps.Sg.	гла́д-ит	говор-и́т	лю́б-ит
1.Ps.Pl.	гла́д-им	говор-и́м	лю́б-им
2.Ps.Pl.	гла́д-ите	говор-и́те	лю́б-ите
3.Ps.Pl.	гла́д-ят	говор-я́т	лю́б-ят
Infinitiv	гла́ди-ть	говори́-ть	люби́-ть

	<u>Stammbetonung</u>	<u>Endungsbetonung</u>	<u>Wechselbetonung</u>
1.Ps.Sg.	де́ла-ю	нес-у́	пиш-у́
2.Ps.Sg.	де́ла-ешь	нес-ёшь	пи́ш-ешь
3.PS.Sg.	де́ла-ет	нес-ёт	пи́ш-ет
1.PS.Pl.	де́ла-ем	нес-ём	пи́ш-ем
2.Ps.Pl.	де́ла-ете	нес-ёте	пи́ш-ете
3.Ps.Pl.	де́ла-ют	нес-у́т	пи́ш-ут
Infinitiv	де́ла-ть	нес-ти́	писа́-ть

Die Endungen der e-Konjugation werden unter Betonung, also bei Akzentschema b, bekanntlich als

<u>Betonte Endungen</u>
-у́/-ю́, -ёшь, -ёт, -ём, -ёте, -у́т/-ю́т

realisiert, d.h. es tritt die Phonemalternation /e/ ~ /o/ ein; nur bei dem veralteten Verb *вони́ять* ist auch unter Akzent der Laut [e] erhalten: *вону-ём* (zu Konsequenzen dieser Tatsache vgl. auch das im Anschluß an die morpho(no)-logischen Strukturtypen des Präsens Gesagte).

Akzentschema a besagt für sich nur, daß der Akzent in allen Formen unveränderlich auf dem Stamm liegt; auf welcher Silbe des Stammes er aber tatsächlich liegt, darüber sagt die Definition dieses Akzentschemas als solche bewußt nichts aus. Akzentschema a beinhaltet also nur eine relative Festlegung des Akzentes. Die Information, die nötig ist, um aus dieser relativen Angabe eine absolute zu machen, liefert eben der Bezug auf die eintretenden oder nicht eintretenden Akzentverschiebungen, die den Gegenstand der Interparadigmatik bilden. Praktisch, aber eben nicht immer, kann man davon ausgehen, daß der Akzent auf der gleichen Silbe wie im Infinitiv ruht. (Eine Zusammenfassung beider Bereiche findet sich am Ende dieses Kapitels.)

Akzentschema b ist zwar an sich schon eine absolute Festlegung des Akzentes, und zwar morphologisch wie auch silbisch, denn es gilt ja die allgemeine Regel, daß von mehrsilbigen Endungen deren erste Silbe betont wird. Aber auch die Verben dieser Gruppe lassen sich natürlich daraufhin untersuchen, auf welcher Stelle der Wortakzent im Infinitiv ruht und welche Beziehungen zwischen der Akzentstelle des Infinitivs und dem Betonungsmuster des Präsens bestehen.

Akzentschema c schließlich stellt wie b eine absolute Festlegung der Akzentstelle dar, da bei Betonung des Stammes immer dessen letzte Silbe betont

wird. Interparadigmatischer Bezugspunkt für diesen Betonungstyp ist, wie bei den anderen beiden auch, die Akzentposition in der 1.Ps.Sg., die in diesem Falle endungsbetont ist. Die beiden Akzentschemata b und c sind deshalb in der Diagrammatik, die die Interparadigmatik zusammenfaßt, unter 'Endungsbetonung' subsumiert. Die genauere Differenzierung, welche Verben aus dieser Gruppe denn zu b und welche zu c gehören, erfolgt erst in der weiteren Beschreibung.

UNBEGAUN (1969, 174) "gilt der bewegliche Akzent [des Präsens – S.K.] als Anomalie"; dieser Ansicht können wir uns nicht anschließen. Die doch recht große (und zunehmende) Zahl der Verben, die zu diesem Akzentschema gehören (s.u.), rechtfertigt eine solche Abwertung in keiner Weise.

ZALIZNJAK nennt neben den drei aufgeführten Akzentschemata noch c' als spezielles Akzentschema, das nur von *хотѣть* und seinen Präfigierungen verwirklicht werde (vgl. 1977a, 80). Dagegen sind zwei Dinge zu sagen: das Präsens von *хотѣть* stellt ganz klar eine Mischung zweier vorhandener regulärer Bildungsweisen dar und nicht eine neue, zusätzliche. Das gilt für die morpho(n)ologische Ebene genau wie für den Akzent. Hier liegt im Singular – bei Stammverkürzung mit Alternation und Zugehörigkeit zur e-Konjugation – ganz einfach c vor, im Plural – bei einfacher Stammverkürzung und Zugehörigkeit zur i-Konjugation – dagegen b:

Sg. хоч-у́, хоч-ешь, хоч-ет, Pl. хот-им, хот-ите, хот-ят

Hier liegt somit einer der ganz seltenen Fälle vor, in denen es nicht zweckmäßig ist, wie an sich verlangt, genau alle Formen eines Paradigmas gemeinsam zu betrachten. Sowohl Akzentschema c wie b sind bei der jeweils genannten Art der Präsensbildung vollkommen regelmäßig und der Normalfall (vgl. die Zusammenfassung zur Präsensbildung und -betonung). Zweitens: das spezielle Verhalten von *хотѣть* ist ganz klar eine individuelle Eigenschaft dieses Verbs und hat mit den Möglichkeiten, die das System der verbalen Formenbildung regelmäßig zur Verfügung stellt, nichts zu tun. D.h.: als Akzentschema, d.h. als Bestandteil des Systems, ist auf c' zu verzichten.

Bei einsilbigen Verben ist der Unterschied zwischen allen drei Betonungstypen natürlich neutralisiert. Sie werden konventionell hier demjenigen Akzentschema zugeordnet, mit dem sie faktisch zusammenfallen, nämlich der Endungsbetonung, also Akzentschema b, falls der Endungsvokal der einzige vorhandene Vokal ist. Das ist in der Mehrzahl der einsilbigen Verben der Fall, vgl. z.B. *врать* : *вр-у*, *вр-ѣшь*, *вр-ѣт* usw. Ist dagegen der einzige vorhandene Vokal der Wurzelvokal, so werden die Verben dem Akzentschema a zugeordnet. Dieser Fall ist äußerst selten und betrifft nur den Singular von *дать* und *есть*, der der athematischen Konjugation angehört: *да-м*, *да-шь*, *да-т* und *е-м*, *е-шь*, *е-т*. Bei diesen beiden Verben haben wir demnach eine Kombina-

tion von Teilen der Akzentschemata a und b. ZALIZNJAK bezeichnet übrigens beide Fälle nur mit b (vgl. 1977a, 135), offenbar aus folgendem Grund: wenn als Präsensstamm $\partial a \partial$ - angesetzt wird, bei dem eindeutig Endungsbetonung vorliegt, im Singular aber unsilbische Endungen bei verkürztem Stamm benutzt werden, dann ist die daraus folgende Akzentverschiebung automatisch.

6.3.2.2. Die Verteilung der Verben

Da es nur einen Typ von Stammbetonung gibt, nämlich das Akzentschema a, ist es klar, daß alle Verben, bei denen die interparadigmatischen Akzentverschiebungen dazu führen, daß der Akzent auf dem Stamm liegt, diesem Typ angehören müssen. Hier ergeben sich in der Intraparadigmatik also keinerlei empirische Schwierigkeiten mehr.

Anders dagegen, wenn die Interparadigmatik ergibt, daß der Akzent auf der Endung liegt. Hier ist nunmehr zu klären, wann unter diesen Bedingungen im Präsens das Akzentschema b oder das Akzentschema c benutzt wird. Als allgemeine Regel kann dabei gelten, daß Akzentschema b der Normalfall ist; bezogen auf die Menge aller Verben, ist die Gruppe derjenigen, die Akzentschema c aufweisen, relativ klein. In einer Übersicht wird deshalb genau diese Gruppe näher spezifiziert, während sich die Klasse der Verben mit durchgehender Endungsbetonung, d.h. Akzentschema b, als Komplement hierzu ergibt. Die nachstehende Übersicht über die Verben mit Wechselbetonung ist nach den üblichen Infinitivklassen strukturiert.

1.	-ítь	:	108	Verben	(s. separate Liste);
2.	-núть	:	6	Verben	(обманúть, минúть, тонúть, тяnúть помяnúть, -гляnúть)
3.	-óть	:	5	Verben	(колóть, порóть, полóть, молóть, борóться), das sind alle auf -оть;
4.	-éть	:	6	Verben	(смотре́ть, терпе́ть, верте́ть, хоте́ть/Sg., узрэ́ть, призрэ́ть);
5.	-áть	:	60	Verben	(s. separate Liste);
6.	-я́ть	:	7	Verben	(-ня́ть /5 Präf. auf -К + при-, изъя́ть);
7.	-Vчь	:	1	Verb	(мочь).

Mit Präfigierungen, außer вы-, soweit vorhanden

Tab. 6-13 Wechselbetonung c des Präsens (1)

Wie diese Tabelle zeigt, tritt Wechselbetonung fast ausschließlich unter den Verben mit vokalischem Verbalstamm auf; für die Verben mit konsonantischem Präsensstamm ist sie untypisch (einziger Fall: мочь). Zusammen-

hängende Gruppen von Verben lassen sich erkennen, wenn man sie, wie hier vorgenommen, nach Infinitivklassen aufschlüsselt.

Bei den Präfigierungen von *-ня́ть* gilt – im Prinzip – folgendes: *vokalisch* auslautende Präfigierungen weisen im Präsens Endungsbetonung b auf, *konsonantisch* auslautende gehören zur Wechselbetonung c (so schon BRÄUER 1949, 69). Einzige Ausnahmen zu dieser Regel sind *приня́ть*, das Wechselbetonung aufweist, und *взя́ть*, das endungsbetont ist.

Auch bei den Verben auf *-нуть* läßt sich eine Korrelation zwischen segmentalen und suprasegmentalen Eigenschaften erkennen: die wechselbetonten weisen vor *-ну-* einen *Vokal* auf, die stamm- oder endungsbetonten einen *Konsonanten*. Die Umkehrung gilt ebenfalls, so daß man von der segmentalen Struktur des Stammes eindeutig auf die Betonung schließen kann – wenn man die stets endbetonten Verben auf *-нуть* ausklammert (auch diese Regel formuliert bereits BRÄUER 1949, 72).

Bei den Verben auf *-ать* läßt sich die Frage, ob b oder c verwendet wird, auch folgendermaßen beantworten: die Verben, die bei Stammverkürzung zur e-Konjugation gehören, zeigen *Wechselbetonung*, während diejenigen, die bei Stammverkürzung zur i-Konjugation gehören, feste *Endungsbetonung* aufweisen. Im einzelnen handelt es sich um die Verben, die in den **Tab. 6-14** und **Tab. 6-15** aufgeführt sind.

Anmerkungen zur Tabelle 6-15

- 1) Insgesamt 12 Verben weisen fakultativ neben dem Akzentschema c auch Akzentschema b, d.h. den Eintrag 4c//4b, auf: городи́ть, луди́ть, пруди́ть, труди́ть, дружи́ть, кружи́ть, грузи́ть, скобли́ться, дои́ть, пои́ть, облокоти́ть, сучи́ть.
- 2) Jeweils zwei separate Einträge in ZALIZNJAKs Wörterbuch liegen vor bei вороти́ть und хвата́ть, hier als *eine* Einheit gezählt (markiert mit hochgestelltem 1+2).
- 3) Die Zugehörigkeit zum Akzentschema c gilt *nicht* für die folgenden Präfigierungen:

винти́ть : вз-, ² про-;	куси́ть : в-, ис-;	купи́ть : сово-;
вари́ть : пред- ;	крести́ть : с- ;	буди́ть : воз-, ¹ по-, про-;
клони́ть : пре- ;	труди́ть : у- ;	грузи́ть : по- b und c;
бели́ть : о-, у-;	дружи́ть : alle;	кружи́ть : о-;
-мени́ть : в-, видоиз-;	дели́ть : на-, о-, у-, подраз-;	
пои́ть : у- b und c;	дари́ть : о-, от-; Simplex und по- b und c;	
сади́ть : ² о-, ² до-; на- b und c;		
ряди́ть : nur Simplex [1] und прина-, пере-, раз-.		

Verben auf -ать, Wechselbetonung c im Präsens

- 1) Alle mehrsilbigen endbetonten, die bei Stammverkürzung zur e-Konj. gehören (bis auf cocáть), außerdem
 2) гнать, дышáть, держáть;

метáть	брехáть	шептáть	руко-	трепетáть
пахáть	дремáть	обязáть	плескáть	клеветáть
чесáть	глодáть	хлыстáть	реготáть	клекотáть
писáть	клепáть	хвостáть	хохотáть	щебетáть
казáть	плясáть	лепетáть	рокотáть	хлопотáть
вязáть	роптáть	хлобыстáть	топотáть	тропотáть
искáть	скакáть	клохтáть	гоготáть	клокотáть
махáть	стонáть	плескáть	грохотáть	
орáть	топтáть	стрекотáть	скрежетáть	
тесáть	трепáть	квохтáть	щекотáть	полоскáть
низáть	щепáть	свистáть	цокотáть	воркотáть
лизáть	щипáть	хлестáть	лопотáть	бормотáть

Tab. 6-14 Wechselbetonung c des Präsens (2)

Verben auf -ить, Wechselbetonung c im Präsens

губíть	рубíть	любíть	прудíть	-стрелíть
давíть	ходíть	¹ рядíть	дружíть	обленíть
явíть	будíть	бродíть	кружíть	городíть
ловíть	лудíть	сердíть	тащíть	дразнíть
-садíть	судíть	¹ блудíть	крошíть	¹⁻² хоронíть
цедíть	-ложíть	трудíть	-скочíть	торопíть
водíть	белíть	студíть	пустíть	крестíть
тужíть	делíть	¹⁻² травíть	платíть	¹⁺² воротíть
возíть	молíть	служíть	¹⁺² хватíть	получíть
¹ валíть	солíть	грузíть	светíть	поручíть
пилíть	ломíть	хвалíть	-винтíть	волочíть
манíть	-менíть	стелíть	просíть	колотíть
женíть	ценíть	кормíть	крутíть	молотíть
¹ чинíть	-ронíть	клонíть	отелíть	
лепíть	-цепíть	ступíть	лечíть	дойть
копíть	купíть	¹ чертíть	проглотíть	пойть
лупíть	тупíть	шутíть	скородíть	учíть
¹⁻³ топíть	варíть	¹⁻² тушíть	оборотíть	удíть
дарíть	курíть	сушíть	облокотíть	
гасíть	бесíть	¹⁻² душíть	очутíться	
месíть	¹ косíть	сучíть	скоблíться	
носíть	¹⁻² -кусíть	¹ точíть	становíться	
кутíть	катíть	мочíть		

Tab. 6-15 Wechselbetonung c des Präsens (3)

Gerade das Verhalten der Verben auf *-ить*, ihr Schwanken zwischen Endungs- und Wechselbetonung, die vergangene und die zukünftige Entwicklung dieses Wechselverhältnisses sind Gegenstand einer umfangreichen Literatur geworden (vgl. z.B. nur RAECKE 1978, KUNERT 1968a, 85-87, 1968b, 1971, KIPARSKY 1971, PIROGOVA 1959a, 1963, 1967, VORONCOVA 1959, 1967, 1968, NICHOLSON 1968, GORBAČEVIČ 1978b, 129ff.). KUNERT zählt diese Veränderungstendenzen – als einzigen Fall aus der Verbalflexion – zu den “Erscheinungen auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung” (1968, 85). Es ist hier nicht der Platz, im Detail auf die Literatur einzugehen. Einige Hinweise auf empirische Zusammenhänge sollen sich jedoch anschließen.

ZALIZNJAK (vgl. 1985, 28f.) weist z.B. auf einige Merkmale der Verben auf *-ить* hin, zwischen denen und der Präsensbetonung eine gewisse, wenn auch keine vollständige Korrelation besteht: so gehören Verben mit buchsprachlicher oder archaisch-hoher Färbung, einem stilistischen Merkmal also, fast immer zu Akzentschema b. Beispiele hierfür: *умолю-ть*, *согрешу-ть*, *упраздню-ть*. Formale Merkmale lassen sich gleichfalls finden: das Vorhandensein der südslawischen Verbindung *pa, la* anstelle eines russischen Polnoglasi und die südslawischen Alternationen *m ~ u* bzw. *δ ~ жд* sind gleichfalls sichere Anzeichen für Endungsbetonung. Beide Bereiche sind im Grunde nur zwei Manifestationen einer und derselben Sache, nämlich der südslawischen Herkunft dieser Wörter, die im Russischen stilistisch oft einen besonderen Stellenwert hatten/haben. Eine andere Regel, die auf Endungsbetonung schließen läßt, ist folgende (vgl. ZALIZNJAK 1985, 28): denominalen Verben auf *-ить*, denen die Ableitung von einem Nomen deutlich anzusehen ist, gehören zu Akzentschema b, vgl. beispielsweise: *молодуть*, *застеклуть*, *осиротуть*, *страшуть*, *гостуть*. Demgegenüber gehören *deverbale* Verben, sofern sie überhaupt endbetont sind, zur Wechselbetonung (BRÄUER 1949, 149).

Ein syntaktisch-semantisches Merkmal wiederum liegt in der Abhängigkeit vom Merkmal Transitivität/Intransitivität bei den Verben auf *-ить* und denen auf *-ить/i-Konj.* oder *-еть/i-Konj.* vor (vgl. ZALIZNJAK 1985, 28f.): transitive Verben und bestimmte Verben der Bewegung sind im Präsens *wechselbetont* (vgl. *варить*, *делить*, *получить*), intransitive Verben und Verba dicendi dagegen *endungsbetont* (vgl. *следить*, *лежать*, *сидеть*).

Auch zu den jeweils vorhandenen Imperfektivierungen gibt es Beziehungen (vgl. COATS 1976, 152ff.): bei wechselbetonten Verben ist eine sekundäre Suffixierung mit *-ива-* sehr viel häufiger als eine solche mit *-а-*; bei den stammbetonten ist es genau umgekehrt (vgl. auch die entsprechenden Zählungen bei RAECKE 1978, 151).

Ein anderes Merkmal läßt sich aus der angeführten Übersicht ablesen: Wechselbetonung weisen fast nur solche Verben auf, die im Infinitiv zweisilbig oder höchstens aufgrund eines Polnoglasi dreisilbig sind. Als einzige ech-

te Ausnahmen sind aufgrund der Liste danach nur noch *станови́ться*, *очути́ться* und *облокоти́ться* zu nennen.

Leider sind diese Merkmale nicht hinreichend, um in allen Fällen eine einfache, eindeutige Vorhersage des Akzentverhaltens geben zu können. Immerhin können sie eine Hilfestellung sein, sofern man über die jeweils vorausgesetzten Informationen verfügt. Nützlicher als Regeln, die die Zugehörigkeit zur Endungsbetonung beschreiben, sind zudem Regeln der Zuordnung zur Wechselbetonung, da die Endungsbetonung sowieso der Normalfall ist, dessen Extension man nicht lernen will. Von den oben genannten Regeln beinhaltet aber keine einzige ein hinreichendes wie notwendiges Merkmal der Zugehörigkeit zur Wechselbetonung; die Zweisilbigkeit des Stammes kann zwar als notwendiges Merkmal betrachtet werden, aber hinreichend ist es eben auch nicht.

PIROGOVA (1959a) gibt einen sehr guten Überblick über verschiedene Wandelprozesse im Bereich der Verbbetonung, die sie als Ausdruck einer Tendenz des Russischen zur Wurzelbetonung betrachtet. Den Übergang von Akzentschema b zu Akzentschema c bei den Verben auf *-уть* (vgl. 1959a, 114ff.) sieht sie vor diesem Hintergrund nur als Zwischenetappe auf dem genannten Weg. Dialektal ergibt sich nach dieser Autorin ein deutliches Nord-Süd-Gefälle: die nordgroßrussischen Dialekte, die in diesem Punkte der Literatursprache als Basis gedient haben, bewahren den alten Zustand (sogar länger als die Literatursprache), während die südgroßrussischen Dialekte in ihren Neuerungen die Literatursprache überholen. In ihnen hat bei vielen Verben die Wechselbetonung schon die Endungsbetonung verdrängt.

TORNOW, der außer den Begriffen “produktiv” – “nichtproduktiv” auch das Begriffspaar “perspektivisch” – “nicht perspektivisch” gebraucht, charakterisiert die Präsensbetonung folgendermaßen: die Stammbetonung (und nur sie) ist bei den Verben der e-Konjugation *produktiv* – und, so können wir hinzufügen, auch *perspektivisch* –, während die Wechselbetonung hier *perspektivlos* ist, weil sie Verben an die Stammbetonung verliert (Muster: Entwicklung zu *маха́-ю*, *маха́-еишь* statt *маи-у́*, *маи-еишь*); Stamm- und Endungsbetonung sind bei den Verben der i-Konjugation *produktiv*, dazu die Wechselbetonung *perspektivisch*: die Schwankungen zwischen Endungs- und Wechselbetonung würden letzten Endes zugunsten der Wechselbetonung entschieden (vgl. 1984, 410ff.).

In bezug auf das Tempo dieser Veränderungen etwas vorsichtiger ist GORBAČEVIČ (etwa 1978b, 129ff.), der als bekanntesten Fall das Verb *звони́ть* nennt, bei ZALIZNJAK der Endungsbetonung zugeordnet, während sich in der Umgangssprache schon die Wechselbetonung eingebürgert hat, trotz erbitterten Widerstandes aus Kreisen von Sprachpflegern.

RAECKE (1978) untersucht das Verhalten der Verben auf *-ить* u.a. auf der Grundlage der gleichen Quelle wie wir, d.h. anhand des "Грамматический словарь русского языка" (ZALIZNJAK 1977a), und versucht dabei, die Produktivität der Wechselbetonung nicht nur zu beschreiben, sondern, wenn möglich, auch zu erklären, wobei er zunächst einmal zeigt, daß die bisherigen Erklärungsversuche, die einen südgroßrussischen Einfluß, eine Analogie zu einer entsprechenden Entwicklung bei den Nomina benutzen und dabei auch eine funktionale Perspektive heranziehen (Akzent als grammatisches Mittel zur Formenunterscheidung), mindestens ebenso viele Fragen aufwerfen, wie sie beantworten. Als neuen Gesichtspunkt bringt er die Parallelität der Entwicklung zur Wechselbetonung im Präsens bei gleichzeitiger Tendenz zur Akzentvorverlagerung im PPP in die Diskussion ein, wobei das gegenseitige Verhältnis dieser beiden Tendenzen zunächst nicht ganz geklärt werden kann. Neue Stammbetonung im PPP zieht nämlich genauso Wechselbetonung im Präsens nach sich wie umgekehrt die Wechselbetonung des Präsens eine Stammbetonung des PPP. Eine tieferliegende Begründung ergibt sich nach RAECKE bei einer Betrachtung der Kurzformen des PPP im Vergleich mit den adjektivischen Kurzformen. Bei letzteren zeigt es sich, daß die Tendenz dahin geht, den Akzent zur Signalisierung der Genus- und Numerusopposition einzusetzen. Bei den Partizipien dagegen geht es um eine "Vermeidung endungs betonter Kurzformen", die ihrerseits nur Teil der Tendenz ist, "im Verbalbereich den Akzent von historisch gesehen nominalen Endungen abzuziehen" (1978, 181). Die Wechselbetonung des Präsens ist dabei nur Mittel zum Zweck, bereitet die Akzentvorverlagerung im PPP vor, macht sie leichter durchsetzbar. Wie man schon an dieser kurzen Zusammenfassung sieht, muß man bei einer Erklärung des genannten Phänomens mit sehr komplexen Beziehungen verschiedener Tendenzen untereinander rechnen, die über das Präsensparadigma einer einzelnen Verbalklasse weit hinausreichen und schließlich den obersten Gegensatz bei den Wortarten, den zwischen dem Verbal- und dem Nominalbereich, involvieren.

Die Verben auf *-ить*, die bei ZALIZNJAK die Angabe c//b tragen, haben den Übergang zur Wechselbetonung also schon vollzogen. Unter der Endungsbetonung brauchen sie nicht mehr berücksichtigt zu werden (ihre Aufzählung vgl. oben in den Anmerkungen zur vorhergehenden Tabelle). Interessanter ist der umgekehrte Fall, also die Verben mit der Angabe b//c. Dies sind die Verben, die *künftig* eine Wechselbetonung aufweisen werden. Sie sollen deshalb an dieser Stelle aufgeführt werden (vgl. **Tab. 6-16**). Es lassen sich dabei mehrere Fälle unterscheiden: die Verben mit dem Vermerk b//c sind der klarste Fall: entweder – oder. Die Verben mit dem Index b®//c zeigen schon innerhalb von b Anzeichen eines Überganges zu c, nämlich die fakultative Vorverlagerung des Akzentes im PPP; umgekehrt haben die Verben mit b//c⑦ den Übergang zu c noch nicht ganz konsequent verwirklicht, sie zeigen innerhalb der Wechselbetonung noch Spuren der Zugehörigkeit zur Endungsbetonung. Schließlich sei in diesem Zusammenhang auch darauf hingewiesen, daß es

Verben gibt, die Anzeichen eines solchen Überganges zu c bislang nur in *einem* Paradigma aufweisen, nämlich im PPP, ohne daß für das Verb als ganzes bislang die Wechselbetonung möglich wäre. Diese Verben tragen bei ZALIZNJAK den Index b[⑧] oder b⑧, der für die (fakultative) Vorverlagerung des Akzentes im PPP steht.

<u>Verben mit b//c</u>	
родить	(nur св.)
-рядить	переза- -ся, пере-, ² раз-/ся
подарить	
-творить	¹ за-/ся, при-/ся, прио-/ся, с-/ся, ¹ рас-/ся
мутить/ся	(за-/ся, на-, пере-/ся)
натрудиться	
<u>Verben mit b⑧//c</u>	
² рядить/ся	
скоблить	(+ пр, außer вЫ-)
² зубрить	(+ пр.)
¹ винтить	(+ вз-)
-мутить	(вз-, про-, от-)
строчить	(+ пр, außer вЫ-; ис- -ся)
<u>Verben mit b//c⑦</u>	
поглотить	
глушить	
² осадить	
-дружить	(пере-, раз-, по-, с-)
шевелить/ся	(+ пр./ся; = за-, по-, рас-)
селить/ся	(+ пр [alle außer перена- und вЫ-])
-слонить/ся	(за-, при-, от-; = alle, Simplex nicht vorh.)
Hinweis zur Schreibung	за-/ся heißt: gilt für за- und für за- -ся за- -ся heißt: gilt nur für die refl. Präfig.

Tab. 6-16 Übergang zur Wechselbetonung

6.3.3. Diagrammatik

Eine Gesamtdarstellung der Präsensbetonung ergibt sich aus dem unter den beiden Einzelbereichen Gesagten sehr einfach: anstelle der Angabe 'Endungsbetonung' (in der Präsens-Bezugsform) ist zu differenzieren, ob innerhalb des Präsens Akzentschema b oder c vorliegt bzw. wie sich die Verben auf diese beiden Möglichkeiten verteilen. Das ist, wie sich oben gezeigt hat, nicht allzu kompliziert, auch wenn es sich um eine größere Menge von Verben handelt.

An einer Stelle in dem folgenden Flußdiagramm (**Fig. 6-11**) wird auf die Stammbildung Bezug genommen, nämlich dort, wo es sich entscheidet, ob die Beibehaltung der Akzentstelle in Stamm- oder in Endungsbetonung resultiert. Wie sich die einzelnen Verben in bezug auf diesen Punkt verhalten, muß also bekannt sein oder, einfacher, aus dem Abschnitt über die Präsensstammbildung entnommen werden. Im nächsten Abschnitt, der beide Bereiche, Formenbildung und Betonung, zusammenfaßt, wird dieser Punkt ebenfalls noch einmal aufgegriffen.

Anmerkungen zum Flußdiagramm

- 1) Rückverlagerung beim nichtreflexiven Verb обязывать nur fakultativ; dann auch keine Alternation ыва ~ у.
- 2) Vorverlagerung bei страд́ать und bei внимáть nur in Verbindung mit der – veralteten – Verkürzung des Verbalstammes zu стра́жд- bzw. внёмл-.
- 3) Beibehaltung, Wechselbetonung, Verben auf -Vн́уть: alle (sechs) Verben mit einem Vokal vor -н́уть (außer den Bildungen auf -ан́уть): обману́ть, мину́ть, тону́ть, тяну́ть, помяну́ть, -гляну́ть.
- 4) Beibehaltung, Wechselbetonung: ein Verb auf -ять, nämlich приня́ть (alle anderen wechselbetonten auf -ять gehören ja zur Gruppe der Verben, die ihren Akzent rückverlagern, und sind dort aufgeführt).

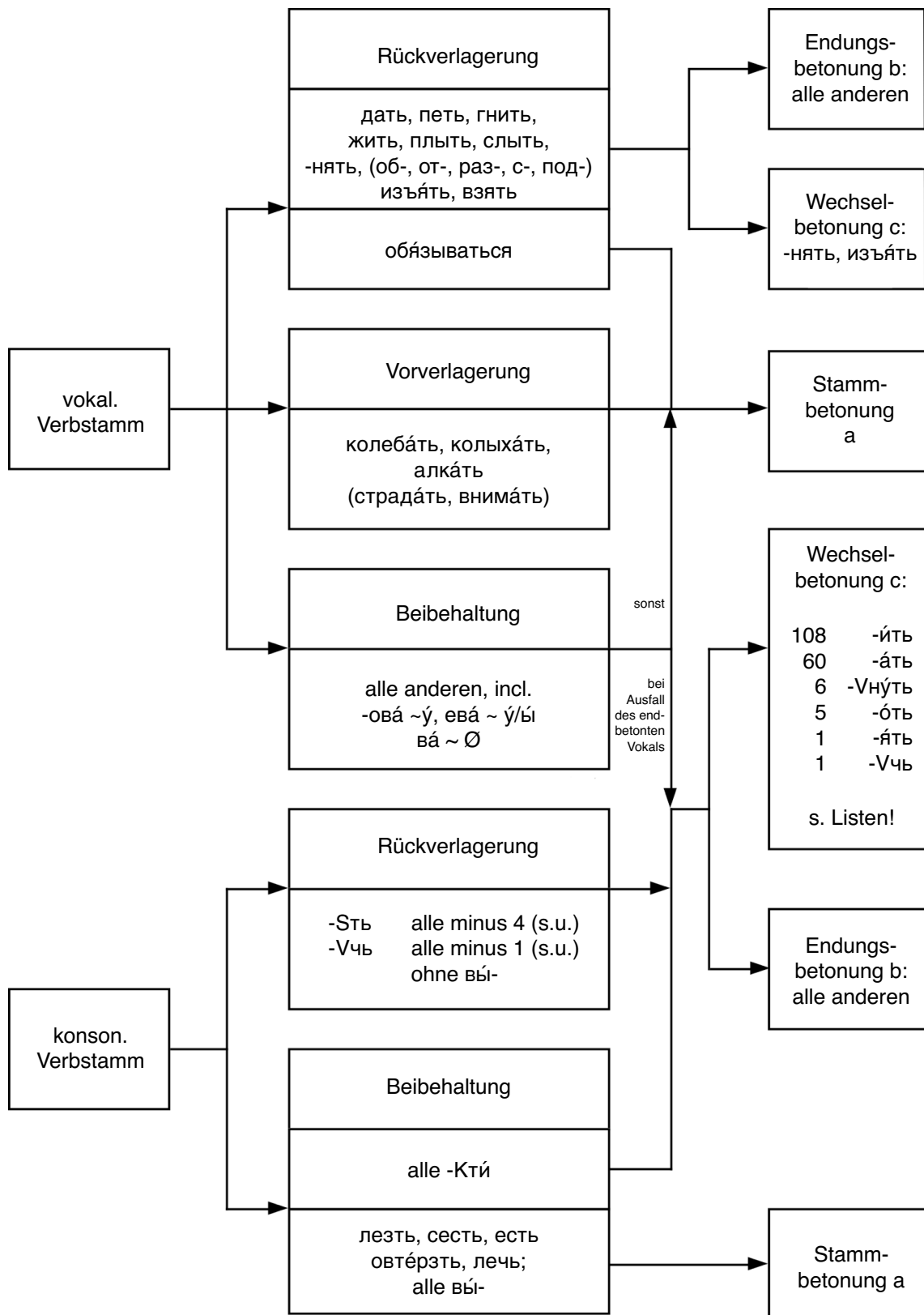


Fig. 6-11 Die Betonung des finiten Präsens

6.4. Bildung und Betonung des Präsens

Die Verwendung der Akzentschemata läßt sich oft eingrenzen, sofern andere, morphologische, Merkmale des Verbs bekannt sind, besonders, auf welche Weise der Präsensstamm gebildet wird, zu welcher Infinitivklasse und zu welcher Konjugation das Verb gehört. Deshalb ist es sinnvoll, die Verteilung der Verben in bezug auf die Bereiche Formenbildung und Betonung gemeinsam darzustellen. Dazu wird am besten die Tabelle, die oben die Verteilung der Verben unter morphologischem Gesichtspunkt zeigte, dahingehend modifiziert, daß nunmehr in den einzelnen Zellen Angaben über die Häufigkeit der einzelnen Akzentschemata in diesen Mikroklassen zu finden sind. Eine solche Übersicht bietet die weiter unten folgende Tabelle (**Tab. 6-17**), in der aus Platzgründen 'stammbetont' steht, wenn 'nicht endbetont' gemeint ist. Die wichtigsten Ergebnisse, die sich auf diese Weise ermitteln lassen, sind die folgenden, zunächst auf einzelne Infinitivklassen bezogen (vgl. jeweils auch die einzelnen Felder der Tabelle):

- Von den Verben auf *-амь*, die den Präsensstamm durch Elimination des vokalischen Auslautes (gleichgültig, ob mit oder ohne Konsonantenalternation) bilden, tendieren diejenigen im Infinitiv endbetonten, die zur i-Konjugation gehören, eindeutig zur *Endungsbetonung* (vgl. *леж́ать* : *леж-ý*, *леж-úшь*), während diejenigen, die zur e-Konjugation gehören, zur *Wechselbetonung* tendieren (vgl. *нуч́ать* : *нуч-ý*, *нуч-еушь*). Bei einer Akzentstelle auf einer Silbe des Verbalstammes, die bei der Bildung des Präsensstammes erhalten bleibt, liegt bei beiden Gruppen und auch sonst stets Stammbetonung vor.

- Bei den Verben auf *-емь* liegt praktisch die gleiche Opposition vor: auch hier stehen wieder die Verben, die den Verbalstamm verkürzen, insgesamt denen gegenüber, die ihn im Präsens beibehalten: die endbetonten Verben der ersten Gruppe weisen fast durchgängig im Präsens das Akzentschema b auf (einzelne Verben auch c), während die zweite, wie die stammbetonten der ersten Gruppe, natürlich durch das Akzentschema a gekennzeichnet ist. Die Tabelle macht ferner deutlich, daß sich die Polnoglasié-Verben auf *-ерѣть* akzentuell wie die *einsilbigen* Verben, etwa auf *-амь*, verhalten (diese Gleichsetzung findet sich auch bei STANKIEWICZ 1968, 363).

- Wieder etwas anders liegen die Verhältnisse bei den Verben auf *-ямь*. Hier läßt sich die Stammbildung, sofern sie regelmäßig erfolgt, aus der Akzentstelle ableiten, wie schon gesagt wurde, wobei folgende Grundregel gilt: der Auslautvokal bleibt erhalten, wenn er betont ist (Ausnahme: die beiden Verben, die zur i-Konjugation gehören), sonst fällt er weg. Somit liegt (fast) immer durchgehende Stammbetonung vor, sei es nun auf der finalen oder einer nichtfinalen Stammsilbe; die vier Verben, bei denen eine Eliminierung des vokalischen Stammauslautes erfolgt, weisen alle durchgehende Endungsbetonung auf, die Wechselbetonung kommt überhaupt nicht vor.

Betrachtet man die gleiche Tabelle *vertikal*, so ist weiter folgendes bemerkenswert:

- Die Verben der i-Konjugation tendieren bei Endbetonung des Infinitivstammes zur Endungsbetonung des Präsens, nicht zur Wechselbetonung. Lediglich unter den Verben auf *-ить* gibt es eine größere Gruppe, die Wechselbetonung aufweist, unter den Verben auf *-ать* und *-еть* nur Einzelfälle.

- Unter den Verben, die den Verbalstamm als Präsensstamm beibehalten, gibt es nur ein einziges Verb, das seine Akzentstelle vom Stamm auf die angehängten Endungen verlagert, nämlich *жить* (*жи-ю́, жи-ёшь*); in allen anderen Fällen folgt aus der Übernahme des Verbalstammes auch die Übernahme seiner Akzentstelle, was Stammbetonung bedeutet.

- Keine einheitliche Tendenz gibt es bei den Verben, die zur e-Konjugation gehören, ihren Präsensstamm aber durch Verkürzung (und evtl. Konsonantenalternation) aus dem Verbalstamm bilden. Hier stehen sich zwei Gruppen gegenüber; die erste umfaßt die endbetonten mehrsilbigen Verben auf *-ать* und *-олоть*, die zur *Wechselbetonung* tendieren; die zweite umfaßt die Verben aller übrigen Infinitivklassen (*-еть, -ить, -нуть, -ять*), die zur *Endungsbetonung* tendieren.

UNBEGAUN (1969, 174) behauptet, daß bei Verben mit einem vokalischem Präsensstamm nur *feste* Betonung infrage komme, das heißt Akzentschema a oder b, so daß nur bei Verben mit einem konsonantischen Präsensstamm Wechselbetonung zu erwarten ist. Diese Ansicht ist durchaus falsch, aber es ist einigermaßen erklärlich, wie sie sich herleitet: bei einer unveränderten Übernahme des vokalischem Infinitivstammes bedeutet die Beibehaltung und auch die Vorverlagerung der Akzentstelle logischerweise immer Stammbetonung der Bezugsform des Präsens. Dann kann das Präsens aber nicht anders als stammbetont sein, und die Stammbetonung ist hier immer eine feste Betonung. Bei Verben, die den Stamm verkürzen, sieht es etwas anders aus. Hier schafft die Verkürzung die Voraussetzung dafür, daß der Akzent in der Bezugsform bei Beibehaltung der Akzentstelle auf die Silbe nach dem Stamm fallen kann, was ja seinerseits Voraussetzung für die Wahl zwischen Endungs- und Wechselbetonung ist. Hier nun ist es tatsächlich so, daß die wenigen endbetonten Verben, die nach einer Verkürzung des Verbalstammes immer noch vokalischem enden, tatsächlich eher feste Endungsbetonung als Wechselbetonung aufweisen, aber ausgeschlossen ist dies nicht: *доить* und *ноить* sind in unserem Material wechselbetont, kennen allerdings fakultativ auch die Endungsbetonung, wie *стоять, стругить* etc.

	Stamm- verkürzung (i-/e-Konjugation)	Stamm- identität (e-Konjugation)	Stammverkürzung + -alternation (e-Konjugation)	Sonderfälle (e-Konjugation)
1. -ать	a: 1 stammbet. b: 35 endbetonte c: 3 endbetonte дышáть, гнать держáть	b: 7 zweisilbige -овáть, -евáть a: alle anderen	a: 18 stammbet. + drei endbet. m. St.verkürz. b: 14 einsilbige c: 57 endbetonte	a: 2 (mehrsilb.) éхать, стáть b: 3 einsilbige -чáть, ¹⁻² жáть a/b: дáть
2. -еть	a: 5 stammbet. b: 42 endbetonte c: 3 endbetonte смотрéть, вер- тéть, терпéть, -зреть (y-,при-)	b: петь a: alle anderen	c: хотéть / Sg. b: 3 -ерéть plus реvéть	a: деть
3. -оть	---	---	c: alle (5) -oLóть	---
4. -ить	a: alle stammbet. c: 108 endbet. b: alle anderen endbetonten	a: 2 (mehrsilbige) брить, почíть b 6: (5 es. plus гнить)	a: 1 stammbet. (зйждиться) b: 1 endbetontes (-шибíться)	b: жить
5. -ыть	---	a: alle 5: крыть, мыть, выть, рыть, ныть	---	a: быть, стыть b: плыть, слыть
6. -уть	---	a: alle 2: дуть, -уть (об-, раз-)	a: stammbetonte c: 6, s. Anm.! b: endbetonte	---
7. -ять	b: alle 2 -оáть: стоять, боáться	a: alle anderen:	a: 17 stammbet. (alle -'Vять) b: 2 endbetonte	a: 2 siehe b: 4 Anm.! c: 3 !
8. -Кти -Стъ	---	---	a: сестъ, лезть отвэрзть b: alle anderen	a / b: (Sg. / Pl.): естъ
9. -Vчь	---	---	a: лечь c: мочь b: alle anderen	---
	///	///	konsonantischer Verbalstamm (e-Konjugation)	Sonder- fälle (athem./i-Konj.)

Tab. 6-17 Bildung und Betonung des finiten Präsens

Anmerkungen zur Tabelle

- 1) Bei den Verben auf -ать in der ersten Zeile, dritte Spalte, sind stammbetont ("plus drei endbet./verk.") auch die schon erwähnten колебáть, колыхáть und алкáть, die bei der Verkürzung des Stammes auch die Akzentstelle zurückziehen.
- 2) Unter den Sonderfällen der Verben auf -ать weisen die, die im Präsens mehrsilbig sind, das Akzentschema *a* auf. Der Zusatz "(ms.)" bezieht sich also hier nicht auf den Infinitiv oder den Verbalstamm.

Gleiches gilt für die Verben auf -ить, die den Verbalstamm beibehalten; hier sind die die Silbenzahl betreffenden Zusätze gleichfalls auf das Präsens zu beziehen. Die beiden Verben, die im Präsens mehrsilbig sind, weisen also Stammbetonung auf, während die im Präsens einsilbigen, aber auch гнить, Endungsbetonung aufweisen.

- 3) Die sechs wechselbetonten Verben auf -нуть sind: обманúть, минúть, тонúть (+ пр.), помянúть (+ пр.), тянúть + пр. und -глянúть, das sind alle Verben auf -Vнуть außer den Bildungen auf -анúть.
- 4) Die Akzentschemata der Sonderfälle unter den Verben auf -ять sind die folgenden:
 - a: -стрять und объáть;
 - b: мять, -пять, взять, -нять (außer den unter c genannten);
 - c: снять (stellvertretend für alle 5 Präfigierungen auf einen Konsonanten), принáть und изъáть.
 Die beiden anderen endungsbetonten in der Spalte davor sind вопиáть und смея́ться.
- 5) Die Liste der wechselbetonten auf -ить vgl. oben!

7. Das Gerundium Präsens

- 7.1. Das Inhaltssparadigma des Gerundiums
- 7.2. Die Formenbildung des Gerundiums
 - 7.2.1. Der Ausdruck des Gerundiums
 - 7.2.2. Das Gerundium vollendeter Verben
 - 7.2.3. Diagrammatik
- 7.3. Die Betonung des Gerundiums Präsens
 - 7.3.1. Die Akzentverschiebungen
 - 7.3.2. Die Verteilung der Verben
 - 7.3.3. Intraparadigmatik
 - 7.3.4. Diagrammatik
- 7.4. Bildung und Betonung des Gerundiums Präsens

7.1. Das Inhaltssparadigma des Gerundiums

Betrachtet wird im folgenden der Ausdruck des nachstehenden einfachen Inhaltssparadigmas, das genau *ein* Element enthält:

lexikalische Bedeutung uvo.	Präsens Aktiv	nichtreflexiv bzw. reflexiv
-----------------------------------	----------------------	-----------------------------------

Fig. 7-1 Das Inhaltssparadigma des Gerundiums Präsens

Das Gerundium bezeichnet eine gleichzeitig mit dem übergeordneten Verb verlaufende Handlung, was traditionell mit der Tempusangabe 'Präsens' ausgedrückt wird. Vgl. dazu auch die entsprechenden Bemerkungen beim Partizip Präsens Aktiv. Diese grammatisch-semantische Information ist also in jedem Falle *relativ*, nicht absolut. Da das Gerundium weder in bezug auf die Kategorien Person, Numerus noch Genus festgelegt ist, gehört es zu den nichtfiniten Verbalformen. Es wird in der hier angegebenen Bedeutung nur von Verben des *unvollendeten* Aspekts gebildet (vgl. jedoch unten, 7.3!). Es wird häufig anstelle und in der Bedeutung des Gerundiums Präteritum unvollendeter Verben gebraucht.

Die AG-70 behandelt die im Russischen vorhandenen beiden Gerundialformen (Gerundium Präsens und Gerundium Präteritum) anders als in der vor-

liegenden Grammatik (vgl. 1970, 422): sie sieht den Tempusunterschied zwischen beiden Formen aufgehoben und spricht stattdessen einfach von einem Gerundium unvollendeter Verben (entsprechend dem Gerundium Präsens) und einem Gerundium vollendeter Verben (entsprechend dem Gerundium Präteritum), da das Gerundium Präsens (fast) nur von Verben des unvollendeten Aspektes und das Gerundium Präteritum (fast) nur von Verben des vollendeten Aspektes gebildet werde. Die Tatsache allein, daß hier eine einigermaßen komplementäre Verteilung vorliegt, berechtigt aber noch nicht dazu, eine Funktionsgleichheit anzunehmen. Auch die von der AG-70 an gleicher Stelle angeführte Tatsache, daß die Tempusbedeutung dieser Formen relativ zu sehen sei, ist zwar richtig (s.o), berechtigt aber wiederum nicht dazu, die Verschiedenheit der relativen Tempusfunktionen zu leugnen.

Obwohl also offensichtlich zumindest eine Aufweichung des funktionalen Gegensatzes zwischen den beiden Gerundialformen zu konstatieren ist, halten wir sie nicht für schon so weit fortgeschritten, daß der Gegensatz ganz aufgegeben werden sollte.

7.2. Die Formenbildung des Gerundiums

7.2.1. Der Ausdruck des Gerundiums

Zum Ausdruck der Form des Gerundiums Präsens verfügt das Russische über *ein* Suffix, das in zwei komplementär verteilten Varianten auftritt. Da weitere Ausdrucksmittel, die die segmentale Gestalt des Gerundiums ändern könnten, nicht benutzt werden, ergibt sich für das Gerundium Präsens genau *ein* morphologischer Strukturtyp:

-V, -K	-я-	∅ bzw. -ся
-С	-а-	

Fig. 7-2 Die morphologische Struktur des Gerundiums

Die drei Teile entsprechen denen des oben dargestellten Inhaltsparadigmas. Der Stamm, an den das Gerundialsuffix angefügt wird, ist der Präsensstamm. Hierzu vgl. die folgenden Beispiele:

Verbalstamm	—	Präsensstamm	—	Gerundium
любовá-(ться)		любú-		любú-я-сь
входí-(ть)		вход-		вход-я́
кружйí-(ть)		круж-		круж-я́
вез-(ті)		вез-		вез-я́

Es sei daran erinnert, daß das Gerundium Präsens zu den Formen gehört, bei denen die Alternation *-ва-* ~ \emptyset bei der Bildung des Stammes *unterbleibt*; es heißt also z.B.:

<u>Verben auf -авать: -ва- bleibt</u>		
дава́-(ть)	:	дава́-я
встава́-(ть)	:	встава́-я
	usw.	

Von den Verben auf *-ереть* und *-Vчь* wird *kein* Gerundium Präsens gebildet, auch nicht von den einsilbigen Verben auf *-ять* oder *Сать*, die ehemals einen Nasalstamm aufwiesen.

Bei ZALIZNJAK wird die Bildung des Gerundiums Präsens (wie die des Partizips Präsens Aktiv) auf die 3.Ps.Pl. Präsens bezogen, an deren Stamm das genannte Suffix gehängt werde (vgl. 1977a, 85). Da bei uns der Präsensstamm eben als Stammallomorph dieser Form definiert ist, liegt in der Sache, wenn nicht in der Konzeption, eine Übereinstimmung vor.

Zu der beschriebenen Bildung des Gerundiums gibt es im Russischen eine einzige *Ausnahme*: Bei *быть* hat sich ein anderes Suffix erhalten, nämlich *-учи*. Es ist dies einer der wenigen Fälle im russischen Verbalsystem, bei denen es sich um eine morphologische, nicht um eine morphonologische Ausnahme handelt.

<u>Ausnahme (anderes Suffix)</u>
быть, буд- : буд-учи

Erwähnt sei noch, daß das Verb *есть*, das im Präsens über einen längeren (*ед-*) und einen verkürzten Stamm (*e-*) verfügt, das Gerundium ganz regulär von dem als Ausgangspunkt dienenden *längeren* Präsensstamm bildet, das folglich *ед-я́* lautet.

7.2.2. Das Gerundium vollendeter Verben

Von einigen vollendeten Verben wird – entgegen der oben formulierten allgemeinen Einschränkung – eine Form auf *-я* gebildet, also formal das Gerundium Präsens; diese Form wird aber in der Funktion des Gerundiums *Präteritum* verwendet. Die Verben, die eine solche Bildungs- und Verwendungsweise des Gerundiums Präsens kennen, sind bei ZALIZNJAK mit dem Index ⑨ gekennzeichnet. Sie werden in der nachstehenden Übersicht vollständig aufgeführt, ohne eigentlich – als Formen – zu dem hier behandelten Inhaltsparadigma zu gehören.

-везті	-гнесті	-блюсті
-весті	-плесті	-йті
-несті	-бресті	-честь
-месті		

Tab. 7-1 Gerundium vollendeter Verben

Wie man sieht, handelt es sich ausschließlich um Verben mit *konsonantischem* Infinitiv- und Verbalstamm, bei denen eine solche Verwendungsweise des Gerundiums Präsens möglich ist. Gemeint sind natürlich nur die Präfigierungen dieser Verben, denn die Simplicia gehören ja dem unvollendeten Aspekt an. Bei den gleichen Infinitivklassen ist die Bildung eines echten Gerundiums Präsens nicht möglich (s.o.), so daß hier gewissermaßen eine komplementäre Verteilung zu beobachten ist und es zu Zweifelsfällen der Interpretation eigentlich nicht kommen kann.

Beim Gerundium Präteritum wird auf diese Verben noch einmal hingewiesen; die Form auf *-я* wird in der vorliegenden Grammatik aber nicht als "Form" dieses Paradigmas im eigentlichen Sinne betrachtet, sondern nur als besondere Verwendungsweise des Gerundiums Präsens. Bei einer anderen Entscheidung müßte im Gerundium Präteritum von zwei miteinander konkurrierenden Suffixen gesprochen werden.

7.2.3. Diagrammatik

Stamm- und Formenbildung des Gerundiums zeigt das Flußdiagramm auf der übernächsten Seite (**Fig. 7-3**). Da in dem Kasten “Ausnahme” nur *бóдучи* als Verb genannt ist, benutzen alle anderen Verben des Russischen das ‘normale’ Suffix, auch wenn dies in dem Diagramm nicht noch einmal ausdrücklich gesagt wird. In den Anmerkungen werden die Verben der einzelnen Stamm-bildungstypen aufgezählt, soweit dies nötig ist.

Anmerkungen zum Diagramm

1) Identität:

Morphemalternation ова ~ у, ева ~ у/ю s. Übersicht im Text!

крыть, рыть, мыть, нить, выть: ы ~ о, брить: и ~ е;

живописа́ть : а́ ~ у́

хиротониса́ть : а́ ~ у́ (fakultativ auch ohne Alternation)

обязыва́ться : ыва́ ~ у́ (fakultativ ohne, nichtrefl. fak. mit Alternation)

2) Vokaleliminierung:

1) Alle mehrsilbigen auf -ить (bis auf зы́биться und зйждиться) und acht einsilbige auf ККить;

2) Alle zwei auf -о́ять (сто́ять und бо́яться);

3) 36 Verben auf -а́ть, nämlich:

мча́ть	лежа́ть	жужжа́ть	фырча́ть	треща́ть
спать	дыша́ть	визжа́ть	стуча́ть	бренча́ть
(затр.)	урча́ть	держа́ть	фурча́ть	сверча́ть
гнать	мыча́ть	дрожа́ть	звуча́ть	брюзжа́ть
(+о!)	рыча́ть	шурша́ть	мурча́ть	скворча́ть
	яча́ть	слыша́ть	торча́ть	вереща́ть
	соса́ть	пища́ть	журча́ть	верезжа́ть
бурча́ть	молча́ть	крича́ть	ворча́ть	дребезжа́ть

4) 50 Verben auf -еть, nämlich:

зреть	велётъ	звенётъ	смердётъ	лицезрётъ
бдеть	болётъ	гремётъ	кряхтётъ	тарахтётъ
	горётъ	храпётъ	смотрётъ	выглядеть
	шумётъ	хрипётъ	свербётъ	шелестётъ
	кипётъ	терпётъ	скорбётъ	свиристётъ
	сопётъ	корпётъ	скрипётъ	ненавидеть
	сипётъ	обидеть	трухтётъ	полусидеть
	летётъ	шипётъ	галдётъ	блестётъ
	хотётъ	видеть	коптётъ	хрустётъ
	висётъ	сидеть	вертётъ	свистётъ
	кишётъ	гудётъ	пыхтётъ	пестрётъ
	дудётъ	зудётъ	глядётъ	зависеть

3) Vokaleliminierung plus Konsonantenalternation:

a) Muster der Konsonantenalternationen:

б ~ бл	г ~ ж	д ~ ж	л, н, р	bleiben unverändert
п ~ пл	к ~ ч	т ~ ч oder щ	жд, в	bleiben unverändert
м ~ мл	х ~ ш	ст ~ щ	с	bleiben unverändert
ск ~ щ	с ~ ш			
	з ~ ж			

b) Extension dieses Stammbildungstyps beim Gerundium:

- 1) von den Verben auf -нуть nur тонуть und тянуть;
- 2) die fünf Verben auf -олоть (молоть : о ~ е!);
- 3) реветъ, зыбиться und зиждиться;
- 4) 6 Verben auf -'вять (вэять, блэять, лелэять, рэять, сэять, чують) sowie смеяться;
- 5) 82 Verben auf -ать, nämlich (* = затрудн.)

ждать*	сыпать	клепать	колебать	глаголатъ
слать* (с ~ ш!)	казать	трепать	щебетать	курлыкать
ржать*	мазать	плясать*	хлестать	мурлыкать
врать*	лизать	прятать	свистать	турлыкать
орать	резать	топтать	хвостать	полоскать
драть(+е!)	низать	глодать*	хлыстать	грохотать
жрать*	писать*	дремать	брызгать	воркотать
звать (+о!)	тесать*	двигать	плескать	бормотать
рвать*	чесать*	скакать	лепетать	хлопотать
стлать(+е!)	тыкать	кликать	лопотать	тропотать
брать (+е!)	искать	плакать	квохтать	кудэхтать
	махать	хныкать	клохтать	клекотать
	брехать	цокотать	клокотать	стрекотать
	метать	шептать	топотать	хлобыстать
	вязать	щепать	реготать	рукоплескать
	пахать*	щипать	гоготать	роптать (т ~ щ!)
	бежать (ж ~ г!)		хохотать	трепетать (т ~ щ!)
			рокотать	скрежетать (т ~ щ!)
			щекотать	клеветать (т ~ щ!)

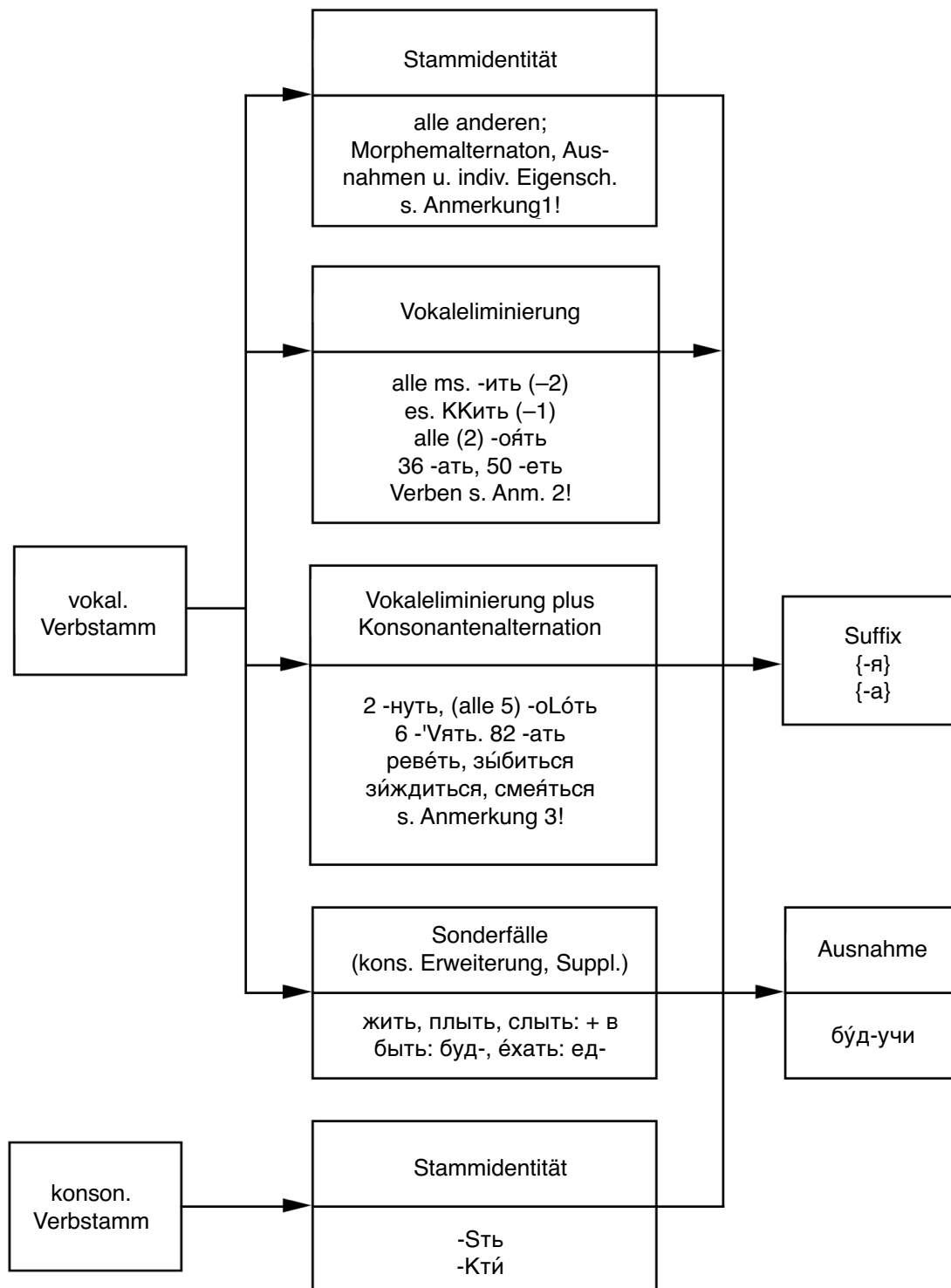


Fig. 7-3 Die Bildung des Gerundiums Präsens

7.3. Die Betonung des Gerundiums Präsens

Da nur eine Form zu beschreiben ist, erübrigt es sich beim Gerundium, die Trennung von Interparadigmatik und Intraparadigmatik schematisch anzuwenden: eine Intraparadigmatik im eigentlichen Sinne gibt es hier einfach nicht, weshalb der vorliegende Abschnitt auch nicht, wie beim Präsens, diese beiden Bereiche als hierarchisch oberste Gliederung enthält, obwohl zur Sache durchaus etwas zu sagen ist.

7.3.1. Die Akzentverschiebungen

Bei der Betonung des Gerundiums findet man die gleichen drei Arten der Akzentverlagerung, die auch das finite Präsens charakterisieren, d.h. also:

- | | | |
|----|-----------------|---|
| 1. | Beibehaltung | der Akzentstelle auf der gleichen Silbe |
| 2. | Vorverlagerung | der Akzentstelle um eine Silbe zum WA hin |
| 3. | Rückverlagerung | der Akzentstelle um eine Silbe zum WE hin |

Vgl. hierzu die folgenden Beispiele:

Vorverlagerung	Beibehaltung	Rückverlagerung
сто́я-ть : сто́-я	чита́-ть : чита́-я	крас-(ть) : крад-я́
сиде́-ть : сид-я	лез-ть : лез-я	грыз-(ть) : грыз-я́

Die Einzelheiten und die Besonderheiten der Interpretation dieser Typen gelten hier genau wie im Präsens, sie brauchen deshalb an dieser Stelle nicht noch einmal wiederholt zu werden. Angemerkt sei nur, daß sich die Zahl der Verben mit 'individuellen Eigenschaften' im Gerundium sogar noch verringert, vor allem, da die Verben auf *-е́реть* und *-Vчь* gar kein Gerundium bilden, selbst wenn sie dem uvo. Aspekt angehören.

7.3.2. Die Verteilung der Verben

Die Verteilung der Verben auf die genannten drei Typen ist beim Gerundium geringfügig anders als im finiten Präsens; auf die differierenden Fälle wird im folgenden deshalb besonders hingewiesen.

1) Beibehaltung der Akzentstelle

Diese Gruppe ergibt sich – wie im Präsens – *negativ* als Komplement zur Extension der beiden übrigen Klassen. Zu diesem Typ gehört die ganz überwältigende Mehrzahl der russischen Verben.

a) <u>Vokalischer Verbalstamm</u>	
"alle anderen"	
b) <u>Konsonantischer Verbalstamm</u>	
alle -Кті	
лез-ть (лез-), отвёрз-ть (отвёрз-)	

Tab. 7-2 Verben mit Beibehaltung der Akzentstelle

Unterschiede zum Präsens bestehen in folgendem Punkt: vier Verben, die ihre Akzentstelle im Präsens beibehalten, *verlagern* sie im Gerundium (*сидеть, глядеть, стоять, лежать*, s.u.), umgekehrt zeigen auch einige Verben im Gerundium *keine* Verschiebung der Akzentstelle, während sie dies im finiten Präsens tun (vgl. *колыха-ть: колыш-у*, aber *колыха-я*); diese Abweichung tritt allerdings, wie man sieht, nur in Kombination mit einem veränderten Stammbildungsverhalten ein, ist also eigentlich kein vergleichbar anderes empirisches Verhalten.

2) Vorverlagerung der Akzentstelle

Zu diesem Typ gehören bei der Betonung des Gerundiums die folgenden fünf Verben, alle mit *vokalischem* Verbalstamm:

a) <u>Vokalischer Verbalstamm</u>			
стоя-(ть)	: стó-я	лежá-(ть)	: лёж-а
сидé-(ть)	: сйд-я	(beachte d. Vok.alt. e ~ ё!)	
глядé-(ть)	: глjáд-я//гляд-я	колебá-(ть)	: колéбл-я
b) <u>Konsonantischer Verbalstamm</u>			

Tab. 7-3 Verben mit Akzentvorverlagerung

Die beiden Verben, die im Präsens neben *колебáть* hierher gehören, nämlich *колыхáть* und *алкáть*, bilden ihr Gerundium vom *nichtverkürzten* Infinitivstamm und zeigen dann auch keine Verlagerung der Akzentstelle. Bei den übrigen vier Verben handelt es sich eben um die, die im Präsens ihre Akzentstelle nicht verändern. Bei *лежáть* ist dabei die *Vokalalternation* /e/ ~ /o/ zu beachten. Bei *глядéть* kann die Vorverlagerung fakultativ auch entfallen (*глядя́*). Diese vier Verben gehören im übrigen bei ZALIZNJAK (1977a) alle der Verbklasse 5 an.

3) Rückverlagerung der Akzentstelle

Zu diesem Typ gehören sowohl Verben mit vokalischem wie solche mit konsonantischem Verbalstamm:

a) <u>Vokalischer Verbalstamm</u>					
Плы-ть	:	(Плыв-)	Жи-ть	:	(Жив-)
Слы-ть	:	(Слыв-)	Гни-ть	:	(Гни-)
Обязыва-ться	:	(Обязу-)			
b) <u>Konsonantischer Verbalstamm</u>					
alle -Стъ (außer лезть, отвёрзть)					

Tab. 7-4 Verben mit Akzentrückverlagerung

Die Verben auf *-Vчь*, die im Präsens ebenfalls hierher gehören, bilden kein Gerundium, ebensowenig die Verben auf *-ять* bzw. *Сать*, bei denen das *-а-* einem ehemaligen Nasalstamm entspricht, auch dann nicht, wenn sie dem unvollendeten Aspekt angehören. *сесть* und *дась* bilden kein Gerundium, da sie vollendet sind.

Nimmt man silbische und morphologische Akzentposition zusammen, dann gilt beim Gerundium folgendes:

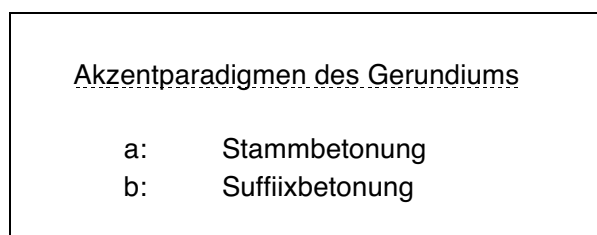
- Die *Beibehaltung* der Akzentstelle ist als Beibehaltung der Stammbetonung (*дела-ть* : *дела-я*) wie der End(ungs)betonung (*нес-ти* : *нес-я*) belegt; sie manifestiert sich bei Endbetonung und Verkürzung des (vokalischen) Stammes als Übergang von der Stamm- zur Endungsbetonung (*смея-ть-ся* : *сме-я-сь*).

- Die *Vorverlagerung* des Akzentes ist nur innerhalb der Stammbetonung möglich (*стоя-ть* : *сто-я*).

- Die *Rückverlagerung* der Akzentstelle kommt sowohl innerhalb des Stammes (*обязыва-ться* : *обязу-я-сь*) wie auch als Wechsel von der Stamm- zur Endungsbetonung vor (*гни-ть* : *гни-я*), doch da beim letzten Fall im Infinitiv immer ein nichtsilbisches Suffix verwendet wird, könnte man hier auch – von einer anderen Warte aus gesehen – von einer Akzentverlagerung sprechen, die bei der dann ‘bedingten Akzentstelle’ des Infinitivs nicht berücksichtigt zu werden braucht.

7.3.3. Intraparadigmatik

Die Betonung des Gerundiums ist, vom morphologischen Standpunkt aus gesehen, einem von *zwei* Typen zuzuordnen, die beide der ‘festen Betonung’ zuzurechnen sind, obwohl natürlich der Gegensatz zwischen fester und wechselnder Betonung neutralisiert ist, wenn man allein das Gerundium betrachtet.



oder, graphisch dargestellt:



Fig. 7-4 Die Akzentschemata des Gerundiums

Welche von beiden Möglichkeiten jeweils vorliegt, das folgt unmittelbar aus den vorher behandelten Akzentverschiebungen, die für beide Fälle Beispiele bieten, vgl. nochmals:

<u>Stammbetonung</u>	<u>Suffixbetonung</u>
дэла-ть : дэла-я	гни-ть : гни-я́
слы́ша-ть : слы́ш-а	нес-ти́ : нес-я́
сто́я-ть : сто́-я	смея́-ться : сме-я́-сь

Generell läßt sich folgendes konstatieren: bei vokalischem Verbalstamm ergibt sich die Suffixbetonung entweder durch Rückverlagerung der Akzentstelle eines endbetonten Verbs, das seinen Verbalstamm beibehält (*гни-ть* : *гни-я́*), oder, häufiger, bei Beibehaltung der Akzentstelle dann, wenn der Verbalstamm um den endbetonten Vokal verkürzt wird (*смея́-ть-ся* : *сме-я́-сь*); in allen anderen Fällen liegt Stammbetonung vor. Bei den Verben mit konsonantischem Verbalstamm ist die Suffixbetonung dagegen die Regel (Ausnahmen nur *лезть* und *отвёрзть*).

7.3.4. Diagrammatik

Das nachstehende Flußdiagramm (**Fig. 7-5**) zeigt die behandelten Zusammenhänge noch einmal insgesamt auf. Es zeigt die Gültigkeit des Grundprinzips der Betonung, das auch für das Präsens ermittelt wurde: *Beibehaltung* der Akzentstelle bei vokalischem Verbalstamm, *Suffixbetonung* bei konsonantischem Verbalstamm. Insgesamt weicht nur ein Dutzend Verben von diesem Prinzip ab; sie gilt es gesondert zu lernen.

ZALIZNJAK beschreibt die Betonung des Gerundiums in bezug auf die Präsensbetonung, genauer: in bezug auf die Betonung der 1.Ps.Sg. Dann ergibt sich folgende Verallgemeinerung:

Suffixbetonung	des Gerundiums bei Akzentschema	b oder c
Stambbetonung	des Gerundiums bei Akzentschema	a

Diese generelle Regel ist nicht ausnahmslos gültig, denn es gibt ja einige Verben, die sich eben im Gerundium anders verhalten (auf sie wurde oben bei der Vorverlagerung des Akzentes hingewiesen) bzw. die im Gerundium einen etwas anderen Präsensstamm verwenden (Verben auf *-ea-*, bei denen die Alternation dieses Morphems mit Null unterbleibt). Da aber die Akzentstelle der 1.Ps.Sg. bei uns gerade den Zielpunkt für die interparadigmatischen Akzentverschiebungen und den Ausgangspunkt für die intraparadigmatischen Akzentbewegungen abgibt, heißt dies nichts anderes als folgendes: Präsens und Gerundium können *interparadigmatisch* gut zusammengefaßt werden (Differenz bei rund einem halben Dutzend Verben); mit der Herleitung, ob Stamm- oder Suffixbetonung vorliegt, ist die empirische Beschreibung des Gerundiums schon abgeschlossen, während beim Präsens dann anschließend noch intraparadigmatisch differenziert werden muß, ob Akzentschema b oder c vorliegt.

Anmerkungen zum Flußdiagramm

- 1) Rückverlagerung beim nichtreflexiven Verb *обязывать* nur fakultativ; dann auch keine Alternation *ыва ~ ý*.
- 2) Vorverlagerung unterbleibt fakultativ bei *глядеть*.

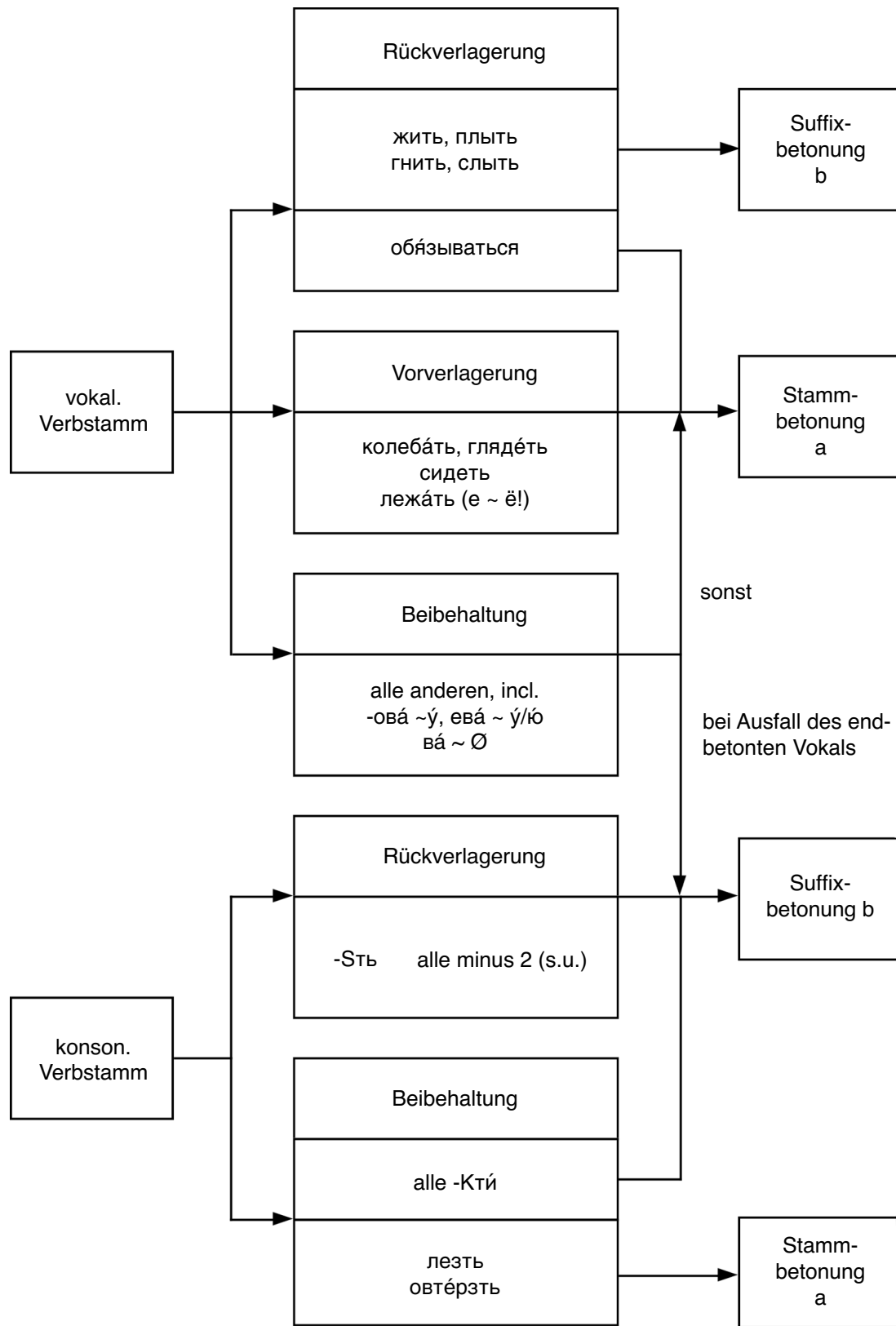


Fig. 7-5 Die Betonung des Gerundiums Präsens

7.4. Bildung und Betonung des Gerundiums Präsens

Kombiniert man die Bereiche Flexion und Betonung, jeweils mit ihren Teilbereichen, d.h. Stammbildung und Formenbildung bzw. Akzentverschiebungen und Akzentbewegungen, dann ergibt sich ein Gesamtbild des Gerundiums, das um einiges komplexer ist als jeder Teilbereich für sich genommen. Das zeugt u.a. von einem nicht vollständig parallelen Verhalten beider Bereiche: weder läßt sich von der Stammbildung auf das korrekte Akzentverhalten schließen noch umgekehrt. Die Haupttendenzen aber sind klar:

- *Nicht endbetonte* Verben mit vokalischem Verbalstamm behalten ihre Akzentstelle bei und weisen folglich ein unbetontes Gerundialsuffix auf, das in diesen Fällen an einen unveränderten oder einen verkürzten Stamm treten kann.

- *Endbetonte* Verben mit vokalischem Verbalstamm behalten ihre Akzentstelle gleichfalls bei; das führt zu einem betonten Suffix, sofern der Stamm verkürzt wird, dagegen zu einem unbetonten, falls der Verbalstamm unverändert übernommen wird.

- Verben mit *konsonantischem* Verbalstamm behalten diesen unverändert bei; sie tendieren zur Suffixbetonung, wozu der Akzent rückverlagert wird, falls er im Infinitiv noch nicht auf dem Suffix liegt.

Das läßt sich zusammenfassen zu zwei einfachen Regeln: Grundprinzip der Gerundialbetonung ist die *Beibehaltung* der Akzentstelle bei den Verben mit vokalischem Verbalstamm, bei denen die Art der Stammbildung darüber entscheidet, ob sich ein betontes oder ein unbetontes Suffix ergibt; bei den Verben mit konsonantischem Verbalstamm ist die *Suffixbetonung* der Normalfall, unabhängig davon, was für eine Ausgangssituation vorliegt.

Anmerkungen zum Diagramm

1) Identität:

Morphemalternation ова ~ у, ева ~ у/ю s. Übersicht im Text!

крыть, рыть, мыть, нить, выть : ы ~ о, брить : и ~ е;

живописа́ть : а́ ~ у́

хиротониса́ть : а́ ~ у́ (fakultativ auch ohne Alternation);

обя́зываться : ыва́ ~ у́ (fakultativ ohne, nichtrefl. fak. mit Alternation).

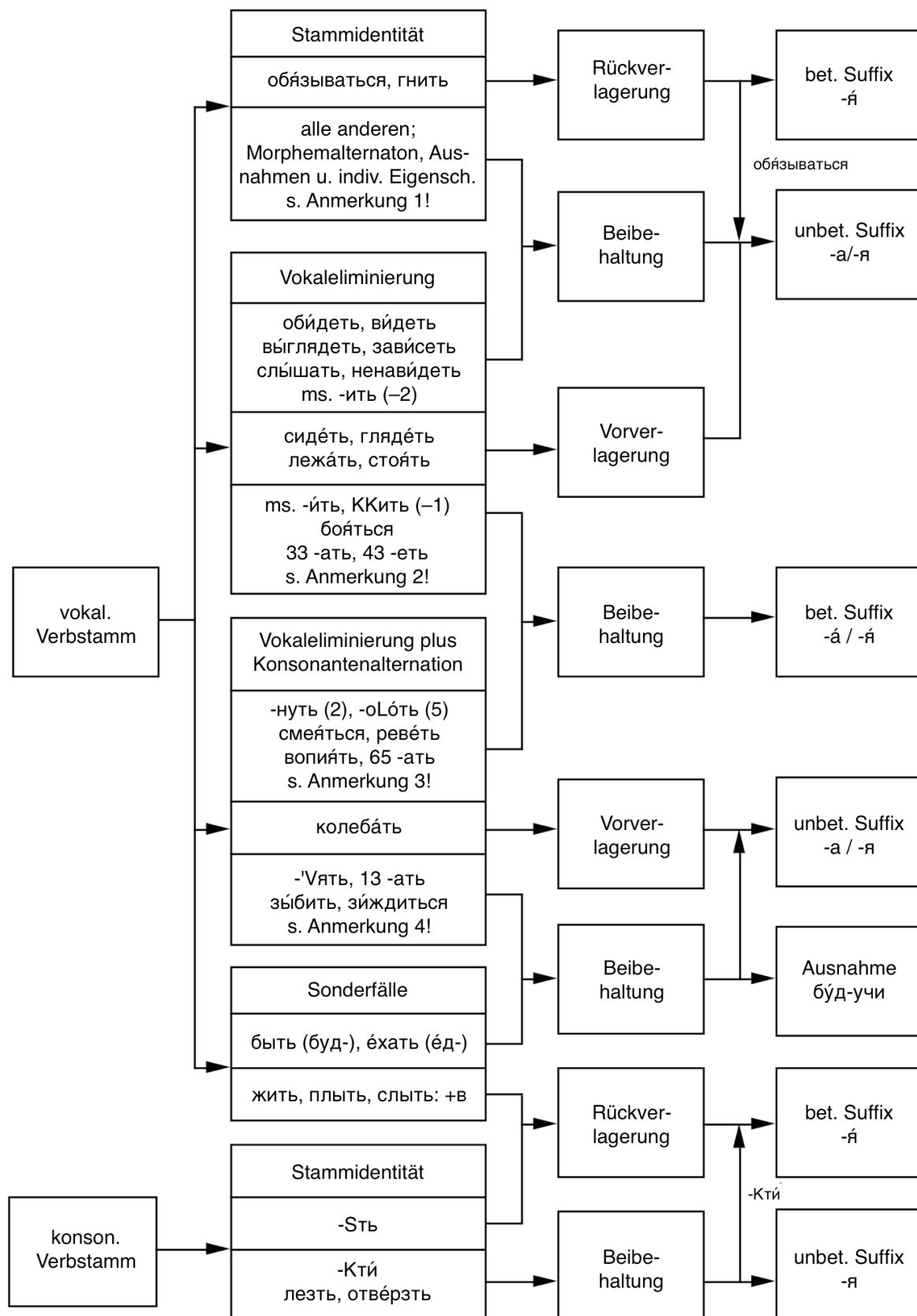


Fig. 7-6 Bildung und Betonung des Gerundiums

2) Vokaleliminierung, Beibehaltung der Akzentstelle und Suffixbetonung:

1) alle ms. -ить, acht es. ККить (das sind alle bis auf гнить);

2) боя́ться;

3) 33 Verben auf -ать, nämlich:

мчать	бурча́ть	жужжа́ть	фырча́ть	ворча́ть	бренча́ть
яча́ть	дыша́ть	визжа́ть	стуча́ть	крича́ть	сверча́ть
спать (затр.)	урча́ть	держа́ть	фурча́ть	журча́ть	брюзжа́ть
гнать (+о!)	мыча́ть	дрожа́ть	звуча́ть	молча́ть	скворча́ть
треща́ть	рыча́ть	шурша́ть	мурча́ть		верезжа́ть
вереща́ть		пища́ть	торча́ть		дребезжа́ть

4) 43 Verben auf -еть, nämlich кишеть plus:

веле́ть	боле́ть	звене́ть	горе́ть	смотре́ть	зре́ть
греме́ть	шуме́ть	свербе́ть	скорбе́ть	храпе́ть	кипе́ть
хрипе́ть	шипё́ть	терпе́ть	скрипе́ть	корпе́ть	полусиде́ть
смерде́ть	гуде́ть	галде́ть	зуде́ть	дуде́ть	лете́ть
трухте́ть	копте́ть	тарахте́ть	рухте́ть	хоте́ть	кряхте́ть
блесте́ть	шелесте́ть	хрусте́ть	свисте́ть	свиристе́ть	пестре́ть
висе́ть	сипе́ть	сопе́ть	бде́ть	верте́ть	лицезре́ть

3) Vokaleliminierung plus Konsonantenalternation, Endbetonung und Beibehaltung der Akzentstelle, also betontes Suffix:

a) Muster der Konsonantenalternationen:

б ~ бл	г ~ ж	д ~ ж	л, н, р	bleiben unverändert
п ~ пл	к ~ ч	т ~ ч // щ	жд, в	bleiben unverändert
м ~ мл	х ~ ш	ст ~ щ	С	bleiben unverändert
ск ~ щ	с ~ ш			
	з ~ ж			

b) Extension: 2 Verben auf -ну́ть (тону́ть, тяну́ть) und 65 Verben auf -ать (* = затрудн.):

мета́ть	трепа́ть	хлыста́ть	жра́ть*	хлобыста́ть	лепетáть
низа́ть	скака́ть	свистáть	жда́ть*	стрекота́ть	щекота́ть
лиза́ть	дрема́ть	плеска́ть	рва́ть*	полоска́ть	лопота́ть
иска́ть	клепа́ть	хлеста́ть	вра́ть*	воркота́ть	цокота́ть
щепáть	шепта́ть	квохта́ть	ржа́ть*	бормота́ть	регота́ть
каза́ть	топта́ть	клохта́ть	чеса́ть*	хлопота́ть	рокота́ть
маха́ть	бреха́ть	хвоста́ть	пахáть*	клокота́ть	щебетáть
вяза́ть			теса́ть*	клекота́ть	топота́ть
щипáть	руко-	пляса́ть*	писа́ть*	тропота́ть	хохота́ть
ора́ть	плеска́ть	слать* (с ~ ш!)	глода́ть*	грохота́ть	гогота́ть
стла́ть (+е!)	брать (+е!)				ропта́ть (т ~ щ!)
зва́ть (+о!)	драть (+е!)				клевета́ть (т ~ щ!)
					трепетáть (т ~ щ!)

4) Vokaleliminierung plus Konsonantenalternation, Beibehaltung der Akzentstelle, unbetontes Suffix:

a) 6 Verben auf -'Вя́ть: ве́ять, бле́ять, леле́ять, ре́ять, се́ять, чу́ять;

b) 13 Verben auf -ать:

сы́пать	пря́тать	кли́кать	куда́хтать	мурлы́кать	курлы́кать
ты́кать	пла́кать	хны́кать	глаго́лать	бры́згать	турлы́кать
ма́зать					

8. Das Partizip Präsens Aktiv

- 8.1. Das Inhaltsparadigma des Partizips Präsens Aktiv
- 8.2. Die Formenbildung des Partizips Präsens Aktiv
 - 8.2.1. Der Ausdruck des Partizips und die Verteilung der Verben
 - 8.2.2. Diagrammatik
- 8.3. Die Betonung des Partizips Präsens Aktiv
 - 8.3.1. Interparadigmatik
 - 8.3.1.1. Die Akzentverschiebungen
 - 8.3.1.2. Die Verteilung der Verben
 - 8.3.2. Intraparadigmatik
 - 8.3.3. Diagrammatik
- 8.4. Bildung und Betonung des Partizips Präsens Aktiv

8.1. Das Inhaltsparadigma des Partizips Präsens Aktiv

Betrachtet wird im folgenden der Ausdruck des nachstehenden Inhaltsparadigmas, das insgesamt 24 Formen umfaßt, von denen hier stellvertretend vier genannt werden. Für 'Nom.' müßten nacheinander natürlich sämtliche sechs Kasus des Russischen eingesetzt werden, also Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ, Instrumental, Präpositiv, um die Gesamtzahl aller Partizipialformen zu erhalten.

lexikalische Bedeutung	Präsens Aktiv	N. Sg. m. N. Sg. f. N. Sg. n N. Pl.	nichtreflexiv bzw. reflexiv
uvo.			

Fig. 8-1 Das Inhaltsparadigma des Part. Präs. Aktiv

Dieses Partizip verfügt – im Gegensatz zu anderen – nur über die sogenannten *Langformen*, rein prädikativ gebrauchte Kurzformen sind hier also nicht vorhanden. Es wird nur von Verben des *unvollendeten* Aspektes gebildet und bezeichnet eine Handlung, die gleichzeitig mit der des übergeordneten Verbs erfolgt. Hierbei kongruiert das Partizip mit dem Träger dieser Handlung in den Kategorien Kasus, Numerus und Genus.

Eben weil die Tempusbedeutung dieses und aller anderen Partizipien auch relativ und nicht absolut ist, konstruieren VOLOCKAJA et al. (1964, 118ff.) eine

Kategorie ‘временная последовательность’ mit den Bedeutungen ‘одновременность’ und ‘предшествование’. Diese Kategorie ist dann natürlich mit der gewohnten Tempus-Kategorie komplementär verteilt – weshalb man sie doch wieder zu einer übergeordneten Kategorie zusammenfassen könnte. Der grammatischen Information der Partizipien entsprechen die genannten Termini in der Tat besser als die üblichen, die Beschreibung wird aber um eben diese Kategorie komplizierter, wenn man darauf besteht, daß es sich hier um eine eigene Kategorie handelt und nicht um eine spezielle Ausprägung der Tempuskategorie in nichtfiniten Formen. Diesen Standpunkt ziehen wir vor und legen ihn in dieser Arbeit zugrunde.

8.2. Die Formenbildung des Partizips Präsens Aktiv

8.2.1. Der Ausdruck des Partizips und die Verteilung der Verben

Zum Ausdruck dieses Partizips verfügt das Russische über *zwei* Suffixe, die in je zwei komplementär verteilten Varianten auftreten. Der Stamm, an den diese Suffixe angehängt werden, ist natürlich wieder der Präsensstamm. Innerhalb des Partizips Präsens Aktiv ist der Stamm *unveränderlich*; somit ergeben sich, der Zahl der Suffixe entsprechend, auch zwei morphologische Typen der Partizipialbildung, von denen hier zuerst nur der Nominativ wiedergegeben ist.

1)	-V -К	-ущ-/ -ющ-	-ий -ая -ее -ие	∅ nichtrefl. -ся reflexiv
2)	-V -К	-ащ-/ -ящ-	-ий -ая -ее -ие	∅ nichtrefl. -ся reflexiv

Fig. 8-2 Die morphologische Struktur des Part. Präs. Akt.

Vgl. hierzu einige Beispiele:

Infinitiv/Verbalstamm	Präsensstamm / Partizip			
дела-(ть)	дела-ющ-ий,	-ая,	-ее,	-ие
глагола-(ть)	глагол-ющ-ий,	-ая,	-ее,	-ие
бра-(ть)	бер-ущ-ий,	-ая,	-ее,	-ие
писа-(ть)	пиш-ущ-ий,	-ая,	-ее,	-ие
борó-(ться)	бор-ющ-ий-ся,	-ая,	-ее,	-ие-ся

стро́и-(ть)	стро́-ящ-ий,	-ая,	-ее,	-ие
проси́-(ть)	прос-я́щ-ий,	-ая,	-ее,	-ие
служи́-(ть)	служи́-ащ-ий,	-ая,	-ее,	-ие

Einen vollständigen Satz der *Flexionsendungen* zeigt die nachstehende Übersicht (**Tab. 8-1**); im Akk.Sg.m. und im Akk.Pl. ist wie üblich danach zu unterscheiden, ob das Partizip mit einem belebten Bezugswort kongruiert oder nicht.

Kas.	m.Sg.	f.Sg.	n.Sg.	Pl.
N	-ий	-ая	-ее	-ие
G	-его	-ей	-его	-их
D	-ему	-ей	-ему	-им
A	-ий/-его	-ую	-ее	-ие/-их
I	-им	-ей	-им	-ими
P	-ем	-ей	-ем	-их

Tab. 8-1 Die Flexionsendungen des Part. Präs. Aktiv

Zu beachten ist, daß die Reflexivpartikel beim Partizip Präsens Aktiv nur *eine* segmentale Gestalt aufweist, also stets, nicht nur im Nominativ, *-ся* lautet, unabhängig davon, ob die Flexionsendung vokalisch oder konsonantisch auslautet. Damit liegt hier ein anderes Verhältnis vor als etwa im finiten Präsens.

Die *Verteilung der Verben* auf die beiden morphologischen Muster, deren vier Bestandteile denen des Inhaltsparadigmas entsprechen, ist einfach geregelt: sie entspricht der Verteilung auf die beiden Konjugationen im finiten Präsens:

Partizipialsuffix und Konjugation	
-ущ- / -ющ-	bei Verben der e-Konjugation
-ащ- / -ящ-	bei Verben der i-Konjugation

Im Zweifel richtet sich die Wahl unter den beiden Suffixen nach der Konjugationszugehörigkeit, die für die 3.Ps.Pl. gilt. Es heißt somit *бе́гущий* zu *бежа́ть*, *еда́щий* zu *есть*, *хота́щий* zu *хоте́ть*. Die traditionelle Grammatik umgeht dieses empirische Problem, indem sie sich auf die 3.Ps.Pl. Präsens bezieht, diese aber nicht in Stamm und Endung segmentiert, sondern die Endung in einen vokalischen und einen konsonantischen Bestandteil teilt, wobei der konsonantische, also *-m*, ersetzt wird durch *-щий* (so auch bei ZALIZNJAK 1977a, 85, 89). Der Vokal, der die Zugehörigkeit zu der e- bzw. der i-Konjugation anzeigt, wird also – unausgesprochen – beibehalten. Von einem prakti-

schen Standpunkt aus betrachtet sicher eine gute Lösung, der morphologischen Analyse läuft sie jedoch zuwider, auch die strukturelle Betrachtung des Systems kommt dabei zu kurz.

Die Verteilung der jeweils beiden Varianten ist ebenfalls wie im Präsens geregelt, d.h.:

Die Verteilung der Suffixvarianten	
1) -ющ-	nach V, л, ь, р (nur bei -о́лѡть und о́раť),
-ущ-	sonst;
2) -ащ-	nach Zischlauten,
-ящ-	sonst.

Wenn man sich nicht auf die Konjugationszugehörigkeit, d.h. auf ein Merkmal systematisch gleicher Ebene, sondern auf die Art der *Stammbildung*, d.h. auf ein Merkmal systematisch höherer Ebene, bezieht, dann ergibt sich folgende Abhängigkeit:

Stammbildung und Partizipialsuffix			
-ащ- / -ящ-	bei Elimination des vokalischen Auslautes;		
-ущ- / -ющ-	in allen anderen Fällen, d.h. bei Stammidentität, bei Vokaleliminierung plus Konsonantenalternation und in allen Sonderfällen.		
Ausnahmen			
ткать	: ткúщий	лгать	: лгúщий
сосáть	: сосúщий	есть	: едýщий

Zur Interpretation der verschiedenen Stammbildungsarten in den konkreten Fällen vergleiche den entsprechenden Abschnitt im Teil über die Präsensstammbildung.¹

1 Bei ZALIZNJAK ist die Bildung dieses Partizips demgegenüber etwas komplizierter: da die Ableitung auf die 3.Ps.Pl. Präsens bezogen wird, d.h. eine Form, die nicht zu den drei prädiktiven (Infinitiv, 1.Ps.Sg., 3.Ps.Sg.) gehört, müssen in seinem System strenggenommen folgende Schritte durchlaufen werden: 1) Bildung der genannten drei Formen (vgl. auch 1977a, 83); 2) Entscheidung über die Konjugationszugehörigkeit auf der Grundlage des Indexes; 3) Bildung der Präsensstammallomorphe und -formen (vgl. 1977a, 84); 4) Bildung des Partizips von der 3.Ps.Pl. Präsens.

8.2.2. Diagrammatik

Das Flußdiagramm auf S. 211 (**Fig. 8-3**) zeigt die Stammbildung und die Formenbildung des Partizips Präsens Aktiv. Die Zuordnung der Stammbildungsarten zu den beiden wichtigsten Suffixen läßt sich auch in folgende *Faustregel* zusammenfassen: die Verben mit Vokaleliminierung weisen das Suffix {-аш/ящ-} auf, alle anderen das Suffix {-ущ/ющ-}. – Die Reflexivpartikel taucht nur aus Platzgründen im Diagramm nicht auf.

Anmerkungen

1) Vokaleliminierung:

1) Alle ms. -ить (bis auf зыбиться und зйждиться) und acht es. ККить (= alle bis auf гнить);

2) Alle zwei -оять (стоять und боаться);

3) 39 Verben auf -ать, nämlich:

мчать	лежать	жужжать	фырчать	трещать	скворчать
спать	дышать	визжать	стучать	бренчать	брюзжать
лгать	урчать	держать	фурчать	сверчать	верезжать
ткать	мычать	дрожать	звучать	верещать	кричать
гнать (+о!)	рычать	шуршать	мурчать	дребезжать	ворчать
сосать	молчать	слышать	торчать	бурчать	журчать
ячать	пищать	бежать (бег-!)			

4) 50 Verben auf -еть, nämlich:

зреть	велеть	звенеть	сидеть	смердеть	смотреть
бдеть	болеть	греметь	коптить	свербеть	ненавидеть
дудеть	гореть	храпеть	вертеть	скорбеть	полусидеть
кишеть	шуметь	хрипеть	глядеть	кряхтеть	свиристеть
висеть	кипеть	терпеть	пыхтеть	зависеть	лицезреть
хотеть	сопеть	корпеть	скрипеть	пестреть	выглядеть
лететь	сипеть	обидеть	трухтеть	свистеть	шелестеть
зудеть	шипеть	галдеть	блестеть	хрустеть	тархтеть
гудеть	видеть				

2) Identität:

Morphemalternation ова ~ у, ева ~ у/ю, ва ~ Ø s. Übersicht im Text!

крыть, рыть, мыть, нить, выть: ы ~ о, брить: и ~ е;

живописа́ть : а́ ~ у́

хиротониса́ть : а́ ~ у́ (fakultativ auch ohne Alternation)

обя́зываться : ыва́ ~ у́ (fakultativ ohne, nichtrefl. fak. mit Alternation)

3) Vokaleliminierung plus Konsonantenalternation:

a) Muster der Konsonantenalternationen:

б ~ бл	г ~ ж	д ~ ж	л, н, р	bleiben unverändert
п ~ пл	к ~ ч	т ~ ч oder щ	жд, в	bleiben unverändert
м ~ мл	х ~ ш	ст ~ щ	С	bleiben unverändert
	с ~ ш	ск ~ щ		
	з ~ ж			

b) Extension dieses Stammbildungstyps beim Partizip Präsens Aktiv:

- 1) die Verben auf -нуть, soweit uvo.;
- 2) die Verben auf -о́лоть (молóть : о ~ е!);
- 3) die Verben auf -ерéть sowie реvéть;
- 4) 2 Verben auf -ить: зы́биться, зы́ждиться;
- 5) 6 Verben auf -'Вя́ть (вéять, блéять, лелéять, ре́ять, се́ять, чу́ять) sowie смея́ться und вопи́ять;
- 6) 81 Verben auf -ать, nämlich:

ждать	сы́пать	клепа́ть	колеба́ть	глаго́лать
слать (с ~ ш!)	каза́ть	трепа́ть	реготáть	курлы́кать
братъ (+е!)	ма́зать	прятáть	хлестáть	мурлы́кать
вратъ	лизáть	топта́ть	свистáть	турлы́кать
орáть	рэзáть	шепта́ть	хвоста́ть	полоска́ть
драть (+е!)	низа́ть	глода́ть	хлыста́ть	щебета́ть
жрать	писа́ть	дрема́ть	брызга́ть	воркота́ть
звать (+о!)	теса́ть	двигáть	плеска́ть	бормотáть
рвать	чеса́ть	скака́ть	лепета́ть	хлопота́ть
ржать	ты́кать	кли́кать	лопота́ть	тропота́ть
стлать (+е!)	иска́ть	пла́кать	квохта́ть	куда́хтать
мета́ть	маха́ть	хны́кать	клохта́ть	клекота́ть
пахáть	щепáть	бреха́ть	хохота́ть	щекота́ть
вяза́ть	щипáть	пляса́ть	топота́ть	клокота́ть
	рукоплеска́ть	гогота́ть	грохота́ть	хлобыста́ть
		цокота́ть	рокота́ть	стрекота́ть
клевета́ть (т ~ щ!)	скрежета́ть (т ~ щ!)	ропта́ть (т ~ щ!)	трепета́ть (т ~ щ!)	

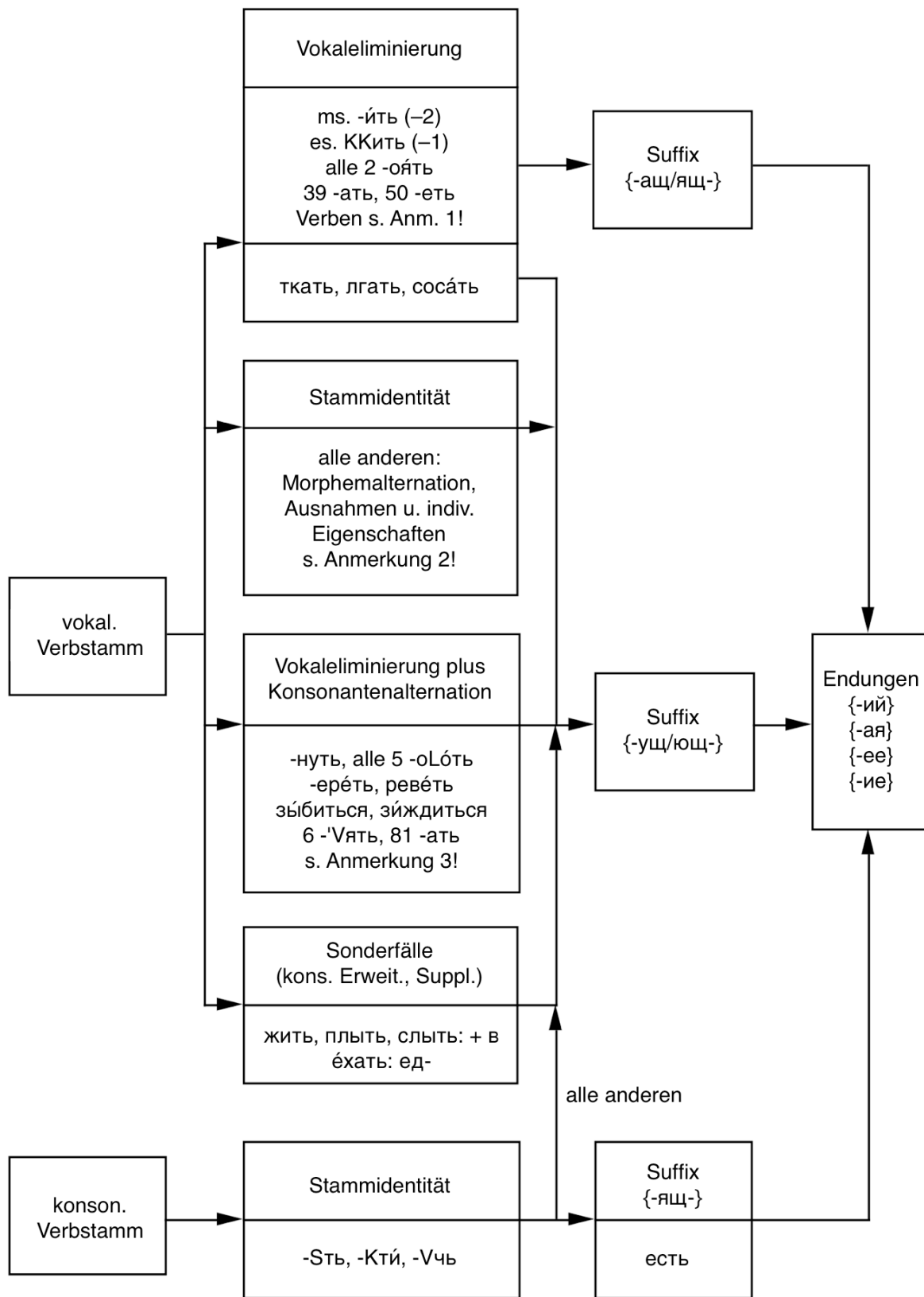


Fig. 8-3 Die Bildung des Part. Präs. Aktiv

8.3. Die Betonung des Partizips Präsens Aktiv

8.3.1. Interparadigmatik

8.3.1.1. Die Akzentverschiebungen

Die Arten der Akzentbewegungen, die bei der Bildung des Partizips Präsens Aktiv zu beobachten sind, sind die gleichen, die auch im finiten Präsens und im Gerundium Präsens auftreten, d.h. also (WA = Wortanfang, WE = Wortende):

- | | | |
|----|-----------------|---|
| 1. | Beibehaltung | der Akzentstelle auf der gleichen Silbe |
| 2. | Vorverlagerung | der Akzentstelle um eine Silbe zum WA hin |
| 3. | Rückverlagerung | der Akzentstelle um eine Silbe zum WE hin |

Vgl. dazu die folgenden Beispiele:

<u>Vorverlagerung</u>	<u>Beibehaltung</u>	<u>Rückverlagerung</u>
скака́-ть:	чита́-ть:	гни́-ть:
ска́ч-ущ-ий	чита́-ющ-ий	гни-ю́щ-ий
люби́-ть:	смотре́-ть:	бере́-чь:
лю́б-ящ-ий	смотре-я́щ-ий	берег-у́щ-ий
боро́-ть-ся:	нес-ти́:	грыз-ть:
бо́р-ющ-ий-ся	нес-у́щ-ий	грыз-у́щ-ий

Diese Beispiele zeigen schon, daß beim Partizip Präsens Aktiv entweder der *Stamm* oder das *Partizipialsuffix*, nie aber die Flexionsendung betont wird.

Wie üblich resultiert die Beibehaltung der Akzentstelle nur dann in Suffixbetonung, wenn der endbetonte Vokal im Stammauslaut eliminiert wird, in allen anderen Fällen, d.h. bei Nicht-Endbetonung oder bei Nicht-Verkürzung, liegt auch morphologisch gesehen eine Beibehaltung der Akzentstelle vor. Die Vorverlagerung der Akzentstelle kommt nur innerhalb der Stammbetonung, die Rückverlagerung der Akzentstelle dagegen sowohl innerhalb der Stammbetonung wie auch als Wechsel von der Stamm- zur Suffixbetonung vor (Beispiele dazu s.u.).

ZALIZNJAK bezieht die Betonungsstelle des Partizips Präsens Aktiv auf die des finiten Präsens: bei Verben der e-Konjugation sei die Betonung wie in der 3.Sg., bei Verben der i-Konjugation wie in der 1.Sg. (vgl. 1977a, 85). Speziell auf dieses Partizip bezogen ist daneben der Zusatz ④, der die Vorverlagerung des Akzentes anzeigt. In ZALIZNJAKS Beschreibung gibt es allerdings eine kleine Inkohärenz: im Zusammenhang mit der Formenbildung des Partizips,

die von der 3.Ps.Pl. ausgeht, heißt es (vgl. 1977a, 89), die Akzentstelle dieser Form werde bewahrt. Bei der Betonung dagegen wird auf die 3.Ps.Sg. Bezug genommen. Welchen Sinn diese Abweichung macht, ist nicht klar.

8.3.1.2. Die Verteilung der Verben

Die Verteilung der Verben auf die Typen der Akzentverlagerung ist etwas anders als im finiten Präsens, und zwar *systematisch* anders, d.h. die Abweichungen lassen sich nicht als mehr oder weniger zufällige Eigenschaften einzelner Verben betrachten. Dies betrifft vor allem die Gruppe der Verben mit Akzentvorverlagerung, während die Gruppe der Verben mit Akzentrückverlagerung die gleiche Extension aufweist wie im Präsens.

1) Beibehaltung der Akzentstelle

Die Verben dieser Klasse werden extensional – wie sonst auch – nur negativ bestimmt: alle Verben, die den Akzent weder vor- noch rückverlagern, behalten ihn auf der gleichen Silbe bei. Das ist von den Verben mit vokalischem Verbalstamm die überwältigende Mehrheit, von den Verben mit konsonantischem Verbalstamm nur der kleinere Teil:

<p>a) <u>Vokalischer Verbalstamm</u> "alle anderen"</p>
<p>b) <u>Konsonantischer Verbalstamm</u> alle -Ктѣ лез-ть (лез-), отвѣрз-ть (отвѣрз-)</p>

Tab. 8-2 Verben mit Beibehaltung der Akzentstelle

2) Vorverlagerung der Akzentstelle

Zu diesem Typ gehört beim Partizip Präsens Aktiv eine größere Anzahl von Verben, die sich aber relativ gut systematisieren läßt. Vorweg soll schon festgehalten werden, was diesen Verben gemeinsam ist: sie verkürzen den Verbalstamm zur Bildung des Präsensstammes und gehören im Präsens dem Akzentschema c an. Daraus folgt, daß alle diese Verben im Infinitiv *endbetont* sind.

Während bei den Verben der e-Konjugation die Korrelation mit dem Akzentschema c des Präsens vollständig und ausnahmslos ist, gehört nur ein

Teil der Verben der i-Konjugation in diese Klasse. ZALIZNJAK verwendet das Symbol ④ zur Kennzeichnung dieser Verben im Lexikonteil seines Wörterbuches, d.h. gibt diese Eigenschaft bei den einzelnen Verben an (die fakultative Vorverlagerung des Akzentes, die, mit [④] bezeichnet, ebenfalls vorkommt, wird im folgenden nicht berücksichtigt). Aus den Beispielen, die ZALIZNJAK anführt (vgl. 1977a, 83), geht im übrigen nicht hervor, daß der Zusatz ④ nicht nur bei Verben auf *-ить* vorkommt (das heißt in der ZALIZNJAKschen Verbklasse 4), sondern auch in der Verbklasse 5, bei Verben auf *-ать* oder *-еть*. Diese Fälle sind allerdings in der Tat selten: insgesamt gibt es aus jeder der beiden Infinitivklassen nur einen einzigen Fall: *дышать* bzw. *терпеть*.

Die *Extension* der Verben mit einer Akzentvorverlagerung läßt sich unter Bezugnahme auf die Präsensbetonung folgendermaßen beschreiben:

Verben mit Vorverlagerung der Akzentstelle

- 1) Alle Verben der e-Konj. mit Akzentschema c
- 2) 20 Verben der i-Konj. mit Akzentschema c

Daß alle diese Verben den Verbalstamm verkürzen (oder in den wenigen Sonderfällen nach Verkürzung erweitern) müssen, läßt sich im übrigen daraus ableiten, daß das Akzentschema c vorliegt, da es keine Verben gibt, die den Verbalstamm unverändert übernehmen und dann Wechselbetonung aufweisen. Welche Verben das im einzelnen sind, das beschreibt die nachfolgende Übersicht etwas genauer.

1. Alle mehrsilbigen endbetonten Verben der e-Konjugation, die den Stamm verkürzen (außer *содать*, *ревёт*, *вопить*, *смеяться*; s.a. Anm. 1):
 - 1.1. Alle 59 mehrsilbigen Verben auf *-ать* mit Verkürzung des Verbalstammes (außer *содать*; s.a. Anm. 2);
 - 1.2. Alle fünf auf *-олоть*: *колоть*, *полоть*, *пороть*, *молоть* (o ~ e!), *бороться*;
 - 1.3. Von den Verben auf *-нуть* nur *тянуть* und *тонуть* (s. Anm. 3).
2. Zwanzig zweisilbige endbetonte Verben der i-Konjugation, meist auf *-ить*, die den Verbalstamm ja verkürzen (= ④; s.a. Anm. 4):

губить	ценить/ся	мочить	дышать
пилить	лепить/ся	служить	терпеть
лупить	рубить/ся	¹ чертить	¹⁻² душить
¹ чинить	женить/ся	учить	¹⁻² тушить
любить	сушить/ся	тащить/ся	лечить/ся

Tab. 8-3 Verben mit Akzentvorverlagerung

Anmerkungen zu Tab. 8-3

- 1) Das sind die einzigen mehrsilbigen Verben der e-Konjugation mit Stammverkürzung und Akzentschema b im Präsens.
- 2) Das schließt im übrigen колебáть, колыхáть und алкáть ein. Die Aufzählung dieser Verben siehe bei der Diagrammatik.
- 3) Die übrigen Verben auf -нуть, die im Präsens zu c gehören, sind vollendet und bilden deshalb dieses Partizip nicht.
- 4) Gilt die Zugehörigkeit zu dieser Klasse auch für das Reflexivum, so ist dies durch -ся angezeigt (in manchen Fällen existiert kein Reflexivum, in anderen verhält es sich nicht wie das Simplex, vgl. учíться!). Die Präfigierungen, da vo., sind selbstverständlich *nicht* mitgemeint.

3) Rückverlagerung der Akzentstelle

Unter den Verben mit vokalischem Verbalstamm kommt die Rückverlagerung des Akzentes nur vereinzelt vor, unter den Verben mit konsonantischem Verbalstamm ist sie systematisch vertreten:

<u>Vokalischer Verbalstamm</u>	
жить, слыть, плыть, гнить, обязываться	
<u>Konsonantischer Verbalstamm</u>	
-СТЬ:	Alle bis auf 2 (лезть, отвёрзть)
-ВЬ:	Alle

Tab. 8-4 Verben mit Akzentrückverlagerung

Bei den in dieser Klasse vor allem vertretenen *einsilbigen* Verben resultiert die Rückverlagerung logischerweise in Suffixbetonung; nur bei dem mehrsilbigen *обязываться* bleibt die Stammbetonung erhalten.

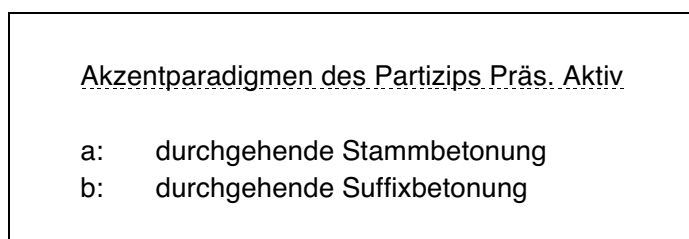
Das Verb *лечь*, sonst immer eine Ausnahme in seiner Infinitivklasse, bildet als vollendetes Verb dieses Partizip nicht und braucht deshalb hier nicht genannt zu werden.

Das Verb, das hinsichtlich der Betonung dieses Partizips als Ausnahme genannt werden muß, wenn man sich bei der Beschreibung der Betonung auf die 3.Ps.Pl. des Präsens bezieht, nämlich *мочь* : *мог-ýщ-ищ*, wird automatisch richtig mit erfaßt, wenn man sich – wie hier – stattdessen auf die Infinitivklassen bezieht.

Bei *молóчь* ist die Rückverlagerung bedingt zu betrachten, ohne Berücksichtigung der Änderung der Silbenzahl, die sich durch den Einschub bzw. Ausfall des zweiten *-o-* ergibt. Relativ zum Stammauslaut, dem *-κ*, gesehen, trifft die über die Verben dieser Infinitivklasse gemachte Aussage sowieso zu: der Akzent wird von der Position vor dem Stammauslaut auf die Position nach dem Stammauslaut verlagert.

8.3.2. Intraparadigmatik

Die Behandlung der intraparadigmatischen Akzentverhältnisse kann beim Partizip Präsens Aktiv relativ kurz gehalten werden. Empirische Probleme treten in diesem Bereich nicht auf, da stets *fester* Akzent vorliegt, der morphologisch entweder als Stamm- oder als Suffixbetonung realisiert wird. Endungsbetonung kommt beim Partizip Präsens Aktiv nicht vor.



oder, als *Akzentschemata* dargestellt:

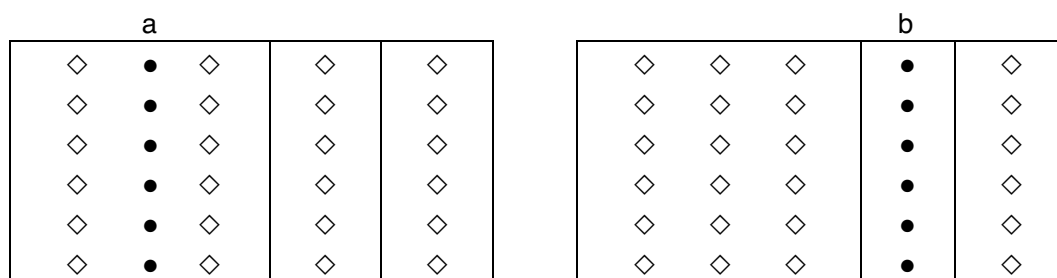


Fig. 8-4 Die Akzentschemata des Part. Präs. Aktiv

Wenn man die Betonung des Partizips Präsens Aktiv auf die des finiten Präsens bezieht, dann ergibt sich folgende Zuordnung: bei den Verben der e-Konjugation korreliert die Betonung des Partizips mit allen Formen *außer* der 1.Ps.Sg., bei den Verben der i-Konjugation gerade *mit* der Akzentstelle der 1.Ps.Sg., es sei denn, das Verb gehört zu den mit dem Zusatzsymbol ④ gekennzeichneten. Oft wird auch folgender Bezug hergestellt: die Verben der e-Konjugation weisen die gleiche Akzentstelle wie in der 3.Ps.Pl. auf, also wie in der Form, die dann auch als Ausgangspunkt für die Formenbildung des Partizips dient, während die Verben der i-Konjugation die Akzentstelle des Infinitivs bewahren (so z.B. GABKA 1975, 187). Diejenigen Verben der i-Konjuga-

tion, die eine Akzentvorverlagerung zeigen, weisen, mit anderen Worten, den gleichen Bezugspunkt wie die Verben der e-Konjugation auf.

Bei Verwendung der bekannten Akzentschemata des finiten Präsens ergibt sich also folgende Zuordnung:

Präsensbetonung und Partizipialbetonung	
Suffixbetonung -ýщ-/-jóщ-	bei Akzentschema b
Stambbetonung	bei Akzentschema a oder c
Suffixbetonung -áщ-/-jáщ-	bei Akzentschema b oder c
Stambbetonung	bei Akzentschema a oder c ④

Eine Ausnahme stellt bei dieser Bezugnahme auf das Präsens nur *мочь* dar, das, obwohl es zu Akzentschema c gehört, Suffixbetonung aufweist: *мог-ýщ-ий*.

In dieser Darstellung ist die Angabe der *Konjugationszugehörigkeit* implizit in der Nennung des verwendeten Suffixes, das ja eindeutig einer bestimmten Konjugation zuzuordnen ist, enthalten. Noch etwas anders formuliert, lautet der aufgezeigte Zusammenhang so:

Bei Verben mit *vokalischem* Verbalstamm kann Suffixbetonung nur bei im Infinitiv endbetonten Verben der i-Konjugation auftreten (Infinitive auf *-ítь*, *-átь*, *-étь*, *-játь*), außerdem bei einsilbigen Verben der e-Konjugation (incl. derer auf *-epétь*, deren Wurzel bei diesem Partizip ja einsilbig ist) und ausnahmsweise auch bei den mehrsilbigen *сосáть*, *ревéть*, *смея́ться*, *вопиáть*. In allen anderen Fällen liegt Stambbetonung des Partizips vor.

Bei den Verben mit *konsonantischem* Verbalstamm dagegen ist die Suffixbetonung die Regel, und die Stambbetonung tritt nur in Ausnahmefällen auf.²

2 Nur nebenbei sei bemerkt, daß *мочь* den Ausnahmecharakter, den es bei ZALIZNJAK (1977a, 119) und GABKA (1975, 187) besitzt, verliert, wenn man sich auf den Infinitiv und die Infinitivklassen statt auf das Präsens bezieht.

8.3.3. Diagrammatik

In dem folgenden Flußdiagramm (**Fig. 8-5**) sind Interparadigmatik und Intraparadigmatik gleich zusammen dargestellt, da eine separate Darstellung vor allem der Intraparadigmatik nicht lohnt. Das Schema ähnelt in seiner Grundstruktur der des Gerundiums Präsens, nur ist die Extension der Akzentvorverlagerung auf Kosten der Verben mit Beibehaltung der Akzentstelle größer.

Wie man sich leicht überzeugen kann, gilt für die Betonung des Partizips offenbar die Grundregel "Betonung auf der gleichen Silbe wie im Infinitiv" (bei den Verben mit vokalischem Infinitiv- und Verbalstamm) nicht in gleichem Maße wie etwa im Präsens oder im Gerundium: sie wird von einer größeren Zahl von Verben mit Akzentvorverlagerung durchbrochen (insgesamt sind es 87), ist aber, in Anbetracht der großen Gesamtzahl aller Verben des Russischen, immer noch eine überwältigende Tendenz.

Anmerkungen

Vorverlagerung der Akzentstelle

- 1) Alle mehrsilbigen, endbetonten Verben der e-Konjugation, die den Stamm verkürzen (bis auf *сосать*, *ревёт*, *вопи́ать*, *смеяться*), nämlich:

a) alle 59 mehrsilbigen Verben auf *-ать* mit Verkürzung des Verbalstammes (außer *сосать*), das sind:

казать	вязать	плясать	лепетать	хлопотать
лизать	щипать	хлестать	лопотать	бормотать
низать	щепать	свистать	цокотать	воркотать
писать	клепать	хвостать	хохотать	тропотать
тесать	трепать	квохтать	топотать	полоскать
чесать	глодать	хлыстать	реготать	клекотать
искать	скакать	клохтать	гоготать	клокотать
махать	стонать	плескать	рокотать	грохотать
пахать	дремать	шептать	колебать	клеветать
метать	брехать	стрекотать	колыхать	трепетать
алкать	топтать	хлобыстать	щекотать	скрежетать
орать	роптать	рукоплескать	щебетать	

b) alle fünf *-олоть*: *колоть*, *полоть*, *пороть*, *молоть* (o ~ e!), *бороться*;

c) von den Verben auf *-нуть* nur *тянуть* und *тонуть*.

- 2) Zwanzig zweisilbige, endbetonte Verben der i-Konjugation, meist auf *-ить*, die den Verbalstamm ja verkürzen (= ④):

губить	душить	ценить/ся	сушить/ся	любить
пилить	тушить	лепить/ся	лечить/ся	служить
лупить	мочить	рубить/ся	тащить/ся	чертить
чинить	учить	женить/ся	дышать	терпеть

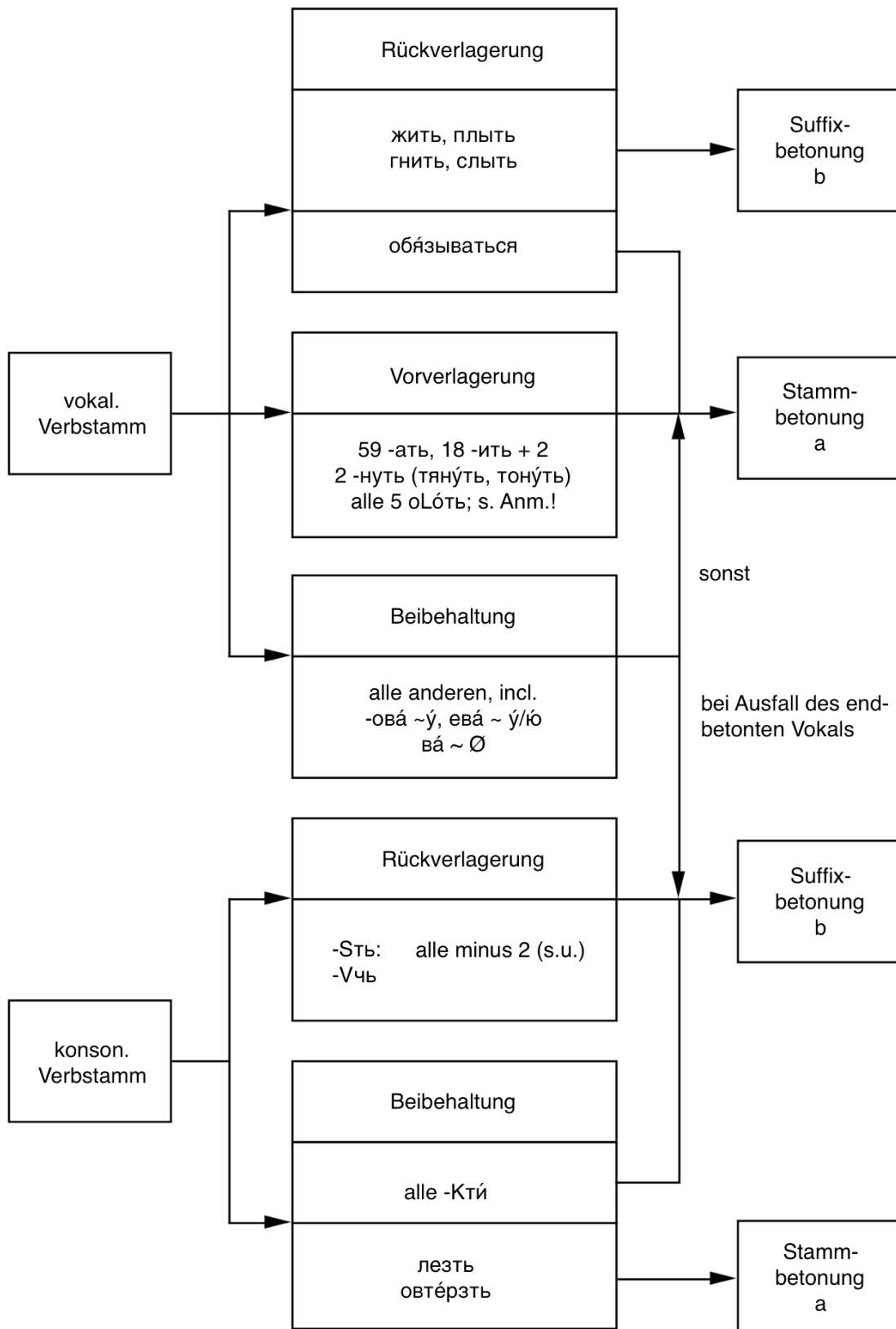


Fig. 8-5 Die Betonung des Part. Prät. Aktiv

8.4. Bildung und Betonung des Partizips Präsens Aktiv

Die Ergebnisse zur Stamm- und Formenbildung sowie zu den Akzentverschiebungen und den Akzentschemata, die am Ende der jeweiligen Abschnitte dargestellt wurden, sollen nunmehr zu einer Gesamtdarstellung der Bildung und Betonung des Präsensaktivpartizips zusammengefaßt werden. Dazu bedarf es bei der Kombinierung beider Bereiche einiger weiterer empirischer Differenzierungen innerhalb der einzelnen Klassen. Um das Diagramm nicht allzu kompliziert werden zu lassen, sind die Angaben zur Morpho(no)logie und zum Akzent kombiniert: wenn ein Pfad zu einem *unbetonten* Suffix führt, dann heißt dies, daß Akzentschema a vorliegt, ist es *betont*, dann verweist dies auf Akzentschema b. Nur wenn der Akzent wirklich verlagert wird, erfolgt in den Kästchen zur Stammbildung ein entsprechender Hinweis, sonst ist implizit anzunehmen, daß die Akzentstelle beibehalten wird.

Den Ausgangspunkt bildet das Flußdiagramm, das die Stamm- und die Formenbildung zeigt. In der ersten Gruppe, bei den Verben mit *Vokaleliminierung*, kommt sowohl die Beibehaltung des Akzentes wie eine Akzentvorverlagerung in Betracht, allerdings ist die zweite Gruppe klein; insgesamt handelt es sich um 20 Verben, davon enden allein 18 auf *-úť*. Sie sind in Anmerkung 1 aufgeführt.

Nach Berücksichtigung dieser Verben läßt sich dann ermitteln und angeben, welche Verben ein betontes Suffix *-áť/ťť*- und welche ein unbetontes Suffix *-ať/ťť*- aufweisen. Diese beiden Gruppen sind in den Anmerkungen 2 und 3 aufgeführt.

Die drei separat aufgeführten Verben *сосáť*, *ткáť* und *лгáť* behalten ihre Akzentstelle bei und haben somit, als Verben der e-Konjugation, ein betontes Suffix *-ťť*-.

Zu den Verben mit *Stammidentität* gibt es nicht viel zu sagen. Einige Hinweise auf individuelle Eigenschaften und die Morphemalternation finden sich in Anmerkung 4. Diese Verben weisen fast alle ein unbetontes Suffix *-ťť/ťťť*- auf, nur bei den zweisilbigen Verben auf *-ováť* bzw. *-eváť* und auf *(-a)váť* liegt nach der Morphemalternation der Akzent auf dem Suffix.

Bei den Verben, die den – vokalischen – Verbalstamm verkürzen und außerdem eine *Konsonantalternation* zeigen, ist die Akzentvorverlagerung ganz regelmäßig unter den endbetonten auf *-áť* zu finden. Diese Verben sind in Anmerkung 5 aufgeführt. Die schon von Haus aus stammbetonten Verben dieser Stammbildungsklasse behalten ihre Akzentstelle natürlich bei. Daneben zeigen nur noch zwei Verben auf *-ňť* eine Akzentvorverlagerung; auch sie sind in der Anmerkung 5 genannt. Der Akzent kann bei den Verben dieses

Stammbildungstyps demnach sowohl auf dem Suffix liegen (-*ýuu/íouu*-) wie auf dem Stamm (Suffix -*yuu/íouu*-).

Unter den als *Sonderfällen* eingestuften Verben zeigen die drei einsilbigen eine Rückverlagerung des Akzentes, während die Suppletivform des zweisilbigen stambbetont ist.

Bei den Verben mit *konsonantischem* Verbalstamm sind Morpho(n)ologie und Betonung leichter zu kombinieren als in der ersten, großen, Gruppe. Hier sind die Verhältnisse klarer: die Verben, die im Infinitiv noch keinen Suffixakzent tragen, verlagern ihn auf das Partizipialsuffix (mit Ausnahme von *лезть* und *омвѣрзть*), so daß auch die Verteilung auf die Suffixvarianten entsprechend einfach darzustellen ist.

Schließlich führen dann alle Pfade im Diagramm zu den *Endungen*, die für alle Bildungsweisen gleich sind, da stets der gleiche Laut vorausgeht, nämlich das palatalisierte /j'/ im Auslaut des Suffixes. Das *Reflexivpostfix* ist aus Platzgründen im Diagramm nicht aufgeführt.

Insgesamt läßt sich folgende Tendenz ausmachen: die Verben, die den Verbalstamm zur Bildung des Präsensaktivpartizips nur *verkürzen* (also ohne Alternation des Konsonanten), zeigen in der Regel eine *Beibehaltung* der Akzentstelle und können somit ganz regelmäßig sowohl ein betontes wie ein unbetontes Suffix aufweisen. Die Verben, die neben der Eliminierung des Vokals auch eine *Alternation* des Konsonanten zeigen, tendieren dazu, mit dieser Stammverkürzung auch den Akzent *vorzuverlagern*, sofern er vorher auf dem eliminierten Vokal lag. Dieses Verhalten zeigen jedenfalls die Verben auf -*ámь*, die in dieser Stammbildungskategorie die zweifellos wichtigste Gruppe bilden, mit nur einer einzigen Ausnahme: *бежámь*, das Verb mit der Mischkonjugation, das sein Präsensaktivpartizip als Verb der e-Konjugation bildet (Suffix -*yuu*-), verhält sich betonungsmäßig wie die Verben der i-Konjugation (nämlich mit Beibehaltung der Akzentstelle auch bei Vokaleliminierung). Die Verben auf -*nýmь*, die die genannte Tendenz nicht zeigen, spielen aus anderen, semantischen, Gründen hier nicht solch eine bedeutende Rolle.

Anmerkungen

1) Vokaleliminierung:

Akzentvorverlagerung zeigen (ohne Präfigierungen, nur Simplex):

губи́ть	цени́ть/ся	лечи́ть/ся	черти́ть	дыша́ть	терпе́ть
пили́ть	лепи́ть/ся	жени́ть/ся	учи́ть	туши́ть	чини́ть
лупи́ть	руби́ть/ся	суши́ть/ся	люби́ть	души́ть	служи́ть
мочи́ть	тащи́ть/ся				

Gilt die Zugehörigkeit zu dieser Klasse auch für das Reflexivum, so ist dies durch -/ся angezeigt (in manchen Fällen existiert kein Reflexivum, in anderen verhält es sich nicht wie das Simplex, s. учи́ться).

2) Ein unbetontes Suffix -ащ/ящ- zeigen die folgenden Verben:

- 1) Alle mehrsilbigen auf unbetontes -ить (außer зы́биться und зы́ждиться) sowie die in Anmerkung 1 genannten 18 endbetonten auf -и́ть mit Akzentvorverlagerung;
- 2) Fünf Verben auf unbet. -еть: оби́деть, ви́деть, зави́сеть, ненави́деть, вы́глядеть. Die Gruppe der Verben mit betontem -ащ/ящ- läßt sich somit auch leicht negativ bestimmen, als "alle übrigen" aus der Gruppe, die ihren Verbalstamm um den vokalischen Auslaut verkürzen.

3) Ein betontes Suffix -ящ- zeigen demgegenüber die folgenden Verben:

- 1) Alle ms. -и́ть und acht es. ККи́ть (= alle bis auf гни́ть);
- 2) Alle zwei -оа́ть (стоа́ть und боа́ться);
- 3) 33 Verben auf -а́ть, nämlich:

лежа́ть	визжа́ть	держа́ть	жужжа́ть	брюзжа́ть	мча́ть
дрожа́ть	верезжа́ть	шурша́ть	вереща́ть	треща́ть	пища́ть
крича́ть	бренча́ть	урча́ть	молча́ть	сверча́ть	бурча́ть
ворча́ть	журча́ть	торча́ть	скворча́ть	мурча́ть	звуча́ть
фурча́ть	мыча́ть	стуча́ть	фырча́ть	рыча́ть	яча́ть
спать	гнать(+о!)	дребезжа́ть			

- 4) 45 Verben auf -е́ть, nämlich:

веле́ть	боле́ть	звене́ть	горе́ть	смотре́ть	зреть
греме́ть	шуме́ть	свербе́ть	скорбе́ть	храпе́ть	кипе́ть
хрипе́ть	сипе́ть	терпе́ть	скрипе́ть	шипе́ть	корпе́ть
галде́ть	бдеть	смерде́ть	сиде́ть	гуде́ть	гляде́ть
зуде́ть	дуде́ть	лете́ть	верте́ть	трухте́ть	копте́ть
пыхте́ть	хоте́ть	кряхте́ть	блесте́ть	шелесте́ть	хрусте́ть
свисте́ть	пестре́ть	висе́ть	кише́ть	сопе́ть	
тарахте́ть	лицезре́ть	свиристéть	полусиде́ть		

4) Stammidentität

Morphemalternation ова ~ у, ева ~ у/ю, ва ~ Ø s. Übersicht im Text!

кры́ть, ры́ть, мы́ть, ны́ть, вы́ть: ы ~ о, бри́ть: и ~ е;

живописа́ть : а́ ~ у́

хиротониса́ть : а́ ~ у́ (fakultativ auch ohne Alternation);

обязыва́ться : ыва́ ~ у́ (fakultativ ohne, nichtrefl. fak. mit Alternation);

Die Akzentrückverlagerung, die bei dem letzten Verb zu beobachten ist, spielt systematisch gesehen keine Rolle, da es bei der Stammbetonung bleibt.

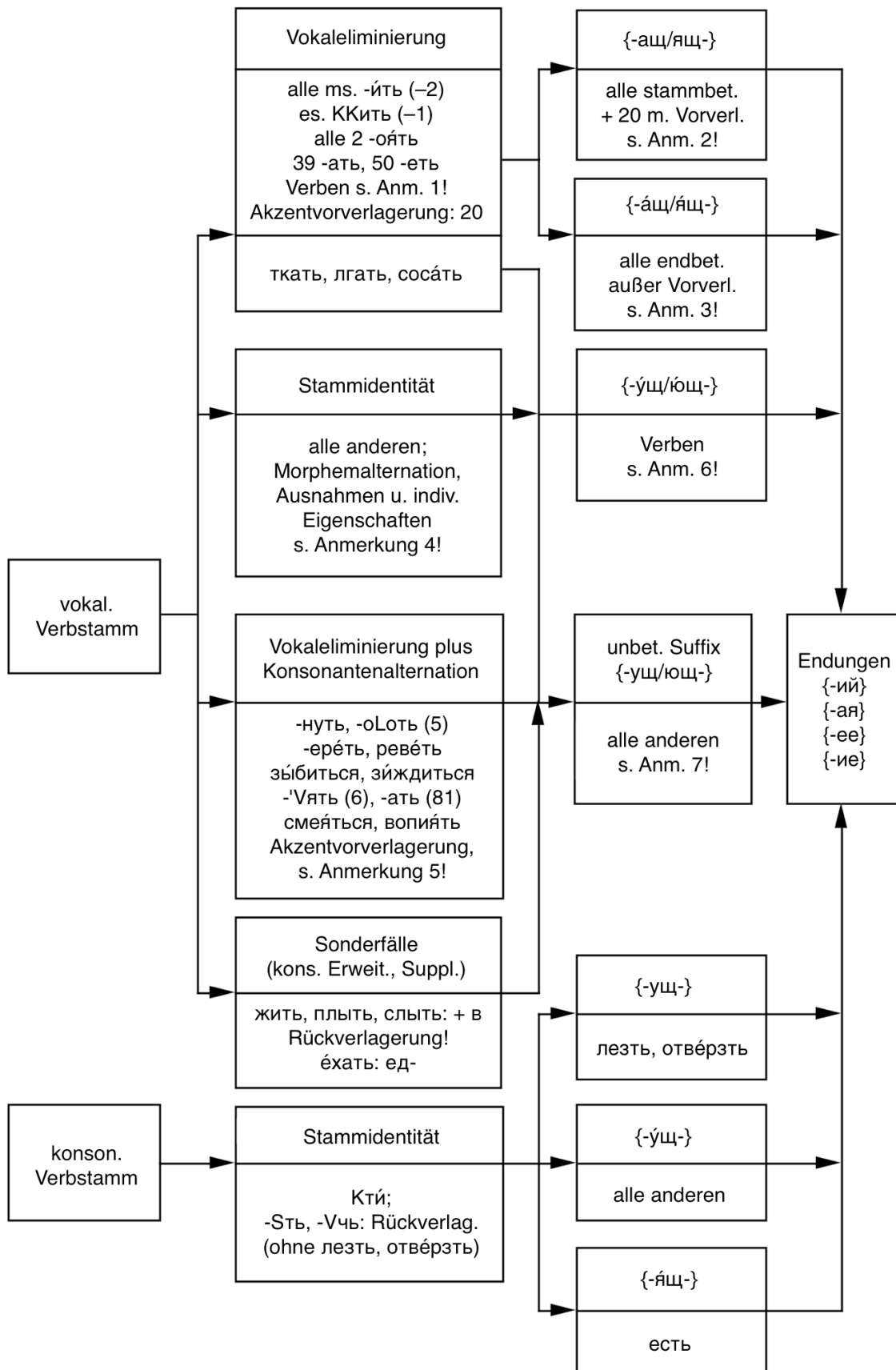


Fig. 8-6 Bildung u. Betonung des Partizips Präsens Aktiv

5) Muster der Konsonantenalternationen:

б ~ бл	г ~ ж	д ~ ж	л, н, р	bleiben unverändert
п ~ пл	к ~ ч	т ~ ч / щ	жд, в	bleiben unverändert
м ~ мл	х ~ ш	ст ~ щ	с	bleiben unverändert
з ~ ж	с ~ ш	ск ~ щ		

Akzentvorverlagerung zeigen:

a) 59 Verben auf -ать:

казать	вязать	плясать	лепетать	хлопотать
лизать	щипать	хлестать	лопотать	бормотать
низать	щепать	свистать	цокотать	воркотать
писать	клепать	хвостать	хохотать	тропотать
тесать	трепать	квохтать	топотать	полоскать
чесать	глодать	хлыстать	реготать	клекотать
искать	скакать	клохтать	гоготать	клокотать
махать	стонать	плескать	рокотать	грохотать
пахать	дремать	шептать	колебать	клеветать
метать	брехать	стрекотать	колыхать	трепетать
алкать	топтать	хлобыстать	щебетать	скрежетать
орать	роптать	рукоплескать	щекотать	

b) 2 Verben auf -нуть: тонуть und тянуть.

6) Suffixbetonung b, also -ущ/ющ- , weisen auf:

1) Von den Verben mit Stammidentität nur die zweisilbigen mit der Morphemalternation о́вá ~ у́ bzw. ева́ ~ ю́ bzw. ва ~ Ø.

2) Von den Verben mit Stammverkürzung und Alternation:

a) die endbetonten auf -нуть, z.B. das einsilbige гнуть;

b) die 5 Verben auf -о́лоть: ко́лоть, по́лоть, поро́ть, мо́лоть (о ~ е!), боро́ться;

c) смея́ться und вопи́ять;

d) von den Verben auf -ать nur die einsilbigen, die den Stamm verkürzen:

ждать	слать (с ~ ш!)	братъ (+е!)	вратъ	драть (+е!)
жрать	звать (+о!)	рвать	ржать,	

dazu noch бежа́ть, das sich hinsichtlich der Betonung verhält wie die Verben ohne Konsonantenalternation.

3) Außerdem von den Verben mit Vokaleliminierung: тка́ть, лга́ть und со́сать, die sich praktisch wie die Verben unter d) verhalten.

4) Schließlich noch, von den Sonderfällen mit Stammerweiterung, diejenigen Verben, die den Akzent rückverlagern, d.h. жи́ть, плы́ть, слы́ть.

7) Stammbetonung a, also unbetontes Suffix -ущ/ющ- weisen auf:

1) Die Verben mit Stammidentität außer den zweisilbigen mit der Morphemalternation о́вá ~ у́ bzw. ева́ ~ ю́ bzw. ва ~ Ø.

2) Von den Verben mit Vokaleliminierung und Konsonantenalternation:

a) die Verben auf unbet. -нуть sowie тяну́ть und то́нуть, die den Akzent vorverlagern;

b) von den Verben auf -ить nur зы́биться und зы́ждиться;

c) 6 Verben auf -'Вя́ть (ве́ять, бле́ять, леле́ять, ре́ять, се́ять, чу́ять);

d) 59 Verben auf -ать, die alle den Akzent vorverlagern (Aufz. siehe unter Anm. 5);

кля́кать	ре́зать	бры́згать	глаго́латъ	стла́ть (+е!)
хны́кать	сы́пать	пря́татъ	курлы́катъ	турлы́катъ
пла́кать	ты́катъ	куда́хтатъ	двигáтъ	мурлы́катъ
				ма́затъ

3) Von den Sonderfällen е́хать/е́д-.

9. Das Partizip Präsens Passiv

- 9.1. Das Inhaltsparadigma des Partizips Präsens Passiv
- 9.2. Die Formenbildung des Partizips Präsens Passiv
- 9.2.1. Der Ausdruck des Partizips und die Verteilung der Verben
- 9.2.2. Diagrammatik
- 9.3. Die Betonung des Partizips Präsens Passiv
- 9.3.1. Interparadigmatik
- 9.3.1.1. Die Akzentverschiebungen
- 9.3.1.2. Die Verteilung der Verben
- 9.3.2. Intraparadigmatik
- 9.3.3. Diagrammatik
- 9.4. Bildung und Betonung des Partizips Präsens Passiv

9.1. Das Inhaltsparadigma des Partizips Präsens Passiv

Betrachtet wird im folgenden der Ausdruck der nachstehenden beiden Inhaltsparadigmen, die insgesamt 24 Langformen und die vier Kurzformen umfassen, wobei von den Langformen hier stellvertretend die vier Nominative genannt werden. Anstelle dieses Kasus müssten nacheinander selbstverständlich sämtliche sechs Kasus des Russischen eingesetzt werden, also Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ, Instrumental, Präpositiv, um die Gesamtzahl aller Partizipialpassivformen zu erhalten. Die Langformen werden attributiv wie prädikativ gebraucht, die Kurzformen können nur prädikativ gebraucht werden.

lexikalische Bedeutung	Präsens Passiv	N. Sg. m. N. Sg. f. N. Sg. n. N. Pl.
uvo.		

lexikalische Bedeutung	Präsens Passiv	Sg. m. Sg. f. Sg. n. Pl.
uvo.		

Fig. 9-1 Die Inhaltsparadigmen des Part. Präs. Passiv

In bezug auf die *Bildbarkeit* dieses Partizips gibt es einige Einschränkungen. Zwei sind syntaktisch-semantischer Natur: nur transitive und nichtreflexive Verben können dieses Partizip bilden. Weitere Einschränkungen sind (auch) morphologischer Natur: das Präsenspassivpartizip wird wieder nur von Verben des unvollendeten Aspektes gebildet und bezeichnet eine Handlung, die gleichzeitig mit der des übergeordneten Verbs erfolgt. Hierbei kongruiert das Partizip mit dem Träger dieser Handlung in den Kategorien Kasus, Numerus und Genus, sofern es sich um die Langformen handelt, bzw. Numerus und Genus in den Kurzformen. Zur Kategorie Tempus beim Partizip vgl. die Ausführungen beim Partizip Aktiv.

Abweichend von dem gerade Gesagten, das den Regelfall beschreibt, gibt es in der Literatursprache einige Präsenspassivpartizipien von *intransitiven* Verben, die einen obliquen Kasus regieren (so die AG-80, 668):

руководить	—	руководимый,
предводительствовать	—	предводительствуемый,
управлять	—	управляемый,
предшествовать	—	предшествуемый,
командовать	—	командуемый.

Bei ZALIZNJAK (1977a) findet sich bei drei Verben ein entsprechender Vermerk:

предводительствовать	—	предводительствуемый,
благодетельствовать	—	благодетельствуемый,
покровительствова́ть	—	покровительствуемый.

Nicht alle Infinitivklassen bilden dieses Partizip, und selbst wenn es gebildet werden kann, ist seine tatsächliche Gebrauchshäufigkeit oft äußerst gering, z.T. auch deshalb, weil es stilistisch nicht neutral ist, sondern einem archaischen, hohen Stil angehört. Diese Einschränkungen werden in der vorliegenden Grammatik insoweit berücksichtigt, als geschlossene Verbklassen auf die Verben reduziert werden, von denen ein solches Partizip tatsächlich gebildet werden kann, gleichgültig jedoch, ob stilistisch neutral oder markiert.

Stilistisch neutral und einigermaßen gebräuchlich sind nach der AG-80 (668) z.B. von Verben der i-Konjugation die folgenden Partizipien:

води́мый	вози́мый	да́римый	лови́мый	люби́мый
носи́мый	проси́мый	стро́имый	суди́мый	твори́мый
хвали́мый	храни́мый	цени́мый		

Nicht berücksichtigt werden bei der Beschreibung des Passivpartizips selbstverständlich Formen, die zu Adjektiven geworden sind (vgl. *зри́мый*, *иско́мый*).

9.2. Die Formenbildung des Partizips Präsens Passiv

9.2.1. Der Ausdruck des Partizips und die Verteilung der Verben

Zum Ausdruck des Präsenspassivpartizips verfügt das Russische über *drei* Suffixe, von denen zwei komplementär verteilt sind und deshalb als Varianten eines einzigen suffixalen Morphems aufgefaßt werden können. Der Stamm, an den diese Suffixe angehängt werden, ist der Präsensstamm, wobei daran erinnert sei, daß zur Bildung dieser Partizipialformen die Alternation *-ba-* ~ \emptyset im Auslaut des Verbalstammes unterbleibt. Innerhalb des Präsenspassivpartizips ist der Stamm *unveränderlich*; somit ergeben sich, der Zahl der Suffixmorpheme entsprechend, auch zwei morphologische Typen der Partizipialbildung, von denen hier zuerst nur der Nominativ wiedergegeben ist.

Langformen			Kurzformen		
1)	-V, -K	-ем-	-ый	bzw.	- \emptyset
			-ая		-а
			-ое		-о
	-К	-ом-	-ые		-ы
1)	-V, -К	-им-	-ый	bzw.	- \emptyset
			-ая		-а
			-ое		-о
	-К		-ые		-ы

Fig. 9-2 Die morphologische Struktur des Part. Präs. Pass.

Vgl. hierzu einige Beispiele:

Infinitiv/Verbalst.	Präsensstamm	Langformen	Kurzformen
дела-(ть)	дела-ем-ый,	-ая, -ое, -ые	- \emptyset , -а, -о, -ы
требова-(ть)	требу-ем-ый,	-ая, -ое, -ые	- \emptyset , -а, -о, -ы
дава-(ть)	дава-ем-ый,	-ая, -ое, -ые	- \emptyset , -а, -о, -ы
виде-(ть)	вид-им-ый,	-ая, -ое, -ые	- \emptyset , -а, -о, -ы
строи-(ть)	стро-им-ый,	-ая, -ое, -ые	- \emptyset , -а, -о, -ы
сея-(ть)	се-ем-ый,	-ая, -ое, -ые	- \emptyset , -а, -о, -ы
вез-(ти)	вез-ом-ый,	-ая, -ое, -ые	- \emptyset , -а, -о, -ы

Einen vollständigen Satz der *Flexionsendungen* der Langformen zeigt die nachstehende Übersicht; im Akk.Sg.m. und im Akk.Pl. ist wie üblich danach zu unterscheiden, ob das Partizip mit einem belebten Bezugswort kongruiert oder nicht.

Kas.	m.Sg.	f.Sg.	n.Sg.	Pl.
N	-ый	-ая	-ое	-ые
G	-ого	-ой	-ого	-ых
D	-ому	-ой	-ому	-ым
A	-ый/-ого	-ую	-ое	-ые/-ых
I	-ым	-ой	-ым	-ыми
P	-ом	-ой	-ом	-ых

Tab. 9-1 Die Flexionsendungen des Part. Präs. Passiv

Die *Verteilung der Verben* auf die beiden morphologischen Muster, deren drei morphologische Bestandteile denen des Inhaltsparadigmas entsprechen, ist einfach geregelt: sie entspricht vollkommen der Verteilung auf die beiden Konjugationen im finiten Präsens:

Partizipialsuffix und Konjugation	
-ем- / -óm-	bei Verben der e-Konjugation
-им-	bei Verben der i-Konjugation

Die Verteilung der beiden Varianten *-ем-* und *-óm-* ist in zweifacher Hinsicht *komplementär*, phonologisch und morphologisch: während *-ем-* immer nur nachtonig auftritt, kommt *-óm-* nur betont vor; *-ем-* wird nur bei Verben mit vokalischem Verbalstamm benutzt, *-óm-* dagegen nur bei Verben mit konsonantischem Verbalstamm.

Die Verteilung der Suffixvarianten	
1) -ем-	unbetont, Verben auf -Vть
2) -óm-	betont, Verben auf -Vчь und -Сті

Die Bildung eines Präsenspassivpartizips auf *-óm-* ist *veraltet*; es wird überhaupt nur von fünf Verben gebildet:

Präsenspassivpartizip auf -óm-	
вез-ті : вез-óm-ый	нес-ті : нес-óm-ый
вез-ті : вед-óm-ый	пас-ті : пас-óm-ый
вле-чь : влек-óm-ый	

Tab. 9-2 Partizip bei kons. Verbalstamm

Die Bildbarkeit dieses Partizips ist aber auch unter den Verben mit *vokalischem* Verbalstamm stark eingeschränkt, vgl. hierzu die Übersicht und die Erläuterungen zur Diagrammatik.

Da die beiden Suffixmorpheme wie die Endungen des finiten Präsens verteilt sind, die Konjugationszugehörigkeit ihrerseits aber auf die Art der Stammbildung bezogen werden kann, läßt sich auch die Bildung des Präsenspassivpartizips auf dieses Merkmal beziehen. Dann ergibt sich folgende Abhängigkeit:

Stammbildung und Suffix	
-им-	bei Elimination des vokalischen Auslautes
-ем- / -ом-	in allen anderen Fällen, d.h. bei Stammident. und Vokaleliminierung plus Konsonantenalternation

Die lautliche Gleichheit der beiden Partizipialsuffixe mit der Endung der 1.Ps.Pl. macht sich die traditionelle grammatische Beschreibung zunutze, um die Bildung des Partizips einfach von dieser Form abzuleiten (so auch ZALIZNJAK 1977a, 86). Eine Ausnahme stellen in diesem Fall natürlich erstens die Verben auf *-авать*, zweitens vor allem diejenigen mit dem Partizipialsuffix *-ом-* dar, bei denen im Rahmen einer solchen Beschreibung übrigens nicht erklärt werden kann, wieso der Stamm im Präsens palatalisiert wird, im Partizip aber nicht, vgl. *нес-ём* [s'] : *нес-ом-ый* [s]!

Zur Interpretation der verschiedenen Stammbildungsarten in den konkreten Fällen vergleiche den entsprechenden Abschnitt im Teil über die Präsensstammbildung. Die angeführte Ausnahme (*двѣзгать*) gilt im übrigen nur, wenn man eine mögliche Art der Stammbildung dieses Verbs zugrundelegt, nämlich die Stammverkürzung (samt Alternation); bei Verwendung des unveränderten Verbalstammes liegt eine ganz normale Partizipbildung vor (*двѣзгаемый*).

9.2.2. Diagrammatik

Neben dem üblichen Flußdiagramm erfolgt die Darstellung der Bildung des Präsenspassivpartizips zusätzlich in einer Tabelle, die genauere Auskunft über die Extension der einzelnen Infinitivklassen gibt. Grundlage für die Tabelle ist die schon vom finiten Präsens her bekannte Darstellungsform, in der den Infinitivklassen die Arten der Präsensstammbildung und – daraus ableitbar – die Konjugationszugehörigkeit gegenübergestellt werden. Um die

Einschränkung der Bildbarkeit des Präsenspassivpartizips deutlich zu machen, sind die Zellen der Tabelle, die gegenüber dem Präsens eine ganz oder teilweise eingeschränkte Extension aufweisen, entsprechend ganz oder teilweise schraffiert. Die Verben der geschlossenen Klassen sind in jedem Falle aufgeführt. Die Angabe ‘alle anderen’ ist auch hier relativ zu verstehen: sie besagt nicht, daß alle Verben, die im Präsens in diese Klasse gehören, dieses Partizip tatsächlich auch bilden können, sondern nur, daß alle nicht in den anderen Zellen der gleichen Zeile aufgeführten Verben ihr Partizip auf die betreffende Art bilden, wenn sie es denn tun.

Wie man an dieser Tabelle sieht, fallen sämtliche ‘Sonderfälle’ weg, als größte Verbgruppe die auf *-нуть*, aber auch alle anderen geschlossenen Verbgruppen sind stark dezimiert. Praktisch nicht gebildet wird das Präsenspassivpartizip von Verben, die ihren vokalischen Verbalstamm verkürzen und zur e-Konjugation gehören: man kann sie an den sprichwörtlichen zwei Händen aufzählen. Ein Partizip auf *-им-* wird ferner fast ausschließlich von Verben gebildet, die im Infinitiv auf *-ить* auslauten.

Zwischen einzelnen Grammatiken gibt es – wie nicht anders zu erwarten – Unterschiede in bezug auf Angaben zur Bildbarkeit dieses Partizips. In der AG-70 beispielsweise gehört *брут* ausdrücklich zu den Verben, die *kein* Präsenspassivpartizip, oder wenn, dann nur äußerst selten, bilden (vgl. 1970, 420), bei ZALIZNJAK dagegen ist es mit der Form *брéмый* in den grammatischen Tabellen als Muster aufgeführt (1977a, 126). Gleiches gilt für *дуть* und sein Partizip *дúемый* (bei ZALIZNJAK allerdings hier mit dem Hinweis “затрудн.”), außerdem für *крыть*, *мыть*, *рыть*. Drei weitere Zellen der Tabelle könnten nach den Angaben der AG-70 also ganz (statt nur teilweise) schraffiert werden.

Man kann demnach für die Praxis davon ausgehen, daß die Bildbarkeit des Präsenspassivpartizips eher noch *niedriger* liegt. Die Tabelle spiegelt jedenfalls das wider, was ZALIZNJAK zu diesem Punkte zu entnehmen ist.

Anmerkungen zum Diagramm

- 1) Beachte die Alternationen ова ~ у, ева ~ у/ю, bei *крыть*, *рыть*, *мыть*: ы ~ о, bei *брить*: и ~ е!
- 2) Die Verben auf -'ВяТЬ sind: сéять, вéять, лелéять, блéять, рéять, чúять.
- 3) двйгать: Stammverkürzung nur in der Bedeutung “приводить в движение”, sonst, d.h. in der Bedeutung “перемещать”, unveränderte Übernahme des Verbalstammes.

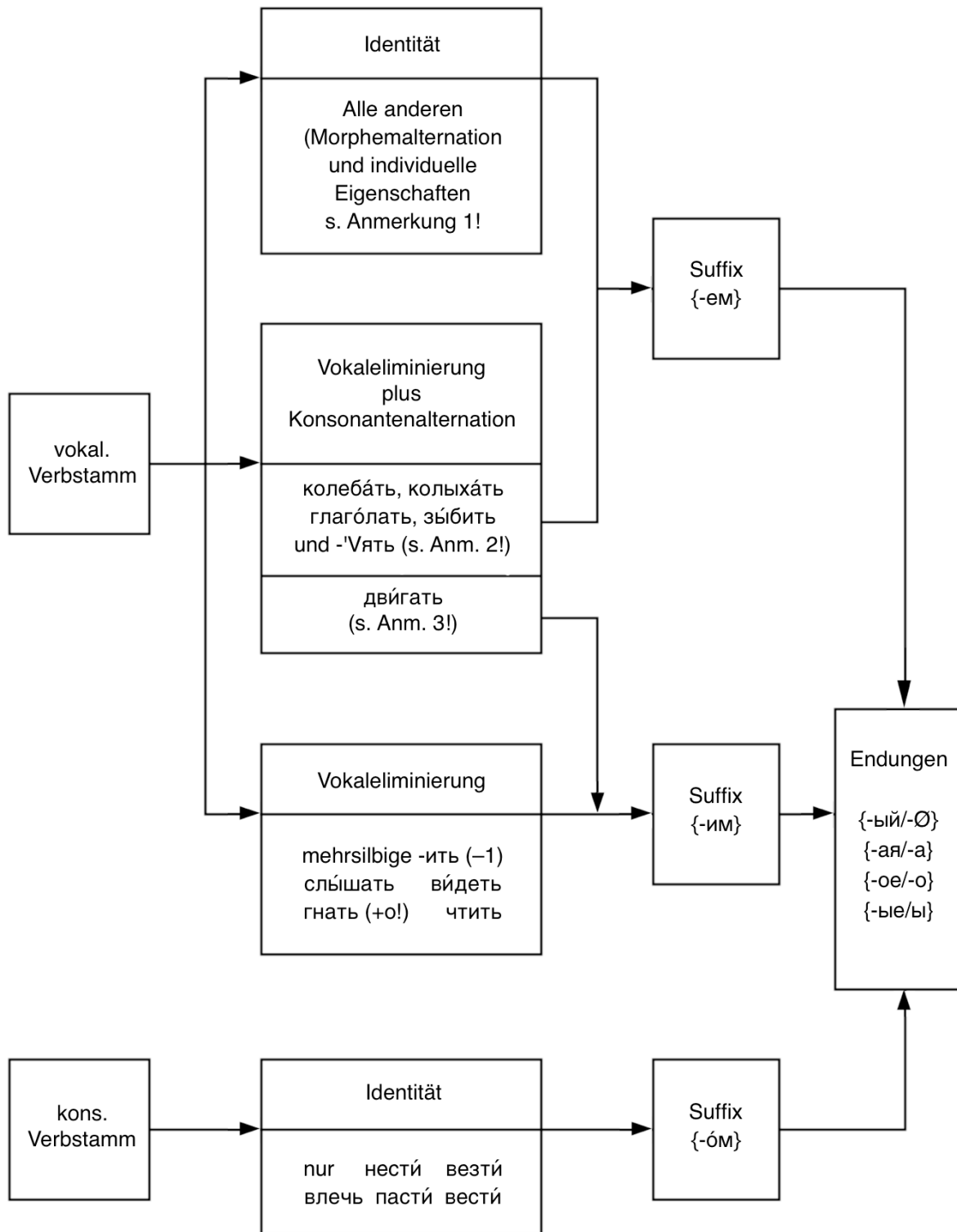


Fig. 9-3 Die Bildung des Partizips Präsens Passiv

	Stamm- verkürzung (i-/e-Konjugation)	Stamm- identität (e-Konjugation)	Stammverkürzung + -alternation (e-Konjugation)	Sonder- fälle (e-Konjugation)
1. -ать	гнать /// слышать /// двигать ///	alle anderen	колебать /// колыхать /// глаго́лать ///	////////// ////////// //////////
2. -еть	видеть ///	alle anderen	////////// ////////// //////////	////////// ////////// //////////
3. -оть	---	---	////////// ////////// ////	---
4. -ить	alle anderen ms. – 1 + читать	брить /// /// ///	зЫбить /// /// ///	////////// ////////// //////////
5. -ыть	---	рыть /// крыть /// мыть ///	---	////////// ////////// //////////
6. -уть	---	дутъ /// /// ///	////////// ////////// //////////	---
7. -ять	////////// ////////// //////////	alle anderen (= -Кять, -Vя́ть)	-'Vя́ть /// /// ///	////////// ////////// //////////
8. -Кти -Стъ	---	---	пасти́ /// нести́ /// везти́ /// вести́ ///	////////// ////////// ////////// //////////
9. -Vчь	---	---	влечь /// /// ///	////////// ////////// //////////
	///	///	konsonantischer Verbalstamm (e-Konjugation)	Sonderfälle (athematische/ i-Konjugation)

Tab. 9-3 Die Bildbarkeit des Part. Präs. Passiv

9.3. Die Betonung des Partizips Präsens Passiv

9.3.1. Interparadigmatik

9.3.1.1. Die Akzentverschiebungen

Die Arten der Akzentverschiebungen, die bei der Bildung des Partizips Präsens Passiv zu beobachten sind, entsprechen denen, die auch im finiten Präsens, im Gerundium Präsens und beim Partizip Präsens Aktiv auftreten, d.h. also:

1. Beibehaltung der Akzentstelle auf der gleichen Silbe
2. Vorverlagerung der Akzentstelle um eine Silbe zum WA hin
3. Rückverlagerung der Akzentstelle um eine Silbe zum WE hin

Vgl. dazu die folgenden Beispiele:

<u>Vorverlagerung</u>	<u>Beibehaltung</u>	<u>Rückverlagerung</u>
колебáть:	читá-ть:	влечь:
колéбл-ем-ый	читá-ем-ый	влек-óм-ый
	дéла-ть:	
	дéла-ем-ый	
	любí-ть:	
	люб-ím-ый	
	нес-тí:	
	нес-óм-ый	

Diese Beispiele zeigen, was für das Partizip Präsens Passiv generell gilt, daß nämlich entweder der *Stamm* oder das *Partizipialsuffix*, nie aber die Flexionsendung betont wird. Nicht zufällig ist hier nur jeweils ein Beispiel für die Vor- und die Rückverlagerung des Akzentes angegeben, denn noch deutlicher als in anderen Bereichen der Verbalflexion wird bei diesem Partizip, daß die Fälle, in denen der Akzent verlagert wird, einzelne periphere Vorkommen sind; dies aber nicht deshalb, weil sich die Verben, die oben zu diesen Typen gehören, hier anders verhielten, sondern deshalb, weil die Bildbarkeit des Passivpartizips so stark eingeschränkt ist.

Wie üblich resultiert die *Beibehaltung* der Akzentstelle bei den Verben mit vokalischem Verbalstamm nur dann in Suffixbetonung, wenn der endbetonte Vokal im Stammauslaut eliminiert wird (vgl. etwa *любí-ть* : *люб-ím-ый*), in allen anderen Fällen, d.h. bei Nicht-Endbetonung oder bei Nicht-Verkürzung, liegt auch morphologisch gesehen eine Beibehaltung der Akzentstelle vor (vgl. z.B. *слышá-ть* : *слыш-им-ый* und *читá-ть* : *читá-ем-ый*). Bei den Verben mit konsonantischem Verbalstamm gibt es eine Beibehaltung der Akzentstelle

nur als Beibehaltung der Endungs- bzw. Suffixbetonung (vgl. *вез-ти́*: *вез-о́м-ый*). Die *Vorverlagerung* der Akzentstelle kommt nur innerhalb der Stammbetonung (vgl. *колеба́-ть*: *коле́бл-ем-ый*) vor, die *Rückverlagerung* der Akzentstelle dagegen (vgl. *вле-чь*: *влек-о́м-ый*) nur als Wechsel von der Stamm- zur Suffixbetonung.

9.3.1.2. Die Verteilung der Verben

Zu beschreiben, wie sich die russischen Verben auf die vorhandenen Möglichkeiten der Akzentbewegungen verteilen, gestaltet sich wegen der eingeschränkten Bildungsmöglichkeiten des Passivpartizips noch einfacher als in den anderen vom Präsensstamm gebildeten Formen.

1) Beibehaltung der Akzentstelle

Die Verben dieser Klasse werden extensional wie sonst auch nur negativ bestimmt: alle Verben, die den Akzent weder vor- noch rückverlagern, behalten ihn auf der gleichen Silbe bei. Das sind von den Verben des Russischen alle bis auf drei (*колеба́ть*, *колы́хать*, *влек-чь*); von den Verben mit konsonantischem Verbalstamm gehören hierher diejenigen, die im Infinitiv endbetont sind (*пастí*, *нес-ти́*, *вез-ти́*, *вез-ти́*).

<p><u>Vokalischer Verbalstamm:</u> Alle bis auf drei</p> <p><u>Konsonantischer Verbalstamm:</u> -Кти: вез-ти́ (вез-), нес-ти́ (нес-) пас-ти́ (пас-), вез-ти́ (вед-)</p>

Tab. 9-4 Verben mit Beibehaltung der Akzentstelle

2) Vorverlagerung der Akzentstelle

Zu diesem Typ gehören beim Präsenspassivpartizip im Prinzip die gleichen drei Verben wie sonst auch. Da aber von *алка́ть* diese Form nicht gebildet wird, bleiben die folgenden zwei Verben übrig:

<p><u>Vokalischer Verbalstamm:</u> колеб-а́ть : коле́бл-ем-ый колых-а́ть : колы́ш-ем-ый</p>

Tab. 9-5 Verben mit Akzentvorverlagerung

3) Rückverlagerung der Akzentstelle

Bei der Rückverlagerung der Akzentstelle finden wir bei diesem Partizip zwei Verben, von denen jedoch eines nur fakultativ hierher gehört (da sonst der entsprechende Untertyp als solcher ganz wegfiel, wird das Verb hier – entgegen der sonstigen Praxis – trotzdem genannt):

<u>Vokalischer Verbalstamm</u>	
[обязываться: обязу-ем-ый]	
<u>Konsonantischer Verbalstamm</u>	
вле-чь : влек-ом-ый	

Tab. 9-6 Verben mit Akzentrückverlagerung

ISAČENKO (1975, 225) nennt zwei weitere Fälle, in denen eine Akzentrückverlagerung zu konstatieren wäre:

восп ^и тыва-ть	:	воспит ^у -ем-ый
испытыва-ть	:	испыт ^у -ем-ый

Sie entsprechen strukturell genau dem angeführten Verb (nämlich Alternation *ыва ~ у* mit Verlagerung des Akzentes auf das Alternationsergebnis), werden bei ZALIZNJAK aber nicht als Verben mit Akzentverlagerung genannt und fehlen deshalb in unserer Aufzählung.

влечь ist das einzige Verb der Infinitivklasse auf *-Vчь*, das überhaupt ein Präsenspassivpartizip bildet; da diese Bildung, wie bei den übrigen Verben mit konsonantischem Verbalstamm auch, veraltet ist, spielt die Rückverlagerung des Akzentes bei diesem Partizip so gut wie keine Rolle.

9.3.2. Intraparadigmatik

Die Behandlung der intraparadigmatischen Akzentverhältnisse kann auch beim Partizip Präsens Passiv wieder relativ kurz gehalten werden. Empirische Probleme treten in diesem Bereich *nicht* auf, da stets, und zwar sowohl in den Lang- wie in den Kurzformen, fester Akzent vorliegt, der morphologisch entweder als Stammbetonung oder als Suffixbetonung realisiert wird, abgekürzt a/a bzw. b/b. Endungsbetonung kommt beim Partizip Präsens Passiv nicht vor, insofern unterscheidet sich auch das Präsenspassivpartizip vom Präteritalpassivpartizip, bei dem in den Kurzformen die Betonung wirklich auf der Endung, nicht auf dem Suffix wie in den Langformen, liegt. Die Suffixbetonung b/b kommt natürlich bei dem Suffix *-ем-* nicht vor, Stammbetonung a/a nicht bei dem Suffix *-ом-*.

Die Akzentparadigmen des Part.Präs. Pass.

- a: durchgehende Stammbetonung
b: durchgehende Suffixbetonung

Vgl. hierzu die folgenden Beispiele, bei denen der Nominativ in den Langformen zugleich die übrigen Kasus vertritt:

	<u>Stammbetonung</u>		<u>Suffixbetonung</u>
чита́-ть:	чита́-ем-ый чита́-ем-ая чита́-ем-ое чита́-ем-ые чита́-ем-∅ чита́-ем-а чита́-ем-о чита́-ем-ы	хранí-ть:	хран-í-м-ый хран-í-м-ая хран-í-м-ое хран-í-м-ые хран-í-м-∅ хран-í-м-а хран-í-м-о хран-í-м-ы
колеба́-ть:	коле́бл-ем-ый коле́бл-ем-ая коле́бл-ем-ое коле́бл-ем-ые коле́бл-ем-∅ коле́бл-ем-а коле́бл-ем-о коле́бл-ем-ы	нес-ти́:	нес-о́м-ый нес-о́м-ая нес-о́м-ое нес-о́м-ые нес-о́м-∅ нес-о́м-а нес-о́м-о нес-о́м-ы

Schematisch lassen sich die *Akzentschemata* der Langformen folgendermaßen darstellen (entsprechendes gilt für die Kurzformen):

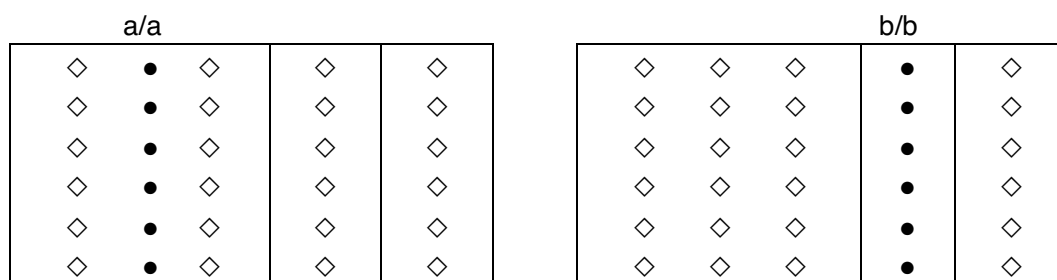


Fig. 9-4 Die Akzentschemata des Part. Präs. Passiv

Bei ZALIZNJAK ist der Bezugspunkt der Betonung je nach Konjugationszugehörigkeit verschieden (vgl. 1977a, 86): bei den Verben der *e-Konjugation* gilt die 3.Ps.Sg. als Referenzform, d.h. die Form, die auch für die segmentale Ebene als Ausgangspunkt dient, bei den Verben der *i-Konjugation* ist es die 1.Ps.Sg. Der Grund für diese Differenzierung wird nicht explizit genannt; tatsächlich ist sie auch gar nicht nötig. Man kann sich vielmehr generell auf die 1.Ps.Sg. als Bezugsform – wie beim Gerundium Präsens – stützen: bei den

Verben der i-Konjugation wird die 1.Ps.Sg. gewählt, weil in dieser Form die beiden Akzentschemata b und c übereinstimmen, bei den Verben der e-Konjugation stimmen in der 3.Ps.Sg. – der von ZALIZNJAK benutzten Form – die Akzentschemata a und c überein. Da aber ein Präsenspassivpartizip von Verben der e-Konjugation, die Akzentschema c aufweisen, offenbar gar nicht gebildet wird und folglich zwischen den beiden Akzentschemata b und c nicht differenziert werden muß, läßt sich auch bei den Verben der e-Konjugation auf die 1.Ps.Sg. verweisen, wodurch eine einheitliche Bezugnahme möglich wird.

Wenn man die Betonung des Partizips Präsens Passiv auf die des *finiten Präsens* bezieht, dann ergibt sich also folgendes: generell korreliert die Betonung mit der Akzentstelle der 1.Ps.Sg. und verhält sich damit wie das Gerundium Präsens:

<p>Präsensbetonung und Partizipialbetonung</p> <p>Suffixbetonung -óm- bei Akzentschema b Stambbetonung -em- bei Akzentschema a</p> <p>Suffixbetonung -ím- bei Akzentschema b oder c Stambbetonung bei Akzentschema a</p>
--

In dieser Darstellung ist die Angabe der *Konjugationszugehörigkeit* implizit in der Nennung des verwendeten Suffixes, das ja eindeutig einer bestimmten Konjugation zuzuordnen ist, enthalten. Den zwischen Formenbildung und Akzent vorhandenen Zusammenhang kann man auch folgendermaßen formulieren:

- Bei Verben mit *vokalischem* Verbalstamm kann Suffixbetonung nur bei im Infinitiv endbetonten Verben, die das Suffix *-um-* verwenden, also der i-Konjugation angehören, auftreten, die ja alle den Stamm verkürzen; in allen anderen Fällen, d.h. bei Nicht-Endbetonung des Infinitivs bzw. Nicht-Verkürzung des Stammes oder Verwendung des Suffixes *-em-*, liegt immer Stammbetonung vor.
- Bei den Verben mit *konsonantischem* Verbalstamm dagegen, die ja alle zur e-Konjugation gehören, kommt nur Suffixbetonung vor.

Mit anderen Worten: Die Verben der e-Konjugation haben ein stambbetontes Präsenspassivpartizip, wenn der Verbalstamm vokalisch auslautet, ein suffixbetontes Partizip, wenn er konsonantisch auslautet. Die Verben der i-Konjugation haben ein suffixbetontes Partizip, wenn sie im Infinitiv endbetont sind, ein stambbetontes Partizip, wenn sie nicht endbetont sind.

9.3.3. Diagrammatik

In dem nachstehenden Flußdiagramm sind Interparadigmatik und Intraparadigmatik zusammen dargestellt, da eine separate Darstellung vor allem der Intraparadigmatik wegen des Fehlens empirischer Probleme nicht lohnt. Das Schema ähnelt in seiner Grundstruktur der des Partizips Präsens Aktiv, ist jedoch aufgrund der geringen Bildbarkeit des Passivpartizips insgesamt einfacher. Alle geschlossenen Klassen werden durch die Verben vertreten, die dieses Partizip tatsächlich auch bilden können; die Angabe der Infinitivklassen würde die gleichen Ergebnisse, aber falsche Vorstellungen von der Extension der Klassen liefern.

Wie man sich leicht überzeugen kann, gilt für die Betonung des Passivpartizips offenbar die Grundregel "Betonung auf der gleichen Silbe wie im Infinitiv" bei den Verben mit vokalischem Infinitiv- und Verbalstamm in starkem Maße, stärker noch als etwa im Präsens oder im Gerundium: sie wird nur von einer zu vernachlässigenden Zahl von Verben durchbrochen. Bei den Verben mit konsonantischem Verbalstamm gilt wieder die Grundregel der Betonung auf der Silbe nach dem Stamm, d.h. hier des Partizipialsuffixes.

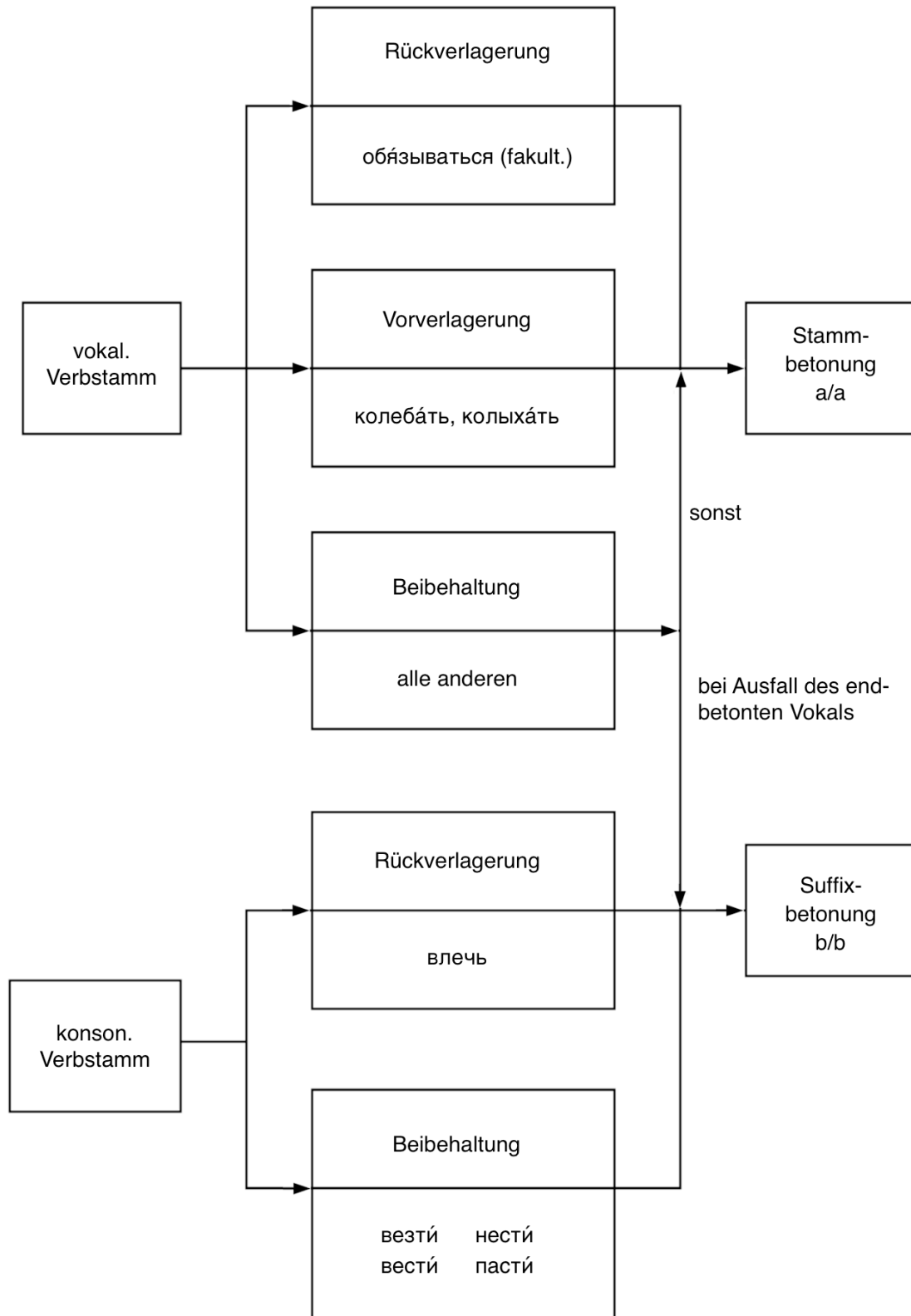


Fig. 9-5 Die Betonung des Partizips Präsens Passiv

9.4. Bildung und Betonung des Partizips Präsens Passiv

Bei dem Versuch, Formenbildung und Betonung des Präsenspassivpartizips gemeinsam darzustellen, geht man am besten von dem Flußdiagramm der Formenbildung aus und integriert in dieses die wenigen Angaben, die notwendig sind, um die Betonung korrekt zu erfassen. Das geschieht hier in der Weise, daß die Angaben zu einer eventuellen Verlagerung des Akzentes in den Kästchen zur Stammbildung notiert werden, was in diesem Falle leicht möglich ist, da alle Verben, die ihren Akzent nicht auf der gleichen Silbe behalten, dort explizit genannt sind. Das weist schon auf einen besonderen Zusammenhang zwischen den morpho(n)ologischen Prozessen der Stammbildung und den Akzentverschiebungen hin (s.u.).

Wenn im Diagramm nichts über das Verhalten des Akzentes gesagt ist, so ist implizit eine *Beibehaltung* der Akzentstelle anzunehmen. Lediglich das Suffix *-им-* muß im Diagramm zweimal aufgeführt werden, einmal als betonte, einmal als unbetonte Variante; da alle Verben, die im Infinitiv nicht auf *-ить* enden, aber dieses Suffix benutzen, stambetont sind, kann die Verteilung auf die beiden Varianten auch so beschrieben werden, daß alle Verben auf *-ить* ein betontes Suffix aufweisen, während alle anderen Stammbetonung zeigen.

Bei dem schon angesprochenen Zusammenhang zwischen Stammbildung und Akzentverschiebungen handelt es sich um folgendes: die endbetonten unter allen Verben, die den (vokalischen) Verbalstamm um den Auslaut verkürzen und Konsonantenalternation zeigen, sind genau die, die eine Akzentvorverlagerung zeigen. Zwischen beiden Bereichen gibt es also – jedenfalls in diesem Punkt – eine eindeutige Korrelation. Die Vorverlagerung des Akzentes bewirkt, wie man weiter sieht, daß, wie sonst stets bei Verwendung des Suffixes *-ем-*, so auch bei den genannten Verben Stammbetonung verwirklicht wird. Entsprechendes gilt in der Umkehrung für die Verben mit konsonantischem Verbalstamm: bei ihnen zeigt genau das eine Verb, das nicht schon im Infinitiv Suffixbetonung zeigt, eine Rückverlagerung der Akzentstelle. Effekt dieser Verlagerung ist wieder, daß alle Verben mit konsonantischem Verbalstamm auf gleiche Weise das Präsenspassivpartizip bilden, nämlich mit betontem Suffix *-ом-*.

Anmerkungen

- 1) Beachte die Alternationen ова ~ у, ева ~ у/ю, ferner bei *крыть, рыть, мыть*: ы ~ о und bei *брить*: и ~ е!
- 2) Die Verben auf *-'ВЯТЬ* sind die folgenden: *сѣять, вѣять, лелѣять, блѣять, рѣять, чѣять*. Wenn keine Angabe zum Akzentverhalten vorliegt, ist eine Beibehaltung der Akzentstelle gegeben.

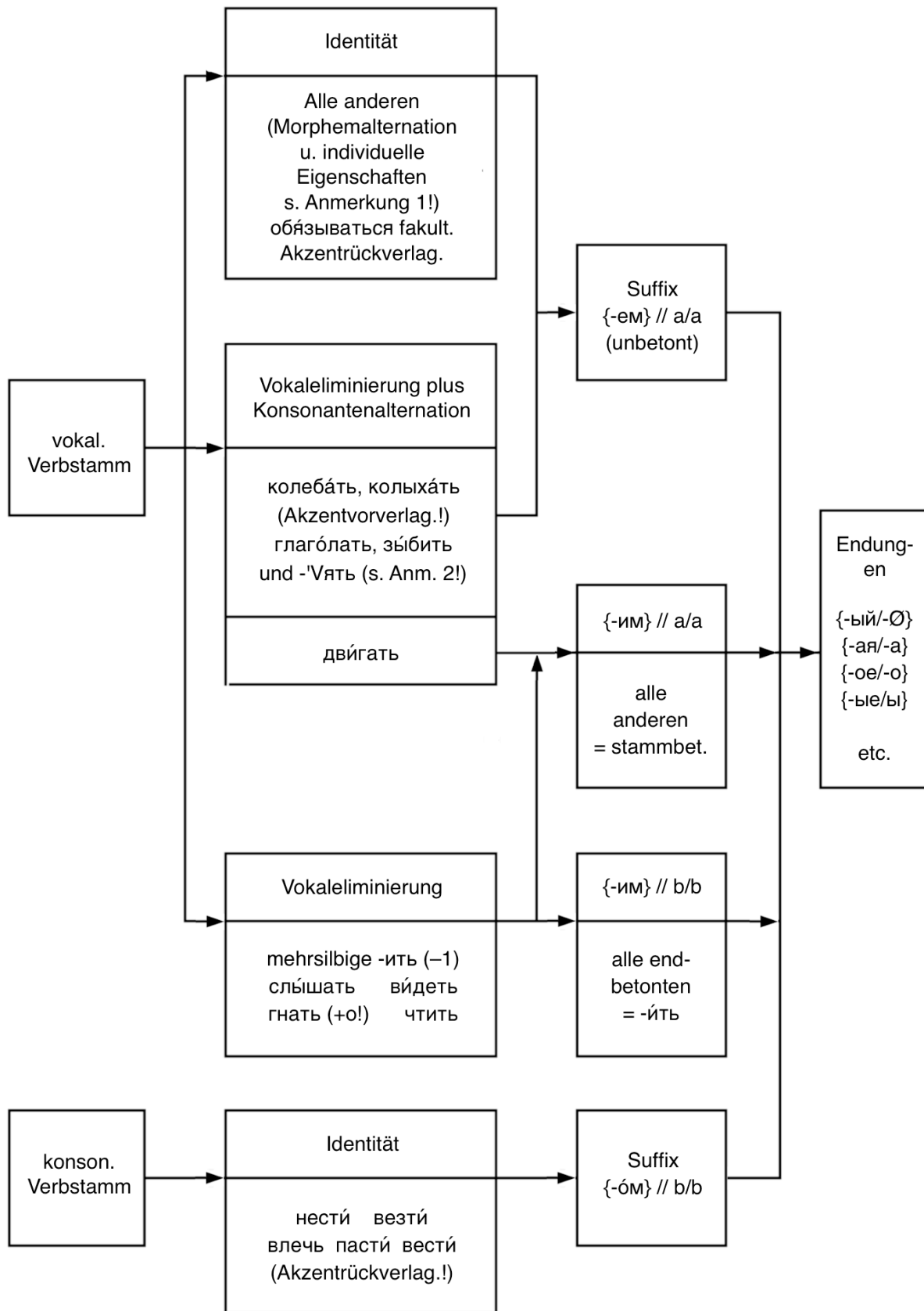


Fig. 9-6 Bildung und Betonung des Part. Präs. Passiv

10. Der Imperativ

- 10.1. Das Inhaltsparadigma des Imperativs
- 10.2. Die Formenbildung des Imperativs
 - 10.2.1. Der Ausdruck des Imperativs
 - 10.2.2. Die Verteilung der Verben
 - 10.2.3. Diagrammatik
- 10.3. Die Betonung des Imperativs
 - 10.3.1. Interparadigmatik
 - 10.3.1.1. Die Akzentverschiebungen
 - 10.3.1.2. Die Verteilung der Verben
 - 10.3.2. Intraparadigmatik
 - 10.3.2.1. Die Akzentschemata
 - 10.3.2.2. Die Verteilung der Verben
 - 10.3.3. Diagrammatik
- 10.4. Bildung und Betonung des Imperativs

10.1. Das Inhaltsparadigma des Imperativs

Im folgenden wird der Ausdruck des nachstehenden Inhaltsparadigmas betrachtet, das traditionell genau zwei Formen umfaßt:

lexikalische Bedeutung uvo./vo.	Imperativ	Sg. 2. Ps. Pl.	nichtreflexiv bzw. reflexiv
---------------------------------------	-----------	----------------------	-----------------------------------

Fig. 10-1 Das Inhaltsparadigma des Imperativs

Behandelt werden hier also nur die selbständigen synthetischen Imperativformen und nicht der imperativische Gebrauch von Präsensformen, vor allem nicht die Form der 1.Ps.Pl. des Imperativs, die durch Anfügen der Endung der 2.Ps.Pl. Präsens (-*me*) an die Form der 1.Ps.Pl. Präsens gebildet wird, vgl. z.B. *ноўдэме!*; zur semantischen Interpretation dieser Form vgl. auch ISAČENKO (1975, 306ff.). Damit schließen wir uns dem Vorgehen von ZALIZNJAK an (vgl. 1977a, 80, Fn. 2) und nicht dem Versuch einer Neubestimmung des Imperativbegriffes und -paradigmas von LEHFELDT (1979, 1981) ähnlich XRAKOVSKIJ/VOLODIN (1986), d.h. wir beschränken den Begriff des Imperativs auf die Fälle, in denen Sprecher und Hörer zugleich auch Auffordernder bzw.

Aufgeforderter sind: “Außerhalb der direkten Anredesituation und außerhalb der beiden an der Imperativform grammatisch beteiligten Personen gibt es eigentlich keine Imperativform” (ISAČENKO 1975, 300).

Eine synthetische Imperativform der 1.Ps.Pl. wird nur von Verben des vollendeten Aspektes sowie von *идти́, ехать, бежать, лететь, плыть, лезть* und *ползти́* gebildet (ZALIZNJAK 1977a, 85) und ist somit mindestens bei den aufgeführten Verben eher eine spezielle Eigenschaft dieser Verben als ein systemischer Zug der russischen Verbgrammatik. Eine entsprechende Entscheidung trifft z.B. auch BERGER (1981) für seine Beschreibung.

Die Ausdehnung des Imperativbegriffes auf die 1.Ps.Pl. hat im übrigen eine Konsequenz auf der Ausdrucksseite, die es bei einer Entscheidung über ihre (Nicht)Berücksichtigung gleichfalls zu bedenken gilt: der Einschluß dieser – und nur dieser – Form in das Imperativparadigma bringt es mit sich, daß die Wahl der Imperativsuffixe plötzlich *konjugationsabhängig* wird (was sie sonst nicht ist), vgl. identische Bildungen etwa bei *помог-и́* (Verb der e-Konjugation) und *витаиц-и* (Verb der i-Konjugation), aber konjugationsabhängige Bildungen bei den Formen *помож-ем!* und *витаиц-им!* Es entsteht also eine neue empirische Abhängigkeit, die, s.u., für die Imperativbildung sonst in keiner Weise charakteristisch ist. Ein solcher Hinweis auf Schwierigkeiten auf Seiten der Ausdrucksebene kann zwar kein ausschlaggebender Grund für semantische Überlegungen sein, scheint uns in diesem Fall aber doch die Richtigkeit der gewählten Entscheidung zu bekräftigen: die sogenannte Form der 1.Ps.Pl. des Imperativs ist demnach eher als spezieller Gebrauch der 1.Ps.Pl. Präsens zu verstehen.

10.2. Die Formenbildung des Imperativs

10.2.1. Der Ausdruck des Imperativs

Zum Ausdruck des Imperativs verfügt das Russische über *vier* strukturelle Typen, die sich vor allem nach dem verwendeten Suffix unterscheiden:

1)	-V	-й-	Ø -те-	Ø nichtrefl. -ся/сь reflexiv
----	----	-----	-----------	---------------------------------------

2)	-К	-ь-	∅ -те-	∅ nichtrefl. -ся/сь reflexiv
3)	-V -К	-и-	∅ -те-	∅ nichtrefl. -ся/сь reflexiv
4)	-К	-и- -ь-	∅ -те-	∅ nichtrefl. -ся/сь reflexiv

Fig. 10-2 Die morphologische Struktur des Imperativs

Vgl. zu den einzelnen Arten der Imperativbildung die folgenden Beispiele (von links nach rechts in der gleichen Reihenfolge wie die Muster):

Verbalstamm	Imperativ	Verbalstamm	Imperativ
сдела-(ть)	: сдела-й(те)!	трону-(ть)	: трон-ь(те)!
построй-(ть)	: постро-й(те)!	сесть, сед-	: сяд-ь(те)!
держá-(ть)	: держ-й(те)!	тай-(ть)	: та-й(те)!
выписа-(ть)	: выпиш-и(те)!	по-й(ть)	: по-й(те)!
кашляну-(ть)	: кашлян-и!	выжари-(ть)	: выжар-и!
	кашлян-ь-те!		выжар-ь-те!

Wie man sieht, ist der Ausdruck für die Kategorien *Numerus* und *Person*, also Null bzw. *-me-*, stets einheitlich und unabhängig von weiteren Bedingungen; das eigentliche Imperativsuffix, das vor ihm steht, tritt dagegen in drei materiell verschiedenen Varianten auf, von denen sich zwei zusätzlich noch zu einer weiteren Variante kombinieren. Der Stamm, an den diese Suffixe gehängt werden, ist der Präsensstamm, der innerhalb der beiden Imperativformen unveränderlich ist.

Der Ausdruck der *Reflexivität* folgt dem üblichen Muster: bei nichtreflexiven Verben fehlt das Postfix, bei reflexiven realisiert es sich nach Konsonanten als *-ся*, nach Vokalen als *-сь*, vgl. *говóв-ь-ся!*, aber *говóв-ь-ме-сь!* Wie dieses Beispiel zeigt, liegen die genannten unterschiedlichen Bedingungen sehr häufig vor, da die Pluralform – wegen des Personalsuffixes – immer auf Vokal endet, der Singular dagegen meist auf einen Konsonanten.

In der mündlichen Rede wird anstelle von *-ся* im Singular auch *-сь* benutzt, also z.B. *зомóвь-сь!* Diese Verwendung ist jedoch an bestimmte charakteristische Situationen gebunden, nämlich an das Kommandieren von Gruppen (Schüler, Studenten, Touristen, Soldaten), so GRAUDINA et al. (1976, 193f.). Aus struktureller Sicht ist dies ein interessanter Fall, weil hier neue Phonemkombinationen im Wortauslaut entstehen können. Ein */-fsʲ/* beispielsweise kommt in einer systemischen Stichprobe des Russischen in dieser Position nicht vor (vgl. TOPOROV 1966, 1971, KEMPGEN 1976, 145f.).¹

Unter dem Aspekt der Flexion könnte man hier von einem *paradigmatischen Ausgleich* sprechen, der in beiden Formen des Imperativs auf ein einheitliches Suffix *-сь* abzielt. Man darf im Hinblick auf den genannten Vorkommensbereich vermuten, daß ein wesentlicher Grund für die Verwendung des *-сь* im Singular die Sprachökonomie ist, denn auf diese Weise wird die betreffende Wortform ja zugleich um einen Laut und, wichtiger noch, um eine Silbe kürzer.

Die hier verwendete Analyse der Imperativformen ist durchaus nicht die einzig gängige; die Alternative, die sich, vor allem auf phonologischer Ebene ergibt, ist, die 2.Ps.Sg. als endungslos aufzufassen, speziell, unser Suffix *-ў-* bzw. *-ь-* als Auslaut des (Präsens-)Stammes zu betrachten (vgl. z.B. ISAČENKO 1975, 301). Die Endung *-u-* bleibt selbstverständlich auch in dieser Analyse als solche erhalten. Auf der orthographischen Ebene, die in der vorliegenden Grammatik zugrunde gelegt wird, gibt es dagegen gute Gründe, *-ў-* und *-ь-* als die Imperativsuffixe zu betrachten (so im übrigen auch ZALIZNJAK 1977a, 84). Einer ist die strukturelle Parallelität zur Segmentation der Verben, die *-u-* als Suffix verwenden, ein anderer das Auftreten des Graphems *-ь-* in Positionen, in denen es phonologisch und phonetisch keine Bedeutung (mehr) hat, also nur aus orthographischer Tradition geschrieben wird, dennoch als Signal für das Vorliegen des Imperativs dient, nämlich in der Position nach Zischlauten, vgl. *мáзатъ, мáза- : мáж-ь-(me)!* Ein weiterer Grund ergibt sich aus der weiter unten behandelten Verteilung von *-ў-* und *-u-*, die quasi als komplementär angesehen werden können.

1 Die fragliche Phonemkombination z.B. ist in der letztgenannten Arbeit nach dem Verfahren von ALTMANN/LEHFELDT (vgl. 1980, 295ff.) als "virtuell" eingestuft, d.h. sie existiert – am Wortende – nicht, ihre Frequenz entspricht damit aber auch dem statistischen Erwartungswert, von dem die tatsächliche Frequenz nicht signifikant abweicht. Es ist eine gute Bestätigung für die Plausibilität dieses Modells, wenn es sich bei Veränderungen in der syntagmatischen Phonologie um solche "virtuellen" Kombinationen handelt, die neu auftauchen, und nicht um die zweite Gruppe nichtexistenter Kombinationen, die als "inadmissible" bezeichnet werden, weil hier die tatsächliche Frequenz (Null) signifikant niedriger liegt als der zugehörige Erwartungswert.

Die Beschreibung von BERGER (1981) bietet eine weitere Analysevariante, der wir hier aber ebenfalls nicht folgen wollen: zum einen werden Imperativsuffix und Personalendungen von dem Autor auch im Falle des *-u-* nicht als separate morphologische Einheiten behandelt (vgl. 1981, 68), obwohl die Bildungsweise der sog. 1.Ps.Pl. des Imperativs zuvor ausdrücklich agglutinatив genannt wird (so 1981, 67); zum anderen ist von den beiden von ihm angesetzten Endungsreihen F1, nämlich {-i; -it'e}, und F2, nämlich {-Ø; -t'e}, die zweite in segmentaler Hinsicht offensichtlich eine Untermenge der ersten, so daß es zumindest nahe läge zu prüfen, ob hier nicht komplementär verteilte Allomorphe vorliegen. Jedenfalls wird keine Begründung dafür angegeben, wieso es sich um zwei verschiedene *Morphemreihen* handeln soll. Schließlich wird die Bildung des Imperativs mit /-j-/ (-ǔ-) zu einem rein morphonologischen Prozeß gemacht (vgl. 1981, 69). Einen *morphologischen* Status weist dieses Segment dort also nicht auf, es ist kein Imperativsuffix, vielmehr bloße Stammerweiterung ohne Zeichencharakter, d.h., wird so behandelt wie die entsprechende Stammerweiterung des Präsens auch. Diese Gleichsetzung hat schon MASLOV (1968, 56) gut begründet abgelehnt. Mit diesem Vorgehen hängt im übrigen zusammen, daß es in der genannten Beschreibung nicht oder nicht ohne weiteres möglich ist, die Imperativform *nocmpóŭ(me)!* zu *nocmpóumь*, als einem der Verben auf *-Vumь*, abzuleiten, da dann entweder gleichzeitig *zwei* morphonologische Prozesse stattfinden müßten, nämlich sowohl eine Eliminierung des Stamm-Endvokals /-i/ als auch eine anschließende Erweiterung des solchermaßen verkürzten Stammes um /-j/, oder eine – künstliche – Basisform, etwa /*stroji-/ , konstruiert werden müßte (vgl. das Fehlen von Verben auf *-Vumь* in der entsprechenden Übersicht 1981, 75). Beide Optionen sind aber vom Beschreibungsansatz her eigentlich nicht vorgesehen.²

Auch TORNOW faßt Imperativsuffix und Endung zur Endung des Imperativs zusammen (1984, 379) und eliminiert damit den Fall, der seit jeher als Beispiel agglutinativer Formenbildung angeführt wird.³

2 Das der genannten Arbeit von BERGER unmittelbar zugrundeliegende Modell von LEHFELDT (vgl. 1978b) ist in seiner bisherigen Ausarbeitung nicht dafür ausgelegt, daß an einen Stamm gleichzeitig *zwei* morphologische Elemente hintereinander angehängt werden sollen, sondern geht im Gegenteil sogar ausdrücklich davon aus, daß aus jeder der betrachteten Ebenen, der morphologischen, der morphonologischen und der akzentuellen, jeweils nur *ein* Element verwendet wird. Das wiederum liegt daran, daß es zuerst für die Beschreibung des russischen Präsens entwickelt wurde, das sich diesem Grundgedanken gut fügt, während für fast alle anderen Verbalparadigmen ein modifizierter Ansatz notwendig wäre (vgl. Kapitel 20/21!). Eine konzeptionelle Erweiterung des Modells in der genannten Richtung scheint aber durchaus möglich.

3 Inkonsequent, milde gesagt, ist seine Ableitung des Imperativstammes: bei Verben mit einem einheitlichen Präsensstamm (z.B. auf Zischlaut) sei dieser mit dem Imperativstamm identisch (vgl. *nuu-ú*), bei einer Palatalitätsalternation im Präsens "ist der Impera-

Eine Zusammenfassung von Imperativsuffix und Personalendung kennzeichnet auch die Darstellung von VOLOCKAJA et al. (1964, 122), die auf graphemischer Ebene zu sechs Bildungstypen kommen. Durch einen Vergleich des dort sechsten Typs, {#} bzw. {te}, vertreten bei *ляг(me)!*, mit den übrigen, die sich einfach dadurch unterscheiden, daß vor beiden Segmenten zusätzlich noch *-ǔ-*, *-u-* oder *-b-* steht, hätte eine Segmentation nahegelegen.

Die bisher beste Beschreibung der Bildung und Betonung des Imperativs stammt wohl von ES'KOVA (1985); ihr Ziel ist es, "genaue und erschöpfende Regeln" zu ermitteln. Sie geht davon aus, daß keine der bisher vorliegenden Beschreibungen schon alle tatsächlich vorhandenen Regularitäten erfaßt hat. Ihre Regeln gehen noch über das hinaus, was hier (s.u.) an Zusammenhängen dargestellt wird, vor allem, was den Zusammenhang zwischen der Betonung (einer bestimmten Silbe) und der Auswahl unter den vorhandenen (fakultativen) Suffixvarianten betrifft, die wir ja nicht berücksichtigen. Es ist leider unmöglich, an dieser Stelle einen systematischen Vergleich dieses Ansatzes und seiner Ergebnisse mit unseren durchzuführen.

ZALIZNJAK (1985, 12) nennt die Personalendung *-me* des Imperativs einen von zwei Fällen der verbalen Formenbildung (der andere ist die Reflexivpartikel *-ся*), in denen eine "schwache" Morphemverbindung (im Gegensatz zur normalen "starken") vorliege (die russischen Termini sind 'плотное' und 'неплотное соединение морфем'). Eine *schwache* Morphemverbindung soll dann vorliegen, wenn der Grund-Bestandteil einer Wortform auch *ohne* das betreffende Morphem stets eine eigenständige Wortform darstellt und das angefügte Morphem die akzentuellen Eigenschaften des Grund-Bestandteils nie verändert (vgl. 1975, 11). – Nach JAKOBSON erklärt sich mit dem agglutinativen Charakter der Imperativbildung "die relative Leichtigkeit, mit welcher seine Endungen an die Interjektionen oder an die transponierten Indikativformen hinzugefügt werden" (1932, 81), besonders also an die 1.Ps.Pl. Präsens.

Daß es die theoretisch denkbaren Kombinationen von einerseits Stamm auf Vokal mit Suffix *-b-* bzw. andererseits Stamm auf Vokal, Suffix *-u/b-* oder schließlich Stamm auf Konsonant mit Suffix *-ǔ-* tatsächlich nicht gibt, folgt aus den Regularitäten der segmentalen Ebene: nach Vokal kann *-b-* im Russischen – nicht nur am Wortende – nicht stehen, so daß die ersten beiden Kombinationen entfallen; ebenso kann am Wortende auf einen Konsonanten

tivstamm mit der weichen Variante identisch", Beispiel: "*уд-ú* wie *уд-ëm* gegen *уд-ým*" (379; alles kyrillisch geschrieben, so daß die Palatalität gar nicht sichtbar gemacht wird), während bei zwei verschiedenen Präsensstämmen (d.h. zwei Präsensallomorphen) "der Imperativ denselben Stamm wie die 3.pers.pl." hat, vgl. "*нос-ú* wie *нос-ят* gegen *нош-ý*" (379); befremdlicherweise taucht hier aber auch als Beispiel "*пек-ú* wie *пек-ým* gegen *печ-ëm*" auf. Haben *пек-ú* und *пек-ým* den gleichen Stamm, *уд-ú* und *уд-ým* aber nicht? Das könnte man nur durch eine entsprechende Phonemanalyse rechtfertigen, die /k/ und /k'/ nicht als separate Einheiten wertet; davon aber ist nirgends die Rede.

kein *-i-* folgen, so daß auch die dritte Kombination ausgeschlossen ist. Alle segmental möglichen Kombinationen von Stammauslaut und Imperativsuffix werden somit tatsächlich auch ausgenutzt.⁴

Zur beschriebenen Imperativbildung gibt es im Russischen nur zwei *Ausnahmen*, zwei Verben, die ein *Nullsuffix* aufweisen:

лечь,	лег-	:	ляг-∅,	ляг-те!
есть,	ед-	:	ешь-∅,	ешь-те!

Tab. 10-1 Morphologische Ausnahmen

Darüber hinaus sei an einige weitere Fälle erinnert, deren Besonderheiten zwar in der Art der *Stammbildung* liegen, die aber gerade beim Imperativ zum Tragen kommen:

- *есть* benutzt die Form der 2.Ps.Sg.Präsens, an die die Personalendung angehängt wird: *ешь(те)!*. Ein separates Suffix ist, s.o., nicht vorhanden.⁵
- Bei *сѣнать* unterbleibt in der Stammbildung die Alternation des auslautenden Konsonanten: *сѣнь(те)!*
- *дать* benutzt zur Imperativbildung den Infinitivstamm und nicht den Präsensstamm: *дай(те)!* (bzw. den Stamm des Präsens Singulars).
- Bei *алкѣть*, *двѣгать* und *колыхѣть* kommt zur Imperativbildung nur der (vokalische) Verbalstamm zur Anwendung, während im finiten Präsens diesem der verkürzte Stamm vorgezogen wird: *алкаѣ(те)!* *двѣгаѣ(те)!* *колыхѣѣ(те)!*
- Speziell zur Imperativbildung weisen die Verben *бить*, *вить*, *лечь*, *лечь* sowie *шить* die Alternation *и ~ е* als individuelle Besonderheit auf: *бѣѣ(те)!* *вѣѣ(те)!* *лѣѣ(те)!* *нѣѣ(те)!* *шѣѣ(те)!*

4 Ebenso gehört die Tatsache, daß auf Stämme, die auf /-j/ auslauten, nicht die mit dem Vokal /i-/ anlautenden Endungen folgen können, in den segmental geregelten Bereich und ist keine morphologische Regularität (so bei BERGER 1981, 71, s. die Bemerkung zum Fehlen der Kombination M4–F1). Dies müßte folglich auch bei der Berechnung des “Maßes der Verbundenheit”, d.h. “Ausnutzungsgrades” der theoretisch möglichen Kombinationen berücksichtigt werden.

5 Man könnte diese Form natürlich auch *еи-ь-* segmentieren, doch geht diese Segmentation an der augenfälligen Identität mit der 2.Ps.Sg. vorbei.

• Bei *беж́ать* gehört der Imperativ zu den Formen, bei denen die irreguläre Konsonantenalternation *ж ~ з* eintritt: *беж́и(те)!*

• Zu *э́хать* gibt es keinen eigenen Imperativ; ersatzweise werden die Formen *поезж́ай(те)! не э́зди(те)!* benutzt. Daneben gibt es (vgl. GRAUDINA et al. 1976, 195f.) den Imperativ *сэ́зди* und – vor allem in der Umgangssprache weit verbreitet – unpräfigiertes *эзж́ай(те)!* Zu den Präfigierungen von *-э́хаться* (*про-, разъ-, поразъ-, съ-*) fehlt ein Imperativ ganz.

Die Formulierung der Strukturtypen mit ihrem Hinweis auf den Auslaut des Stammes weist schon auf einen Sachverhalt hin, der aus der weiter unten beschriebenen Verteilung der Verben noch einmal deutlich werden wird: anders als bei den Partizipien ist die Auswahl des Imperativsuffixes *nicht* in den Termini der *e-* oder *i-*Konjugation zu beschreiben. Die Grundtendenz der Imperativbildung liegt vielmehr auf *segmentaler* Ebene und kann folgendermaßen formuliert werden (da es zu diesen Regeln einige Abweichungen gibt, liegt eben eine Tendenz, keine absolute Regel, vor):

Grundregeln der Suffixwahl im Imperativ

1. Konsonantisches Suffix *-й-* nach Vokal;
- 2.1. Vokalisches Suffix *-и-* nach Doppelkonsonanz oder nach einfachem Konsonanten bei Endbetonung;
- 2.2. Nichtvokalisches Suffix *-ь-* nach einfachem Konsonanten bei Stammbetonung.

Einige Autoren (vgl. etwa die AG-70, 415 und BERGER 1981, 69) sind demgegenüber der Auffassung, die Regeln zur Vorhersage der korrekten Imperativbildung würden zu komplex, da sie auf verschiedenen sprachlichen Ebenen operieren müßten. Daß es möglich ist, die Imperativbildung so darzustellen, daß dies nicht mehr gilt, das mögen die weiteren Darlegungen erweisen.

Auf einen interessanten Fall sei an dieser Stelle noch hingewiesen. Die angegebene Analyse der Imperativbildung setzt bei den einsilbigen Verben *лутъ, нутъ, шутъ, бутъ, вутъ* voraus, daß ein *vokalischer* Stamm gegeben ist. Das ist kohärent mit der Ableitung des Imperativstammes vom *Verbalstamm*, in der die betreffenden Verben dem Typus ‘Stammidentität’ angehören, wobei die Vokalalternation *u ~ e* als Ausnahme betrachtet wird. Leitet man den Imperativ dagegen vom *Präsensstamm* ab, so könnte man mit JAKOBSON (1932, 80) auch sagen, daß “*e* als Alternant der Lautnull eingeschoben” werde. Diese Lösung kann freilich nicht überzeugen: damit das Imperativsuffix korrekt ausgewählt wird, muß schon bekannt sein, ob der Stamm

vokalisch oder konsonantisch auslautet. D.h., das *-e-* muß schon eingeschoben worden sein, wenn das Suffix *-ǔ-* gewählt wird. Vor der Wahl des Imperativsuffixes gibt es aber noch gar keine Randbedingungen, die es notwendig machen würden, einen Vokal einzuschieben, etwa, um zu gewährleisten, daß die Wortform silbisch ist. JAKOBSON nennt im übrigen das *-u*, das nach Konsonantengruppen verwendet wird, einen "Flickvokal" (1932, 80f.) und beraubt es damit seines morphologischen Status.

10.2.2. Die Verteilung der Verben

Die Verteilung der russischen Verben auf die vorhandenen Imperativsuffixe wird zunächst in der nachstehenden Tabelle (**Tab. 10-2**) dargestellt, in der als grundlegendes Merkmal danach unterschieden wird, ob der Stamm eines Verbs, der bei der Imperativbildung verwendet wird, d.h. der Präsensstamm, vokalisch oder konsonantisch auslautet. Grundlage der Übersicht sind die von ZALIZNJAK angegebenen Regeln (1977a, 84) und die in Frage kommenden Zusätze (1977a, 82). Wo es sich um geschlossene Verbgruppen handelt, werden deren Mitglieder aufgeführt.

Die Zusätze ② und ③ entsprechen den ZALIZNJAKschen Indizes; Zusatz ② heißt praktisch: Benutzung von *-ǔ-* (statt *-u-*) bei vokalischem Stamm bzw. von *-b-* statt *-u-* bei konsonantischem Stamm; Zusatz ③ bedeutet den Übergang von dem einheitlichen Suffix *-b-* oder *-u-* zu dem gemischten Suffix *-u/b-*.⁶

ZALIZNJAK selbst ist übrigens nicht ganz konsequent in der Anwendung oder Interpretation des fakultativen Indexes [③]; einerseits sagt er (1977a, 82), der Imperativ laute praktisch im Sg. *-u//b-*, im Plural *-ьте*. In den von ihm angeführten Beispielen ist die Reihenfolge der Suffixe im Singular aber z.T. inkonsistent vertauscht, vgl.

вЫСТАВИТЬ:	вЫСТАВЬ//вЫСТАВИ, вЫСТАВЬТЕ	(1977a, 82)
	вЫСТАВИ//вЫСТАВЬ, вЫСТАВЬТЕ	(1977a, 102).

Dann läge eigentlich der Fall vor, der mit ② bezeichnet wird.

Die lateinischen Kleinbuchstaben a, b und c bezeichnen in der Tabelle wie üblich das Akzentschema des Präsens (demgegenüber bezieht sich ihre Definition bei ZALIZNJAK sowohl auf das Präsens wie auf den Imperativ, vgl. 1977a, 80).

6 Der Übergang von *-b-* zu dem gemischten Suffix wäre bei BERGER (vgl. 1981, 69) noch zu ergänzen und die Schlußfolgerung, hier handele es sich um einen einseitigen Prozeß des Überganges von einer Endungsreihe zur anderen, entsprechend zu revidieren.

	-й-	-и-	-ь-	-и/ь-
-V	1) Alle Verben nicht auf -Vить / -Vйтъ 2) -Vить a ohne вы- 3) -Vить a, вы- ②	1) -Vйтъ b/c 2) -Vить a, вы-	---	---
-K	---	1) а, вы- а, -КК- а, -Щ- 2) b/c	1) а, вы- ② а sonst (-КК, -Щ вы-) 2) -	1) а ③ 2) -

Tab. 10-2 Die Verteilung der Imperativsuffixe

-V:

-Vить/a, вы- ②	:	вы́драить	вы́клеить	вы́строить	(3)
-Vить/a	:	дра́ить + пр. кле́ить + пр. сто́ить + пр.	-дво́ить -сво́ить	поко́ить + пр. беспоко́ить + пр. стро́ить + пр. оевропе́ить	(9)

-K:

а, вы- ②	-нуть	:	вы́кинуть	вы́нуть	вы́прокинуть	
	-ать	:	вы́плакать	вы́кликать	вы́сыпаться	
	-ыть	:	вы́стыть			
	-ить	:	вы́буравить вы́крахмалить вы́штукатурить	вы́ютюжить вы́цыганить вы́конопатить	вы́морозить вы́чеканить вы́канючить	(16)

-V:

-Vйтъ / b/c	:	тай́ть пой́ть рой́ть дой́ть	пло́ить крой́ть гно́ить сбой́ть	сло́ить тро́ить зме́яться	дво́ить стру́ить	(13)
-Vить / а, вы-	:	вы́доить	вы́поить	вы́кроить	вы́троить	(4)

-K:

а ③	:	ка́шлянуть сто́порить упоря́дочить	што́порить са́харить + пр. убы́точить	зумме́рить	за́якорить обезде́нежить	(9)
а, вы ③	:	вы́жарить вы́мыслить вы́пучить вы́явить вы́пялить	вы́шпарить вы́бучить вы́школить вы́холить	вы́парить вы́спорить вы́солить вы́зволить	вы́шарить вы́мучить вы́тралить вы́чалить	(17)

Zu lesen ist die Tabelle folgendermaßen: zunächst muß man wissen, ob der Stamm, an den die Imperativsuffixe gehängt werden, vokalisch oder konsonantisch auslautet. Beide Bereiche unterscheiden sich in ihren Regularitäten in gewisser Hinsicht voneinander. Endet der Stamm auf einen *Vokal*, so sind im wesentlichen *zwei* Gruppen von Verben zu unterscheiden: die, die auf *-Vumь* enden, und die, die nicht so enden (vom Vorhandensein oder Fehlen der Reflexivpartikel einmal abgesehen), d.h. alle anderen. Bei letzteren ist die Imperativbildung ganz einfach: es kommt stets *-ŭ-* zur Anwendung. Bei den Verben auf *-Vumь* ist danach zu unterscheiden, zu welchem Akzentparadigma sie gehören (b/c einerseits im Gegensatz zu a) und, bei Akzentschema a, ob sie mit *вѣ-* präfigiert sind oder nicht. In diesem Fall wird das Verhalten der Verben u.U. noch durch den Index ② spezifiziert.

Endet der Stamm dagegen auf einen *Konsonanten*, so muß wieder nach dem Akzentschema des Präsens (b/c einerseits, a andererseits) differenziert werden. Bei den Akzentschemata b und c ist keine weitere Information nötig, bei a ist zu unterscheiden, ob das Verb auf Doppelkonsonanz (bzw. *u*) auslautet oder nicht, ob es mit *вѣ-* präfigiert ist oder nicht (auch hier wird das genaue Verhalten u.U. erst über den Index ② bestimmt) oder ob es zur Gruppe der mit ③ spezifizierten gehört.

Diese Regeln sind, wie man sieht, relativ komplex, und im folgenden geht es darum, zu zeigen, daß die Bildung der Imperativformen auch einfacher dargestellt werden kann. Dazu müssen eben die *Extensionen* der einzelnen Klassen, so wie sie oben genannt sind, bekannt sein und berücksichtigt werden. Sonst läßt sich tatsächlich nicht erkennen, daß es hier noch strukturelle Zusammenhänge gibt, die andernfalls nicht aufgezeigt werden können.

Betrachten wir zunächst die Verben mit *vokalischem* Stamm, der sich im Imperativ ja ergeben kann, wenn ein vokalischer Verbalstamm unverändert übernommen wird (Beispiel *сдела-ть*) oder wenn vor dem eliminierten Auslautvokal wiederum ein Vokal steht (Beispiel *спроу-ть*).

Im ersten Feld der Tabelle ist unter Punkt 2 die Gruppe der nicht endbetonten Verben auf *-Vumь* aufgeführt, die – nach ZALIZNJAK – mit allen ihren Präfigierungen außer *вѣ-* das Suffix *-ŭ-* verwenden. Als dritte Gruppe in der gleichen Zelle sind die Verben mit dem Zusatz ② bei Präfigierung mit *вѣ-* genannt, eine Kombination, die unter den Verben mit vokalischem Verbalstamm nur solche auf *-Vumь* aufweisen. Die zu beiden Gruppen gehörenden Verben sind ja explizit genannt; ein Vergleich dieser beiden Gruppen zeigt, daß die Verben der *dritten* Gruppe nichts anderes sind als genau die *вѣ-*Präfigierungen der Verben aus der *zweiten* Gruppe (sofern ein mit *вѣ-* präfigiertes Verb zu den dort vertretenen Simplicia überhaupt vorhanden ist). Das heißt: die Präfigierungen auf *вѣ-* der Verben auf *-Vumь* bilden den Imperativ genau so wie das Simplex und dessen übrige Präfigierungen auch; die beiden Grup-

pen 2 und 3 wird man folglich vernünftigerweise zusammenfassen, was durch die Angabe “+ *np.*, incl. *бѣ-*” bei der zweiten Gruppe leicht geschehen kann. Damit aber ist die Marke ② bei den Verben mit vokalischem Verbalstamm *überflüssig* geworden. Sie war wohl überhaupt nur notwendig, weil die übergeordnete Regel (also etwa ‘Verben auf *бѣ-* + *-Vumь* benutzen das Imperativsuffix *-u-*’) ohne Berücksichtigung der faktischen Extensionsverhältnisse formuliert wurde.

Ganz ähnlich kann man auch bei den in der zweiten Zelle der Tabelle genannten Verben verfahren: auch dort sind die Verben auf *-Vumь*, die mit *бѣ-*präfigiert sind (und natürlich im Präsens zu Akzentschema a gehören), nichts anderes als die *бѣ-*Präfigierungen der dort zuerst genannten Verben auf *-Vúmь*, die im Präsens Endungs- oder Wechselbetonung (b oder c) aufweisen. Auch hier lassen sich folglich beide Gruppen durch den gleichen Zusatz “+ *np.*, incl. *бѣ-*” zusammenfassen. Durch die Wahl des silbischen Suffixes bei Endbetonung wird im übrigen die Voraussetzung für die Beibehaltung der Akzentstelle im Imperativ geschaffen, da die betreffenden Verben sämtlich den Verbalstamm verkürzen, oder, wenn man die Abhängigkeit umdrehen will: damit bei diesen Verben End(ungs)betonung auch im Imperativ verwirklicht werden kann, wird das silbische Imperativsuffix gewählt.

Wie die Zusätze zur Tabelle zeigen, gibt es überhaupt insgesamt nur 13 Verben auf *-Vúmь*. Alle anderen Verben mit vokalischem Präsensstamm bilden ihren Imperativ folglich auf *-ǔ-*, so daß man sich positiv definierende Merkmale für diese Gruppe ganz sparen kann. Diese 13 Verben sind durch die Angabe “auf *-Vúmь*” *vollständig* und *hinreichend* charakterisiert, so daß es nur eine zusätzliche Information, keine Notwendigkeit, ist, wenn sie hier trotzdem aufgeführt wurden.

Als Ergebnis aller dieser Beobachtungen ergibt sich folgender Zusammenhang: *nichtendbetonte* Verben auf *-Vumь* verwenden das unsilbische Suffix *-ǔ-*, *endbetonte* auf *-Vúmь* dagegen das silbische Suffix *-u-*, jeweils incl. aller Präfigierungen, selbst wenn die, wie im Falle von *бѣ-*, eine an dieses Präfix gekoppelte Betonung des Stammes aufweisen. Allgemeiner formuliert, zeigt sich hier, daß das identische Verhalten von Simplex und allen Präfigierungen, also eine morphologische Regularität, die Regeln der segmentalen Ebene (*-ǔ-* bei Stammbetonung, *-u-* bei Endbetonung) überlagert, dominiert.⁷

Es läßt sich als *Resümee* zunächst einmal die folgende Verteilung der Imperativsuffixe bei vokalischem Imperativstamm festhalten:

7 Das besondere Verhalten der Verben auf *-Vúmь* wird nicht immer berücksichtigt; so behauptet z.B. UNBEGAUN (1969, 177), die Endung *-u* komme nur bei konsonantischem Stamm vor; auch bei KEIL (1979) wäre ein entsprechender Hinweis nachzutragen.

Die Suffixwahl im Imperativ (bei vok. Stamm)

- | | |
|----------------------------------|-----|
| 1) Verben auf -Вѣть (incl. вѣ-): | -и- |
| 2) Alle anderen: | -й- |

Bei den Verben mit *konsonantischem* Imperativstamm läßt sich das gleiche Grundprinzip der Suffixwahl erkennen, das aber hier bei den stammbetonten Verben durch ein weiteres ergänzt wird, welches zusätzlich noch die Art des Stammauslautes berücksichtigt.

Die Verteilung der Suffixe bei konsonantischem Imperativstamm läßt sich nach diesen Überlegungen folgendermaßen beschreiben:

Die Suffixwahl im Imperativ (bei kons. Stamm)

- | | | |
|----|--|------------------------------------|
| 1. | Bei Endungsbetonung b oder c: | silbisches Suffix -и-; |
| 2. | Bei Stammbetonung a: | |
| | 2.1. Bei Präfix вѣ-: | silbisches Suffix -и-; |
| | 2.2. In allen anderen Fällen: | |
| | a) bei Doppelkons. im Auslaut: | silbisches Suffix -и-; |
| | b) bei -щ im Auslaut: | silbisches Suffix -и-; |
| | c) bei einfachem Kons. im Auslaut: | unsilbisches Suffix -ь-; |
| 3. | Ausnahmen | |
| | 3.1. Unsilbisches Suffix -ь- bei Präfix вѣ-: | 16 Verben (Index ②); |
| | 3.2. Gemischtes Suffix -и/ь-: | 26 Verben (Index ③, auch bei вѣ-). |

Wie man sieht, sind die Fälle unter 1 und 2.2. *phonologisch* geregelt: die Auswahl des Suffixes hängt nur von der Art des Stammauslautes bzw. der Akzentstelle ab. Der segmentalen Regel unter 2.2. ist allerdings wieder die *morphologische* Regel, die die Präfigierungen auf вѣ- betrifft, übergeordnet. Allerdings ist gerade diese Hierarchie nicht ausnahmslos gültig: eine Reihe von Verben richtet sich nach dem Auslaut des Stammes (und verhält sich damit so wie das zugehörige Simplex), obwohl das Präfix вѣ- vorliegt (sie sind bei ZALIZNJAK mit ② gekennzeichnet); bei einigen Verben ist diese Erscheinung auf den *Plural* (und nur fakultativ daneben auch auf den Singular) beschränkt – diese Verben sind mit вѣ-, ③ gekennzeichnet. Das gemischte Suffix kommt aber auch bei Verben vor, die *nicht* mit вѣ- präfigiert sind. Diese Verben durchbrechen die phonologische Verteilung der Imperativsuffixe, denn bei ihnen steht stets ein *einfacher* Konsonant im Stammauslaut, so daß nach der allgemeinen Regel als Suffix bei Stammbetonung -ь- zu erwarten wäre, das jedoch im Singular durch -и- ersetzt wird.

Die gleiche Überlegung, die oben zu einer Vereinfachung der Beschreibung der Verben mit vokalischem Imperativstamm geführt hat, läßt sich auf die Verben mit *konsonantischem* Imperativstamm nicht ohne weiteres übertragen. Hier stimmt zwar gleichfalls, daß in der Gruppe, die bei einem Präfix *вѣ-* das Suffix *-и-* verwenden, die *вѣ-*-Präfigierungen der endbetonten Verben versammelt sind, die ja in der gleichen Zelle der Tabelle (zweite Zeile, zweite Zelle) genannt werden, so daß man an eine Zusammenfassung wie bei den Verben mit vokalischem Imperativstamm denken könnte. Darüber hinaus gibt es aber in der genannten Gruppe mit Präfix *вѣ-* auch solche, deren Simplicia schon das Akzentschema *a* aufweisen. Ein komplementäres Verhältnis besteht in diesem Falle also nicht nur, wie oben, zwischen den Gruppen *einer einzigen* Zelle, sondern auch zu den *übrigen* Verbgruppen der gleichen (zweiten) Zeile, speziell zur als "a sonst" bezeichneten Verbgruppe. Belege für diese Tatsache sind allerdings nicht ganz einfach zu finden, da eine ganze Reihe von Bedingungen erfüllt sein muß: das Simplex soll zu Akzentschema *a* gehören, einen verkürzten Verbalstamm als Imperativstamm verwenden, der aber weder auf Doppelkonsonanz noch auf *-и* enden darf; ferner muß eine Präfigierung auf *вѣ-* vorhanden sein, die aber nicht den Zusatz ③ aufweisen darf. Ein Verb, das allen diesen Bedingungen genügt, findet sich mit *гладить*, zu dem der Imperativ *гладь(те)!* lautet, während das präfigierte *вѣгладить* einen Imperativ mit silbischem Suffix aufweist: *вѣгладу(те)!*

Die Wahl der Imperativsuffixe läßt sich gut auch als Entscheidungsbaum darstellen (in dem der Einfachheit halber die oben erwähnten Ausnahmen nicht berücksichtigt sind):

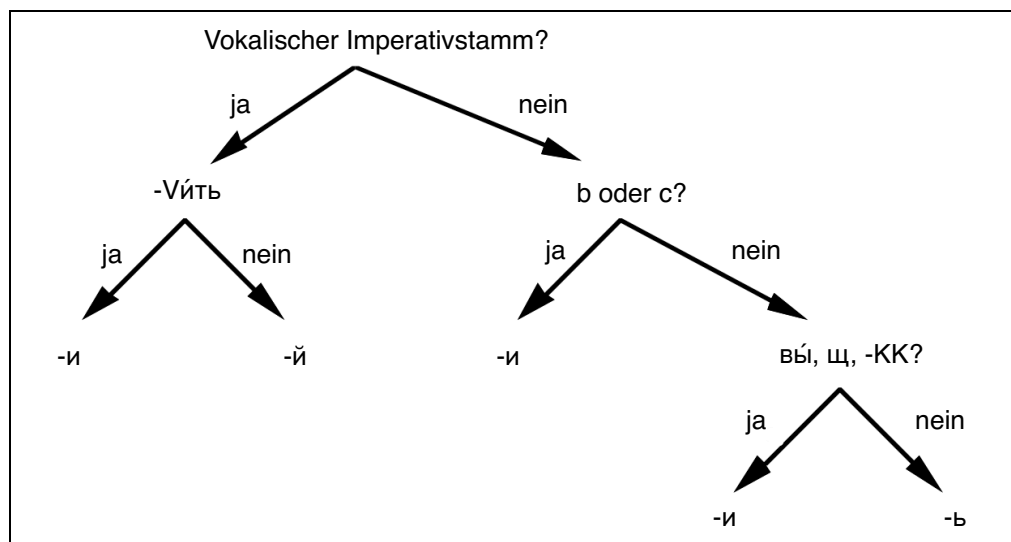


Fig. 10-3 Bestimmung der Imperativsuffixe

Bei einigen Verben ist nach ZALIZNJAK eine Imperativbildung nur erschwert möglich; dieses Faktum gehört zwar nicht zum System der Formenbildung, sondern ist eine Eigenschaft der betreffenden Verben; der Voll-

ständigheit halber sollen sie jedoch in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt werden.

1. -стоять	(на-, об-, пре-, со-, [противо-, от-, у- -стояться (за-, на-)	4. видеть	(+ про-, невз-)
		видеться	(+ пред-, при-, [с-, у-)
2. -лечься	(у-, раз-, поу-, приу-)	5. мину́ть	
3. слы́шать	(+ пр., außer у-)	6. премину́ть	

Tab. 10-3 Verben mit erschwerter Imperativbildung

Die oben formulierten Regeln, die die Angaben des – normativ ausgerichteten – ‘Grammatischen Wörterbuches’ (ZALIZNJAK 1977a) generalisieren, entsprechen dem gegenwärtigen mündlichen Sprachgebrauch nicht immer ganz. Hier ist unter bestimmten Bedingungen eine Tendenz zur Verdrängung des *-u* im Singular zu beobachten (GRAUDINA et al. 1976, 191ff., GRAUDINA 1980, 203ff.). Dies gilt z.B. für die *вѣ*-Präfigierungen der Verben auf *-Vítъ*, die unsilbisches *-ŭ* verwenden, also etwa *вѣкроу!* statt *вѣкроу!* Nach Konsonanten wird stattdessen natürlich *-ъ* benutzt: vgl. z.B. *вѣбросъ* statt *вѣбросу*. Wenn man diese Veränderungen auf die Hierarchie der Regeln bezieht, die sich in der obigen Übersicht niederschlägt, dann heißt dies, daß in diesen Fällen die *phonologischen Regeln* (Suffixbetonung oder Stammbetonung, Art des Stammauslautes) überhand gewinnen über die *morphologische Regel* (Präfigierung mit *вѣ*-). Gleichzeitig heißt dies eine Gleichstellung dieser speziellen Präfigierungen mit den übrigen und dem Simplex.

Auch die zweite Bedingung, die gewöhnlich die Verwendung von *-u* nach sich zieht, nämlich das Vorliegen von Doppelkonsonanz, ist nicht immun gegen eine solche Veränderungstendenz. Hier sind es die Cluster *-cm*, *-pm*, *-pc*, *-pc*, *-nc*, die dieser Tendenz am ehesten nachgeben (vgl. GRAUDINA et al. 1976, 192): *не испóръ!* statt *не испóрту!* Offenbar ist diese Veränderung auf den Singular beschränkt, so daß sich in diesen Fällen ein gemischtes Suffix *-ъ/-u* ergeben würde, eine Umkehrung des oben Genannten. Die – nichtvariable – Pluralform auf *-u* verhindert aber nach den gleichen Autoren vorerst ein Eindringen der nichtsilbischen Singularform in die schriftsprachliche Norm.

Die hier angesprochenen Entwicklungstendenzen, die sich auch unter eine übergreifende Tendenz zur Ökonomie der sprachlichen Mittel einordnen lassen (so bei GRAUDINA 1980, 204), werden in der nachfolgenden Diagrammatik voraussetzungsgemäß nicht berücksichtigt, sind jedoch interessant genug, erwähnt zu werden.

10.2.3. Diagrammatik

Als Ergebnis unserer Betrachtungen kann festgehalten werden: die Verwendung der Imperativsuffixe, die sich im wesentlichen als silbische bzw. nicht-silbische Varianten darstellen lassen, ist durch Regeln zu erfassen, die auf den *Auslaut* des Imperativstammes, auf den *Infinitivstamm* und auf den *Präsensakzent* Bezug nehmen. Z.T. verhalten sich die Präfigierungen mit *бѣ-* anders als die *Simplicia*. Neben den Regeln, die diese Zusammenhänge erfassen, sind zwei Gruppen von Verben separat zu nennen und zu lernen: diejenigen Verben, die zu a, *бѣ-*② gehören (16 Verben mit konsonantischem Imperativstamm), darüber hinaus alle Verben mit dem Index ③, sei es nun die Kombination a③ (9 Verben) oder a, *бѣ-*③ (17 Verben), ebenfalls nur bei konsonantischem Imperativstamm. Das sind insgesamt 42 Verben, die von den Grundregeln abweichen.

Um das nachfolgende Diagramm nicht allzu kompliziert werden zu lassen, sind einige Fakten, die sich empirisch feststellen lassen, in ihm *nicht* wiedergegeben, seien deshalb aber an dieser Stelle explizit genannt: bei *konsonantischem* Verbalstamm kommt das gemischte Suffix *-u/b-* nicht vor, darüber hinaus ist bei den Verben dieser Klasse die Wahl zwischen den beiden verbleibenden Möglichkeiten, also *-u-* und *-b-*, besonders einfach zu beschreiben: *-b-* benutzen nur die beiden Verben *сесть* und *лезть*, deren Imperative demnach *сѣдь(me)!* bzw. *лѣзь(me)!* lauten. In allen anderen Fällen wird *-u-* benutzt, weil bei diesen Verben ja die Endungsbetonung die Regel ist; allein *омвѣрзть* verwendet das silbische Suffix, weil es auf Doppelkonsonanz auslautet: *омвѣрзу(me)!*

Da es für die Imperativbildung irrelevant ist, ob der vokalische Verbalstamm nur um den Vokal verkürzt wird oder ob auch noch der eventuell danach im Auslaut stehende Konsonant alterniert, können die Verben dieser beiden Gruppen zu einer zusammengefaßt werden; wichtig ist hier allein, ob nach der Bildung des jeweiligen Stammes im Auslaut ein Vokal oder ein Konsonant steht.

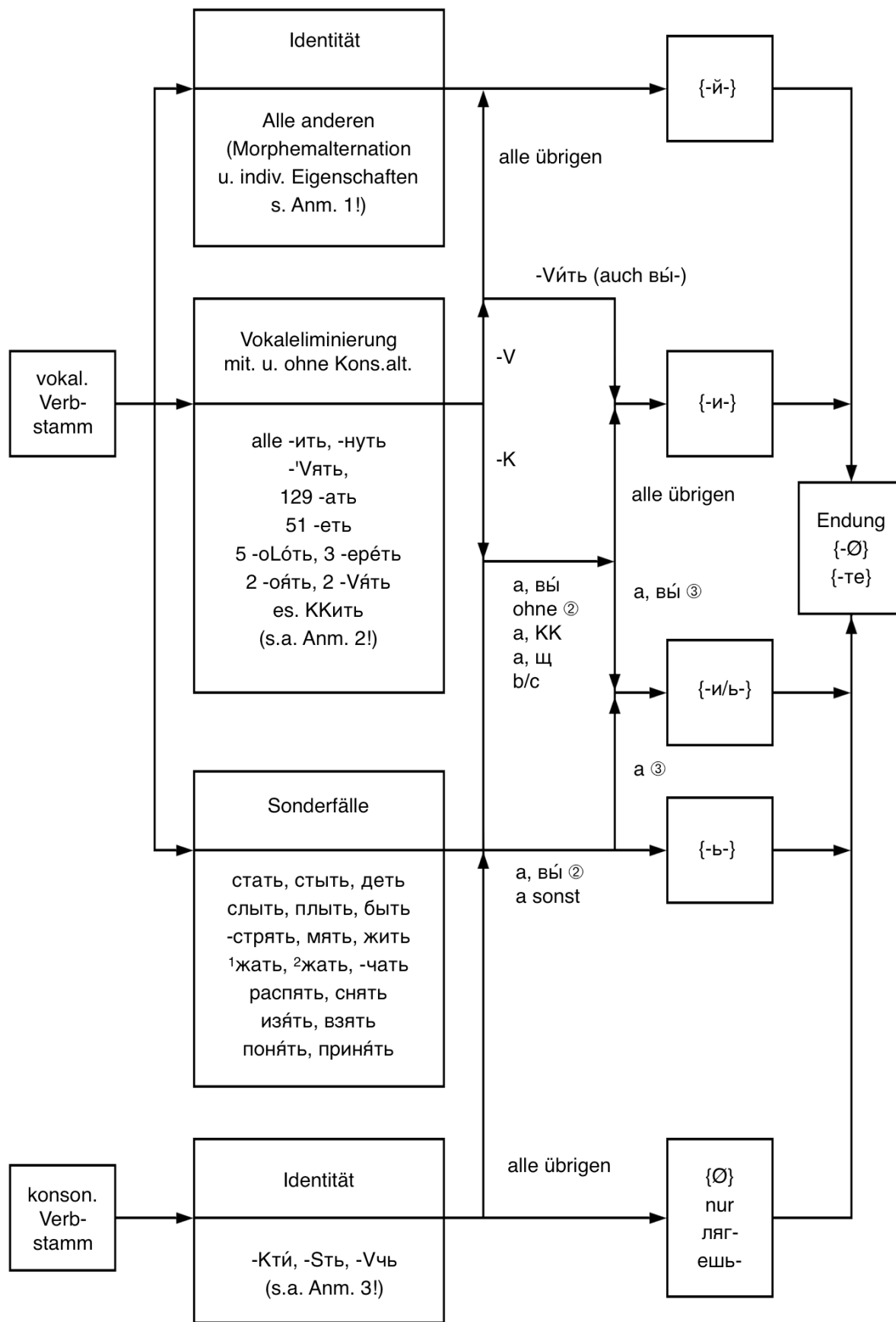


Fig. 10-4 Die Bildung des Imperativs

Anmerkungen

- 1) Individuelle Besonderheiten: петь (е ~ о!), брить (и ~ е!), живописать (а ~ у!), хиротонисать (а ~ у!), обязываться (ыва ~ ý!), бить (и ~ е!), пить (и ~ е!), лить (и ~ е!), вить (и ~ е!), шить (и ~ е!).
- 2) Details darüber, um welche Verben es sich im einzelnen handelt, siehe im Kapitel zur Präsensstamm-Bildung! Einsilbige ККить außer гнить.

Individuelle Besonderheiten: гнать (+о!), звать (+о!), стлать (+е!), брать (+е!), драть (+е!), мереть (–е!), тереть (–е!), переть (–е!), молоть (о ~ е!), слать (с ~ ш!), бежать (ж ~ г!), сыпать (п bleibt!).

- 3) Individuelle Besonderheiten: сесты/сед- (е ~ я!); лечь/лег- (е ~ я!).

- | | | | | | |
|----------------------|--|--|--|--|--|
| 4) <u>-Vить</u> : | тайть
ройть
змеяться | сбойть
слойть | двойть
гноить | плоить
струить
троить (вы-) | дойть (вы-)
пойть (вы-)
кроить (вы-) |
| 5) <u>а, ③</u> : | кашлянуть
упорядочить | штопорить
зуммерить | сахарить + пр.
убыточить | заякорить | штопорить
обезденежить |
| 6) <u>а, вы- ③</u> : | выжарить
высолить
вычалить
выпучить | вышпарить
выспорить
вытралить
вымыслить | выпарить
выбучить
выхолить | вышарить
вымучить
вышколить | вызволить
выпялить
выявить |
| 7) <u>а, вы- ②</u> : | -нуть:
-ать :
-ыть :
-ить : | выкинуть
выплакать
выстыть
выбуравить
выморозить
выцыганить | вынуть
выкликать

вычеканить
выутюжить
выканючить | выпрокинуть
высыпаться

выштукатурить
выкрахмалить
выконопатить | |

10.3. Die Betonung des Imperativs

10.3.1. Interparadigmatik

10.3.1.1. Die Akzentverschiebungen

Die Arten der Akzentbewegung, die bei der Bildung des Imperativs zu beobachten sind, sind wieder die gleichen, die auch im finiten Präsens, im Gerundium Präsens und bei den Präsenspartizipien auftreten, mit anderen Worten also:

- | | |
|--------------------|---|
| 1. Beibehaltung | der Akzentstelle auf der gleichen Silbe |
| 2. Vorverlagerung | der Akzentstelle um eine Silbe zum WA hin |
| 3. Rückverlagerung | der Akzentstelle um eine Silbe zum WE hin |

Vgl. hierzu die folgenden Beispiele:

Vorverlagerung	Beibehaltung	Rückverlagerung
колебá-ть:	чита́-ть:	помо́-чь:
колебл-и-(те)!	чита́-й-(те)!	помог-й-(те)!
[стоя́-ть:	дава́-ть:	обязыва-ть-ся:
сто́-й-(те)!]	дава́-й-(те)!	обязу́-й-ся!
	писа́-ть:	обязу́-й-те-сь!
	пиш-й(те)!	

Das zweite Beispiel zur Vorverlagerung, *стоя́ть*, ist hier eingeklammert, weil zwar, in *Silben* gezählt, eine Verlagerung um eine Silbe zum Wortanfang hin vorliegt, die jedoch *automatisch* ist, da die Personalendungen des Imperativs – im Gegensatz zum Suffix – nie betont sind. Von den Imperativsuffixen kann selbstverständlich nur das silbische *-и-* betont sein, so daß in allen anderen Fällen Stammbetonung vorliegen *muß*, während bei *-и-* sowohl Stammbetonung wie Suffixbetonung vorliegen kann.

Wie üblich resultiert die *Beibehaltung* der Akzentstelle bei den Verben mit vokalischem Verbalstamm nur dann in Suffixbetonung, wenn der endbetonte Vokal im Stammauslaut eliminiert wird und gleichzeitig das silbische Suffix gewählt wird (vgl. *писа́-ть* : *пиш-и!*), in anderen Fällen, und zwar bei Nicht-Endbetonung und/oder bei Nicht-Verkürzung, liegt auch morphologisch gesehen eine Beibehaltung der Akzentstelle vor (vgl. etwa *слу́ша-ть* : *слу́ша-й!* und *чита́-ть* : *чита́-й!*). Bei den Verben mit konsonantischem Verbalstamm gibt es eine Beibehaltung der Akzentstelle nur als Beibehaltung der Endungs- bzw. Suffixbetonung (vgl. *принес-ти* : *принес-и!*). Die *Vorverlagerung* der Akzentstelle kommt auch hier nur innerhalb der Stammbetonung (vgl. *колебá-*

ть : *коле́бл-и!*), die Rückverlagerung der Akzentstelle dagegen nur als Wechsel von der Stamm- zur Suffixbetonung vor (vgl. etwa *бе́ре-чь* : *бе́рег-и!*).

10.3.1.2. Die Verteilung der Verben

Die Verteilung der Verben auf die vorhandenen Möglichkeiten ist beim Imperativ ähnlich wie bei den übrigen vom Präsensstamm gebildeten Formen auch.

1) Beibehaltung der Akzentstelle

Die Verben dieser Klasse werden extensional *negativ* bestimmt: alle Verben, die den Akzent weder vor- noch rückverlagern, behalten ihn auf der gleichen Silbe bei. Das sind von den Verben mit vokalischem Verbalstamm die meisten, genauer: alle bis auf fünf (*колеба́ть, плы́ть, слы́ть, жить, обяза́ваться*); von den Verben mit konsonantischem Verbalstamm gehören hierher vor allem diejenigen, die im Infinitiv endbetont sind, d.h. alle Verben auf *-Кти́*, sowie einige stammbetonte Verben.

<p><u>Vokalischer Verbalstamm:</u> “alle anderen” (= alle bis auf 5)</p> <p><u>Konsonantischer Verbalstamm:</u> alle -Кти́; eines auf -Vчь: лечь (ляг-); vier -Сть: лезть, отве́рзть, есть, сесть</p>

Tab. 10-4 Verben mit Beibehaltung der Akzentstelle

Bei den Verben auf *-ова́ть* bzw. *-ева́ть*, die die Suffixalternation *ова́ ~ у́* bzw. *ева́ ~ ю́/ю́* zeigen, ist die sonst angegebene Einschränkung auf die mindestens dreisilbigen Verben nicht nötig: auch die zweisilbigen Verben zeigen beim Imperativ im Gegensatz zum Präsens eine Beibehaltung der Akzentstelle auf dem Suffix (vgl. *жева́-ть*: Präs. *жу-ю́* usw., Imp. *жу-и́!*), was allerdings auch eine Folge der Wahl des unsilbischen Imperativsuffixes ist.

Automatisch ist, wieder wegen des unsilbischen Imperativsuffixes, auch die Vorverlagerung des Akzentes bei Verben wie *смея́-ть-ся* : *сме-и́-ся!* oder *стоя́-ть* : *стой!*, die den betonten Auslautvokal eliminieren. Betroffen von dieser Art der automatischen Vorverlagerung ist nur die kleine Gruppe der Verben auf *-Vя́ть*, da die übrigen in Frage kommenden Verbgruppen das Imperativsuffix *-и-* wählen, das dann auch betont wird (vgl. insbesondere die Verben auf *-Vи́ть*, z.B. *маи́-ть*: *ма-и́!*). An diesem Beispiel sieht man im üb-

rigen auch, daß die morphologische Ebene, die Wahl des Suffixes, hierarchisch höher steht als die Wahl des Betonungsmusters. Aufgrund der Endungsbetonung im Präsens und wegen des Prinzips der Beibehaltung der Akzentstelle könnte man bei Verben wie *стоять* erwarten, daß sie im Imperativ suffixbetont sind, woraus dann folgen würde, daß das silbische Suffix zu wählen wäre. Tatsächlich wird jedoch das Suffix unabhängig gewählt, und da es unsilbisch ist, muß sich der Akzent nach dem zunächst gewählten Suffix richten, nicht umgekehrt.

2) Vorverlagerung der Akzentstelle

Zu diesem Typ gehören beim Imperativ im Prinzip die gleichen drei Verben wie sonst auch. Da aber *алка́ть* und *ко́лыхать* diese Form vom nichtverkürzten Verbalstamm bilden (*ко́лыха-й!*, *алка́-й!*), bleibt als einziges das folgende Verb übrig:

колеб-а́ть : коле́бл-и(те)!

Tab. 10-5 Verben mit Akzentvorverlagerung

3) Rückverlagerung der Akzentstelle

Bei der Rückverlagerung der Akzentstelle findet man beim Imperativ mehrere Verben:

<u>Vokalischer Verbalstamm</u>					
жить	:	жив-й!	слыть	:	слыв-й!
плыть	:	пыв-й!	взять	:	возьм-й!
-нять	(с-, от-, об-, раз-, под-)	:	с-ним-й!		
			обязываться:		обязу-й!
<hr/>					
<u>Konsonantischer Verbalstamm</u>					
-сть	:	Alle bis auf 4	(сесть, лезть, есть,		
-вчь	:	Alle außer лечь	[отвёрзть]		

Tab. 10-6 Verben mit Akzentrückverlagerung

Daß *лечь* keine Rückverlagerung des Akzentes zeigt, ist eine automatische Folge der Verwendung des irregulären Nullsuffixes (*ляг! ляг-те!*), brauchte also eigentlich nicht erwähnt zu werden. Bei den Verben mit vokalischem

Verbalstamm ist die Akzentrückverlagerung, wie die Fälle zeigen, stets mit Besonderheiten der Stammbildung gekoppelt, kommt bei den "Normalfällen" also nicht vor. Bei den Verben mit konsonantischem Verbalstamm kann man die Extension dieser Klasse auch so angeben: Rückverlagerung zeigen alle Verben mit Stammbetonung (außer den vier genannten).

10.3.2. Intraparadigmatik

10.3.2.1. Die Akzentschemata

Die beiden Formen des Imperativs unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Betonungsstelle nie, sie weisen also stets *unbeweglichen Akzent* auf, der jedoch sowohl auf dem Stamm wie auf dem Suffix liegen kann, letzteres selbstverständlich nur dann, wenn das Suffix silbisch ist. Insofern ist der Gegensatz zwischen Stamm- und Suffixbetonung oftmals neutralisiert; in diesen Fällen liegt faktisch immer Stammbetonung vor. Wie auch bei den Präsenspartizipien, kommt eine Endungsbetonung (die ja sowieso nur im Plural möglich wäre) beim Imperativ nicht vor. Selbst wenn also die Endung als silbisches Segment nach Stamm und Suffix folgt, kommt es zu einer automatischen Verlagerung der Betonung auf den Stamm, wenn das Suffix unsilbisch ist.

Akzentparadigmen des Imperativs	
a:	durchgehende Stammbetonung
b:	durchgehende Suffixbetonung

Vgl. dazu die folgenden Beispiele:

Stammbetonung		Suffixbetonung	
отда-ть	: отда-й!	подождá-ть	: подожд-й!
	отда-й-те!		подожд-й-те!
сдела-ть	: сдела-й!	принес-ти	: принес-й!
	сдела-й-те!		принес-й-те!

Graphisch lassen sich die Akzentschemata folgendermaßen darstellen, wobei im ersten Fall die Position des Suffixes in Klammern gesetzt ist, da hier – fast – immer ein Nullsuffix vorliegt:

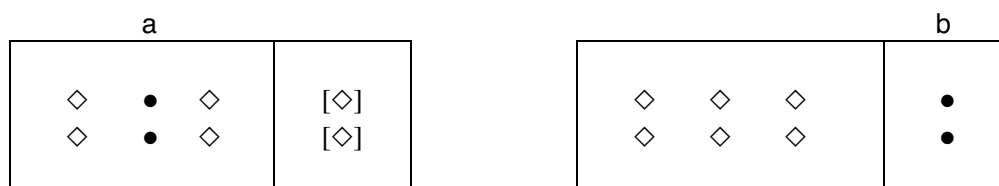


Fig. 10-5 Die Akzentschemata des Imperativs

10.3.2.2. Die Verteilung der Verben

Die Möglichkeiten der Auswahl unter den beiden Akzentschemata sind, worauf schon mehrfach hingewiesen wurde, durch die Struktur der vorhandenen Imperativsuffixe von vorneherein eingeschränkt: bei *unsilbischem* Imperativsuffix, d.h. also bei *-ǔ-* oder *-ǔ-*, kann selbstverständlich nur Stammbetonung vorliegen, bei dem *silbischen -u-* kann sowohl Suffixbetonung vorkommen wie Stammbetonung.⁸

Die letztgenannte empirische Auswahlmöglichkeit ist eindeutig geregelt: ein *silbisches* Suffix wird immer auch betont, es sei denn, es handelt sich um eine Präfigierung mit *вѣ-*. Nur unter dieser einen Bedingung kann ein unbetontes silbisches Imperativsuffix auftreten, nur unter dieser Bedingung ist die Stammbetonung – jedenfalls von einem segmentalen Standpunkt – nicht “in schwacher Stellung”, d.h. das Akzentschema, das im Falle der Neutralisierung der beiden vorhandenen Akzentschemata benutzt wird.

Eine *Gesamtübersicht* über die Zugehörigkeit der Verben zu einem der beiden Akzentschemata zeigt die nachstehende Tabelle.

<p><u>Stammbetonung</u></p> <p>1) Alle Verben auf -Vть, also nicht-endbetonte; 2) Alle Verben auf -Vть, die den Stamm nicht verkürzen (Ausnahmen: жить, плыть, слыть, взять, -нѣть), sowie die Verben auf -Vѣть trotz Stammverkürzung; 3) лечь, сесть, лезть, есть, отвѣрзть als Verben mit kons. Verbalstamm; 4) Sämtliche Präfigierungen mit вѣ- der Verben mit kons. Verbalstamm.</p> <p><u>Suffixbetonung</u></p> <p>1) Alle Verben auf -Ктѣ, -Стѣ oder -Vчь (Ausnahmen: лечь, лезть, сесть, есть, отвѣрзть und die Präfig. mit вѣ-); 2) Alle Verben auf -Vѣть (außer den Präfigierungen mit вѣ-); 3) Die Verben auf -Vть außer denen auf -ѣть, sofern sie den Stamm verkürzen; 4) жить (живѣ!), плыть (плывѣ!), слыть (слывѣ!); взять (возьмѣ!), -нѣть (с-, об-, от-, раз-, под-; -нимѣ!).</p>

Tab. 10-7 Die Betonung des Imperativs

PIROGOVA (1959a, 123) rechnet im übrigen die Suffixbetonung des Imperativs zusammen mit der des Infinitivs und der 1.Ps.Sg. Präsens zu den Fak-

⁸ Es handelt sich folglich um eine segmental bedingte Einschränkung der theoretisch vorhandenen Möglichkeiten, nicht um eine empirische Korrelation (als solche z.B. bei BERGER 1981, 71).

toren, die einer schnelleren Entwicklung der Wechselbetonung im Präsens entgegenstehen. Auch hier wieder sind die südgroßrussischen Dialekte der Literatursprache voraus; betroffen von der Verlagerung des Akzentes auf den Stamm sind vor allem zweisilbige Verben auf *-umb*, und zwar solche, die im Präsens (schon) zur Wechselbetonung gehören.

10.3.3. Diagrammatik

Das nachstehende Flußdiagramm zeigt die Zusammenhänge zwischen Verbalstamm, Akzentverlagerung und resultierender Akzentstelle im Imperativ.

Es sei darauf hingewiesen, daß aus diesem Schema die *tatsächliche* Akzentstelle abgelesen werden kann, was für die Behandlung der Verben auf *-Vjmb*, die hier als Fälle der automatischen Vorverlagerung genannt werden, eine gewisse Rolle spielt: während sie bei ZALIZNJAK (vgl. 1977a, 80) der Endungsbetonung zugeordnet werden (die dann im Imperativ bedingt auf den Stamm verschoben wird), gelten sie hier als *stammbetonte* Verben, was sie ja tatsächlich auch sind.

Diese unterschiedliche Behandlung folgt aus der gemeinsamen bzw. getrennten Behandlung des Präsens- und des Imperativparadigmas: werden beide Paradigmen gemeinsam betrachtet, wie bei ZALIZNJAK, dann ist es in der Tat sinnvoll, für den Imperativ von *стоять* Suffixbetonung zu erwarten (vgl. die Endungsbetonung in der "Kontrollform", der 1.Ps.Sg., *сто-ю*). Wenn der Imperativ dagegen, wie hier, für sich betrachtet wird, dann kann der Begriff der bedingten Betonung hier keine Anwendung finden, weil er in diesem Falle auf ein ganzes Akzentparadigma angewendet werden müßte, nicht, wie üblich, auf eine (oder mehrere) Formen innerhalb eines Paradigmas.

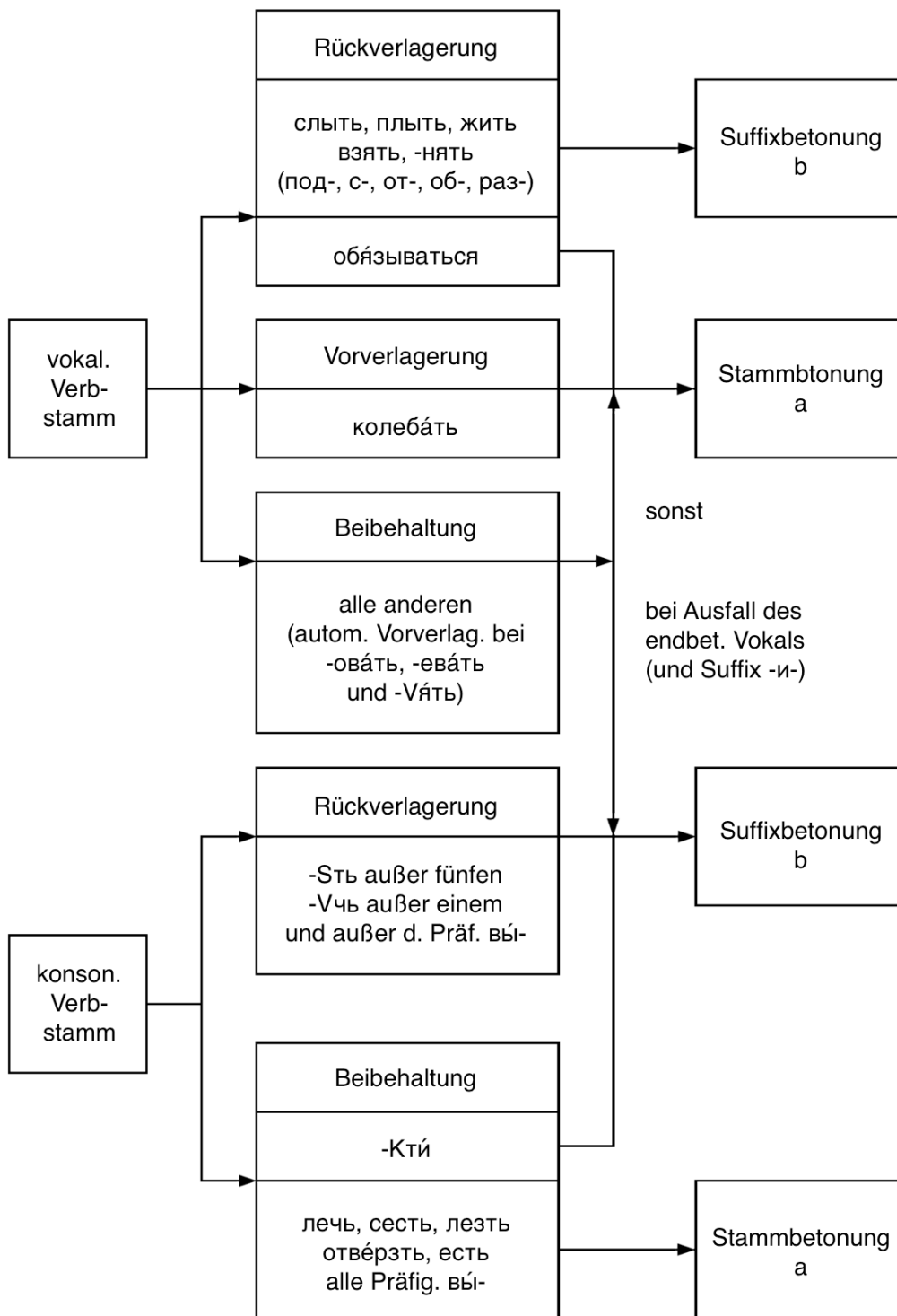


Fig. 10-6 Die Betonung des Imperativs

10.4. Bildung und Betonung des Imperativs

Zum Abschluß des Kapitels über den Imperativ sollen die Bereiche Formenbildung und Betonung zusammengefaßt werden, um eine ganzheitliche Vorstellung von der Struktur der Imperativbildung zu vermitteln. Ein ähnlicher Versuch findet sich in Form von Algorithmen bei MULISCH (1964, 501f.), der bei der Imperativbildung im übrigen explizit die Bildung des Präsens (3.Ps.Pl. und 1.Ps.Sg.) voraussetzt und jeweils eine "sprachwissenschaftliche" und eine "sprachpraktische" Version seines Algorithmus präsentiert.

Mit PIROGOVA (1959a, 122f.) sei betont, daß die Suffixwahl von der Betonung abhängt (und nicht etwa umgekehrt): wird der Akzent auf den Stamm verlagert – was in einigen Dialektgruppen zu beobachten ist –, so kann sich danach auch das silbische Suffix nicht mehr halten.

Das *erste* unten angeführte Flußdiagramm (**Fig. 10-7**) stellt eine nur geringfügige Änderung des schon bekannten Schemas zur Formenbildung dar. Da nur das Suffix *-u-* betont sein kann, braucht dieses Schema nur um die Angabe ergänzt zu werden, wann bei Verwendung dieses Suffixes Stamm- oder Suffixbetonung vorliegt. Das aber ist einfach, da das Schema schon eine Bezugnahme auf die Präsensbetonungstypen enthält: *Suffixbetonung* ergibt sich bei den Akzentschemata b und c, *Stammbetonung* sonst, d.h. bei Akzentschema a. Die Anmerkungen zum Flußdiagramm werden im einzelnen an dieser Stelle nicht noch einmal wiederholt, es sei dazu auf den obigen Abschnitt verwiesen. Stattdessen ist in das Schema ein Hinweis auf das Akzentverhalten der Verben in den jeweiligen Stammbildungsgruppen eingearbeitet. Um das Schema auf die Einzelfälle richtig anwenden zu können, muß man nur beachten, daß bei einem einsilbigen Stamm eine Rückverlagerung des Akzentes zu Akzentschema b oder c führt.

Anmerkungen

Wie oben, vgl. Abschnitt 10.2.3., bzw. wie unten, beim zweiten Diagramm (Fig. 10-8).

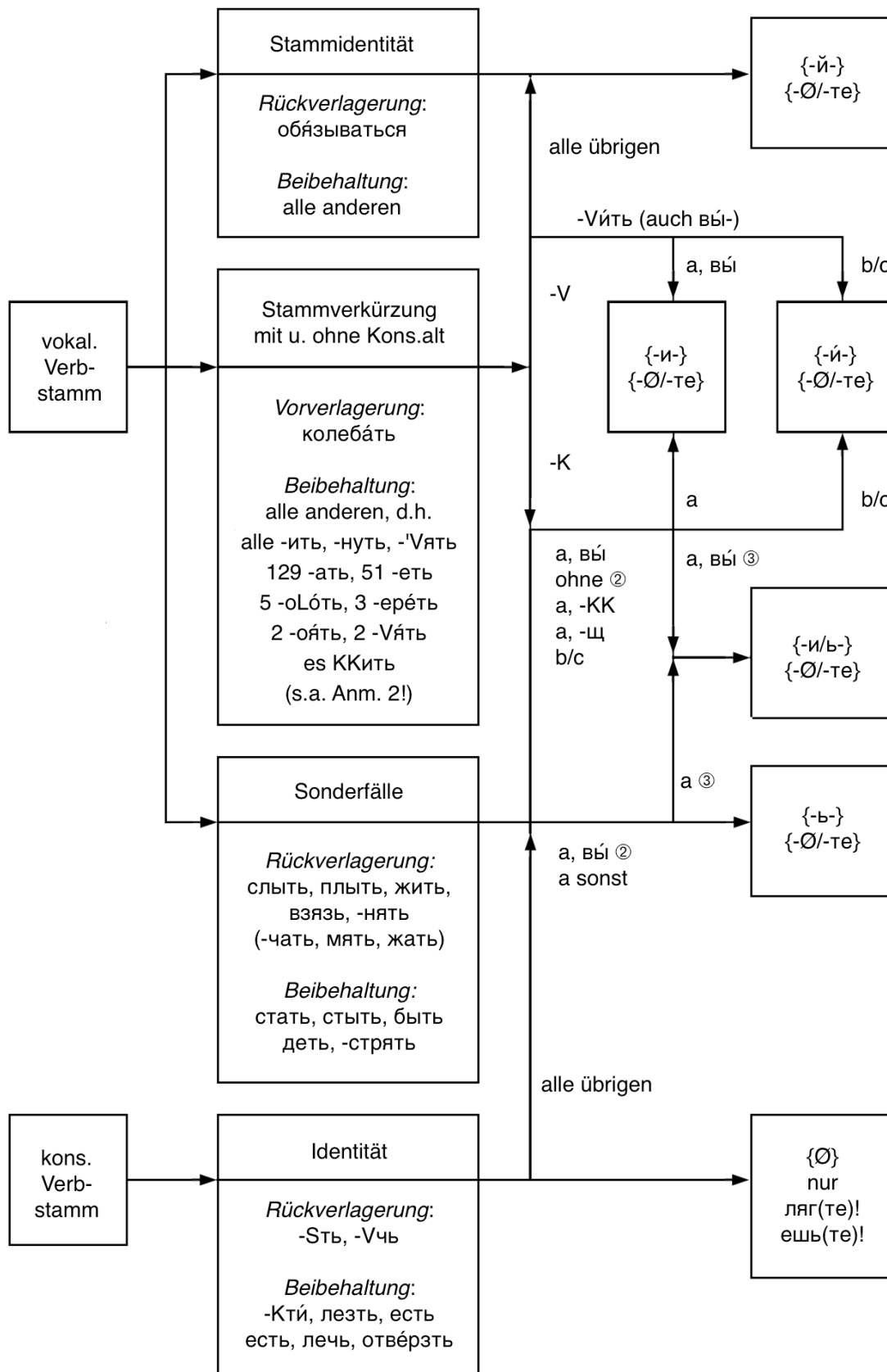


Fig. 10-7 Bildung und Betonung des Imperativs (1)

Das *zweite* Schema zur Bildung des Imperativs (**Fig. 10-8** u. **10-9**) ist als Zusammenfassung der Flußdiagramme zur Formenbildung und zur Betonung konstruiert und weist deshalb eine andere Struktur als das erste auf. Nach dem Ausgangspunkt, dem vokalisches oder konsonantisch auslautenden Verbalstamm, kommt hier zunächst die *Stammbildung*, dann, getrennt von ihr, das Verhalten des *Akzentes*, und schließlich die Zuordnung zu einem der möglichen *Suffixe*, wobei bei dem silbischen *-u-* danach differenziert ist, ob die *Betonung* auf dem Stamm oder auf dem Suffix liegt. In allen anderen Fällen ist implizit Stammbetonung anzunehmen. Auf die Nennung der Personalendungen wurde aus Platzgründen hier weitgehend verzichtet.

Bis auf die Frage, in welcher Weise ein vokalisches Verbalstamm verändert wird (durch Verkürzung mit oder ohne Alternation des Konsonanten bzw. durch Erweiterung, auch in Kombination mit Verkürzung), ist dieses Schema vollständig und explizit; bei gegebenem Stammbildungstypus (s. hierzu die Herleitung des Präsensstammes) ordnet es jedem Verb genau eine Suffix-/Akzentkombination zu. Einige empirische Zusammenhänge, die der Einfachheit halber im ersten Schema weggelassen wurden (s.o.), können in *diesem* Diagramm leicht berücksichtigt werden, da das Verhalten der Verben mit vokalischem bzw. konsonantischem Verbalstamm jeweils durch einen eigenen Diagramm-Teil dargestellt ist.

Den einfachsten Pfad durch dieses Diagramm weisen naturgemäß die Verben auf, die ihren Verbalstamm *nicht* verändern. Nach den beiden Blöcken zur Akzentverschiebung vereinen sich die Pfade dieser Verbgruppe wieder und führen zu dem korrekten Imperativsuffix, also *-ǔ-*, das mit Stammbetonung auftreten muß.

Etwas komplizierter wird es, wenn der Stamm nicht einfach unverändert übernommen, sondern verkürzt oder erweitert (bzw. verkürzt *und* erweitert) wird. In jedem Fall stehen *zwei* Möglichkeiten des Akzentverhaltens offen, die sich nur in einem Punkte überschneiden, der Beibehaltung der Akzentstelle nämlich. Sowohl nach der Rückverlagerung der Akzentstelle (bei *слыть*, *плыть*, *жить*) wie nach der Vorverlagerung (bei *колебáть*) geht der zutreffende Pfad geradeaus, ohne weitere Verzweigungen, weiter zum korrekten Imperativsuffix, d.h. *-ǔ-* im ersten und *-u-* im zweiten Falle. Wird die Betonungsstelle hingegen beibehalten, so kommt man an eine dreifache Weggabelung: nach einer Verkürzung bzw. sonstigen Veränderungen konsonantische Stämme, die im Infinitiv endbetont sind (d.h. zugleich: die im Präsens zu Akzentschema b oder c gehören, bzw.: deren Imperativ-Stammorphem keinen Akzent trägt), biegen nach oben und gleich darauf nach rechts ab zum betonten Suffix *-ǔ-*; stammbetonte Imperativ-Stammorpheme (d.h. solche, deren Verbalstamm nicht endbetont ist, bzw.: die im Präsens zu Akzentschema a gehören) biegen nach unten ab, sofern der Stamm auf Doppelkonsonanz oder auf *-u-* auslautet bzw. mit *вѣ-* anlautet. Das Suffix ist in diesem Falle ein (unbe-

tontes) *-u-*. In allen anderen Fällen von Stammbetonung und bei denjenigen Verben, die den Zusatz ② tragen, geht der korrekte Pfad geradeaus weiter, zum Suffix *-b-*.

Bei den Verben, die auch nach der Stammverkürzung noch vokalisches auslauten, sind nur zwei dieser drei Möglichkeiten zu berücksichtigen. Nach unten, zum unbetonten Suffix *-u-*, biegen die – vier – Präfigierungen auf *вѣ-* der Verben ab, die im Infinitiv auf *-Vúmь* auslauten (s. die Aufzählung in Anm. 7!). Die zugehörigen Simplicia einschließlich aller anderen Präfigierungen biegen nach oben und dann nach rechts ab zum betonten Suffix *-ú-* (s. die Aufzählung in Anmerkung 8!). Alle übrigen vokalischen Imperativstämme, d.h. alle, die im Infinitiv nicht auf *-Vúmь* auslauten, gehen nach der Abzweigung nach oben weiter geradeaus und dann zum Suffix *-ǔ-*. Sie weisen, sofern im Infinitiv Endbetonung vorliegt, automatische Akzentvorverlagerung auf, vgl. als Beispiel *стоять : сто́-ǔ-те!*

Bei den Verben, die das Suffix *-u-* bzw. *-b-* verwenden, ist schließlich noch zu beachten, daß ein Teil von ihnen zwischen diesen beiden Suffixen schwankt; sie weisen den Index ③ auf und sind unten in Anmerkung 6 aufgeführt.

Anmerkungen

- 1) Individuelle Besonderheiten: *петь* (е ~ о!), *брить* (и ~ е!), *живописа́ть* (а́ ~ у́!), *хиротониса́ть* (а́ ~ у́!), *обя́зываться* (ыва ~ у́!), *бить* (и ~ е!), *пить* (и ~ е!), *лить* (и ~ е!), *вить* (и ~ е!), *шить* (и ~ е!).
- 2) Sonderfälle: *стать*, *стыть*, *быть*, *деть*, *-стря́ть*, *жить*, *плыть*, *слыть*, ¹⁻²*жать*, *-чать*, *мять*, *распя́ть*, *сня́ть*, *изъя́ть*, *взя́ть*, *пона́ть*, *приня́ть*.
- 3) Details über die betreffenden Verben siehe im Kapitel zur Präsensstamm-Bildung!
Einsilbige auf *КК*ить ohne *гнить*.
Individuelle Besonderheiten: *гнать* (+о!), *звать* (+о!), *стлать* (+е!), *братъ* (+е!), *драть* (+е!), *мере́ть* (–е!), *тере́ть* (–е!), *пере́ть* (–е!), *моло́ть* (о ~ е!), *слать* (с ~ ш!), *бежа́ть* (ж ~ г!), *сы́пать* (п bleibt!).
- 4) Individuelle Besonderheiten: *сесть/сед-* (е ~ я!); *лечь/лег-* (е ~ я!).
Ausnahme: *есть*: *ешь-*.
- 5) Konsonantische Stämme, а, вѣ- ②: insgesamt 16 Verben, nämlich:

-нуть:	вѣкинуть	вѣнуть	вѣпрокинуть	
-ать:	вѣплакаты	вѣкликаты	вѣсыпатыся	
-ыть:	вѣстыты			
-ить:	вѣбуравыты	вѣутожыты	вѣморозыты	вѣкрахмалыты
	вѣцыганыты	вѣчеканыты	вѣштукатурыты	вѣконопатыты
	вѣканючыты			

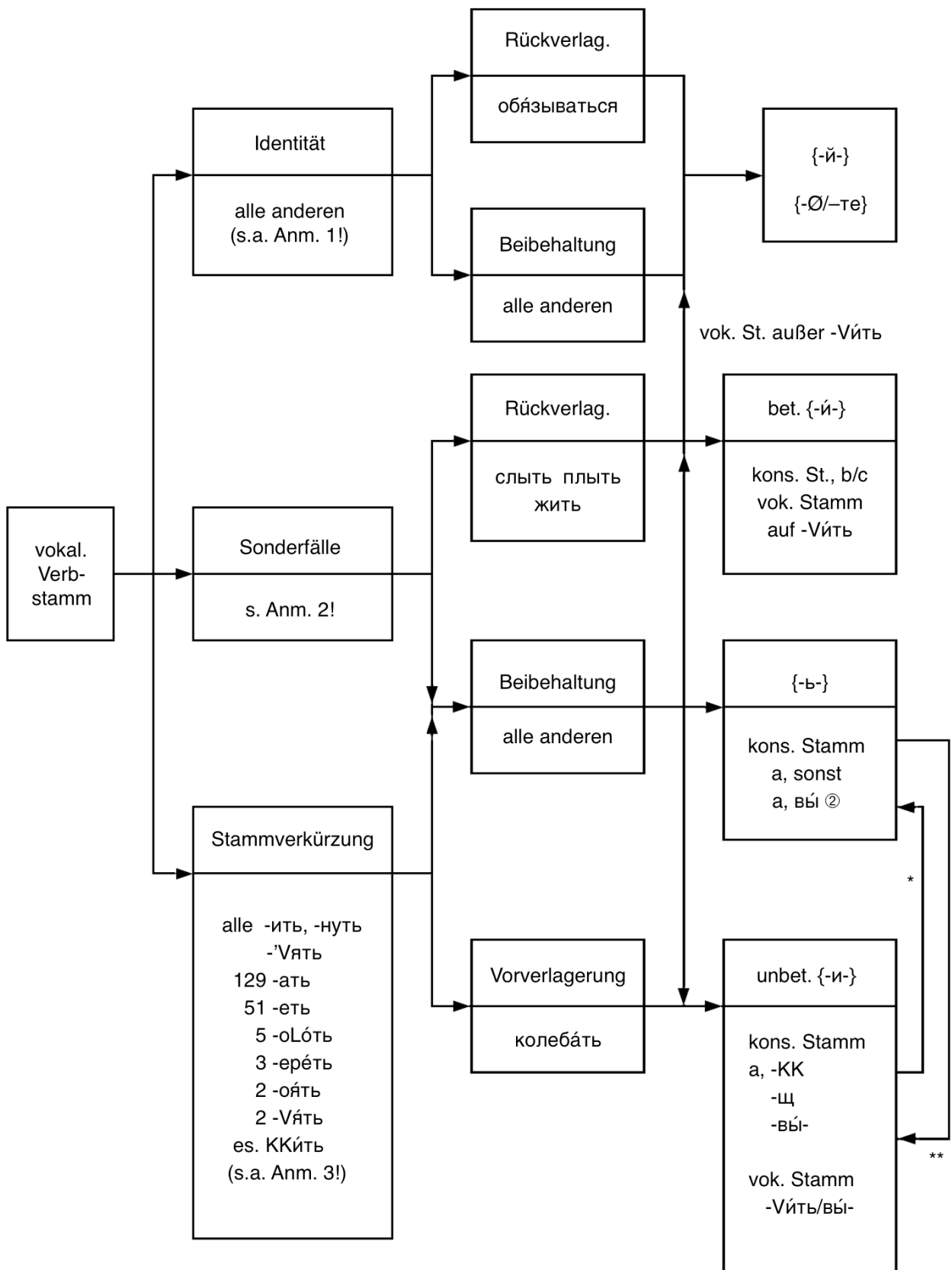


Fig. 10-8 Bildung und Betonung des Imperativs (2/1)

11. Die Präsensstammgruppe

11.1. Die Formenbildung der Präsensgruppe

11.2. Die Betonung der Präsensgruppe

11.1. Die Formenbildung der Präsensgruppe

Wenn man versucht, die Formenbildung der fünf Paradigmen finites Präsens, Gerundium Präsens, Partizip Präsens Aktiv, Partizip Präsens Passiv und Imperativ mit der für alle gültigen Bildung des Präsensstammes zusammenzufassen, so ist es nützlich, sich durch einige Vorüberlegungen diese Aufgabe etwas leichter zu machen.

Aus dem Kapitel über das *Partizip Präsens Aktiv* ist erinnerlich, daß die Suffixe dieses Paradigmas so verteilt sind wie die Endungen der e- bzw. i-Konjugation. Mit anderen Worten: wenn in dem zu konstruierenden Flußdiagramm richtig abgeleitet wird, zu welcher Konjugation ein Verb gehört, dann ist damit auch die korrekte Herleitung der Bildung des Partizips Präsens Aktiv gegeben. Im entsprechenden Kasten des Flußdiagramms taucht unter der Angabe der Konjugation deshalb einfach ein entsprechender Hinweis auf das Suffix dieses Partizips auf.

Ähnlich sieht es beim *Partizip Präsens Passiv* aus. Als zusätzliche Unterscheidung kommt hier nur ins Spiel, daß die Variante {-ом-} bei und nur bei Verben mit konsonantischem Verbalstamm benutzt wird, bei allen anderen Verben der e-Konjugation dagegen {-ем-}. Da das Flußdiagramm diese zwei Arten von Verbalstämmen aber sowieso immer unterscheidet, macht es keine Mühe, die Verwendung beider Varianten richtig abzuleiten. Bei den Verben der i-Konjugation gilt ohne Einschränkung immer die Verwendung von {-им-}. Auch die Angabe des Suffixes dieses Partizips kann also einfach neben die Angabe von Konjugation und das Suffix des Präsensaktivpartizips gestellt werden.

Zu beachten ist bei der Benutzung des Diagramms nur, daß die Alternation *ea* ~ \emptyset bei der Bildung des Passivpartizips *unterbleibt* (an der Zuordnung zu dem Stammbildungstyp ändert sich ja – gemäß unseren Konventionen – dabei nichts).

Die Bildung des *Gerundiums* ist in das Flußdiagramm nicht ausdrücklich aufgenommen, da hier ein stets einheitliches Suffix {-a/-я} vorliegt und nur die Art der Stammbildung empirisch relevant ist. Auf die eine Ausnahme zur Gerundialbildung, *бѣд-учи*, wird jedoch gesondert hingewiesen.

Die Tatsache, daß die Bildung des *Imperativs* unabhängig davon ist, zu welcher Konjugation das betreffende Verb gehört, zeigt sich daran, daß hier auch das Flußdiagramm nicht mehr sein kann als eine Kombination der Diagramme zur Bestimmung der Konjugation einerseits und zur Bildung des Imperativs andererseits. Konkret stellt sich dies so dar, daß ein Teil des Imperativdiagramms einfach an das Konjugationsdiagramm angehängt wird. Wenn man will, so zeigt dieses Ergebnis, daß es für die Praxis in der Tat einfacher ist, Konjugation und Imperativbildung getrennt zu betrachten, statt sie um jeden Preis in ein Schema bringen zu wollen.

Anmerkungen

1) Stammidentität

1. Morphemalternation ова ~ у, ева ~ у/ю, ва ~ Ø

1. -ова- ~ -у-: alle auf -овать oder -овать

2. -ева- ~ -у/ю-: 50 Verben, nämlich:

a) alle auf -цевать, -чевать, -жевать (30)

b) гостевать (+ пр.)	килевать	циклевать	чаевать (+ пр.)
воевать (+ пр.)	трелевать	зоревать	мухлевать (+ пр.)
полевать (+ пр.)	калевать	шалевать	малевать (+ пр.)
клевать (+ пр.)	зашпаклеваться	блевать	горевать (+ пр.)
дневать (+ пр.)	штемпелевать (+ пр.)	плевать	штилевать (+ пр.)

3. -ва- ~ Ø: 3 Verben (nur Präs. und Part. Präs. Akt.)

давать (+ пр.)	-знавать (nur пр.)	ставать (+ пр.)
----------------	--------------------	-----------------

2. Verben: *negativ*: alle anderen, d.h. die, die weder ihren Stamm verkürzen noch erweitern; *positiv*:

1. Alle Verben auf -ать mit Ausnahme von 135 (deren Aufzählung s.u.), darunter u.a. alle Verben auf -цать, -ничать, -ивать, -ывать, -увать, -щевать, -овать, -ировать;
2. Alle Verben auf -еть mit Ausnahme von 55 (deren Aufzählung s.u.);
3. Acht von neun einsilbigen der Struktur Кить (d.h. mit *einem* Kons. vor -ить; das sind alle bis auf жить) sowie гнить;
4. Fünf von neun Verben auf -ыть (die alle einsilbig sind), nämlich крыть, мыть, рыть, ныть, выть;
5. Alle (zwei) (einsilbigen) auf -уть, d.h. alle nicht auf -нуть, nämlich дуть und -уть (об-, раз-);
6. Alle Verben auf -Кять (d.h. kein Vokal vor -ять) sowie alle Verben auf betontes -Vать, von diesen jedoch nicht die beiden auf -оать (стоять und бояться) sowie смеяться und das veraltete вопиать.

3. Anmerkungen:

Nur zur Bildung des Gerundiums gehören hierher die beiden Verben стонать und жаж-
дать; nur zur Bildung des Imperativs gehören hier die beiden Verben дать und двігать (fa-
kultativ weitere Formen von двігать).

4. Ausnahmeerscheinungen:

кры-(ть):	ы ~ о	би-(ть):	и ~ ь bzw. е	пе-(ть):	е ~ о
ры-(ть):	ы ~ о	пи-(ть):	и ~ ь bzw. е	бри-(ть):	и ~ е
мы-(ть):	ы ~ о	ли-(ть):	и ~ ь bzw. е	живописа́-(ть):	á ~ ú
вы-(ть):	ы ~ о	ви-(ть):	и ~ ь bzw. е	хиротониса́-(ть):	á ~ ú
ны-(ть):	ы ~ о	ши-(ть):	и ~ ь bzw. е	объя́ыва-(ться):	ыва ~ ú

5. Anmerkungen dazu:

хиротониса́-(ть):	fakultativ auch ohne die genannte Alternation;
объя́ыва-(ться):	fakultativ auch ohne die genannte Alternation;
объя́ыва-(ть):	fakultativ auch mit der genannten Alternation;
и ~ ь bzw. е:	e zur Bildung des Imperativs, sonst ь.

6. Individuelle Eigenschaften: молóть: о ~ е2) VokaleliminierungDie 39 -ать (34 -Сать):

лежа́ть	держа́ть	дрожа́ть	шурша́ть	визжа́ть
жужжа́ть	брюзжа́ть	дыша́ть	дребезжа́ть	верезжа́ть
бежа́ть (2.Sg.– 2.Pl.)		слы́шать	крича́ть	молча́ть
мча́ть	торча́ть	звуча́ть	стуча́ть	бренча́ть
сверча́ть	ворча́ть	скворча́ть	фурча́ть	фырча́ть
урча́ть	бурча́ть	журча́ть	мурча́ть	мыча́ть
рыча́ть	яча́ть	вереща́ть	треща́ть	пища́ть
спать	гнать (+о!)	тка́ть	лгать	соса́ть

Die 50 -еть (49 -Кеть):

велéть	² болéть	звенéть	горéть	смотрéть
² зрéть	лицезрéть	гремéть	шумéть	свербéть
скорбéть	храпéть	хрипéть	скрипéть	кипéть
сипéть	шипéть	сопéть	терпéть	корпéть
обидéть	видéть	вы́глядеть	глядéть	галдéть
сидéть	полусидéть	дудéть	смердéть	гудéть
ненавидéть	зудéть	бдéть	летéть	вертéть
трухтéть	пыхтéть	коптéть	тарахтéть	кряхтéть
хотéть	блестéть	свистéть	свиристéть	шелестéть
хрустéть	пестрéть	висéть	зависéть	кишéть

Zur Bildung des Partizips Präsens Passiv reduziert sich diese Gruppe, abgesehen von den Verben auf -ить, auf die folgenden Fälle: слы́шать, двíгать, гнать, видéть.

3) Vokaleliminierung plus KonsonantenalternationMuster der Alternationen:

б ~ бл	ск ~ щ	д ~ ж (жд)	г ~ ж	с ~ ш
п ~ пл	ст ~ щ	т ~ ч / щ	к ~ ч	з ~ ж
м ~ мл	х ~ ш			

л, н, р, жд, в, С, V bleiben unverändert

Ksl. Alternation т ~ щ bei: клеветáть, трепетáть, роптáть, скрежетáть

Die 93 Verben auf -ать (davon 92 auf -Кать) sind:

колебáть	сы́пать	² клепáть	трепáть	щепáть
щипáть	казáть	мáзать	лизáть	вязáть
рѐзать	низáть	обязáть	писáть	тесáть
чесáть	плясáть	-поясáть	ждать	жáждать
гладáть	щебетáть	лепетáть	воркотáть	метáть
лопотáть	бормотáть	шептáть	квохтáть	хлопотáть
топтáть	клохтáть	тропотáть	прятáть	кудáхтать
топотáть	реготáть	гоготáть	клекотáть	щекотáть
клокотáть	рокотáть	цокотáть	грохотáть	хохотáть
клеветáть	скрежетáть	трепетáть	роптáть	стрекотáть
хлестáть	свистáть	хвостáть	хлобыстáть	хлыстáть
дремáть	звать (+о!)	рвать	глаго́лать	слать(с ~ ш!)
стлать (+е!)	[заклáть (буд. нет)]		стонáть	брать (+е!)
врать	¹⁻² орáть	драть (+е!)	жрать	попрáть
бры́згать	дв́игать	скакáть	кл́икать	курлы́кать
плáкать	хны́кать	мурлы́кать	ты́кать	алкáть
турлы́кать	искáть	плескáть	полоскáть	ры́скать
рукоплескáть	махáть	пахáть	пы́хать	брехáть
колыхáть	ржать			

Individuelle Besonderheiten

мерé-(ть):	-е!	зва-(ть):	+о!	[блистá-(ть):	и ~ е!]
перé-(ть):	-е!	бра-(ть):	+е!	сла-(ть):	с ~ ш!
терé-(ть):	-е!	дра-(ть):	+е!	бежá-(ть):	ж ~ г!
		стла-(ть):	+е!		

Anmerkungen

- блистáть: Stammverkürzung seltener als Stammidentität
 бежáть: Nur zur Bildung der 1.Ps.Sg./3.Ps.Pl., Imp. und Part. Präs. Aktiv
 сы́пать: Die Alternation п ~ пл unterbleibt im Imp.
 стонáть, жáждать: alle Formen bis auf Gerundium; 1.Ps.Sg. zu стонáть auch vom langen Stamm, also стонá-ю (устар.).
 Die Bildung des Partizips Präsens Passiv reduziert sich in dieser Gruppe auf die Verben auf -'Вять und vereinzelt Verben (sofern der Verbalstamm verkürzt wird), wie колебáть, колыхáть, глаго́лать, зы́бить, дв́игать etc.

Beachte: Verben auf -ерéть: kein Gerundium, selbst wenn uvo.

4) Sonderfälle

a) Erweiterung um einen Konsonanten

ста-(ть):	+н	(стан-)	жи-(ть):	+в	(жив-)
сты-(ть):	+н	(стын-)	плы-(ть):	+в	(плыв-)
де-(ть):	+н	(ден-)	слы-(ть):	+в	(слыв-)
-стря-(ть):	+н	(-стрян-)	да-(ть):	+д	(дад-)

b) Stammverkürzung plus Stammerweiterung

¹ жа-(ть):	-V,+м	(жм-)	с-ня-(ть):	-V,+им	(с-ним-)
² жа-(ть):	-V,+н	(жн-)	изъ-я-(ть):	-V,+ым	(из-ым-)
на-ча-(ть):	-V,+н	(чн-)	[объ-я-(ть):	-V,+емл	(объ-емл-)]
мя-(ть):	-V,+н	(мн-)	вз-я-(ть):	-V,+ьм	(воз-ьм-)
распя-(ть):	-V,+н	(распн-)	по-ня-(ть):	-V,-К,+йм	(по-йм-)
			при-ня-(ть):	-V,-К,+м	(при-м-)

c) Suppletion des Verbalstammes

еха-(ть):	ед-	бы-(ть):	буд-
-----------	-----	----------	------

Zur Bildung des Gerundiums reduziert sich diese ganze Klasse auf: жить, плыть, слыть, быть, ехать. Beachte быть : буд-учи als Ausnahme.

5) Verben mit konsonantischem Verbalstamm

-д:	ид-	(идти)	-йд-	(-йти)	вед-	(вести)
	гуд-	(густить)	блюд-	(блюстить)	гряд-	(грясть)
	бред-	(брестить)	клад-	(класть)	пад-	(пасть)
	крад-	(красть)	пряд-	(прядь)	сяд-	(сечь)
	ед-	(есть)				
-т:	цвет-	(цветить)	плет-	(плести)	мет-	(местить)
	гнет-	(гнестить)	мят-	(мястись)	обрет-	(обрестить)
	чт-	(честь)	рассвет- ¹	(рассветить)		
-ст:	раст-	(растить)				
-з:	вез-	(везти)	полз-	(ползти)	грыз-	(грызть)
	лез-	(лезть)	отвэрз-	(отвэрзть)		
-с:	пас-	(пастить)	нес-	(нести)	тряс-	(трястить)
-б:	греб-	(грестить)	скреб-	(скрестить)		
-н:	клян-	(клясть)				
-к:	пек-	(печь)	тек-	(течь)	сек-	(сечь)
	влек-	(влечь)	облэк-	(облечь)	-рек-	(-речь)
	волок- ¹	(волочь)	толк-	(толочь)		
-г:	мог-	(мочь)	берег- ¹	(беречь)	стерег- ¹	(стеречь)
	жг-	(жечь)	ляг-	(лечь)	небрег- ¹	(небречь)
	стриг-	(стричь)	-пряг-	(-прячь)		

Zur Bildung des Partizips Präsens Passiv reduziert sich diese ganze Klasse auf нести, везти, пастить, вести und влечь. Beachte: Verben auf -Vчь: kein Gerundium, selbst wenn uvo.

6) Ausnahme: 3.Pl. zu дать: дад-ут (jedoch regulär ед-ят zu есть!). Als vollendetes Verb hat дать keine nichtfiniten Formen aus der Präsensstammgruppe.

7) Verben auf -Vить inclusive der Präfigierungen auf вы-.

8) Verben mit Akzentschema а, вы- (ohne ②), mit а, КК und mit b/c, s.o.

9) Verben mit Akzentschema а, вы- ③, s.o.

10) Verben mit а, вы- ② und а sonst, s.o.

11) Verben mit а ③, s.o.

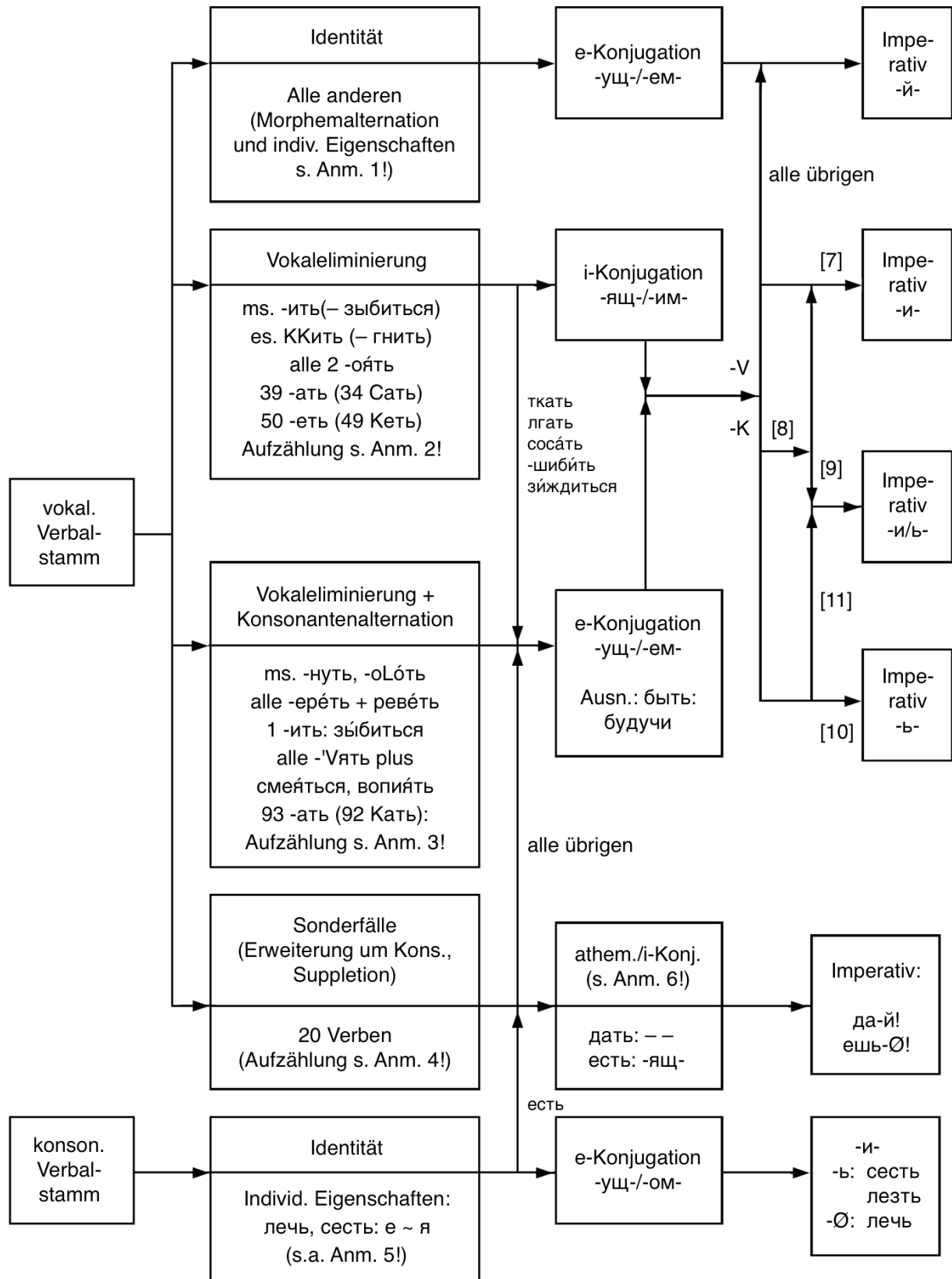


Fig. 11-1 Die Formenbildung der Präsensstammgruppe

Beispiele

1)	Vokal. Stamm	Identität	e-Konjugation/-ущ-/-ем-	Imperativ -й-
	дэла-ть	дэла-	дэла-ет/дэла-ющ-ий/дэла-емый	дэла-й-те
2)	Vokal. Stamm	Id./Alt.	e-Konjugation/-ущ-/-ем-	Imperativ -й-
	трэб-ова-ть	трэб-у-	трэбу-ет/трэбу-ющ-ий/трэбу-ем-ый	трэбу-й-те
3)	Vokal. Stamm	Id./Indiv.	e-Konjugation/-ущ-/-ем-	Imperativ -й-
	кры-ть	кро-	крó-ет/крó-ющ-ий/крó-ем-ый	крó-й-те
4)	Vokal. Stamm	Vok.elim.	i-Konjugation/-ящ-/-V-	Imperativ -й-
	бó-яться	бо- -ся	бо-йт-ся/бо-ящ-ий-ся	бó-й-те-сь
5)	Vokal. Stamm	Vok.elim.	i-Konjugation/-ящ-/-им-/-V- (7)	Imperativ -и-
	по-йт-ь	по-	пó-ит/по-ящ-ий/по-йм-ый	по-й-те
6)	Vokal. Stamm	Vok.elim.	i-Konjugation/-К- (8, 9)	Imperativ -и/-ь-
	вЫжарить	вЫжар-	вЫжар-ит	вЫжар-и/вЫжар-ь-те
7)	Vokal. Stamm	Vok.elim.	e-Konjugation/-ущ-/-К- (8)	Imperativ -и-
	тка-ть	тк-	тк-ёт/тк-ущ-ий	тк-й-те
8)	Vokal. Stamm	Kons.alt.	e-Konjugation/-ущ-/-ем-/-V-	Imperativ -й-
	сэ-ять	сэ-	сэ-ет/сэ-ющ-ий/сэ-ем-ый	сэ-й-те
9)	Vokal. Stamm	Kons.alt.	e-Konjugation/-ущ-/-ем-/-К- (8)	Imperativ -и-
	колебá-ть	колéбл-	колéбл-ет/колéбл-ющ-ий/колéбл-ем-ый	колéбл-и-те
10)	Vokal. Stamm	Kons.alt.	e-Konjugation/-К- (10)	Imperativ -ь-
	вЫплакать	вЫплач-	вЫплач-ет	вЫплач-ь-те
11)	Vokal. Stamm	Kons.alt.	e-Konjugation/-К- (10)	Imperativ -и/-ь-
	кáшлян-у-ть	кáшлян-у-	кáшлян-ет	кáшлян-и/кáшлян-ь-те
12)	Vokal. Stamm	Sonderfall	e-Konjugation/-ущ-/-К-	Imperativ -и-
	жи-ть	жив-	жив-ёт/жив-ущ-ий	жив-й
13)	Vokal. Stamm	Sonderfall	athem./i-Konjugation	Imperativ -й-
	да-ть	дад-	даст/дадём	да-й-те
14)	Kons. Stamm	Identität	athem./i-Konjugation/-ящ-	Imperativ spez.
	ес-ть/ед-	ед-	ест/едём/ед-ящ-ий	ешь-те
15)	Kons. Stamm	Identität	e-Konjugation/-ущ-/-ом-	Imperativ -и-
	вез-тí	вез-	вез-ёт/вез-ущ-ий/вез-óm-ый	вез-й-те
16)	Kons. Stamm	Identität	e-Konjugation/-ущ-	Imperativ -и-
	печь/пек-	пек-	печ-ёт/пек-ущ-ий	пек-й-те
17)	Kons. Stamm	Identität	e-Konjugation/-ущ-	Imperativ -ь-
	лез-ть	лез-	лэз-ет/лэз-ущ-ий	лэз-ь-те
18)	Kons. Stamm	Identität	e-Konjugation	Imperativ -Ø-
	лечь/лег-	лйг-	лйг-ут	лйг-те

11.2. Die Betonung der Präsensgruppe

Innerhalb der Betonung stehen sich zwei Bereiche gegenüber: auf der einen Seite das finite Präsens, das Gerundium und die beiden Partizipien, auf der anderen Seite der Imperativ. Die erste Gruppe von Paradigmen ist dadurch gekennzeichnet, daß sich das Akzentverhalten durch die – morphologisch definierten – Akzentschemata des finiten Präsens beschreiben oder auf diese beziehen läßt, während beim Imperativ die Auswahl der Betonungsstelle in erster Linie segmental gesteuert ist.

Innerhalb der *ersten* Gruppe gibt es folgende Unterschiede im Verhalten einzelner Verben oder Verbgruppen:

- *глядéть, стоя́ть, сидéть* und *лежа́ть* (*e ~ ё!*) verlagern ihren Akzent im Gerundium vor, behalten ihn in allen anderen Paradigmen aber bei (*глядéть* fakultativ auch im Gerundium).
- eine größere Gruppe von Verben verlagert die Akzentstelle im Part. Präs. Akt. um eine Silbe nach vorn, behält ihn in den anderen Paradigmen aber bei. Eine Aufzählung vgl. unter Anm. 5!

Die drei Flußdiagramme, die die Betonung des finiten Präsens, des Gerundiums und der beiden Präsens-Partizipien zeigen, weisen alle eine fast identische Struktur (bei teilweise unterschiedlicher Extension der einzelnen Typen) auf; da das Schema zum finiten Präsens am detailliertesten sein muß (dort ist ja zwischen Endungs- und Wechselbetonung zu differenzieren, während diese Unterscheidung in den übrigen Paradigmen entfällt), dient eben dieses als Ausgangspunkt für die nachfolgende Darstellung. In ihr sind die Felder, die die Präsensbetonung in der genannten Hinsicht präzisieren, durch ein verbindendes Element zusammengefaßt, das für beide Gruppen die Suffixbetonung des Gerundiums bzw. der Partizipien angibt. Dort, wo nur Stammbetonung notiert ist, gilt diese Angabe für alle behandelten Paradigmen.

Die Betonung der *zweiten* Gruppe, des Imperativs also, wird mit der ersten nicht zu einem Schema zusammengefaßt, da die Struktur beider Bereiche zu unterschiedlich ist. Zur Betonung des Imperativs sei deshalb auf das entsprechende vorhergehende Kapitel verwiesen.

Anmerkungen

- 1) Rückverlagerung beim nichtreflexiven Verb обязывать nur fakultativ; dann auch keine Alternation ыва ~ ý.
- 2) Vorverlagerung bei страдать und bei внимать nur in Verbindung mit der – veralteten – Verkürzung des Verbalstammes zu стражд- bzw. внѣмл-.
- 3) Beibehaltung, Wechselbetonung, Verben auf -Vнуть: alle (sechs) Verben mit einem Vokal vor -нуть außer den Bildungen auf -ануть: обмануть, минуть, тонуть, тянуть, помянуть sowie -глянуть.
- 4) Beibehaltung, Wechselbetonung: 1 -ять, nämlich принять (alle anderen wechselbetonten auf -ять gehören ja zur Gruppe der Verben, die ihren Akzent rückverlagern und sind dort aufgeführt).
- 5) Vorverlagerung im Part. Präs. Aktiv:
 1. alle mehrsilbigen endbetonten Verben der e-Konjugation, die den Stamm verkürzen (außer сосать, реветь, вопиать, смеяться), nämlich:

a) alle 59 mehrsilbigen Verben auf -ать mit Verkürzung des Verbalstammes (außer сосать):

казать	вязать	плясать	лепетать	хлопотать
лизать	щипать	хлестать	лопотать	бормотать
низать	щепать	свистать	цокотать	воркотать
писать	клепать	хвостать	хохотать	щебетать
тесать	трепать	квохтать	топотать	полоскать
чесать	глодать	хлыстать	реготать	клекотать
искать	скакать	клохтать	гоготать	клокотать
махать	стонать	плескать	рокотать	грохотать
пахать	дремать	щептать	колебать	клеветать
метать	брехать	стрекотать	колыхать	трепетать
алкать	топтать	хлобыстать	скрежетать	щекотать
орать	роптать	рукоплескать	тропотать	

b) alle fünf -олоть, das sind колоть, полоть, пороть, молоть (о ~ е!), бороться;

c) von den Verben auf -нуть тянуть und тонуть;

2. zwanzig zweisilbige endbetonte Verben der i-Konjugation, meist auf -ить, die den Verbalstamm ja verkürzen (= ④):

губить	душить	ценить/ся	сушить/ся	любить
пилить	тучить	лепить/ся	лечить/ся	служить
лупить	мочить	рубить/ся	тащить/ся	чертить
чинить	учить	женить/ся	дышать	терпеть

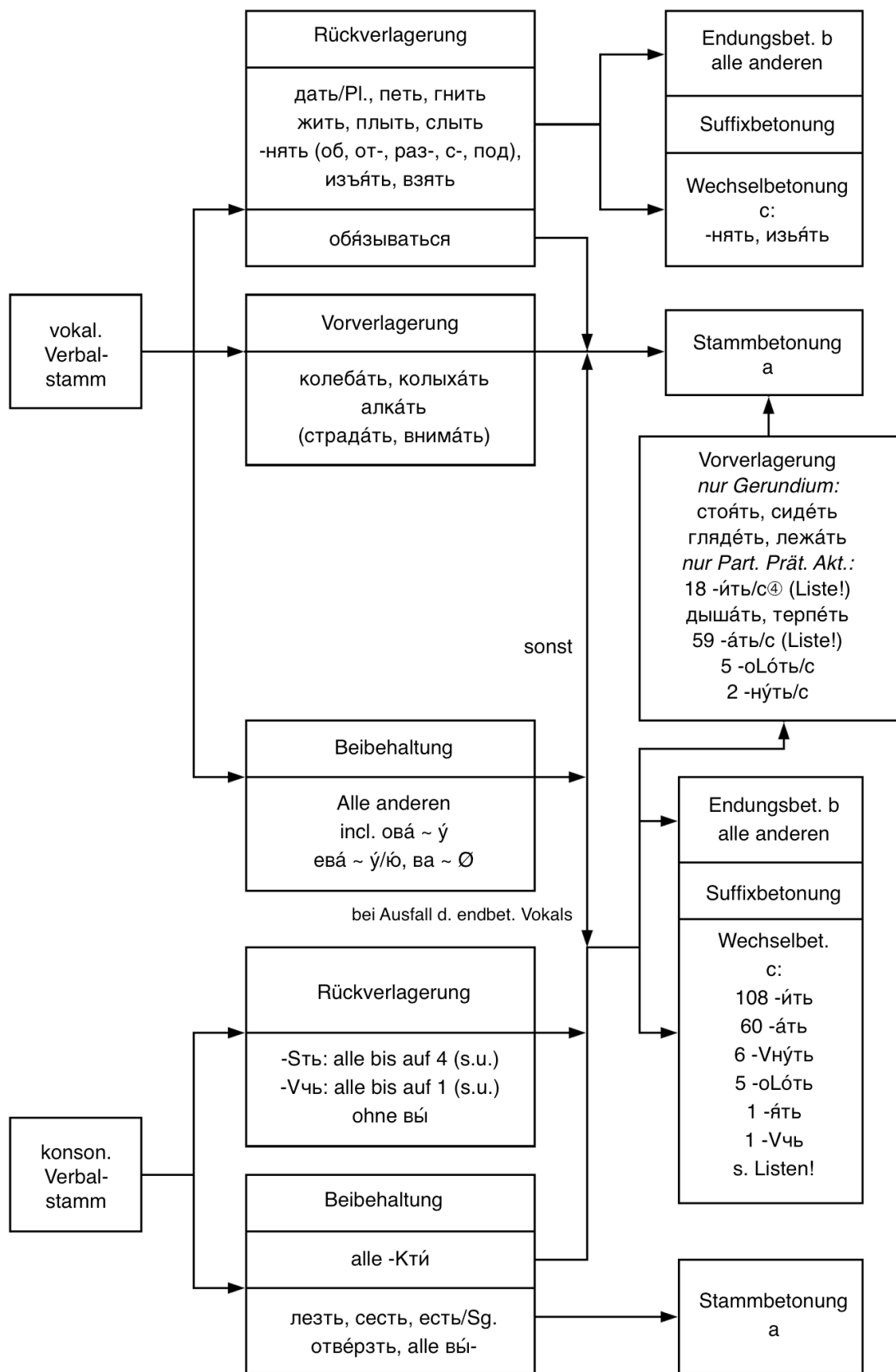


Fig. 11-2 Die Betonung der Präsensstammgruppe (ohne Imperativ)

Beispiele

1)	Vokalischer Stamm плы-ть/пльв-	Rückverlagerung пльв- ¹	Suffix-/Endungsbetonung b пльв-й-те; пльв-ущ-ий; пльв-ёт
2)	Vokalischer Stamm изъя-ть/изым-	Rückverlagerung изым- ¹	Suffix-/Wechselbetonung c изым-й-те; изым-ў/изым-ет
3)	Vokalischer Stamm сня-ть/сним-	Rückverlagerung сним- ¹	Suffix-/Wechselbetonung c сним-й-те; сним-ў/сним-ет
4)	Vokalischer Stamm обяз-ыва-ться	Rückverlagerung обяз-ў-	Stammbetonung a обязў-й-те; обязў-ющ-ий; обязў-ет
5)	Vokalischer Stamm колебá-ть	Vorverlagerung колéбл-	Stammbetonung a колéбл-и-те; колéбл-ющ-ий; колéбл-ет
6)	Vokalischer Stamm жалé-ть	Beibehaltung/"sonst" жалé-	Stammbetonung a жалé-й-те; жалé-ющ-ий; жалé-ет
7)	Vokalischer Stamm трéб-ова-ть	Beibehaltung/"sonst" трéб-у-	Stammbetonung a трéбу-й-те; трéбу-ющ-ий; трéбу-ет
8)	Vokalischer Stamm говорй-ть	Beibehaltung/Ausfall d. bet. Vok. говор- ¹	Suffix-/Endungsbetonung b говор-ящ-ий; говор-й-те; говор-йт
9)	Vokalischer Stamm ковá-ть	Beibehaltung/Ausfall d. bet. Vok. ку- ¹	Suffix-/Endungsbetonung b ку-ющ-ий, ку-я; ку-й-те; ку-ёт
10)	Vokalischer Stamm сказá-ть	Beibehaltung/Ausfall d. bet. Vok. скаж- ¹	Suffix-/Wechselbetonung c кáж-ущ-ий; скаж-й-те; скаж-ў/скаж-ет
11)	Vokalischer Stamm лежá-ть	Beibehalt./Vorverl. Gerund. леж- ¹	Stamm- a/Suffix-/End.betonung b леж-áщ-ий; лёж-а; леж-й-те; леж-ў/леж-йт
12)	Vokalischer Stamm дышá-ть	Beibeh./Vorv. Pt.Prs.Akt. дыш- ¹	Stamm- a/Suffix-/Wechselbetonung c дыш-ащ-ий; дыш-á; дыш-й-те; дыш-ў/дыш-ит
13)	Konsonant. Stamm красть/крад-	Rückverlagerung -Стъ крад- ¹	Suffix-/Endungsbetonung b крад-ущ-ий; крад-й-те; крад-ёт
14)	Konsonant. Stamm печь/пек-	Rückverlagerung -Vчь пек- ¹	Suffix-/Endungsbetonung b пек-ущ-ий; пек-й-те; печ-ёт
15)	Konsonant. Stamm мочь/мог-	Rückverlagerung мог- ¹	Suffix-/Wechselbetonung c мог-ущ-ий; помог-й-те; мог-ў/мóж-ет
16)	Konsonant. Stamm несть/нес-	Beibehaltung -Ктй нес- ¹	Suffix-/Endungsbetonung b нес-ущ-ий; нес-й-те; нес-ёт
17)	Konsonant. Stamm лез-ть/лез-	Beibehaltung лэз-	Stammbetonung a лэз-ущ-ий; лэзь-те; лэз-ет

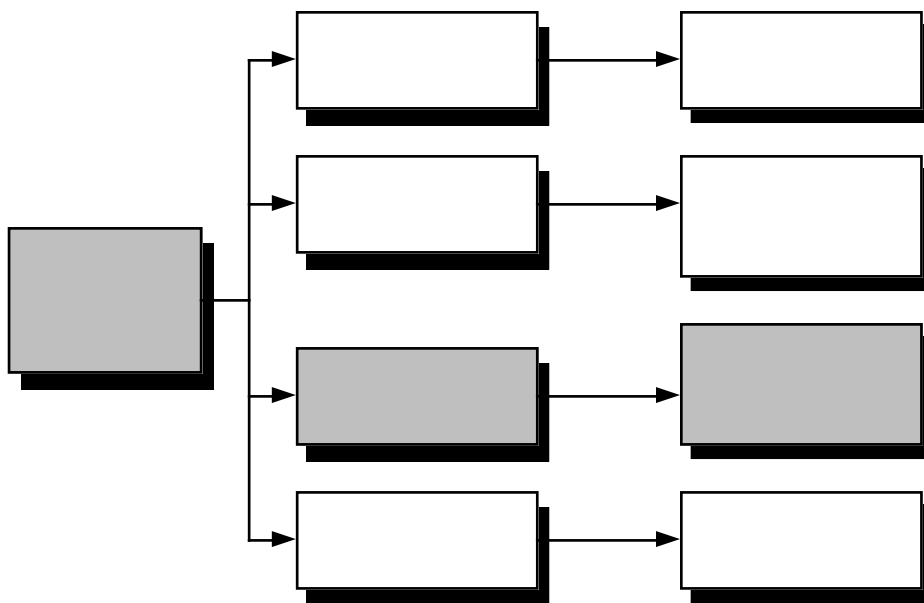
FORMENBEREICH III

Der Präteritalaktivstamm

Das finite Präteritum

Das Partizip Präteritum Aktiv

Das Gerundium Präteritum



12. Der Präteritalaktivstamm

- 12.1. Vorbemerkungen
- 12.2. Die Arten der Stammbildung und die Verteilung der Verben
 - 12.2.1. Vokalischer Verbalstamm
 - 12.2.2. Konsonantischer Verbalstamm
- 12.3. Die Verben auf *-нуть*
- 12.4. Diagrammatik

12.1. Vorbemerkungen

Zur Bestimmung des Verbalstammes, von dem der Präteritalaktivstamm abgeleitet wird, vgl. die Einzelheiten in dem entsprechenden einleitenden Kapitel. Das Prinzip der Festlegung des Verbalstammes ist – kurz – das folgende: bei *vokalisch* auslautendem Infinitivstamm, also allen Verben auf *-Vть(ся)*, ist der Verbalstamm gleich diesem Infinitivstamm, bei *konsonantischem* Infinitivstamm, also bei allen Infinitiven auf *-Vчь(ся)*, auf *-Кnú(сь)* oder *-Сть(ся)*, muß der zugehörige Verbalstamm einer Tabelle entnommen werden.

Unter dem Präteritalaktivstamm ist derjenige Teil des Wortstammes zu verstehen, der vor den zur Bildung des Präteritums benutzten Suffixen steht. Einige Verben weisen allerdings keinen einheitlichen, sondern zwei etwas verschiedene, aber aufeinander beziehbare Präteritalaktivstämme auf, und zwar einen für die finiten und einen für die nichtfiniten Formen (im einzelnen dazu s.u.; es handelt sich um einige Verben auf *-нуть*, die Verben auf *-ерéть* und die Verben auf *-Сnú* mit Verbalstamm auf *-m/-ð*). Diese beiden Stammvarianten werden terminologisch nicht besonders unterschieden, es wird auf das eventuelle Vorhandensein dieser Varianten aber im einzelnen hingewiesen.

Als generelle Regel läßt sich formulieren, daß der Präteritalaktivstamm auf der Grundlage der Form des masc.Sg. des finiten Präteritums bzw. des Nom.Sg.masc. des Partizips festgelegt wird. Lediglich in drei Fällen, in denen im masc.Sg. ein eingeschobener Vokal auftaucht (s.u.), ist der Präteritalaktivstamm mit dem in den übrigen drei Präteritalformen auftretenden Stammallomorph gleichzusetzen; es empfiehlt sich dennoch, das masc.Sg. als

allgemeine Bezugsform zu wählen, weil eine größere Gruppe von Verben auf *-нуть* dieses Suffix nur im masc.Sg. bewahrt.

Insgesamt werden von dem Präteritalaktivstamm die folgenden 29 Formen gebildet:

- die vier Formen des finiten Präteritums,
- die 24 Formen des Partizips Präteritum Aktiv,
- die eine Form des Gerundiums Präteritum.

12.2. Die Arten der Stammbildung und die Verteilung der Verben

12.2.1. Vokalischer Verbalstamm

Bei den Verben mit vokalischem Verbalstamm, also einem Infinitiv entweder auf *-Vть* oder auf *-Vться*, lassen sich zwei Arten der Bildung des Präteritalaktivstammes vom Verbalstamm feststellen, die beide als regulär einzustufen sind. Dabei kommt allerdings die zweite Art sehr viel seltener vor als die erste. Sonderfälle wie etwa bei der Bildung des Präsensstammes gibt es hier so gut wie nicht.

1) Identität

Der erste und häufigste Typ der Bildung des Präteritalaktivstammes bei vokalischem Verbalstamm besteht einfach in der *unveränderten Übernahme* desselben:

Identität von Verbalstamm
und Präteritalaktivstamm

Der Präteritalaktivstamm lautet folglich in diesen Fällen ebenfalls *vokalisches* aus. Die Formulierung dieses Stammbildungstyps schließt im übrigen die Verben auf *-овать* bzw. *-евать* ein, die hier, anders als bei der Bildung des Präsensstammes, *keine* Alternation des Suffixes im Stammauslaut zeigen. Vgl. zur Bildung des Präteritalaktivstammes die folgenden Beispiele:

Infinitiv / Verbalstamm	Prät.aktivstamm und Präteritum			
бы-(ть)	бы-л,	-á,	-о,	-и
дúма-(ть)	дúма-л,	-а,	-о,	-и
люби-(ть)	люби-л,	-а,	-о,	-и
трóну-(ть)	трóну-л,	-а,	-о,	-и
трéбова-(ть)	трéбова-л,	-а,	-о,	-и

Die *Extension* dieses Stammbildungstyps läßt sich folgendermaßen etwas näher bestimmen:

- | |
|---|
| 1) Alle -VТЬ (ohne -нуть) bis auf vier
(3 -ерéть und -шибíть);
2) Alle -нуть bis auf 59 (genauer s.u.). |
|---|

Tab. 12-1 Verben mit Stammidentität (1)

2) Verkürzung des Verbalstammes

Der zweite, seltenere, Typ der Bildung des Präteritalaktivstammes von einem vokalischen Verbalstamm besteht in der Verkürzung dieses Stammes; dabei lassen sich *zwei* (bzw. *drei*) Arten der Verkürzung unterscheiden:

Stammverkürzung

- | |
|---|
| a) um das Suffix -ну-
b) um den Auslautvokal bei Verben auf -ерéть
c) um den Auslautvokal (als singulärer Fall) |
|---|

Für alle drei Arten der Stammverkürzung ist charakteristisch, daß sie nicht *durchgängig*, d.h. für finite wie nichtfinite Präteritalformen gemeinsam, erfolgen muß (aber erfolgen kann). Dazu vgl. die Einzelheiten im folgenden.

a) Verkürzung um das Suffix -ну-

Das Resultat einer Verkürzung des Verbalstammes um das Suffix -ну- kann sowohl ein *vokalischer* wie ein *konsonantischer* Präteritalaktivstamm sein, wobei allerdings der letztere Fall der weitaus häufigere ist.

Vgl. zunächst die beiden folgenden Beispiele:

<u>Infinitiv / Verbalstamm</u>	<u>Prät.aktivstamm / Präteritum</u>
СТЫ́ну-(ТЬ)	СТЫ́-л, -а, -о, -и
ГИБ́ну-(ТЬ)	ГИБ́-Ø, -ла, -ло, -ли

Eine besondere Schwierigkeit des russischen Verbalsystems liegt darin, daß die Verkürzung des Verbalstammes um ein vorhandenes -ну- nicht für *alle* Verben auf -нуть gilt; die Frage, welche Verben diese Verkürzung zeigen und welche nicht, das ist die einzige bedeutende empirisch zu klärende Frage bei der Behandlung des Präteritalaktivstammes. Bei ZALIZNJAK sind die

Verben, die in der einen oder anderen Weise eine solche Morphemverkürzung aufweisen, mit 3° (und weiteren Zusatzindizes) im Gegensatz zum Normaltyp 3, der keine Verkürzung kennt, markiert. Das Verhalten der Verben auf *-нуть* wird unten in einem besonderen Abschnitt beschrieben. Insgesamt gehören 59 Verbwurzeln in der einen oder anderen Weise hierher. Typisch ist für die Verben dieser Gruppe unter anderem, daß sich die *Präfigierungen* oft anders verhalten als die *Simplicia*. Bei KUNERT gehört der Ausfall des *-ну-* neben dem Verhalten bestimmter unproduktiver Verbklassen zu den "Relikten" unter den Veränderungsprozessen des Russischen (vgl. 1968a, 100ff.).

b) Verkürzung des Polnoglasié -epé-

Hier wird der Verbalstamm um den *zweiten* Vokal der Lautfolge *-epé-* verkürzt, so daß der Stamm danach folglich auf *-ep-*, also *konsonantisch*, endet. Drei Verbwurzeln zeigen diese Art der Präteritalaktivstammbildung, nämlich die bekannten *мерéть*, *перéть* und *терéть*. Die genannte Art der Ableitung des Präteritalaktivstammes vom Verbalstamm ist bei diesen Verben *durchgängig* möglich, d.h. sowohl in finiten wie nichtfiniten Formen, allerdings ist bei nichtreflexiven Verben die Verwendung des unveränderten Verbalstammes im Gerundium Präteritum vorzuziehen.

Polnoglasiéverkürzung -ep/é-
мерéть, перéть, терéть

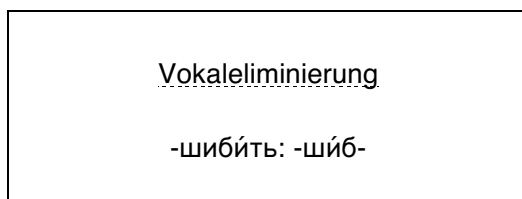
Als Folge der Verkürzung des Verbalstammes um den auslautenden, hier immer *betonten*, Vokal kommt es zu einer *Verlagerung* des Akzentes, die unten im einzelnen beschrieben wird (normalerweise bleibt der Akzent auf der Wurzel, d.h. wird vorverlagert, wobei dann mit der Alternation *e ~ ë* zu rechnen ist). Zu dem Gesagten vgl. die folgenden Beispiele:

Infinitiv / Verbstamm	Präaktivstamm / Präteritalformen
по-мерé-(ть)	по-мерé-в	~	пó-мер-ши; пó-мер-Ø, -lá, -ло, -ли
за-перé-(ть)	за-перé-в	~	зá-пер-ши; зá-пер-Ø, -lá, -ло, -ли
рас-терé-(ть)	рас-терé-в	~	рас-тёр-ши; рас-тёр-Ø, -ла, -ло, -ли

c) Einzelfall: Vokaleliminierung

Eine einzige Verbwurzel, nämlich *-уубúть*, zeigt bei der Bildung der *finiten* Präteritalformen eine Verkürzung des Vokals im Auslaut des Verbalstammes, in deren Gefolge auch der Akzent – automatisch – auf die letzte verbleibende

Stammsilbe *vorverlagert* wird; die nichtfiniten Präteritalformen werden auch hier vom nichtveränderten Verbalstamm gebildet.



Vgl. als Beispiel:

Infinitiv / Verbstamm	Prät.aktivstamm / Präteritalformen
о-шибѣ-(ть-ся)	о-шибѣ-вши-сь; о-шиб-ся, -ла-сь, -ло-сь, -ли-сь

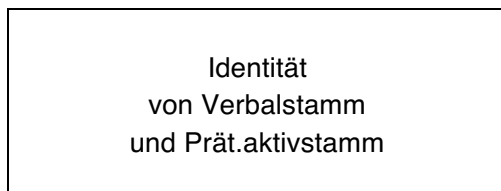
Man könnte diesen Fall als ‘Sonderfall’ der Präteritalaktivstammbildung betrachten und ihn auch als individuelle Eigenschaft dieses Verbs aus der Systematik herausnehmen, aber da die Stammverkürzung als Typus ohnehin auftritt, schien es sinnvoll, diese eine Verbwurzel ebenfalls hierher zu stellen.

12.2.2. Konsonantischer Verbalstamm

Endet der Verbalstamm auf einen Konsonanten, so lassen sich gleichfalls zwei – den obigen in der Struktur parallele – Arten der Bildung des Präteritalaktivstammes unterscheiden, zu denen wieder noch ein singulärer Fall, hier von Suppletion, hinzutritt.

1) Identität

Auch bei den Verben mit konsonantischem Verbalstamm gibt es die unveränderte Übernahme von Verbal- und Präteritalaktivstamm:



Der abgeleitete Stamm lautet in diesen Fällen natürlich auch immer *konsonantisch* aus.

Vgl. zu diesem Typus die folgenden Beispiele:

Infinitiv / Verbalstamm		Präteritalaktivstamm / Präteritalformen			
мочь,	мог-	мог-Ø,	-ла́,	-ло́,	-ли́
печь,	пек-	пёк-Ø,	-ла́,	-ло́,	-ли́
нести́,	нес-	нёс-Ø,	-ла́,	-ло́,	-ли́
лезть,	лез-	лёз-Ø,	-ла,	-ло,	-ли

Welche Verben auf diese Art den Präteritalaktivstamm bilden, läßt sich relativ einfach beschreiben:

Stammidentität	
1)	Alle Verben auf -Vчь (also bei Stamm auf -г, -к);
2)	Die Verben auf -Стъ und -Стѣ, sofern der Stamm auf -с, -з oder -б auslautet (also nicht bei -т, -д);
3)	Die Verben auf -Стѣ mit Stamm auf -т oder -д nur zur Bildung der nichtfiniten Präteritalformen (mit Ausnahme von растѣ)

Tab. 12-2 Verben mit Stammidentität (2)

Mit anderen Worten: es gehört hierher die Mehrzahl der Verben mit konsonantischem Verbalstamm; diejenigen, deren Verbalstamm auf einen der beiden Dentalen *-m* oder *-ð* endet, jedoch nur bei *Suffixbetonung* des Infinitivs und nur zur Bildung der *nichtfiniten* Verbalformen (in den finiten Verbalformen zeigen diese Verben eine Verkürzung des Stammes, vgl. unten).

Die unterschiedliche Bildungsweise von finiten und nichtfiniten Präteritalformen bei den Verben mit einem Verbalstamm auf *-m* oder *-ð* zeigen die beiden folgenden Beispiele:

Infinitiv / Verbalstamm		finites Prät. / nichtfinites Präteritum	
завести́,	за-вед-	завёл,	-ла́, ... завёд-ший
зацвести́,	за-цвет-	зацвёл,	-ла́, ... зацвёт-ший

Diese eigentlich recht einfache Systematik, die dem Verhalten der genannten Verbgruppen unterliegt, wird beispielsweise aus dem, was der AG-70 zu diesem Punkte zu entnehmen ist, nicht deutlich. Dort heißt es erstaunlicherweise einfach, "ein Teil der Verben" der betreffenden Klasse bilde das nichtfinite Präteritum vom konsonantischen Präsensstamm statt vom verkürzten Präteritalstamm (vgl. 1970, 420).

2) Stammverkürzung

Bei dem zweiten Typus der Stammbildung bei konsonantischen Verbalstämmen handelt es sich um die

Verkürzung des Verbalstammes
um -т, -д, -н

Der auf diese Weise gebildete Präteritalaktivstamm lautet nach der Eliminierung des Auslautkonsonanten immer *vokalisch* aus – mit einer Ausnahme: *растѹ, раст-* hat als einziges Verb einen Verbalstamm auf *Doppelkonsonanz*. Zugleich weist dieses Verb als einziges eine ‘individuelle Besonderheit’ bei der Bildung des Präteritalaktivstammes auf, nämlich eine *Vokalalternation*:

Individuelle Besonderheit
растѹ / раст-, рас-: а ~ о

Bei den Verben, die zu diesem Typ der Präteritalaktivstammbildung gehören, lassen sich zwei Gruppen unterscheiden: in der einen gilt der Ausfall des Konsonanten für *alle* Präteritalformen, in der anderen nur für die *finiten* Formen.

Vgl. dazu die folgenden Beispiele:

Infinitiv / Verbalstamm	finites Präteritum / nichtfinites Präteritum
класть, клад-	клá-л, -ла, -ло, -ли; клá-вший
пасть, пад-	пá-л, -ла, -ло, -ли; пá-вший
растѹ, раст-	рос-Ø, -лá, -лó, -лѹ, рóс-ший
вести, вед-	вѣ-л, -лá, -лó, -лѹ, вѣд-ший

Die Zugehörigkeit der Verben zu dieser Klasse läßt sich allgemein folgendermaßen beschreiben:

Stammverkürzung (nur bei -т, -д, -н)

- 1) Alle stammbetonten Verben auf -т, -д, -н (d.h. Inf. auf -сть);
- 2) растѹ;
- 3) Alle endbetonten Verben auf -т, -д (d.h. Inf. auf -стѹ)
nur zur Bildung des finiten Präteritums.

Tab. 12-3 Verben mit Konsonanteneliminierung

3) Sonderfall: Suppletion

Zu den beiden regulären Arten der Bildung des Präteritalaktivstammes gesellt sich als Sonderfall folgende suppletive Ersetzung der Wurzel:

Sonderfall			
	ид- :		
идт́и:	-йд- :	ш-	(finite Formen)
	-д- :	шэд-	(nichtfin. Formen)

Tab. 12-4 Verben mit Stammsuppletion

Das Verhältnis der beiden Varianten *шэд-* und *ш-* läßt sich im übrigen auch in den regulären Prozess der Eliminierung des auslautenden *-ð* einreihen, wobei hier noch die zusätzliche Elimination des Vokals zu beachten ist. Nachdem die Suppletion einmal vorgenommen ist (*шд-* ~ *шэд-*), verhält sich diese Wurzel dann so, als läge der zweite Typ der Präteritalaktivstamm-bildung vor.

Zu den drei Varianten der Verbwurzel und deren Verhalten vgl. die nachstehenden Beispiele:

Infinitiv / Verbalstamm	finites Präteritum / nichtfinites Präteritum
идт́и: ид-	шёл, шла, -ло, -ли; шэд-ший
найт́и: на-йд-	нашёл, -шла́, -ло́, -ли́; на-шэд-ший
прийт́и: при-д-	пришёл, -шла́, -ло́, -ли́; при-шэд-ший

12.3. Die Verben auf -нуть

Bei der Bildung ihres Präteritalstammes zeigen die Verben auf *-нуть* zwischen den beiden denkbaren Extremfällen, nämlich durchgängiger *Beibehaltung* des Suffixes *-ну-* in allen Präteritalaktivformen einerseits und durchgängiger *Verkürzung* um das Suffix *-ну-* in allen Präteritalaktivformen andererseits, Zwischenstufen, die sich folgendermaßen ordnen lassen (jede Gruppe ist mit den Indizes versehen, die ZALIZNJAK für diesen Fall verwendet):

a) *Vollständige* Identität von Verbalstamm und Präteritalaktivstamm, d.h. Beibehaltung von *-ну-* in allen Formen: Verben vom Typ 3;

b) Identität von Verbalstamm und Präteritalaktivstamm, d.h. im Prinzip *Beibehaltung* von *-ну-*, jedoch Eliminierung von *-ну-* innerhalb des *finiten* Präteritums in allen Formen außer dem masc.Sg.: Verben vom Typ 3[°]⑤⑥.

c) Identität von Verbalstamm und Präteritalaktivstamm zur Bildung der *nichtfiniten* Formen, d.h. Beibehaltung des *-ну-* im Partizip und Gerundium, Verkürzung des Verbalstammes um *-ну-* zur Bildung der *finiten* Formen: Verben vom Typ 3°[⑤]⑥ und 3°⑥.

d) *Durchgängige* Verkürzung des Verbalstammes um *-ну-* zur Bildung des Präteritalaktivstamm: Verben vom Typ 3°, 3°[⑥] und 3°[⑤]⑥.

Das hier aufgezeigte Verhalten soll an jeweils einem Beispiel demonstriert werden:

Infinitiv/Verbstamm	finites Präteritum / nichtfinites Präteritum				
трóну-(ть)	трóну-л,	-ла,	-ло,	-ли;	трóну-вший
брю́згну-(ть)	брю́згну-л,	брю́зг-ла,	-ло,	-ли;	брю́згну-вший
вя́ну-(ть)	вя́-л,	-ла,	-ло,	-ли;	вя́ну-вший
досты́гну-(ть)	досты́г-Ø,	-ла,	-ло,	-ли;	досты́г-ший

Der zweite Fall ist mit dem ersten hinsichtlich der *Stammbildung* vollkommen identisch – der Unterschied kommt erst in der *Formenbildung* des finiten Präteritums – zum Tragen; zur zusätzlichen Information werden aber auch die Verben dieses Typs im folgenden schon mit aufgeführt.

Die nachstehenden drei Tabellen zeigen, welche Verben in die Gruppen b)-d) gehören. Zu beachten ist hierbei, daß die Zugehörigkeit zu einer dieser Gruppen nur *genau* für die *angegebene* Verbvariante gilt (meistens entweder nur für das Simplex oder nur für die Präfigierungen).

b) Verkürzung um -ну- im finiten Prät. außer masc.Sg.				
3°⑤⑥:	жóлкнуть	слы́знуть	дря́хнуть	подвы́гнуть
	гóркнуть	вóлгнуть	склы́знуть (о-)	брю́згнуть
	тёрпнуть	гру́знуть	обры́днуть	²бу́хнуть

c) Verkürzung um -ну- im finiten Prät., incl. masc.Sg.				
3°⑥:	исчэ́знуть	-гру́знуть	-вя́нуть	заскору́знуть
3°[⑤]⑥:	гы́бнуть	ча́хнуть	крéпнуть	гряз́нуть
	сы́пнуть	ны́кнуть	хры́пнуть	блэ́кнуть
	га́снуть	ты́хнуть	сла́бнуть	мо́лкнуть
	вы́снуть	жы́хнуть	дры́бнуть	ме́ркнуть
	1-2ту́хнуть	сы́кнуть	дры́хнуть	ту́скнуть
	вя́нуть	вя́знуть		

Tab. 12-5 Verben mit morphologischer Stammverkürzung (1-2)

d) Durchgängige Verkürzung um -ну- im Präteritum				
3°:	-гíбнуть	-крéпнуть	-зя́бнуть	-дра́бнуть
	-вíснуть	-мя́кнуть	-слéпнуть	-дра́хнуть
	-ча́хнуть	-тёрпнуть	-хри́пнуть	-гряз́нуть
	-со́хнуть	-дрь́хнуть	-дро́гнуть	на-бря́кнуть
	-пу́хнуть	-сла́бнуть	-сли́знуть	за-хря́снуть
	-мо́кнуть	-ли́пнуть	-ме́рзнуть	-брю́згнуть
	-си́пнуть	-вья́кнуть	-го́ркнуть	на-вя́знуть
	-ки́снуть	-сты́нуть	о-гло́хнуть	
	-до́хнуть	-жу́хнуть	-ме́ркнуть	
	-бу́хнуть	-ту́хнуть	(про-, с- -ся)	
3°[6]:	-ни́кнуть	-блэ́кнуть	-ся́кнуть	вос-крéснуть
	-га́снуть	-па́хнуть	-мо́лкнуть	воз-двиѓнуть
	-ти́хнуть	-вя́знуть	по-ме́ркнуть	за-гло́хнуть
	-ту́хнуть	(nicht на-)	-сти́гнуть	
	(за-, при-, по-)			
3°[56]:	-бе́гнуть	мо́кнуть	ме́рзнуть	по-ту́скнуть
	ли́пнуть	сты́нуть	мя́кнуть	раз-ве́рзнуть
	до́хнуть	ки́снуть	слéпнуть	-ве́ргнуть
	пу́хнуть	па́хнуть	²дро́гнуть	-то́ргнуть
	со́хнуть	зя́бнуть	гло́хнуть	-жо́лкнуть

Tab. 12-5 Verben mit morphologischer Stammverkürzung (3)

Unter den Verben, die ihren Stamm durchgängig verkürzen (Gruppe d, s.o.), gibt es – darauf weisen die Zusatzindices hin – fakultativ die *Beibehaltung* des -ну-, z.B. fakultatives *за-мёрз-ну-вишии́* neben normalem *за-мёрз-шии́*. Hier gelten die Formen mit -ну- bei präfigierten Verben als “veraltet und buchsprachlich” (AG-70, 420), während sie bei Simplicia eher möglich sind.

Wenn man das Verhalten der Verben auf -нуть noch einmal zusammenfaßt, so ist zunächst festzuhalten, daß insgesamt 59 Verbwurzeln in der einen oder anderen Form eine Eliminierung des -ну- zeigen; von diesen 59 weisen 52 Wurzeln, nämlich die in den drei Tabellen aufgeführten, *mindestens einmal* (d.h. entweder das Simplex oder mindestens eine Präfigierung) eine *durchgängige* Verkürzung um dieses Suffix auf.

Folglich behalten 7 Wurzeln, gleich, ob es sich um das Simplex oder eine Präfigierung handelt, in mindestens einer Präteritalform das Suffix -ну- bei, während es in anderen Formen verschwindet. Hierbei handelt es sich um alle vier Wurzeln der Gruppe 3°[6] (was eine empirische Feststellung ist und nicht aus der Definition dieser Klasse folgt), d.h. also um *изчэ́знуть*, *заскору́знуть*, *гру́знуть* und *вя́нуть*, außerdem um drei Wurzeln aus der Gruppe 3°[56], nämlich *во́лгнуть*, *обрья́днуть* und *скли́знуть*. Diese sieben Verben zeigen,

um es etwas zu präzisieren, in den *nichtfiniten* Formen *keine* Verkürzung des Verbalstammes, in den *finiten* Formen dagegen *durchgängige* Verkürzung oder Verkürzung bis auf das masc.Sg.

Wenn man nur die finiten Präteritalformen betrachtet, so zeigen drei Verben, und zwar *вóлгнуть*, *обрýднуть* und *(о)склízнуть* *niemals* eine Verkürzung um *-ну-* in allen vier finiten Formen. Umgekehrt zeigen alle 56 anderen Verbwurzeln (und damit die große Mehrheit) mindestens in einem Falle (d.h. als Simplex oder als Präfigierung) diese einheitliche Art, das finite Präteritum zu bilden.

Der Ausfall bzw. das Beibehalten des Suffixes *-ну-* korreliert bekanntlich mit bestimmten *semantischen* Eigenschaften: perfektive Momentanverben behalten das *-ну-* bei, während intransitive, als Simplicia imperfektive Verben mit inchoativer oder mutativer Bedeutung es abwerfen. Da es aber, wie die Daten zeigen, zahlreiche Schwankungen zwischen Bewahren und (teilweisem oder vollständigem) Wegfall gibt, diese Kriterien außerdem nicht eindeutig sind und sie dazu noch auf der semantischen Ebene liegen, verzichten wir darauf, diese Beziehung zwischen Inhalts- und Ausdrucksseite genauer zu analysieren und darzustellen (Genauerer vgl. etwa bei ISAČENKO 1975, 229ff., 248ff., 397ff.). Festgehalten werden soll an dieser Stelle jedoch, daß der Ausfall des *-ну-* im Präteritum bei Neubildungen *unproduktiv* ist, während das Suffix *-ну-* ansonsten durchaus zur Bildung neuer Verben verwendet wird, also produktiv ist.

Nach den Angaben bei GRAUDINA et al. (1976, 199ff.) läßt sich erkennen, daß die Tendenz dahin geht, die Bildung des finiten Präteritums zu *vereinheitlichen*, d.h. in diesem Falle, das *-ну-* auch im Masculinum wegfällen zu lassen, wenn es in den übrigen Formen schon fehlt: das untersuchte Material zeigt ein Verhältnis von 53 : 47 für die kürzere Form bei den Simplicia; bei den präfigierten Verben gilt die Form ohne *-ну-* mit einem Verhältnis von 83 : 17 sowieso als literatursprachliche Norm. Das heißt mit anderen Worten: die Präteritalbildung der Verben der Gruppe b) wird sich vereinheitlichen; die Unterschiede zwischen präfigierten und nichtpräfigierten Verben werden *aufgehoben*, die bei ZALIZNJAK noch angegebene fakultative Beihaltung des *-ну-* in einigen Formen *verschwindet* praktisch. Die Verben der Gruppen b) werden in die Gruppe c) bzw. d) übergehen.

Wenn man die **Tab. 12-5** aufmerksam betrachtet, sieht man, daß in den Gruppen b) und c) fast ausschließlich Simplicia versammelt sind, in d) dagegen mehrheitlich Präfigierungen. Dieser Unterschied spielt in den *nichtfiniten* Präteritalformen eine Rolle: bei den Simplicia hält sich das *-ну-* in diesen Formen, während bei den präfigierten der Ausfall des *-ну-* die Regel ist (vgl. GRAUDINA et al. 1976, 222ff.). Zu in der Tendenz ähnlichen Ergebnissen kommt im übrigen auch IL'INA (1976) in einer soziolinguistischen Studie, auf deren viele Detailergebnisse wir hier nicht eingehen können.

12.4. Diagrammatik

Da einige Unterschiede zwischen demjenigen Präteritalaktivstamm, der in den finiten Formen zum Einsatz kommt, und demjenigen, den die nichtfiniten Präteritalformen benutzen, bestehen, soll die Bildung dieser beiden Stämme an dieser Stelle in separaten Schemata dargestellt werden (als Abschluß und Zusammenfassung der Behandlung der Formenbildung des Präteritums Aktiv erfolgt eine Koppelung beider Bereiche auch in Gestalt eines Flußdiagramms). Diese beiden Flußdiagramme sind von identischer *Struktur*, aber die *Extension* der vorkommenden Stammbildungstypen ist eine andere. Das betrifft einmal die Verben auf *-нуть*, aber auch die Verben mit einem konsonantischem Verbalstamm auf *-m* oder *-д*. Einzelheiten werden, soweit nötig, in den Anmerkungen erläutert.

Obwohl die beiden Stämme somit einige Unterschiede aufweisen, sind sie doch soweit systematisch aufeinander beziehbar und einander so ähnlich, daß es wohl nicht gerechtfertigt wäre, ihretwegen die Struktur der vorliegenden Grammatik zu ändern, d.h. zur Zahl von vier insgesamt verwendeten Stämmen einen weiteren, nämlich den Präteritalstamm für die nichtfiniten Formen, hinzuzufügen. Für die große Mehrheit aller russischen Verben sind beide Stämme ja identisch, und die Unterschiede beschränken sich auf zwei genau abgrenzbare, gut überschaubare Klassen von Verben.

Für die Verben mit vokalischem Verbalstamm lautet eine wichtige Faustregel: Wenn der Verbalstamm weder auf *-ну-* noch auf *-epé-* auslautet, sind Verbalstamm und Präteritalstamm immer identisch. Zu dieser Regel gibt es nur eine einzige Ausnahme (*-шибúть*).

Anmerkungen zu Diagramm 1

- 1) Identität bei den Verben auf *-нуть*: Typ 3 (das sind alle *-нуть* minus 59) und 3°[Ⓢ] (das sind 12 Verben).
- 2) Eliminierung von *-ну-* bei den Typen 3° (36 Verben), 3°^[Ⓢ] (20 Verben), 3°^[Ⓢ] (14 Verben), 3°[Ⓢ] (4 Verben), 3°^[Ⓢ]Ⓢ (22 Verben); zur Aufzählung dieser Verben vgl. die Tabellen im Text.

Anmerkungen zu Diagramm 2

- 1) Identität bei den Verben auf *-нуть*: Typen 3, 3°[Ⓢ], 3°[Ⓢ] und 3°^[Ⓢ]Ⓢ; Aufzählung der geschlossenen Klassen siehe Tabellen im Text.
- 2) Eliminierung von *-ну-* bei den Verben der Typen 3°, 3°^[Ⓢ] und 3°^[Ⓢ]Ⓢ; Aufzählung siehe Tabellen im Text. *в́януть* fehlt neben *ст́януть*, da es das nichtfinite Präteritum mit Stammidentität bildet (*в́янувший*).
- 3) Zur Bildung des Gerundiums obligatorisch nur bei den reflexiven Verben; bei nichtreflexiven Verben ist die Verkürzung fakultativ neben der unveränderten Beibehaltung des Stammes.
- 4) *-честь* fehlt hier neben *раст́и*, da es kein nichtfinites Präteritum bildet.

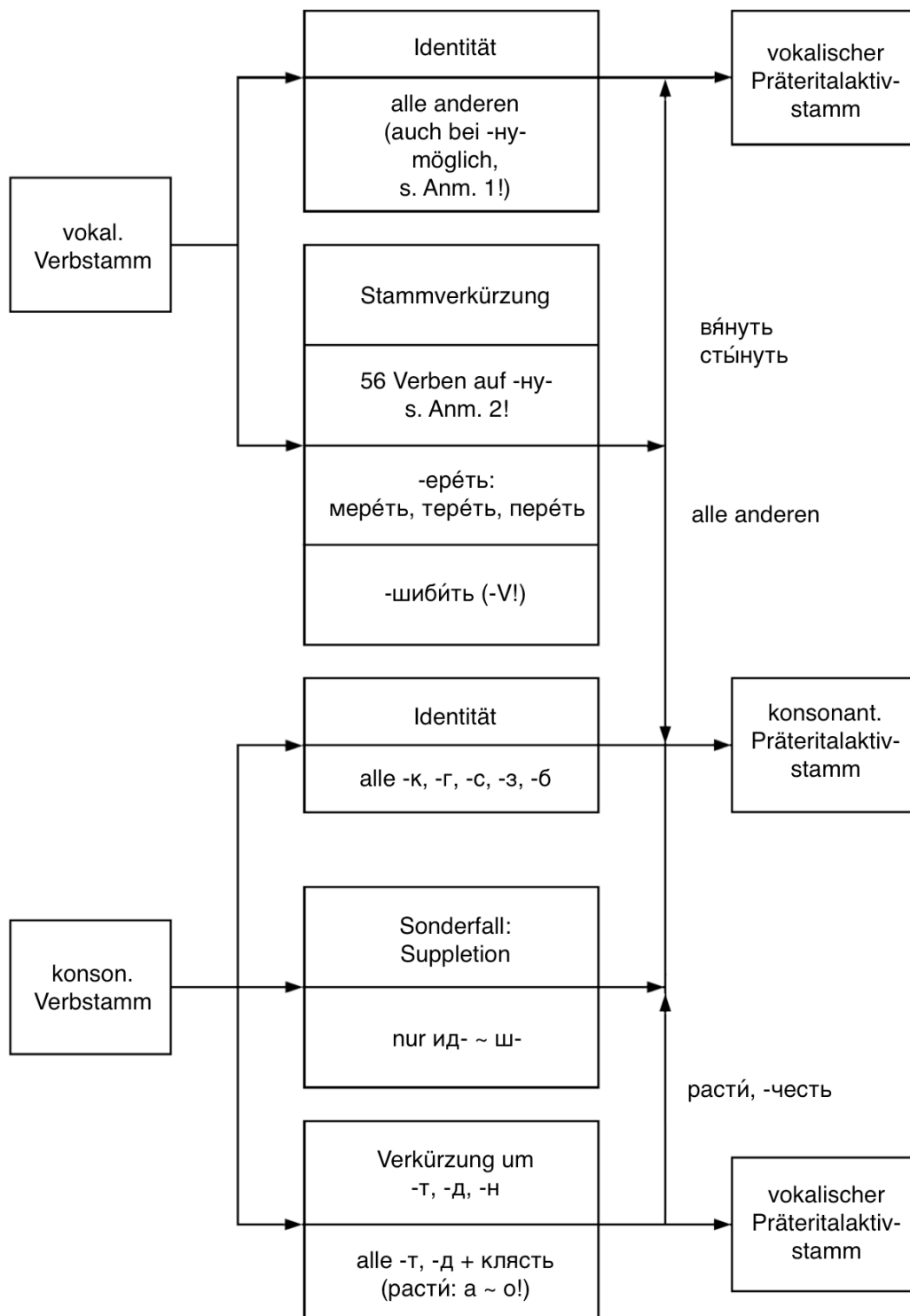


Fig. 12-1 Die Bildung des Präteritalaktivstammes (fin. Prät.)

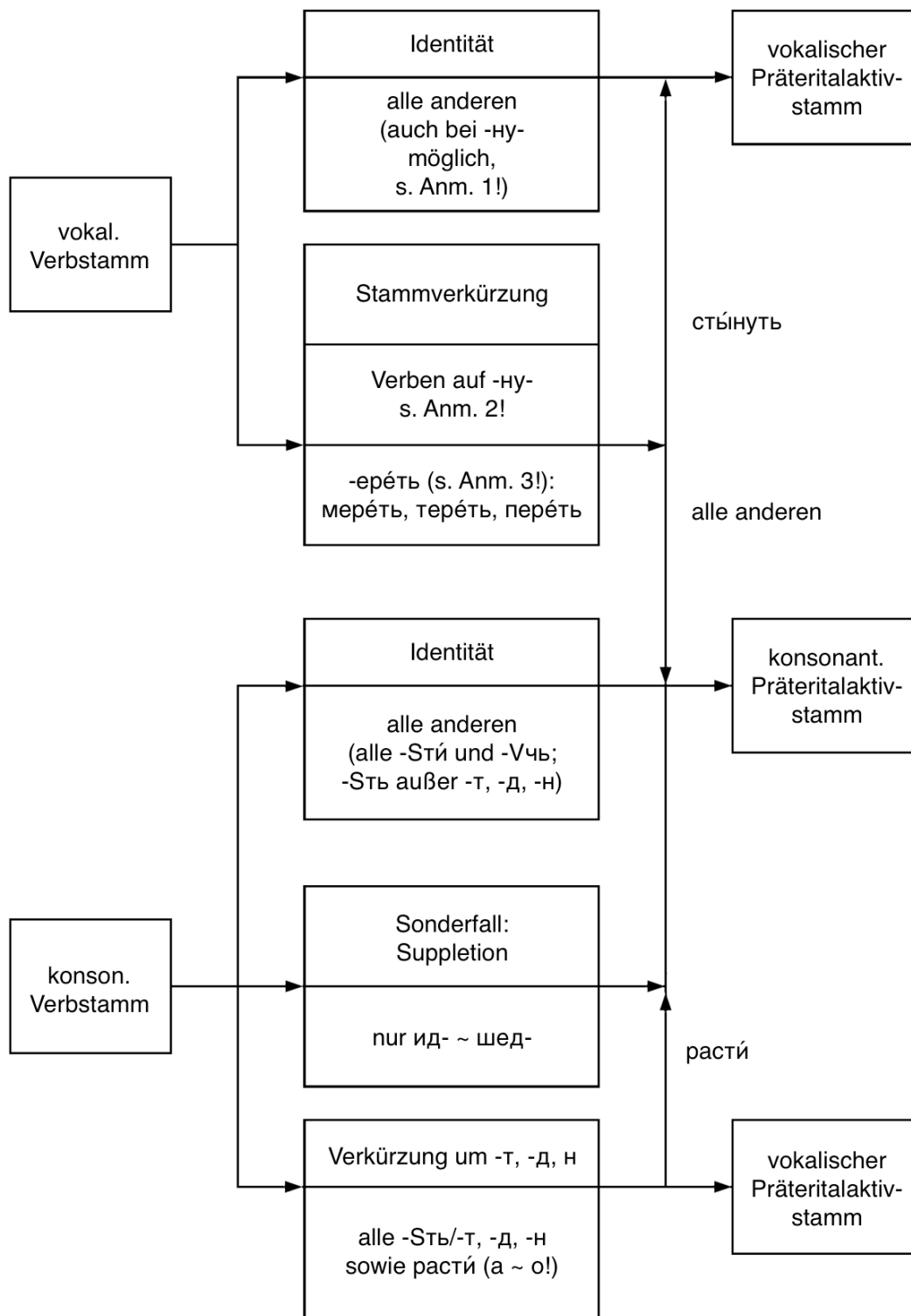


Fig. 12-2 Die Bildung des Präteritalaktivstammes (nichtfin. Prät.)

13. Das finite Präteritum

- 13.1. Das Inhaltsparadigma des finiten Präteritums
- 13.2. Die Formenbildung des finiten Präteritums
 - 13.2.1. Der Ausdruck des finiten Präteritums
 - 13.2.2. Diagrammatik
- 13.3. Die Betonung des finiten Präteritums
 - 13.3.1. Vorüberlegungen
 - 13.3.2. Interparadigmatik
 - 13.3.2.1. Die Akzentverschiebungen
 - 13.3.2.2. Die Verteilung der Verben
 - 13.3.2.3. Diagrammatik
 - 13.3.3. Intraparadigmatik
 - 13.3.3.1. Die Akzentschemata des finiten Präteritums
 - 13.3.3.2. Die Verteilung der Verben
- 13.3.4. Diagrammatik
- 13.4. Bildung und Betonung des finiten Präteritums

13.1. Das Inhaltsparadigma des finiten Präteritums

Das Inhaltsparadigma des finiten Präteritums umfaßt vier Formen: drei im Singular unterschiedene Genusformen und eine Pluralform:

lexikalische Bedeutung	Präteritum Indikativ Aktiv	Sg. m. Sg. f. Sg. n. Pl.	nichtreflexiv bzw. reflexiv
uvo./vo.			

Fig. 13-1 Das Inhaltsparadigma des Präteritums

Dieses Paradigma ist einer der wenigen Fälle – und der einzige unter den finiten Verbformen –, in denen eine Form (nämlich der Plural) dem Paradigma hinzugefügt wird, obwohl der Bestand der grammatischen Kategorien *nicht* identisch ist (nämlich in bezug auf das Genus); dies deshalb, weil der Plural zu den übrigen Formen (nämlich zum Singular) eine 'komplementäre Ergänzung' darstellt (zu diesem Begriff vgl. die einleitenden Kapitel).¹

1 Ein reines Versehen ist wohl die Analyse des Präteritums, die bei VOLOCKAJA et al. (1964, 122) zu finden ist: hier taucht auch im Präteritum die Kategorie Person auf, wobei

13.2. Die Formenbildung des finiten Präteritums

13.2.1. Der Ausdruck des finiten Präteritums

Zum Ausdruck des finiten Präteritums steht im Russischen genau ein Suffix, {-л-}, zur Verfügung, das in zwei *Varianten*, {-л-} und {-Ø-}, auftritt. Die Flexionsendungen sind immer gleich, sie weisen keine Variation auf. Der Stamm ist in den allermeisten Fällen *unveränderlich*; da innerhalb des Präteritums jedoch auch eine Eliminierung des Suffixes *-ну-* in einem Teil der Formen vorkommen kann, ergeben sich drei strukturelle Typen von Präteritalformen, von denen die ersten beiden aufgrund ihrer komplementären Verteilung zu einem morphologischen Formenbildungstypus zusammengefaßt werden können:

1a)	-V	-л-	-Ø -а -о -и	-Ø nichtrefl. -ся/сь reflexiv
1b)	-К	-Ø- -л-	-Ø -а -о -и	-Ø nichtrefl. -ся/сь reflexiv
2)	-К	-ну- -л-	-Ø -а -о -и	-Ø nichtrefl. -ся/сь reflexiv

Fig. 13-2 Die morphologische Struktur des Präteritums

In dieser Darstellung entsprechen die einzelnen Teile wieder denen des Inhaltsparadigmas.

Wie man sieht, sind die beiden Varianten des Präteritalsuffixes das *-л-* und der Nullausdruck, deren Auftreten vom Charakter des vorhergehenden Stammauslautes *und* von der nachfolgenden Endung abhängt und aufgrund der Kenntnis dieser Merkmale eindeutig vorhergesagt werden kann. Nach einem *Vokal* im Stammauslaut wird stets *-л-* benutzt, gleichgültig, welche En-

alle Formen der Bedeutung '3.Ps.' zugeordnet werden (später findet sich nämlich wieder die übliche Darstellung, vgl. 1964, 147).

dung danach folgt, d.h. mit positivem Ausdruck oder nicht. Im masc.Sg. ergibt sich somit eine geschlossene Auslautsilbe, in den übrigen Formen bildet dieses Suffix mit der Endung zusammen eine neue Silbe. Nach *Konsonanten* dagegen wird *-л-* nur dann verwendet, wenn gleichzeitig ein Vokal folgt, also ab dem fem. Sg., während die Endung im masc. Sg. ein Nullmorph aufweist. Mit anderen Worten: eine schon geschlossene Silbe wird durch die konsonantische Variante *-л-* des Präteritalsuffixes nicht noch zusätzlich verlängert, was u.U. zu Konsonantengruppen führen würde, die im Russischen in dieser Position nicht gerade charakteristisch sind. Konsonantenverbindungen des Typs *-Кл* werden also vermieden.²

Die Varianten des Präteritalsuffixes

-∅- nach Konsonanten

-л- a) nach Vokalen
b) zwischen Konson. u. Vokalen

Die vorletzte Akademiegrammatik spricht in diesem Zusammenhang von den Konsonanten “б, п, г, к, х, з, с, р”, nach denen kein *-л* stehe (AG-70, 413). Das erweckt den Eindruck, als gebe es zumindest einige Konsonanten, nach denen doch *-л* benutzt werde, was jedoch nicht der Fall ist.³

Die beiden Varianten der Reflexivpartikel sind ähnlich verteilt wie die Varianten des Präteritalsuffixes: nach *Konsonanten* tritt *-ся* an den Stamm, im masc. Sg. also, nach *Vokalen* dagegen *-сь*, d.h. in allen übrigen Formen. Es gilt für die Auswahl unter den beiden Varianten demnach das gleiche Prinzip, das auch für das Präteritalsuffix aufgezeigt wurde: ein Konsonant im Auslaut einer geschlossenen Silbe wird nicht durch einen zusätzlichen Konsonanten zu

2 Andere Konsonantenverbindungen am Wortende kommen jedoch vor, wie man z.B. an *полэту́* sieht: *полэ*.

3 In der Beschreibung von LEHFELDT (vgl. 1978b, 87) wird die Nullendung nicht als kombinatorische Variante aufgefaßt, sondern als Ergebnis einer Alternation. Dabei ist nicht ganz klar, wie dieses Phänomen einzuordnen ist: auf der Ebene der Flexionsendungen, um die es dabei geht, sind an sich Alternationen nicht vorgesehen; aufgeführt wird die genannte Erscheinung stattdessen denn auch unter den morphologischen Veränderungen des Stammes, zu denen sie wiederum sachlich nicht gehört. So geht der nachfolgende ausführliche Versuch, zu entscheiden, ob es sich bei dem Ausfall von *-л-* um eine phonologische oder um eine morphologische Regel handelt (vgl. 1978b, 89ff.), eigentlich ins Leere: diese Frage erübrigt sich, wenn man *-л-* als morphologisches Element versteht; auf dieser Ebene reicht es ja, die Komplementarität der Verteilung zu zeigen, um die gegebenen Varianten als Allomorphe des Suffixmorphems zusammenfassen zu können.

einer Konsonantengruppe gemacht (stattdessen vielmehr eine neue Silbe angefügt), eine offene Silbe dagegen geschlossen.

Die Allomorphe der Reflexivpartikel

-ся	:	nach Konsonanten	(masc. Sg.)
-сь	:	nach Vokalen	(sonst)

Zur Bildung des finiten Präteritums vgl. die nachstehenden Beispiele:

Infinitiv/Verbalstamm	finites Präteritum			
писа́-(ть)	писа́-л,	-ла,	-ло,	-ли
лез-(ть)	лез-Ø,	-ла,	-ло,	-ли
смочь: смог-	смог-Ø,	-ла́,	-ло́,	-ли́
вести: вед-	вёл-Ø,	-ла́,	-ло́,	-ли́
брю́згну-(ть)	брю́згну-л,	брю́зг-ла,	-ло,	-ли
те́рпну-(ть)	те́рпну-л,	те́рп-ла,	-ло,	-ли

Ob ein Verb im Präteritum zur ersten oder zur zweiten Variante des ersten Strukturtyps gehört, hängt allein davon ab, ob sein Präteritalaktivstamm vokalisch oder konsonantisch auslautet, ist also keine morphologische Frage und somit weiter kein empirisches Problem. Bezieht man sich auf den Verbalstamm, so kann man als Grundtendenz festhalten: lautet dieser Stamm *vokalisch* aus, so gehört das Verb im Präteritum zur ersten Variante, lautet er *konsonantisch* aus, so gehört es zur zweiten. Diese Zuordnung wird zwar von einer Reihe von Verben durchbrochen, stimmt aber als Prinzip. Ein empirisches Problem der Verteilung der Verben auf die genannten drei Möglichkeiten stellt sich dagegen im letzten Fall, also bei den Verben, die ein im Infinitiv vorhandenes *-ну-* bei der Bildung des Präteritalaktivstammes zunächst beibehalten, es *innerhalb* des finiten Präteritums dann aber ab dem fem. Sg. eliminieren. Dieses besondere Verhalten muß durch Aufzählen der betreffenden Verben beschrieben werden (**Tab. 13-1**), eine Regel dafür, welche von allen Verben auf *-нуть* dies sind, gibt es nicht. Bei ZALIZNJAK sind sie denn auch im Lexikon mit dem Zusatzindex ⑤ gekennzeichnet (es ist ein empirischer Befund, nicht definitiv bedingt, daß diese Verben zugleich auch den Index ⑥, Beibehaltung des *-ну-* im nichtfiniten Präteritum, aufweisen). Daß bei allen diesen Verben stets noch ein weiterer Konsonant vor dem Suffix *-ну-* steht, der verkürzte Stamm also stets *konsonantisch* auslautet, ist ebenfalls eine empirische Tatsache, keine logische Notwendigkeit.

Dieser letztgenannte Typ der präteritalen Formenbildung ist im Rückzug begriffen, wie die Daten bei GRAUDINA et al. (1976, 199ff.) zeigen (s.o.); das bedeutet, daß das Suffix *-ну-* als *Mittel zur Formenbildung schwindet*, während es sich umgekehrt als Mittel der Stammbildung weiter festigt. Die Verben, die

das *-ny-* im *masc. Sg.* fakultativ (noch) bewahren können, also bei ZALIZNJAK den Index [5] tragen, brauchen deshalb hier nicht weiter berücksichtigt zu werden.

Ausfall des <i>-ny-</i> außer im <i>masc. Sg.</i> Verben des Typs 3° ⑤⑥			
брюзгнуть	слизнуть	подвигнуть/ся	груднуть
склизнуть (о-)	жолкнуть	обряднуть	горкнуть
дряхнуть	волгнуть	терпнуть	²бухнуть

Tab. 13-1 Verben mit Morphemeliminierung

Die Vokalalternation *e ~ ě*, die im Präteritum zu beachten ist, wird im Zusammenhang mit der Betonung behandelt, s. also dort!

Eine wenige Verben zeigen bei der Bildung der Präteritalformen die Auswirkung eines *morphologischen Prozesses*, der als Regel folgendermaßen formuliert werden kann:

Morphologische Regel
Ist die Kombination aus Stamm und Suffix unsilbisch, so wird ein Vokal vor dem Suffix eingeschoben, und zwar: <i>e</i> nach <i>C</i> , <i>o</i> nach <i>K</i> .

Die Wirkung dieser Regel betrifft nur das *masc. Sg.*, da nur hier überhaupt die Bedingung erfüllt ist, daß eine unsilbische Form entstehen könnte (in den anderen Fällen liefert die Endung ja stets einen Vokal). Der Präteritalstamm ist bei diesen Verben, wie generell, mit der Stammform, die im Plural auftritt, gleichzusetzen. Die genannte morphologische Regel bestimmt konkret das finite Präteritum dreier Verben:

Infinitiv / Verbalstamm	finites Präteritum			
идти: ид-	у-шĕ-л,	у-ш-лá,	-лó,	-лĭ
честь: чт-	у-чĕ-л,	у-ч-лá,	-лó,	-лĭ
жечь: жг-	с-жĕг-Ø,	со-жг-лá,	-лó,	-лĭ

Daß das eingefügte *-e-* unter Betonung als /o/ realisiert wird, zeigt, daß dieser Vokal hinsichtlich der bei der Betonung auftretenden morphologischen Alternationen von echten Wurzelvokalen nicht unterschieden zu werden braucht (zur Alternation *e ~ ě* vgl. weiter unten!).

Explizit gemacht, verlief die Argumentation im dritten Beispiel etwa so: der Verbalstamm *жг-* ist nach den Regularitäten der Stammbildung auch der

Präteritalstamm; an einen konsonantisch auslautenden Präteritalstamm wird vor der Nullendung (d.h. im masc. Sg.) die Null-Variante des Suffixes angefügt. Die Form **жз-Ø* ist aber unsilbisch und so nicht möglich. Deshalb wird der Vokal *-e-* eingefügt, der unter Betonung mit *-ě-* alterniert, so daß sich schließlich korrektes *жѣз* ergibt.

Bei den beiden anderen Verben muß noch ein zusätzlicher *Rückkoppelungseffekt* eingeschaltet werden: der Verbalstamm *чм-* wird um das *-m* verkürzt, so daß sich *ч-* ergibt. An diesen Konsonanten wird im masc. wieder die Null-Form des Suffixes angefügt. Die erhaltene Kombination **ч-Ø* ist unsilbisch, weshalb ein Vokal angefügt wird: *че-*. Da nunmehr aber ein Vokal im Auslaut steht (und das ist die Rückkopplung), wird die "normale" Variante des Präteritalsuffixes angehängt, so daß sich schließlich richtig *у-чѣл* ergibt.

Ein weiteres russisches Verb zeigt – wie bei der Bildung seines Infinitivs – neben den drei genannten die individuelle Eigenschaft, sich dieser Regel gemäß zu verhalten, obwohl die segmentalen Bedingungen dafür gar nicht vorliegen. Es handelt sich um *толóчь*.

<u>Individuelle Eigenschaften</u>		
толóчь,	толк-:	толóк-Ø
		толк-лá
		толк-лó
		толк-лѣ

Zu beachten ist ferner, daß *Präfigierungen* der genannten Verben evtl. Präfixvarianten aufweisen, die mit dem geschilderten Prozeß logisch zusammenhängen, indem die Silbenstruktur des Präfixes in Übereinstimmung mit der um Suffix und Endung erweiterten Wurzel gewählt wird: beginnt die unpräfigierte Form mit *einem* Konsonanten, so wird die auf einen *Konsonanten* endende bzw. aus einem Konsonanten bestehende Präfixvariante gewählt; beginnt die unpräfigierte Form dagegen mit *zwei* Konsonanten, wird die *vokalisch* auslautende Präfixvariante verwendet. Mit *einem* Konsonanten endet die unpräfigierte Form aber genau dann, wenn ein Vokal nach obigem Prozeß eingeschoben worden ist, mit *zweien*, wenn das Präteritalsuffix direkt an den Wurzelkonsonanten herantritt. Vgl. die folgenden Fälle, um die es hier konkret geht:

рас-честь :	рас-чѣ-л,	разо-ч-лá,	-лó,	-лѣ
с-жечь :	с-жѣг-Ø,	со-жг-лá,	-лó,	-лѣ

Das Verhalten der Präfixe ist also segmental gesteuert und somit ein *automatischer* Prozeß, der auf der morphologischen Ebene nicht berücksichtigt zu werden braucht, an dieser Stelle aber der Vollständigkeit halber dennoch expliziert werden sollte.

13.2.2. Diagrammatik

Das Flußdiagramm, das die Bildung des Präteritalaktivstammes anschaulich macht, läßt sich sehr einfach so erweitern, daß es zugleich auch die Bildung des finiten Präteritums erfaßt. Je nach der Klasse des Stammasauslautes (vokalisch – konsonantisch) ist ja einfach eine von den beiden Suffixvarianten anzufügen, an die die stets eindeutigen Endungen treten, eventuell gefolgt von einem Postfix, sofern es sich um ein reflexives Verb handelt, wobei das Postfix selbst auch wieder in zwei komplementär verteilten Varianten auftritt.

Da die Verteilung von *-л-* und Null kombinatorisch geregelt ist, müßte darauf in dem Diagramm gar nicht speziell verwiesen werden, aber zur zusätzlichen Information sei die oben eingeführte Struktur hier fortgeführt.

Zu beachten sind weiter nur noch die Verben auf *-нуть*, die dieses Suffix innerhalb des Präteritums eliminieren, und die paar Verben, die einer zusätzlichen morphologischen Veränderung unterliegen. Sie werden in den Anmerkungen im einzelnen noch einmal genannt.

Anmerkungen

- 1) Identität bei den Verben auf -нуть: Typ 3 (das sind alle -нуть minus 59) und 3° ⑤⑥ (das sind 12 Verben).
- 2) Eliminierung von -ну- bei insgesamt 56 Verbwurzeln; im einzelnen handelt es sich um Typ 3° (36 Verben), 3° [⑤⑥] (20 Verben), 3° [⑥] (14 Verben), 3° ⑥ (4 Verben), 3° [⑤]⑥ (22 Verben); zur Aufzählung dieser Verben vgl. die entsprechenden Tabellen zur Stammbildung.
- 3) Eliminierung des -ну- ab dem fem.Sg. bei 12 Verben: брѹзгнуть, слѹзнуть, подвѹгнуть, грѹзнуть, склѹзнуть (о-), жѹлкнуть, обрѹднуть, гѹркнуть, дрѹхнуть, вѹлгнуть, тѹрпнуть, бѹхнуть.
- 4) Vokaleinschub bzw. individuelle Besonderheit bei: идті: шѣ-л, шл-а; жечь: жѣг, жг-ла; честь: -чѣ-л, -ч-ла; толѹчь: толѹк, толк-ла. Die Zuordnung von идті erfolgt hier ohne Berücksichtigung der morphologischen Regel, die die endgültige segmentale Gestalt beeinflusst.

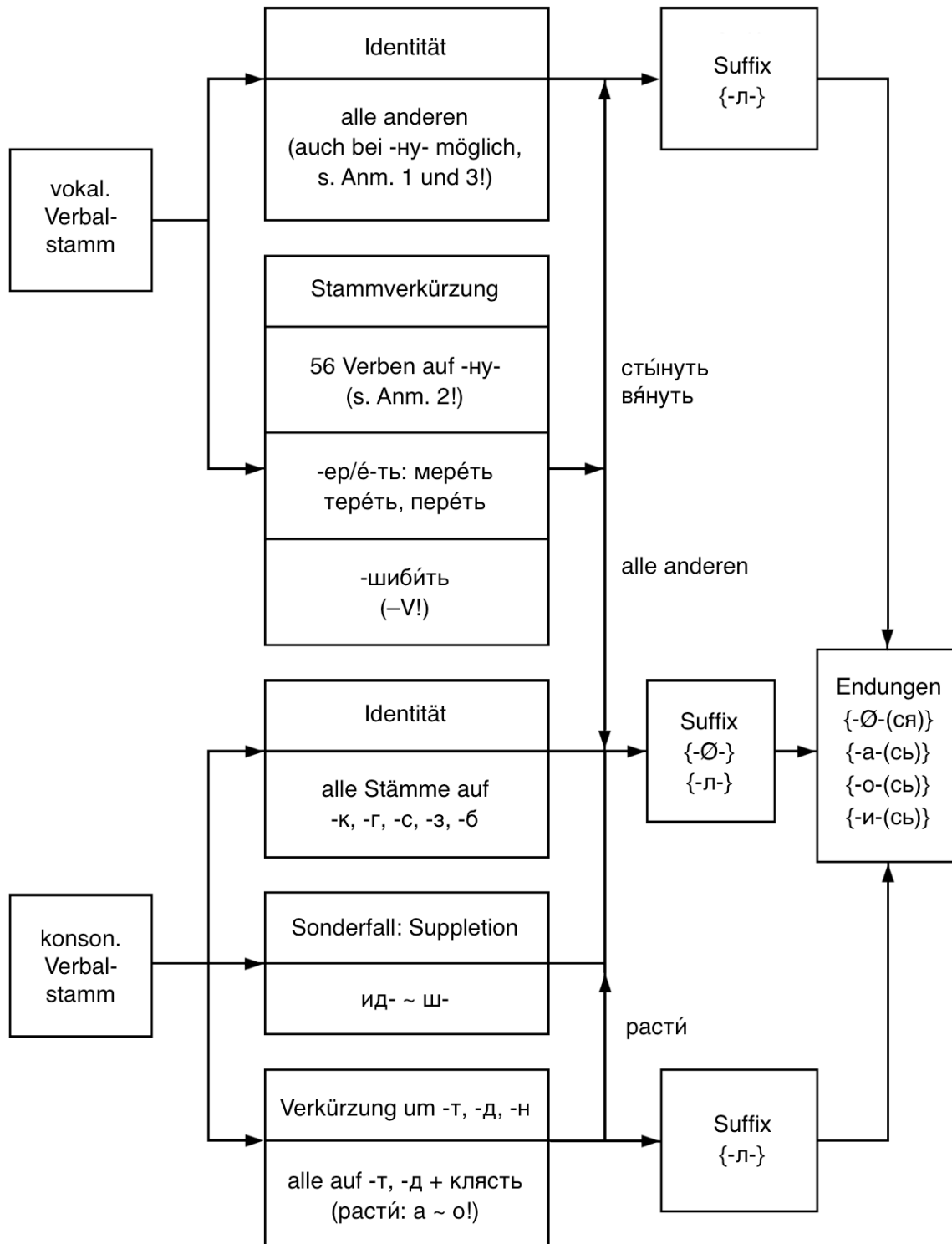


Fig. 13-3 Die Bildung des finiten Präteritums

13.3. Die Betonung des finiten Präteritums

13.3.1. Vorüberlegungen⁴

Die Betonung der finiten Präteritalformen ist ein eigenständiger Bereich des russischen Verbalakzentes, da die Präsensbetonung keinen sicheren Schluß auf die Präteritalbetonung zuläßt (und umgekehrt). So weist ZALIZNJAK z.B. darauf hin, daß "praktisch alle möglichen Kombinationen der normalen Akzentschemata des Präsens und des Präteritums vorkommen" (1977a, 81). Dieser Tatsache trägt er Rechnung, indem er für jeden Bereich eine *eigene* Angabe des Akzentschemas vorsieht, die – der Deutlichkeit halber – durch einen Schrägstrich voneinander getrennt werden, also z.B. b/b. Hier steht das Akzentschema des Präsens an erster Stelle, dasjenige des Präteritums an zweiter. Dabei gilt zur Vereinfachung die Konvention, daß in allen Kombinationen mit einem a als zweitem Element nur das erste notiert zu werden braucht (vgl. 1977a, 80).

Den Ausgangspunkt der folgenden Überlegungen, die u.a. auch den Sinn der in der vorliegenden Grammatik verwendeten Trennung von Inter- und Intraparadigmatik noch einmal deutlich machen sollen, bildet eben die Beschreibung der Präteritalbetonung, die bei ZALIZNJAK (1977a, 80f.) zu finden ist.

Nach dieser Darstellung (beibehalten im übrigen in ZALIZNJAK 1985, 15f.) hat man es insgesamt mit folgenden Möglichkeiten zu tun (zur Unterscheidung von den Akzentschemata des Präsens behalten wir den davorgesetzten Schrägstrich bei):

Grundtypen

- /a : feste Stammbetonung in allen Formen;
- /b : Endbetonung (Endungsbetonung bei silbischer Endung, sonst, nämlich im masc. Sg., Stammbetonung);
- /c : Endungsbetonung im fem. Sg., sonst Stammbetonung (definiert nur für nichtreflexive Verben);
- /c" : /b und /c sind gleichzeitig, d.h. bei einem und demselben Verb, möglich, also m.Sg. Stammbetonung, f.Sg. Endungsbetonung, n. Sg. und Pl. sowohl Stamm- wie Endungsbetonung; außerdem ist (veraltend) im m.Sg. Postfixbetonung möglich (definiert nur für reflexive Verben, deren nichtreflexive Partner zu /c gehören).

⁴ Zu einer ersten Fassung der nachfolgenden Abschnitte vgl. KEMPGEN (1985b).

Sondertypen

- /c' : wie /c, jedoch zusätzlich auch Endungsbetonung im n.Sg. möglich (nur bei *взять* und *дать*);
- /c ① : wie /c, jedoch Stammbetonung gegenüber dem Infinitiv um eine Silbe nach links verschoben;
- /c [①] : Verlagerung des Akzentes fakultativ, sonst wie /c ①;
- /c" ① : Kombination von /c" und /c ①, entspricht /c ① bei reflexiven Verben.

Die Einteilung in 'Grund-' und 'Sondertypen' stammt nicht von ZALIZNJAK, sie wurde von uns zur Strukturierung des Materials hinzugefügt. Zu allen diesen Möglichkeiten zunächst jeweils ein Beispiel:

Typ	Infinitiv	finites Präteritum			
/a	чита́ть	: чита́л,	чита́ла,	чита́ло,	чита́ли
/b	мочь	: мог,	могла́,	могло́,	могли́
/c	звать	: звал,	звала́,	звало́,	звали́
/c'	взять	: взял,	взяла́,	взяло́,	взяли́
/c"	зваться	: зва́лся,	звала́сь,	звало́сь,	звали́сь
/c ①	нача́ть	: нача́л,	нача́ла,	нача́ло,	нача́ли
/c [①]	нали́ть	: нали́л //	нали́ла,	нали́ло //	нали́ли //
		нали́л,		нали́ло,	нали́ли
/c" ①	заперё́ться	: заперся́,	заперла́сь,	заперло́сь,	заперли́сь

Diese Beschreibung der Präteritalbetonung soll nunmehr etwas genauer analysiert werden.

1) Die Akzentschemata /c und /c" sind *komplementär verteilt*: /c kommt nur bei nichtreflexiven Verben vor, /c" nur bei solchen reflexiven, deren nicht-reflexive Entsprechungen zu /c gehören. Der Einfachheit halber kann man /c und /c" zusammenfassen und einfach als /c bezeichnen, das dann für reflexive Verben etwas anders definiert ist als für nichtreflexive. Auf diese Weise wird jedenfalls deutlich gemacht, daß hier nicht zwei empirisch unabhängige Akzentschemata vorliegen, die in irgendeiner Weise miteinander konkurrieren.

2) Die Betonungsmöglichkeiten, die bei /c' über das "normale" /c hinausgehen, sind klar *individuelle Eigenschaften* der beiden betroffenen Verben *взять* und *дать*, nicht aber Eigenschaften des Systems der Verbbetonung. Dieses System kann somit um die Variante /c' vermindert werden; *взять* und *дать* gehören, so läßt sich stattdessen formulieren, zu /c, weisen darüber hinaus aber auch noch eine individuelle, lexikalisch bedingte Eigenschaft auf, nämlich die Möglichkeit der Endungsbetonung im n.Sg. (Ob man dies als individuelle Eigenschaft oder als Ausnahme wertet, darüber läßt sich streiten: da die "reguläre" Betonung /c ja vorhanden ist, könnte man alles darüber hinaus vorhandene als individuelle Eigenschaft betrachten; da aber der gleiche

Bereich betroffen ist, den auch die regelmäßigen Eigenschaften beschreiben, ist auch eine Wertung als Ausnahme möglich, nur wäre es hier eben keine Abweichung in dem – häufigeren – Sinne, daß von den regulären Eigenschaften sozusagen “etwas fehlt”, sondern daß zusätzlich zu den regulären Eigenschaften noch weitere Möglichkeiten gegeben sind. Diese zweite Interpretation entspricht unserer Definition der beiden Begriffe, so daß wir von einer individuellen Eigenschaft sprechen wollen.)

3) Wenn man nur das Präteritum *für sich* betrachtet, dann verhalten sich die Verben /c und /c ① vollkommen gleich: die absolute morphologische Beschreibung ist für beide Fälle identisch: Endungsbetonung im fem. Sg., sonst Stammbetonung (und zwar immer auf der gleichen Stammsilbe). Auf welcher Silbe des Stammes der Akzent tatsächlich liegt und wie sich diese Akzentstelle zur Akzentstelle des Infinitivs verhält, dies ergibt sich aus der *interparadigmatischen* Beschreibung des Akzentverhaltens. Zu dieser gehört die Akzentverlagerung, die von ZALIZNJAK mit dem Index ① erfaßt und notiert wird. Für die *paradigmatische* Beschreibung ist dieser Punkt dagegen irrelevant. Die bloß fakultative Vorverlagerung des Akzentes, angezeigt durch [①], lassen wir, wie alle diese Fälle, im folgenden beiseite.⁵

4) Das Akzentschema /b stellt zwar eine *absolute* Festlegung der Akzentposition auch auf *silbischer* Ebene dar, wenn man berücksichtigt, daß bei Vorliegen einer bedingten Betonung die tatsächliche Akzentstelle um eine Silbe nach vorne – und damit auf die letzte Silbe des Stammes – verlagert wird, so daß hier eine Angabe der Akzentposition in bezug auf eine Ausgangsform eigentlich überflüssig wäre, ginge es nur darum, die richtige Akzentposition im Präteritum zu bestimmen. Da aber theoretisch eine End(ungs)betonung im Präteritum mit ganz verschiedenen Ausgangsverhältnissen beim Infinitiv gekoppelt sein könnte, soll auch dieser Punkt in einer vollständigen, systematischen Beschreibung erfaßt werden. Dabei kann außer der Beibehaltung der Akzentstelle selbstverständlich nur eine Rückverlagerung in Frage kommen.

Nach diesen Überlegungen ergibt sich das folgende uminterpretierte System der Präteritalbetonung:

5 Der Vollständigkeit halber sei an dieser Stelle erwähnt, daß sich der Index ① bei ZALIZNJAK zugleich auch auf das Akzentverhalten im PPP bezieht (vgl. 1977a, 81).

1. Interparadigmatik (Verhältnis Infinitiv – Präteritalstamm)
 - 1.1. Beibehaltung der Akzentstelle des Infinitivs
 - 1.2. Vorverlagerung der Akzentstelle um eine Silbe
 - 1.3. Rückverlagerung der Akzentstelle um eine Silbe
2. Intraparadigmatik (finites Präteritum für sich)
 - 2.1. /a: Stammbetonung
 - 2.2. /b: Endungsbetonung
 - 2.3. /c: Wechselbetonung

Nach diesem Schema ist die folgende Beschreibung der Betonung des finiten Präteritums aufgebaut.

13.3.2. Interparadigmatik

13.3.2.1. Die Akzentverschiebungen

Zunächst muß eine *Bezugsform* festgesetzt werden, deren Akzentstelle mit derjenigen des Infinitivs verglichen werden soll. Hierfür bietet sich die Pluralform an, da alle anderen Formen bestimmte Nachteile aufweisen: das masc.Sg. ist von den Auswirkungen der sog. “bedingten” Betonung betroffen und deshalb unbrauchbar, das fem.Sg. ist bei Akzentschema /c die Form, die den Betonungswechsel zeigt, das neutr.Sg. ist bei *дать* und *взять* Träger der individuellen Abweichung. Der Plural dagegen wird von keiner Besonderheit tangiert, so daß er gut als Bezugsform zu gebrauchen ist.⁶

Zu den schon genannten drei Arten der Akzentverlagerung vgl. die folgenden Beispiele:

<u>Vorverlagerung</u>	<u>Beibehaltung</u>	<u>Rückverlagerung</u>
нача́-(ть):	прочита́-(ть):	сбере́-(чь):
нача́-ли	прочита́-ли	сберег-ли́
прокля́с-(ть):	принес-(тí):	помо́-(чь):
про́кля-ли	принес-ли́	помог-ли́

Bei der Interpretation dieser Akzentverschiebungen in konkreten Fällen ist zu beachten, daß bei den Verben auf *-е́реть* und bei *-шиб́ить* nach dem Verlust des Auslautvokals eine *automatische* Vorverlagerung des Akzentes eintritt, die sich morphologisch als Beibehaltung der Akzentstelle auf der Wurzel äußert. Vorverlagerung des Akzentes heißt im Präteritum immer Verlagerung

6 ZALIZNJAK wählt das neutr.Sg. als “Kontrollform” für die Zuschreibung der bedingten Betonung des Präteritums, also in einer ähnlichen Funktion, mit dem Zusatz, daß dann, wenn in dieser Form Schwankungen zu beobachten seien, die Stammbetonung zählen solle (vgl. 1985, 15).

des Akzentes *von der Wurzel auf das Präfix*. Vgl. zur Gegenüberstellung die beiden folgenden Fälle:

рас-терé-ть	:	рас-тёр-ли	(morphol. Beibehaltung mit automatischer Vorverlagerung)
у-мерé-ть	:	ý-мер-ли	(Vorverlagerung auf das Präfix)

In Zusammenhang mit der automatischen Vorverlagerung des Akzentes bei den Verben auf *-epémь* ist darauf hinzuweisen, daß diese Verben dann stets eine *Alternation* des Wurzelvokals aufweisen:

<p>Alternation e ~ ë (-epé- ~ -ëp-)</p> <p>Alternation e ~ ë bei Betonung der Wurzel, d.h. bei automatischer Vorverlagerung, zeigen die Verben auf -epétь</p>

In morphologischer Interpretation handelt es sich bei der Vorverlagerung der Akzentstelle stets um eine Verlagerung von der Wurzel auf das Präfix, bei der Rückverlagerung um eine solche von der Wurzel auf die Endung. Daß es sich dabei um eine Verlagerung des Akzentes um *genau eine* Silbe handelt, hängt damit zusammen, daß die betreffenden Wurzeln einsilbig sind – oder werden (dies im Falle der Polnoglasié-Wurzeln *-epé-*).

Da bei mehreren vor der Wurzel befindlichen Präfixen der Akzent nicht auf das erste Präfix des *Wortes*, sondern auf das erste Präfix *vor der Wurzel* verlagert wird, läßt sich die hier gewählte Beschreibung keineswegs durch die Formulierung ersetzen, daß der Akzent auf die erste Wortsilbe verlagert werde, wie man das vor dem Hintergrund der russischen Sprachgeschichte (Stichwort “Enklinomenformen”) zu tun geneigt sein könnte, vgl. nämlich z.B. *переза-ня-ть* : *переза-ня-ли*.

In einem einzigen Fall ist eine Verlagerung des Akzentes um *mehr* als eine Silbe zu beobachten, nämlich um zwei Silben: dies dann, wenn das Präfix selbst zweisilbig ist; in diesem Falle wird die *erste* Silbe dieses Präfixes betont. Bei den russischen Verben sind Präfigierungen mit *пер-* (und nur solche) von dieser Erscheinung betroffen, vgl. z.B. fakultatives *пéре-ня-ли* (neben regulärem *пер-ня-ли*) zu *пер-ня-ть*.

Unter Berücksichtigung aller dieser Möglichkeiten läßt sich die Akzentvorverlagerung im finiten Präteritum ganz exakt so beschreiben:

Vorverlagerung der Akzentstelle

Der Akzent wird auf die
erste Silbe des ersten Präfixes
vor der Wurzel verlagert.

Wie man aus dieser Formulierung ersieht, nimmt diese Regel sowohl auf die Morphem- wie auf die Phonem-Ebene Bezug; dadurch unterscheidet sie sich von anderen Fällen der Akzentvorverlagerung, die nicht anders als rein silbisch beschrieben werden konnten, weil Morphemgrenzen nicht überschritten wurden. Natürlich ist, wie gezeigt, eine silbische Beschreibung auch hier möglich.

Analog zu den Verben mit einer Vorverlagerung auf das Präfix verhalten sich die wenigen Verben, die den Akzent bei *Negation* auf die Negationspartikel verlagern:

не́ жил //	не жи́л	не́ был //	---	не́ дал //	---
---	не жи́ла	---	//	не бы́ла	---
не́ жило //	не жи́ло	не́ было //	---	не́ дало //	не далó
не́ жили //	не жи́ли	не́ были //	---	не́ дали //	---

Zum Teil ist diese Vorverlagerung auch nur fakultativ, vgl. etwa:

не пи́л // [устар. не́ пил, -о, -и]

Diese Erscheinung (aufgeführt sind alle vorkommenden Fälle, vgl. auch ZALIZNJAK 1985, 22) wird im Rahmen der vorliegenden Grammatik nicht weiter berücksichtigt, da sie nicht mehr zur reinen Formenbildung gehört.

Das einzige Verb, bei dem eine Akzentvorverlagerung *innerhalb* des Stammes zu konstatieren wäre, ist *мину́-ть* : *ми́ну́-ли*. Aber da die Akzentverschiebung bei diesem Verb nur fakultativ ist, fehlt diese Erscheinung im System, das nach den von uns gewählten Prinzipien nur die obligatorischen Elemente umfaßt.

13.3.2.2. Die Verteilung der Verben

Die Verteilung der Verben auf die zur Auswahl stehenden Typen der Akzentverlagerung zu beschreiben ist nicht allzu schwierig. Bei den Verben mit vokalischem Verbalstamm können die wenigen Verben, die die Akzentstelle *nicht* beibehalten, leicht aufgezählt werden. Bei den Verben mit konsonantischem Verbalstamm ist eine Abgrenzung leicht unter Bezugnahme auf den Infinitiv möglich. Im einzelnen sieht die Verteilung wie folgt aus:

1) Vorverlagerung der Akzentstelle

Eine Vorverlagerung der Akzentstelle im Vergleich zum Infinitiv ist in acht Fällen zu beobachten; alle betroffenen Verben sind (ohne Prä- und Postfixe) entweder schon im Infinitiv *einsilbig* oder werden dies im Präteritum (durch die spezielle Art der Stammbildung). Bis auf eines weisen alle Verben einen *vokalischen* Verbalstamm auf und sind *nichtreflexiv*:

<u>1. Vokalischer Infinitivstamm</u>	
-нять	(за-, на-, при-, про-, до-, по-)
начать	
запить	
-жить	(за-, о-)
-бить	(при-, у-, от-, по-, про-)
-мереть	(ohne вы-)
-переть	(за-, за- -ся, от-)
<u>2. Konsonantischer Infinitivstamm</u>	
проклясть	

Tab. 13-2 Verben mit Akzentvorverlagerung

Die Angaben gelten nur für genau die genannten Verben; die Reflexivierungen etwa sind nicht mitgemeint.

Die Vorverlagerung der Akzentstelle erfolgt um eine Silbe; morphologisch gesehen, handelt es sich dabei um eine Verlagerung des Akzentes von der Wurzel auf das Präfix. Nur bei Präfigierungen mit *не-* ist eine Verlagerung der Akzentstelle um zwei Silben zu beobachten, vgl. *переня-ть* : *пе́реня-ли* (hierzu s.o.). Fakultativ ist der einzige Fall von Akzentverlagerung innerhalb des Stammes: *мину́-ть* : *ми́ну-ли* (s. ebenfalls oben). Bei mehreren Präfixen wird der Akzent auf das erste Präfix vor der Wurzel verlagert; deshalb kann man, wie schon ausgeführt wurde, alle Fälle nicht dadurch zusammenfassen, daß man von einer Verlagerung auf die erste Wortsilbe spricht. Bei den Verben auf *-е́реть* gibt es eine *automatische* Vorverlagerung der Akzentstelle,

die wegen der Verkürzung der Wurzel im Präteritum eintritt (morphologisch gesehen, handelt es sich um eine Beibehaltung der Akzentstelle auf der Wurzel), und eine *nichtautomatische* Vorverlagerung der Akzentstelle auf das Präfix vor der Wurzel; nur letztere ist hier gemeint. Vgl. als Beispiele *у-мерé-ть* : *ý-мер-ли*, jedoch *рас-мерé-ть* : *рас-тëр-ли*.

Eine gewisse Schwierigkeit ergibt sich für die Praxis dadurch, daß fast nie alle Präfigierungen ein und derselben Wurzel eine solche Vorverlagerung des Akzentes zeigen, sondern immer nur ein kleinerer oder größerer Teil aller Ableitungen. Es reicht in diesem Falle also nicht aus, sich die Wurzel zu merken, es ist vielmehr das ganze *Lexem* zu lernen. Wenn man diese Lexeme zählt, kommt man natürlich auf eine höhere Zahl, als oben angegeben, wo voller Bedacht von "Fällen" gesprochen wurde.

Diese Vorverlagerung der Akzentstelle auf das Präfix geht in verschiedenen Dialektgruppen stark zurück (vgl. PIROGOVA 1959a, 131ff.); auch in der Literatursprache gibt es eine entsprechende Tendenz (vgl. LEHFELDT 1987, 622f.).

2) Rückverlagerung der Akzentstelle

Eine Rückverlagerung der Akzentstelle im Vergleich zum Infinitiv zeigen sieben Fälle, darunter eine morphologisch definierte Infinitivklasse. Auch diese Verben sind wiederum alle (ohne Prä- und Postfixe) *einsilbig* oder werden dies im Präteritum, außerdem sind sie aber auch noch – im Unterschied zu oben – *reflexiv*:

<u>1. Vokalischer Infinitivstamm</u>	
-чáться	(на-, за-)
-перéться	(от-)
-нй́ться	(на-, при-, за-)
дáться	(+ Präfig., ohne вы́-)
<u>2. Konsonantischer Infinitivstamm</u>	
-Vчь	(V ≠ и; ohne вы́-)
-прй́аться	
-честь	

Tab. 13-3 Verben mit Akzentrückverlagerung

Aus der Rückverlagerung des Akzentes resultiert im Präteritum Aktiv immer *End(ungs)betonung*, bei anderen Präteritalformen gibt es aber auch z.B. eine Rückverlagerung innerhalb des Stammes, vgl. etwa *газй́рова-ть* : *гази-*

рѡва-нн-ый. Bei *честь* wird die Rückverlagerung *morphologisch* interpretiert: vom Stamm (im Infinitiv) auf die Endung (im Präteritum).

3) Beibehaltung der Akzentstelle

Eine Beibehaltung der Akzentstelle des Infinitivs zeigen alle übrigen Verben, wobei es sich um eine Beibehaltung der *Stammbetonung* handeln kann (vgl. etwa *чумá-ть* : *чумá-ли*) oder um eine Beibehaltung der *Suffix-* bzw. *Endungsbetonung* (vgl. *нес-тú* : *нес-лú*).

Hinzuweisen ist nur auf die zwei Fälle, in denen die Beibehaltung der Akzentstelle nicht silbisch, sondern *morphologisch* interpretiert wird, nämlich bei den Verben auf *-epéть* und bei *-шубúть*. Hier erfolgt eine *automatische Vorverlagerung* der Akzentstelle im Gefolge der – untypischen – Verkürzung des Verbalstammes. Bei *-epéть* ist dabei gleichzeitig die Vokalalternation *e ~ ë* zu beachten.

Bei den Verben mit *konsonantischem* Verbalstamm lassen sich die in diese Klasse gehörenden Verben auch leicht positiv beschreiben, es handelt sich nämlich im wesentlichen um die Infinitivklassen auf *-Kmú* und *-Smь* und alle Präfigierungen mit *вѣ-*. Liegt im Infinitiv schon Suffixbetonung vor, so ergibt sich natürlich auch im Präteritum eine solche, und Stammbetonung bleibt Stammbetonung.

<p style="text-align: center;">1. <u>Vokalischer Verbalstamm</u> Alle anderen</p> <p style="text-align: center;">2. <u>Konsonantischer Verbalstamm</u> -Ктí, -Сть und -ичь sowie die Präф. mit вѣ- (ohne проклѣсть, -прѣсться, -честь)</p>
--

Tab. 13-4 Verben mit Beibehaltung der Akzentstelle

13.3.2.3. Diagrammatik

Das Akzentverhalten der russischen Verben bei der Bildung des Präteritalaktivstammes zeigt das nachstehende Flußdiagramm, in dem die Verben aller Klassen vollständig aufgeführt sind.

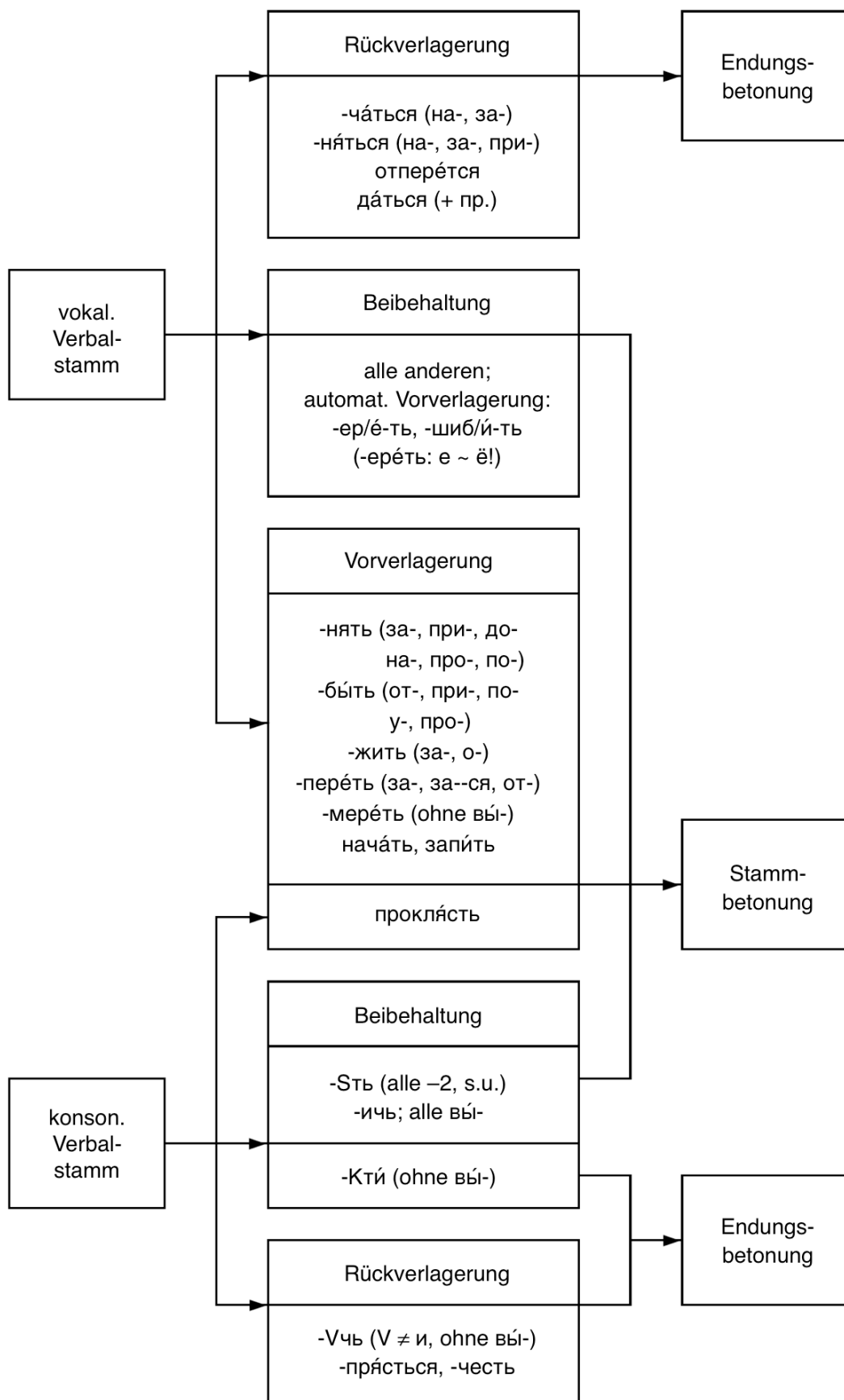


Fig. 13-4 Die Akzentverschiebungen im Präteritum

13.3.3. Intraparadigmatik

13.3.3.1. Die Akzentschemata des finiten Präteritums

Wie im einleitenden Teil zur Betonung des finiten Präteritums schon gezeigt wurde, läßt sich das intraparadigmatische Akzentverhalten der russischen Verben im finiten Präteritum mit *drei* Akzentparadigmen erfassen:

a:	feste Stammbetonung
b:	feste Endungsbetonung (Endungsbetonung bei silb. Endung, sonst, nämlich im masc. Sg., Betonung der letzten Stammsilbe)
c:	Wechselbetonung, Endungsbetonung fem. Sg.; sonst Stammbetonung; bei refl. Verben zugleich auch Endungsbet. im neutr. Sg. und im Pl. möglich, außerdem (veraltet) Postfixbetonung im masc. Sg.

oder, als Akzentschemata dargestellt:

a		b		
◇	●	◇	∅	
◇	●	◇	◇	●
◇	●	◇	◇	●
◇	●	◇	◇	●
c		(refl.)		
masc.	Sg.	●	∅	(●)
fem.	Sg.	◇	●	◇
neutr.	Sg.	●	(●)	◇
---	Pl.	●	(●)	◇

Fig. 13-5 Die Akzentschemata des finiten Präteritums

Im Akzentschema /c sind die Betonungsmöglichkeiten eingeklammert, die bei den *reflexiven* Verben hinzukommen, aber zum Teil nicht mehr gebräuchlich sind. Der dritte, etwas abgesetzte Block steht dabei für das Reflexivpostfix. Bei der Darstellung dieses Akzentparadigmas wurde auch schon die Tatsache berücksichtigt, daß es sich (mit einer einzigen Ausnahme) nur um einsilbige Wurzeln handelt, die diesem Typ angehören (s.u.), weshalb der Stamm auch nur mit einer Silbe symbolisiert wurde.

In allen drei Akzentschemata ist die Endung des *masc. Sg.* durch eine Null wiedergegeben, um zu zeigen, daß auf dieser Endung keine ‘tatsächliche’ Betonung liegen kann; zum Tragen kommt dies allerdings nur bei Akzentschema /b/. Dies ist demnach ein Fall, in dem es nützlich ist, zwischen der ‘bedingten’ und der ‘tatsächlichen’ Betonungsstelle zu unterscheiden. Die Definition dieses Betonungstyps (s.o.) berücksichtigt – dem morphologischen Ansatz der Akzentbeschreibung entsprechend – nur die *bedingte* Betonung, wohingegen sich die tatsächliche Akzentstelle aus der Interaktion mit der phonologischen Struktur der Allomorphe ergibt (vgl. den erläuternden Zusatz).

Angemerkt sei noch, daß der *tatsächliche* Akzent selbst dann auf die letzte Stammsilbe verlagert wird, wenn es sich um ein reflexives Verb handelt, also ein silbisches Postfix folgt (-ся), das theoretisch die Voraussetzung dafür bietet, die Akzentstelle auf der gleichen Silbe (vom Wortanfang her gezählt) wie die Endungsbetonung beizubehalten. Betont wird also nicht die *absolut* letzte Silbe, sondern die letzte Silbe der nichtreflexiven Form. Erreicht wird auf diese Weise eine paradigmatisch gleichartige Behandlung von reflexiven und nichtreflexiven Verben, die *a priori* so nicht notwendig ist. Zugleich wird hieran deutlich, daß sich das Postfix -ся nicht wie eine Endung verhält. Es sind demnach Zweifel an der Auffassung ZALIZNJAKs erlaubt, wonach sich die Reflexivpartikel im finiten Präteritum – im Gegensatz zu anderen Paradigmen – wie ein Teil der Endung verhalte (vgl. 1985, 20), so daß hier faktisch ein “fester” Morphemanschluß zu konstatieren sei im Gegensatz zu dem sonstigen, “schwachen”. Als Unterscheidungskriterium wird dabei die Frage untersucht, ob das betreffende Morphem (hier also die Reflexivpartikel) die Akzenteigenschaften der Grundform (d.h. der nichtreflexivierten Form) in irgendeiner Form verändert oder nicht – gerade dies gilt ja nicht (wie ZALIZNJAK im übrigen selbst anmerkt), vgl. unten zur Postfixbetonung reflexiver Verben.

Zu den Akzentschemata des finiten Präteritums vgl. die folgenden Beispiele (weitere siehe am Beginn dieses Kapitels):

		<u>Stammbetonung</u>	<u>Endungsbetonung</u>	<u>Wechselbetonung</u>
masc.	Sg.	сдѐла-л	нѐс-∅	зáпер-∅
fem.	Sg.	сдѐла-ла	нес-лá	запер-лá
neutr.	Sg.	сдѐла-ло	нес-лó	зáпер-ло
	Pl.	сдѐла-ли	нес-лѝ	зáпер-ли
Infinitiv		сдѐла-ть	нес-тѝ	заперѐ-ть
masc.	Sg.	лѐз-∅	блю-л	снѝ-л-сѝ
fem.	Sg.	лѐз-ла	блю-лá	снѝ-лá-сѝ
neutr.	Sg.	лѐз-ло	блю-лó	снѝ-лó-сѝ
	Pl.	лѐз-ли	блю-лѝ	снѝ-лѝ-сѝ
Infinitiv		лез-ть	блюс-тѝ	снѝ-ть-сѝ

Eine Besonderheit der *Reflexivierungen* von Verben, die zu Akzentschema /c gehören, besteht, wie schon ausgeführt wurde, darin, daß das *-ся* des masc. Sg. betont werden kann, was allerdings veraltet ist. Bei einigen Verben sind die Verhältnisse umgekehrt: hier ist die Betonung des Postfixes gegenüber der des Stammes gebräuchlicher. Diese Verben, die deshalb zu /b gestellt werden, sind im folgenden zu zwei Gruppen zusammengefaßt, die sich hinsichtlich der Details voneinander unterscheiden: bei den ersten beiden Verben gibt es *nur* die Betonung des Postfixes; bei zwei weiteren ist sie der Stammbetonung *vorzuziehen*; bei den letzten beiden schließlich stehen beide Möglichkeiten *gleichwertig* nebeneinander.

Postfixbetonung <i>-ся</i>			
a) obligatorisch bzw. primär			
начаться	: начался	отпереться	: отперся
наняться	: нанялся //	запереться	: заперся //
	нанялся		заперся
заняться	: занялся	приняться	: принялся
b) fakultativ			
alle anderen, soweit zu /c gehörig			

Tab. 13-5 Verben mit Postfixbetonung

Lexikalisch bedingte *Abweichungen* von den genannten Akzentschemata, die wir, wie oben erläutert, als individuelle Eigenschaften betrachten, weisen die beiden folgenden Verben auf:

Akzentschema /c, zusätzlich Endungsbetonung im n.Sg.:	
взять: взя́ло ~ взяло́	дать: да́ло ~ дало́

Schließlich sei nochmals auf die Alternation *e ~ ë* hingewiesen, die stets zu beachten ist, wenn der Akzent auf ein *-e-* der Wurzel zu liegen kommt: gehört das Verb zu Akzentschema /b, so tritt die genannte Alternation im *masc.Sg.* ein, vgl. zu *нес-тú*: *нес-лú* : *нѣс-Ø*; in einem Fall tritt eine solche Alternation auch bei einem Verb des Akzentschemas /c ein (in den übrigen Fällen sind die Voraussetzungen hierfür nicht gegeben), nämlich bei *опереть*: *опѣр-ли* ~ *опер-ла́*. Hier ist dann die Form des *fem.Sg.* betroffen:

Vokalalternation e ~ ë bei /b im masc. Sg.
alle mit Vokal e

Vokalalternation ë ~ e bei /c im fem. Sg.
nur оперéть

Völlig inakzeptabel ist die Behandlung der Präteritalbetonung in der AG-80, die nur die beiden Möglichkeiten der Stamm- und der Endungsbetonung kennt (vgl. 682) und sämtliche Fälle der Wechselbetonung, also Akzentschema /c, aber auch die Vorverlagerung der Akzentstelle auf das Präfix als irreguläre Fälle führt (vgl. 688f.), die den erstgenannten beiden Möglichkeiten bedingt zugeordnet werden. Das Akzentschema /c ist dort also im System gar nicht vorhanden. Mit dieser Beschreibungsansatz steht die AG-80 auch in der sowjetischen Literatur abseits.

13.3.3.2. Die Verteilung der Verben

Die Verteilung der Verben auf die drei Akzentschemata /a, /b und /c ist einfacher und systematischer, als manchmal angenommen wird. Sie läßt sich jedenfalls gut beschreiben, wenn auf die Art des Verbalstammes, dessen Silbenzahl und die mögliche Reflexivität Bezug genommen wird. Die nachstehende Übersicht (**Tab. 13-6**) zeigt die intraparadigmatischen Verhältnisse im einzelnen, zunächst für die Verben mit vokalischem Verbalstamm.

Anmerkungen

/b:	начáться, отперéться	:	Betonung -ся obligatorisch;
	даться	:	ohne в́и-; fakultativ auch /c möglich;
/c:	быть	:	ohne за-, раздо- (diese /a), refl. nur с--ся;
	дать	:	im n.Sg. auch Endungsbet. möglich; refl. s. /b!
	взять	:	im n.Sg. auch Endungsbet. möglich;
	пере-мерéть		und
	о-перéть	:	auch /a möglich, mit e ~ ë;
	отперéть	:	refl. s. /b!
	-чать	:	refl. s. /b!
	-нять	:	refl. за-, на-, при- s. /b!
	родíть/во.	:	nur Simplex;
	ткать	:	auch /a möglich.

Anmerkungen zu Tab. 13-6

<u>Vokalischer Verbalstamm</u>	
/b:	Sieben (im Prät.) einsilbige reflexive Verben: -чаться (на-, за-), -няться (на-, за-, при-), отперётся, даться (+ пр.).
/c:	26 Verben, davon 25 einsilbig: пить, вить, лить, жить, гнить, плыть, слыть, быть, спать, гнать, звать, рвать, драть, брать, врать, дать, ждать, жрать, ткать, лгать, -чать, -нять, взять, -мереть, -переть (за-, о-, от-), родить (vo.).
/a:	Alle anderen, u.a. alle mehrsilbigen (bis auf родить/vo. und die genannten auf -ереть); bei тереть Altern. е ~ ё.
Jeweils incl. aller Präfigierungen und Reflexivierungen, soweit nicht anders angegeben	

Tab. 13-6 Die Verteilung der Verben (1)

Diese Übersicht zeigt, daß bei *vokalischem* Verbalstamm die Silbenzahl der Wurzel eine gute Abgrenzung erlaubt: bei mehrsilbigen kommt – bis auf *родить/vo.* – nur /a in Betracht; dieses Verb und 25 einsilbige, darunter fast alle gebräuchlichen, gehören zu /c; dieser Zusammenhang festigt sich (vgl. NENKO 1984). Sind diese einsilbigen Verben reflexiv, so gehören sie definitiv gleichzeitig zu /b wie /c (vgl. die Definition des Akzentschemas /c in bezug auf reflexive Verben); von dieser Regel stellen sieben Verben insofern eine Ausnahme dar, als sie nur das Akzentschema /b zulassen. Von diesen sieben wiederum stellen zwei Verben einen besonderen Fall dar, weil sie im masc. Sg. nur das Postfix betonen.

Die Verben mit Wechselbetonung lassen sich auch dahingehend charakterisieren, daß Akzentschema /c nur solche aufweisen, deren Verbalstamm auf *-ить* oder auf *-ать* auslautet, so daß Verben mit einem Stamm auf *-еть* oder auf *-ыть* stets eindeutig Akzentschema /a zugeordnet werden können (Ausnahme: die im Infinitiv zweisilbigen auf *-мереть* und *-переть* [за-, о-, от-]).⁷ Die einzelnen Möglichkeiten sind also, wie man sieht, leicht *hierarchisch* zu ordnen.

7 Die Endungsbetonung bei vokalischem Verbalstamm, vorhanden, s.o., bei *-чаться* (на-, за-), *даться* (+пр.), *-няться* (на-, за-, при-) und *отперётся*, wäre bei den von LEHFELDT formulierten Regeln zur Zuordnung von Akzentparadigmen zu Stamm- bzw. Infinitivklassen (vgl. 1978b, 93ff.) noch zu berücksichtigen. Folglich stimmen auch die anschließend berechneten Werte zur ganzheitlichen Charakterisierung des Systems nicht ganz.

Bei den Verben mit *konsonantischem* Verbalstamm ist die Verteilung anders geregelt:

<u>Konsonantischer Verbalstamm</u>	
/a:	Alle -Стъ (ohne -ясть und -честь) sowie -ичь, insgesamt neun Verben, nämlich: есть, сестъ, пастъ, класть, красть, лезть, грызть, отвёрзть und стричь.
/b:	Alle -Кті und -Vчь (V ≠ и) sowie -прясться und -честь; Alternation е ~ ё (ё im masc.Sg., е sonst); (сечь fakultativ ohne е ~ ё, also сёк ~ сёк.).
/c:	Alle -ясть, nämlich прясть (ohne refl.) und клясть.
	Jeweils incl. aller Präfigierungen und Reflexivierungen, soweit nicht anders angegeben.

Tab. 13-7 Die Verteilung der Verben (2)

Da die Verben mit konsonantischem Verbalstamm (nichtpräfigiert und nichtreflexiv) alle einsilbig sind, kann bei ihnen die Silbenzahl schlechterdings kein Kriterium zur Vorhersage des richtigen Akzentschemas sein. Dafür ist die Verteilung so gut wie eindeutig an die verschiedenen *Infinitivklassen* geknüpft. Das nachstehende Schema (**Fig. 13-6**) zeigt nämlich, daß man die Betonung dieser Verben auch folgendermaßen zusammenfassen kann: Verben mit einem Infinitiv auf -Vчь und -Кті gehören zu /b, diejenigen auf -Стъ (außer denen auf -Кясть, das sind *прясть* und *клясть*) zu /a.⁸

13.3.4. Diagrammatik

Wenn man die Interparadigmatik und die Intraparadigmatik der Betonung des finiten Präteritums zusammenfaßt, stößt man auf einige empirische Zusammenhänge, die sich folgendermaßen formulieren lassen:

(a) Liegt der Akzent der paradigmatischen Bezugsform (Prät.Pl.) auf dem *Stamm*, dann kommt bei mehrsilbigem Stamm nur das Akzentschema /a in-

8 Diese Art der Verallgemeinerung scheint uns systematisch plausibler – und zudem auch einfacher – als der Versuch, das Akzentschema auf der Grundlage des konkreten Auslautkonsonanten und -vokals vorherzusagen (so LEHFELDT 1978b, 93ff.). Plausibler ist diese Korrelation wohl deshalb, weil hier auf eine andere *akzentuelle* Eigenschaft Bezug genommen werden kann (nämlich die Akzentstelle des Infinitivs). -честь bildet dabei im übrigen nur scheinbar eine Ausnahme, weil hier, wegen des Vokaleinschubs im Infinitiv, ein “unechter” Fall von Stammbetonung vorliegt.

frage (Ausnahme: *podúť* /c, sofern vo.). Bei einsilbigem Stamm (ohne Prä- und Postfixe gezählt) kommen /a oder /c infrage.

(b) Liegt der Akzent der paradigmatischen Referenzform auf der *Endung*, dann kommt nur Akzentschema /b zur Anwendung. Dies ist entweder bei einer Rückverlagerung des Akzentes im Vergleich zum Infinitiv der Fall oder bei schon suffixbetontem Infinitiv.

(c) Alle Verben, die eine *Vorverlagerung* des Akzentes zeigen, weisen das Akzentschema /c auf, die Umkehrung aber gilt nicht.

(d) Da die Verben des Akzentschemas /c durchweg häufig gebraucht werden, kann man für die Praxis die Regel formulieren, daß *bei einsilbigen Verben* das Akzentschema /c zu erwarten ist. Eine präzisere Regel kann auf den vokalischen Auslaut Bezug nehmen (s.o.).

Nachdem der unter (c) genannte empirische Befund expliziert ist, sei noch einmal auf die Definition des Indexes ① bei ZALIZNJAK eingegangen. Dazu heißt es u.a. (vgl. 1977a, 81), daß bei den Verben mit diesem Zusatz die Betonung “in den finiten Formen des Präteritums (außer dem fem.) ... eine Silbe weiter links als nach der allgemeinen Regel” zu erwarten, liege. Die Form des fem. Sg. wird hier eben deswegen ausgeklammert, weil alle Verben, die den Index ① aufweisen, zu Akzentschema /c gehören, und das heißt ja, die im fem. Sg. endungsbetont sind. Schon im Rahmen der morphologischen Konzeption der Akzentbeschreibung könnte man ZALIZNJAKs Definition etwas allgemeiner und damit gleichzeitig in größerer Übereinstimmung mit diesem Ansatz formulieren: “Der Akzent liegt in allen Formen mit Stammbetonung eine Silbe weiter links.” Auf diese Weise würde die Formulierung der Akzentvorverlagerung von der tatsächlichen Konfiguration der Akzentschemata des Präteritums unabhängig, zugleich würde der morphologische Hintergrund, der die Abgrenzung des fem. Sg. von den übrigen Formen nach sich zieht, deutlich.

Es bleibt abzuwarten, ob wirklich eintritt, was TORNOW für die Betonung des Präteritums prophezeit, daß nämlich jede Abweichung von der Akzentstelle des Infinitivs “keine Überlebenschancen” habe (1984, 437), also Präfixbetonung, Postfixbetonung, Betonung der Negationspartikel und auch die Endungsbetonung des fem. Sg. Für die Postfixbetonung ist diese Vorhersage problemlos, da es sich schon heute nur noch um vereinzelte Resterscheinungen handelt. Bei der Präfixbetonung und der Endungsbetonung scheint dies auf kurze Sicht noch keineswegs ausgemacht zu sein, obwohl richtig ist, daß es eine solche Tendenz gibt (zu dieser Entwicklung vgl. etwa VORONCOVA 1968, die das Präteritum als den Ort bezeichnet, an dem sich die Verb- betonung gegenwärtig am schnellsten ändere, GORBAČEVIČ 1978b, 102 u.a.).

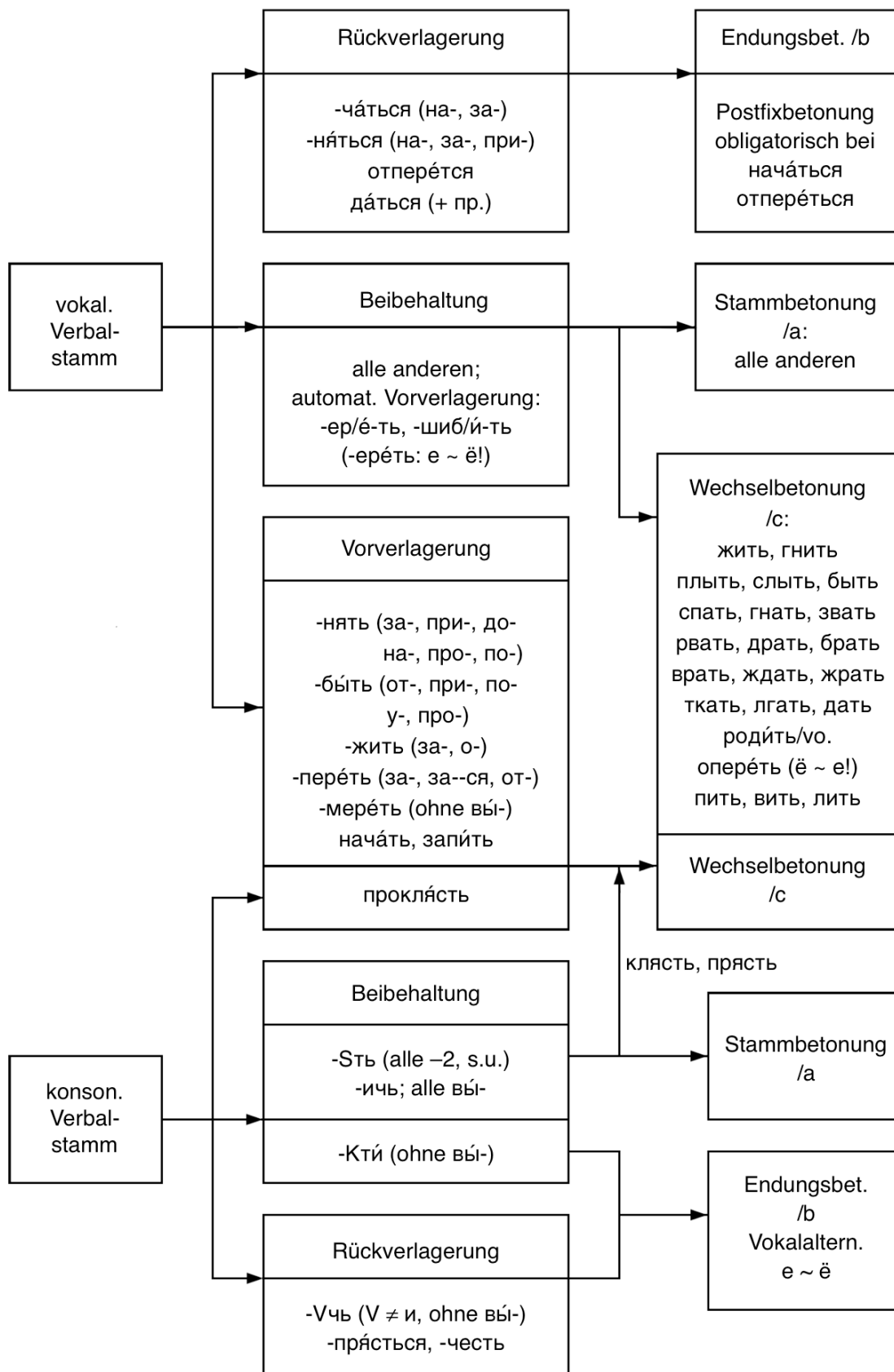


Fig. 13-6 Die Betonung des finiten Präteritums

Anmerkungen

/b:	даться сечь	: ohne вы-; fakultativ auch /c möglich; : fakultativ ohne Alternation e ~ ë.
/c:	быть дать взять пере-мереть , о-переть отпереть запереться -чать -нять родить/во. ткать	: ohne за-, раздо- (diese /a), refl. nur с--ся; : im n.Sg. auch Endungsbet. möglich; refl. siehe /b! : im n.Sg. auch Endungsbet. möglich; : auch /a möglich, mit e ~ ë; : reflexiv s. /b! : заперсá // зáперся; : reflexiv s. /b! : reflexiv за-, на-, при- s. /b! : nur Simplex; : auch /a möglich.

13.4. Bildung und Betonung des finiten Präteritums

Nachdem in den vorangegangenen Abschnitten Stamm- und Formenbildung des finiten Präteritums einerseits und Akzentverschiebungen sowie Akzentbewegungen andererseits getrennt dargestellt wurden, soll nunmehr eine Synthese dieser beiden Bereiche erfolgen. Die Grundlage hierzu bilden die jeweiligen zusammenfassenden Flußdiagramme.

Ausgangspunkt ist, wie üblich, die Stammbildung. Als erste Möglichkeit ist die *Identität* des Verbalstammes mit dem Präteritalaktivstamm aufgeführt, die auch bei Verben auf *-нуть* möglich ist. Danach führen die Pfade weiter zu den drei Arten des Akzentverhaltens, die jedoch ungleich ausgenutzt werden: nur drei Verben biegen nach oben, zur Rückverlagerung der Akzentstelle, ab (*-чатся, -няются, даются*), aus der dann im Präteritum Suffixbetonung folgt. Eine etwas größere Gruppe zeigt Akzentvorverlagerung (alle dort aufgeführten bis auf die beiden letzten auf *-ереть*) und dann im Präteritum stets Wechselbetonung. Alle übrigen schließlich behalten ihre Akzentstelle bei, wobei dann offensteht, ob sie durchgehende Stammbetonung oder Wechselbetonung zeigen, letzteres ist (fast) nur bei einsilbigen, bei denen aber so gut wie regelmäßig, zu erwarten (die betreffenden Verben sind aufgeführt).

Zweite Möglichkeit der Stammbildung ist die *Stammverkürzung*. Hier ist bei den Verben auf *-ереть* offen, ob sie eine Akzentvorverlagerung zeigen (*запереть, отпереть* sowie alle Präfigierungen von *-мереть* außer natürlich *вы-*, s. Kasten) oder eine Beibehaltung des Akzentstelle (stets bei *мереть* sowie in den zu den eben genannten komplementären Fällen). Bei Akzentvorverlagerung zeigen diese Verben wieder Wechselbetonung, die Beibehaltung der Akzentstelle ist dagegen fast immer mit fester Stammbetonung assoziiert,

allein *onepémь* zeigt eine Wechselbetonung und, verbunden damit, die angegebene seltene Form der Vokalalternation.

Bei den Verben mit *konsonantischem* Verbalstamm ist, wie aus der Einzeldarstellung erinnerlich, die Art der Stammbildung an den Auslaut geknüpft. Die Verben, die den Verbalstamm unverändert übernehmen, weisen entweder eine Rückverlagerung der Akzentstelle auf (das sind die Verben auf *-Vчь*) oder eine Beibehaltung der Akzentstelle, die sowohl auf dem Stamm (Verben auf *-Smь*) wie auf dem Infinitivsuffix liegen kann (Verben auf *-Smú*). Daraus folgt eindeutig, zu welchem von den beiden möglichen Akzentschemata des Präteritums diese Verbgruppen verzweigen.

Den Verben, die ihren Stamm verkürzen, stehen theoretisch alle drei Arten des Akzentverhaltens offen; die Akzentverschiebung, ob zum Wortanfang oder zum Wortende hin, ist jedoch die Ausnahme, wie die angeführten Fälle zeigen. Auch hier gilt wieder, ganz parallel, daß die Rückverlagerung zur Suffixbetonung führt, die Vorverlagerung dagegen mit der Wechselbetonung korreliert ist.

Die etwa zur Ergänzung notwendigen Anmerkungen werden an dieser Stelle nicht noch einmal in den Text aufgenommen; sie können unter dem jeweiligen Abschnitt nachgeschlagen werden.

Hauptsächlich mangels Platzes wurden das *Präteritalsuffix*, die *Flexionsendungen* und das *Postfix*, die ja für alle Verben gleich sind, nicht in das Schema aufgenommen. Das Flußdiagramm wäre also, um vollständig zu sein, am rechten Rand um folgendes Stück zu ergänzen:

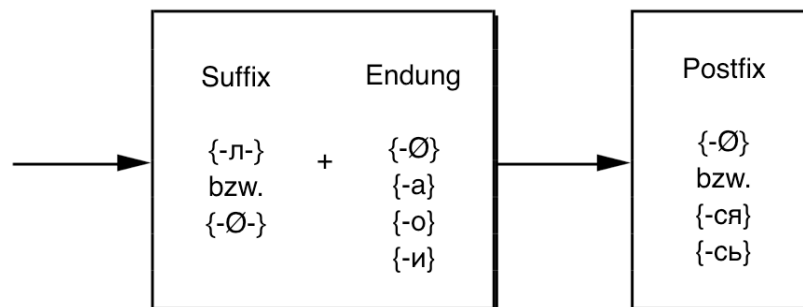


Fig. 13-7 Suffix, Endungen und Postfix des Präteritums

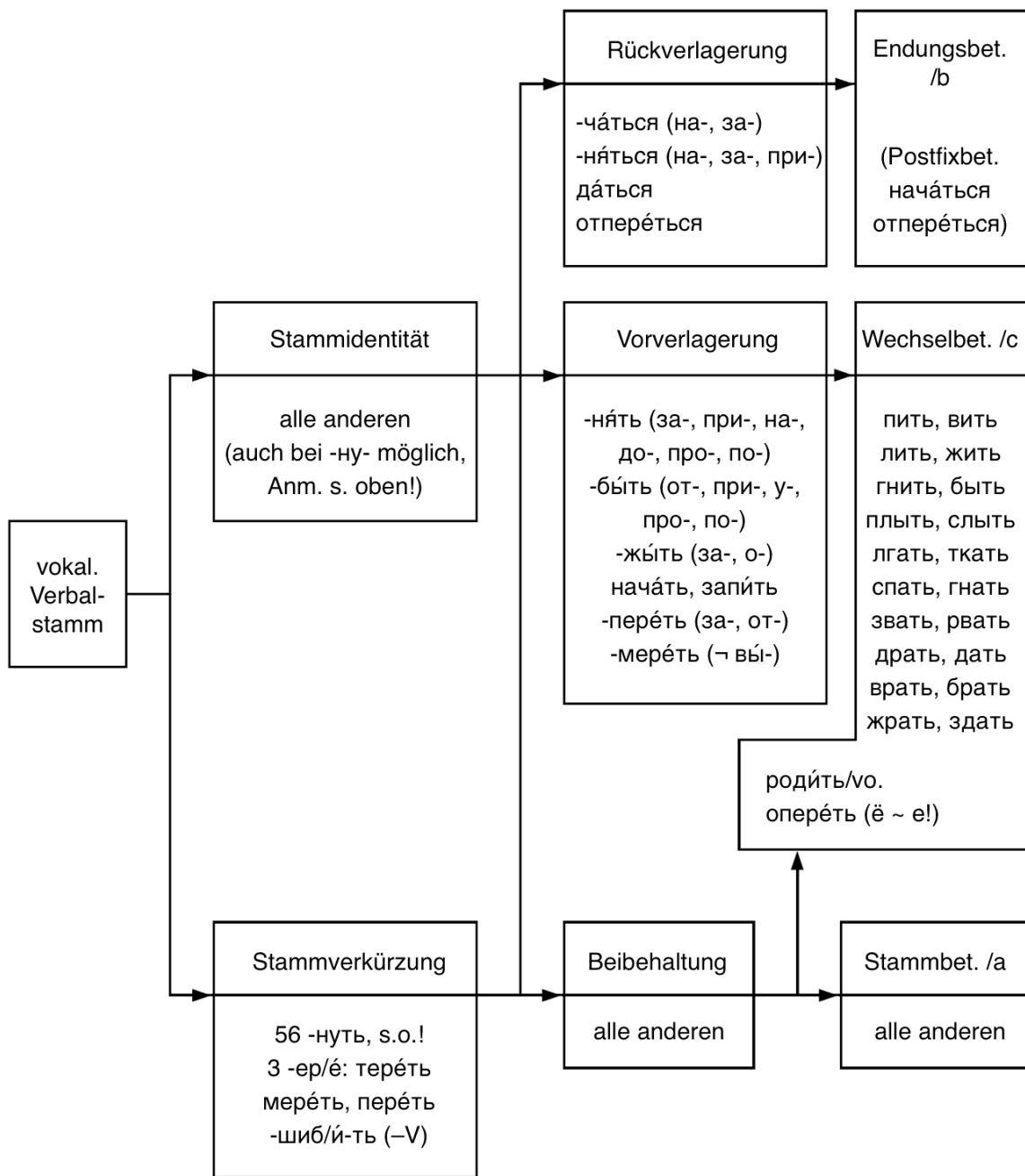


Fig. 13-8 Bildung und Betonung des finiten Präteritums (1)

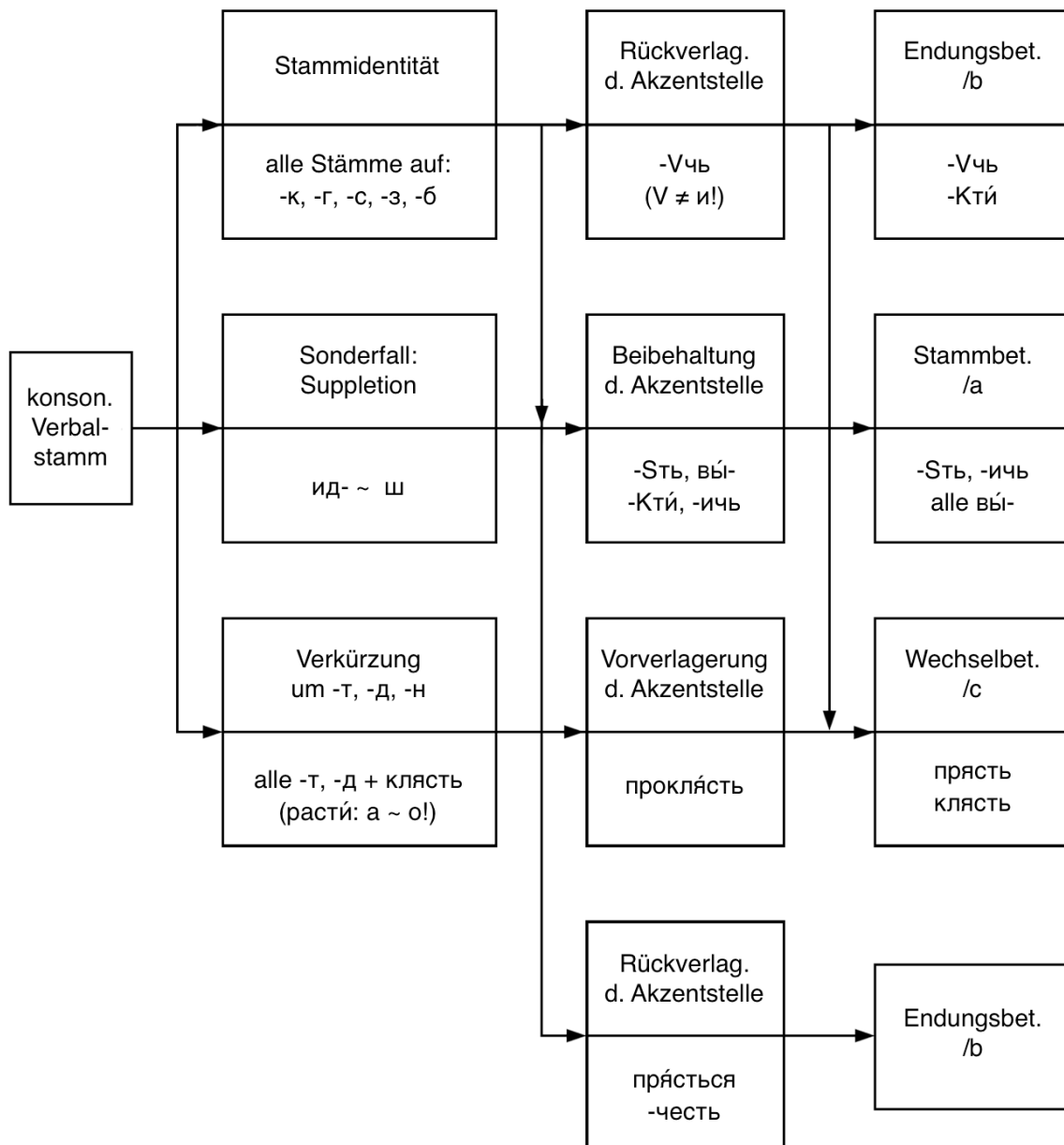


Fig. 13-9 Bildung und Betonung des finiten Präteritums (2)

14. Das nichtfinite Präteritum

- 14.1. Die Inhaltsparadigmen des nichtfiniten Präteritums
- 14.2. Die Formenbildung des nichtfiniten Präteritums
 - 14.2.1. Der Ausdruck des nichtfiniten Präteritums
 - 14.2.2. Diagrammatik
- 14.3. Die Betonung des nichtfiniten Präteritums
 - 14.3.1. Interparadigmatik
 - 14.3.1.1. Die Akzentverschiebungen
 - 14.3.1.2. Die Vokalalternation e ~ ë
 - 14.3.2. Intraparadigmatik
 - 14.3.3. Diagrammatik
- 14.4. Bildung und Betonung des nichtfiniten Präteritums

14.1. Die Inhaltsparadigmen des nichtfiniten Präteritums

Die beiden Inhaltsparadigmen des nichtfiniten Präteritums umfassen die vierundzwanzig Formen des *Partizips Präteritum Aktiv*, nämlich jeweils drei im Singular unterschiedene Genusformen und eine Pluralform in allen sechs Kasus (von denen in der graphischen Darstellung stellvertretend der Nominativ genannt wird), und die eine Form des *Gerundiums Präteritum*. Der Ausdruck dieser beiden Paradigmen wird im folgenden betrachtet.

lexikalische Bedeutung uvo./vo.	Präteritum Aktiv	N. Sg. m. N. Sg. f. N. Sg. n. N. Pl.	nichtreflexiv bzw. reflexiv
---	-------------------------	---	---------------------------------------

lexikalische Bedeutung uvo./vo.	Präteritum Aktiv	nichtreflexiv bzw. reflexiv
---------------------------------------	-------------------------	---------------------------------------

Fig. 14-1 Die Inhaltsparadigmen des nichtfiniten Prät.

Diese beiden Inhaltsparadigmen können in der Praxis gemeinsam betrachtet werden, da der Stamm, von dem diese Formen gebildet werden, im Prinzip immer *identisch* ist (lediglich bei den Verben auf *-epémь* gibt es Varianten, zwischen denen nicht völlig frei gewählt werden kann, s.u.); vor allem aber ist der Ausdruck dieser beiden Bereiche so ähnlich, daß man geradezu von einem *einheitlichen Suffix* für die nichtfiniten Präteritalformen sprechen kann.

Während das Partizip Präteritum Aktiv von Verben beider Aspekte regelmäßig gebildet wird, ist das Gerundium von Verben des unvollendeten Aspektes selten (vgl. ZALIZNJAK 1977a, 85), weshalb diese Angabe im Schema eingeklammert ist (an seiner Stelle wird die entsprechende Form aus der Präsensstamm-Formengruppe verwendet).

Das zeitliche Verhältnis der durch das Partizip ausgedrückten Handlung zur übergeordneten Handlung wird vom Aspekt des betreffenden Verbs und vom Tempus des übergeordneten Verbs beeinflusst: das Partizip eines perfektiven Verbs bezeichnet die Vorzeitigkeit dieser Handlung, das Partizip eines unvollendeten Verbs kann demgegenüber aber auch die Gleichzeitigkeit der Handlung mit der übergeordneten ausdrücken, und zwar dann, wenn dieses Verb seinerseits im Präteritum steht. Trotzdem ist es gerechtfertigt, die Vorzeitigkeit als Normalfall anzusehen und in das Inhaltsparadigma einzusetzen (unter dem üblichen, aber nicht ganz deutlichen Terminus "Präteritum", vgl. auch die entsprechenden Bemerkungen beim Partizip Präsens Aktiv). JAKOBSON ist im übrigen der Meinung, die perfektiven Partizipien hätten "keine Zeitkorrelation" (1932, 82).

14.2. Die Formenbildung des nichtfiniten Präteritums

14.2.1. Der Ausdruck des nichtfiniten Präteritums

In beiden Paradigmen des nichtfiniten Präteritums steht dem Russischen genau *ein Suffix* zur Verfügung, das jeweils in zwei segmental bedingten Varianten auftritt. Die *Flexionsendungen* sind bei den Partizipialformen immer gleich, sie weisen auch keine Varianten auf. Sie sind mit den Kasusendungen des Präsensaktivpartizips identisch. Das *Postfix* der reflexiven Verben tritt, wie dort, so auch hier nur in einer Variante auf: *-ся* bei den Partizipialformen, *-сь* im Gerundium. Es liegt also in beiden Paradigmen nur *ein* morphologischer Strukturtypus vor, dessen jeweils beide Varianten hier jedoch separat wiedergegeben werden:

a)	-V	-вш-	-ий -ая -ее -ие	∅ nichtrefl. -ся reflexiv	Partizip
b)	-К	-ш-	-ий -ая -ее -ие	∅ nichtrefl. -ся reflexiv	
a)	-V	-в(ши-)	∅ bzw. -сь	Gerundium	
b)	-К	-ши-	∅ bzw. -сь		

Fig. 14-2 Die morphol. Struktur des nichtfiniten Prät.

In dieser Darstellung entsprechen die einzelnen Teile wieder denen des Inhaltsparadigmas.

Die Verteilung der beiden Varianten des Suffixes für die nichtfiniten Präteritalformen ist, wie man sieht, davon abhängig, ob der Stamm auf einen *Konsonanten* oder auf einen *Vokal* auslautet. Sie ist damit identisch mit der Verteilung der Allomorphe {-л-} bzw. {-∅-} im finiten Präteritum. Beim Gerundium muß u.U. noch eine weitere Bedingung beachtet werden, nämlich dann, wenn ein reflexives Verb vorliegt:

Die Verteilung der Suffixvarianten			
Partizip		Gerundium	
-ш-	nach Konsonanten	-ши	nach Konsonanten
-вш-	nach Vokalen	-в(ши)	nach Vokalen
		-вши-	nach Vok, vor -сь

Der Stamm, an den das Suffix angefügt wird, ist der Präteritalaktivstamm in seiner Variante für die nichtfiniten Formen, d.h. mit *Beibehaltung* der dentalen Auslaute *-d*, *-m* bei den Verben mit suffixbetontem konsonantischem Infinitiv, also *-cmú*.

Zur Bildung des nichtfiniten Präteritums vgl. die nachstehenden Beispiele:

Infinitiv/Verbalstamm	nichtfinites Präteritum	
прочитá-(ть)	прочитá-вш-ий,	прочитá-в(ши)
нарисовá-(ть)	нарисовá-вш-ий,	нарисовá-в(ши)
минú-(ть)	минú-вш-ий,	минú-в(ши)
полюбí-(ть)	полюбí-вш-ий,	полюбí-в(ши)
сесть, сед-	сé-вш-ий,	сé-в(ши)
лезть, лез-	лэз-ш-ий,	лэз-ши
лечь, лег-	лэг-ш-ий,	лэг-ши
умерé-(ть)	умэр-ш-ий,	умерé-в(ши)
перепí-(ться)	перепí-вш-ий-ся,	перепí-вши-сь

Die Verteilung der *Suffixvarianten* kann man auch so beschreiben: endet der Stamm auf einen Konsonanten, so wird *-uu-* bzw. *-uuu* direkt angefügt; endet er auf einen Vokal, so wird *-в-* dazwischengeschoben, mit der Konsequenz, daß *-uu-* stets nach einem Konsonanten steht und mit *-uu-* stets eine neue Silbe beginnt. Bei *nichtreflexiven* Verben kann das Gerundium mit *-в* oder fakultativ auch mit *-uuu* gebildet werden, bei *reflexiven* Verben ist dagegen *-uuu-* obligatorisch. Durch das Reflexivpostfix als solches wird im Gerundium also im Gegensatz zum Partizip keine neue Silbe gebildet.

Die *Vokalalternation* *e ~ ë*, die im nichtfiniten Präteritum genau wie im finiten zu beachten ist, wird im Zusammenhang mit der Betonung behandelt, s. deshalb dort!¹

Einen vollständigen Satz der *Flexionsendungen* des Partizips zeigt die nachstehende Übersicht; im Akk.Sg.m. und im Akk.Pl. ist wie üblich danach zu unterscheiden, ob das Partizip mit einem belebten Bezugswort kongruiert oder nicht.

1 IL'INA (1980, 6) bezeichnet das *-в-* des Partizips als "Interfix" zur Verbindung von Stamm und Endung (gemeint ist offenbar 'von Stamm und Suffix'). Diese Interpretation scheint uns im Vergleich mit der klassischen strukturalistischen Auffassung komplementär verteilter Allomorphe nicht sehr überzeugend zu sein, da Partizip und Gerundium nicht mehr gleich analysiert werden könnten: da im Gerundium das *-в* auch allein zu benutzen ist, kann hier ein Interfix, das nach dem gebräuchlichen Verständnis keinen Zeichencharakter besitzt, schlecht vorliegen.

Kas.	m.Sg.	f.Sg.	n.Sg.	Pl.
N	-ий	-ая	-ее	-ие
G	-его	-ей	-его	-их
D	-ему	-ей	-ему	-им
A	-ий/-его	-ую	-ее	-ие/-их
I	-им	-ей	-им	-ими
P	-ем	-ей	-ем	-их

Tab. 14-1 Die Flexionsendungen des Part. Prät. Aktiv

Die Abhängigkeit der Suffixvarianten von dem Auslaut des Stammes ist der Beschreibung von ZALIZNJAK (und anderen) nur indirekt zu entnehmen: dort heißt es, das Partizip werde gebildet, indem das *-л* des Präteritums durch *-виий* ersetzt werde, in allen anderen Fällen durch *-виий* (vgl. 1977a, 85). Das Prinzip der Bildungsweise wird sicherlich deutlicher, wenn man sich direkt auf die Art des Stammauslautes bezieht, statt diesen Umweg zu wählen. Eine einheitliche Bezugsform gibt es bei ZALIZNJAK nicht: als Regel gilt – wie dem gerade Gesagten implizit zu entnehmen ist –, daß die nichtfiniten Formen vom m.Sg. Präteritum gebildet werden, als Ausnahme ist daneben aber angegeben, daß die genannten Verben auf *-смú* sich anders verhalten, wobei in diesem Falle auf die 1.Ps.Sg. Präsens Bezug genommen wird (vgl. 1977a, 85).

Ein einziges Verb zeigt auch bei der Bildung der nichtfiniten Präteritalformen die Auswirkung des *morphologischen Prozesses*, der als Regel im finiten Präteritum folgendermaßen formuliert wurde:

<p><u>Morphologische Regel</u></p> <p>Ist die Kombination aus Stamm und Suffix unsilbisch, so wird ein Vokal vor dem Suffix eingeschoben, und zwar: e nach C, o nach K.</p>

Diese morphologische Regel bestimmt, wie gesagt, das finite Präteritum *eines* Verbs:

<u>Infinitiv</u>	<u>Verbalstamm</u>	<u>nichtfinites Präteritum</u>
жечь	жг-	жѐг-ший, жѐг-ши

Auch hier wieder läßt sich das Verhalten von *толóчь* in Übereinstimmung mit dieser Regel formulieren, obwohl die Voraussetzung für das Einsetzen der Regel gar nicht vorliegt:

<u>Individuelle Eigenschaft</u>		
толочь,	толк-:	толók-ший толók-ши

Erinnert sei an das Verhalten der Verben auf *-epémь*, die zur Bildung des Gerundiums den verkürzten wie den nichtverkürzten Verbalstamm verwenden können; bei *nichtreflexiven* Verben ist die vom *nichtverkürzten* Stamm gebildete Form vorzuziehen, bei *reflexiven* Verben ist stets der *verkürzte* Stamm zu wählen. So stehen Formen wie die folgenden nebeneinander:

умереть	:	умерé-в	//	умёр-ши
стереть	:	стерé-в	//	стёр-ши
запереть	:	заперé-в	//	зáпер-ши
натереть-ся	:	---	//	натёр-ши-сь

Bei GRAUDINA et al. (1976, 230f.) haben die an erster Stelle genannten Bildungen ein eindeutiges Übergewicht über die an zweiter Stelle stehenden Varianten. Nach dieser Quelle stellt sich auch die Bildung der reflexiven Formen etwas anders dar, nämlich als im Grunde parallel zu den Formen nicht-reflexiver Verben, also z.B. mit *онерé-виш-сь* statt *онёр-виш-сь* zum Infinitiv *онерётся*.

Erinnert sei auch nochmals an die Verben des *vollendeten Aspektes*, die die Form des Gerundiums Präsens in der Funktion des hier behandelten Gerundiums Präteritum benutzen; sie seien an dieser Stelle von oben wiederholt:

-везті	-гнесті	-блюсті
-весті	-плесті	-йті
-несті	-бресті	-честь
-месті		

Tab. 14-2 Gerundium Präsens als Gerundium Präteritum

Zur Konkurrenz der Formen des Gerundiums Präsens mit der des Präteritums vgl. auch GRAUDINA et al. (1976, 226ff.) mit zahlreichen Beispielen.

14.2.2. Diagrammatik

Das Flußdiagramm, das die Bildung des Präteritalaktivstammes anschaulich macht, läßt sich sehr einfach so erweitern, daß es zugleich auch die Bildung des nichtfiniten Präteritums erfaßt. Je nach der Klasse des Stammauslautes ist ja jeweils einfach eine von den beiden Suffixvarianten anzufügen, an die beim Partizip die stets eindeutigen Endungen treten, während die Bildung des Gerundiums mit der Wahl der Suffixvariante schon beendet ist.

Da die Verteilung von *-uu-* und *-виu-* wie die der entsprechenden Varianten im finiten Präteritum kombinatorisch geregelt ist, müßte auch hier wieder in dem Diagramm darauf gar nicht speziell verwiesen werden, aber zur zusätzlichen Information sei die oben eingeführte Struktur hier fortgeführt.

Zu beachten sind weiter nur noch die Verben auf *-нуть*, die dieses Suffix innerhalb des nichtfiniten Präteritums eliminieren, und die beiden Verben, die einer zusätzlichen morphologischen Veränderung unterliegen. Sie werden in den Anmerkungen im einzelnen noch einmal genannt.

Anmerkungen

- 1) Identität bei den Verben auf -нуть: Typ 3 (das sind alle -нуть minus 59), 3° ⑤⑥ (das sind 12 Verben), 3° ⑥ (das sind 4 Verben) und 3° [⑤]⑥ (das sind 22 Verben), vgl. Aufzählung an anderer Stelle!
- 2) Eliminierung von -ну- bei den Typen 3° (36 Verben), 3° [⑤⑥] (20 Verben) und 3° [⑥] (14 Verben); zur Aufzählung dieser Verben vgl. die entsprechenden Tabellen zur Stammbildung.
- 3) Verkürzung obligatorisch beim Gerundium reflexiver und beim Partizip reflexiver wie nichtreflexiver Verben; beim Gerundium nichtreflexiver Verben fakultativ neben der unveränderten Übernahme des Verbalstammes, die vorzuziehen ist.
- 4) Vokaleinschub bzw. individuelle Besonderheit bei: жечь: жёг-ший; толочь: толók-ший. Beachte die Verwendung des Gerundiums Präsens in der Funktion des Gerundiums Präteritum bei einigen Verben!
- 5) Erste Angabe bei den Suffixen: Partizipialsuffix, zweite Angabe: Gerundialsuffix; Fortsetzung des Flußdiagramms nur zur Bildung der Partizipien.

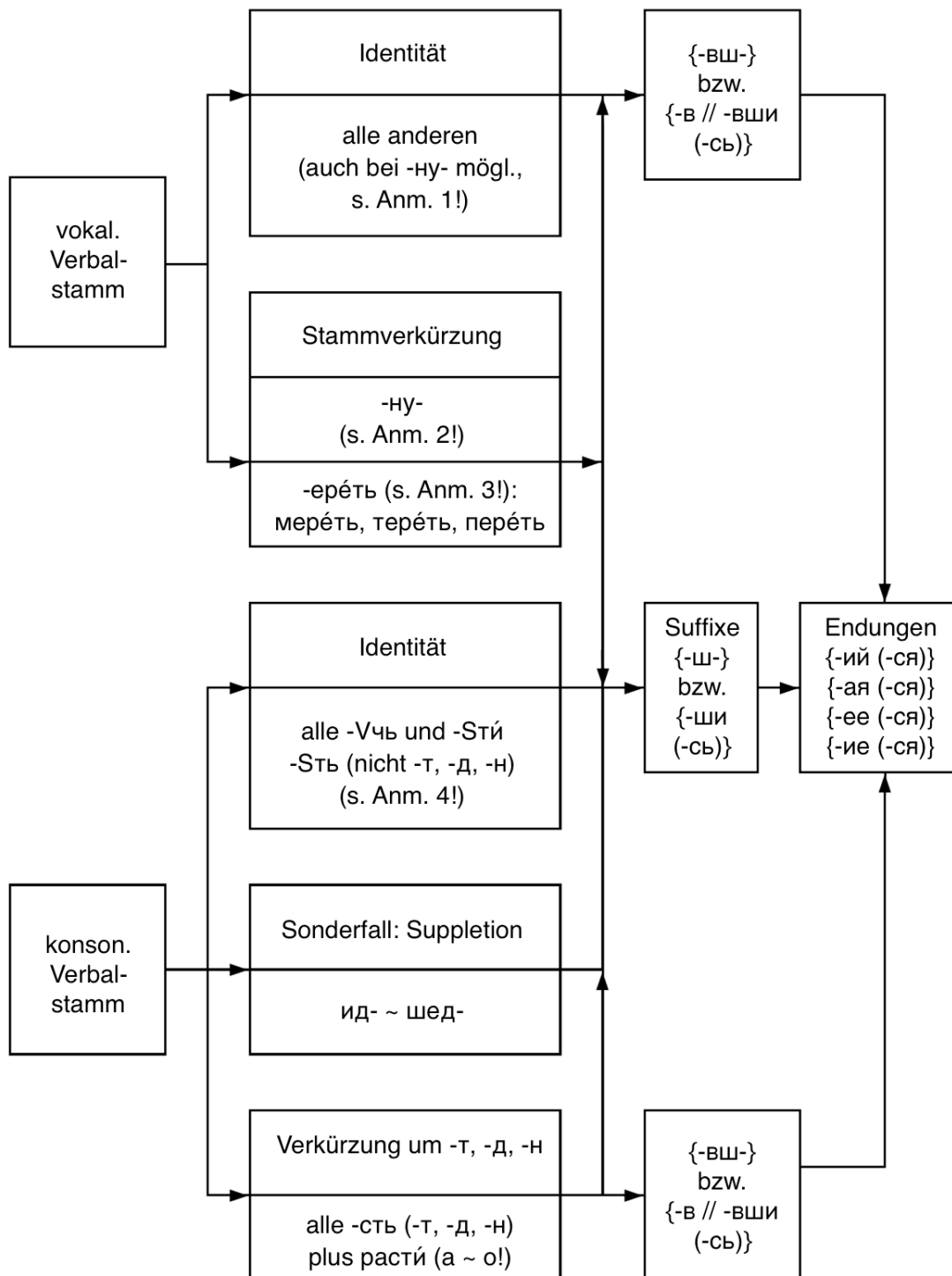


Fig. 14-3 Die Bildung des nichtfiniten Präteritums

14.3. Die Betonung des nichtfiniten Präteritums

14.3.1. Interparadigmatik

14.3.1.1. Die Akzentverschiebungen

ZALIZNJAK (1977a, 85) bezieht die Betonung der nichtfiniten Präteritalformen auf die Betonung des *finiten* Präteritums, und zwar in folgender Weise (mit den von uns benutzten Termini paraphrasiert):

Die Betonung liegt
im Partizip Präteritum Aktiv und im Gerundium Präteritum
auf der gleichen Silbe wie im masc.Sg. des fin. Präteritums,
ohne Gültigkeit der dort wirksamen Akzentvorverlagerungen;
Ausnahmen und Präzisierungen sind zu beachten.

Dieser Verweis auf die Betonungsstelle einer Form des finiten Präteritums ist systematisch gesehen wichtig, weil er zeigt, daß die Betonung beider Bereiche im Prinzip *gemeinsam* betrachtet werden kann (dies geschieht in der vorliegenden Darstellung als Zusammenfassung beider – zunächst einmal getrennt behandelte – Bereiche);² praktisch ist ein solches Vorgehen nicht unbedingt, da zur Ermittlung der richtigen Akzentstelle im nichtfiniten Präteritum dann folglich zunächst einmal die (eine) Akzentstelle des finiten Präteritums ermittelt werden müßte. Dieser Umweg läßt sich jedoch vermeiden. Im *finiten* Präteritum galt als allgemeine Regel, daß die Betonung meist auf der gleichen Silbe wie im Infinitiv bzw. auf der letzten vorhandenen Stammsilbe liegt, wobei es einige systematische (die Verben auf *-Vчb*) und individuelle Abweichungen gab. Wenn eine solche Regel für das finite Präteritum gilt, das nichtfinite Präteritum auf das finite bezogen wird, wobei, s.o., sogar noch einige Abweichungen von der allgemeinen Regel wegfallen sollen, dann heißt das ja, daß die Betonung des nichtfiniten Präteritums ebenfalls gleich auf die des Infinitivs bezogen werden kann.

Tut man dies, dann ergibt sich die folgende Zuordnung der Verben zu den schon bekannten Arten der Akzentbewegungen:

² Genaugenommen formuliert ZALIZNJAK die Regel der Betonung noch etwas anders: es heißt bei ihm nämlich, die Verben mit dem Index wiesen eine Betonung wie im Infinitiv auf; da dieser Index aber gerade eine Vorverlagerung des Akzentes bedeutet, kann man den Zusammenhang klarer so formulieren, wie wir es oben getan haben.

- | | | |
|----|--|---|
| 1. | Vorverlagerung der Akzentstelle um eine Silbe | |
| a) | auf das Präfix: | 2 Verben (заперётъ, отперётъ) [1]; |
| b) | auf den Stamm: | alle Verben auf -Ктѣ. |
| 2. | Beibehaltung der Akzentstelle | |
| a) | auf der Wurzel: | Verben auf -ерётъ [2]; |
| b) | auf der gleichen Silbe: | alle anderen. |
| 3. | Rückverlagerung der Akzentstelle um eine Silbe | |
| | auf das Suffix: | 2 refl. Verben, nur im Gerundium
(заперётся, отперётся) [3]. |

Anmerkungen

- [1] Fakultativ bei -мерётъ (за-, по-, об-, от-);
refl. заперётся und отперётся nur im Partizip.
- [2] Außer заперётъ und отперётъ.
- [3] Fakultativ auch bei оперётся.

Tab. 14-3 Akzentverlagerungen beim nichtfin. Prät.

Die Verben auf *-Kmú* behalten im nichtfiniten Präteritum also *nicht* die Suffixbetonung, die sie im Infinitiv zeigen, bei (die im Partizip zur Endungsbetonung führen müßte), sondern wechseln zur Stammbetonung über, vgl. als Beispiel:

спасти́	:	спáс-ший,	спáс-ши
сползти́	:	спóлз-ший,	спóлз-ши

Wenn man davon ausgeht, daß die *Endungen* des Partizips *nie* betont sein können (weil das vom System her nicht vorgesehen ist), dann ist es in der Tat gerechtfertigt, mit UNBEGAUN (1969, 182) zu sagen, der Akzent werde hier "notwendigerweise um eine Silbe" nach vorn verlagert. Fraglich ist nur, ob man die genannte Voraussetzung in dieser Form einfach machen darf, was uns keineswegs ausgemacht zu sein scheint, weshalb hier auch darauf verzichtet wurde, diese Akzentbewegung als automatisch einzustufen.

Einige ausführlichere Anmerkungen gilt es vor allem zu den Verben auf *-erétъ* zu machen, die – wie so oft – eine gewisse Sonderstellung einnehmen. Zunächst sei daran erinnert, daß diese Verben das Gerundium Präteritum vorzugsweise vom nichtverkürzten Verbalstamm bilden, wenn es sich um ein *nichtreflexives* Verb handelt; die Verkürzung des Verbalstammes ist in diesen Fällen allerdings fakultativ dennoch möglich, vgl. beispielsweise:

заперётъ	:	заперév	~	зáперши
умерётъ	:	умерév	~	умérши

Bei *reflexiven* Verben ist das Gerundium dagegen stets vom verkürzten Stamm zu bilden, eine andere Möglichkeit besteht hier nicht:

натерётся : натёршись
оперётся : опёршись

Die genannte Vorverlagerung der Akzentstelle bei *занерётся* und *омнерётся* ist eine Vorverlagerung um *eine* Silbe, wenn man sich auf den verkürzten Stamm (der im nichtfiniten Präteritum in diesem Fall ja stets benutzt wird) bezieht, während im Vergleich mit dem Infinitiv eine Vorverlagerung um *zwei* Silben zu konstatieren wäre. Stattdessen kann man auch, wie im finiten Präteritum, von einer Verlagerung auf das erste Präfix vor der Wurzel sprechen.

Die Beibehaltung der Akzentstelle ist bei allen Verben auf *-ерётся* als Beibehaltung auf der Wurzel, also *morphologisch*, zu verstehen. Wenn die Wurzel um das auslautende *-é* verkürzt wird, verlagert sich der Akzent auf die letzte verbleibende Wurzelsilbe, d.h. auf *-ep-* (wobei in diesem Falle mit einer Vokalalternation zu rechnen ist). Diese Vorverlagerung wird, mit anderen Worten, von uns als *automatisch* betrachtet. Dies rechtfertigt sich insbesondere durch die Beobachtung, daß der Akzent innerhalb der Wurzel nicht verlagert wird, wenn die Wurzel selbst unverändert bleibt, vgl. z.B. *онерётся* : *онерётся* (aber *онёр-шу*). In diesem Fall ist die Beibehaltung des Akzentes auf der Wurzel mit der Beibehaltung des Akzentes auf der gleichen Silbe identisch. Für die Verben auf *-ерётся* (außer den beiden genannten, d.h. *занерётся* und *омнерётся*) gilt die Beibehaltung auf der Wurzel also immer, ob der Akzent dagegen auf der gleichen Silbe beibehalten wird oder nicht, das entscheidet sich aufgrund der jeweiligen Art der Stammbildung.

Da bei einer Verkürzung des Stammes die Beibehaltung als Beibehaltung des Akzentes auf der Wurzel (und damit als automatische Vorverlagerung) interpretiert worden war, ist bei *занерётся* und *омнерётся*, zu denen das Gerundium *занеруётся* bzw. *омнеруётся* lautet, primär als *morphologische Rückverlagerung* zu werten, d.h. als Verlagerung des Akzentes von dem Stamm auf das Suffix (eine Eigenschaft, die nur diese beiden Verben zeigen), während in Silben gezählt hier eine Beibehaltung der Akzentstelle vorliegt.

14.3.1.2. Die Vokalalternation e ~ ë

Wie schon angedeutet, ist sowohl im Partizip als auch im Gerundium zu beachten, daß die Vokalalternation *e ~ ë* eintreten *kann*. Als Grundregel kann man formulieren, daß sie eintritt, wobei dann einige Ausnahmen genannt werden müssen. Bedingung ist, daß der Akzent auf einem *-e-* der Wurzel liegt oder zu liegen kommt.

Vokalalternation e ~ ë

Kommt die Betonung auf ein e der Wurzel zu liegen,
so alterniert dieses mit ë. Ausnahmen kommen vor.

Dies trifft konkret für die Verben der Infinitivklassen auf *-eKmú*, *-éчь* und *-epéть* zu, bei den Verben auf *-epéть* jedoch nur dann, wenn die betreffenden Formen vom verkürzten Stamm gebildet werden (somit *keine* Alternation in *onepé-ть*: *onepé-в*, aber in *onëp-шу*). Vgl. zu diesen Klassen die folgenden Beispiele:

-eKтí	:	неcтí	—	нёcший
-éчь	:	печь	—	пёкший
-epéть	:	терéть	—	тёрший

Von anderen Instanzen dieser Vokalalternation unterscheidet sich das nichtfinite Präteritum dadurch, daß die Alternation *nicht* an eine Vorverlagerung der Akzentstelle geknüpft ist, denn auch bei einer Beibehaltung der Akzentstelle tritt eine solche Vokalalternation ein, vgl. die Verben auf (betontes) *-éчь*, deutlich vor allem bei dem zweisilbigen *бepé-чь* : *бepëг-шуи*. Einzige Bedingung ist, daß es sich um einen Vokal der Wurzel handelt (also nicht etwa um einen Vokal des Präfixes).

Für die nichtfiniten Präteritalformen ist weiter charakteristisch, daß die genannte Alternation *nicht ausnahmslos* eintritt, denn es gibt eine ganze Reihe von Verben, bei denen das ursprüngliche *-e-* auch unter dem Akzent beibehalten wird. Diese Verben zeigt die nachstehende Übersicht.

1.	-eKтí	:	бpестí	:	брédший	:	вeстí	:	вédший
			обpестí	:	обpétший		цвeстí	:	цвétший
2.	-éчь	:	сeчь	:	сékший		нeбрéчь	:	нeбрéгший
			-рéчь	:	-рékший		иcтéчь	:	иcтékший
			(außer об-, за--ся)						
3.	-epéть	:	-мepéть	:	-мépший		(перемepéть fak. mit Alt.!)		

Jeweils mit allen Präfig. und Reflexiv., soweit vorhanden

Tab. 14-4 Verben ohne Vokalalternation e ~ ë

14.3.2. Intraparadigmatik

Da zur Bildung des nichtfiniten Präteritums wenigstens teilweise silbische Suffixe verwendet werden und die Endungen des Partizips stets silbisch sind, könnten theoretisch folgende morphologische Akzentpositionen vorkommen: Stammbetonung und Endungsbetonung im Partizip bzw. Stammbetonung und Suffixbetonung im Gerundium. Realisiert sind jedoch tatsächlich nur die beiden folgenden Möglichkeiten, von denen eine sogar noch auf Einzelfälle beschränkt ist:

a:	Durchgehende Stammbetonung: stets beim Partizip und fast immer beim Gerundium
b:	Suffixbetonung: Ausnahme beim Gerundium, nur in zwei Fällen: заперётся, отперётся: запершись, отпершись (fakultativ bei оперётся: опершись ~ опершись)

Das Partizip weist also stets *feste Betonung*, und zwar auf dem Stamm, auf; Wechsel- und Endungsbetonung kommen nicht vor. Die Stammbetonung des Partizips kann selbstverständlich sowohl als Präfix- wie als Wurzelbetonung realisiert werden.

In der graphischen Darstellung der *Akzentparadigmen* sind die Betonungsmöglichkeiten des Gerundiums von der des Partizips wegen des Unterschiedes in der Anzahl der Formen abgehoben. Beispiele vgl. unten.

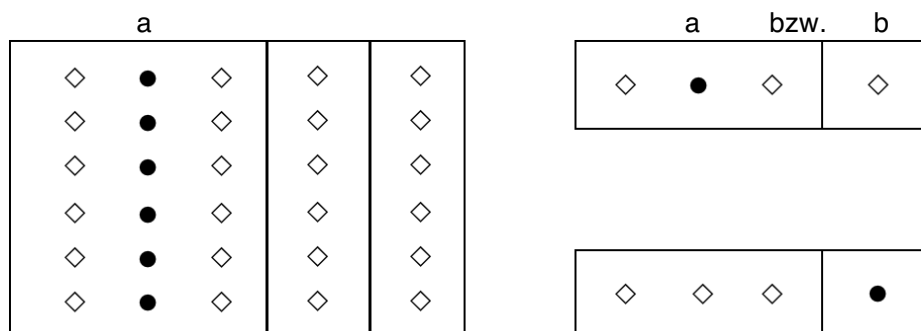


Fig. 14-4 Die Akzentschemata des nichtfiniten Prät.

Stammbetonung des Partizips		Stammbetonung bzw. Suffixbetonung des Gerundiums	
Präfixbetonung	Wurzelbetonung		
вЫзвать:	пострОить:	заперётся:	заперётся:
вЫзва-вш-ий	пострОи-вш-ий	заперё-в // зáпер-ши	запер-шй-сь
заперётся:	прочитáть:	спросить:	отперётся:
зáпер-ш-ий	прочитá-вш-ий	спросй-вши-(сь)	отпер-шй-сь

14.3.3. Diagrammatik

Die Betonung des nichtfiniten Präteritums läßt sich folgendermaßen zusammenfassen: es ergibt sich

- *Suffixbetonung* beim Gerundium von *занерётся* und *отнерётся*;
- *Stammbetonung* in allen anderen Fällen, dabei
 - a) Vorverlagerung des Akzentes auf den *Stamm* bei den Verben auf *-Кnú* und
 - b) Vorverlagerung des Akzentes auf das *Präfix* bei den Verben *занерётся* und *отнерётся* im Gerundium der nichtreflexiven Verben (sofern vom verkürzten Stamm gebildet) und im Partizip der reflexiven wie der nicht-reflexiven Verben.

Beachtet werden muß die Vokalalternation *e ~ ë*, die bei folgenden Verben eintritt (oben wurden die Verben aufgeführt, bei denen sie *nicht* eintritt):

везтí	грестí	лечь	влечь	мерётъ
нестí	гнестí	печь	-речь	терётъ
местí	плестí	жечь	течь	перётъ
	скрестí			
Jeweils mit allen Präfigierungen und Reflexivierungen, jedoch:				
мерётъ:	nur Simplex		-речь:	nur об-, за--ся
перётъ:	ohne за-, от-		течь:	ohne ис-

Tab. 14-5 Verben mit Vokalalternation *e ~ ë*

Anmerkungen zum Diagramm

- 1) Rückverlagerung fakultativ auch bei оперётся.
- 2) Vorverlagerung fakultativ auch bei -мерётъ (за-, по-, при-, об-, от-).
- 3) Verben ohne Alternation e ~ ë siehe oben!

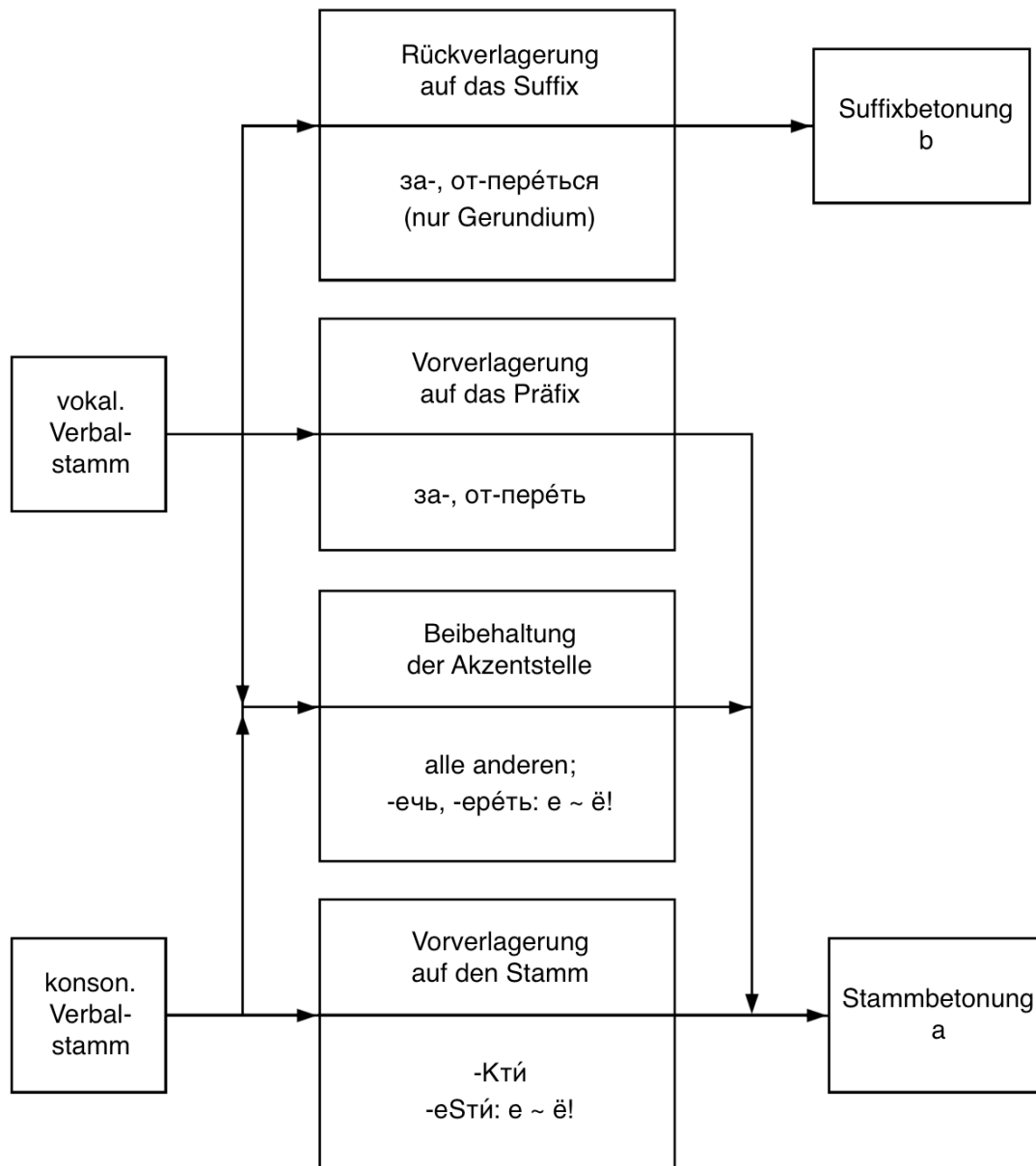


Fig. 14-5 Die Betonung des nichtfiniten Präteritums

14.4. Bildung und Betonung des nichtfiniten Präteritums

Nachdem am Ende der jeweiligen Abschnitte sowohl die Formenbildung wie auch die Betonung des nichtfiniten Präteritums separat zusammengefaßt wurden, sollen beide Aspekte nunmehr miteinander verknüpft werden. Das nachstehende Flußdiagramm verzichtet der Einfachheit halber darauf, explizit anzugeben, in welchen Fällen sich ein vokalischer Präteritalaktivstamm ergibt und wann ein konsonantischer. Diese Information kann dem Flußdiagramm zur Stammbildung entnommen werden. Für die korrekte Bildung des nichtfiniten Präteritums ist diese Kenntnis ja auch nicht wesentlich, da die beiden Suffixvarianten komplementär verteilt sind, sich also jeweils automatisch ergibt, welche zu benutzen ist.

Um das Schema möglichst einfach zu gestalten und nicht mehr Pfade zuzulassen, als auch tatsächlich benutzt werden, ist die Struktur des Diagramms auch in den übrigen Hinsichten nicht einfach eine Erweiterung des Diagramms zur Stammbildung. Vielmehr wurden einzelne Blöcke umgestellt, um die Gemeinsamkeiten in der Zuordnung zu den Akzentverschiebungen deutlicher sichtbar werden zu lassen. Die größte Zahl von Möglichkeiten steht dabei den Verben auf *-epémb* offen, die den Stamm verkürzen (s. jedoch Anm. 3): alle drei Arten der Akzentverschiebung kommen hier vor, wobei die Rückverlagerung, die nur für das Gerundium gilt, eine Suffixbetonung zur Konsequenz hat, während in allen anderen Fällen Stammbetonung vorliegt.

Anmerkungen

- 1) Identität bei den Verben auf -нуть: Typ 3 (das sind alle -нуть minus 59), 3° ⑤⑥ (das sind 12 Verben), 3° ⑥ (das sind 4 Verben) und 3° [⑤]⑥ (das sind 22 Verben), vgl. Aufzählung an anderer Stelle!
- 2) Eliminierung von -ну- bei den Typen 3° (36 Verben), 3° [⑤⑥] (20 Verben) und 3°[⑥] (14 Verben); zur Aufzählung dieser Verben vgl. die entsprechenden Tabellen zur Stammbildung!
- 3) Verkürzung obligatorisch beim Gerundium reflexiver und beim Partizip reflexiver wie nichtreflexiver Verben; beim Gerundium nichtreflexiver Verben fakultativ neben der unveränderten Übernahme des Verbalstammes, die vorzuziehen ist.
- 4) Vokaleinschub bzw. individuelle Besonderheit bei: жечь: жёг-ший; толочь: толók-ший. Beachte die Verwendung des Gerundiums Präsens in der Funktion des Gerundiums Präteritum bei einigen Verben!
- 5) Rückverlagerung fakultativ auch bei оперётся.
- 6) Vorverlagerung fakultativ auch bei -мереть (за-, по-, при-, об-, от-).
- 7) Die Verben ohne Alternation e ~ ë sind: a) bei den Verben auf -Vчь (s. Beibehaltung der Akzentstelle): сечь, истёчь, -речь (außer об-, за--ся), небречь; bei den Verben auf -Кті (s. Vorverlagerung der Akzentstelle): весті, бресті, идті, цвесті.

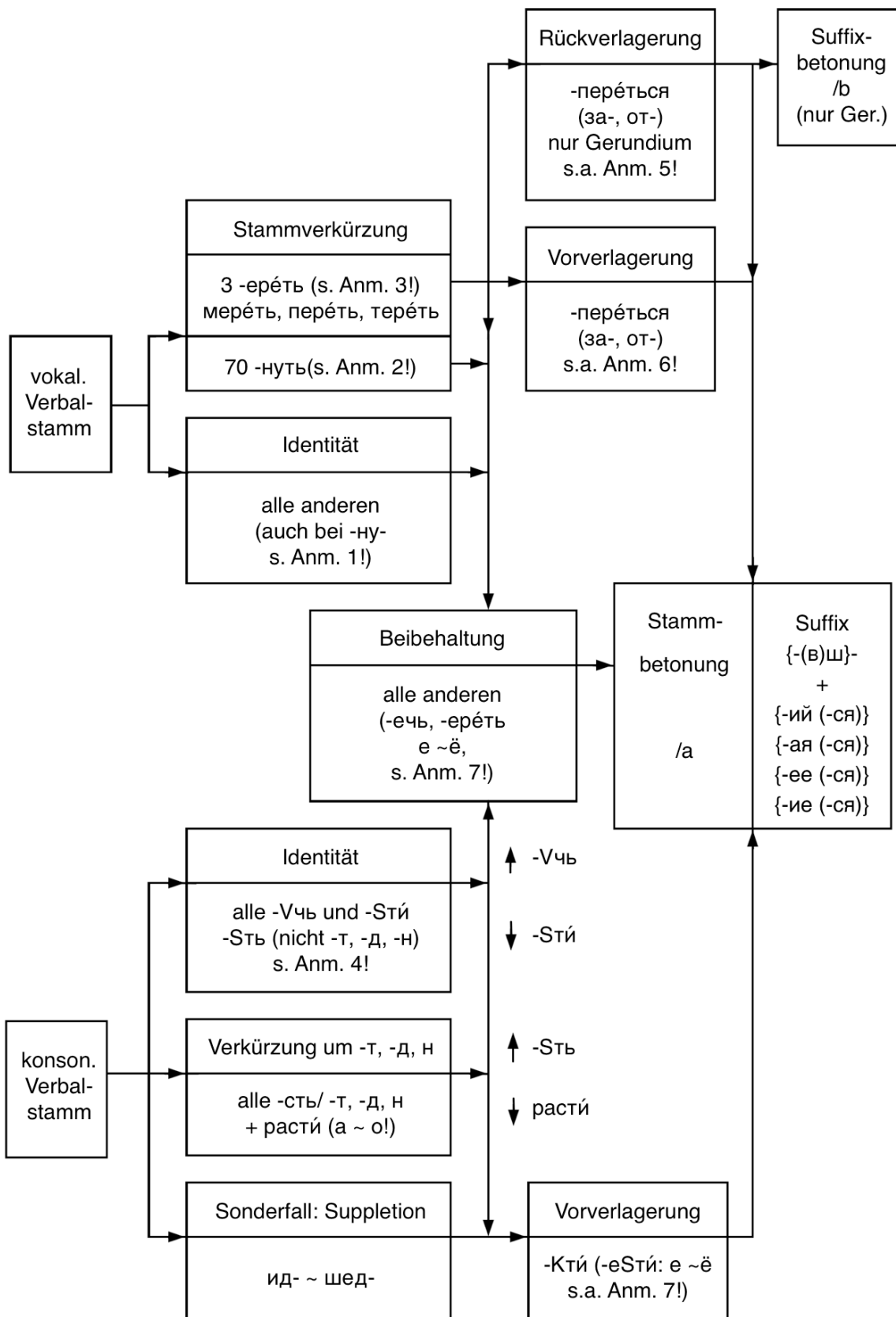


Fig. 14-6 Bildung und Betonung des nichtfiniten Präteritums

15. Bildung und Betonung des Präteritums Aktiv

- 15.1. Die Formenbildung des Präteritums Aktiv
- 15.2. Die Betonung des Präteritums Aktiv

Nachdem in den vorangegangenen Kapiteln das finite und das nichtfinite Präteritum jeweils mit den beiden Komponenten Formenbildung und Betonung getrennt voneinander behandelt wurden, sollen nunmehr beide Bereiche nacheinander zusammengefaßt werden. Zuerst folgt also eine kombinierte Darstellung der *Formenbildung*, dann eine solche der *Betonung*. Dabei soll es in erster Linie darum gehen, Flußdiagramme zu konstruieren, die die strukturelle Verknüpfung der beiden Bereiche zeigen. Dies geschieht nicht zuletzt deshalb, um zu zeigen, daß es in der Tat gerechtfertigt ist, von *einem* Präteritalaktivstamm auszugehen, obwohl eine Reihe von Verben *de facto* zwei verschiedene Stämme benutzt.

15.1. Die Formenbildung des Präteritums Aktiv

Die Formen des finiten wie des nichtfiniten Präteritums werden zwar mithilfe nur jeweils *eines* Suffixes gebildet, das je nachdem, ob der Stammauslaut konsonantischer oder vokalischer Natur ist, zwei verschiedene Varianten aufweist, aber ein und dasselbe Verb kann zur Bildung des nichtfiniten Präteritums einen *konsonantischen*, zur Bildung des finiten Präteritums u.U. aber einen *vokalischen* Stamm aufweisen, vgl. etwa *вечмú* : *вэд-uuü*, aber *вэ-л* : *велá*. Beide Bereiche können also nicht vollkommen gleichgesetzt werden. Da es sich bei den Veränderungen, die hier eintreten können, aber um *systematische* Prozesse handelt, lassen sich die eventuell vorhandenen Stammvarianten gut aufeinander beziehen.

Günstigerweise wird man vom Verbalstamm zunächst denjenigen Stamm ableiten, von dem das *nichtfinite* Präteritum gebildet wird, da bei den Verben auf *-Smь* in diesen Formen der Auslaut des Verbalstammes noch erhalten bleibt (vgl. *вэд-uuü*), woraufhin im zweiten Schritt dann der Stamm des *finiten* Präteritums von dem des nichtfiniten Präteritums abgeleitet wird (also beispielsweise *вэ-* von *вэд-*), sofern er von dem ersteren überhaupt verschie-

den ist (was bei der Mehrzahl der Verben ja nicht der Fall ist). Die Beschreibung der Stammbildung erfolgt folglich in zwei Stufen, wobei die Prozesse, die beim *zweiten* Schritt wirksam werden, auf das *Ergebnis* des *ersten* Schrittes zu beziehen sind, nicht, wie gewohnt, auf den Verbalstamm als den absoluten Ausgangspunkt. Dies läßt sich etwa an *pacmú* zeigen; hier haben wir zunächst eine Verkürzung des Stammes *pacm-* um das auslautende *-m* (nichtfinites Präteritum: *póc-uuú*) und im finiten Präteritum dann eine Identität mit dem zuvor verkürzten Stamm, nicht etwa eine Identität mit dem Verbalstamm (*poc-*). Hierin unterscheidet sich diese Gesamtdarstellung folglich von den Einzelbeschreibungen, in denen sich alle derartigen Angaben definitionsgemäß auf den Verbalstamm beziehen.

Das nachfolgende Flußdiagramm ist nach dem genannten Prinzip aufgebaut. Nach dem jeweiligen *Ausgangspunkt*, dem vokalischen bzw. konsonantischen Verbalstamm, folgen in der ersten senkrechten Spalte zunächst die Prozesse, die den Stamm des nichtfiniten Präteritums ableiten. Von hier führen Pfade weiter, die in der zweiten Spalte das Ergebnis anzeigen, nämlich, ob der Stamm des nichtfiniten Präteritums vokalisches oder konsonantisches auslautet. Verzweigungen gibt es, bei gleichen Voraussetzungen, nur bei zwei Verben zu beachten, bei *pacmú* und *стбынуть*. In zwei Fällen, nämlich jeweils bei der Verkürzung des Verbalstammes, zeigt das Diagramm an, daß finiter und nichtfiniter Präteritalaktivstamm identisch sind.¹

Sofern der Stamm des finiten Präteritums noch nicht gefunden ist, führen Pfade weiter zu den Prozessen, die ihn vom Stamm des nichtfiniten Präteritums ableiten.²

Die zum Verständnis des Diagramms notwendigen Angaben sind in das Schema weitgehend integriert, nur bei den Verben auf *-нуть* ist auf zusätzliche Tabellen zurückzugreifen. Die möglichen Wege, die die Formenbildung eines Verbs in diesem Schema nehmen kann, werden im Anschluß an dieses durch jeweils ein *Beispiel* illustriert, wobei der Deutlichkeit halber einige besondere Fälle (solche mit zusätzlichem Vokaleinschub) noch hinzugefügt werden.

1 Hier weicht das Flußdiagramm – aus praktischen Gründen – insofern von den selbstgesetzten Prinzipien ab, als in den Kästchen nicht Typ und Klassenbeschreibung übereinander stehen, sondern einfach der Typ des finiten wie nichtfiniten Präteritums. Die Extension der jeweiligen Klasse ergibt sich ja durch den vorherigen Schritt.

2 Hierbei mußte – aus Platzgründen – in einem Fall nochmals von den Darstellungskonventionen abgewichen werden, und zwar in dem Kästchen, in dem auch *-уубуть* auftaucht. Hier führt der Pfeil von oben auf den Typ zu statt, wie sonst, auf die Trennlinie zwischen Typ und Klasse, ähnlich ist es mit der Fortsetzung des Pfades unterhalb des Kästchens.

Bei einer eingehenderen Betrachtung des Diagramms fällt auf, daß sich die obere und die untere Hälfte des Schemas, also die Teile für die Verben mit vokalischem bzw. konsonantischem Verbalstamm, spiegelbildlich zueinander darstellen lassen. Mit anderen Worten: trotz aller materiellen Unterschiede der Prozesse ist die grundlegende Struktur beider Subsysteme parallel gestaltet.

Anmerkungen

1) Die Flexionsendungen:

a) Vokalisch auslautender Präteritalstamm

- a) finites Präteritum : -л(ся), -ла(сь), -ло(сь), -ли(сь);
- b) Part. Prät. Aktiv : -вший(ся), -шшая(ся), -шшее(ся), -вшие(ся);
- c) Gerundium Prät. : -в(ши[сь]);

b) Konsonantisch auslautender Präteritalstamm

- a) finites Präteritum : -Ø(ся), -ла(сь), -ло(сь), -ли(сь);
- b) Part. Prät. Aktiv : -ший(ся), -шшая(ся), -шее(ся), -шие(ся);
- c) Gerundium Prät. : -ши(сь);

2) Verwendung des Gerundiums Präsens in der Funktion des Gerundiums Präteritum siehe Tabelle im Text!

3) Verkürzung -ep/é- zur Bildung des Gerundium bei nichtreflexiven Verben nur fakultativ. Beachte die Alternation e ~ ë!

4) Die einzelnen Verbgruppen auf -нуть siehe in den Tabellen im Text!

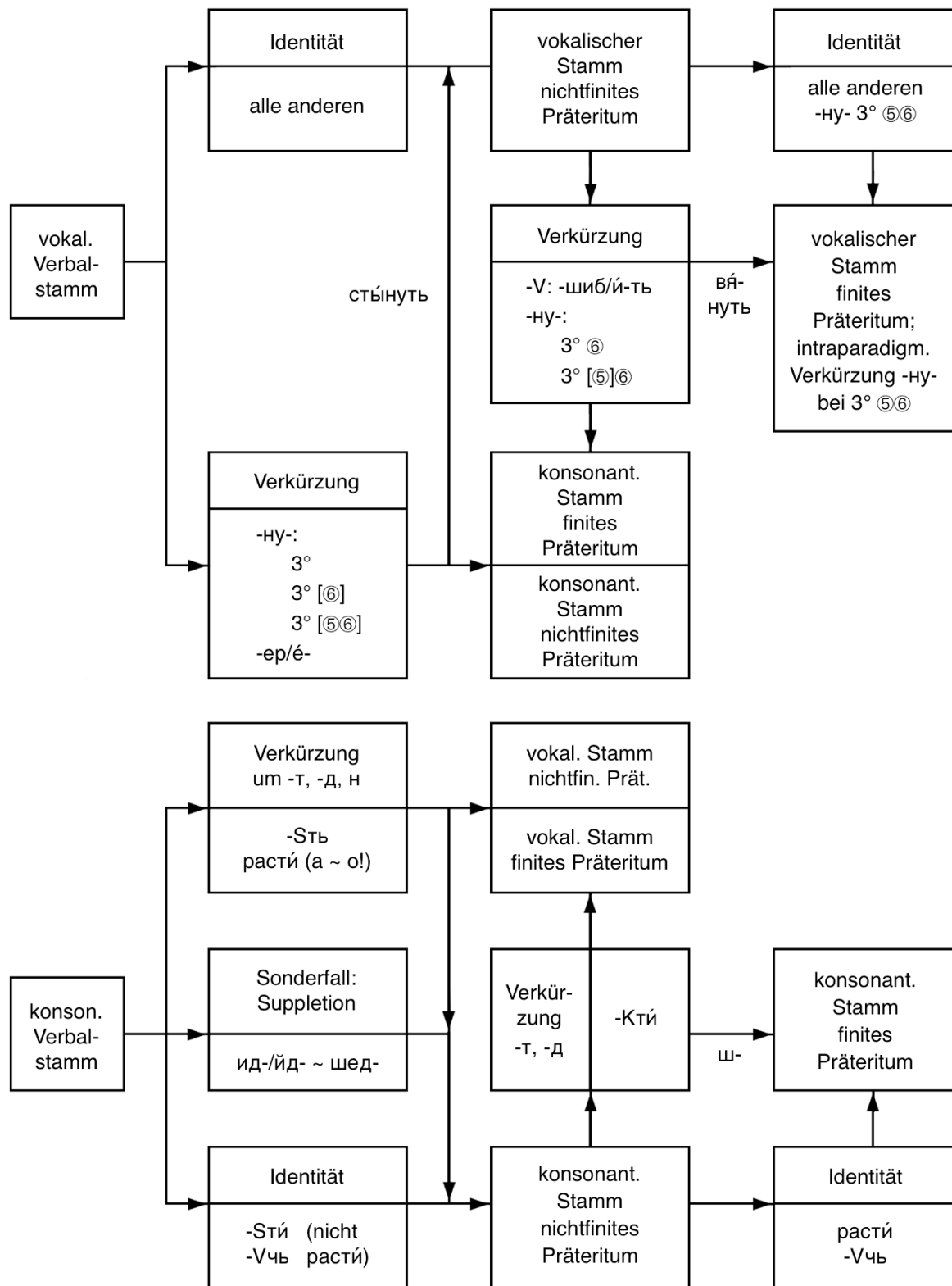


Fig. 15-1 Die Bildung des Präteritums Aktiv

Beispiele

- | | | | | | | | | | |
|-----|------------------|---|---------------------|---|------------------|---|---------------------|---|---------------|
| 1) | Vok. Verbst. | → | Identität | → | vok. Prätpartst. | → | Identität | → | vok. Prätst. |
| | чита́-(ть) | | чита́- | | чита́-вший | | чита́- | | чита́-ли |
| 2) | Vok. Verbst. | → | Ident./-ну | → | vok. Prätpartst. | → | Ident./-ну- | → | vok. Prätst. |
| | тро́ну-(ть) | | тро́ну- | | тро́ну-вший | | тро́ну- | | тро́ну-ли |
| 3) | Vok. Verbst. | → | Ident./-ну | → | vok. Prätpartst. | → | Verkürzung | → | vok. Prätst. |
| | въя́ну-(ть) | | въя́ну- | | въя́ну-вший | | въя́- | | въя́-ли |
| 4) | Vok. Verbst. | → | Ident./-ну | → | vok. Prätpartst. | → | Verkürzung | → | kons. Prätst. |
| | ги́бну-(ть) | | ги́бну- | | ги́бну-вший | | ги́б- | | ги́б-ли |
| 5) | Vok. Verbst. | → | Identität | → | vok. Prätpartst. | → | Verkürzung | → | kons. Prätst. |
| | ошиб́и-(ться) | | ошиб́и- | | ошиб́и-вший-ся | | ошиб́- | | ошиб́-ли-сь |
| 6) | Vok. Verbst. | → | Verkürzung | → | vok. Prätpartst. | → | Identität | → | vok. Prätst. |
| | сты́ну-(ть) | | сты́- | | сты́-вший | | сты́- | | сты́-ли |
| 7) | Vok. Verbst. | → | Verkürzung | → | kons. Prätprtst. | | und | | kons. Prätst. |
| | досты́гну-(ть) | | досты́г- | | досты́г-ший | | | | досты́г-ли |
| 8) | Vok. Verbst. | → | Verkürzung | → | kons. Prätprtst. | | und | | kons. Prätst. |
| | умерé-(ть) | | умер- | | умер-ший | | | | умер-ли |
| 9) | Kons. Verbst. | → | Verkürzung | → | vok. Prätpartst. | | und | | vok. Prätst. |
| | сед- (сесть) | | се- | | се́-вший | | | | се́-ли |
| 10) | Kons. Verbst. | → | Verkürzung | → | kons. Prätprtst. | → | Identität | → | kons. Prätst. |
| | раст- (расты́) | | рос- | | ро́с-ший | | рос- | | рос-ли́ |
| 11) | Kons. Verbst. | → | Suppletion | → | kons. Prätprtst. | → | Verkürzung | → | kons. Prätst. |
| | ид-(ты́) | | шед- | | ше́д-ший | | ш- | | ше́л, ш-ли |
| 12) | Kons. Verbst. | → | Identität | → | kons. Prätprtst. | → | Verkürzung | → | vok. Prätst. |
| | вед- (весты́) | | вед- ¹ | | ве́д-ший | | ве- ¹ | | ве-ли́ |
| 13) | Kons. Verbst. | → | Identität | → | kons. Prätprtst. | → | Identität | → | kons. Prätst. |
| | берег- (берэ́чь) | | берег- ¹ | | бере́г-ший | | берег- ¹ | | берег-ли́ |
| 14) | Kons. Verbst. | → | Verkürzung | → | kons. Prätprtst. | → | Identität | → | kons. Prätst. |
| | учт- (учэ́сть) | | уч- | | (Formen fehlen) | | уч- | | учёл, уч-ли́ |
| 15) | Kons. Verbst. | → | Identität | → | kons. Prätprtst. | → | Identität | → | kons. Prätst. |
| | жг- (жечь) | | жг- | | же́г-ший | | жг- | | же́г, жг-ли |
| 16) | Kons. Verbst. | → | Idt./ind. Eig. | → | kons. Prätprtst. | → | Idt./ind. Eig. | → | kons. Prätst. |
| | толк- (толóчь) | | тол(+о)к- | | толóк-ший | | тол(+о)к- | | толок-ли́ |

15.2. Die Betonung des Präteritums Aktiv

Die Betonungsverhältnisse im finiten und nichtfiniten Präteritum lassen sich, wie schon die einzelnen Beschreibungen andeuteten, gut aufeinander beziehen, sofern sie nicht überhaupt identisch sind. Für die Gesamtdarstellung erweist es sich, wie bei der Formenbildung, als günstiger, zuerst die Betonung des *nichtfiniten* Präteritums, darauf die Betonung des *finiten* Präteritums herzuführen, da bei den Verben mit vokalischem Verbalstamm die Akzentvorverlagerung eigentlich nur für das finite Präteritum gilt.

Anders als bei der Formenbildung ist es beim Akzent jedoch günstiger, die Akzentverlagerungen, die das finite Präteritum betreffen, unmittelbar auf den *Infinitiv*, nicht auf das Ergebnis der Akzentbewegungen, das für die nichtfiniten Formen abgeleitet wurde, zu beziehen. So ist zum Beispiel die 'Beibehaltung der Akzentstelle im finiten Präteritum' nach einer 'Vorverlagerung im nichtfiniten Präteritum' (s. den letzten Pfad des Diagramms) nicht zu verstehen als 'Beibehaltung der Vorverlagerung', sondern als 'Beibehaltung der Akzentstelle des Infinitivs'. Mit anderen Worten: die Termini zur Akzentbewegung haben hier die *gleiche* Bedeutung wie in den beiden Einzelbeschreibungen auch. Wenn sowohl im nichtfiniten wie im finiten Präteritum beispielsweise eine Vorverlagerung des Akzentes zu beobachten ist (vgl. etwa den ersten Pfad des Diagramms), dann taucht diese als zweimalige Vorverlagerung auf, nicht als Vorverlagerung und dann als Beibehaltung der Vorverlagerung. Auch hier illustrieren wieder geeignete *Beispiele* die im Flußdiagramm aufgezeigten Möglichkeiten.

Bei den Verben mit konsonantischem Verbalstamm gibt es insgesamt sechs belegte Pfade im entsprechenden Diagramm; *eine* Möglichkeit, die das Schema offenläßt, ist sinngemäß ausgeschlossen: die Kombination der Rückverlagerung mit der Wechselbetonung.

Anmerkungen

- 1) Vorverlagerung des Akzentes (wie bei -перётъ [за-, от-]) fakultativ auch bei -мерётъ (за-, по-, при-, об-, от-).
- 2) Alternation e ~ ë nach automatischer Vorverlagerung (s. Beibehaltung) wie bei перётъ und терётъ fakultativ auch bei перемерётъ (alle anderen Präf. obligatorisch ohne Alternation).
- 3) Rückverlagerung (wie bei -перётся [за-, от-]) fakultativ auch bei оперётся.
- 4) отперётся gehört in anderer Bedeutung auch zu /a statt zu /b.
- 5) Akzentparadigma /ç bei den reflexiven Präfigierungen auf -дётся nur fakultativ.

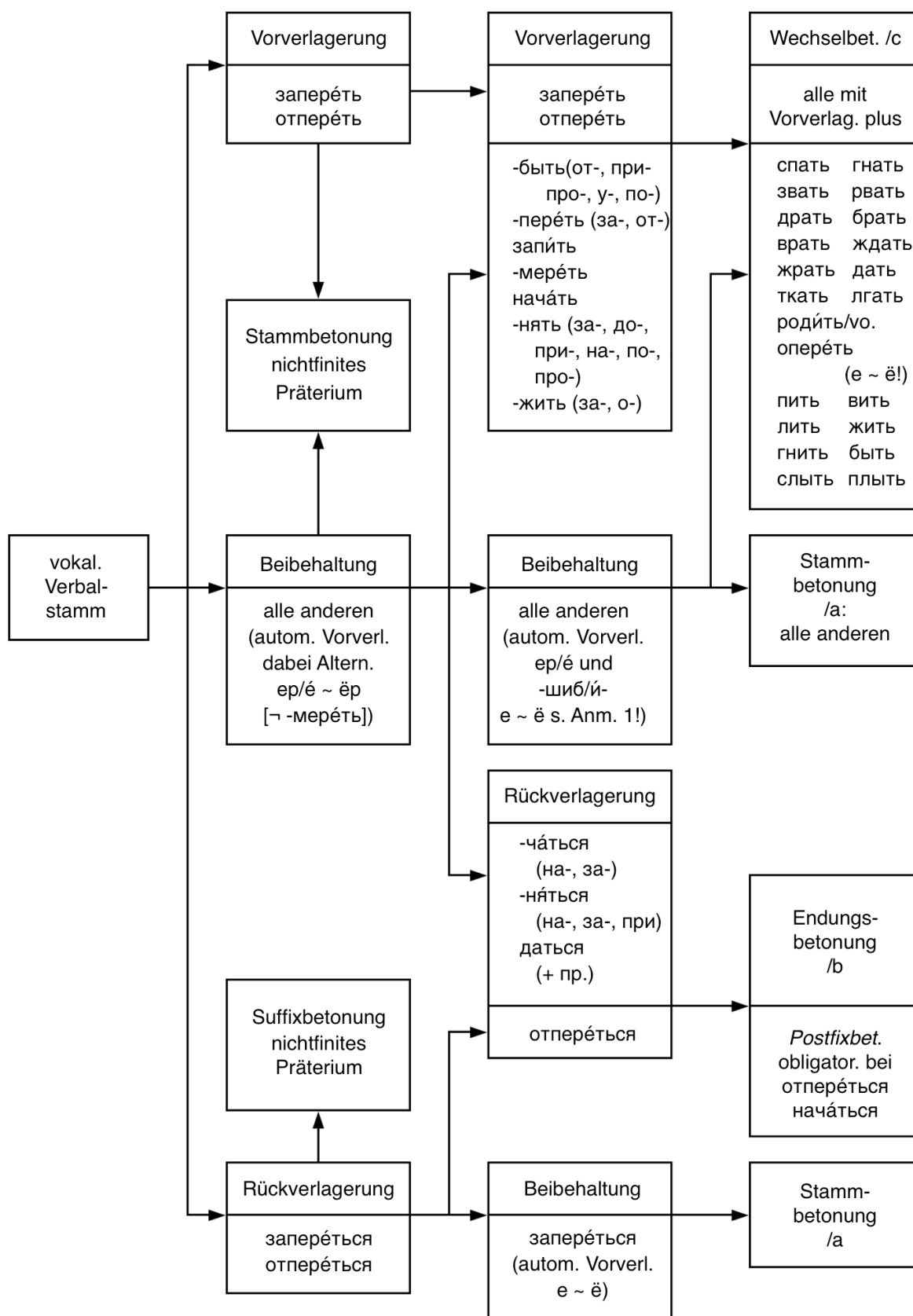


Fig. 15-2 Die Betonung des Präteritums Aktiv (1)

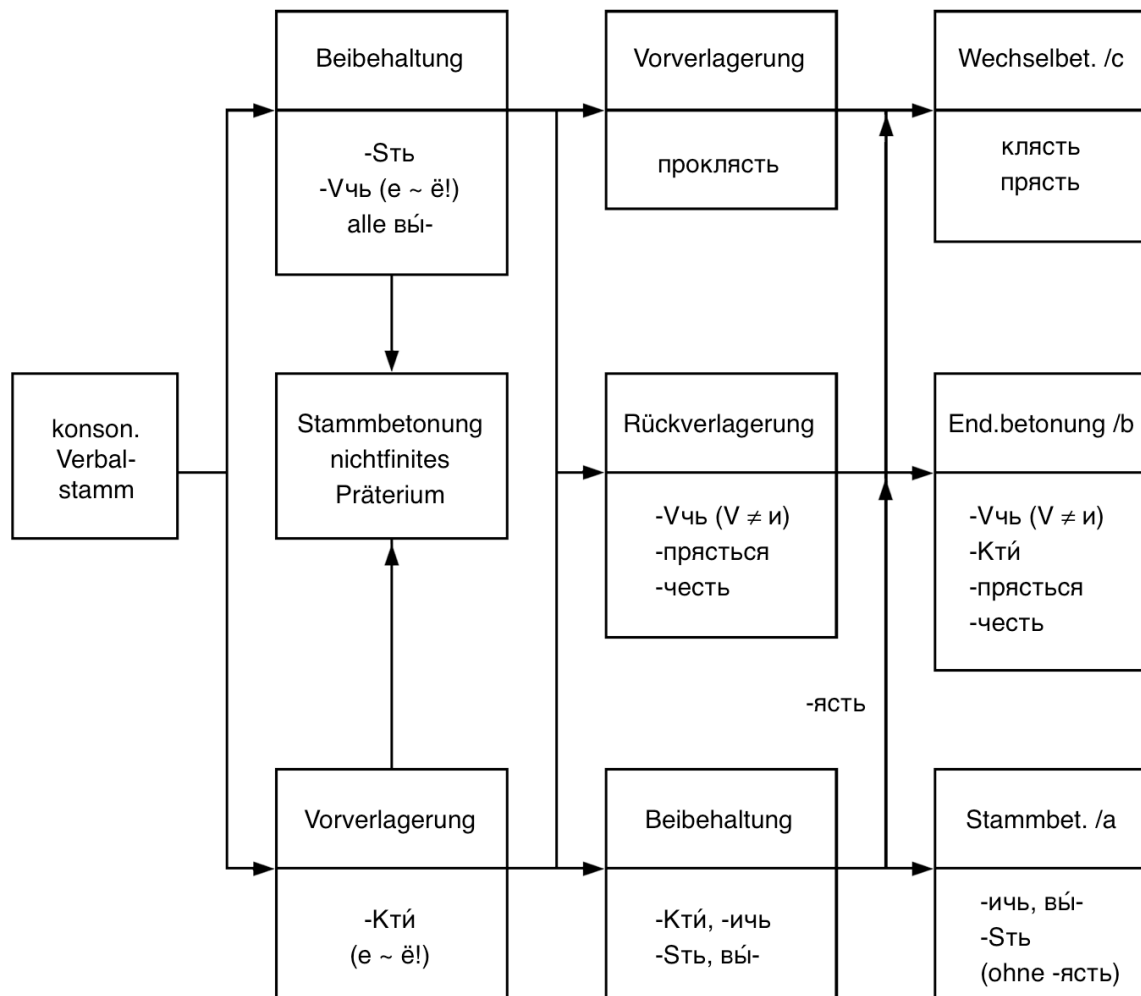


Fig. 15-3 Die Betonung des Präteritums Aktiv (2)

Anmerkungen

- 1) Ohne Alternation e ~ ë bei den Verben auf -Vчь (s. Beibehaltung der Akzentstelle): сечь, истечь, -речь (außer об-, за--ся), небречь.
- 2) Ohne Alternation e ~ ë bei den Verben auf -Кті (s. Vorverlagerung der Akzentstelle): вести, брести, идти, цвести.

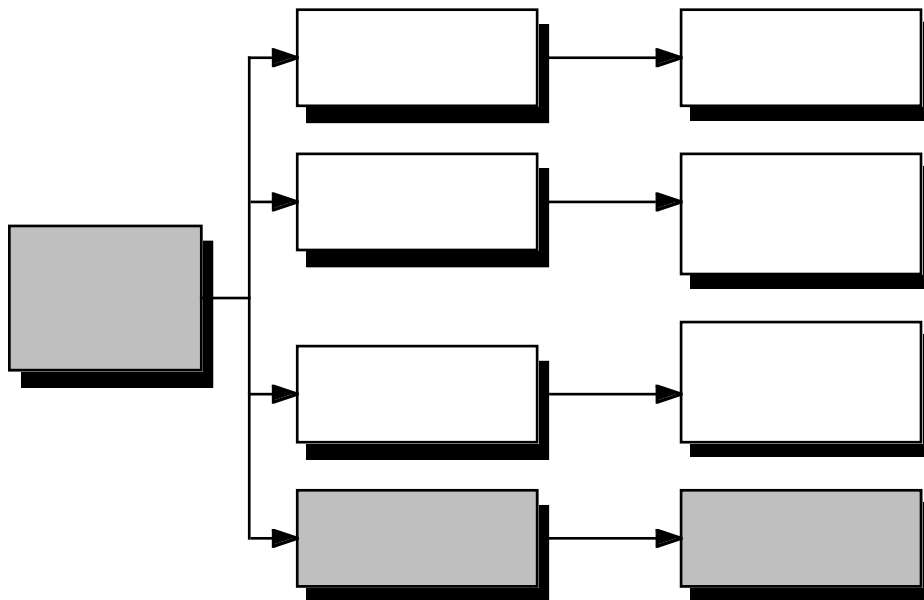
Beispiele

- | | | | | | | | | | |
|----|-----------------------------|---|--------------------------|---|---------------------------------|---|--------------------------|---|----------------------------|
| 1) | Kons. Verbst.
прокля́ть | → | Weibehaltg.
прокля́- | → | Stammb. nf.Prt.
прокля́в-ший | → | Vorverlag.
про́кля- | → | Wechselb.
про́кля-ли |
| 2) | Kons. Verbst.
сбере́чь | → | Weibehaltg.
сбере́г- | → | Stammb. nf.Prt.
сбере́г-ший | → | Rückverlag.
сберег-¹ | → | End.bet.
сберег-ли́ |
| 3) | Kons. Verbst.
исте́чь | → | Weibehaltg.
исте́к- | → | Stammb. nf.Prt.
исте́к-ший | → | Rückverlag.
истек-¹ | → | End.bet.
истек-ли́ |
| 4) | Kons. Verbst.
напря́ться | → | Weibehaltg.
напря́г- | → | Stammb. nf.Prt.
напря́г-ший | → | Rückverlag.
напряг-¹ | → | End.bet.
напряг-ли́ |
| 5) | Kons. Verbst.
постри́чь | → | Weibehaltg.
постри́г- | → | Stammb. nf.Prt.
постри́г-ший | → | Weibehaltg.
постри́г- | → | Stammbet.
постри́г-ли |
| 6) | Kons. Verbst.
попа́ть | → | Weibehaltg.
попа́- | → | Stammb. nf.Prt.
попа́в-ший | → | Weibehaltg.
попа́- | → | Stammbet.
попа́-ли |
| 7) | Kons. Verbst.
кля́ть | → | Weibehaltg.
кля́- | → | Stammb. nf.Prt.
кля́в-ший | → | Weibehaltg.
кля́- | → | Wechselb.
кля́-ли, -ла́ |
| 8) | Kons. Verbst.
нести́ | → | Vorverlag.
не́с- | → | Stammb. nf.Prt.
не́с-ший | → | Weibehaltg.
нес-¹ | → | End.bet.
нес-ли́ |
| 9) | Kons. Verbst.
брести́ | → | Vorverlag.
бре́д- | → | Stammb. nf.Prt.
бре́д-ший | → | Weibehaltg.
бре-¹ | → | End.bet.
бре-ли́ |

FORMENBEREICH IV

Der PPP-Stamm

Das Partizip Präteritum Aktiv (Lang- und Kurzformen)



16. Der PPP-Stamm

- 16.1. Vorbemerkungen
- 16.2. Die Arten der Stammbildung und die Verteilung der Verben
 - 16.2.1. Vokalischer Verbalstamm
 - 16.2.2. Konsonantischer Verbalstamm
- 16.3. Diagrammatik

16.1. Vorbemerkungen

Zur Bestimmung des Verbalstammes, zu dem der PPP-Stamm in Beziehung gesetzt wird, siehe die Einzelheiten in dem entsprechenden einleitenden Teil. Das Grundprinzip ist das folgende: bei *vokalisches* auslautendem Infinitivstamm, also bei allen Verben auf *-Vть(ся)*, ist der Verbalstamm gleich diesem Infinitivstamm, in allen anderen Fällen, also bei *konsonantisch* auslautenden Infinitivstämmen, d.h. bei den Verben auf *-Vчь(ся)*, *-Kmú(сь)* bzw. *-Smь(ся)*, muß der Verbalstamm einer Tabelle entnommen werden. Als allgemeine Richtschnur gilt dabei, daß der Verbalstamm gleich dem Präsensstamm ist.

Der PPP-Stamm ist definiert als derjenige Teil des *Nom.Sg.masc.* der Langform des Präteritalpassivpartizips, der vor dem PPP-Suffix steht.

Vgl. die folgenden Beispiele:

Verbalstamm / Infinitiv	PPP-Stamm / PPP
написа́-(ть)	напи́са-(нн-ый)
влюби́-(ть)	влюбл-(ённ-ый)
нача́-(ть)	нача-(т-ый)
испе́к- (испéчь)	испеч-(ённ-ый)
найд- (найти́)	на́йд-(енн-ый)

Diese beiden Stämme, der Verbalstamm und der PPP-Stamm, werden durch die im folgenden beschriebenen Arten der Stammbildung systematisch aufeinander bezogen.

Insgesamt werden vom PPP-Stamm die 24 *Langformen* und die 4 *Kurzformen* des Präteritalpassivpartizips gebildet, 28 Formen also. Ähnlich wie beim Infinitiv-, aber anders als beim Präsens- und beim Präteritalaktivstamm, ist

dem PPP-Stamm im Grunde nur *ein* Flexionsparadigma zugeordnet (das allerdings aus zwei Teilen, nämlich eben den Lang- und den Kurzformen, besteht).

16.2. Die Arten der Stammbildung und die Verteilung der Verben

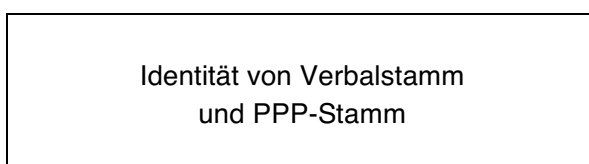
Um die Ableitung des PPP-Stammes vom Verbalstamm zu beschreiben, wird wieder die grundlegende Unterscheidung vokalischer und konsonantischer Stämme verwendet.

16.2.1. Vokalischer Verbalstamm

Bei den Verben mit einem vokalischem Verbalstamm lassen sich *zwei* reguläre Arten der PPP-Stamm-Bildung feststellen, zu denen sich noch einige wenige Sonderfälle gesellen.

1) Identität

Die erste und einfachste Möglichkeit besteht in der *unveränderten Übernahme* des Verbalstammes als PPP-Stamm:



Der PPP-Stamm lautet in diesem Fall folglich ebenfalls *vokalisches* aus.

Die meisten Verben des Russischen gehören zu diesem Typus der PPP-Stamm-Bildung, die Extension dieser Klasse wird deshalb nur *negativ* beschrieben: alle Verben, die ihren PPP-Stamm nicht auf eine andere Weise bilden, gehören in diese Gruppe.

Vgl. zu dieser Bildungsweise des PPP-Stammes die folgenden Beispiele:

Verbalstamm / Infinitiv	PPP-Stamm / PPP
потеря-(ть)	потéря-(нн-ый)
облицевá-(ть)	облицóва-(нн-ый)
достíгну-(ть)	достíгну-(т-ый)

Wie das zweite Beispiel zeigt, werden auch die Verben auf *-цевáть*, die bei der Akzentvorverlagerung innerhalb des Morphems *-евá-* die Alternation *евá* ~ *ова* nach dem phonologisch harten Zischlaut /c/ aufweisen, zu dieser Art der PPP-Stamm-Bildung gerechnet; diese Art der Alternation, die stets und nur

bei den Verben auf *-цѣвѣтъ* eintritt, ist ein zur Alternation *e ~ ě* komplementärer Fall; beidesmal liegt eine phonologische Bedingung vor, unter der sich der betonte Vokal ändert, keine morphologisch bedeutsame Veränderung des Stammes. Die Vokalalternationen als solche werden zusammen mit den Akzentbewegungen im entsprechenden Abschnitt zur Betonung des PPP behandelt.

Bei den Verben dieser Gruppe kommen, wie an den Beispielen schon deutlich wird, die Suffixe *-н(н)-* und *-м-* vor (*-нн-* in den Langformen, *-н-* in den Kurzformen).

2) Vokaleliminierung plus Konsonantenalternation

Die zweite reguläre Möglichkeit des Überganges vom Verbalstamm zum PPP-Stamm besteht in einer *Verkürzung und Veränderung* dieses Stammes:

Verkürzung des Verbalstammes um den auslautenden Vokal; Alternation des stammauslautenden Kons. nach folg. Schema:		
б ~ бл	с ~ ш	т ~ ч oder щ
п ~ пл	з ~ ж	ст ~ щ
в ~ вл		д ~ ж oder жд
ф ~ фл		зд ~ зж oder жд
м ~ мл		
Unverändert bleiben nach Verkürzung des Verbalstammes um den Vokal Stämme auf:		
р, н, л	Zischlaute (С)	Vokale

Tab. 16-1 Stamm-Modifikation

Ein Unterschied zu dem entsprechenden Bildungstypus des Präsensstammes besteht darin, daß hier der *Labial -в* alterniert, während er bei der Bildung des Präsensstammes unverändert bleibt. Daß beim PPP außerdem die Alternation des stimmlosen Partners, also *-ѣ*, aufgeführt ist, ist kein systematischer Unterschied, sondern ein empirischer: beim Präsens gibt es einfach keine Verben, die einen entsprechenden Stamm aufweisen. Zu beachten ist auch, daß hier eine echte Konkurrenz zwischen den beiden Alternationsergebnissen des *Dentalen -д* besteht, während sie beim Präsensstamm praktisch nicht (mehr) zu beobachten ist. Erwähnt sei noch das Fehlen der *Velaren -к, -г, -х* in dieser Übersicht: diese Stammesauslaute sind unter den Verben dieses Stammbildungstypus nicht vertreten (und dies nicht zufällig, wie eine Be-

trachtung der vorkommenden Infinitivklassen zeigt, s.u.). Mit diesen Eigenschaften entspricht das angeführte Alternationsmuster also nicht der Bildung des *Präsensstammes*, sondern der *Präsensformen*, speziell der 1.Ps.Sg. bei Verben der i-Konjugation (genau diese Verben gehören nämlich beim PPP hierher).

Offen ist bei diesen Alternationen, wie man sieht, ob die *Dentalen* *-m*, *-ð*, *-zð* mit ihren *russischen* oder ihren *kirchenslawischen* Alternationsgliedern wechseln. Da die Verben mit der kirchenslawischen Alternation bei weitem in der Minderzahl sind, werden sie im folgenden aufgezählt; für alle übrigen Verben gilt dann, daß sie die russische Alternation zeigen.

Zu diesem zweiten Typ der Bildung des PPP-Stammes gehören die folgenden Verben:

<u>Vokaleliminierung plus Konsonantenalternation</u>	
1.	Alle mehrsilbigen sowie 1 einsilbiges auf -ить (das einsilbige ist по-чтіть);
2.	Alle mehrsilbigen Verben auf -еть (incl. -ереть);
3.	Zwei (mehrsilbige) Verben auf -ать: по-колебать, -щекотать (за-, по-);
4.	Zwei Verben auf -яť: -равнѣть, -ровнѣть.

Tab. 16-2 Verben mit Stamm-Modifikation

Bei den Verben dieser Gruppe kommen als Suffixe *-ен(н)*- und *-т*- vor, letzteres jedoch nur bei der kleinen Gruppe der Verben auf *-ереть*, so daß das erste Suffix den Normalfall darstellt.

Die in dieser Übersicht genannten mehrsilbigen auf *-еть* stellen – anders als die Infinitivklasse selbst – bei der Bildung des PPP nur eine kleine Gruppe dar, da die überwiegende Mehrzahl dieser Verben intransitiv ist und allein aus diesem Grund kein PPP bildet. Konkret handelt es sich um *(пре)одолеť* und *-печатлеť* von den Verben, die zur e-Konjugation gehören, und um die Verben auf *-еть*, die zur i-Konjugation gehören, wie *вѣдеť*, *обѣдеť*, *смотреť* etc.

Alle Alternationsfälle, aber auch die Fälle, in denen der Konsonant unverändert erhalten bleibt, sollen zunächst durch jeweils ein *Beispiel* illustriert

werden. Im Anschluß daran werden die Verben mit kirchenslawischer Alternation aufgeführt (**Tab. 16-4**, nächste Seite).

Vokaleliminierung plus Konsonantenalternation –			Beispiele			
б	~	бл	:	надолбѣ-ть	:	надолбл-ѣнн-ый
п	~	пл	:	вѣкупи-ть	:	вѣкупл-ѣнн-ый
в	~	вл	:	подавѣ-ть	:	подавл-ѣнн-ый
ф	~	фл	:	прографѣ-ть	:	прографл-ѣнн-ый
м	~	мл	:	спрямѣ-ть	:	спрямл-ѣнн-ый
с	~	ш	:	набрѣси-ть	:	набрѣш-ѣнн-ый
з	~	ж	:	исказѣ-ть	:	искаж-ѣнн-ый
т	~	ч	:	истрѣти-ть	:	истрѣч-ѣнн-ый
т	~	щ	:	похѣти-ть	:	похѣщ-ѣнн-ый
ст	~	щ	:	вѣпусти-ть	:	вѣпущ-ѣнн-ый
д	~	ж	:	снабѣ-ть	:	снабж-ѣнн-ый
д	~	жд	:	наградѣ-ть	:	награджд-ѣнн-ый
зд	~	зж	:	обѣзди-ть	:	обѣзж-ѣнн-ый
зд	~	жд	:	нагромоздѣ-ть	:	нагромозжд-ѣнн-ый
р			:	одѣбри-ть	:	одѣбр-ѣнн-ый
н			:	похорѣни-ть	:	похорѣн-ѣнн-ый
л			:	удалѣ-ть	:	удал-ѣнн-ый
С			:	окружѣ-ть	:	окруж-ѣнн-ый
V			:	пострѣи-ть	:	пострѣ-ѣнн-ый

Sind bei einer Verbwurzel *mehrere* Präfigierungen vorhanden und von der kirchenslawischen Alternation betroffen, so sind sie in der nachstehenden Übersicht nach der Wurzel in einer Klammer aufgeführt. Ist nur *eine* Präfigierung gemeint oder vorhanden, so steht das betreffende Präfix vor der Wurzel.

Zur Bildung des PPP-Stammes mittels Vokaleliminierung plus Konsonantenalternation gibt es insgesamt 14 *Ausnahmen* – Verben, die zwar eine Vokaleliminierung, aber *keine* Konsonantenalternation zeigen, obwohl der betreffende Auslautkonsonant bei anderen Verben ganz regelmäßig alterniert. Hierbei handelt es sich um:

сбѣндитѣ	обуржуѣзитѣ	вѣдетѣ	почтѣитѣ	вонзѣитѣ
слѣпсѣитѣ	обремѣзитѣ	пропылесѣсѣитѣ		пронзѣитѣ
слѣмзѣитѣ	облесѣитѣ	клеѣмѣитѣ (+ пр.)		
	обезлѣсѣитѣ	(претерпѣть veralt.)		
	обезопѣсѣитѣ			

Tab. 16-3 Ausnahmen: Verben ohne Alternation

Auffällig an den Verben dieser Tabelle ist, daß es sich in allein 10 von 14 Fällen um die *Dentalen* -c/-z handelt, die nicht alternieren.

<u>Kirchenslawische Alternationen</u>			
Д ~ ЖД		Т ~ Щ	
1.	-сладѣть	(на-, у-)	1. о-богатѣть
2.	-хладѣть	(о-, про-, пере-о-)	2. по-златѣть
3.	-градѣть	(на-, за-, воз-на-, пере-, о-)	3. обратѣть (<об-вратѣть)
4.	-садѣть	(на-, о-)	4. -вратѣть (пре-, из-, воз-, [со-, от-, пред-от-])
5.	-бедѣть	(по-, у-, пред-у-, [пере-у-, раз-у-])	5. -кратѣть (пре-, со-, под-со-)
6.	по-вредѣть		6. -светѣть (о-, про-)
7.	-предѣть	(у-, пред-у-)	7. -претѣть (за-, вос-)
8.	у-чредѣть		8. по-сетѣть
9.	о-свободѣть		9. -хѣтитѣ (рас-, вос--ѣть, [вос-, пре-вос-])
10.	-проводѣть	(пре-, со-)	10. за-щитѣть
11.	родѣть	(за-, на-, по-, у-, [пере-, воз-])	11. по-работѣть
12.	-твердѣть	(под-, у-)	12. о-тяготѣть
13.	-будѣть	(воз-, по-, про-)	13. по-глотѣть
14.	-нудѣть	(при-, по-, вы-)	14. -плотѣть (во-, пере-во-)
15.	у-трудѣть		15. у-кротѣть
16.	-судѣть	(об-, при-, о-)	16. -мутѣть (воз-, с-)
17.	от-чудѣть	[1]	17. -щутѣть (о-, пред-о-)
			18. -сѣтитѣ (на-, пере-на-, [пере-, пре-])
	<u>ЗД ~ ЖД</u>		19. -святѣть (о-, по-)
1.	при-гвоздѣть		
2.	-громоздѣть	(за-, на-, вз-)	
3.	-бороздѣть	(пере-, вз-, ис-, про-)	

Tab. 16-4 Verben mit kirchenslawischer Alternation

Man könnte überlegen, ob nicht die Vokaleliminierung allein, also ohne Konsonantenalternation, als *eigener* Typ der PPP-Stamm-Bildung, wie etwa bei der Präsensstammbildung auch, etabliert werden sollte, statt diese Fälle als Ausnahmen zur Konsonantenalternation zu betrachten. Für einen solchen Ansatz spräche zunächst der Wunsch, das System der Stammbildung in seinen Teilen möglichst parallel zu konstruieren; die Fakten sprechen jedoch eher gegen einen solchen Ansatz.

So kann man bei *почтѣть* z.B. phonotaktische Gründe anführen, warum eine Alternation des Konsonanten unterbleibt: *чч- ist als konsonantische Wurzel im Russischen unmöglich. Bei anderen Verben ist fraglich, inwieweit sie überhaupt der Literatursprache zuzurechnen sind: (с)бѣндитѣ, (с)лѣпсѣть, (с)лѣмзитѣ (s. ZALIZNJAK 1977a, 102), die ja auch in der 1.Ps.Sg. Präsens, in der die gleiche Alternation erwartet wird, diese nicht zeigen. *вѣдетѣ*

stellt wiederum einen besonderen Fall dar (s.u.). Die Zahl der wirklichen Ausnahmen verringert sich somit beträchtlich. Auffällig ist bei ihnen, daß in fünf Fällen das Verb mit dem Präfix *о-, об-, обез-* beginnt. *пронзѣть* und *вонзѣть* wiederum sind Präfigierungen ein und derselben Wurzel, also eigentlich nur *ein* 'Fall'.

Von allen Verben, die zu diesem Stammbildungstypus gehören, weisen zwei eine *individuelle Besonderheit* auf, nämlich ein Relikt der früher (vgl. das Altkirchenslawische) umfangreicheren, weil auf den ganzen Auslautcluster bezogenen, Konsonantenalternationen:

Verben mit Individuellen Besonderheiten				
сл	~	шл	-мыслить	(у-, вы-, из-, при-, за-)
тв	~	щвл	у-мертвить	

Ob man diese Eigenschaften als *Ausnahmen* oder, wie hier praktiziert, als *individuelle Eigenschaften* anspricht, hängt von der Betrachtungsweise ab: da beide Verben sich in bezug auf die oben genannten Alternationen vollkommen regelmäßig verhalten (*-л* alterniert nicht, *-в* mit *-вл*), kann man die Alternation *с ~ ш* bzw. *т ~ щ* als zusätzliche Eigenschaft betrachten, was zu einer Einordnung als individueller Besonderheit führt. Sieht man hingegen in erster Linie das Verhalten der Gruppen *-сл* bzw. *-тв* als ganzer, dann liegt ein Verstoß gegen die als regelmäßig genannten Alternationen vor und somit eine Ausnahme von diesem System.

Exkurs: Probleme der morphologischen Segmentation beim PPP

Einen heuristisch interessanten Fall stellt das PPP der Verben auf *-еть* dar, sofern sie ein Suffix mit *-нн-* verwenden, vgl. z.B. *вѣдетъ* : *вѣденный*. Wie ist in einem solchen Falle zu segmentieren: *вѣде-нн-ый* oder *вѣд-енн-ый*? Wird hier also das Suffix *-нн-* an einen vokalischen Stamm angehängt (so z.B. bei ISAČENKO 1975, 342, GABKA 1975, 190) oder das Suffix *-енн-* an einen konsonantischen Stamm (so z.B. ZALIZNJAK 1977a, 86, 106, Fn. 1, vgl. ebenso die AG-70, 421, FUCHS 1973, 92 u.a.)? Je nachdem, wie man sich in dieser Frage entscheidet, ist dieses Verb natürlich auch bei der Bildung des PPP-Stammes anders einzuordnen.

Es gibt gute Gründe dafür, so wie ZALIZNJAK zu verfahren und nicht anders. Diese Gründe sollen hier einmal explizit formuliert werden (ZALIZNJAK verzichtet darauf). Das Beispiel *вѣдетъ* ist ein ausgesprochen günstiger Fall, wenn man die Position ISAČENKOs verteidigen will. Während man nämlich in diesem Fall tatsächlich verschiedener Meinung sein kann, ist das in anderen

Fällen kaum möglich. Würde man z.B. das Partizip *об́и́женный* zu *об́идеть* als *об́и́же-нн-ый* auffassen (so ausdrücklich fettgedruckt, aber ohne weitere Erklärung bei GABKA 1975, 190) statt als *об́и́ж-енн-ый*, so hätte man einen Stammbildungstyp zu konstatieren, den es sonst in der russischen Verbal-flexion nirgends gibt, nämlich eine Konsonantenalternation *innerhalb* (statt im Auslaut) des (verkürzten) Infinitivstammes, vgl. nochmals *об́иде-* mit *об́и́же-*. Die Alternation *д ~ ж* erschiene bei diesem Ansatz gänzlich unbe-gründet und unmotiviert, denn in allen dem Stammbildungstyp 'Identität' zu-geordneten Fällen alterniert der Konsonant ja auch nicht, vgl. etwa *написа́-ть : написа-нн-ый*. Hinzu käme bei konsequenter Weiterführung des ISA-ČENKOSchen Ansatzes ein weiteres Phänomen, das sich an Verben wie *пре-одоле́ть – преодолённый* gut demonstrieren läßt: eine Vokalalternation *e ~ ë* im *Auslaut* des Stammes, die sonst nur *innerhalb* des Stammes vorkommt, meist bei Akzentvorverlagerung. Die genannten Prozesse kann man natürlich nicht *a priori* für das Russische ausschließen, aber eine Betrachtung aller morphonologischen und morphologischen Verfahren der Verbformenbildung zeigt doch, daß sie für das Russische völlig untypisch sind. Zudem sind die ge-nannten Autoren auch in ihrem Ansatz inkonsequent: einerseits sagt ISA-ČENKO z.B. ausdrücklich, die Verben seiner VIII. Klasse (das sind eben *об́и́-деть, в́идеть* etc.) wiesen im PPP "die Endung *-нный*" auf (1975, 342). Andererseits segmentiert er *об́и́ж-енный* (1975, 342), um zu demonstrieren, daß zur Bildung dieser Form der Präsens- und nicht der Infinitivstamm ver-wendet werde. Wer bei *об́идеть* ein PPP-Suffix *-нный* erkennt, der sollte ähn-lich konsequenterweise auch im Präsens verfahren und dort dann etwa fol-gendermaßen segmentieren: Inf. *люби́-ть*, Präsens *люби-шь, люби-т* etc. Auf diesen Gedanken kommt aber auch ISAČENKO nicht, obwohl sich ganz parallel argumentieren ließe.¹ ZALIZNJAKS Segmentation ist also vorzuziehen; das Verb *в́идеть* als solches bleibt im übrigen aber auch bei dieser Lösung ein sel-tenes Phänomen.

3) Sonderfälle: Verkürzung plus Erweiterung

Zu den Sonderfällen gehören zwei Verben, und zwar zwei Präfigierungen der gleichen Wurzel:

замути́-ть	:	замутн-ённ-ый
помути́-ть	:	помутн-ённ-ый

Tab. 16-5 Sonderfälle: Stammerweiterung

1 KLOBUKOV (1973, 157) führt ISAČENKO als Beispiel für die Verwendung einer solchen Segmentation an – allerdings mit einer Arbeit zum Slovakischen.

Beide Verben verhalten sich so wie die übrigen Verben auf *-ить* auch, d.h., sie verwenden das Suffix *-еи(и)-*.

Offenbar geht es bei dieser Art der PPP-Stammbildung darum, eine Verwechslung mit *номы́ть* zu vermeiden, indem die Alternation des *-m* unterbleibt; um aber im Auslaut vor dem Suffix keinen nichtveränderten Konsonanten zu haben (im System alterniert ja *-m* mit *-ч*), wird das *-и-* als epenthetisches Element hinzugefügt, das ja seinerseits zu den Sonoren gehört, die selbst nie alternieren.

16.2.2. Konsonantischer Verbalstamm

Auch bei den konsonantischen Verbalstämmen lassen sich zwei reguläre – und im übrigen den obigen parallele – Stammbildungstypen und eine kleine Gruppe von Sonderfällen unterscheiden.

1) Identität

Der erste und einfachste Typus besteht wieder in der *unveränderten Übernahme* des Verbalstammes:

Identität von Verbalstamm
und PPP-Stamm

Der PPP-Stamm dieser Verben lautet demnach ebenfalls *konsonantisch* aus. Die *Extension* dieser Verbgruppe läßt sich leicht unter Bezugnahme auf Infinitivklassen beschreiben:

Stammidentität zeigen:

Alle Verben auf *-сть* (bis auf *клясть*)
und alle Verben auf *-Кти́*

D.h. alle Verben mit Verbalstamm
auf *-с, -з, -т, -д, -б*

Tab. 16-6 Die Verben mit Stammidentität

Alle Verben dieser Gruppe weisen im PPP das Suffix *-еи(и)-* auf. Beispiele finden sich auf der nächsten Seite.

<u>Infinitiv</u>	<u>Verbalstamm</u>	<u>PPP-Stamm / PPP</u>
внести :	внес-	внес-ённ-ый
отвести :	отвед-	отвед-ённ-ый
сгрести :	сгреб-	сгреб-ённ-ый
украсть :	украд-	украд-ённ-ый
учесть :	учт-	учт-ённ-ый

2) Konsonantenalternation

Der zweite Typ der Ableitung des PPP-Stammes besteht in einer *Veränderung des Stammaslautes*, die allerdings auf die Velaren beschränkt ist:

Konsonantenalternation
Г ~ Ж, К ~ Ч

Vergleiche auch zu diesem Stammbildungstypus wieder einige Beispiele:

<u>Infinitiv</u>	<u>Verbalstamm</u>	<u>PPP-Stamm / PPP</u>
испечь :	испéк-	испеч-ённ-ый
сберечь :	сберег-	сбереж-ённ-ый
зажечь :	зажг-	зажж-ённ-ый
истолочь :	истолк-	истолч-ённ-ый

Welche Verben in diese Gruppe gehören, ist natürlich leicht anzugeben:

<u>Konsonantenalternation zeigen:</u> Alle Verben auf -Vчь = alle Verben mit Verbalstamm auf -к, -г

Tab. 16-7 Verben mit Konsonantenalternation

Auch alle Verben dieser Gruppe weisen wieder das Suffix *-ен(н)*- auf.

3) Sonderfälle: Konsonanteneeliminierung

Zu den Sonderfällen gehört unter den Verben mit konsonantischem Verbalstamm nur ein einziges Verb (samt seinen beiden Präfigierungen). Es zeigt einen *Ausfall* des stammauslautenden Konsonanten:

<p><u>Konsonanteneeliminierung</u></p> <p>н ~ Ø</p> <p>клясть/клян- (про-, за-)</p>

Tab. 16-8 Sonderfälle

Vgl. hierzu die beiden folgenden Formenbeispiele:

<u>Infinitiv</u>	:	<u>Verbalstamm</u>	:	<u>PPP/PPP-Stamm</u>
проклясть	:	проклян-	:	про́кля-т-ый
заклясть	:	заклян-	:	закля́-т-ый

Wie man sieht, verwenden diese Verben auch, anders als die übrigen, das PPP-Suffix *-m-*, sind also in zweifacher Hinsicht von den anderen verschieden.

Um eine Parallelität zu den ersten beiden Typen herzustellen, könnte man den Umfang der Sonderfälle auch *intensional* bestimmen, indem man sagt, daß alle Verben mit einem Verbalstamm auf *-н* hierher gehören. Daraus wird deutlich, daß die drei Stammbildungsarten in bezug auf den Auslaut vollkommen *komplementär verteilt* sind, also eindeutig abgeleitet und vorhergesagt werden können.

16.3. Diagrammatik

Die Typen der Ableitung des PPP-Stammes vom Verbalstamm sind samt der Verteilung der Verben auf diese Möglichkeiten in dem nachfolgenden Flußdiagramm zusammengefaßt. Angegeben ist auch schon, im Vorgriff auf die eigentliche Beschreibung der Formenbildung, welches Suffix jeweils verwendet wird; in einem Fall, bei den Verben mit unveränderter Übernahme des vokalischen Verbalstammes, wird allerdings noch nicht die genaue Verteilung auf die beiden Suffixe angegeben, sondern nur die Notwendigkeit einer Auswahl angezeigt. Die Präzisierung der Suffixwahl erfolgt systematisch ja im Rahmen der Formenbildung. Die Vokalalternation *e ~ ë* bzw. *e ~ o* lassen wir hier unberücksichtigt; sie wird im Abschnitt über die Betonung behandelt. In den Anmerkungen wird auf die Verbgruppen eingegangen, die einzeln auf-

gezählt werden müssen, um vollständige und hinreichende Informationen zur Anwendung des Diagramms in allen Einzelfällen zu haben.

Die *Hauptregeln* der PPP-Stamm-Bildung lauten:

- Die mehrsilbigen Verben auf *-ить* und auf *-еть* verkürzen und verändern den Verbalstamm, alle anderen Verben mit vokalischem Verbalstamm behalten diesen *unverändert* bei.

- Die Verben mit einem Stamm auf einen Velar (-к, -г) zeigen eine *Alternation* dieses Auslautes, alle anderen mit einem konsonantischen Verbalstamm behalten diesen *unverändert* bei.

Zu diesen beiden Regeln gibt es insgesamt nur 7 Ausnahmen bzw. Präzisierungen, die zu beachten sind, nämlich *почт́ить*, *поколеба́ть*, *-щекота́ть* (*за-*, *про-*), *-равня́ть*, *-ровня́ть*, *-мут́ить* (*за-*, *по-*) und *клясть* (*за-*, *про-*).

Anmerkungen

1) Vokalischer Verbalstamm, Identität: Beachte die Vokalalternation е ~ о bei den Verben auf -цева́ть.

2) Vokalischer Verbalstamm, Vokaleliminierung plus Konsonantenalternation:

Muster der Alternationen:

б ~ бл	с ~ ш	т ~ ч	oder щ
п ~ пл	з ~ ж	ст ~ щ	
в ~ вл		д ~ ж	oder жд
ф ~ фл		зд ~ зж	oder жд
м ~ мл			

Alle anderen, d.h. die Sonoren л, н, р und die Zischlaute, bleiben unverändert.

3) Als Ausnahmen ohne Konsonantenalternation sind die folgenden Verben zu beachten:

(с)бонд́ить	обуржуа́зить	ви́деть	почт́ить	вонзи́ть
(с)ля́псить	обрем́изить	пропылесóсить		пронзи́ть
(с)ля́мзить	облес́ить	клейми́ть (+ пр.)		
	обезлэ́сить	(претерпéть veralt.)		
	обезопáсить			

4) Individuelle Besonderheiten sind die beiden Alternationen сл ~ шл bei -мысл́ить und тв ~ щвл bei умертви́ть.

5) Kirchenslawische Alternationen т ~ щ bzw. д ~ жд bei den im Text genannten Verben!

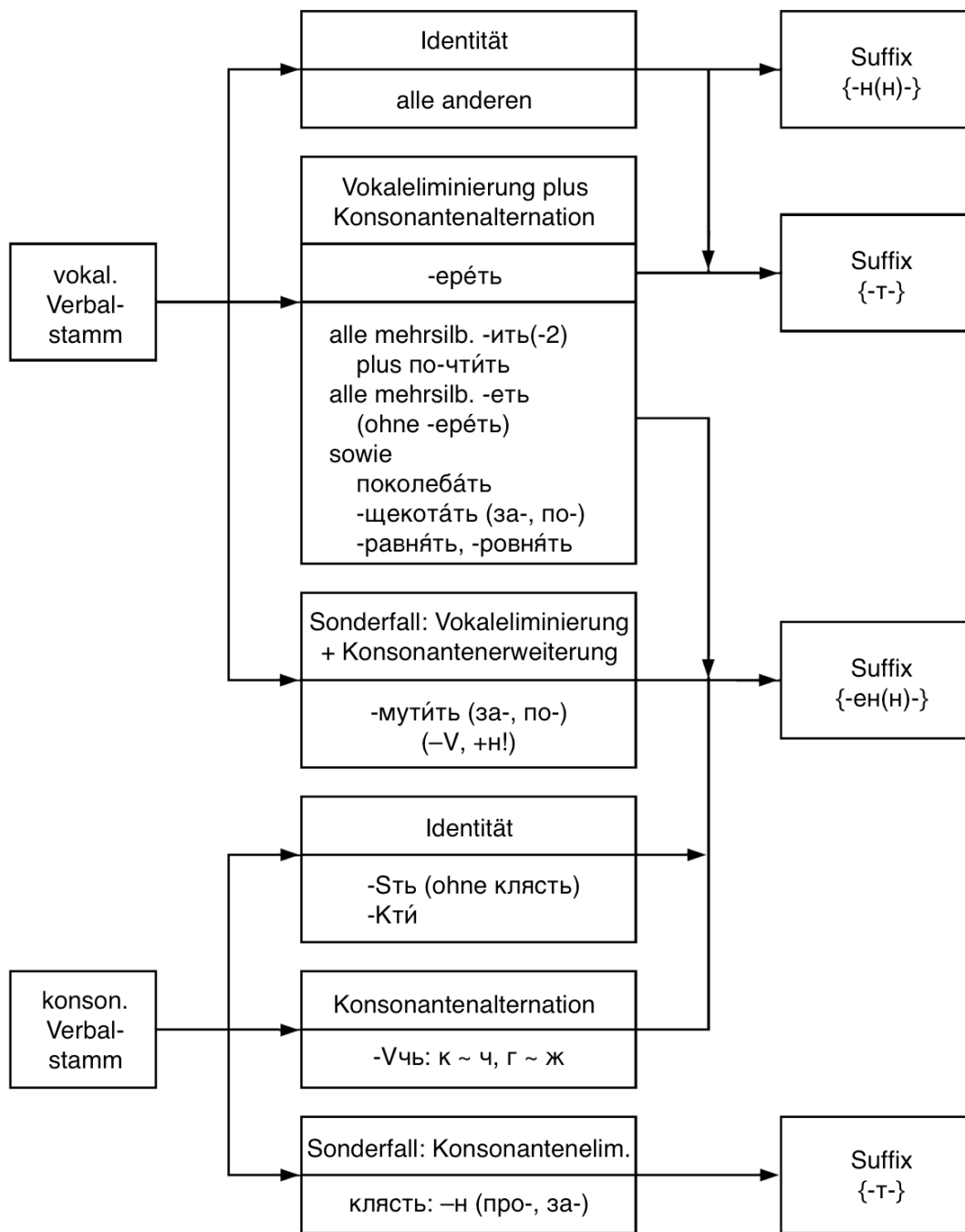


Fig. 16-1 Die Bildung des PPP-Stammes

17. Die Formenbildung des PPP

- 17.1. Das Inhaltsparadigma des PPP
- 17.2. Der Ausdruck des PPP
- 17.3. Die Verteilung der Verben
- 17.4. Diagrammatik

17.1. Das Inhaltsparadigma des PPP

Das Partizip Präteritum Passiv weist 24 Lang- und 4 Kurzformen auf, die sich zu jeweils einem Inhaltsparadigma gruppieren. Die Begriffe “Lang-” und “Kurzform” lassen sich nicht nur auf die Ausdrucksseite beziehen, sondern auch auf die Inhaltsseite: die Langformen unterscheiden sich von den Kurzformen durch das Hinzutreten der grammatischen Kategorie Kasus, weisen also eine Kategorie mehr auf. In dem ersten Schema ist diese Kategorie wieder durch den Nominativ vertreten, an dessen Stelle die sechs Kasus des Russischen eingesetzt werden müssen, um auf die Gesamtzahl von 24 Langformen zu kommen.

lexikalische Bedeutung trans., nichtrefl. vo./(uvo.)	Präteritum Passiv	N. Sg. m. N. Sg. f. N. Sg. n. N. Pl.
lexikalische Bedeutung trans., nichtrefl. vo./(uvo.)	Präteritum Passiv	Sg. m. Sg. f. Sg. n. Pl.

Fig. 17-1 Die Inhaltsparadigmen des PPP

Die Frage, von welchen Verben diese Formen eigentlich gebildet werden, ist nicht ganz leicht zu beantworten. Einige Einschränkungen sind aber klar:

Erstens wird das PPP nur von *transitiven* Verben gebildet, die zugleich auch *nichtreflexiv* sein müssen. Hierbei ist die Reflexivität morphologisch zu

verstehen, d.h. als Vorhandensein der entsprechenden Reflexivpartikel (-ся/-сь). Reflexive Verben (mit denen reflexive Formen nichtreflexiver Verben nicht verwechselt werden dürfen) bilden grundsätzlich kein PPP. ISAČENKO (1975, 343) nennt – belegt durch ein Literaturzitat – als einen von wenigen Fällen, in denen zu einem *intransitiven* reflexiven Verb ein PPP gebildet wird, *расплáкаться: весь расплáканный*. Aufgrund dieser semantischen Beschränkung bildet z.B. so gut wie kein Verb auf -еть ein PPP, da die Verben dieser Infinitivklasse fast alle intransitiv sind.

Ferner wird das PPP in der Regel nur von Verben des *vollendeten Aspektes* gebildet (deshalb ist in den beiden Schemata der unvollendete Aspekt eingeklammert), es sei denn, zu einem Verb des unvollendeten Aspektes fehlt ein eigentlicher Aspektpartner. Im Wörterbuch von ZALIZNJAK ist dieser Fall gegeben, wenn bei einem unvollendeten Verb das Zeichen Ø mit einem Kürzel für den Hinweis auf die Bildungsweise des Aspektpartners fehlt. GABKA (1975, 191) nennt sieben Verben, bei denen ein *nichtpräfigiertes* PPP noch gebräuchlich sei: *чítанный, пíсанный, слышанный, несённыи, бítый, нётый, мóлотый*. ISAČENKO weist im gleichen Zusammenhang auf die Möglichkeit und Gebräuchlichkeit der Umschreibung durch ein reflexives Partizip Präteritum Aktiv hin, beispielsweise *стрóившийся* zu *стрóить* bei fehlendem **стрóенный* (1975, 343). Allerdings sollte man diese Formen nicht als "Form des Part. Prät. Pass." (ISAČENKO 1975, 343) bezeichnen, die sie ja nun einmal nicht sind, sondern als Verwendung des reflexiven Part. Prät. Aktiv anstelle oder in der Funktion des PPP.

Andere Fälle, in denen das PPP nicht gebildet wird, sind nicht so systematisch zu erfassen: bei manchen Verben ist die Bildung eines PPP nur schwer oder gar nicht möglich, obwohl die oben genannten Voraussetzungen an sich gegeben sind. Diese Fälle markiert ZALIZNJAK im Lexikon, also bei den einzelnen Verben, mit × (Bildung erschwert) bzw. ☒ (Bildung unmöglich). Ob diesen Fällen eine Systematik unterliegt oder nicht, bleibt dabei außer Betracht. Beschrieben wird die Bildung des PPP auch in der vorliegenden Grammatik unter der Voraussetzung, daß es von dem betreffenden Verb überhaupt gebildet werden kann. Verallgemeinerungen sind deshalb stets auf diesen eingeschränkten Rahmen zu beziehen.

Die AG-80 (vgl. 1980, 671) führt einige weitere Anhaltspunkte an, die die Bildung eines PPP von vollendeten Verben in der Regel ausschließen; sie könnten als Grundlage einer systematischen Beschreibung dieser Einschränkungen dienen. Danach bilden kein PPP z.B. doppelt präfigierte Verben auf -áть/-áть, Verben mit Suffix -анý-, ein großer Teil der Verben der i-Konjugation, die im Infinitiv auf -ать oder -еть enden; als erschwert gilt die PPP-Bildung darüber hinaus bei Verben mit unbetontem Suffix -ива- und interessanterweise auch bei zahlreichen endbetonten Verben, bei denen die für das PPP charakteristische Akzentvorverlagerung (s.u.) schlecht zu realisieren ist (vgl.

etwa *засмáть*), oder auch bei Verben, bei denen die geforderte Konsonantenalternation nur schwierig zu verwirklichen ist (vgl. etwa *за-ммúть*). Inwieweit hier objektive Schwierigkeiten, etwa in bezug auf Konsonantencluster, oder eher vom Sprachgefühl hervorgerufene Hemmnisse vorliegen, danach müßte bei einer systematischen Untersuchung dieses Phänomens ebenfalls differenziert werden. Es ist jedenfalls deutlich, daß die in Frage kommenden Faktoren über den rein grammatischen Bereich hinausweisen.

Exkurs: Grammaticische Kategorie Attributivität?

Ein Punkt, der sowohl die Inhalts- wie die Ausdrucksseite berührt, soll schon an dieser Stelle kurz behandelt werden. Die Langformen werden bekanntlich *attributiv wie prädikativ*, die Kurzformen dagegen *nur prädikativ* gebraucht. Diesem Unterschied der semantisch-syntaktischen Ebene korrespondiert ein Merkmal der Ausdrucksseite: das zur Bildung des PPP am häufigsten verwendete Suffix besteht in den Langformen aus den zwei Konsonanten *-нн-*, vor die in einem Teil der Fälle ein Vokal gesetzt wird, während die Kurzform nur den einfachen Konsonanten *-н-* aufweist. Dieser Sachverhalt könnte Anlaß dazu geben, hinter dem zweiten *-н-* eine eigene grammatische Bedeutung oder Kategorie zu suchen.¹

Naheliegender wäre es dabei, an die 'Attributivität' selbst zu denken, die hier als Kategorie zum Ausdruck kommen könnte, wobei als deren Bedeutungen wohl 'attributiv' (*-н-*) und 'nichtattributiv' (Null-Ausdruck) anzusetzen wären. Positiv gekennzeichnet wäre also die attributive Form, während der rein prädikative Gebrauch unbezeichnet bliebe. Hinsichtlich ihrer Bedeutung wäre diese Kategorie den metasprachlich-syntaktischen grammatischen Kategorien zuzurechnen, da sie über nichts anderes als die syntaktischen Kombinationsmöglichkeiten und den syntaktischen Gebrauch der jeweiligen Form Auskunft gibt. Diese Information ist allerdings vollkommen redundant, da sie sich ja aus der sowieso vorhandenen (oder nicht vorhandenen) Kasus-kategorie erschließen läßt: wo keine Kasus-kategorie gegeben ist, kann auch kein attributiver Gebrauch verwirklicht werden. Und was ist mit den Verben, die das Suffix *-м-* benutzen, das in den Langformen ja nicht verdoppelt wird? Für beide Bedeutungen einer Kategorie Attributivität einen Null-Ausdruck anzusetzen, widerspricht den Grundregeln der Morphologie. Weisen dann die einen Verben, die das Suffix *-нн-* benutzen, eine grammatische Kategorie mehr auf als die anderen, die ein anderes Suffix benutzen? Dann wäre gar kein einheitliches Inhaltsparadigma des PPP mehr gegeben.

1 So zum Beispiel VOLOCKAJA et al. (1964, 118), die von einer grammatischen Kategorie "краткость/полнота формы" sprechen.

Eine zweite Interpretation könnte auf die Signalisierung der Wortartzugehörigkeit abzielen: während das Partizip, wie gesagt, in den Kurzformen nur einfaches *-н-* zeigt, behalten aus Partizipien entstandene Adjektive doppeltes *-нн-* auch in den Kurzformen bei. Diese Gegenüberstellung nennt ISAČENKO “völlig überflüssig und künstlich” (1975, 344), sie kann aber auch in dem angedeuteten Sinne funktional interpretiert werden. Zudem hilft sie, die syntaktische Struktur eines Satzes durchsichtiger zu machen, weil die Wortartzugehörigkeit der prädikativen Kurzformen so gleich deutlich ist.

Angesichts dieser Beobachtungen entscheiden wir uns, hier keine weitere grammatische Kategorie Attributivität anzusetzen, sehen in der Verdopplung des *-н-* (oder ihrem Fehlen) vielmehr eine zusätzliche Information über die syntaktischen Verwendungsmöglichkeiten, die jedoch den Status einer grammatischen Bedeutung nicht erlangt.

17.2. Der Ausdruck des PPP

Zum Ausdruck der beiden Inhaltsparadigmen des PPP stehen dem Russischen *drei Morphe* zur Verfügung (über deren morphologischen Status im Anschluß die Rede sein soll):

1a)	-V	-нн-	-ый -ая -ое -ые
1b)	-V -К	-енн- -ённ-	-ый -ая -ое -ые
2)	-V -К	-т-	-ый -ая -ое -ые

1a)	-V	-н-	-∅ -а -о -ы
1b)	-V -К	-ен- -ён-	-∅ -а -о -ы
2)	-V -К	-т-	-∅ -а -о -ы

Fig. 17-2 Die morphologische Struktur des PPP

Vgl. hierzu einige Beispiele:

Verbstamm / Infinitiv	Langformen des PPP	Kurzformen des PPP
продéла-(ть)	продéла-нн-ый, -ая,-ое,-ые	продéла-н-∅, -а,-о,-ы
пострóи-(ть)	пострó-енн-ый, -ая,-ое,-ые	пострó-ен-∅, -а,-о,-ы
умнóжи-(ть)	умнóж-енн-ый, -ая,-ое,-ые	умнóж-ен-∅, -а,-о,-ы
трóну-(ть)	трóну-т-ый, -ая,-ое,-ые	трóну-т-∅, -а,-о,-ы
нанес-(тí)	нанес-ённ-ый, -ая,-ое,-ые	нанес-ён-∅, -а,-о,-ы
сберег-' (сберéчь)	сбереж-ённ-ый, -ая,-ое,-ые	сбереж-ён-∅, -а,-о,-ы

Die eigentlichen *Endungen* sind bei allen Suffixen die gleichen, so daß hier keinerlei empirische Auswahlprobleme auftreten. Nachstehend sind die Endungen der Langformen aufgeführt. Es handelt sich um die gleichen Endungen wie beim Passivpartizip des Präsens.

Kas.	m.Sg.	f.Sg.	n.Sg.	Pl.
N	-ый	-ая	-ое	-ые
G	-ого	-ой	-ого	-ых
D	-ому	-ой	-ому	-ым
A	-ый/-ого	-ую	-ое	-ые/-ых
I	-ым	-ой	-ым	-ыми
P	-ом	-ой	-ом	-ых

Tab. 17-1 Die Flexionsendungen des PPP

Intraparadigmatische Alternationen gibt es im PPP ebenfalls nicht zu beachten, wenn man einmal von der Vokalalternationen $\ddot{e} \sim e$ und $\ddot{e}н \sim ен$ absieht, die innerhalb des Teils zur Betonung behandelt werden, so daß sich die offenen Fragen tatsächlich auf die Wahl des korrekten Suffixes bzw. der korrekten Suffixvariante reduzieren lassen.

Die Auswahl unter den *Suffixvarianten* *-енн-* und *-ённ-* ist nur von der Betonung abhängig und somit *automatisch geregelt*. Einen interessanten Fall stellt jedoch das Verhältnis der Morphe *-нн-* und *-енн-* zueinander dar. Diese beiden Varianten sind nicht komplementär verteilt, wie man aus den Strukturtypen sieht, da nach einem Vokal, jedenfalls nach /a/, sowohl die eine wie die andere Variante auftreten kann. Vgl. als Beispiele:

Verteilung von *-нн-* und *-енн-/ённ-* nach Vokalen:

	-нн-		-енн-/ённ-
a:	написа́-ть, написа-нн-ый		затай-ть, зата-ённ-ый
e:	(nicht belegt)		наклéи-ть, наклé-енн-ый
o:	(nicht belegt)		обеспоко́и-ть, обеспоко́-енн-ый
y:	(nicht belegt)		струй-ть, стру-ённ-ый

Lautlich gesehen, schiebt sich bei Verwendung von *-енн-* nach Vokalen zur Vermeidung eines Hiatus natürlich ein [-j-] ein, aber das spielt für unsere Argumentation keine Rolle.

Trotz dieser nicht segmental komplementären Verteilung ist die Verwendung der beiden Varianten klar grammatisch geregelt: wenn der *vokalische* Verbalstamm *unverändert* übernommen wird, wird stets nur die unsilbische Suffixvariante *-нн-* benutzt; wird der *vokalische* Verbalstamm dagegen um den Auslautvokal *verkürzt* (wobei der verkürzte Stamm dann ja seinerseits wieder auf einen Vokal oder auf einen Konsonanten enden kann) oder wird von vorneherein ein *konsonantischer* Verbalstamm benutzt, so kommt stets das silbische Suffix *-енн-/ённ-* zur Anwendung. Effekt dieser Regelung ist, daß die Verben mit *vokalischem* Verbalstamm und *Vokaleliminierung* die ursprüngliche Zahl der Silben ihres Stammes wiederherstellen, so daß in beiden Fällen, d.h. bei unveränderter Übernahme des Verbalstammes und bei Verkürzung des Verbalstammes, der PPP-Stamm (in Silben gezählt) dennoch genauso lang ist wie der Verbalstamm. Bei den Verben mit *konsonantischem* Verbalstamm tritt dagegen eine Verlängerung des Stammes um eine Silbe ein – nicht verwunderlich, da diese Verben ja meist einen einsilbigen Stamm haben. Bei der Auswahl unter den genannten beiden Varianten handelt es sich somit nicht um eine individuelle Eigenschaft einzelner Verben, sondern um eine systematische Eigenschaft der russischen Verbalflexion. Da die Auswahl zwischen den beiden Morphen weitgehend auf silbischer, also noch phonologischer Ebene beschrieben werden kann, ist es gerechtfertigt, wie die Wort-

wahl schon andeutete, *-HH-* und *-eHH-/ëHH-* in der Praxis als die silbische bzw. die nichtsilbische Variante *eines einzigen* Suffixmorphems zu betrachten.

17.3. Die Verteilung der Verben

Wie aus dem letzten Abschnitt schon deutlich geworden ist, bestehen die empirischen Schwierigkeiten bei der korrekten Bildung des PPP in der Auswahl zwischen den Suffixen *-(e)HH-* und *-m-*, während die Entscheidung über die Suffixvarianten *-HH-* und *-eHH-/ëHH-* eindeutig aus der Art der Stammbildung ableitbar ist.

Die Verteilung der Verben auf die beiden Suffixe *-(e)HH-* und *-m-* ist aber relativ klar geregelt: die Gruppe der Verben, die das Suffix *-m-* benutzen, ist dabei die kleinere von beiden und systematisch gut auszugrenzen, so daß die Beschreibung der Verben zweckmäßigerweise in der Weise erfolgt, daß eben diese Gruppe positiv beschrieben wird (vgl. die nachfolgenden Tabellen).

Wie die Angaben im einzelnen zeigen, ist die Verwendung des Suffixes *-m-* fast ausschließlich auf Verben mit *vokalischem* Verbalstamm beschränkt; unter diesen wiederum verwenden fast alle *einsilbigen* Verben dieses Suffix (größere Ausnahme: die Verben auf *[K]Kамь*), außerdem die Polnoglasie-Verben sowie die Verben mit dem Suffix *-нумь*, also insgesamt gesehen gut abgrenzbare Gruppen.²

Die beiden nachstehenden Übersichten liefern die Informationen über die Verteilung der Verben zweifach: die erste ist, soweit wie möglich, *intensional* aufgebaut: es werden die Klassen der Verben und deren Merkmale angegeben; in der zweiten Übersicht sind die Merkmale der Klassen durch die Elemente selbst ersetzt, so daß sich eine *extensionale* Darstellung ergibt. Die erste Übersicht liefert also die *strukturelle* Information über die Suffixwahl, die zweite die eher *praktische* Information. Die Abkürzungen betreffen die Zischlaute (C), einen einfachen Konsonanten (K) – im Gegensatz zur Doppelkonsonanz (KK) – und die Liquiden *л, р* (L).

2 Statt auf die Gruppe der Verben auf *(K)Kамь* zu verweisen, nennt die Akademiegrammatik übrigens einfach “братъ, гнать, дать, драть, знать” (1970, 421) als Ausnahmen zur Bildung auf *-m-*, verkennt demnach die offensichtliche Möglichkeit zur Verallgemeinerung. Auch KEIL (1979, 14ff.) zeigt, daß die Suffixwahl (er spricht in diesem Zusammenhang allerdings von Endungen) “prädeterniert” ist, und zwar durch den Infinitiv, genauer gesagt durch dessen vokalischen Auslaut. Die Anwendung seiner Regeln setzt jedoch mindestens teilweise voraus, daß bekannt ist, ob der Auslautvokal zur Wurzel gehört oder nicht. Strukturell einfacher ist sicher der Verweis auf die Art der Stammbildung. Speziell zur Bildung des PPP vgl. auch KEIL (1980) und FUCHS (1973).

Die Verben mit Suffix -т- (intensional)

1. Vokalischer Verbalstamm

1.1. Mehrsilbige Verben:

Alle -нуть; alle (5) -оЛóть; alle (2) -ерéть; 1 -ать (пеленáть)

1.2. Einsilbige Verben:

Alle -Сать, -яь, -еть, -уть, -ыть, -Кить; 1 ККить (брить)

2. Konsonantischer Verbalstamm

1 -Стъ (клясть) [1]

Die Verben mit Suffix -т- (extensional)

1. Mehrsilbige Verben:

alle -нуть;
колóть, молóть, полóть, порóть, -борóть
перéть, терéть [2]
пеленáть

2. Einsilbige Verben:

<u>Сать</u>	<u>-яь</u>	<u>-еть</u>	<u>-уть</u>	<u>-ыть</u>	<u>Кить</u>	<u>ККить</u>
1жать	мять	греть	дуть	крыть	бить	брить
2жать	-пяь	петь	-уть	рыть	пить	
-чать	-няь	деть		выть	лить	
	-яь			мыть	шить	<u>-стъ</u>
				ныть	вить	клясть
				-быть	жить	

Anmerkungen

- 1) отвéрзть: отвéрзтый nur Adjektiv;
2) мерéть: intransitiv, fehlt also hier.

Verben mit Suffix -(е)нн-

alle anderen;
bei Stammverkürzung (vok. Verbst.) und kons. Verbalstamm: -енн-
sonst: -нн-

Tab. 17-2 Die Verteilung der Verben

17.4. Diagrammatik

Eine Gesamtdarstellung der Bildung des PPP, d.h. der Bildung des PPP-Stammes und der Formenbildung des PPP, und zwar speziell der Suffixwahl, soll in *zweifacher* Weise gegeben werden.

Das Flußdiagramm zur Bildung des PPP ist eine Weiterentwicklung desjenigen Diagramms, das schon die Bildung des PPP-Stammes allein zusammenfassend darstellte; als zusätzliche Information tauchen hier zwei Angaben auf, nämlich die Angaben zur Entscheidung zwischen den Suffixen *-н(н)-* und *-т-* bei Stammidentität und zur Entscheidung zwischen den Suffixen *-ен(н)-* und *-т-* nach Vokaleliminierung und Konsonantenalternation. Außerdem führt das Diagramm nach den Suffixen weiter zu den Endungen, von denen für die Langformen hier wieder nur der Nominativ angegeben ist. Damit für jedes russische Verb die Bildung seines PPP, sofern sie möglich ist, korrekt ermittelt werden kann, ist zusätzlich noch auf die Fälle der kirchenslawischen Konsonantenalternationen und die Ausnahmen zu den Konsonantenalternationen Bezug zu nehmen (s. Anmerkungen).

Die erweiterten Hauptregeln der PPP-Stamm-Bildung lauten:

- Die *mehrsilbigen* Verben auf *-ить* und auf *-еть* verkürzen und verändern den Verbalstamm und benutzen das Suffix *-енн-*, *alle anderen* Verben mit vokalischem Verbalstamm behalten diesen unverändert bei und benutzen (fast ausschließlich) das Suffix *-нн-*.
- Die Verben mit einem Stamm auf einen *Velar* (*-к, -г*) zeigen eine Alternation dieses Auslautes, alle anderen mit einem konsonantischen Verbalstamm behalten diesen bei; sie benutzen alle das Suffix *-енн-* (Ausnahme jeweils: *клясть*).
- Das Suffix *-т-* weisen praktisch nur Verben mit vokalischem Verbalstamm auf, vor allem die Verben auf *-нуть*, die Polnoglasieverben auf *-о́лѡтъ* bzw. *-ерѣтъ* und die einsilbigen (mit Ausnahme derer auf *[К]Кать*).
- Allgemein gilt, daß bei *unverändertem* vokalischem Verbalstamm das Suffix *-нн-* benutzt wird, bei *Stammverkürzung* das Suffix *-енн-*. Die Verben mit *konsonantischem* Verbalstamm weisen gleichfalls dieses Suffix auf.

Diese Regeln sind nicht ausnahmslos gültig, aber die Zahl der Fälle, die durch diese Regeln nicht erfaßt werden oder die gegen diese Regeln verstoßen, ist sehr gering. Aus dem Diagramm läßt sich leicht ersehen, um welche Verben es sich dabei handelt.

Anmerkungen

1) Vokalischer Verbalstamm, Identität: Beachte die Vokalalternation e ~ ó bei den Verben auf -цевать.

2) Vokalischer Verbalstamm, Vokaleliminierung plus Konsonantenalternation:

Muster der Alternationen:

б ~ бл	с ~ ш	т ~ ч oder щ	л, н, р
п ~ пл	з ~ ж	ст ~ щ	С
в ~ вл	д ~ ж oder жд		V
ф ~ фл	зд ~ зж oder жд		bleiben unverändert
м ~ мл			

3) Als Ausnahmen ohne Konsonantenalternation sind die folgenden Verben zu beachten:

сбондить	обуржуазить	пропылесосить	почтить	вонзить
сляпсить	обремизить	клеймить (+пр.)	видеть	пронзить
слямзить	облесить	(претерпеть veralt.)		
	обезлесить			
	обезопасить			

4) Individuelle Besonderheiten sind die beiden Alternationen сл ~ шл bei -мыслить und тв ~ щвл bei умертвить;

5) Kirchenslawische Alternationen т ~ щ bzw. д ~ жд sind bei den folgenden Verben zu beachten:

д ~ жд		т ~ щ	
-сладить	(на-, у-)	-богатить	(о-)
-хладить	(о-, про-, пере-о-)	-златить	(по-)
-градить	(на-, за-, воз-на-, пере-, о-)	обратить	(< об-вратить)
-садить	(на-, о-)	-вратить	(пре-, из-, воз-, со-, от-, пред-от-)
-бедить	(по-, у-, пред-у-, пере-у-, раз-у-)	-кратить	(пре-, со-, под-со-)
-вредить	(по-)	-светить	(о-, про-)
-предить	(у-, пред-у-)	-претить	(за-, вос-)
-чредить	(у-)	-сетить	(по-)
-свободить	(о-)	-хитить	(рас-, вос-, пре-вос-, вос- -йт)
-проводить	(пре-, со-)	-щитить	(за-)
родить	(за-, на-, по-, у-, пере-, воз-)	-работить	(по-)
-твердить	(под-, у-)	-тяготить	(о-)
-будить	(воз-, по-, про-)	-глотить	(по-)
-нудить	(при-, по-, вѣ-)	-плотить	(во-, пере-во-)
-трудить	(у-)	-кротить	(у-)
-судить	(об-, при-, о-)	-мутить	(воз-, с-)
		-щутить	(о-, пред-о-)
		-сѣтить	(на-, пере-на-, пере-, пре-)
<u>зд ~ жд</u>			(о-, по-)
-гвоздить	(при-)	-святить	
-громоздить	(за-, на-, вз-)		
-бороздить	(пере-, вз-, из-, про-)		

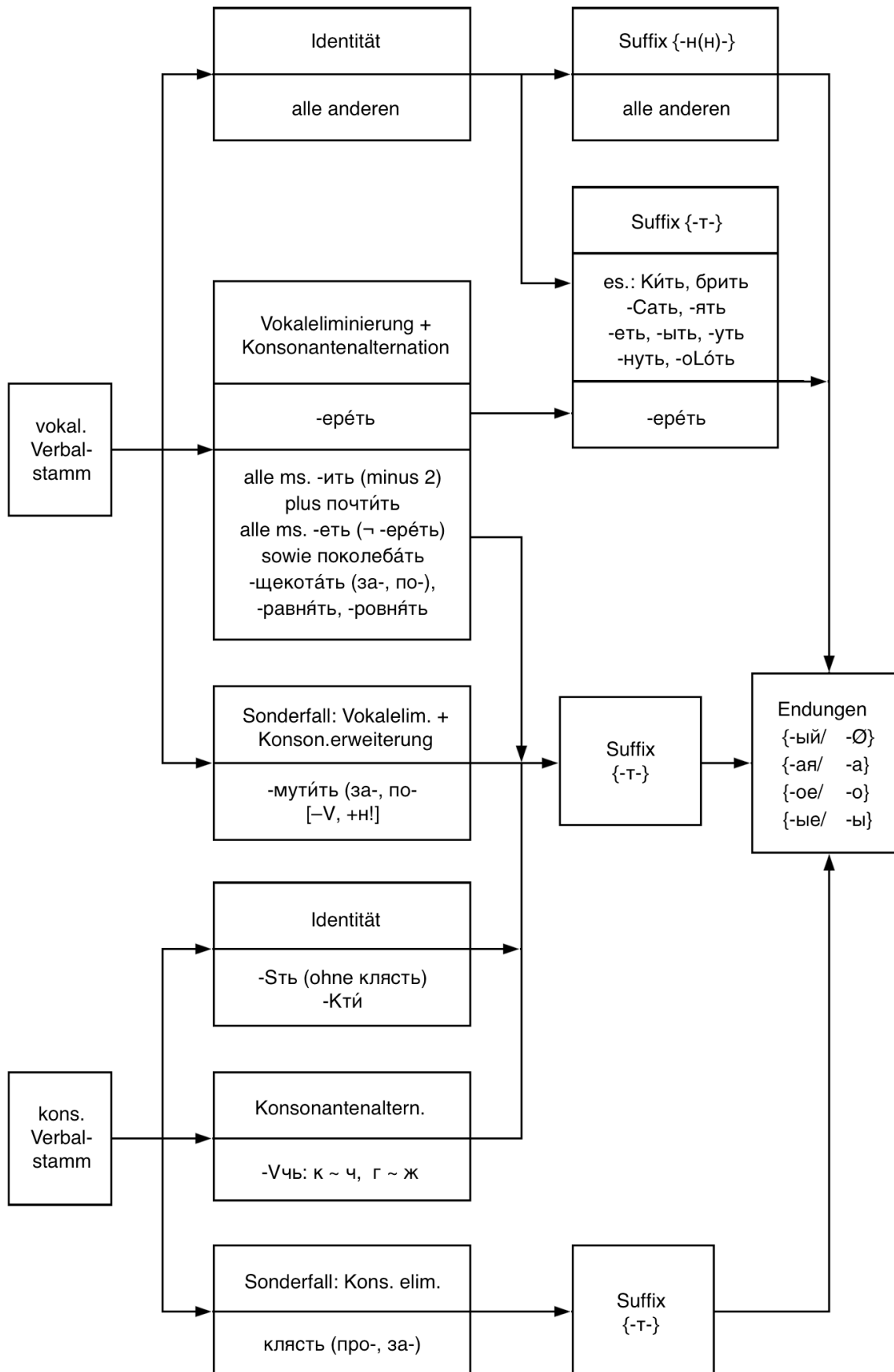


Fig. 17-3 Die Bildung des PPP

Wenn man die beiden segmentalen Arten der Formenbildung (Suffix $-(e)HH-$ oder $-m-$) mit den drei Arten der Stammbildung (Identität, Vokaleliminierung plus Konsonantenalternation und Sonderfälle) kombiniert, so ergeben sich rein theoretisch sechs Arten der Bildung des PPP, die tatsächlich auch alle mindestens einmal ausgenutzt werden. Die Verteilung der Verben auf diese sechs Möglichkeiten läßt sich gut darstellen, wenn man die Infinitivklassen als Bezugsgröße hinzunimmt. Diese Struktur unterliegt der nachstehenden Tabelle. In ihr ist die Tatsache, daß gar nicht alle Verben ein PPP bilden, insofern berücksichtigt, als in den geschlossenen Klassen nur solche Verben auftauchen, die dieses Partizip tatsächlich kennen; auf solche Verben ist natürlich auch der Ausdruck "alle" bzw. "alle anderen" zu beziehen, z.B. bei den einsilbigen Verben auf $-emь$ (mit anderen Worten: die übrigen einsilbigen Verben auf $-emь$ sind intransitiv, ein PPP fehlt bei ihnen daher, sie gehören aber nicht etwa zur Gruppe "aller anderen").

Einige Punkte, die aus Platzmangel nicht in die Tabelle selbst aufgenommen werden konnten oder die zu erläutern sind, sollen an dieser Stelle erwähnt werden. So finden sich charakteristischerweise in der zweiten Spalte der Tabelle fast ausschließlich *einsilbige* Verbwurzeln wieder. Z.T. reicht allein das Merkmal, ob ein Verb ein- oder zweisilbig ist, aus, um zu entscheiden, ob es in die erste oder in die zweite Spalte gehört, d.h. welches Suffix es verwendet. Im Kopf der dritten Spalte ist 'Vokaleliminierung' als Prozeß eingeklammert, da sie nur für die Verben mit vokalischem Verbalstamm gilt; bei den Verben mit konsonantischem Verbalstamm kann es selbstverständlich nur um eine Alternation des betreffenden Auslautkonsonanten gehen. Im gleichen Feld der vierten Spalte ist die Angabe 'Konsonantenalternation' eingeklammert, da bei den Verben, die tatsächlich dieser Kombination von Stamm- und Formenbildungsmitteln zugeordnet werden können, keine Alternation des Konsonanten eintritt, obwohl die Verben diesem Typ zugeordnet werden; es handelt sich nämlich ausschließlich um den Liquiden $-p$, der ja bekanntlich nie alterniert. Bei den Sonderfällen schließlich ist den beiden nicht-leeren Zellen zu entnehmen, welches Suffix von den betreffenden Verben verwendet wird; auf diesen Umstand machen in der Kopfzeile die eckigen Klammern '[...]' aufmerksam, die in den Zellen dann auch das korrekte Suffix einschließen.

	Identität / -V: -н- -K: -ен-	Identität / -т-	(Vok.elim.+) Kons.alt. / -ен-/-ён-	Vokalelim. + (Kons.alt.) / -т-	Sonder- fälle / [...]
-ать	alle anderen (= alle – 6)	пеленáть 1-2-жáть -чáть (4)	поколебáть -щекотáть (за-, по-) (2)	----	----
-ять	alle anderen (= alle – 6)	-нять, -ять -пять, -мять = alle es. (4)	-равнáть -ровнáть (2)	----	----
-еть	----	-греть, деть -петь = alle es. (3)	alle anderen (s. Anm.!)	alle -ерéть (2)	----
-оть	----	alle -оLóть = alle -оть (5)	----	----	----
-уть	----	alle = alle -нуть + alle -уть	----	----	----
-ить	----	-вить, -жить -бить, -пить -лить, -шить брить (7)	alle anderen (Anmerk. beachten!)	----	-мутíть (за-, по-) [-V, +н] -ен-
-ыть	----	-быть, -рыть -мыть, -выть -ныть, -крыть = alle es. (6)	----	----	----
-К	alle -Кти alle -Стъ – 1	----	alle -Vчь	----	клясть [-н] -т-

Tab. 17-3 Die Bildbarkeit des PPP

18. Die Betonung des PPP

- 18.1. Interparadigmatik
 - 18.1.1. Die Akzentverschiebungen
 - 18.1.2. Die Verteilung der Verben
 - 18.1.2.1. Vokalischer Verbalstamm
 - 18.1.2.2. Konsonantischer Verbalstamm
 - 18.1.3. Die Vokalalternation e ~ ë / e ~ o
 - 18.1.4. Diagrammatik
- 18.2. Intraparadigmatik
 - 18.2.1. Die Akzentschemata des PPP
 - 18.2.1.1. Die Langformen
 - 18.2.1.2. Die Kurzformen
 - 18.2.2. Die Verteilung der Verben
 - 18.2.2.1. Die Langformen
 - 18.2.2.2. Die Kurzformen
 - 18.2.3. Die Vokalalternation ë ~ e
 - 18.2.4. Diagrammatik
- 18.3. Gesamtdarstellung der PPP-Betonung

ISAČENKO nennt die Betonung des Partizips Präteritum Passiv “uneinheitlich und nicht immer übersichtlich” (1975, 344) und empfiehlt wegen der “überaus häufigen” Schwankungen “im Zweifelsfall ein Rechtschreibe- oder ein Aussprachewörterbuch zu Rate zu ziehen, welches selbst gebildeten Russen in vielen Fällen unentbehrlich ist” (1975, 345). Besonders in diesem Bereich fällt auf, daß er sich gut systematisieren und in Regeln fassen läßt, wenn man inter- und intraparadigmatische Akzentbewegungen getrennt, aber in dieser Reihenfolge, behandelt. Auf diese Weise läßt sich auch die Beschreibung bei ZALIZNJAK (1977a, 86f.) verbessern, die – im Unterschied zu anderen Paradigmen – eng an die verwendeten morphologischen Klassen geknüpft ist; zudem verwendet ZALIZNJAK drei verschiedene Bezugspunkte in seinen Regeln, nämlich den Infinitiv, die 3.Ps.Präsens und das masc.Prät., so daß sich daraus eine allgemeine Regel fast zwangsläufig gar nicht erkennen läßt.

18.1. Interparadigmatik

18.1.1. Die Akzentverschiebungen

Miteinander verglichen werden im folgenden die Akzentstelle des Infinitivs und die des Nom.Sg.masc. der Langform des PPP. Die letztgenannte Form ist damit zugleich als die intraparadigmatische Bezugsform, d.h. als Referenzform der Akzentparadigmen, festgelegt.

Das PPP gehört, wie die meisten anderen Verbalparadigmen, zur Gruppe derjenigen, die alle drei denkbaren Arten der Akzentbewegungen in der für das Russische kennzeichnenden Ausprägung aufweisen, d.h. also:

Akzentverschiebungen im PPP	
1. Beibehaltung	der Akzentstelle auf der gleichen Silbe
2. Vorverlagerung	der Akzentstelle um eine Silbe zum WA hin
3. Rückverlagerung	der Akzentstelle um eine Silbe zum WE hin

Vgl. hierzu die folgenden Beispiele:

Vorverlagerung	Beibehaltung	Rückverlagerung
прочита́-(ть):	сдела́-(ть):	гази́рова-(ть):
про́чита-нн-ый	сдела́-нн-ый	гази́рова-нн-ый
заня́-(ть):	нанес-(тí):	испе́-(чь):
за́ня-т-ый	нанес-ённ-ый	испеч-ённ-ый
най-(тí):	преодоле́-(ть):	принуди́-(ть):
на́йд-енн-ый	преодол-ённ-ый	принужд-ённ-ый

Wie diese Beispiele schon zeigen, gibt es die Beibehaltung der Akzentstelle als Beibehaltung der Stammbetonung (*сдела́-ть* : *сдела́-нн-ый*), als Beibehaltung der Suffixbetonung (*нанес-тí* : *нанес-ённ-ый*) und als Wechsel von Stamm- zu Suffixbetonung, dies jedoch nur in Kombination mit einer Verkürzung des Verbalstammes (*преодоле́-ть* : *преодол-ённ-ый*).

Bei einer Vorverlagerung des Akzentes ergibt sich immer Stammbetonung, wobei die Ausgangsform selbst Stamm- oder aber Suffixbetonung aufweisen kann. Die Akzentvorverlagerung ist demnach, morphologisch gesehen, entweder eine Beibehaltung der Stammbetonung (*прочита́-ть* : *про́чита-нн-ый*) oder ein Wechsel von der Suffixbetonung zur Stammbetonung (*най-тí* : *на́йд-енн-ый*), wenn man für den Augenblick zum Stamm im weiteren Sinne auch die Präfixe rechnet. Die weitere Untergliederung des Stammes nach Wurzeln (die auch Themavokale umfassen sollen) und Präfixen bringt aber für die Beschreibung der Akzentvorverlagerung keinen Gewinn, denn verlagert wird sowohl innerhalb der Wurzel (*прочита́-ть*) wie auch von der Wurzel auf das

Präfix (*заня-ть*), sogar vom Suffix auf das Präfix (*на-й-му*), wo es sich um eine Vorverlagerung um eine Silbe nur deshalb handelt, weil die Wurzel unsilbisch ist.

Bei dem Präfix *пере-* wird der Akzent teils auf dessen erste (so ZALIZNJAKS Regel, vgl. 1977a, 81, Fn. 1), teils aber auch auf dessen zweite Silbe verlagert, vgl. *пере-ня-(ть)* : *пéре-ня-т-ь* gegen *пере-гнá-(ть)* : *пéре-гнá-нн-ь*, das den einzigen Beleg für die Betonung *пéре-* darstellt. Da es sich bei *пере-* um ein Präfix mit Polnoglasielendung handelt und dies überhaupt der einzige Fall ist, auf den es zu achten gilt, soll seinetwegen nicht die allgemeine Formulierung ('Vorverlagerung um eine Silbe') aufgegeben werden.

Die Rückverlagerung des Akzentes kommt, was selten ist, beim PPP innerhalb des Stammes vor (*газúрова-ть*), als Wechsel von Stamm- zu Suffixbetonung bei gleichzeitiger Stammverkürzung (*принúди-ть*) und auch ohne Stammverkürzung, dies jedoch nur bei konsonantischen Verbalstämmen (*иснé-чь*). An dem Beispiel *пострú-чь* : *пострúж-енн-ь* sieht man im übrigen, daß bei *иснé-чь* tatsächlich eine empirisch zu beschreibende Akzentbewegung vorliegt, wenn man, wie das hier geschieht, von der Infinitivbetonung ausgeht. Man könnte für diese und alle ähnlichen Fälle (konkret: die kleine Gruppe der Verben mit konsonantischem Verbalstamm) natürlich auch von einer "bedingten Suffixbetonung" sprechen, die im Infinitiv nur deshalb auf den Stamm vorgezogen werden muß, weil kein silbisches Suffix benutzt wird; dann könnten diese Verben einfach der Beibehaltung des Akzentes zugerechnet werden. Diese Lösung, die – für die genannte kleine Gruppe von Verben – vielleicht die theoretisch befriedigendere ist, weist gegenüber der hier gewählten aber keine praktischen Vorzüge auf, weshalb sie auch nicht verfolgt wird: anzugeben ist ja auch hier, daß diese Verben der "bedingten Suffixbetonung" angehören; ob aber nun diese Information geliefert oder ob gesagt wird, welche Verben eine Akzentrückverlagerung zeigen, wenn man vom Infinitiv ausgeht, bleibt sich vollkommen gleich, da beide Aussagen auf das gleiche hinauslaufen und sich extensional decken.

18.1.2. Die Verteilung der Verben

Um die Verteilung aller Verben des Russischen auf die angegebenen Arten der Akzentbewegungen zu beschreiben, wird auch beim PPP vernünftigerweise als Ausgangspunkt die Unterscheidung von Verben mit vokalischem Verbalstamm und solchen mit konsonantischem Stamm benutzt. Hinzu kommt beim PPP, daß es außerordentlich hilfreich ist, auch die Silbenzahl zu berücksichtigen (wie sonst auch, werden bei der Feststellung der Silbenzahl Prä- und Postfixe nicht mitgezählt). Charakteristisch für dieses Partizip ist ferner, daß sich die Verteilung der Verben sehr gut in bezug auf die Infinitivklassen beschreiben läßt. Insbesondere die Vorverlagerung bei Verben mit vokali-

schem Verbalstamm und die Rückverlagerung bei Verben mit konsonantischem Verbstamm sind – abgesehen vom Normalfall der Beibehaltung der Akzentstelle – Eigenschaften, die in diesem Falle wirklich das System der Verben insgesamt auszeichnen und nicht nur eine mehr oder minder große, zufällig zusammengewürfelte Gruppe von Verben.

18.1.2.1. Vokalischer Verbalstamm

Unter den Verben mit vokalischem Verbalstamm sind alle drei genannten Arten der Akzentbewegung vertreten, die Rückverlagerung der Akzentstelle jedoch nur ausnahmsweise. Als Normalfälle müssen hier die Beibehaltung und die Vorverlagerung der Akzentstelle gelten. Im Unterschied zu anderen Paradigmen wird die Extension dieser Klasse positiv beschrieben, d.h. es wird genau gesagt, welche Verben den Akzent beibehalten; die – genauso richtige – Angabe, daß einfach “alle anderen” Verben, also alle, die weder Vor- noch Rückverlagerung zeigen, hierher gehören, würde beim PPP strukturelle Züge des Systems zudecken, die eine Nennung der entsprechenden Gruppen dagegen offenlegt.

1) Vorverlagerung der Akzentstelle

Eine Vorverlagerung der Akzentstelle weisen die folgenden Verben bzw. Verbgruppen auf (die Zusätze ⑦ und ⑧ verweisen auf die entsprechenden Kürzel bei ZALIZNJAK, genauer dazu vgl. unten):

- | |
|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Alle ms. Verben auf -áть, -éть/i-Конж., -нۇть, -оLóть, -íть/c (ohne с ⑦), -íть/b ⑧, -ять; bis auf: обаять, осиять, обуять, венча́ть, алка́ть, хиротониса́ть. 2. Alle einsilbigen Verben auf -Кать (alle silb. Präfig. außer вы́-). 3. Von den sonstigen einsilbigen Verben die folgenden: <ol style="list-style-type: none"> 1. -ня́ть (за-, на-, при-, до-, по-, про-, от-, под-, об-, пере-); 2. -ча́ть (на-); 3. -жи́ть (за-); 4. -бы́ть (от-, fakultativ auch до-, раз-). 4. Von den Verben auf -ерéть nur -перéть (за-, от-). |
|---|

Tab. 18-1 Verben mit Akzentvorverlagerung

Zu den hier aufgeführten Verben bzw. Verbgruppen noch einige Erläuterungen und Anmerkungen.

1) Die unter 1 genannten mehrsilbigen Verben kann man auch folgendermaßen zusammenfassen: alle mehrsilbigen endbetonten Verben, von denen auf *-úť* jedoch im wesentlichen nur diejenigen, die im Präsens Wechselbetonung (abgekürzt: Akzentschema c) aufweisen, mit der weiteren Ausnahme von sechs Verben, die bei ZALIZNJAK mit dem Index ⑦ versehen sind.¹ OLECHNOWICZ gliedert die Vorverlagerung des Akzentes bei den Verben auf *-atť* ein in eine umfassendere Tendenz zur Verlagerung der Betonungsstelle auf den Stamm (vgl. 1974, 104).

2) In der Gruppe 1 sind die mehrsilbigen Verben auf *-éť* weiter eingeschränkt auf diejenigen, die im Präsens zur i-Konjugation gehören. Alternativ hierzu könnte man auch sagen: alle Verben auf *-éť* bis auf (*пре*)о-долéť, *-печатлéť* und die Verben auf *-епéť*, denn alle anderen Verben auf *-éť*, die zur e-Konjugation gehören, bilden überhaupt kein PPP, da sie intransitiv sind. Diese Präzisierung müßte selbstverständlich auch in die unter 1) gegebene Formulierung noch aufgenommen werden.

3) Wie man sieht, läuft die Verteilung auf die Präsensbetonungstypen b und c bei den Verben auf *-utť* nicht ganz parallel mit der Verteilung auf die Typen Vorverlagerung bzw. Beibehaltung der Betonungsstelle im PPP. Es gibt sowohl Verben, die bei Präsensendungsbetonung, also b, die Akzentstelle im PPP (schon) nach vorne verlagern, als auch solche, die bei Präsenswechselbetonung, d.h. c, die Akzentstelle im PPP (noch) beibehalten. Diese Tatsache hängt u.a. auch mit dem bekannten Schwanken vieler Verben auf *-utť* zwischen b und c zusammen und ist Ausdruck bestimmter Entwicklungstendenzen des Russischen Verbalakzentes. Es ist anzunehmen, daß die Vorverlagerung des Akzentes auch bei den Verben auf *-úť* weiter um sich greifen wird, vgl. OLECHNOWICZ (1974, 106): "... можно с полной уверенностью утверждать, что в страдательных причастиях прошедшего времени, образованных от глаголов на ударяемое *-úť*, возникает новое правило ударения, подобное

1 SHEVELYOV (1952) zeigt, daß die Vorverlagerung bzw. Beibehaltung des Akzentes ursprünglich an Stammbildung und Akzentschema des Präsens gekoppelt war: diejenigen Verben auf *-atť*, die den Verbalstamm im Präsens verkürzen und verändern (Typ *ну-сáť*), gehören (sofern mehrsilbig) sämtlich zur Wechselbetonung c (zu diesem Zusammenhang vgl. Tab. 6-18), von wo diese Akzentverschiebung auch auf das PPP übertragen wurde, während die übrigen Verben auf *-áť* (Typ *чумáť*) eine Beibehaltung des Akzents im PPP zeigten (wie heute noch *венчáť*). Die Akzentvorverlagerung wurde im Russischen – im Gegensatz zu anderen slawischen Sprachen – dann später verallgemeinert. SHEVELYOV legt Wert auf die Feststellung, daß das unterschiedliche Verhalten der zweiten Gruppe nicht etwa ein Kirchenslawismus sei, wie früher behauptet, sondern aus dem Russischen heraus historisch erklärt werden könne.

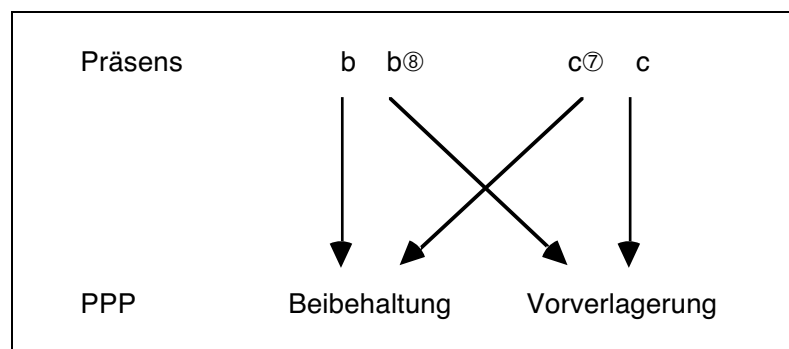
тому, которое более ста лет тому назад образовалось в группе причастий, образованных от глаголов на ударяемое *-ать* (*-ять*), и согласно которому эти причастия произносятся с ударением, передвинутым на один слог ближе к началу слова по отношению к инфинитиву.” ZALIZNJAK kennzeichnet die genannten Verben mit einem Zusatzindex als b[®] oder c[Ⓣ]. Diese Verben wurden ermittelt und in einer Übersicht zusammengestellt (s. **Tab. 18-2**); bei ZALIZNJAK bleibt unklar, in welchen Infinitivklassen diese Indizes eigentlich vorkommen. Beide Erscheinungen treten – hier nicht berücksichtigt – auch fakultativ auf. Zieht man von der Gruppe *-ать/c* diejenigen mit c[Ⓣ] ab und fügt die Verben mit b[®] hinzu, so ergibt sich die Gruppe der endbetonten Verben auf *-ать*, die im PPP eine Vorverlagerung des Akzentes zeigen. Diese Tabelle wird anstelle der Einzeltabellen bei der zusammenfassenden Diagrammatik aufgeführt (s.u.).²

<u>-ить/c[Ⓣ], d.h. Beibehaltung der Akzentstelle im PPP</u>			
1. влюб [®] ить		8. прелом [®] ить	
2. осад [®] ить		9. -мен [®] ить (¬ видо-, в-, ² из-)	
3. -суд [®] ить (об-, при-, о-)		10. цен [®] ить	
4. восхвал [®] ить		11. дразн [®] ить (+ под-, раз-, по-)	
5. бел [®] ить (nicht о-, у-)		12. клон [®] ить (nicht пре-)	
6. дел [®] ить (+ об-, пере-, раз-, до-,		13. -бес [®] ить (вз-, пере-)	
7. умол [®] ить [по-, от-)		14. крест [®] ить (nicht с-)	
Sofern Simplex, mit allen Präfig. (außer вы-), falls nicht anders angegeben			
<u>-ать[Ⓣ] und -ять[Ⓣ], d.h. Beibehaltung der Akzentstelle im PPP</u>			
1. обая [®] ть		4. венча [®] ть	
2. осия [®] ть		5. закла [®] ть	
3. обуя [®] ть		6. хиротониса [®] ть	
<u>-ить/b[®], d.h. Vorverlagerung der Akzentstelle im PPP</u>			
1. -след [®] ить	6. тороч [®] ить*	11. кро [®] ить*	16. сболт [®] ить
2. -Ви [®] бить	7. труб [®] ить*	12. трус [®] ить*	17. строч [®] ить
3. -зид [®] ить	8. зубр [®] ить*	13. гат [®] ить*	18. подсоч [®] ить
4. -зуд [®] ить	9. скос [®] ить	14. цвет [®] ить*	19. тверд [®] ить
5. ряд [®] ить	10. скобл [®] ить*	15. золот [®] ить*	20. винт [®] ить (+ вз-)
21. -мут [®] ить (вз-, про-, от-)			
* = mit allen intransitiven Präfigierung außer natürlich вы-			

Tab. 18-2 Akzentverhalten im PPP

2 Vgl. zur Betonung der Verben auf *-ать* auch VORONCOVA (1971).

4) Einige weitere Bemerkungen seien an dieser Stelle speziell zur Bedeutung der Indizes ⑦ und ⑧ bei ZALIZNJAK (1977a, vgl. 82f.) angefügt. Sie sind dort folgendermaßen definiert: Index ⑦ besagt, daß der Vokal vor *-нный* betont ist, was konkret dann *-áнный* bzw. *-ěнный* statt der erwarteten Varianten *-анный* bzw. *-енный* sein kann. Index ⑧ zeigt im Gegensatz dazu an, daß die dritte Silbe, vom Wortende her gezählt, betont ist, d.h. daß unbetontes *-енный* statt des erwarteten *-ěнный* vorliegt. Wenn man sich einmal die Verben anschaut, bei denen diese Zusatzindizes tatsächlich auftauchen, so läßt sich stattdessen folgendermaßen genauer formulieren: Index ⑦ besagt, daß die Akzentstelle des Infinitivs beibehalten wird, Index ⑧ bedeutet, daß eine Vorverlagerung des Akzentes stattfindet. Beide Definitionen sind von ZALIZNJAK nicht sehr glücklich gewählt: die bloße Aussage, der Vokal vor *-нный* sei betont, läßt den Leser im Unklaren darüber, welcher Art die Beziehungen dieser Betonungsstelle des PPP zur Vergleichsform, dem Infinitiv, sind oder sein können. Und anstelle der zweiten Formulierung ließe sich – gerade im Kontext der morphologischen Akzentbeschreibung – deutlicher formulieren, daß bei den betreffenden Verben nicht das PPP-Suffix, sondern die Endsilbe des Stammes betont wird. Auf diese Weise würde die willkürlich erscheinende Angabe, daß die drittletzte Silbe betont wird, morphologisch durchsichtig und erklärlich. In beiden Fällen wird außerdem der einfache Zusammenhang mit der Präsensbetonung nicht deutlich, denn Index ⑦ läßt sich – für die Verben auf *-úть* – auch so umschreiben: ‘Betonung im PPP, als ob im Präsens Akzentschema b, und nicht c, vorläge’, umgekehrt Index ⑧: ‘Betonung im PPP, als ob im Präsens Akzentschema c, und nicht b, vorläge’. Auch wird nicht gesagt, daß die beiden Indizes in dieser Infinitivklasse sinnvollerweise überhaupt nur in den Kombinationen b⑧ bzw. c⑦ auftreten können. Die Struktur des ZALIZNJAKschen Beschreibungssystems wird in diesem Punkt also aus sich heraus nicht im Detail deutlich. Der Sinn der beiden Indizes läßt sich zusammenfassend noch einmal folgendermaßen verdeutlichen:



5) Unter den einsilbigen Verben zeigen solche eine Vorverlagerung, die diese – zumindest fakultativ – auch im finiten Präteritum zeigen, nämlich alle, die den Index ① tragen (soweit sie nicht, weil sie intransitiv sind, gar kein PPP bilden), aber auch einige, die im Präteritum den Akzent nur fakultativ vorverlagern, d.h. den Index [①] tragen, nämlich *-нѣть* (*от-, под-, об-, пере-*).

6) Bei den Verben auf *-epémb* ist hier nur die nichtautomatische Vorverlagerung des Akzentes gemeint, d.h. die Vorverlagerung auf das Präfix; auch diese Verben tragen bei ZALIZNJAK den Index ①. Die Verlagerung des Akzentes dagegen, die nach der Verkürzung des Polnoglasie eintritt, betrachten wir als automatisch und rechnen die betreffenden Verben deshalb zur Beibehaltung der Akzentstelle, die hier folglich morphologisch zu interpretieren ist. Vgl. als Beispiel *pac-mepé-mb* : *pac-mëp-m-ый*. Das Akzentverhalten ist hier am besten mit dem Begriff der 'bedingten Betonung' zu beschreiben: betont wird die letzte vorhandene Silbe der Wurzel.

Unter allen Verben dieser Gruppe weist eines eine *individuelle Eigenschaft* (u. zwar eine Alternation) auf, die im Zusammenhang mit dem Akzent steht. Zu beachten ist, daß bei den Kurzformen des Partizips die Alternation *a ~ ó* wieder rückgängig gemacht wird, wenn die Endung betont wird: f. Sg. also *разда-н-á*, während das masc. Sg. *розда-н-Ø* lautet.

<u>Individuelle Eigenschaft</u>		
Vokalalternation a ~ ó:	раздá-ть :	розда-нн-ый розда-н-Ø разда-н-á розда-н-о розда-н-ы

Vor dem Hintergrund der oben angesprochenen Entwicklungstendenzen des Russischen sollen an dieser Stelle auch die Verben aufgeführt werden, die – bei Endungsbetonung des Präsens – eine Vorverlagerung des Akzentes im PPP bisher nur fakultativ zeigen (vgl. **Tab. 18-3**). Hierbei handelt es sich nämlich um die Verben, die künftig eine obligatorische Akzentvorverlagerung zeigen werden.³ Wenn die schon angesprochenen Hypothesen zum Zusammenhang von PPP-Betonung und Präsensbetonung stichhaltig sind, dann ist zugleich damit zu rechnen, daß diese Verben im Präsens zur Wechselbetonung übergehen, nachdem die Vorverlagerung im PPP obligatorisch geworden ist.

3 Die Verben, die eine Wechselbetonung des Präsens zeigen, für das PPP aber fakultativ noch die Akzentstelle des Infinitivs übernehmen können, also die Verben auf *-úmb* mit dem Zusatz c [⑦], sind dagegen uninteressant. Hierbei handelt es sich nämlich um die Verben, die bei der Betonung des PPP zunächst die Akzentstelle des Infinitivs noch beibehalten haben, dies jetzt aber nur mehr fakultativ tun und sich künftig ganz der allgemeinen Regel unterordnen werden (d.h. Akzentvorverlagerung bei Wechselbetonung des Präsens zeigen werden). Der Index ⑦ wird hier also ganz wegfallen.

-íть/b [Ⓢ], d.h. fakultative Vorverlagerung des Akzentes				
1.	-редíть	(под-, раз-, про-)	5.	затвердíть
2.	громíть	(+ раз-, по-)	6.	изрешетíть
3.	-косíть	(² пере-, ² рас-, ис-)	7.	раздвоíть
4.	строíть	(zu тройть)		

Tab. 18-3 Künftige Vorverlagerung des Akzentes

2) Beibehaltung der Akzentstelle

Die folgenden Verben bzw. Verbgruppen behalten ihre Akzentstelle bei der Bildung des PPP-Stammes bei:

1.	Alle ms. Verben auf -ать, -еть, -нуть, -ить, -ять (incl. Präfig. auf вѝ-), bis auf газѝровать, дистиллѝровать;	
2.	Alle ms. Verben auf -ѝть/e-Konj., -íть/b (ohne b Ⓢ), -íть/c Ⓣ;	
3.	Außerdem обаять, осѝять, обуять (= -ять Ⓣ); венча́ть, хиротониса́ть, закла́ть (= -а́ть Ⓣ);	
4.	Alle es. Verben außer denen auf Катъ, -ня́ть (alle Präfig. bis auf раз-, с-, у-), нача́ть, зажа́ть, отбѝть;	
5.	Die Verben auf -ерѝть (mit automatischer Vorverlag. des Akzentes): перѝть (alle Präfig. außer за-, от-) терѝть beachte: e ~ ѝ.	

Tab. 18-4 Verben mit Beibehaltung der Akzentstelle

Auch hier sollen die einzelnen Gruppen kurz kommentiert werden.

1) In der unter 1 benannten Gruppe sind praktisch alle mehrsilbigen nicht endbetonten Verben erfaßt, mit Ausnahme genau der beiden erwähnten. Die generelle Regel lautet also: *Ein mehrsilbiges, im Infinitiv nicht endbetontes Verb behält seine Betonungsstelle bei.* Diese Gruppe ist komplementär zu der entsprechenden Gruppe unter der Akzentvorverlagerung.

2) Die Gruppe der mehrsilbigen Verben auf -ѝть, die zugleich der e-Konjugation angehören, ist, wie oben schon angedeutet wurde, äußerst klein, da ja hier nur solche Verben mitgezählt werden können, die überhaupt ein PPP bilden. Praktisch heißt dies, daß in diese Klasse nur die beiden Verben

(*пре-*)*одоле́ть* und *-печа́тле́ть* fallen (die Verben auf *-е́реть* sind ja unter Punkt 5 gesondert aufgeführt).

3) Zu den mehrsilbigen, endbetonten Verben auf *-у́мь* vgl. auch das schon bei der Akzentvorverlagerung Gesagte und die begleitenden Tabellen, in denen die Verben der Gruppen *-у́мь/ь*® und с ⑦ explizit aufgeführt werden. Die generelle Regel lautet: *Verben auf -у́мь, die im Präsens endungsbetont (also nicht wechselbetont) sind, behalten ihre Akzentstelle im PPP bei; solche mit Wechselbetonung nur ausnahmsweise.* Für die Verben auf *-у́мь* läßt sich demnach eine Korrelation zwischen der Präsensbetonung und der Akzentverschiebung im PPP feststellen: Wechselbetonung (und das heißt ja: Vorverlagerung des Akzentes ab der 2.Ps.Sg.) im Präsens – Vorverlagerung im PPP; Endungsbetonung im Präsens (und das heißt ja: durchgängige Beibehaltung der Akzentstelle des Infinitivs) – Beibehaltung auch im PPP.

4) Von den einsilbigen Verben gehören zur Beibehaltung der Akzentstelle alle diejenigen, die vor *-амь* einen Zischlaut haben (К steht für Nicht-Zischlaute) oder die überhaupt auf einen anderen Vokal im Infinitiv- bzw. Verbalstamm enden, mit Ausnahme der explizit genannten vier Fälle, die eine Akzentvorverlagerung aufweisen.

5) Wie schon mehrfach gesagt wurde, wird unter der Beibehaltung der Akzentstelle bei den Polnoglasieverben auf *-е́реть* die Beibehaltung auf der – eventuell verkürzten – Wurzel verstanden, mit der die Vorverlagerung auf das Präfix kontrastiert (zu diesem Typ gehören die beiden als Ausnahme genannten Verben). Bei der aus einer Verkürzung des Polnoglasie resultierenden automatischen Vorverlagerung des Akzentes ist die Vokalalternation *e ~ ë* zu beachten, vgl. etwa *расте́реть* : *расте́р-т-ый*.

3) Rückverlagerung der Akzentstelle

Von allen Verben mit vokalischem Verbalstamm gehören in diese Gruppe nur vier, die oben schon als Ausnahmen in den übrigen beiden Gruppen genannt wurden:

гази́рова-ть	:	гази́рова-нн-ый
дистилли́рова-ть	:	дистилли́рова-нн-ый
-ну́ди-ть (по-, при-)	:	по-/при-ну́жд-ённ-ый

Tab. 18-5 Verben mit Akzentrückverlagerung

Hier handelt es sich offensichtlich nicht um eine strukturelle Charakteristik des Verbalsystems insgesamt, sondern um ein individuelles Merkmal (nicht: individuelle Eigenschaft!) dieser vier Verben.

Setzt man als gegeben voraus, daß die Endungen des PPP nie betont sind, dann kann es eine Rückverlagerung des Akzentes bei den Verben mit vokalischem Verbalstamm überhaupt nur unter den stammbetonten (= nicht endbetonten) geben, da sich das silbische Suffix *-ен-* nur mit dem verkürzten Verbalstamm verbindet, so daß die Kombination aus Stamm plus Suffix, in Silben gezählt, nie länger ist als der ursprüngliche Infinitiv- bzw. Verbalstamm.

18.1.2.2. Konsonantischer Verbalstamm

Bei den Verben mit konsonantischem Verbalstamm sind wiederum alle drei eingangs formulierten Arten der Akzentverschiebungen vertreten, die Vorverlagerung der Akzentstelle jedoch nur ausnahmsweise. Damit verhalten sich die Verben mit konsonantischem Verbalstamm quasi spiegelbildlich zu denen mit vokalischem Stamm. Als Normalfall gelten hier nämlich die Beibehaltung und die Rückverlagerung, während dort die Beibehaltung und die Vorverlagerung das System charakterisieren. Auch bei diesen Verben läßt sich die Extension der einzelnen Klassen positiv beschreiben, wenn man auf Infinitivklassen Bezug nimmt.

1) Beibehaltung der Akzentstelle

Eine Beibehaltung der Akzentstelle weisen die folgenden Verben und Verbgruppen auf:

- | |
|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. -Стъ und -Ктї mit Ausnahme von:
найтї, пройтї, проклѣсть; 2. -ичь, d.h. konkret стричь; 3. alle Präfigierungen mit вы-. |
|--|

Tab. 18-6 Verben mit Beibehaltung der Akzentstelle

Bei den Verben auf *-Ктї* ist demnach im PPP das Suffix betont, lautet also *-ён(н)-*, vgl. *нанес-тї* : *нанес-ённ-ый*, während bei den Verben auf *-Стъ* und *-ичь* der Stamm betont ist und auch betont bleibt, vgl. etwa *сѣс-тъ* : *сѣд-енн-ый* und *пострї-чь* : *пострїж-енн-ый*. Weitere Wurzeln auf *-ичь* gibt es nicht, so daß es sich extensional gleich bleibt, ob das konkrete eine Verb oder die strukturelle Information angegeben wird. Daß die Verben auf *-Стъ* ihre

Akzentstelle beibehalten, ist im übrigen ganz regulär und nicht etwa abweichend, wie ISAČENKO meint (1975, 345).

2) Rückverlagerung der Akzentstelle

Eine Rückverlagerung der Akzentstelle weist die folgende Verbgruppe auf:

-Vчь (V ≠ и) ohne die Präfig. auf вы- d.h. alle Verben auf -Vчь ohne стричь
--

Tab. 18-7 Verben mit Akzentrückverlagerung

Vgl. als Beispiel aus den Infinitivklassen *-ечь, -очь, -ячь*:

<u>Verbalstamm</u>	/	<u>Infinitiv</u>	<u>PPP-Stamm / PPP</u>
сберéг-	/	сберéчь	сбереж-ённ-ый
напря́г-	/	напря́чь	напряж-ённ-ый
превозмо́г-	/	превозмо́чь	превозмож-ённ-ый

Bei *молó-чь* : *молч-ённ-ый* liegt zwar, in Silben gezählt, eine Beibehaltung der Akzentstelle vor, aber eine Betrachtung der morphologischen Ebene zeigt, daß ja auch in diesem Falle eine Verlagerung vom Stamm auf das Suffix erfolgt. Die Einordnung dieses Verbs zu dieser Gruppe erfolgt also in Analogie zu den übrigen Verben der gleichen Infinitivklasse, bzw., der individuell bedingte Ausfall des im Infinitiv eingeschoben Vokals *-o-* wird bei der Feststellung der Akzentverlagerung nicht berücksichtigt.

3) Vorverlagerung der Akzentstelle

Eine Vorverlagerung der Akzentstelle zeigen drei einzelne Verben, so daß es sich auch in diesem Falle wieder nicht um einen systemtypischen Zug der russischen Verben insgesamt, sondern um ein spezielles Merkmal dieser Verben handelt:

найти : на́йд-енн-ый, пройти : про́йд-енн-ый прокля́с-ть : про́кля-т-ый
--

Tab. 18-8 Verben mit Akzentvorverlagerung

Da die Wurzeln unsilbisch bzw. einsilbig sind, ergibt sich als Resultat dieser Akzentverlagerung immer eine Vorverlagerung auf das Präfix.

18.1.3. Die Vokalalternation *e ~ ë* bzw. *e ~ o*

Bei der Bildung des PPP-Stammes kommt die Vokalalternation *e ~ ë* bzw. *e ~ o* vor, wenn der Akzent auf eine Silbe, die ein im Infinitiv unbetontes *-e-* enthält, vorverlagert wird. Diese Alternation wird bisher von keiner einzigen Grammatik des Russischen systematisch behandelt, es wird sogar in der Regel nicht einmal das Phänomen als solches genannt, obwohl fast immer Beispiele zur Bildung des PPP benutzt werden, die sowohl die Alternation wie auch das Nichtalternieren zeigen, so daß das Phänomen als solches eigentlich von den Autoren gesehen werden könnte. Praktisch das einzige Werk, in dem die Existenz dieses Phänomens bisher wenigstens genannt wird, ist das Wörterbuch von ZALIZNJAK (einen beiläufigen Hinweis gibt es auch bei ISAČENKO, vgl. 1975, 228).⁴ Im einzelnen behandelt oder systematisiert wird diese Vokalalternation hier aber auch nicht. Aus diesem Grunde scheint es angebracht, auf diesen Vokalwechsel und Möglichkeiten seiner Beschreibung etwas ausführlicher einzugehen.

Recht einfach ist der zweite Fall der genannten Vokalalternation geregelt: er kommt nur im Suffix *-евá-* vor, sofern dieses nach dem harten Zischlaut *ц* steht, also bei den Verben auf *-цевáть*. Unter den gegebenen Bedingungen tritt die Alternation *immer* ein, d.h. ausnahmslos bei allen Verben der genannten Art. Vgl. als Beispiel *протанцевá-ть* : *протанцѳва-нн-ый*. Bei dieser Alternation gibt es also weiter keine Schwierigkeiten.

Die Alternation *e ~ ë* dagegen, die innerhalb des Stammes (ohne Präfix) eintritt, wird nur in bestimmten, näher zu spezifizierenden Fällen verwirklicht. Eine allgemeine Regel, wann eine Alternation zu erwarten ist und wann nicht, gibt es nicht. ZALIZNJAK verfährt in diesem Falle so, daß jedes einzelne Verb, bei dem die Alternation eintritt, im Lexikonteil speziell gekennzeichnet wird, und zwar durch den Zusatz *ë* bzw. *o* nach der Angabe des Konjugationstyps. Er gibt also keine Regel an, unter welchen Bedingungen genau die Alternation eintritt. Daß Regeln wünschenswert wären, bedarf wohl keiner Begründung, daß sie schwierig zu formulieren sind, ersieht man aus der folgenden Gegenüberstellung:

mit Alternation		ohne Alternation	
отлежá-ть	: отлѳжа-нн-ый	удержá-ть	: удѳржа-нн-ый
повернú-ть	: повѳрну-т-ый	черпнú-ть	: чѳрпну-т-ый

Die nachstehenden beiden Übersichten zeigen, in welchen Fällen im einzelnen eine Alternation eintritt bzw. nicht eintritt. Dabei steht der Zusatz *×* – in Analogie zu ZALIZNJAK – für eine ‘erschwerte’ Bildung.

4 Ein Hinweis auf diese Alternation wäre – zur Vervollständigung der Darstellung – auch bei KEIL (1980) nachzutragen.

Alternation e ~ ě, e ~ o			
I -евать			
1. клева́ть (+ пр.)		10. штемпелева́ть	
2. шпаклева́ть (+ пр.)		11. -блева́ть	
3. пеклева́ть		12. шалева́ть	
4. циклева́ть		13. малева́ть	
5. заполева́ть		14. калева́ть	
6. -плева́ть		15. зева́ть (+ пр.)	
7. -воева́ть		16. жева́ть (+ пр.)	
8. килева́ть		17. свежева́ть (+ пр.)	
9. трелева́ть		18. межева́ть (+ пр.)	
II -цевать			
27. лицева́ть (+ пр.)		31. свинцева́ть	
28. шприцева́ть		32. глянцева́ть (+ пр.)	
29. флейцева́ть		33. лупцева́ть (+ пр.)	
30. танцева́ть (+ пр.)		34. торцева́ть (+ пр.)	
		35. квасцева́ть	
		36. вальцева́ть (+ пр.)	
		37. фальцева́ть (+ пр.)	
		38. кольцева́ть (+ пр.)	
		39. изрубцева́ть	
III -ать		IV -нуть	
40. хлева́ть (+ пр.)		50. теса́ть (+ пр.)	60. -хлебну́ть
41. стеба́ть		51. чеса́ть (+ пр.)	61. стегну́ть (+ пр.)
42. -лежа́ть		52. -лета́ть	62. -черкну́ть
43. плеска́ть (+ пр.)		53. мета́ть (+ пр.)	63. подшепну́ть
44. черка́ть (+ пр.)		54. хлеста́ть (+ пр.)	64. оберну́ть
45. седла́ть (+ пр.)		55. шепта́ть (+ пр.)	65. -верну́ть
46. передрема́ть		56. верста́ть (+ пр.)	66. -плесну́ть
47. пелена́ть		57. обтерха́ть	67. -метну́ть
48. трепáть (+ пр.)		58. -бреха́ть	68. хлестну́ть (+ пр.)
49. стегáть (+ пр.)		59. клепа́ть (+ пр.)	(69. гребну́ть, 70. скребну́ть, 71. -прекну́ть: ×)
V -ереть			
69. терéть (+ пр.)		70. перéть (+ пр., außer за-, от-)	

Tab. 18-9 Alternieren von -e-

Wenn man versucht, die Menge aller Verben auf die Kandidaten für eine mögliche Alternation einzuschränken, so kann man zunächst folgendes festhalten:

- Eine Vorverlagerung des Akzentes kommt nur bei endbetonten Infinitiven und praktisch nur bei Verben mit vokalischem Stamm vor; alle nichtendbetonten Verben und alle Verben mit konsonantischem Stamm können deshalb von vorneherein aus der Betrachtung ausgeschlossen werden.
- Eine Alternation kann selbstverständlich nur eintreten, wenn in der vorhergehenden Silbe ein – unbetontes – e steht (auch diese Anforderung schließt

die drei Verben mit konsonantischem Verbalstamm, die eine Akzentvorverlagerung zeigen, aus).

Keine Alternation							
I	-ать	1.	держáть	(+ пр.)	6.	лепетáть	(+ пр.) ×
		2.	стрекáть	(+ пр.) ×	7.	начертáть	
		3.	щепáть	(+ пр.)	8.	завещáть	
		4.	кресáть		9.	обещáть	
		5.	оклеветáть		10.	колебáть	(+ пр.)
II	-нуть	11.	-черпнуть	(Simplex ×)	13.	резнуть	×
		12.	стрекнуть	(+ под-) ×			
III	-еть	14.	претерпéть		15.	-вертéть	

Tab. 18-10 Nichtalternieren von -e-

Dies sind sozusagen die natürlichen Voraussetzungen für das Eintreten einer solchen Alternation. Es fragt sich nun, ob sich die verbleibende Verbgruppe noch weiter eingrenzen läßt, und vor allem, ob sie sich gegen die Verben, in denen keine Alternation eintritt, abgrenzen läßt.

Wenn man zu diesem Zweck alle Verben untersucht, die bei ZALIZNJAK mit *ě* oder *o* gekennzeichnet sind (vgl. die Tabellen), so kann man von dieser Ausgangsmenge zunächst einmal alle Verben abziehen, die intransitiv (нп) sind und folglich kein PPP bilden, sodann alle Verben des unvollendeten Aspekts (нсв), die einen Aspektpartner aufweisen (von dem dann das PPP zu bilden ist), formal angezeigt durch Ø plus einer Zahl am Ende des Eintrags (Ausnahme: *надевать* bildet ein PPP trotz dieser Einschränkung, deshalb in der Tabelle ein Ausrufezeichen), schließlich alle Verben mit dem Zeichen ☒, das speziell dazu dient, das Fehlen eines PPP anzuzeigen. Die Verben, bei denen die PPP-Bildung möglich, aber "erschwert" ist – sie tragen das Zeichen × – werden im folgenden berücksichtigt, aber in Klammern gesetzt.

Nach der Ausgrenzung dieser Verben bleiben 70 (74) Verben übrig, die eine Alternation aufweisen, bei 11 (15) Verben verändert sich der Vokal unter Betonung nicht. Diese beiden Verbgruppen werden in den beiden Übersichten aufgeführt (s. oben). Eine Betrachtung aller Fälle führt schnell zu einer ersten Gemeinsamkeit der Verben mit Alternation:

- Eine Alternation tritt nur bei den Infinitiven auf *-ать* oder *-нуть* ein, außerdem bei den Polnoglasiieverben auf *-ереть*, d.h. nicht bei den Infinitiven auf *-ить*, *-ять*, *-еть* (außer *-ереть*). Damit sind zugleich die beiden Verben

auf *-émb*, die für eine Alternation infrage kämen, aber tatsächlich keine Alternation zeigen, ausgegrenzt.

Als weiteres Merkmal fällt die Bindung an das Suffix *-evá-* auf:

- Die Alternation tritt stets ein bei einem Infinitiv auf *-evámb* (das schließt die schon genannten Verben auf *-цevámb*, bei denen sich die Vokalalternation als *e ~ o* manifestiert, mit ein).

Damit sind von den 70 Verben schon 39 positiv erfaßt, allerdings keine weiteren ausgegrenzt.

Bei den übrigen Verben kann man versuchen, ob sich das Eintreten der Alternation in Abhängigkeit von der segmentalen Umgebung des *e* beschreiben und vorhersagen läßt.

Aus der historischen Grammatik des Russischen ist bekannt, daß der Lautwandel [e] > [o] unter Betonung nur vor harten Konsonanten eingetreten ist. Als nächstes kann man die relative Chronologie dieses Lautwandels und der Verhärtung der Zischlaute [ж'] > [ж], [ш'] > [ш] zur Erklärung der Unterschiede heranziehen: die Verhärtung von [ж'] und [ш'] erfolgte im 14. Jh., d.h. noch während der Wandel [e] > [o] ein aktiver Prozeß war (vgl. BORKOVSKIJ/KUZNECOV 1963, 131); auf diese Weise wird historisch verständlich, warum bei *лежámb* eine Alternation stattfindet, in *за/вещámb* und *обещámb* dagegen nicht. Eine Ausnahme scheint *держámb* darzustellen, doch läßt sich auch dieser Fall historisch erklären: das [p] behielt – in dieser Position – seine Palatalisierung länger (nach PANZER 1978, 58 in Moskau bis zum 18. Jh., s. auch BORKOVSKIJ/KUZNECOV 1963, 131), so daß hier, wie auch bei der Wurzel *-верч-* (PPP-Stamm zu *-вертémb*), kein solcher Lautwechsel eintreten konnte. PANZER gibt ferner an, daß in [-ep-] der Lautwandel nur vor Dentalen eingetreten sei (1978, 58), vgl. *за-мёрзнутъ*, aber diese Regel hilft nicht viel weiter, vgl. nämlich das PPP von *начертámb*, *-вертémb* ohne Alternation (entgegen der Regel). Ein weiterer Faktor ist die Herkunft der betreffenden Wörter: in Übernahmen aus dem Kirchenslawischen findet sich diese Alternation normalerweise nicht.

Eine Weichheit des Stammauslautes (mit positionsbedingter Erweichung der vorhergehenden Konsonanten) ist auch bei *по/колéбл-енн-ый* und *пре/тёрп(л)-енн-ый* gegeben, im Gegensatz zu *о/сédла-нн-ый*. Damit läßt sich als synchrone Regel folgende formulieren:

Eine Alternation tritt *nicht* ein
vor weichen Zischlauten oder рж
bzw. vor palatalisierten Konsonanten.

Mit dieser Regel lassen sich sechs Verben ohne Alternation korrekt ausgrenzen. In allen übrigen Fällen ist eine solche segmentale Abgrenzung der Verben ohne Alternation unmöglich, wie sich aus der folgenden Gegenüberstellung der relevanten Umgebungen ergibt:

mit Alternation	ohne Alternation
кл__п, тр__п	щ__п
пл__ск	стр__к(н)
ч__рк	ч__рпн
в__рст, л__т, м__т	в__т, п__т, ч__рт
т__с, ч__с	кр__с
л__н	р__зн

Zwar gibt es, wie man sieht, keine genau identischen Umgebungen, so daß man wohl sagen kann, daß unter genau gleichen Bedingungen nicht mal eine Alternation eintritt, mal nicht; eine Regel zur segmentalen Ausgrenzung der jeweiligen Fälle läßt sich daraus aber kaum ableiten, denn eine genaue Spezifizierung der Umgebungen bedeutet hier praktisch eine Aufzählung der Verben selbst (dazu muß ja in den meisten Fällen an die Stelle der Leerstelle nur ein *e* eingesetzt und nach *-н-* ein *-ымь*, sonst *-амь* angehängt werden). Neun Fälle bleiben also als synchrone Ausnahmen übrig, wenn man Regeln auf der Ausdrucksseite sucht; von diesen ist allerdings in fünf Fällen die Bildung des PPP sowieso nur eingeschränkt möglich. Wie soll man synchron also letztlich verfahren? Es bleibt als vermutlich praktikabelste Möglichkeit, einfach als Regel anzusetzen (und in die Grammatik aufzunehmen, statt in den Wörterbuchteil), daß eine Alternation *e ~ ë/o* bei einer Vorverlagerung des Akzentes bei den Verben auf *-áмь* und *-нýмь* stets eintritt, wenn die Grundvoraussetzungen gegeben sind; die 13 Ausnahmen wären dann als solche im Lexikoneintrag zu kennzeichnen, wie ja andere Besonderheiten auch. Das wäre auf jeden Fall ökonomischer als die Markierung all der Fälle, in denen die Alternation eintritt. In der vorliegenden Grammatik wird jedenfalls so verfahren, daß als allgemeine Regel zunächst das Eintreten einer Alternation formuliert wird, zu der dann ein rundes Dutzend Ausnahmen angeführt werden müssen.

18.1.4. Diagrammatik

Was bisher über die Akzentverschiebungen und die Verteilung der Verben auf die vorhandenen Möglichkeiten gesagt wurde, fassen wir in einem Flußdiagramm zusammen. Um für ein beliebiges Verb die Zugehörigkeit zu dem jeweils richtigen Typ zu ermitteln, muß – neben den im Diagramm explizit aufgeführten Verben – auf folgende Gruppen, die in den vorausgehenden Abschnitten zusammengestellt wurden, Bezug genommen werden:

- | | |
|---|-------------|
| 1) die Verben auf <i>-úть/c</i> ⑦ | (14 Verben) |
| 2) die Verben auf <i>-úть/c</i> | (95 Verben) |
| 3) die Verben auf <i>-úть/b</i> ⑧ | (21 Verben) |
| 4) die Verben auf <i>-áть</i> ⑦ | (3 Verben) |
| 5) die Verben auf <i>-я́ть</i> ⑦ | (3 Verben) |
| 6) die Verben ohne die Alternation <i>e ~ ë</i> | (15 Verben) |

Die zweite Gruppe wird hier, als Ergänzung zu den früheren Tabellen, einmal insgesamt aufgeführt (vgl. **Tab. 18-11**).

Die Hauptregeln des Akzentverhaltens der russischen Verben bei der Bildung des PPP lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- Eine Vorverlagerung des Akzentes zeigen alle mehrsilbigen endbetonten Verben mit vokalischem Verbalstamm, von denen auf *-úть* jedoch im wesentlichen nur diejenigen, die im Präsens Wechselbetonung zeigen. Mehrsilbige nicht endbetonte behalten ihre Akzentstelle bei, genau wie diejenigen auf *-úть*, die im Präsens Endungsbetonung zeigen.
- Von den einsilbigen Verben mit vokalischem Verbalstamm weisen nur diejenigen auf *-Kамь* eine Akzentvorverlagerung auf (K = Konsonant ≠ Zischlaut).
- Unter den Verben mit konsonantischem Verbalstamm behalten die, die nicht auf einen Velar auslauten, ihre Akzentstelle bei, also die Verben auf *-Sть* und *-Kmú*. Die Verben auf *-Vчь* verlagern den Akzent auf das Suffix.
- Zu beachten ist bei den Verben auf *-áть* und *-нýть*, die eine Akzentvorverlagerung aufweisen, gegebenenfalls das Eintreten der Vokalalternation *e ~ ë/o*.

Alle diese Regeln sind nicht ausnahmslos gültig, wie aus dem Text im einzelnen zu ersehen ist, aber die generelle Tendenz wird von ihnen gut erfaßt. Das heißt unter anderem auch: das bei anderen Paradigmen beobachtete Grundprinzip, wonach die Silbenposition des Akzentes beibehalten wird, ist im PPP nicht in gleicher Weise gültig, da eine große, systematisch erfaßbare Zahl von Verben eine Vorverlagerung der Akzentstelle zeigt.

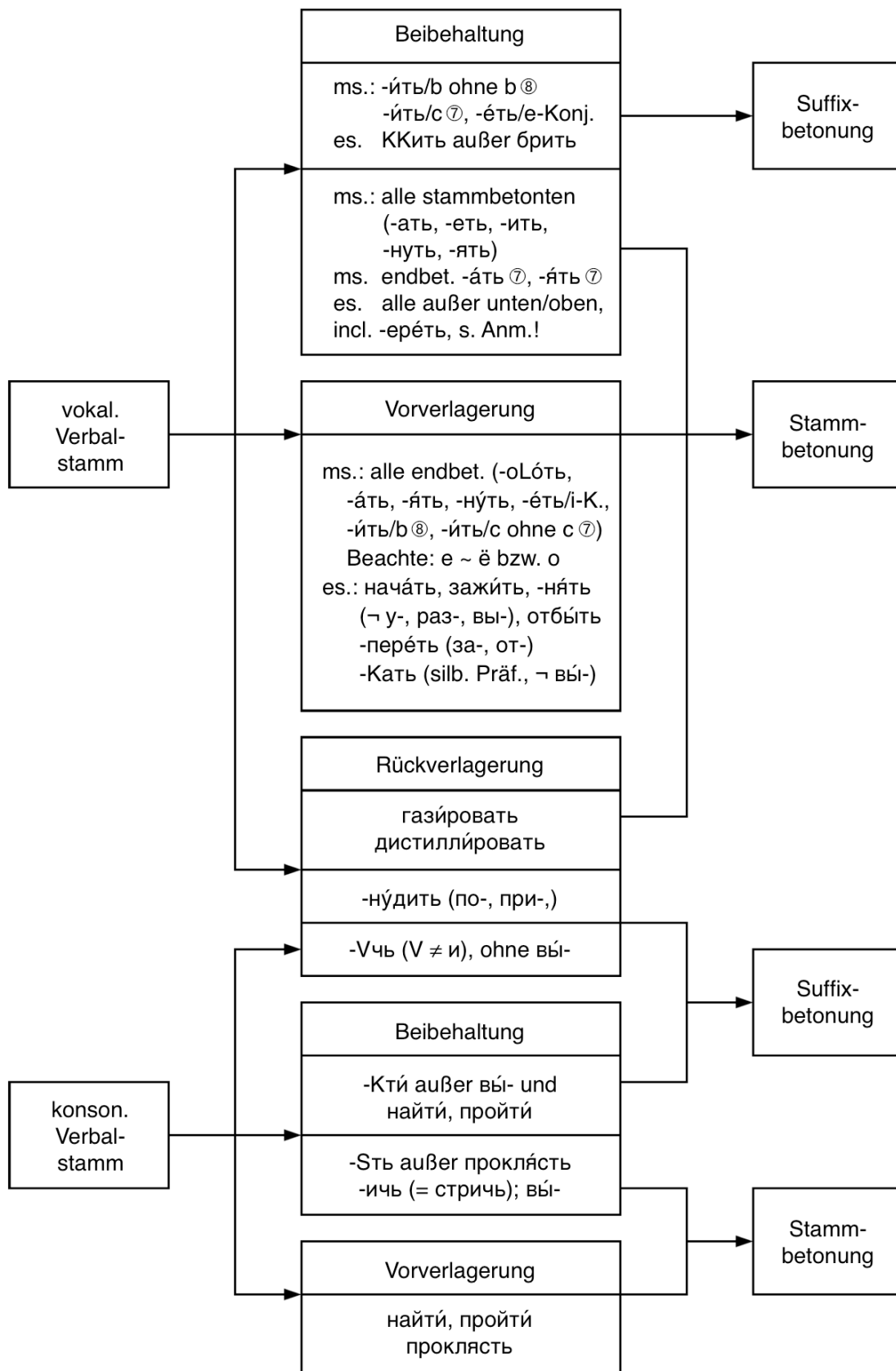


Fig. 18-1 Die Akzentverschiebungen beim PPP

Anmerkungen zum Diagramm

- 1) Beibehaltung, Verben auf -ерѣть: konkret терѣть (+ пр.), -перѣть (außer за-, от- [die Akzentvorverlagerung zeigen]); beachte die Vokalalternation e ~ ѣ!
- 2) Beibehaltung, einsilbige Verben "alle außer unten/oben", d.h. konkret: alle -уть, alle -еть, alle -ять (außer den vokalischen Präfigierungen von -нять, jedoch inclusive раз-, у-нѣть), alle -Кить (außer зажить), alle -Сать (außer начѣть), von den Verben auf -Кать nur die nichtsilbischen Präfigierungen und вы-.
- 3) Beibehaltung, mehrsilbige Verben auf -ѣть/e-Konjugation: konkret nur (пре)одолѣть und -печатлѣть.
- 4) Vorverlagerung, mehrsilbige Verben auf -ѣть/i-Konjugation: mit anderen Worten: alle außer den beiden in der vorigen Anmerkung genannten.

-бѣть:	губѣть, рубѣть, любѣть (ohne в-)	[3]
-вѣть:	давѣть, травѣть, -становѣть, ловѣть, явѣть	[5]
-дѣть:	-садѣть (ohne о-; на- auch /b), цедѣть, водѣть, избродѣть, городѣть, скородѣть, сердѣть, удѣть, будѣть (ohne воз-, по-, про-), лудѣть, прудѣть, трудѣть (ohne у-), судѣть, (ohne об-, при-, о-), рядѣть (plus на-, об-, пере-, раз-), студѣть	[15]
-жѣть:	-ложѣть, служѣть, кружѣть (ohne о-)	[3]
-зѣть:	возѣть, грузѣть (по- auch /b)	[2]
-лѣть:	валѣть, хвалѣть (ohne вос-), -стрелѣть, отелѣть, стелѣть, пилѣть, молѣть (ohne у-), солѣть	[8]
-мѣть:	ломѣть (ohne пре-), кормѣть	[2]
-нѣть:	манѣть, женѣть, обленѣть, -дразнѣть (за-, пере-), чинѣть, -ронѣть, хоронѣть	[7]
-оѣть:	дойѣть, поѣть (у- auch /b)	[2]
-пѣть:	лепѣть, -цепѣть, копѣть, торопѣть, топѣть, купѣть (ohne сово-), лупѣть, тупѣть, -ступѣть	[9]
-рѣть:	варѣть (ohne пред-), дарѣть (ohne о-, от-; Simplex u. по- auch /b), курѣть	[3]
-сѣть:	гасѣть, [бесѣть (+ по-) beide ×], месѣть, косѣть, носѣть, просѣть, -кусѣть (ohne в-, ис-)	[7]
-тѣть:	хватѣть, катѣть, платѣть, -светѣть (за-, под-, про-), винтѣть (ohne вз-), облокотѣть, проглотѣть, колотѣть, молотѣть, оборотѣть, воротѣть, чертѣть, прокутѣть, крутѣть	[14]
-стѣть:	пустѣть	[1]
-чѣть:	лечѣть, -скочѣть (об-, пере-), волочѣть, мочѣть, точѣть, учѣть, получѣть, поручѣть, сучѣть	[9]
-шѣть:	крошѣть, душѣть, сушѣть, тушѣть	[4]
-щѣть:	тащѣть	[1]
Jeweils, sofern nicht anders angegeben, mit allen transitiven Präfigierungen außer вы-		

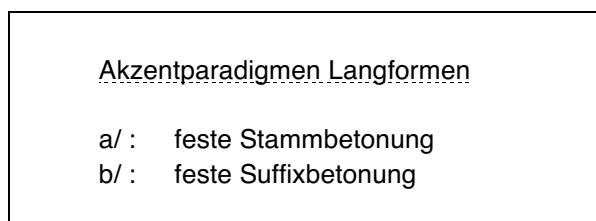
Tab. 18-11 Akzentvorverlagerung der Verben auf -ѣть/c

18.2. Intraparadigmatik

18.2.1. Die Akzentschemata des PPP

18.2.1.1. Die Langformen

Die Betonung der Langformen des Präteritalpassivpartizips ist äußerst einfach geregelt, da es im Prinzip nur einen einzigen Typus, nämlich die feste Betonung, gibt, so daß empirische Schwierigkeiten bei der Auswahl der Akzentschemata eigentlich gar nicht entstehen können. Da aber die konkrete Akzentstelle entweder eine Silbe des Stammes oder aber die Silbe des PPP-Suffixes sein kann, ist es sinnvoll und vor allem nach der morphologischen Konzeption der Akzentbeschreibung auch notwendig, diesen zwei morphologisch verschiedenen Akzentpositionen auch zwei verschiedene Akzentschemata zuzuordnen; dabei wird hier das Akzentschema der Langformen von den weiter unten behandelten Akzentschemata der Kurzformen durch einen Schrägstrich getrennt.



oder, in graphischer Darstellung als Akzentschemata:

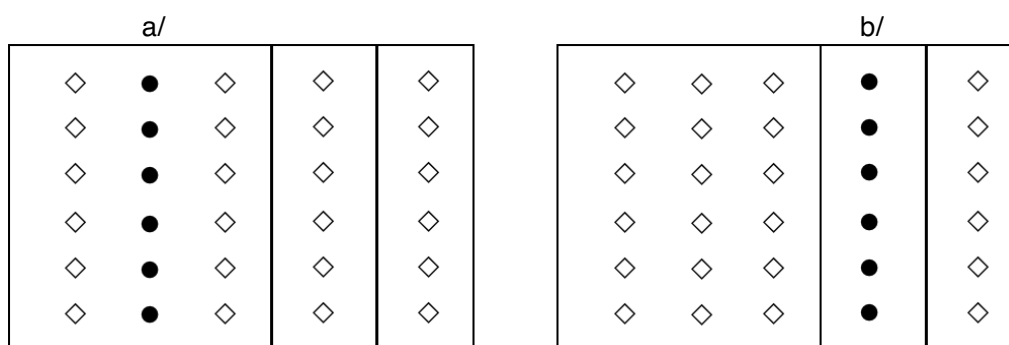


Fig. 18-2 Die Akzentschemata der Langformen

Endungsbetonung, wie sie von den Adjektiven ja bekannt ist, gibt es beim PPP regulär nicht. Die AG-80 (1980, 695f.) allerdings gibt einige Fälle an, in denen eine Endungsbetonung veraltet neben der Stammbetonung möglich ist; betroffen sind nur einige Wurzeln:

- вить : обвитой, привитой
- жить : изжитой, нажитой, пережитой, прижитой, прожитой
- лить : залитой, разлитой

Im normativ ausgerichteten Wörterbuch von ZALIZNJAK gibt es solche Formen nicht. Hier zeigt sich wieder, daß Suffixbetonung und Endungsbetonung bei den Verben im Grunde nicht miteinander konkurrieren, sondern nur beide gemeinsam mit der Stammbetonung.

Das Auftreten des Akzentschemas b/ setzt natürlich voraus, daß das Suffix silbisch ist; konkret: es muß sich um die Variante *-енн-* handeln, die in diesem Falle immer als *-ённ-* realisiert wird. In Kombination mit den Suffixen *-м-* und *-нн-* kann folglich immer nur Stammbetonung vorliegen. Welche Stammsilbe bei Akzentschema a/ den Akzent trägt, das wird durch die Verschiebung oder Beibehaltung im Rahmen der Interparadigmatik geregelt.

Vgl. zu den verschiedenen Möglichkeiten die folgenden Beispiele:

Beibehalt., Stammbet.	: вѳмысли-ть	—	вѳмышл-енн-ый,	-ая, -ое, -ые
	пострѳй-чь	—	пострѳж-енн-ый,	-ая, -ое, -ые
Beibehalt., Suffixbet.	: преодолѳ-ть	—	преодол-ённ-ый,	-ая, -ое, -ые
	нанес-тѳ	—	нанес-ённ-ый,	-ая, -ое, -ые
Vorverlag., Stammbet.	: написѳ-ть	—	напѳса-нн-ый,	-ая, -ое, -ые
	проклѳс-ть	—	прѳкля-т-ый,	-ая, -ое, -ые
	отлежѳ-ть	—	отлѳжа-нн-ый,	-ая, -ое, -ые
Rückverlg., Stammbet.	: газѳрова-ть	—	газѳрѳва-нн-ый,	-ая, -ое, -ые
Rückverlg., Suffixbet.	: сберѳ-чь	—	сбереж-ённ-ый,	-ая, -ое, -ые

18.2.1.2. Die Kurzformen

Die Kurzformen des PPP weisen die gleichen Betonungstypen auf wie das Präteritum Aktiv:

Akzentparadigmen Kurzformen	
/a:	feste Stammbetonung
/b:	Endungsbetonung (außer bei Nullendung, d.h. im masc. Sg.)
/c:	Wechselbetonung: Endungsbetonung im fem. Sg., sonst Stammbetonung

oder, als Akzentschemata graphisch dargestellt:

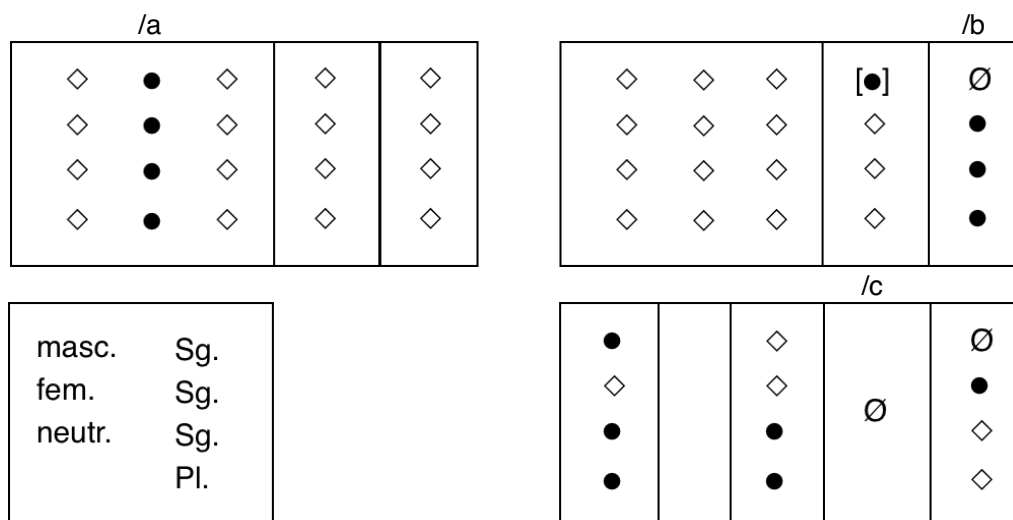


Fig. 18-3 Die Akzentschemata der Kurzformen

Trägt eine Stammsilbe den Ton, so ist durch die Akzentbewegungen in der Interparadigmatik festgelegt, welche Silbe dies konkret ist. Außerdem ist es stets die gleiche Silbe wie in den Langformen.

Die beim Akzentschema /b vorhandene Akzentbewegung gehört zu denen, die durch die "bedingte Betonung" erfaßt werden: die bedingte Betonung liegt also stets auf der Endung, die tatsächliche im masc. Sg. dagegen auf dem Suffix.⁵ Anzeigt in den Schemata die tatsächliche Betonungsstelle; das Nullsuffix wird durch das dafür übliche Zeichen markiert. Anders als bei den Langformen, gibt es keine feste Suffixbetonung: die Kurzformen gehören in diesem Falle stets zu /b, d.h. zur Endungsbetonung.

Das Schema zu /c trägt der Tatsache Rechnung, daß es sich hierbei um einsilbige (aber meist präfigierte) Verbwurzeln handelt, die stets ein unsilbisches PPP-Suffix verwenden.

Vgl. zu den Kurzformen des PPP die folgenden Beispiele:

/a	/b	/c
<i>написа́-ть:</i>	<i>влюбй́-ть:</i>	<i>сда́-ть:</i>
написа́-н-∅	влюбл-ён-∅	изда́-н-∅
написа́-н-а	влюбл-ен-а́	изда́-н-а́
написа́-н-о	влюбл-ен-о́	изда́-н-о́
написа́-н-ы	влюбл-ен-ы́	изда́-н-ы́
		<i>нали́-ть:</i>
		нали́-т-∅
		нали́-т-а́
		нали́-т-о́
		нали́-т-ы́

5 Die Betonung liegt auf dem Suffix, sofern dieses silbisch ist, was freilich bei /b fast immer der Fall ist. Das einzige Verb, das zu Akzentschema /b gehört, dabei aber kein silbisches Suffix aufweist, so daß der Akzent im masc. Sg. auf dem Stamm liegt, ist *дать*.

Eine Besonderheit des Akzentschemas /c der Kurzformen des PPP liegt darin, daß man hier, im Gegensatz etwa zum Präsens, die Stammsilbe nicht absolut bestimmen kann. Während es sich im Präsens immer um die letzte Stammsilbe handelt, die in den nichtendbetonten Formen den Akzent trägt (so daß die Differenz in der Silbenstelle genau eine Silbe ausmacht), muß bei den Kurzformen des PPP in jedem einzelnen Falle die betreffende Stammsilbe spezifiziert werden; d.h. hier ist die betonte Silbe lexikalisch definiert, nicht grammatisch. Da es sich dabei nur um einsilbige oder präfigierte einsilbige Verben handelt, kommt demnach bei Stammbetonung Präfix- oder Wurzelbetonung in Frage, so daß der Akzent nicht nur um eine, sondern auch um zwei Silben "springen" kann, vgl. *зáжит-Ø* : *зajú-т-á*.

18.2.2. Die Verteilung der Verben

18.2.2.1. Die Langformen

Die Verben lassen sich in bezug auf die Betonung des PPP nach folgenden Gesichtspunkten unterscheiden:

- Verben mit Stammbetonung bei unsilbischem Suffix;
- Verben mit Stammbetonung bei silbischem Suffix;
- Verben mit Suffixbetonung bei silbischem Suffix.

Die Verben der ersten Gruppe werden nur negativ beschrieben: alle Verben, die in den nachstehenden beiden Tabellen *nicht* aufgeführt sind, weisen ein unsilbisches Suffix und folglich Stammbetonung auf. Die Angehörigen der beiden letzten Klassen werden dagegen positiv beschrieben:

<p><u>Vokalischer Verbalstamm</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Alle Verben auf -ить, -ить/с ohne с ⑦, -ить/в ⑧; 2. Alle auf -еть/и-Konjugation. <p style="text-align: center; padding: 10px 0 0 40px;"><u>Konsonantischer Verbalstamm</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Alle Verben auf -сть außer проклясть; 2. Alle Verben auf -ичь, d.h. стричь; 3. Alle Präfigierungen mit вы- sowie 4. найти und пройти.
--

Tab. 18-12 Silbisches Suffix und Stammbetonung

<u>Vokalischer Verbalstamm</u>	
1.	Alle Verben auf -ить/b ohne б ⑥, -ить/c ⑦;
2.	Alle Verben auf -еть/e-Konjugation;
3.	Alle einsilbigen Verben auf ККить außer брить.
<u>Konsonantischer Verbalstamm</u>	
1.	Alle Verben auf -Кті außer найти, пройти und den Präf. auf вы-;
2.	-Vчь mit V ≠ и, d.h. ohne стричь und ohne die Präf. mit вы-.

Tab. 18-13 Silbisches Suffix und Suffixbetonung

18.2.2.2. Die Kurzformen

Die Beziehungen zwischen den Akzentparadigmen der Langformen und denen der Kurzformen sind nicht ganz eindeutig: zwar gilt, daß bei Suffixbetonung der Langformen, d.h. b/, auch die jeweiligen Kurzformen dem so benannten Akzentschema angehören, also /b/, so daß in diesem Falle die Zuordnung eindeutig ist. Aber bei Stammbetonung in den Langformen, also a/, können die Kurzformen allen drei Akzentschemata, d.h. sowohl /a oder /b oder auch /c, angehören, wenngleich die Verteilung auf diese drei Möglichkeiten nicht zufälliger Natur ist: eine etwas präzisere Vorhersage läßt sich hier in Abhängigkeit vom verwendeten Suffix machen. Lautet nämlich das Suffix *-m-*, so kommen /a oder /c infrage (genauer dazu s. unten), lautet es dagegen *-н-* oder *-ен-* (unbetont!), so kommt in der Regel nur Akzentschema /a zur Anwendung, aber eben teilweise doch auch /b und /c.

<u>Akzentparadigmen der Kurzformen</u>		
Langformen	Suffix	Kurzformen
a/	-н-, -ен-	/a (/b, /c)
a/	-т-	/a oder /c
b/	-ён-	/b

Tab. 18-14 Suffixe und Akzentparadigmen

Am leichtesten ist die Auswahl zwischen /a, /b und /c bei dem Suffix *-н/ен-* zu beschreiben, denn die eingeklammerten beiden Akzentschemata werden praktisch nur in singulären Fällen benutzt:

<p><u>Suffix -н-, Akzentschema /b:</u></p> <p>(с)дать: (с)дан-Ø, (с)дан-á, (с)дан-ó, (с)дан-ы́</p> <p><u>Suffix -н-, Akzentschema /c:</u></p> <p>звать: зван-Ø, зван-á, звáн-о, звáн-ы -дать: -дан-Ø, -дан-á, -дан-о, -дан-ы (alle Präfig. außer с- und вы-; fak. auch /a)</p> <p>/c veraltend fakultativ für alle anderen es. -Кать</p> <p><u>Suffix -н/ен-, Akzentschema /a:</u></p> <p>Alle anderen</p>
--

Tab. 18-15 Suffix -н- und Akzentparadigmen

Im übrigen gilt, daß das Akzentschema /c in den genannten Fällen auf dem Rückzug begriffen ist und seine Obligatorik verliert. Hier ist, wie bei den übrigen Verben auf *-Кать* auch, /a schon weithin gebräuchlich (vgl. z.B. GORBAČEVIČ) 1978b, 95).

Was die Verben mit dem Suffix *-m-* angeht, so ist hier die Verteilung der Verben auf die Akzentschemata /a und /c die gleiche wie im finiten Präteritum Aktiv. Da die Gruppe der Verben mit /c klein ist, wird zweckmäßigerweise sie aufgeführt:

<p><u>Suffix -т-, Akzentschema /c:</u></p>		
1. -чать	4. пить	8. -перётъ (за-, о-, от-)
2. -нять	5. лить	9. клясть
3. взять	6. вить	10. -быть (из-, с-, от-)
	7. жить (из- u. с- fak. /a)	
<p>Jeweils mit allen Präfigierungen (außer вы-), sofern vorhanden und nicht anders angegeben</p>		
<p><u>Suffix -т-, Akzentschema /a:</u></p> <p>Alle anderen</p>		

Tab. 18-16 Suffix -т- und Akzentparadigmen

Wie man sieht, gilt für alle Verben, deren Kurzformen wechselbetont sind, daß sie – ohne Präfixe gerechnet – einsilbig sind. Andersherum gewendet: bei

mehrsilbigen Verben liegt auch in den Kurzformen des PPP nur feste Betonung vor.

18.2.3. Die Vokalalternation *ë ~ e*

Wie in der Interparadigmatik, läßt sich eine Vokalalternation auch in der Intraparadigmatik beobachten, und zwar bei den Kurzformen des PPP. Als natürliche Voraussetzungen für das Eintreten einer Vokalalternation muß sozusagen die Verwendung der Akzentschemata /b oder /c gelten, denn bei einer festen Stammbetonung kann schlechterdings keine – intraparadigmatische – Vokalalternation eintreten. Bei /b kommt als weitere Voraussetzung hinzu, daß im masc.Sg. eine Nullendung vorliegt, deretwegen der Akzent von der Endung auf das Suffix – als letzte verbleibende Silbe – verlagert wird.

In Entsprechung zu diesen beiden Akzentschemata lassen sich zwei Konfigurationen der Vokalalternation unterscheiden:

- /b: Alternation *ë ~ e* innerhalb des Suffixes -ен-, nämlich: masc.Sg. suffixbetont, d.h. -ён-, alle anderen Formen mit unbetontem -ен-, da endungsbetont.
- /c: Alternation *ë ~ e* innerhalb der Wurzel, nämlich: fem.Sg. endungsbetont, d.h. mit -e- in der Wurzel, alle anderen Formen mit wurzelbetontem -ë-.

Tab. 18-17 Vokalalternation *ë ~ e* in den Kurzformen

Vgl. zu beiden Fällen jeweils ein Beispiel:

	/b		/c
влюбí-ть:	влюбл-ённ-ый влюбл-ён-Ø влюбл-ен-á влюбл-ен-ó влюбл-ен-ы	оперé-ть:	опёр-т-ый опёр-т-Ø опер-т-á опёр-т-о опёр-т-ы

Die Vokalalternation *ë ~ e* ist geläufig und bedarf keiner weiteren Erläuterungen; sie tritt, wie schon gesagt, bei dem Suffix -ен- unter Akzent *stets* ein, das ja keinen anderen Betonungstyp der Kurzformen kennt. Die Vokalalternation *ë ~ e* in der Wurzel ist hingegen ein Einzelfall und auf das eine angeführte Verb beschränkt. Zudem ist bei diesem Verb in den Kurzformen des PPP fakultativ auch das Akzentschema /a möglich, so daß praktisch nur die Alternation -ён- ~ -ен- übrigbleibt, die man als automatisch betrachten kann, da sie ausschließlich von der Akzentstelle abhängt.

Die gewohnte Reihenfolge der Alternationsglieder muß bei der Beschreibung der Kurzformen des PPP umgedreht werden, da wegen der Akzentverlagerung bzw. der Akzentuierung des Suffixes {-eH-}, das in diesem Falle ja als -ëH- realisiert wird, bereits interparadigmatisch bzw. für die Langformen schon generell die Alternation $e \sim \ddot{e}$ angesetzt wurde, die für die Kurzformen einen Ausgangspunkt \ddot{e} ergibt.

18.2.4. Diagrammatik

Die in den vorhergehenden Abschnitten aufgezeigten Zusammenhänge zwischen Suffixen, Betonungstypen und Vokalalternationen stellt ein Flußdiagramm zusammenfassend dar. Seine Konstruktion weicht insofern von dem gewohnten Verfahren ab, als hier der PPP-Stamm den Ausgangspunkt bildet, nicht der – vokalische oder konsonantische – Verbalstamm (eine solche Darstellung folgt weiter unten).

Vorausgesetzt wird für dieses Schema die Kenntnis des Suffixes und, bei {-eH-}, ob dieses Suffix betont ist oder nicht. Eine Darstellung allein der Verteilung der Verben auf die Akzentschemata läßt sich aus dem Diagramm leicht gewinnen, indem man die beiden Teile der Klasse *a/c* zusammenlegt. Ansonsten kommt jede Kombination ja nur einmal vor.

Zu beachten ist, daß hier, in der Intraparadigmatik, nichts darüber ausgesagt wird, welche Silbe des Stammes genau betont wird, wenn Stammbetonung vorliegt; das ergibt sich erst aus der Gesamtdarstellung beider Bereiche, die im Anschluß an diesen Abschnitt vorgeführt wird.

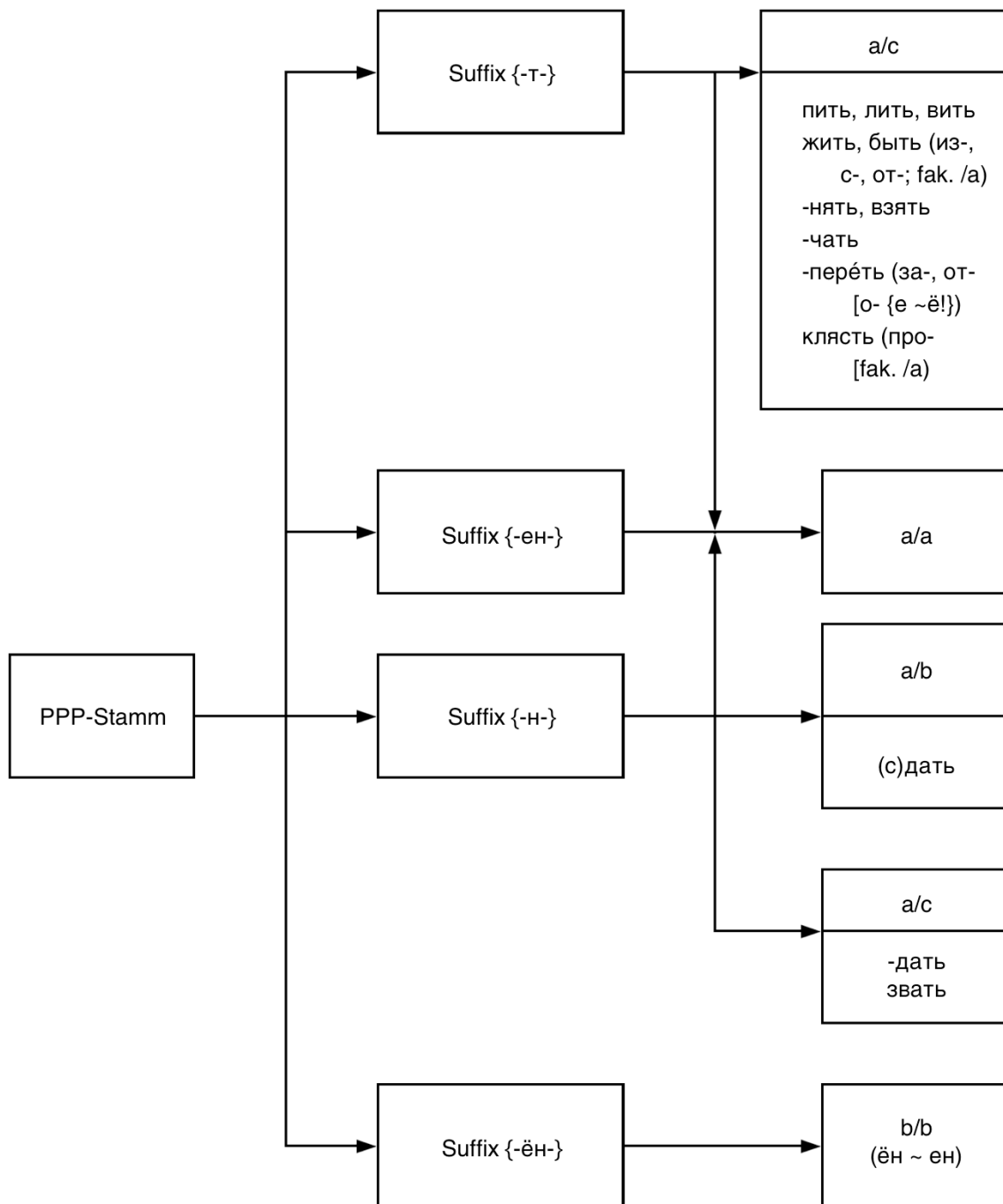


Fig. 18-4 Suffixe und Akzentschemata des PPP

18.3. Gesamtdarstellung der PPP-Betonung

Nachdem am Ende der jeweiligen Abschnitte in Flußdiagrammen die Betonungsverhältnisse für die Stamm- und die Formenbildung des PPP, also Interparadigmatik und Intraparadigmatik, getrennt angegeben wurden, soll nunmehr eine Gesamtdarstellung der Betonungsverhältnisse des PPP unternommen werden, in der sich für jedes Verb eindeutig sein Akzentschema und die Akzentstelle auch innerhalb des Stammes ablesen lassen.

Die Informationen, die dabei das Schema zur Intraparadigmatik (vgl. den letzten Abschnitt) liefert, nämlich die Auswahl der Akzentparadigmen in Abhängigkeit von dem jeweils benutzten Suffix, lassen wir für den Augenblick außer Betracht: sie gehen weiter unten in die Gesamtdarstellung von Bildung und Betonung des PPP ein. Das folgende Flußdiagramm der Betonungsverhältnisse ist also eine Weiterentwicklung des entsprechenden Schemas zur Interparadigmatik von der Stelle an, wo in ihm Stamm- bzw. Suffixbetonung als Ergebnis der Akzentverlagerungen genannt werden.

Suffixbetonung kann ja stets nur mit dem silbischen Suffix *-ен-* gekoppelt sein, und ein entsprechendes Verb gehört dann stets dem Akzentschema *b/b* an. Diese Information läßt sich leicht in das Flußdiagramm einsetzen. Etwas anders ist es bei der *Stammbetonung*: hier ist unter den mehrsilbigen Verben zwar *a/a* die einzige Möglichkeit der Betonung, unter den einsilbigen Stämmen weist aber eine größere Gruppe auch *a/c* und in Einzelfällen *a/b* auf. Um diese zusätzlichen Informationen aus der Intraparadigmatik ist demnach also das Ausgangsschema zu ergänzen.

Eben bei der Gruppe der Verben mit *Wechselbetonung* ergibt sich aus der Gesamtdarstellung ein interessanter Zusammenhang, der im übrigen eine strukturelle Parallele im finiten Präteritum hat: wenn bei einem einsilbigen Verb der Akzent vorverlagert wird (in diesem Falle auf das Präfix), dann weisen die Kurzformen stets das Akzentschema */c* auf (die Verben auf *-Камь* allerdings nur fakultativ). Der Umkehrschluß gilt hingegen nicht: nicht alle Verben mit Akzentschema */c* weisen auch Akzentvorverlagerung auf, selbst wenn eine solche, bei silbischem Präfix, möglich wäre. Zum Teil handelt es sich hier um andere Präfigierungen der gleichen Wurzel (so bei *-нять, -чать, -жить, -быть, -перётъ, клясть*), z.T. aber auch um ganz andere Verben (vgl. *лить, нить, вить*).

Im Anschluß an das Flußdiagramm zeigt eine Zusammenstellung von Beispielen, welche der nach der Struktur des Diagramms theoretisch möglichen Kombinationen realiter vorhanden sind. Die Beispiele sind in der Reihenfolge aufgeführt, die sich ergibt, wenn man bei jeder Verzweigung zunächst den obersten Weg geht.

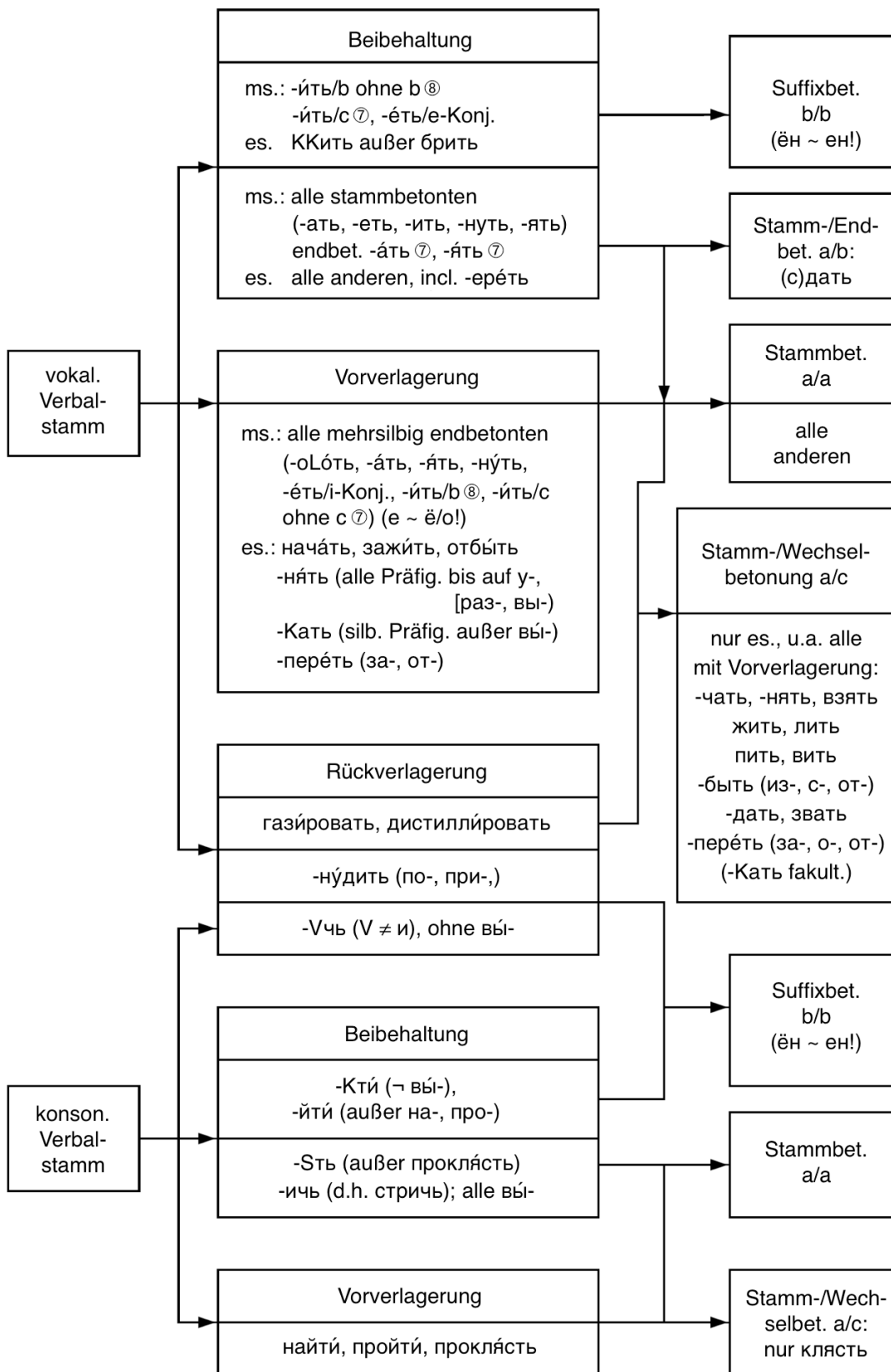


Fig. 18-5 Die Betonung des PPP

Anmerkungen

- 1) Beibehaltung, Verben auf -ерéть: konkret терéть (+ пр.), -перéть (außer за-, от- [die Akzentvorverlagerung zeigen]); beachte die Vokalalternation e ~ ё!
- 2) Beibehaltung, einsilbige Verben "alle anderen", d.h. konkret: alle -уть, alle -еть, alle -ять außer den vokalischen Präfigierungen von -нять (jedoch inclusive раз-, у-нять), alle -Кить außer за-жить, alle -Сать außer начáть, alle -ыть außer отбýть, alle -Кать, dazu deren nichtsilbische Präfigierungen und alle Präfigierungen mit вы-.

Oder konkret:

крыть, выть, мыть, ныть, рыть, быть (за-, до-, из-, с-),
 брить, шить, бить, лить, пить, вить, жить (außer за-),
 дуть, -уть (раз-, об-), греть, петь, деть,
 мять, -пять, -ять, -нять (раз-, у-, с-), ¹жать, ²жать, -чать (за-, по-),
 вы́лить, вы́пить, вы́вить, вы́жить, вы́гнать, сдать u.a.

- 3) Beibehaltung, mehrsilbige Verben auf -éть/e-Konjugation: konkret nur (пре)одоле́ть und -печатле́ть.
- 4) Vorverlagerung, mehrsilbige Verben auf -éть/i-Konjugation: mit anderen Worten: alle außer den beiden in der vorigen Anmerkung genannten.

Beispiele

- 1) Vokalischer Verbalstamm, Beibehaltung der Akzentstelle, mehrsilbiges endbetontes Verb *-ítь*, Suffixbetonung b/b mit Vokalalternation:
в-любí-ть: влюбл-ённ-ый; влюбл-ён-∅, -ен-а́, -о́, -ы́.
- 2) Vokalischer Verbalstamm, Beibehaltung der Akzentstelle, einsilbiges Verb auf *ККить*, Suffixbetonung b/b mit Vokalalternation:
по-чтí-ть: по-чт-ённ-ый; по-чт-ён-∅, -ен-а́, -о́, -ы́.
- 3) Vokalischer Verbalstamm, Beibehaltung der Akzentstelle, mehrsilbiges stammbetontes Verb (auf *-ать*), Stammbetonung a/a:
с-делá-ть: сделá-нн-ый; сделá-н-∅, -а, -о, -ы.
- 4) Vokalischer Verbalstamm, Beibehaltung der Akzentstelle, mehrsilbiges endbetontes Verb (auf *-áть*), Stammbetonung a/a:
о-си́я-ть: осия́-нн-ый; осия́-н-∅, -а, -о, -ы.
- 5) Vokalischer Verbalstamm, Beibehaltung der Akzentstelle, einsilbiges Verb, Einzelfall, Stamm-/Endungsbetonung a/b:
с-да-ть: сдá-нн-ый; сдá-н-∅, сдá-н-а́, -о́, -ы́.
- 6) Vokalischer Verbalstamm, Beibehaltung der Akzentstelle, einsilbiges Verb aus der Gruppe "alle anderen", Stammbetonung a/a:
по-крѐ-ть: покрѐ-т-ый; покрѐ-т-∅, -а, -о, -ы.
- 7) Vokalischer Verbalstamm, Beibehaltung der Akzentstelle, einsilbiges Verb aus der Gruppe "alle anderen", Stamm-/Wechselbetonung a/c:
с-ня-ть: сня́-т-ый; сня́-т-∅, -о, -ы, сня-т-а́.
- 8) Vokalischer Verbalstamm, Vorverlagerung der Akzentstelle, mehrsilbiges endbetontes Verb (auf *-áть*), Stammbetonung a/a:
на-писá-ть: напи́са-нн-ый; напи́са-н-∅, -а, -о, -ы.
- 9) Vokalischer Verbalstamm, Vorverlagerung der Akzentstelle mit Vokalalternation, mehrsilbiges endbetontes Verb (*-áть*), Stammbetonung a/a:
от-лежá-ть: отлёжа-нн-ый; отлёжа-н-∅, -а, -о, -ы.
- 10) Vokalischer Verbalstamm, Vorverlagerung der Akzentstelle, einsilbiges Verb, Stammbetonung a/a:
из-бра́-ть: избра́-нн-ый; избра́-н-∅, -а, -о, -ы.
- 11) Vokalischer Verbalstamm, Vorverlagerung der Akzentstelle, einsilbiges Verb, Stamm-/Wechselbetonung a/c:
по-ня́-ть: по́ня-т-ый; по́ня-т-∅, -о, -ы, по-ня-т-а́.

- 12) Vokalischer Verbalstamm, Rückverlagerung der Akzentstelle, aufgezähltes Verb, Stammbetonung a/a:
гази́рова-ть: газиро́ва-нн-ый; газиро́ва-н-Ø, -а, -о, -ы.
- 13) Vokalischer Verbalstamm, Rückverlagerung der Akzentstelle, aufgezähltes Verb, Suffixbetonung b/b mit Vokalalternation:
при-ну́ди-ть: прину́жд-ённ-ый; прину́жд-ён-Ø, -ен-а́, -о́, -ы́.
- 14) Konsonantischer Verbalstamm, Rückverlagerung der Akzentstelle, Verben auf -Vчь, Suffixbetonung b/b mit Vokalalternation:
ис-пе́чь: испеч-ённ-ый; испеч-ён-Ø, -ен-а́, -о́, -ы́.
- 15) Konsonantischer Verbalstamm, Beibehaltung der Akzentstelle, Verben auf -Ктíу, Suffixbetonung b/b mit Vokalalternation:
на-нес-тíу: нанес-ённ-ый; нанес-ён-Ø, -ен-а́, -о́, -ы́.
- 16) Konsonantischer Verbalstamm, Beibehaltung der Akzentstelle, Verben auf -Сть, Stammbetonung a/a:
обо-крас-ть: об[о]крас-енн-ый, об[о]крас-ен-Ø, -а, -о, -ы.
- 17) Konsonantischer Verbalstamm, Beibehaltung der Akzentstelle, Verben auf -Сть, Stamm-/Wechselbetonung a/c:
за-кля́с-ть: закля́-т-ый; закля́-т-Ø, -о, -ы, закля-т-а́.
- 18) Konsonantischer Verbalstamm, Vorverlagerung der Akzentstelle, aufgezähltes Verb, Stammbetonung a/a:
на-й-тíу: най́д-енн-ый; най́д-ен-Ø, -а, -о, -ы.
- 19) Konsonantischer Verbalstamm, Vorverlagerung der Akzentstelle, aufgezähltes Verb, Stamm-/Wechselbetonung a/c:
про-кля́с-ть: прокля́-т-ый; прокля́-т-Ø, -о, -ы, прокля-т-а́.

19. Bildung und Betonung des PPP

In den vorhergehenden Abschnitten wurden die vier Einzelaspekte des PPP betrachtet, nämlich

- die Bildung des PPP-Stammes vom Verbalstamm,
- die Bildung der Lang- und Kurzformen des PPP von diesem Stamm,
- die Akzentverlagerungen bei der Bildung des PPP-Stammes,
- die Akzentschemata bei der Bildung des PPP-Formen.

Nunmehr kann eine Gesamtdarstellung der Bildung und Betonung des PPP unternommen werden. Alle diese vier Einzelaspekte sind in dem unten folgenden Flußdiagramm vereint, wobei die Reihenfolge Interparadigmatik (Stammbildung) – Intraparadigmatik (Formenbildung) beibehalten wird: zunächst wird zu einem Verbalstamm, von dem bekannt sein muß, ob er vokalisches oder konsonantisches auslautet, angegeben, wie von ihm der PPP-Stamm abgeleitet wird. Die Angaben über die Verteilung der Verben auf die zur Auswahl stehenden Möglichkeiten sind in die Tabelle integriert, lediglich bei den Verben mit Vokaleliminierung und Konsonantenalternation wird auf eine Anmerkung verwiesen. Es folgt, als zweite Komponente der Interparadigmatik, die Angabe der Akzentverlagerungen, die bei der Bildung des PPP-Stammes auftreten. An diesem Punkte enthält dieses Diagramm mehr empirische Informationen als die betreffende Einzeldarstellung, denn jetzt müssen ja die Akzentverlagerungen auf die verschiedenen Arten der Stammbildung bezogen werden. Es folgt dann, als dritte Komponente, die Angabe des verwendeten PPP-Suffixes (in Klammern das Segment, das nur in den Langformen auftritt). Natürlich ergibt sich aus den ersten Etappen quasi automatisch, ob das silbische PPP-Suffix betont ist oder nicht, aber der Deutlichkeit halber ist die betonte Variante dieses Suffixes neben der unbetonten als eigenes Element aufgeführt. Den Abschluß bildet dann die Angabe der Akzentschemata der Lang- und der Kurzformen.

Um die vielfältigen Möglichkeiten der PPP-Bildung weiter zu verdeutlichen, folgen im Anschluß an das Flußdiagramm Beispiele, die sämtliche einzelnen Kombinationen belegen.

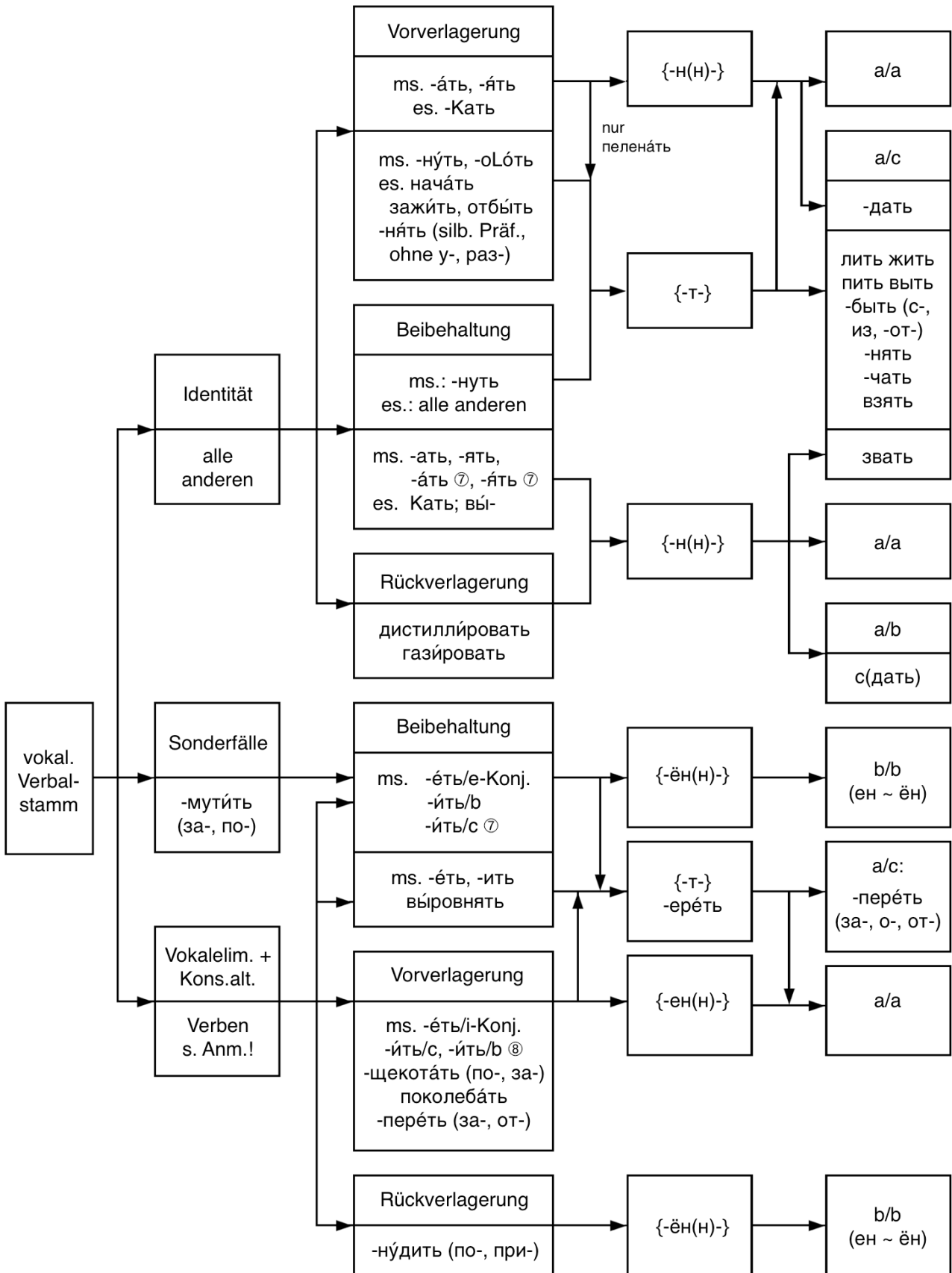


Fig. 19-1 Bildung und Betonung des PPP (1)

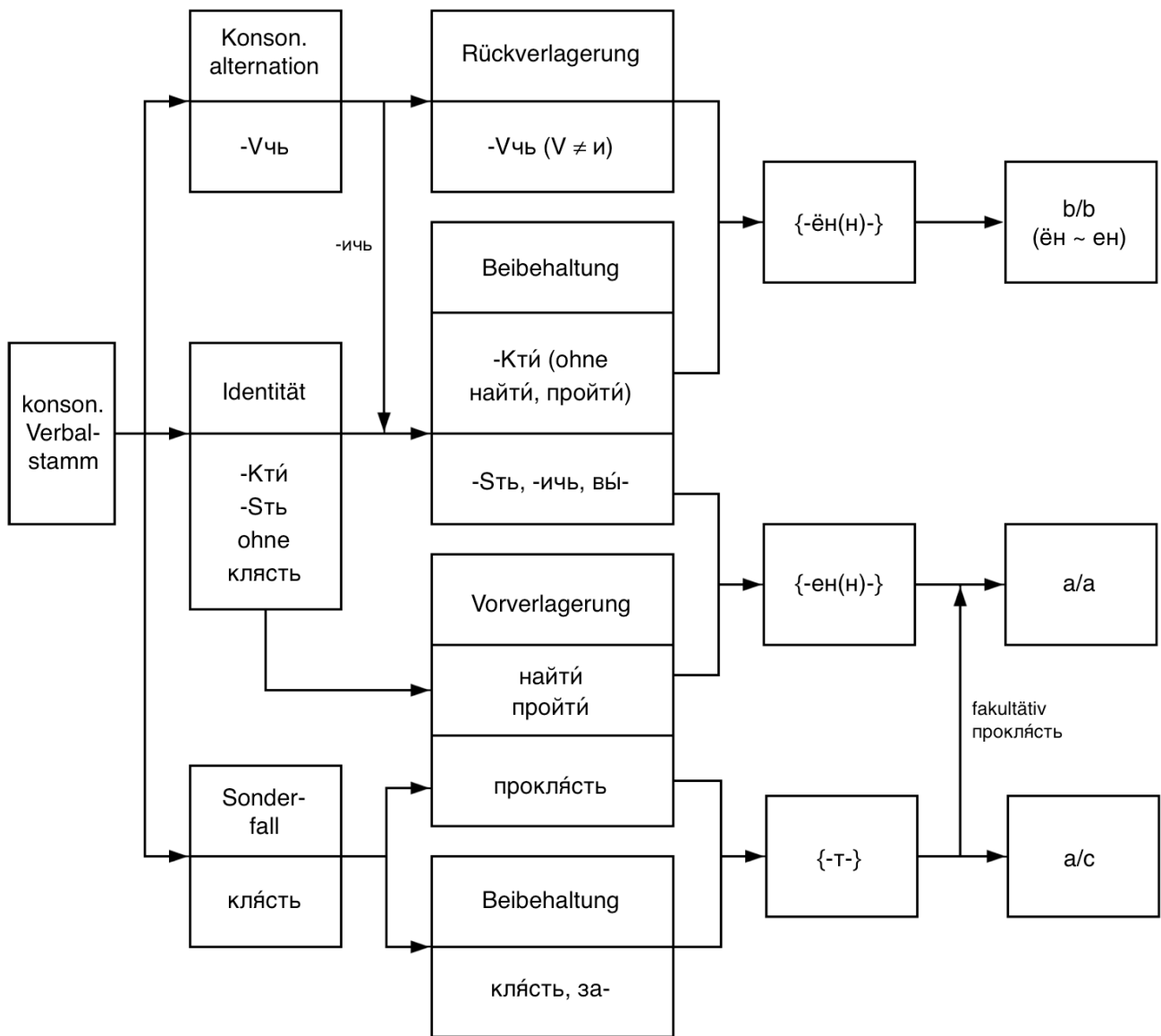


Fig. 19-2 Bildung und Betonung des PPP (2)

Anmerkungen

1) Vok. Verbalstamm, Vokaleliminierung plus Konsonantenalternation:

Muster der Alternationen:	б, п, в, ф, м + л, т ~ ч oder щ ст ~ щ д ~ ж oder жд зд ~ зж oder жд с, з ~ ш, ж р, л, н, с	Individuelle Eigenschaft: умертвить: т ~ щвл -мыслить: с ~ ш (из-, за-, при-, у-, вы-)
	bleiben unverändert.	

Extension: alle mehrsilbigen auf -ить, -еть (incl. -ереть) sowie почт́ить, поколеба́ть, -щекота́ть (за-, по-), вы́ровнять;

Ausnahmen ohne Alternation:

ви́деть	обуржуа́зить	обезопа́сить	пронзи́ть
сбо́ндить	обремíзить	обезлэ́сить	вонзи́ть
сля́псить	облесíть	пропылесóсить	почт́ить
сля́мзить			клейми́ть

2) Akzentvorverlagerung bei ms. -а́ть, -ну́ть, Alternation e ~ ё/o außer bei:

держáть, щепáть, кресáть, (о)клеветáть, (на)черта́ть, (за)вещáть, обеща́ть, колеба́ть, -черпну́ть, (стрекáть, резну́ть, стрекну́ть).

Akzentvorverlagerung bei es. -Кать:

Individuelle Eigenschaften: а ~ о разда́ть – рóзданный.

3) Verbgruppen -а́ть ⑦, -я́ть ⑦, -и́ть/с ⑦, -и́ть/с, -и́ть/б ⑧: siehe separate Tabellen in den vorhergehenden Kapiteln!4) Vokalischer Verbalstamm, Verben auf -е́ть/i-Konj., -е́ть/e-Konj.:

Ms. -е́ть/e-Konj.: (пре)одоле́ть, -печатле́ть, пере́ть, тере́ть; alle anderen gehören zur i-Konjugation. пере́ть und тере́ть mit automatischer Akzentvorverlagerung innerhalb der Wurzel und dabei Vokalalternation e ~ ё; incl. Präfigierungen, außer за-, от-пере́ть.

Beispiele

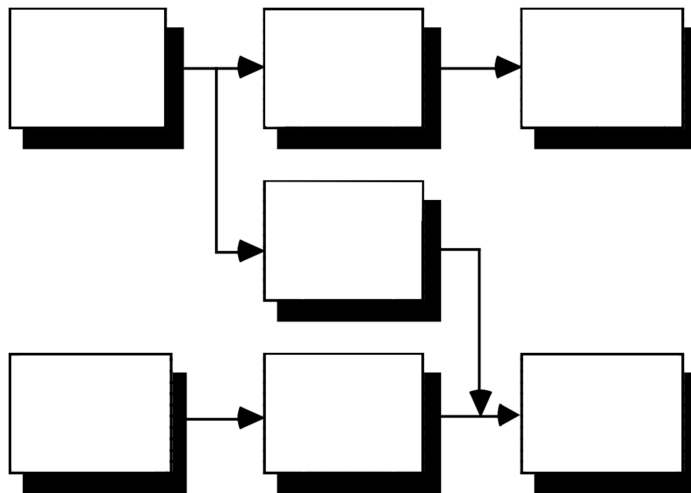
- 1) Vokalischer Verbalstamm, Stammidentität, Akzentvorverlagerung, mehrsilbige Verben auf *-áть/-я́ть*, Suffix *-н(н)-*, Stammbetonung a/a:
написа́-ть: напи́са-нн-ый; напи́са-н-Ø, -а, -о, -ы.
- 2) Vokalischer Verbalstamm, Stammidentität, Akzentvorverlagerung, mehrsilbige Verben auf *-áть/-я́ть* mit Alternation *e ~ ё/o*, Suffix *-н(н)*, Stammbetonung a/a:
отлежа́-ть: отле́жа-нн-ый; отле́жа-н-Ø, -а, -о, -ы.
- 3) Vokalischer Verbalstamm, Stammidentität, Akzentvorverlagerung, einsilbige Verben auf *-Кать*, Suffix *-н(н)-*, Stammbetonung a/a:
назва́-ть: назва́-нны-й; назва́-н-Ø, -а, -о, -ы.
- 4) Vokalischer Verbalstamm, Stammidentität, Vorverlagerung der Akzentstelle, einsilbige Verben auf *-Кать*, Suffix *-н(н)-*, Stamm-/Wechselbetonung a/c:
зада́-ть: за́да-нн-ый; за́да-н-Ø, -о, -ы, за́да-н-а́.
- 5) Vokalischer Verbalstamm, Stammidentität, Vorverlagerung der Akzentstelle mit Vokalalternation, aufgeführtes Verb, Suffix *-т-*, Stammbetonung a/a:
пелена́-ть: пелёна-т-ый; пелёна-т-Ø, -а, -о, -ы.
- 6) Vokalischer Verbalstamm, Stammidentität, Vorverlagerung der Akzentstelle, mehrsilbige Verben auf *-ну́ть/-оLóть*, Suffix *-т-*, Stammbetonung a/a:
упомяну́-ть: упомя́ну-т-ый; упомя́ну-т-Ø, -а, -о, -ы.
- 7) Vokalischer Verbalstamm, Stammidentität, Vorverlagerung der Akzentstelle, mehrsilbige Verben auf *-ну́ть* oder *-оLóть* mit Alternation *e ~ ё/o*, Suffix *-т-*, Stammbetonung a/a:
подчеркнۇ́-ть: подчёркнۇ-т-ый; подчёркнۇ-т-Ø, -а, -о, -ы.
- 8) Vokalischer Verbalstamm, Stammidentität, Vorverlagerung der Akzentstelle, einsilbige Verben laut Aufzählung, Suffix *-т-*, Stamm-/Wechselbetonung a/c:
нача́-ть: нача́-т-ый; нача́-т-Ø, -о, -ы, нача́-т-а́.
- 9) Vokalischer Verbalstamm, Stammidentität, Beibehaltung der Akzentstelle, mehrsilbige Verben auf *-нуть*, Suffix *-т-*, Stammbetonung a/a:
воздвигну́-ть: воздвигнۇ-т-ый; воздвигнۇ-т-Ø, -а, -о, -ы.

- 10) Vokalischer Verbalstamm, Stammidentität, Beibehaltung der Akzentstelle, einsilbige Verben “alle anderen”, Suffix *-m-*, Stammbetonung a/a:
покрѣ-ть: покрѣ-м-ый; покрѣ-м-Ø, -а, -о, -ы.
- 11) Vokalischer Verbalstamm, Stammidentität, Beibehaltung der Akzentstelle, einsilbige Verben “alle anderen”, Suffix *-m-*, Stamm-/Wechselbetonung a/c:
зача-ть: зача-м-ый; зача-м-Ø, -о, -ы, зача-м-а.
- 12) Vokalischer Verbalstamm, Stammidentität, Beibehaltung der Akzentstelle, mehrsilbige Verben auf *-ать / -ять / -ать[⊙] / -ять[⊙]*, Suffix *-н(н)-*, Stammbetonung a/a:
сдела-ть: сдела-нн-ый; сдела-н-Ø, -а, -о, -ы.
- 13) Vokalischer Verbalstamm, Stammidentität, Beibehaltung der Akzentstelle, einsilbige Verben auf *-Кать* und alle Präfig. *вѣ-*, Suffix *-н(н)-*, Stammbetonung a/a:
вѣзва-ть: вѣзва-нн-ый; вѣзва-н-Ø, -а, -о, -ы.
- 14) Vokalischer Verbalstamm, Stammidentität, Beibehaltung der Akzentstelle, einsilbige Verben auf *-Кать* und alle Präfig. *вѣ-*, Suffix *-н(н)-*, Stamm-/Wechselbetonung a/c:
звать: зва-нн-ый; зва-н-Ø, -а, -о, -ы.
- 15) Vokalischer Verbalstamm, Stammidentität, Beibehaltung der Akzentstelle, einsilbige Verben auf *-Кать* und alle Präfig. *вѣ-*, Suffix *-н(н)-*, Akzentschema a/b:
сда-ть: сда-нн-ый; сда-н-Ø, -а, -о, -ы.
- 16) Vokalischer Verbalstamm, Stammidentität, Rückverlagerung der Akzentstelle, aufgeführtes Verb, Suffix *-н(н)-*, Stammbetonung a/a:
газирова-ть: газирова-нн-ый; газирова-н-Ø, -а, -о, -ы.
- 17) Vokalischer Verbalstamm, Sonderfall: Stammverkürzung plus -erweiterung, Beibehaltung der Akzentstelle, Suffix *-ён(н)-*, Suffix-/Endungsbetonung b/b:
замути-ть: замути-ённ-ый; замути-ён-Ø, -ен-а, -о, -ы.
- 18) Vokalischer Verbalstamm, Vokaleliminierung plus Konsonantenalternation, Beibehaltung der Akzentstelle, mehrsilbige Verben auf *-еть/e-Konj.*, *-ить/b*, *-ить/c[⊙]*, Suffix *-ён(н)-*, Suffix-/Endungsbetonung b/b:
влюби-ть: влюбл-ённ-ый; влюбл-ён-Ø, -ен-а, -о, -ы.

- 19) Vokalischer Verbalstamm, Vokaleliminierung plus Konsonantenalternation, morphologische Beibehaltung der Akzentstelle (automatische Vorverlagerung) bei den Verben auf *-epéть*, Suffix *-m-*, Stamm-/Wechselbetonung a/c mit Alternation *ë ~ e*:
оперé-ть: опёр-т-ый; опёр-т-Ø, -о, -ы, опер-т-а.
- 20) Vokalischer Verbalstamm, Vokaleliminierung plus Konsonantenalternation, morphologische Beibehaltung der Akzentstelle (automatische Vorverlagerung) bei den Verben auf *-epéть*, Suffix *-m-*, Stammbetonung a/a:
стерé-ть: стёр-т-ый; стёр-т-Ø, -а, -о, -ы.
- 21) Vokalischer Verbalstamm, (Ausnahme zur) Vokaleliminierung plus Konsonantenalternation, Beibehaltung der Akzentstelle, mehrsilbige Verben auf *-еть/-ить*, Suffix *-ен(н)-*, Stammbetonung a/a:
предвúд-ть: предвúд-енн-ый; предвúд-ен-Ø, -а, -о, -ы.
- 22) Vokalischer Verbalstamm, Vokaleliminierung plus Konsonantenalternation, Vorverlagerung der Akzentstelle, *-нерéть*, Suffix *-m-*, Stamm-/Wechselbetonung a/c:
заперé-ть: зáпер-т-ый; зáпер-т-Ø, -о, -ы, запер-т-а.
- 23) Vokalischer Verbalstamm, Vokaleliminierung plus Konsonantenalternation, Vorverlagerung der Akzentstelle, Verben auf *-éть/i-Konj., -úть/c, -úть/b®*, Suffix *-ен(н)-*, Stammbetonung a/a:
угостú-ть: угóщ-енн-ый; угóщ-ен-Ø, -а, -о, -ы.
- 24) Vokalischer Verbalstamm, Vokaleliminierung plus Konsonantenalternation, Rückverlagerung der Akzentstelle, Suffix *-ён(н)-* mit Alternation *ён ~ ен*, Akzentschema b/b:
принúди-ть: принуждённ-ый; принуждён-Ø, -ен-а, -ó, -ы.
- 25) Konsonantischer Verbalstamm, Alternation der Velaren bei den Verben auf *-Vчь*, Rückverlagerung der Akzentstelle, Suffix *-ён(н)-* mit Alternation *ён ~ ен*, Suffix-/Endungsbetonung b/b:
сберéж- (сберéчь): сбереж-ённы-й; сбереж-ён-Ø, -ен-а, -ó, -ы.
- 26) Konsonantischer Verbalstamm, Alternation der Velaren bei *-Vчь*, Beibehaltung der Akzentstelle, Verben auf *-ичь*, Suffix *-ен(н)-*, Stammbetonung a/a:
пострúж- (пострúчь): пострúж-енн-ый; пострúж-ен-Ø, -а, -о, -ы.
- 27) Konsonantischer Verbalstamm, Stammidentität bei *-Ктú*, Beibehaltung der Akzentstelle, Suffix *-ён(н)-* mit Alternation *ён ~ ен*, Suffix-/Endungsbetonung b/b:
нанес-тú: нанес-ённ-ый; нанес-ён-Ø, -ен-а, -ó, -ы.

- 28) Konsonantischer Verbalstamm, Stammidentität bei *-Смь*, Beibehaltung der Akzentstelle, Suffix *-ен(н)*-, Stammbetonung a/a:
укра́д- (*укра́сть*): *укра́д-енн-ый*; *укра́д-ен-Ø*, -а, -о, -ы.
- 29) Konsonantischer Verbalstamm, Stammidentität bei *-Ктíу*, Vorverlagerung der Akzentstelle, Suffix *-ен(н)*-, Stammbetonung a/a:
на́йд- (*найтíу*): *на́йд-енн-ый*; *на́йд-ен-Ø*, -а, -о, -ы.
- 30) Konsonantischer Verbalstamm, Sonderfall: Konsonanteneliminierung, Vorverlagerung der Akzentstelle, Suffix *-т-*, Stamm-/Wechselbetonung a/c oder fakultativ a/a:
прокля́н- (*прокля́сть*): *про́кля-т-ый*; *про́кля-т-Ø*, -а// -а, -о, -ы.
- 31) Konsonantischer Verbalstamm, Sonderfall: Konsonanteneliminierung, Beibehaltung der Akzentstelle, Suffix *-т-*, Stamm-/Wechselbetonung a/c:
закля́н- (*закля́сть*): *закля́-т-ый*; *закля́-т-Ø*, -а, -о, -ы.

**DIE
STRUKTUR
DER
RUSSISCHEN
VERBFLEXION**



20. Die Stammbildung des russischen Verbs

- 20.1. Die Verfahren der verbalen Stammbildung
- 20.2. Die Stammbildungstypen der russischen Verben
- 20.3. Alternationen in der Stammbildung
- 20.4. Die Vokalalternation e ~ ë/o
- 20.5. Ausnahmen und individuelle Eigenschaften
- 20.6. Automatische Veränderungen

Gewöhnlich wird das Russische – in der Terminologie der klassischen Typologie – mehr oder weniger pauschal dem *synthetischen*, und zwar dem *flektierenden*, Sprachtypus zugeordnet, wobei vielleicht noch, etwas genauer, gesagt wird, daß es dem *stammflektierenden* Typ zugerechnet werden könne. Nachdem in den vorangegangenen Kapiteln alle Teilbereiche der Verbalflexion einzeln untersucht wurden, ist es Ziel der folgenden beiden Kapitel, diese Einordnung – jedenfalls in bezug auf die Verbalflexion – zu präzisieren, indem auf folgende Fragen eine Antwort gesucht werden soll:

- Welche Verfahren benutzt das Russische in den beiden Bereichen Stammbildung und Formenbildung?
- Welche Ausdrucksmittel kommen dabei zur Anwendung?
- Welche generelle Struktur weist der untersuchte Bereich auf?
- Welche potentiellen Lernschwierigkeiten lassen sich erkennen?

20.1. Die Verfahren der verbalen Stammbildung

Wie diese Grammatik deutlich gemacht hat, werden die Suffixe und Endungen an einen innerhalb der Paradigmen meist invarianten Stamm gehängt, wobei sich die Gesamtzahl aller Verbalformen von jeweils einem von vier Stämmen ableiten läßt. Diese vier Stämme sind, zur Erinnerung:

- der Infinitivstamm
- der Präsensstamm
- der Präteritalaktivstamm
- der Präteritalpassivstamm

Im folgenden geht es darum, die Bildung dieser vier Stämme und das Verhältnis dieser vier Stämme zueinander zu beschreiben. Dazu muß zunächst ein gemeinsamer Bezugspunkt bestimmt werden, den hier natürlich wieder der Verbalstamm darstellt. Für Verben mit vokalischem Infinitivstamm, d.h. einem Infinitiv auf *-Vmь*, ist der Verbalstamm in dieser Grammatik ja definiert als der Stamm des *Infinitivs*, d.h. Infinitiv minus Infinitivsuffix *-mь(ся)*. Für Verben mit konsonantischem Infinitivstamm, d.h. einem Infinitiv auf *-Smь*, *-Kmú* oder *-Vчь*, ist der Verbalstamm im wesentlichen mit dem *Präsensstamm* gleichzusetzen (der Präsensstamm seinerseits wird aus der Form der 3.Ps.Pl. durch Abstreichen der Endung gewonnen). Der Verbalstamm ist also immer mit einem der genannten vier Stämme identisch, in der Mehrzahl aller Fälle mit dem Infinitivstamm.¹

Alle Möglichkeiten der Stammbildung des russischen Verbs, d.h. wie der Ausgangspunkt, der Verbalstamm also, und der Zielpunkt, d.h. einer der vier Stämme, miteinander verknüpft sein können, sind in der nachfolgenden Tabelle (**Tab. 20-1**) zusammengestellt.²

Die *Spalten* der Tabelle bilden die genannten vier Stämme. In den *Zeilen* der Tabelle sind, getrennt nach vokalisches und konsonantisches auslautendes Verbstämme, die einzelnen Prozesse aufgeführt, wobei gleiche Prozesse in einer Zeile stehen. Anmerkungen erläutern das, was in der Tabelle selbst keinen Platz findet. Die Sonderfälle der Stammbildung sind als Gruppe aufgeführt, nicht die einzelnen Möglichkeiten, die zu den Sonderfällen gerechnet werden.

Zwei Dinge sind an dieser Tabelle natürlich nicht empirisch, sondern *definitiv* bedingt: bei den Verben mit vokalischem Verbalstamm ist es dessen Identität mit dem Infinitivstamm, bei den Verben mit konsonantischem Verbalstamm ist es dessen Identität mit dem Präsensstamm. Ein anderer als der genannte Prozeß kann also aufgrund der entsprechenden Definition des Verbalstammes in diesen beiden Feldern der Tabelle (grau schraffiert) gar nicht auftauchen.

1 Die Einschränkung zur Identität von Präsensstamm und Verbalstamm bei den Verben auf *-Smь*, *-Kmú* und *-Vчь* betrifft *сесть* und *лечь*, bei denen die Vokalalternation *e ~ я* bei der Bestimmung des Verbalstammes unberücksichtigt bleibt.

2 Eine ausführliche Behandlung der morphologischen Erscheinungen im Verbalbereich findet man z.B. auch bei IL'INA (1980), allerdings in einer etwas idiosynkratischen Darstellungsweise, die die Lektüre nicht immer ganz einfach macht.

	Inf.stamm	Präs.stamm	Prätakt.stamm	Prätpass.stamm
vokal. Verbalstamm (-VТЬ)	Identität	Identität ¹	Identität	Identität
		Vokalelimin.	Vokalelimin. (-ep/e-)	Vokalelimin.
		Vokalelim.+ Kons.alt. ²		Vokalelim.+ Kons.alt. ³
		Sonderfälle (kons. Erweiterg., Verk.+ Erweiterg.)	Verkürzung um -Hy-	Sonderfälle (Verkürzung + kons. Erweiterg.)
kons. Verbalstamm (-СТЬ, -КТЬ, -Vчь)	Identität (-с,-з)	Identität	Identität	Identität
	Konson.alt. ⁴			Konson.alt. (к ~ ч, г ~ ж)
	Kons.elimin. (к, г → Ø)		Kons.elimin. (т, д, н → Ø)	Kons.elimin. (н → Ø)
			Suppletion (Sonderfall)	

Tab. 20-1 Die Stammbildungsverfahren des russischen Verbs

Anmerkungen

1) Z.T. Morphemalternation ова ~ у, ева ~ у/ю, ва ~ Ø.

2) Konsonantenalternation nach folgendem Muster:

б ~ бл	г ~ ж	д ~ ж (жд)	с ~ ш
п ~ пл	к ~ ч	т ~ ч / щ	з ~ ж
м ~ мл	х ~ ш	ск ~ щ	ст ~ щ

Unverändert bleiben: в, жд, л, н, р, V und C (in Ausnahmefällen auch б, с)

3) Konsonantenalternation nach folgendem Muster:

б ~ бл	п ~ пл	д ~ ж /жд	с ~ ш
в ~ вл	ф ~ фл	т ~ ч / щ	з ~ ж
м ~ мл	ст ~ щ		
в ~ вл	эд ~ эж/ж		

Unverändert bleiben: л, н, р, V und C (in Ausnahmefällen auch м, т, д, с, з)

4) Konsonantenalternation nach folgendem Muster:

т, д, ст, н, б ~ с

Die Vokaleliminierung ist als Prozeß bei der Bildung des PPP-Stammes eingeklammert, weil sie nur von einem einzigen Verb realisiert wird und insofern keinen regulären Typus darstellt. Der Konsonantenausfall von *-h* bei der Bildung des gleichen Stammes ist ebenfalls ein Sonderfall, da er wieder nur ein Verb betrifft und somit auch keine reguläre Art der Stammbildung darstellt.

Aus dieser Übersicht wird deutlich, daß die Stammbildung die Domäne der *morphologischen* Veränderungen ist: hier ist ihr wesentlicher Anwendungsbereich, hier bestimmen sie die Struktur des Systems. Dem muß jede Beschreibung durch die Wahl eines entsprechenden Modells Rechnung tragen. Insbesondere ein prozedurales Modell scheint diesem Sachverhalt besser zu entsprechen als ein statisches.

Morphologische Prozesse, also Veränderungen, die Morphe als ganze betreffen, kommen in der Stammbildung nur ausnahmsweise zum Tragen. Morphologisch ist an der Stammbildung des russischen Verbs erstens die Morphemalternation *ova ~ y* bzw. *eaa ~ y/ю* bzw. *ea ~ Ø* bei der Bildung des Präsensstammes und zweitens die Eliminierung von *-ny-* bei der Bildung des Präteritalaktivstammes, vgl. *учёз-ny-ть : учёз-Ø, изчёз-ла, изчёз-ло, учёз-ли*; dazu kommen singuläre Fälle von *Suppletion*, von denen wir im Augenblick absehen wollen.

Auf der Grenze zwischen einem morphologischen und einem morphologischen Prozeß steht die Veränderung, die das Polnoglasié *-epe-* betrifft. Hier kann man theoretisch entweder eine Morphemalternation *Кепе- ~ Кеп-/Кёп-* (*K* steht für einen der hier auftretenden Konsonanten) oder einfach eine Vokaleliminierung *-ep/e-* ansetzen. Da die Vokaleliminierung als Typ ohnehin vorhanden ist und sich die genannte Morphemalternation ganz auf diese Art der Stammbildung reduzieren läßt, wurde sie in der vorliegenden Grammatik als solche behandelt und so auch in die obige Tabelle aufgenommen, freilich mit dem Hinweis auf den Polnoglasié-Charakter der betreffenden Wurzeln, die diese Art der Stammbildung denn doch deutlich von dem gleichen Typus bei der Bildung des Präsensstammes unterscheidet.

Wie die Tabelle weiter zeigt, gibt es insgesamt folgende Prozesse, die vom Verbalstamm zu einem der vier Stämme führen:

Verben mit *vokalischem* Verbalstamm stehen fünf Möglichkeiten offen, wenn man die Sonderfälle als Gruppe zählt:

- unveränderte Übernahme des Verbalstammes,
- Eliminierung des auslautenden Vokals,
- Eliminierung des auslautenden Vokals plus Alternation des eventuell dann im Auslaut stehenden Konsonanten nach bestimmten Regeln,

- Eliminierung des Suffixes *-hy-*,
- eine Reihe von Sonderfällen, hauptsächlich Erweiterung um einen Konsonanten, evtl. nach vorheriger Vokaleliminierung und, selten, die Suppletion.

Von diesen Möglichkeiten können drei als Normalformen, die Stammformen der Verben zu bilden, gelten: die unveränderte Übernahme des Stammes, die Verkürzung um den auslautenden Vokal und die Konsonantenalternation im Gefolge einer Vokaleliminierung. Daneben stehen am Rande der morphologische Prozess der Verkürzung um *-hy-* sowie die morphologischen Sonderfälle.

In bezug auf die vorhandenen Stammbildungstypen und unter Berücksichtigung ihrer Extension stehen sich bei den Verben mit vokalischem Verbalstamm offensichtlich der Infinitiv- und der Präteritalaktivstamm einerseits und der Präsens- und der PPP-Stamm andererseits nahe (womit noch nichts darüber gesagt ist, ob auch ein und dasselbe Verb bei der Bildung dieser Stämme dem jeweils gleichen Typus angehört oder nicht!). Bei beiden Stämmen ist die unveränderte Übernahme des Verbalstammes der Haupttypus, zu dem nur im Präteritum noch weitere Möglichkeiten hinzutreten, die aber auf eine kleinere Gruppe von Verben beschränkt sind.

Ist der Ausgangspunkt der Stammbildung ein *konsonantischer* Verbalstamm, so ist das Bild im Detail nicht ganz so einheitlich wie bei den vokalischen Verbalstämmen, in seiner Struktur aber immer noch deutlich genug. Die Haupttypen der Stammbildung sind:

- die unveränderte Übernahme des Verbalstammes,
- die Veränderung des Auslautes (Alternation oder Wegfall).

Bei den letzten beiden Prozessen sind jedoch nicht immer die gleichen Konsonanten von den gleichen Verfahren betroffen sind, wie die Anmerkungen in und zu der Tabelle ebenfalls zeigen.

Insgesamt läßt sich konstatieren, daß die Prozesse, die bei vokalischen Verbstämmen benutzt werden, im wesentlichen auch die sind, die bei konsonantischen Stämmen im Vordergrund stehen (soweit sie überhaupt möglich sind). Die bei der Bildung der vier Stämme benutzten morphologischen Prozesse sind untereinander also nicht völlig verschieden, sondern doch relativ einheitlich, sofern das die jeweils verschiedenen segmentalen Voraussetzungen überhaupt zulassen. Wenn man beide Gruppen zusammenfaßt, so lassen sich die Verfahren der verbalen Stammbildung des Russischen folgendermaßen verallgemeinern:

- Unveränderte Übernahme
- Eliminierung des Stammauslautes (Vokal, Morphem, Konsonant)
- (Vokaleliminierung plus) Konsonantenalternation
- Sonderfälle (Erweiterung [nach Verkürzung], Suppletion)

Welche der insgesamt zur Auswahl stehenden Möglichkeiten bei einem jeden der vier Stämme tatsächlich verwirklicht werden, das eben zeigt ja die Tabelle.

Die *Konsonantenalternationen*, die bei der Bildung des Präsensstammes eintreten, sind, wie eine genauere Betrachtung der Anmerkungen (s. Anm. 1 und 2 zur Tabelle) zeigt, geringfügig von denen verschieden, die zur Bildung des PPP-Stammes führen. In Klammern sind solche Stammauslaute genannt, die in einigen wenigen Ausnahmefällen unverändert bleiben, obwohl hier nach der allgemeinen Regel eine Konsonantenalternation zu erwarten wäre.

Die Konsonantenalternationen sind eindeutig bis auf das Alternationsergebnis der Dentalen, die bekanntlich ein ostslawisches und ein südslawisches Alternationsergebnis kennen. Die Zahl der Verben, die im Russischen die kirchenslawische Alternation aufweisen, ist jedoch relativ klein, so daß man stets diese Gruppe explizit aufführen wird. Im einzelnen handelt es sich hier um folgende Größenordnungen:

Präsensstamm	:	т ~ щ	bei 4	Verben, vgl. трепетáть
PPP-Stamm	:	т ~ щ	bei 19	Verben, vgl. осветíть
		д ~ жд	bei 17	Verben, vgl. наградíть
		зд ~ жд	bei 3	Verben, vgl. загромоздíть

Welche Verben in diese vier Gruppen gehören, kann den entsprechenden Tabellen in dieser Grammatik entnommen werden.

Zu den morphologischen Phänomenen bei der Stammbildung des russischen Verbs gehört, wie schon gesagt, die *Suppletion*, die im Rahmen einer jeden russischen Verbgrammatik guten Gewissens zu den Sonderfällen gerechnet werden kann, da ihre Bedeutung für die Verbflexion, systematisch gesehen, gleich Null ist, wenn auch gerade drei besonders häufige Verben von diesem Phänomen betroffen sind, wie die Zusammenstellung aller vorkommenden Fälle von Suppletion (mit Beispielen für konkrete Formen) zeigt (**Tab. 20-2**).

Die Bildung der einzelnen Verbformen *innerhalb* der Paradigmen ist jeweils vollkommen regelmäßig; die Unregelmäßigkeit, d.h. die Suppletion, liegt allein im Bereich der *Stammbildung*, weshalb sie auch in dieses Kapitel gestellt wurde. Auch die Trennung von Stammbildung und Formenbildung hilft hier also, ein abweichendes Verhalten besser einordnen zu können.

Präsensstamm:	éха-ть,	Präsensstamm	:	эд-(у, ешь ...)
		Imperativ(stamm)	:	езжá-й(те)! bzw. не эзд-и(те)!
	бы-ть,	Präsensstamm	:	бúд-(у, ешь ...)
		Gerundium	:	бúд-(учи)
Prät.akt.stamm:	ид-тí,	nichtfin. Prät.	:	шэд-(ший)
		finites Prät.	:	шë-/ш-: шёл-Ø, шл-а

Tab. 20-2 Suppletion in der verbalen Stammbildung des Russischen

20.2. Die Stammbildungstypen der russischen Verben

Die Übersicht der **Tab. 20-1** sagt nichts darüber aus, welche von den vorgegebenen Möglichkeiten *ein einzelnes Verb* des Russischen konkret verwendet. Diese Kombination der Stammbildungsverfahren bei einzelnen Verben bzw. Verbgruppen aber ist die eigentliche Frage, die beim Erlernen der russischen Verbalflexion die größte empirische Schwierigkeit darstellt.

Rein theoretisch läßt sich berechnen, daß es bei den Verben mit vokalischem Verbalstamm $1 * 4 * 3 * 4 = 48$ und bei den Verben mit konsonantischem Verbalstamm $3 * 1 * 3 * 3 = 27$ Möglichkeiten gibt, wie sich die vier verschiedenen Stämme eines einzigen Verbs zueinander verhalten könnten. (Hierbei wird die Gruppe der Sonderfälle nur als *eine* Möglichkeit gezählt, also implizit geringer bewertet als die übrigen Möglichkeiten.) Dieser größtmöglichen Zahl verschiedener Stammbildungskombinationen soll nunmehr die tatsächliche Anzahl der vorhandenen Stammbildungskombinationen gegenübergestellt werden. Alle belegten Kombinationen wurden ermittelt und sind mit je einem Beispiel in der folgenden Tabelle (**Tab. 20-3**) illustriert. Die verwendeten Symbole wurden so gewählt, daß sie weitgehend für sich sprechen:

V	:	unveränderte Übernahme des vokalischen Verbalstammes
K	:	unveränderte Übernahme des konsonantischen Verbalstammes
–	:	Elimination des vokalischen oder konsonantischen Auslautes
~	:	Elimination des vokalischen Auslautes und Konsonantenalternation bzw. Konsonantenalternation alleine
+	:	Sonderfälle, insbes. konson. Erweiterung und Suppletion
ну	:	Eliminierung des Suffixes -ну-
x	:	variable Position
/	:	lies: bzw.

Da sich jedes Verb durch die Bildung seiner vier Stämme charakterisieren läßt, verwenden wir vier Symbole, um den *Stammbildungstyp* eines Verbs anzugeben, wobei die Reihenfolge der Symbole der hier gewählten Behandlung der Stämme entspricht, d.h. die erste Position steht für den Infinitivstamm, die zweite für den Präsensstamm, die dritte für den Präteritalaktivstamm, die vierte für den Präteritalpassivstamm. Beispielsweise heißt ein Stammbildungstyp VVVV in normaler Diktion soviel wie 'Unveränderte Übernahme des Verbalstammes in allen Formen', eine Kombination wie z.B. V-V~ dagegen 'Elimination des Auslautvokals bei der Bildung des Präsensstammes, ergänzt um eine Alternation des Konsonanten zur Bildung des PPP-Stammes; der Präteritalaktivstamm dagegen ist mit dem Infinitiv- und dem Verbalstamm identisch'.

In der nachstehenden Tabelle (**Tab. 20-3**) wurden die ermittelten Typen schon insoweit gruppiert und systematisiert, als die generelle Anordnung sich nach der *Anzahl der Stämme* richtet, die *mit dem Verbalstamm identisch* sind. Die Tabelle beginnt mit durchgängiger, vollständiger Identität aller Stämme und führt dann die nächsten Typen in absteigender Rangfolge auf. Sofern bei verschiedenen Typen eine gleiche Anzahl von Stämmen vorliegt, die mit dem Verbalstamm in gleichen Positionen identisch sind, wurden Unterklassen gebildet, vgl. z.B. 2.1. – 2.3. Genauer dazu vgl. unten!

Bei den Verben mit vokalischem Verbalstamm kommen von den 48 theoretisch denkbaren Kombinationen demnach 10 tatsächlich vor, bei den Verben mit konsonantischem Verbalstamm von den 27 theoretisch möglichen tatsächlich 8, d.h. $10/48 = 0.208$ bzw. $8/27 = 0.296$ oder 21% bzw. 30%. In der Tatsache, daß diese Werte so niedrig liegen, kommt ein wesentlicher Zug des russischen Verbalsystems zum Ausdruck: die Art des Stammbildungsverhaltens ist keine Eigenschaft, die einzelnen Verben eigen ist (bis auf die genannte Ausnahme), sondern ganzen Verbgruppen, bestimmten Infinitivklassen etc. Welche Stammbildungsverfahren den verschiedenen Verbgruppen im einzelnen zugeordnet sind, wird in Kap. 23 in Zusammenhang mit der Klassifikation expliziert.

Schauen wir uns die tatsächlich vorhandenen Möglichkeiten der Kombination der Stammbildungsarten an; sie lassen sich, wie oben angedeutet, zu Gruppen sortieren, so wie dies die Tabelle zeigt. Zunächst zu den Verben mit vokalischem Verbalstamm.

Die *erste* Gruppe bilden solche Verben, bei denen alle vier Stämme identisch sind: VVVV, vgl. *делла-ть*. Dies ist der strukturell einfachste Typ; er wird bekanntlich von der Mehrzahl aller Verben des Russischen verwirklicht.

No.	Typ	Infinitiv	3.Pl.Präs.	Prät.Pl.	PPP (m.Sg.N.)
1.	VVVV	дэла-ть	дэла-ют	дэла-ли	сдэла-нный
2.	VxVV:				
2.1.	V~VV	писа́-ть	пи́ш-ут	писа́-ли	напи́са-нный
2.2.	V~VV	слы́ша-ть	слы́ш-ат	слы́ша-ли	услы́ша-нный
2.3.	V+VV	из-жи́-ть	изжив-у́т	изжи́-ли	изжи́-тый
3.	VxVx:				
3.1.	V~V~	ви́де-ть	ви́д-ят	ви́де-ли	ви́д-енный
3.2.	V~V~	по-колеба́-ть	поколебл-ют	поколеба́-ли	поколебл-енный
3.3.	V+V[+]	э́ха-ть	э́д-ут	э́ха-ли	---
3.4.	V~V~	о-судí-ть	осуд-ят	осудí-ли	осужд-ённый
3.5.	V~V+	по-мутí-ть	помут-я́т	помутí-ли	помутн-ённый
4.	V~xV:				
4.1.	V~нуV	воз-двигну-ть	воздвигн-ут	воздвиг-ли	воздвигну-тый
4.2.	V~V/нуV	ис-чезну-ть	исчезн-ут	исчезну-вший исчез-ли	---
5.	V~ --	за-перé-ть	запр-у́т	за́пер-ли	за́пер-тый
6.	KKKK	с-пас-ти́	спас-у́т	спас-ли́	спас-ённый
7.1.	KK+[K]	ид-ти́	ид-у́т	шл-и	---
7.2.	~KKK	на-грес-ти́	нагрeб-у́т	нагрeб-ли́	нагрeб-ённый
8.	~KK~	ис-пé-чь	испек-у́т	испек-ли́	испеч-ённый
9.1.	~KxK:				
9.1.1.	~K~K	у-крас-ть	украд-у́т	укра́-ли	укра́д-енный
9.1.2.	~KK/~K	на-вес-ти́	навед-у́т	наве-ли́ навед-ший	навед-ённый
9.2.	~K+K	на-й-ти́	на-йд-у́т	на-шл-и́	на́-йд-енн-ый
10.	~K--	про-кля́с-ть	проклян-у́т	про́кля-ли	про́кля-тый
Ausnahme:					
1.	V--~	у-шибí-ть	ушиб-у́т	ушиб-ли	ушибл-енный

Tab. 20-3: Die Stammbildungstypen des russischen Verbs

Die *zweite* Gruppe bilden solche Verben, bei denen drei Stämme mit dem Verbalstamm identisch sind, und zwar alle mit Ausnahme des Präsensstammes: VxVV. Dabei gibt es dann drei Möglichkeiten, wie sich der Präsensstamm vom Verbalstamm unterscheiden kann: a) durch Vokaleliminierung und Konsonantenalternation (Beispiel: *писа́-ть*), also V~VV, b) durch bloße Vokaleliminierung (Beispiel: *слы́ша-ть*), also V~VV, oder c) durch eine Erwei-

terung des Stammes (Beispiel: *узжѹ-ть*), d.h. V+VV. Die beiden ersten Möglichkeiten sind hier die Normalfälle.

Die *dritte* Gruppe bilden diejenigen Verben, bei denen nur *ein* weiterer Stamm identisch mit dem Infinitivstamm ist, und zwar der Präteritalaktivstamm, symbolisiert als VxVx. Die beiden übrigen Stämme können untereinander gleich oder auch verschieden sein (es wird hier also nicht vorausgesetzt, daß x = x). Auch hier sind nicht alle Möglichkeiten im System gleichwertig vertreten.

Gleich sind die Stämme

- a) bei zweimaliger Eliminierung des Auslautes (Beispiel: *вѹде-ть*), d.h. V-V-, oder
- b) bei zweimaliger Eliminierung des Auslautes, begleitet von einer Konsonantenalternation (Beispiel: *поколебѹ-ть*), d.h. V~V~, oder
- c) bei zweimaliger Suppletion (einziger Fall: *ѣха-ть*, V+V[+]).

Verschieden sind sie

- a) bei Vokaleliminierung im Präsens, jedoch Eliminierung plus Alternation im PPP (Beispiel: *оцѹдѹ-ть*), d.h. V-V~, oder
- b) bei Vokaleliminierung im Präsens, jedoch Erweiterung im PPP (Beispiel: *помытѹ-ть*, V-V+).

Die *vierte* Gruppe bilden zwei Typen, bei denen gleichfalls noch *ein* weiterer Stamm mit dem Verbalstamm identisch ist, diesmal aber der PPP-Stamm: V~xV. Der Präsensstamm wird in diesem Falle durch Eliminierung des Vokals im Auslaut gebildet (die durch “~” angezeigte Alternation findet ja bei -н- nicht statt), im Präteritum fällt -нѹ- aus; die beiden unterschiedenen Typen differieren nur darin, ob dieses -нѹ- sowohl in den finiten wie in den nichtfiniten (V-нѹV) oder nur in den finiten Präteritalaktivformen (V-V/нѹV) ausfällt (Beispiele: *воздѹвѹг-нѹ-ть* und *исчѣз-нѹ-ть*). Würde man den Vokalausfall und die Eliminierung von -нѹ- zu *einem* Stammbildungsverfahren zusammenfassen, so könnte die entsprechende Symbolisierung, V--V, den Eindruck erwecken, der Präsens- und der Präteritalaktivstamm seien untereinander identisch. Dies ist jedoch nicht der Fall, was sich deshalb auch in dem Kürzel niederschlagen soll.

Bei den Verben der *fünften* Gruppe (V~--) schließlich ist kein weiterer Stamm mit dem Infinitiv- (=Verbal-)stamm mehr identisch, dafür sind aber die drei anderen Stämme untereinander faktisch identisch (wenn man von der zusätzlichen Vokaleliminierung im Wurzelauslaut absieht, die im Präsens zu beachten ist), da der konkret vorkommende Auslaut hier stets ein solcher Konsonant ist, der nie alterniert. Diese Art des Stammbildungsverhaltens findet sich nur bei den wenigen Verben auf -*епѣть*.

Bei den Verben mit *konsonantischem Verbalstamm* lassen sich ganz parallele Strukturtypen ermitteln, nur bleibt hier immer die zweite Position konstant, da der Verbalstamm hier ja mit dem Präsensstamm gleichgesetzt wurde.

Die *erste* Gruppe bilden wieder solche Verben, bei denen alle vier Stämme gleich sind (KKKK, Beispiel: *cnac-mú*). Möglich ist dies nach den Regeln des russischen Verbalsystems nur bei Stämmen auf einen der beiden Dentalen *-c* oder *-з*.

Die *zweite* Gruppe bilden solche Verben, die drei identische Stämme aufweisen, das sind alle mit Ausnahme des Präteritalaktivstammes (KK+[K], Beispiel: *uð-mú*, auf diesen einen Fall beschränkt) bzw. alle mit Ausnahme des Infinitivstammes (Beispiel: *назрес-мú*, ~KKK). Dieses Stammbildungsverhalten ist systematisch auf den Stammauslaut *-ǫ* beschränkt.

In der *dritten* Gruppe sind diejenigen Verben vertreten, bei denen der Präteritalaktivstamm mit dem Präsensstamm identisch ist, während Infinitivstamm und PPP-Stamm nicht identisch sind (–KK~, Beispiel: *уcné-чь*). Dieser Typ wird von allen Verben auf einen der beiden Velaren *-к* oder *-з* vertreten.

In der *vierten* Gruppe (~KxK) sind in der einen Untergruppe solche Verben versammelt, bei denen der Präsensstamm und der PPP-Stamm identisch sind, während im Präteritum Aktiv danach zu unterscheiden ist, ob hier der Stammauslaut durchgängig (Beispiel: *укрác-ть*, ~K–K) oder nur in den nicht-finiten Formen (Beispiel: *навес-мú*, ~KK/–K) getilgt wird. Hierher gehören alle Stämme auf einen der Dentalen *-ð* oder *-т*. Die zweite Untergruppe (–K+K) bilden die Präfigierungen von *uðmú*, bei denen ebenfalls der PPP-Stamm mit dem Präsensstamm identisch ist, die übrigen Stämme aber auf eine andere Art als bei *укрácть* vom Verbalstamm abweichen.

In der *fünften* Gruppe schließlich ist nur ein einziges Verb (*проклýс-ть*) vertreten, das einen gewissen Sonderfall selbst unter den Verben mit konsonantischem Verbalstamm darstellt; hier sind die beiden Präteritalstämme untereinander gleich; sie und der Infinitivstamm sind alle drei vom Präsensstamm verschieden, der hier auf einen Nasal auslautet.

Zu diesen Typen gibt es eine Abweichung, die im Hinblick auf das ganze System als *Ausnahme* betrachtet werden kann. Sie ist ergänzend aufgeführt: *-шубúть*. Die ‘Ausnahme’ ist in diesem Kontext nicht primär im Hinblick auf die Extension der einzelnen Stammbildungskonfigurationen definiert (dann läge nämlich auch in anderen Fällen eine Ausnahme vor), sondern durch das Verhältnis einer gegebenen Kombination von Stammbildungsverfahren zu den übrigen Verfahren: eine Ausnahme liegt nur dann vor, wenn sich der betreffende Stammbildungstyp keiner Gruppe gleichartiger zuordnen läßt

und er nur durch ein einziges Verb vertreten wird. Diese Bedingungen liegen eben im Falle *-uuóúmb* vor, denn die hier vorhandene Struktur (V--~) läßt sich außer bei diesem Verb nicht noch einmal nachweisen (das müßten dann Strukturen z.B. der Art 'V~-~-' oder 'V~-~+' oder dergleichen sein).

Die Struktur dieser Stammbildungskombinationen läßt sich mit wenigen Zügen gut verallgemeinern. Für die Verben mit *vokalischem Verbalstamm* gilt:

- Wenn *mindestens ein* Stamm eines Verbs von dessen Verbalstamm verschieden ist, dann gehört dazu immer der Präsensstamm. Umgekehrt gilt: ist der Präsensstamm mit dem Verbalstamm identisch, dann sind es auch die beiden restlichen Stämme. Diese Beobachtungen unterstreichen die Wichtigkeit gerade des Präsensstammes für das korrekte Erlernen der Formenbildung eines russischen Verbs.

- Sind *zwei* Stämme vom Verbalstamm verschieden, dann handelt es sich – s. Punkt 1! – um den Präsensstamm und natürlich um einen der Präteritalstämme, die untereinander gleich, aber auch verschieden sein können. Der Normalfall ist dabei (s. die Verben auf *-umb*), daß sie *verschieden* sind. Da die Konsonantenalternation, der der PPP-Stamm hier unterliegt, im wesentlichen identisch ist mit der, die auch im Präsens in der 1.Ps.Sg. zu beachten ist, wird auch die korrekte Bildung dieser Form geübt, wenn man den PPP-Stamm lernt (und umgekehrt).

- Der einzige Fall, in dem *kein* weiterer Stamm mit dem Verbalstamm identisch ist, ist – abgesehen von den Ausnahmen – nur bei den Polnoglasi-
verben auf *-epémb* gegeben; dafür sind aber, wie schon gesagt, die drei übrigen Stämme dieser wenigen Verben faktisch identisch.

Für die Verben mit *konsonantischem Verbalstamm* gilt ganz ähnliches.

- Wenn *mindestens ein* Stamm vom Verbalstamm verschieden ist (der hier ja mit dem Präsensstamm gleichgesetzt ist), dann handelt es sich um den Infinitivstamm. Wiederum gilt in der Umkehrung folgendes: ist der Infinitivstamm mit dem Präsensstamm identisch, dann sind es auch die beiden anderen Stämme. An dieser Stelle wird noch einmal deutlich, wieso es so schwierig ist, bei den Verben mit konsonantischem Infinitivstamm auf den richtigen Präsensstamm zu schließen, und daß es in der Tat notwendig ist, bei diesen Verben, deren Zahl ja recht begrenzt ist, den zugehörigen Präsensstamm zu lernen.

- Sind *zwei* Stämme vom Präsensstamm verschieden, dann ist es neben dem Infinitivstamm natürlich wieder einer der beiden Präteritalstämme, die auch hier wieder untereinander gleich oder verschieden sein können.

Die Zuordnung der Verben zu ihren Stammbildungstypen ist gleichzeitig natürlich auch als Klassifikation der Verben zu verstehen. Wir hätten es hier also mit einer Verbklassifikation, die das Stammbildungsverhalten der Verben zugrundelegt, zu tun, so wie es etwa BIELFELDT (1952) fordert. Genaueres zur Verbklassifikation vgl. in den entsprechenden nachfolgenden Kapiteln (23 und 24).

Spielte in der oben stehenden Übersicht die Anzahl der *mit dem Verbalstamm identischen* Stämme eine entscheidende Rolle bei der Systematisierung der Möglichkeiten, so soll nunmehr auch die *bloße Anzahl* der verschiedenen Stämme systematisiert werden, da die Frage, wie viele Stämme denn beim russischen Verb anzusetzen seien, die Forschung immer wieder beschäftigt hat. Die nachstehende Tabelle (**Tab. 20-4**) zeigt die kombinierten Stammbildungstypen nach der jeweiligen Anzahl verschiedener Stämme gruppiert, wobei es hier keine Rolle spielt, in welcher Verteilung auf die vier Positionen diese Stämme auftreten.

Ein allgemeines Resümee der Stammbildung könnte so lauten: tatsächlich werden zur vollständigen Charakterisierung eines jeden russischen Verbs vier Stämme benötigt; zwar sind von diesen vier Stämmen nie mehr als drei verschieden, aber es können eben jeweils verschiedene sein, so daß sich die Maximalzahl von vier Stämmen nicht auf drei (oder noch weniger) verringern läßt.³ Trotz einiger Implikationen ist die Bildung der vier Stämme als unabhängiges Merkmal zu betrachten.

Interessanterweise wird die Berücksichtigung des Verhältnisses der verschiedenen Stämme zueinander auch für den Fremdsprachenunterricht propagiert, so z.B. von PIROGOVA (1969), die in ihrem Ansatz bei drei Stämmen zu sieben Gruppen (mit einigen Untergruppen) kommt.

3 ZALIZNJAK übrigens geht von drei Stammallomorphen aus, die zur Ableitung aller Formen benötigt würden: "Каждый тип спряжения характеризуется определенным способом построения трех основных форм глагольной парадигмы (от которых могут быть построены все остальные формы парадигмы). Эти формы таковы: 1) инфинитив; 2) 1 ед. настоящего (для глаголов несовершенного вида) или будущего (для глаголов совершенного вида) времени; 3) 3 ед. настоящего (будущего) времени" (1977a, 77).

No.	Typ	Infinitiv	3.PI.Präs.	Prät.PI.	PPP (N.Sg.m.)
Ein Stamm:					
1.	VVVV	дела-ть	дела-ют	дела-ли	сдела-нный
Zwei Stämme:					
2.1.	V~VV	писа-ть	пиш-ут	писа-ли	написа-нный
2.2.	V~VV	слыша-ть	слыш-ат	слыша-ли	услыша-нный
2.3.	V+VV	из-жи-ть	изжив-ут	изжи-ли	изжи-тый
2.4.	V~V~	виде-ть	вид-ят	виде-ли	вид-енный
2.5.	V~V~	по-колеба-ть	поколебл-ют	поколеба-ли	поколебл-енный
2.6.	V+V(+)	эха-ть	эд-ут	эха-ли	---
Drei Stämme:					
3.1.	V~V~	о-судй-ть	осуд-ят	осудй-ли	осужд-енный
3.2.	V~V+	по-мутй-ть	помут-ят	помутй-ли	помутн-енный
3.3.	V~нуV	воз-двйгну-ть	воздвйгн-ут	воздвйг-ли	воздвйгну-тый
3.4.	V~V/нуV	ис-чезну-ть	исчезн-ут	исчезну-вший исчез-ли	---
3.5.	V~--	за-перё-ть	запр-ут	запер-ли	запер-тый
3.6.	V--~	у-шибй-ть	ушиб-ут	ушиб-ли	ушибл-енный
Ein Stamm:					
1.	KKKK	спас-ти	спас-ут	спас-ли	спас-енный
Zwei Stämme:					
2.	~KKK	на-грес-ти	нагрес-ут	нагрес-ли	нагрес-енный
Drei Stämme:					
3.1.	~KK~	ис-пё-чь	испек-ут	испек-ли	испеч-енный
3.2.	~K~K	у-крас-ть	украд-ут	укра-ли	украд-енный
3.3.	~KK/~K	на-вес-ти	навед-ут	наве-ли навед-ший	навед-енный
3.4.	~K--	про-кляс-ть	проклян-ут	прокля-ли	прокля-тый

Tab. 20-4: Die Mehrstämmigkeit des russischen Verbs

Legende:	V	unveränderte Übernahme des vokalischen Verbalstamms
	K	unveränderte Übernahme des konsonantischen Verbalstamms
	–	Elimination des – vokalischen oder konson. – Stammauslautes
	~	(Elimination des Stammauslautes und) Konsonantenalternation
	+	konsonantische Erweiterung d. St. (evtl. nach Verkürz.) oder Suppletion
	ну	Eliminierung des Suffixes -ну-
	/	lies: bzw.

Mit der Symbolik, die hier für das Russische entwickelt wurde, läßt sich im übrigen auch *kontrastiv* arbeiten: das deutsche Verbalsystem läßt sich z.B. ganz ähnlich bequem darstellen. Im Deutschen ist im Gegensatz zum Russischen von den morphonologischen Veränderungen im Aufbau der Stammformen der vokalische Inlaut betroffen, so daß die entsprechenden Symbole hier auf diese Position zu beziehen sind. Es bedeuten in der folgenden Übersicht:

- V : Vokal des Infinitivs,
 ~ : 1. Alternationsstufe des Infinitivvokals,
 ≈ : 2. Alternationsstufe des Infinitivvokals.

Die deutschen Verben lassen sich dann folgendermaßen klassifizieren:

	Typ	Benennung	Beispiel
1.	V V V	schwache Verben	feilen, feilte, gefeilt
2.1.	V ~ ≈	starke Verben, sofern	finden, fand, gefunden
2.2.	V ~ V	PPP mit <i>-en</i> gebildet	fahren, fuhr, gefahren
2.3.	V ~ ~		fliegen, flog, geflogen
3.1.	V ~ ~	unregelmäßige Verben, da PPP auf <i>-t</i> und/oder	nennen, nannte, genannt denken, dachte, gedacht
3.2.	V ~ ≈	zusätzliche Konsonantenalternation	ziehen, zog, gezogen sitzen, saß, gesessen bringen, brachte, gebracht

Im deutschen Stammbildungssystem wird zwischen dem Infinitivstamm und dem Präsensstamm nicht unterschieden, die strukturelle Parallelität der beiden Systeme wird aber wohl trotzdem deutlich. Was 'starke' und was 'schwache' Verben sind, könnte man also auch am Russischen erklären und diese Begriffe für das Russische benutzen, um Fremdes verständlicher zu machen: wie im Deutschen zu klären ist, in welcher Weise die *Vokale* miteinander alternieren, so ist im Russischen entsprechendes für die *Konsonanten* anzugeben, um die Stammformen eines Verbs korrekt bilden zu können. Dabei könnte man das Kriterium der PPP-Bildung sogar direkt und wörtlich (und auch historisch korrekt) auf das Russische übertragen, da das normale Suffix im Russischen ebenfalls *-(e)нн-* ist und nur bei bestimmten Gruppen *-т-* benutzt wird. Verben wie *дѣлать* wären nach deutscher Terminologie 'schwache Verben', Verben wie *любить* wären 'starke Verben', Verben wie *нѣтъ* 'unregelmäßige Verben' wegen der PPP-Bildung auf *-т-*.

20.3. Alternationen in der Stammbildung

In der Stammbildung sind, wie schon ausgeführt wurde, mehrere Arten morphologischer Veränderungen zu beobachten:

- die Verkürzung des Stammes durch eine Eliminierung des Stammauslautes (Vokal oder Konsonant, je nachdem, wie der Stamm beschaffen ist),
- die Veränderung des Stammes durch eine Alternation des Auslautkonsonanten (ursprünglicher Auslaut oder durch Vokaleliminierung in den Auslaut gekommener Konsonant),
- eine Erweiterung des Stammes (oder des um den Vokal verkürzten Stammes) um einen (oder selten mehrere) Konsonanten.

Zu der reinen *Vokaleliminierung* ist nicht allzuviel zu sagen; von den überhaupt möglichen Auslauten (d.h. *-a, -e, -u, -ы, -o, -y*) kommt sie nur beim Auslaut *-ы* gar nicht vor: die wenigen (fünf) Verben, die einen solchem Stamm aufweisen, behalten diesen entweder bei (*кры-ть : кры-л, крѣ-тый*) oder verändern ihn in einer individuellen, nichtsystematischen Weise: durch Alternation des Auslautvokals (*кры-ть : крѡ-ю*). Es fällt auf, daß das Vorkommen der *Vokaleliminierung* und die *Vokalalternation* komplementär verteilt sind: genau die Verben, die eine *Vokaleliminierung* nicht kennen, sind diejenigen, die als Gruppe eine *Vokalalternation* zeigen. Insofern kann man die *Vokalalternationen* bei diesen Verben vielleicht als eine 'funktionale Ergänzung' zu dem Fehlen der *Vokaleliminierung* betrachten: die Stammunterscheidung, die sich bei anderen Verben durch den Wegfall des Auslautvokals ergibt, wird hier durch die Veränderung des Auslautvokals erreicht.

Das Vorkommen dieser Art der Stammveränderung (*Vokaleliminierung*) ist offenbar in Korrelation zur *Silbenzahl* des Stammes zu setzen: bei *einsilbigen* Wurzeln kommt sie nur sehr selten in Reinform vor. Das zeigen die gerade genannten Verben auf *-ыть*, bei denen sie ganz fehlt: sie sind alle einsilbig. Bei den Verben auf *-уть* kommt die einfache *Vokaleliminierung* gleichfalls bei gebräuchlichen einsilbigen Wurzeln nicht vor: entweder zeigen die Verben dann eine Alternation *u ~ ь*, wie die Gruppe *нуть, бить* etc., oder eine andere, individuelle *Vokalalternation*, wie z.B. *бру-ть : брѣ-ю*. Weniger häufige Verben, die, im Gegensatz zu den gerade genannten, zur *i-Konjugation* gehören (und auf diese Weise im Präsens an gleicher Stelle, wenn auch als Bestandteil der Endung, wieder ein *u* zeigen), kennen die *Vokaleliminierung* (*чить, мнть* u.a.). Bei den einsilbigen Verben auf *-еть* gibt es die reine *Vokaleliminierung* gleichfalls nicht (*де-ть : дѣн-у* oder *не-ть : но-ю*). Bei den einsilbigen Verben auf *-ать* kommt die *Vokaleliminierung* noch am häufigsten vor (*рва-ть : рв-у*), doch ist sie vielfach mit einer weiteren, nicht systematischen, Veränderung innerhalb der Wurzel gekoppelt (*зва-ть : зов-ѹ, бра-ть : бер-ѹ*).

Allgemein kann man also sagen: die Vokaleliminierung kommt als Normalfall nur bei *mehrsilbigen* Wurzeln vor, bei einsilbigen ist besondere Aufmerksamkeit geboten, denn hier ergeben sich oft andere, individuelle, Veränderungen, die die Vokaleliminierung begleiten oder sie ersetzen.

Wenden wir uns den *Konsonantenalternationen* innerhalb der Stammbildung zu. Dazu sind zunächst einmal in einer Übersicht (**Tab. 20-5**) die Alternationen und auch die Nichtalternationen, die bei der Bildung des Infinitiv-, des Präsens-, des Präteritalaktiv- und des PPP-Stammes anzutreffen sind, zusammengestellt. In der ersten Spalte stehen die konsonantischen Auslaute, die es im Russischen gibt, zu phonologisch motivierten Gruppen zusammengefaßt. Bei Verben mit vokalischen Verbstämmen kann sich ein konsonantischer Auslaut natürlich nur nach Vokaleliminierung (s. oben) ergeben. Danach folgen bei diesen Verben die Alternationsergebnisse, die die betreffenden Konsonanten bei der Bildung des Präsens- bzw. des PPP-Stammes aufweisen. Bei den Verben mit konsonantischem Verbalstamm sind noch die Alternationen hinzugefügt, die bei der Bildung des Infinitivstammes und des Präteritalaktivstammes auftreten. In Klammern stehen Alternationsergebnisse, die nur vereinzelt oder in Ausnahmefällen vorkommen. Ein Schrägstrich (/) ist zu lesen als 'oder'; bei den so markierten Fällen handelt es sich um die Auswahl zwischen den russischen bzw. den kirchenslawischen Alternationsgliedern. Der Buchstabe C steht für die ganze Gruppe der Zischlaute (*ш, ж, щ, ч*). Ein Minus (-) zeigt das Fehlen der entsprechenden Alternation an.

<u>Vokalischer</u> <u>Verbstamm</u>	<u>Präsens-</u> <u>stamm</u>	<u>PPP-</u> <u>Stamm</u>	<u>Vokalischer</u> <u>Verbstamm</u>	<u>Präsens-</u> <u>stamm</u>	<u>PPP-</u> <u>Stamm</u>
б	бл (б)	бл	з	ж	ж (з)
п	пл	пл	с	V (с)	V (с)
м	мл	мл (м)	л	л	л
в	в	вл	н	н	н
ф	–	фл	р	р	р
			С	С	С
г	ж	–	д	ж (жд)	ж / жд (д)
к	ч	–	т	ч / щ	ч / щ (т)
х	ш	–	зд	–	зж / жд
ск	щ	–	жд	жд	–
ст	щ	щ			

Tab. 20-5 Morphonologie der Stammbildung (1)

Wie man sieht, sind die Unterschiede zwischen den zwei hauptsächlichen Alternationsreihen (Präsens- und PPP-Stamm) nicht sehr groß, wenn man

einmal davon absieht, daß einige Alternationen bei jeweils einem Stamm einfach nicht belegt sind. Die wichtigsten systematischen Unterschiede sind:

Kons. Verbst. (= Präsensst.)	Infinitivstamm	Prätakt.stamm	PPP-Stamm
к	∅ (к+т > ч)	к	ч
г	∅ (г+т > ч)	г	ж
с	с	с	с
з	з	з	з
т	с	т bzw. ∅	т
д	с	д bzw. ∅	с
ст	с	с	–
б	с	б	б
н	с	∅	∅

Tab. 20-6 Morphologie der Stammbildung (2)

- In der Gruppe der Labialen alterniert bei den Verben mit vokalischem Verbalstamm *-в* mit *-вл* nur bei der Bildung des PPP-Stammes (und auch innerhalb des Präsens, das hier nicht mit aufgeführt ist), nicht aber bei der Bildung des Präsensstammes (vgl. *рва-ть* : *рв-у*, *рв-ёшь* mit *улові-ть* : *улов-енный*).

- Die Uneindeutigkeit, ob der Dental *-д* mit *-ж* oder mit *-жд* alterniert, Ausdruck der Konkurrenz zwischen kirchenslawischer Alternation und russischer, liegt eigentlich nur mehr beim PPP-Stamm vor, da das Verb *страд-ать*, das den einzigen hierher gehörenden entsprechenden Fall der Präsensstamm-bildung abgab, seine Präsensformen von dem verkürzten Stamm, der dann alterniert, praktisch nicht mehr bildet (es heißt also *страда-ю* statt *стражд-у*). Vgl. dagegen *освобод-ить* : *освобожд-енный* und *снаряд-ить* : *снаряж-енный*.

- Bei den Verben mit *konsonantischem* Verbalstamm zeigt eigentlich nur das Verhalten der *Velaren* eine Entsprechung zu den oben genannten Alternationen. Ansonsten beschränken sich die Veränderungen hier hauptsächlich auf Assimilationen und Dissimilationen vor dem und zu dem Infinitivsuffix, von denen alle Auslaute bis auf die dentalen Frikative betroffen sind. Das Verhalten der Velaren *-к* und *-з* vor dem Infinitivsuffix ist im übrigen der einzige Fall, in dem ein rein additives/subtraktives Modell nicht ganz greift: hier entsteht, historisch gesehen, an der Morphemfuge ja *ein* neuer Laut (*ч*) aus *zwei* alten (*-к+т-* bzw. *-з+т-*). Ansonsten aber läßt sich die Morphologie des russischen Verbs gut als Addition, Subtraktion oder Alternation eines Lautes beschreiben.

Die eingeklammerten Fälle beziehen sich konkret auf die folgenden Verben (im PPP teilweise auch weitere):

(б) :	-шибѣть	:	Präsens	-шиб-ѹ, -шиб-ѣшь
(с) :	-сосáть	:	Präsens	-сос-ѹ, сос-ѣшь
(м) :	клеѣмѣть	:	PPP	клеѣм-ѣнный
(з) :	пронзѣть	:	PPP	пронз-ѣнный
(с) :	облесѣть	:	PPP	облес-ѣнный
(д) :	вѣдетъ	:	PPP	вѣд-енный
(т) :	почтѣть	:	PPP	почт-ѣнный

Die Fälle, in denen der Auslautkonsonant ‘normal’, d.h. wie in der Übersicht angegeben, alterniert, faßt ZALIZNJAK mit dem Begriff ‘стандартное чередование согласных’ zusammen (vgl. 1977a, 77f.). Die kirchenslawische Alternation $m \sim \mu$ zählt dabei – als Abweichung – zu den Merkmalen, die im Wörterbucheintrag in Form des Zusatzes ‘(-щ-)’ explizit auftauchen. Anders als üblich ist bei uns vor allem die Aufschlüsselung des Alternationsverhaltens nach dem Auslaut des Verbalstammes und die Berücksichtigung aller Auslaute, auch derjenigen, die in bestimmten Fällen nicht alternieren. So gewinnt man eine Gesamtübersicht über die Struktur der Konsonantenalternationen in der verbalen Stammbildung des Russischen.

Charakteristisch für das heutige russische Verbsystem insgesamt ist, daß von den morphologischen Prozessen immer der *Stammauslaut* betroffen ist, also die Morphemfuge (vgl. im Gegensatz dazu den Wurzelablaut der deutschen Verben: *singen* – *sangen* etc.!). Das phonetische Prinzip, dem sich sämtliche vorkommenden Alternationen unterordnen lassen, ist so zu formulieren: *nicht* am *Palatum* gebildete Laute werden um einen solchen Laut ergänzt (die Labialen \bar{b} , n , m , v , $\phi + l$) oder alternieren mit solchen Lauten, deren Artikulationsort *zentral* ist (die Dentalen \bar{d} , m , c , $z \sim \zeta$, μ , κ , μ).⁴ Stehen solche Laute schon im *Stammauslaut* (Sonore, Zischlaute und natürlich Vokale), bleiben sie *unverändert*. Velare Laute alternieren ebenfalls mit Palatalen (z , κ , $x \sim \kappa$, ζ , μ). Diese Verallgemeinerungen lassen sich ihrerseits wieder zusammenfassen: die *extremen* Artikulationsstellen (ganz vorne, ganz hinten) werden, sofern möglich, durch *zentralere* ersetzt oder, wenn dies nicht möglich ist, um sie *ergänzt*.

4 Nicht alle diese Alternationen sind jedoch ursprünglich phonetisch bedingt: die Alternation $\phi \sim \phi l$ z.B. ist analogischen Ursprungs (vgl. BERNŠTEJN 1968, 48).

Diese präzisierte Formulierung enthält die allgemeiner gehaltenen Aussagen von TOLSTAJA (1975, 99) zum Russischen: “1) каждый согласный чередуется не со всяким другим согласным, а лишь с одним или несколькими определенными согласными ... 2) в каждой словоизменительной парадигме или словообразовательном типе, имеющем чередование, чередованию подвержен не один какой-нибудь согласный, а, как правило, целый ряд согласных, выступающих в исходе соответствующих основ”. Dabei kann man auf phonologischer Ebene zwischen der einfachen Palatalitätsalternation (‘непереходное смягчение’) und der Transitivitätsalternation (‘переходное смягчение’) unterscheiden; auf graphemischer Ebene können sich natürlich nur Alternationen des zweiten Typs manifestieren. Wie man leicht nachprüfen kann, überschneiden sich die genannten Klassen von Konsonanten nicht, sie sind also in bezug auf ihr morphologisches Verhalten komplementär verteilt, und man könnte sie, wie TOLSTAJA (vgl. 1975, 100) dies tut, entsprechenden Alternationsklassen zuordnen.⁵

Diese Alternationen sind auch für das Verbsystem als solches – im Gegensatz zum Nominalbereich – charakteristisch, vgl. so bereits BERNŠTEJN (1968, 59): “во всех славянских языках система морфонологических чередований устойчивее и богаче в глаголе, нежели в имени. Это в первую очередь относится к парадигматическим чередованиям.”

20.4. Die Vokalalternation *e ~ ë/o*

Eine der Besonderheiten der russischen Literatursprache (im Gegensatz zu einem Teil der Dialekte) ist die Vokalalternation *e ~ ë* bzw. *e ~ ó* unter Betonung und nur unter Betonung. Da dieser Zusammenhang mit dem Akzent in der Literatursprache nun einmal gegeben ist, erfolgt die Behandlung dieser Alternation in der vorliegenden Grammatik bei der Beschreibung der Betonungsverhältnisse. Ist die Betonungsstelle bekannt, so kann das Eintreten dieser Alternation meist durch einen einfachen Regelzusatz (‘wenn der Akzent auf ein unbetontes *e* zu liegen kommt’) vorausgesagt werden. An dieser Stelle ist nun Gelegenheit, noch einmal alle Instanzen dieser Alternation zusammenzufassen und genauer zu betrachten.

5 Eine morphologische Analyse der russischen Verbstämme in den klassischen Termini der Prager Schule findet sich bei PISAREK (1975); die Autorin ermittelt u.a. die Verteilung der Verben einer Stichprobe hinsichtlich der Anzahl ihrer Allomorphe (vgl. 88ff.). Danach weisen z.B. zwei Drittel aller untersuchten Verben zwei oder drei Allomorphe auf, 86% zwischen einem und vier Allomorphen.

Beim *Adverbialpartizip Präsens* gibt es nur einen einzigen Fall einer Alternation *e ~ ë*, nämlich bei *лежá-ть* : *лëж-а* in Verbindung mit einer Vorverlagerung der Akzentstelle. Somit gehört dieser Fall in den Bereich der Stammbildung.

Im *finiten Präteritum* kommt die Alternation sowohl interparadigmatisch, d.h. im Bereich der Stammbildung, wie intraparadigmatisch, d.h. im Bereich der Formenbildung, vor. Für die Stammbildung ist die Alternation *e ~ ë* nur bei der automatischen Vorverlagerung des Akzentes (innerhalb der Wurzel) bei den Verben auf *-epé-ть* relevant, vgl. z.B. *pac-мерé-ть* : *pac-мëр-Ø*, *-ла*. Wenn der Akzent in der angegebenen Weise verlagert wird, tritt die Alternation *immer* ein.

Anders sieht es beim *Partizip Präteritum Aktiv* und beim *Gerundium Präteritum* aus: hier *kann* eine Alternation *e ~ ë* bei Wurzelbetonung eintreten (konkret: bei den Verben auf *-Kmú*, *-éчь*, *-epé-ть*), aber notwendig ist dies nicht: unter den gleichen Bedingungen kann auch der Vokal /e/ beibehalten werden, vgl. *нес-тú* : *нëс-шúй* oder *не-чь* : *нëк-шúй* gegen *вес-тú* : *вëд-шúй* und *се-чь* : *сëк-шúй*. Es handelt sich somit in diesen Paradigmen nicht um eine rein phonologische Regel.

Bei der Betrachtung des *PPP* ist wieder nach den beiden Bereichen Stammbildung und Formenbildung zu unterscheiden. Innerhalb der ersteren, desjenigen Bereichs also, für den das Vorliegen dieser Alternation bisher noch gar nicht systematisch untersucht worden war, tritt die Ersetzung *e ~ ë/o* bei einer Vorverlagerung des Akzentes ein, jedoch, wie gezeigt werden konnte, nicht ausnahmslos, vgl. *отлежá-ть* : *отлëжа-нный*, aber *задержá-ть* : *задëржа-нный*. Kommt bei der Akzentverschiebung die Betonung auf das Suffix {-енн-} zu liegen, so wird es graphematisch als *-ëнн-* realisiert, wobei sich eigentlich gleich bleibt, ob man dies als *phonologische* Alternation (Alternieren zweier Vokale) oder als *morphologische* Alternation (Alternieren zweier Allomorphe) formuliert. Kohärenter scheint hier jedoch der morphologische Bezug zu sein.

Wie man sieht, sind die Bedingungen, wann die genannte Alternation im einzelnen wirklich eintritt, durchaus verschieden; zum Teil sind sie morphologisch, zum Teil silbisch zu formulieren. Ausnahmslos gelten eigentlich nur die Fälle, in denen ein morphologischer Bezug, also auf Suffixe oder Endungen, vorgenommen wird; in allen anderen Fällen kann der Geltungsbereich der Alternation durch z.T. nur sprachgeschichtlich zu erklärende Faktoren eingeschränkt sein.

20.5. Ausnahmen und individuelle Eigenschaften

In diesem Abschnitt sollen die Ausnahmen zu den morphologischen Stammbildungsverfahren und die zusätzlichen individuellen Eigenschaften, die die systemischen Eigenschaften nicht berühren, zusammengestellt werden.

Ausnahmen gibt es in der Stammbildung der russischen Verben nicht in großem Umfange; die Vokalalternation im Auslaut des Stammes bei der Präsensbildung ist eine der Erscheinungen, die es hier zu konstatieren gilt. Allerdings kann man auch die Sonderfälle insgesamt oder einen Teil, wie z.B. die Suppletion, als Ausnahmen betrachten (zur Suppletion vgl. oben).

In größerer Zahl gibt es dagegen *individuelle Eigenschaften*. In einer Übersicht (**Tab. 20-7**) sind alle Fälle beider Bereiche zusammengestellt, jeweils mit Angabe der von der Unregelmäßigkeit betroffenen Formen. Ein Verb, *блистать*, ist in der Übersicht eingeklammert, da es seinen Präsensstamm vorzugsweise vom unveränderten Infinitiv- = Verbalstamm bildet, unter dieser Bedingung aber auch keine individuelle Eigenschaft mehr aufweist.

1.	ы ~ о	крыть, рыть, мыть, выть, ныть	Präsensstamm
2.	и ~ ь/е	бить, пить, лить, вить, шить	Präsensstamm
3.	е ~ о	петь	Präsensstamm
4.	и ~ е	брить (блистать)	Präsensstamm
5.	á ~ ú	живописа́ть, хиротониса́ть	Präsensstamm
6.	ыва ~ ú	обязыва́ть(ся)	Präsensstamm
7.	о ~ е	молóть	Präsensstamm
8.	е ~ я	лечь, сесть	Präsensstamm
9.	а ~ о	расти́ разда́ть	Prätaktstamm PPP-Stamm
10.	+ о	гнать, звать	Präsensstamm
11.	+ е	стлать, брать, драть	Präsensstamm
12.	- е	мере́ть, тере́ть, пере́ть	Präsensstamm, Prätaktiv-, PPP-Stamm
13.	с ~ ш	слать -мы́слить	Präsensstamm PPP-Stamm
14.	ж ~ г	бежа́ть	Präsensstamm
15.	г ~ ж	двигать	PPP-Stamm
16.	тв ~ щвл	умертви́ть	Präsensstamm, PPP-Stamm
17.	д ~ Ø	дать, есть -идти́	Präsensstamm Inf.stamm
18.	д ~ Ø, + й	прийти́	Inf.stamm

Tab. 20-7 Individuelle Eigenschaften und Ausnahmen

Wie man sieht, lassen sich auch die Ausnahmen bzw. die individuellen Besonderheiten einigermaßen systematisieren:

- Vokalalternationen (Fälle 1 – 9);
- Vokaleinschub oder -ausfall (Fälle 10 – 12);
- Konsonantentalternationen (Fälle 13 – 16);
- Konsonanteneinschub oder -ausfall (Fälle 17 – 18).

Die *Vokalalternationen* kommen sowohl im Stammauslaut wie im Innern der Wurzel vor, *Vokaleinschub* und *Vokalausfall* gibt es nur im Innern der Wurzel (was schon daraus folgt, daß der Vokalausfall im Stammauslaut zu den regulären Typen der morphologischen Veränderungen gehört). Aus dem gleichen Grund sind die – hier sehr viel schwächer vertretenen – *Konsonantentalternationen* auf den Anlaut oder den Inlaut beschränkt.

Aus der Gegenüberstellung der systemischen und der individuellen morphologischen Veränderungen ergibt sich folgendes allgemeine Bild: systemisch gesehen, spielen echte Vokalalternationen so gut wie keine Rolle (einziger Fall: *e ~ ë* unter Betonung, s.o.), Veränderungen im Vokalbereich bestehen einfach in der *Eliminierung* des Auslautes. Umgekehrt verhält es sich unter den individuellen Fällen: hier handelt es sich in der Mehrzahl der Fälle um *Vokalalternationen*, während Ausfall und Einschub eines Vokals seltener vorkommen. Spiegelbildlich dazu wiederum das Verhalten der Konsonanten: bei den systemischen morphologischen Alternationen handelt es sich fast ausschließlich um *Alternationen* (im Stammauslaut), während unter den individuellen Eigenschaften Konsonantentalternationen nur in geringer Zahl zu finden sind. Inhaltlich gesehen, stehen beide Bereiche also in der Grundtendenz in einem komplementären Verhältnis zueinander:

Systemische Veränderungen	–	Vokalausfall und/oder Kons.altern.,
Individuelle Eigenschaften	–	Vokalalternationen.

Interessant ist es, sich noch einmal vor Augen zu halten, welche Formen eigentlich von den individuellen Eigenschaften besonders betroffen sind. Auch unter diesem Gesichtspunkt ergibt sich ein klares Bild:

- | | | |
|-------------------|---|-------------------------------|
| • Präsensstamm | : | alle Fälle bis auf 9, 15, 18; |
| • PPP-Stamm | : | Fälle 9, 12, 13, 15, 16; |
| • Prät.aktivstamm | : | Fälle 9 und 12; |
| • Infinitivstamm | : | Fälle 17 und 18. |

In der überwiegenden Mehrzahl ist, wie man sieht, der *Präsensstamm* betroffen, andere Stämme oder Formen nur in geringerer Zahl. Gerade die manchmal doch recht unregelmäßige Bildung des Präsens ist demnach eigentlich ausgesprochen untypisch für das System der verbalen Formenbildung insgesamt – in keinem anderen Formenbereich werden die systemischen Eigenschaften derart von individuellen Eigenschaften überlagert. Gerade der von diesem Standpunkt aus unregelmäßigste Bereich wird aber wieder am häufigsten gebraucht.

20.6. Automatische Veränderungen

Einige Fälle automatischer Veränderungen, die die Kombination aus Stamm und Wurzel berühren, können erst in dem Kapitel zur Formenbildung zusammengefaßt werden: die Stammbildung alleine liefert nur einen Teil der speziellen Randbedingungen. Daneben ist aber noch der ‘flüchtige Vokal’ zu erwähnen, der unter bestimmten Bedingungen im Auslaut bestimmter Präfixe auftreten kann. Insgesamt sind nach ZALIZNJAK (1977a, 79) folgende Präfixe betroffen (die beiden Varianten sind durch einen Schrägstrich voneinander getrennt):

Alternation -K ~ -Ko		Alternation з ~ с ~ зо	
в-	/ во-	вз-	(вс-) / взо-
над-	/ надо-	воз-	(вос-) / возо-
об-	/ обо-	из-	(ис-) / изо-
от-	/ ото-	низ-	(нис-) / низо-
под-	/ подо-	раз-	(рас-) / разо-
пред-	/ предо-		
с-	/ со-		

Die Verteilung der Varianten ist *segmental* gesteuert:

Variante	-K	vor <i>einem</i> Konsonanten und/oder Vokal
Variante	-Ko	vor Doppelkonsonanz bzw. Konsonant + Ъ
<hr/>		
Variante	-з	vor <i>einem</i> stimmhaften Kons. oder Vokal
Variante	-с	vor <i>einem</i> stimmlosen Konsonanten
Variante	-зо	vor Doppelkonsonanz

Tab. 20-8 Alternationen bei den Präfixen

Da die Stamm- und die Formenbildung am *Auslaut* des Stammes ansetzen, können die genannten Präfixvarianten überhaupt nur unter ganz bestimmten Bedingungen auftreten. Erstens muß es sich um eine *einsilbige* (oder höchstens aufgrund eines Polnoglasie zweisilbige) Wurzel handeln, weil sich sonst

deren *Anlaut* in der Flexion gar nicht ändern könnte. Zweitens müssen in verschiedenen Flexionsformen mal *zwei* Konsonanten, mal nur *einer* im Anlaut der Wurzel stehen. Das wiederum tritt nur ein, wenn die Wurzel ihrerseits einen sogenannten ‘flüchtigen’ (oder eingeschobenen) Vokal (je nach Perspektive) in einem Teil ihrer Formen aufweist. Diese Erscheinung, in bezug auf das System der russischen Verbalflexion nicht mehr als eine individuelle Eigenschaft einzelner Verben, ist vor allem bei der Bildung des Präsensstammes zu beobachten, daneben kommen aber auch andere Stämme in Frage. Vgl. einige Beispiele (nach ZALIZNJAK 1977a, 79f.):

со-бра́-ть	:	со-бер-ý	в-би-ть	:	во-бь-ю
с-жечь/жг-	:	со-жг-ý	от-мере́-ть	:	ото-мр-ý
во-гна́-ть	:	в-гон-ю	рас-ши́ть	:	разо-шь-ю

Die Vokalisierung des Stammes und die Vokalisierung des Präfixes sind *komplementär verteilt*, wobei die unabhängige (jedenfalls hierarchisch höher stehende) Größe die Vokalisierung des *Stammes* ist. ZALIZNJAK kennzeichnet alle Fälle, in denen eine solche Vokalisierung und/oder Alternation der Wurzel zu beobachten ist, explizit im Lexikoneintrag durch ein Sternchen (*), obwohl dies, wie man sieht, eine redundante Information ist, die durch eine generelle Regel auch unabhängig vom Einzelfall erschlossen werden kann.

21. Die Formenbildung des russischen Verbs

- 21.1. Die Struktur der russischen Verbalformen
- 21.2. Morphologische Mittel der verbalen Formenbildung
- 21.3. Ausnahmen und individuelle Eigenschaften
- 21.4. Die Vokalalternation e ~ ë/o
- 21.5. Alternationen in der verbalen Formenbildung
- 21.6. Automatische Veränderungen

Nachdem im vorangegangenen Kapitel die Stammbildung des russischen Verbs zusammengefaßt wurde, soll in diesem Kapitel gleiches für die Formenbildung unternommen werden. So, wie in den einzelnen Kapiteln jeweils zunächst das Inhaltsparadigma und dann seine vorhandenen Realisierungen genannt wurden, sollen im folgenden zunächst die Inhaltsseite und allgemeine Aspekte der morphologischen Struktur betrachtet werden, bevor dann noch einmal die einzelnen Ausdrucksmittel zusammengefaßt werden.

21.1. Die Struktur der russischen Verbalformen

Um die morphologische Grundstruktur der russischen Verbformen herauszukristallisieren und anschaulich zu machen, sind zunächst einmal in einer Tabelle (**Tab. 21-1**) die morphologischen Strukturmuster der 12 einzelnen Paradigmen zusammengestellt. Als Elemente der morphologischen Struktur gelten naheliegenderweise die morphologisch separaten Bestandteile, die in den Kapiteln zu den einzelnen Paradigmen verwendet wurden, d.h. *Stamm*, *Suffix*, *Flexionsendungen* und die *Reflexivpartikel*. Die Gleichheit bzw. Verschiedenheit der Stämme, die uns als solche hier nicht interessieren, ist dabei durch einen entsprechenden Zusatz gekennzeichnet. Außerdem ist – in den Anmerkungen – angegeben, welche *grammatischen Kategorien* von den Flexionsendungen ausgedrückt werden. Die Reflexivpartikel ist eingeklammert, weil ihr Vorhandensein oder Fehlen ja lexikalisch, nicht grammatisch, bedingt ist. Es hängt also ganz und nur vom jeweiligen Verb ab, ob sie zu den übrigen Komponenten hinzutritt oder nicht.

Paradigma	Morphologische Struktur der Verbalformen			
Infinitiv	Stamm 1	+	Infinitivsuffix	(+ Refl.partikel)
Präsens	Stamm 2	+	Endungen	(+ Refl.partikel)
Ger.Präs.	Stamm 2	+	Gerundialsuffix	(+ Refl.partikel)
Pt. Präs. A.	Stamm 2	+	Partizipialsuffix + Endungen	(+ Refl.partikel)
Pt. Präs. P.	Stamm 2	+	Partizipialsuffix + Endungen	
(KF)	Stamm 2	+	Partizipialsuffix + Endung	
Imperativ	Stamm 2	+	Imperativsuffix + Endungen	(+ Refl.partikel)
Präteritum	Stamm 3	+	Präteritalsuffix + Endung	(+ Refl.partikel)
Pt. Prät. A.	Stamm 3	+	Partizipialsuffix + Endungen	(+ Refl.partikel)
Ger. Prät.	Stamm 3	+	Partizipialsuffix	(+ Refl.partikel)
PPP (LF)	Stamm 4	+	PPP-Suffix + Endungen	
(KF)	Stamm 4	+	PPP-Suffix + Endung	

Tab. 21-1 Die Struktur der russischen Verbalformen

Abkürzungen

Ger. : Gerundium	Pt.: Partizip	A.: Aktiv	LF: Langformen
Präs.: Präsens	PPP: Part. Prät. Aktiv	P.: Passiv	KF: Kurzformen
Prät.: Präteritum			

Anmerkungen

Stamm 1: Infinitivstamm

Stamm 3: Präteritalaktivstamm

Stamm 2: Präsensstamm

Stamm 4: Präteritalpassivstamm

Präsensstamm im Präsens teilweise mit intraparadigmatischen morphologischen Alternationen des Auslautkonsonanten;

Präteritalaktivstamm im Präteritum teilweise mit intraparadigmatischen morphologischen Alternationen;

Flexionsendungen	des Präsens	:	Person/Numerus
	des Imperativs	:	Person/Numerus
	des Part.Präs.Akt.	:	Kasus/Numerus/Genus
	des Part.Präs.Pass.	:	Kasus/Numerus/Genus
	des Part.Prät.Akt.	:	Kasus/Numerus/Genus
	des Part.Prät.Pass.	:	Kasus/Numerus/Genus
	des Part.Präs.A./KF	:	Numerus/Genus
	des Part.Prät.P./KF	:	Numerus/Genus
	des Präteritums	:	Numerus/Genus

Wie man aus der Tabelle ersieht, besteht die 'normale' russische Verbform unter dem Aspekt der Formenbildung aus drei Teilen: dem *Stamm* (der seinerseits eine einfache oder komplexe Struktur besitzen kann), an den sich dann ein *Suffix* für das betreffende Paradigma und, sofern das Paradigma mehr als eine Form umfaßt, an dieses dann die *Flexionsendungen* für die Formen innerhalb des Paradigmas anschließen, eventuell gefolgt noch von der *Reflexivpartikel*. Dieses allgemeine Muster ist bei 11 von den 12 Fällen vorhanden, wobei für den Infinitiv und die beiden Gerundialformen die Einschränkung gilt, daß allein deshalb keine Flexionsendung vorhanden ist, weil

keine Formen innerhalb des Paradigmas zu differenzieren sind. Das Grundprinzip der russischen Verbalmorphologie besteht also darin, an einen Stamm zwei Suffixe anzuhängen (drei bei Berücksichtigung der Reflexivpartikel):

Mit dem ersten der beiden Suffixe wird aus der Menge aller Verbalformen ein bestimmtes *Paradigma* ausgewählt, mit dem zweiten Suffix (der Endung also) wird dann innerhalb dieses Paradigmas die gewünschte *Form* festgelegt (sofern mehr als eine zur Auswahl steht). Das heißt, informationstheoretisch betrachtet, daß zuerst, durch den Verbalstamm, die lexikalische Information festgelegt bzw. übertragen wird, worauf dann schrittweise die Bestimmung der grammatischen Informationen erfolgt, bis sie eindeutig übertragen ist. Die eventuell angehängte Reflexivpartikel kennzeichnet demgegenüber dann wieder das Verb *als Ganzes*, nicht einzelne seiner Formen. Graphisch läßt sich die segmentale Struktur so darstellen:

[{Präfix }] + {Stamm} + {Suffix} + {Endungen} + [{Postfix }]

Fig. 21-1 Die Struktur der Ausdrucksseite

Die Verwendung des Pluszeichens in der Tabelle hat einen ganz bestimmten Sinn: es beschreibt die Operation, die auszuführen ist, um aus den Bestandteilen einer Wortform diese selbst zu bilden, nämlich die einfache *Aneinanderreihung* der Elemente, eine lineare Addition der Segmente (genauer dazu s. unten).

KLOBUKOV (1973a, 161) betont den Unterschied zwischen der morphologischen Struktur des Verbs und der des Substantivs im Russischen, der u.a. gerade darin bestehe, daß beim Verb Stamm und Postfix als lexikalisch bedingte Elemente die grammatischen Ausdrucksmittel quasi ‘umklammern’.

Die eine bedeutende Ausnahme von der allgemeinen Struktur stellt ausgerechnet das *Präsens* dar, das – in der vorliegenden Beschreibung – Flexionsendungen, aber kein eigenes Suffix aufweist, dafür aber, sozusagen als Kompensation, durch die bekannten intraparadigmatischen Konsonantenalternationen gekennzeichnet ist, die freilich – im gerade erläuterten Sinne – nicht das gleiche wie ein spezielles Suffix leisten.

Es ist jedoch interessant, sich unter dem Gesichtspunkt der genannten allgemeinen Struktur der russischen Verbalformen das Präsens, insbesondere seine Segmentation, noch einmal genauer anzuschauen. Alternativ zu der in dieser Arbeit vorgenommenen Segmentation der Präsensformen in einen Stamm und die Endungen könnte man ja auch die Endungen ihrerseits in zwei Bestandteile zerlegen, also *-e-ubb*, *-e-m*, *-e-м*, *-e-me* bzw. entsprechend *-u-ubb*, *-u-m*, *-u-м*, *-u-me*. Auf diese Weise gewönne man die Themavokale *-e-*

und *-u-*, die man als ‘Präsenssuffixe’ betrachten könnte, und einen einzigen Satz von konsonantisch anlautenden Endungen der 2.Ps.Sg. bis 2.Ps.Pl., nämlich *-шь, -m, -м, -me* (so MASLOV 1968, 55, ČIŽOVA 1973, 5, PANZER 1975, 110, 116). Ein Sonderfall im morphologischen System der Verbalformenbildung bleibt das Präsens aber auch bei dieser Analyse, da in den restlichen zwei Formen des Paradigmas, nämlich in der 1.Ps.Sg. und in der 3.Ps.Pl., das ‘Präsenssuffix’ nie vorhanden ist (dies ist übrigens Grund für MASLOV, die Themavokale des Russischen dem Endungskomplex zuzuordnen, vgl. 1968, 59, ohne ihnen allerdings einen Morphemstatus absprechen zu wollen.) Dieser Mangel wird allerdings dadurch ausgeglichen, daß genau in diesen beiden Formen die einzigen *vokalischen* Endungen auftreten. Bemerkenswert ist ferner, daß die morphonologischen Alternationen (wenn sie denn eintreten) genau in diesen Formen (einer, oder, seltener, beiden) zu beobachten sind, so daß man in ihnen *funktional* tatsächlich so etwas wie eine Kompensation für ein fehlendes Suffix sehen könnte: wo die Gegenüberstellung von Themavokal und Endung aufgehoben ist, treten Alternationen zu den Endungen hinzu. Daß sich die morphonologischen Alternationen des Präsens nicht zu einem ganz eigenständigen morphologischen Mittel entwickelt haben, sieht man allerdings daran, daß nur bestimmte Stammauslaute alternieren, und dies auch nur unter bestimmten, genau vorhersagbaren Bedingungen.

So gut auch, wie man sieht, eine andere als die allgemein gebräuchliche Segmentation der Präsensformen zu der aufgezeigten generellen Struktur der russischen Verbalformen passen würde, ist doch zu fragen, ob hier nicht nur deshalb *-ешь* als *-e-шь* etc. segmentiert wird, um eben das Präsens der allgemeinen Struktur anzupassen, oder ob es unabhängige Gründe dafür gibt. Synchron sind jedenfalls keine Argumente zu sehen, die es notwendig oder gar unumgänglich erscheinen lassen, anders zu verfahren, als es die meisten Autoren tun.

Zu einer ‘allgemeinen Bau-Formel’, die den genannten Überlegungen entspricht, kommt KLOBUKOV (1973a, 161). Bei ihm sind es die fünf Elemente ОСНОВА + ТЕМА + ФОРМАТИВ + ФЛЕКСИЯ + ПОСТФИКС, die das russische Verb charakterisieren, darüber hinaus zugleich aber auch in der Mehrzahl der slawischen Sprachen auftraten (vgl. 163).¹

Auf der *Inhaltsebene* läßt sich die Struktur der russischen Verbformen folgendermaßen verallgemeinern:

1 Diese Struktur als eine ‘Hypothese’ (KLOBUKOV 1973b, 56) auszugehen, ist natürlich verfehlt, denn es handelt sich ja einfach um eine empirische Verallgemeinerung.

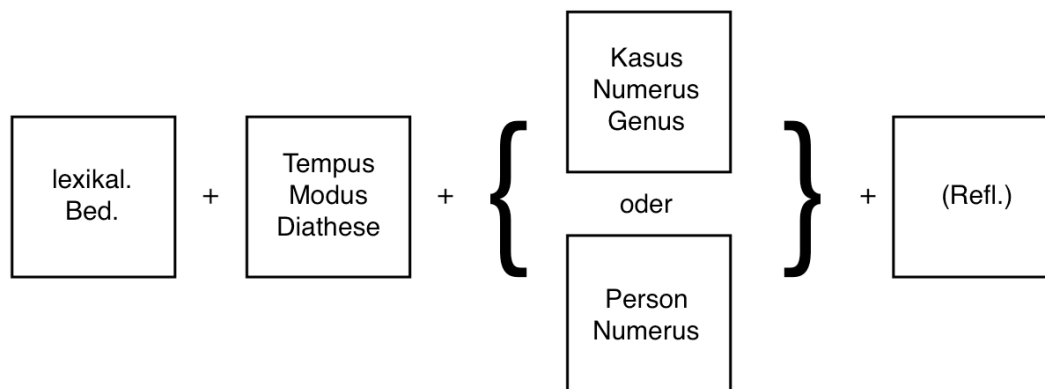


Fig. 21-2 Die Struktur der Inhaltsseite

Dieses Schema ist folgendermaßen zu lesen: auf eine stets vorhandene lexikalische (anders ausgedrückt: nichtgrammatische) Bedeutung folgt zunächst eine Gruppe von drei grammatischen Bedeutungen, die gemeinsam ausgedrückt werden, nämlich Tempus, Modus und Diathese. Ihr Gegenstück auf der Ausdrucksebene ist das formbildende (paradigmenbildende) Suffix. Daran schließt sich einer von zwei Komplexen weiterer grammatischer Bedeutungen an, je nachdem, ob eine finite oder eine nichtfinite Verbalform vorliegt. Im ersten Fall folgt der Ausdruck von Person und Numerus (bzw. von Numerus und Genus im finiten Präteritum), im zweiten von Kasus, Numerus und Genus. Die Auswahl zwischen beiden Möglichkeiten ist obligatorisch vorzunehmen. Dieser Position im Strukturschema der Verbformen entsprechen die Flexionsendungen. Schließlich folgt am Wortende noch fakultativ, nämlich lexikalisch und nicht grammatisch bedingt, die Reflexivität, ausgedrückt durch das Postfix. Die runde Klammer um dieses Element zeigt die Fakultativität an.

Die Formenbildung des russischen Verbs – und nicht nur die Bildung des Imperativs, wie immer gesagt wird – läßt sich, um die Ausführungen dieses Abschnittes zusammenzufassen, insgesamt im wesentlichen als *suffixal*, und zwar als *agglutinativ* bezeichnen, wenn man diesen Terminus der klassischen Typologie benutzen will: an einen – innerhalb der einzelnen Paradigmen fast immer *unveränderlichen* – Stamm werden in festgelegter Reihenfolge bis zu drei klar segmentierbare *Suffixe* festgelegten Inhaltes angefügt. Zwar unterscheidet das Russische von echt agglutinativen Sprachen die Tatsache, daß hier von einem Suffix oft mehr als eine grammatische Bedeutung ausgedrückt wird – so gibt es ja bei den Partizipien etwa keinen separaten Ausdruck für Kasus und Numerus –, agglutinativen Charakter besitzt aber die allgemeine Struktur der Ausdrucksseite, während flexivischen Charakter einige ihrer Elemente besitzen.²

2 Hieran zeigt sich im übrigen nur ein weiteresmal, daß die traditionellen Termini gut nur zur Beschreibung der 'reinen', der 'Idealfälle' taugen, während die viel häufiger vorkommenden Mischformen in die dabei implizit benutzten kategorischen Begriffsformen

OLIVERIUS (1970, 52) behauptet eine entsprechende Tendenz für das Russische insgesamt: “Усиление тенденции к возрастанию агглютинативности в современном русском языке приводит к росту случаев простого сложения морфем (без всякой модификации) [...] Простое сложение морфем можно считать правилом, модификацию исключением, которое постепенно, хотя очень медленно устраняется.”³

PANZER (1975, 110) stellt die “allgemeine Struktur flektierter Verbalformen des Russischen” (gemeint sind die finiten Verbalformen) ebenfalls in einem Flußdiagramm dar, dem allerdings eine etwas andere Konzeption unterliegt: bei ihm bilden die grammatischen Kategorien die Knotenpunkte, von denen die Pfade zu den zur Auswahl stehenden grammatischen Bedeutungen (wie ‘Prs’, ‘Prt’, ‘Sg.’, ‘Pl.’) und dann weiter zur nächsten Kategorie führen:

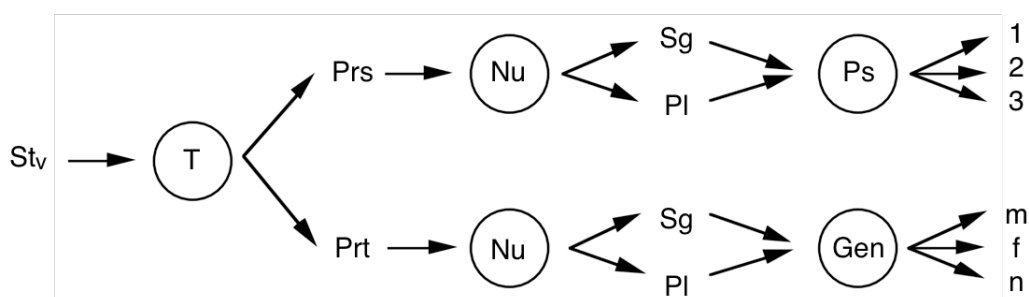


Fig. 21-3 Die Struktur der russischen Verbalformen (nach PANZER)

Es ist leicht einzusehen, daß dieses Schema im Prinzip der Struktur der von uns verwendeten *Inhaltsparadigmen* entspricht, wenn man sich diese als Diagramm oder Auswahlbaum vorstellt; allerdings gibt PANZERs Schema die Reihenfolge der anzufügenden Elemente (Suffixe, Themavokale) nicht korrekt wieder (im Präsens werden ja z.B. Numerus und Person durch *eine* Endung gemeinsam ausgedrückt), da es ihm wohl eher darum ging, die Logik des Entscheidungsverfahrens anschaulich zu machen.⁴

schlecht eingeordnet werden können, vgl. auch LEHFELDT/ALTMANN (1975). – Zu einigen kritischen Überlegungen zu den genannten Begriffen vgl. auch mehrere Arbeiten in dem Sammelband *Морфологическая типология* (1965).

3 Zur typologischen Einordnung des Russischen und der übrigen slawischen Sprachen vgl. auch LEKOV (1956). Zu den typologischen Eigenschaften flektierender und agglutinierender Sprachen vgl. SKALIČKA (1979).

4 Das generative “Regelsystem” zur Bildung der finiten Formen, das dann folgt, muß den angesprochenen Mangel dann mit einigen – nicht explizierten – Kunstgriffen wieder ausbügeln. – Zu einer Analyse der russischen Verbalparadigmen und ihrer Ausdrucksmittel unter dem Aspekt ihrer (Nicht-)Markiertheit vgl. SHAPIRO (1980).

21.2. Morphologische Mittel der verbalen Formenbildung

Nach der generellen Struktur der russischen Verbformen auf der Inhaltsseite soll in diesem Abschnitt die Ausdrucksseite noch einmal betrachtet werden. Dazu sind zunächst sämtliche vorhandenen Formenbildungsmittel in einer Übersicht zusammengestellt (**Tab. 21-2**), die in ihrem Aufbau der Übersicht zur Inhaltsseite (**Tab. 21-1**) entspricht.

Die 10 *Zeilen* der Tabelle entsprechen den 10 (12 wenn man die Kurz- von den Langformen trennt) Inhaltsparadigmen, also den Größen, die das Objekt der Beschreibung der Formenbildung abgeben.

Die *Spalten* der Tabelle geben die globale Struktur der russischen Verbformen wieder, die schon im ersten Abschnitt aufgezeigt wurde: an einen Stamm, dessen genaue Ausprägung und Bildungsweise hier zunächst noch nicht interessiert, wird ein Suffix, ein Satz Endungen und – bei reflexiven Verben – noch das Postfix angehängt.

In dieser Tabelle sind nun die einzelnen Formenbildungsmittel des Russischen explizit genannt, d.h. welche und wie viele Suffixe vorkommen, wobei von den Kasusformen aus Platzgründen stets nur der Nominativ als Vertreter gewählt wurde.

Zur Notation der Suffixe und Endungen sei folgendes gesagt: Schrägstriche trennen *komplementär verteilte Varianten*, wenn diese Varianten nebeneinander geschrieben werden, vgl. etwa das Gerundialsuffix {-а/-я}. Die eckigen Klammern schließen *freie Varianten* ein, vgl. {-в[ши]/-ши}. Mit den geschweiften Klammern werden die *Allomorphe* eines Suffixes bzw. einer Endungsreihe zusammengefaßt.

Der Stamm ist innerhalb der einzelnen Paradigmen fast immer *unveränderlich*, d.h. trägt zur Unterscheidung der Formen eines Paradigmas nichts bei, nur im Präsens sind die bekannten Konsonantenalternationen zu beobachten (s. die Anmerkung zur Tabelle), wobei im einen Fall die Form der 1.Ps.Sg. betroffen ist, im anderen Fall alle Formen von der 2.Ps.Sg. bis zur 2.Ps.Pl. Außerdem ist im Präteritum bei einigen Verben eine Eliminierung des Suffixes -Hy- ab dem fem.Sg. zu beobachten (s. dazu unten).

Stamm	Suffixe	Endungen	Postfix
Inf.-	{-тí/-ть}; {-чь}	---	
Präs.-	---	{-у/-ю, -ешь, -ет, -ем, -ете, -ут/-ют} {-у/-ю, -ишь, -ит, -им, -ите, -ат/-ят}	
"	{-а/-я}	---	
"	{-ущ/-ющ-}; {-ащ/-ящ-}	{-ий, -ая, -ее, -ие}	{-ся/-сь}
"	{-ем/-óm-}; {-им-}	{-ый, -ая, -ое, -ые}	
"	{-и/-й-}; {-ь-}	{-Ø, -а, -о, -ы}	
"		{-Ø, -те}	
Prät.-	{-л/-Ø-}	{-Ø, -а, -о, -и}	
"	{-вш/-ш-}	{-ий-, -ая, -ее, -ие}	
"	{-в[ши]/-ши}	---	
PPP-	{-(е)нн-}; {-т-}	{-ый, -ая, -ое, -ые} {-Ø, -а, -о, -ы}	

Tab. 21-2 Die Formenbildungsmittel des russischen Verbs

Anmerkungen zur Tabelle

1) Die Alternationen:

- a) i-Konj./1.Ps.Sg.: з ~ ж с ~ ш д ~ ж т ~ ч/щ ст ~ щ
 б ~ бл п ~ пл м ~ мл в ~ вл ф ~ фл
 V, C und л, н, р bleiben unverändert
- b) e-Konj./2.Sg.-2.Pl.: к ~ ч г ~ ж
 alle anderen bleiben unverändert

2) Eliminierung des Suffixes -ну- ab dem fem.Sg. Prät. bei 12 Verben:

жёлкнуть	слизнуть	дряхнуть	подвигнуть
гёркнуть	вóлгнуть	склизнуть (auch о-)	брю́згнуть
тёрпнуть	гру́знуть	обры́днуть	бу́хнуть

Wie die Tabelle weiter zeigt, steht – außer im Präsens – stets nur *eine* Endungsreihe zur Verfügung, d.h. bei der Auswahl der eigentlichen *Endungen* kann es in den meisten Paradigmen keine empirischen Schwierigkeiten geben: die Flexionsendungen sind in den einzelnen Paradigmen jeweils einheitlich und eindeutig. Wenn man das ganze Lexem betrachtet, dann gilt es bei den eigentlich nominalen Endungen der Partizipien nur zu unterscheiden, ob ein graphematisch harter oder weicher Konsonant vorausgeht: die Verteilung ist einfach zu merken, denn sie geht mit der Unterteilung nach Aktiv/Passiv parallel: in den beiden Aktivpartizipien stehen die ‘weichen’ Endungen (obwohl im heutigen Russisch das -и- zu einem harten Konsonant geworden ist), in den beiden Passivpartizipien finden wir die ‘harten’ Endun-

gen, und zwar sowohl in den Lang- wie in den Kurzformen. 'Weiche' Kurzform-Endungen sind im finiten Präteritum erhalten – kenntlich wird der Unterschied nur im Plural, d.h. bei den Endungen *-u* bzw. *-bl*.

Die eigentlichen empirischen Schwierigkeiten liegen somit, wenn überhaupt, bei den sog. *formbildenden Suffixen*, die ein Paradigma als ganzes auszeichnen. Hier lassen sich wiederum mehrere Fälle unterscheiden.

Den einfachsten Fall stellen die Paradigmen, die ihre Formen vom Präteritalaktivstamm bilden, dar: hier gibt es stets nur *ein* Suffix, jeweils allerdings mit komplementär verteilten, d.h. phonologisch bedingten Varianten, so daß hier keine Auswahl-schwierigkeiten auftreten können. Die Bildung des finiten wie des nichtfiniten Präteritums ist somit tatsächlich äußerst einfach geregelt.

Dieser für die Sprachbeherrschung günstigste Fall ist sonst nur noch beim Gerundium Präsens verwirklicht; alle anderen Paradigmen weisen stets *zwei* (andererseits aber auch nicht mehr als zwei) Suffixe auf, die ihrerseits wieder jeweils bis zu zwei Varianten umfassen können.

Bei den beiden Präsenspartizipien ist die Verteilung der Verben auf die zwei zur Auswahl stehenden Suffixe die gleiche wie im finiten Präsens. Das bedeutet, daß hier wiederum eine für die Sprachpraxis bedeutende Vereinfachung verwirklicht ist, da diese Verteilung eben nur einmal gelernt zu werden braucht, was von allen theoretisch denkbaren Möglichkeiten ja nur eine ist.

Aufgrund der zugrundegelegten morphologischen Segmentation ergibt sich dabei allerdings das Paradoxon, daß die Verteilung der Partizipialsuffixe auf die Präsensendungen zu beziehen ist. Hier ergäbe sich eine strukturelle Parallelität, d.h. eine Korrelation, ausschließlich zwischen Suffixen, wenn man die oben skizzierte denkbare andere Art, die Präsensformen zu segmentieren, vorzöge.

Beim Präsensstamm steht der Imperativ abseits: hier kommen zwei Suffixe zur Anwendung, die sich nicht auf die Konjugationszugehörigkeit beziehen lassen. Trotzdem ist keine vollständig neue Verteilung zu lernen, denn in der Grundtendenz sind die Suffixe des Imperativs *segmental* verteilt, nämlich von der Struktur des Stammauslautes abhängig, wenn auch insgesamt keine Eindeutigkeit gegeben ist. Im Prinzip ist hier nur eine Grundregel zu lernen, von der es einige individuell bedingte und einige morphologisch geregelte Ausnahmen gibt.

Die Bildung des PPP verhält sich ähnlich wie die des Imperativs: es stehen zwar wieder zwei Suffixe zur Auswahl, deren Verteilung sich gleichfalls nicht auf die Konjugationszugehörigkeit (ein anderer Bezugspunkt in der Formen-

bildung – im Gegensatz zur Stammbildung – ist ja gar nicht denkbar) beziehen läßt, aber auch hier läßt sich die Grundtendenz der Verteilung der Verben auf die beiden Suffixe in einer einfachen Regel beschreiben, so daß sich die empirischen Schwierigkeiten bei der Bestimmung des korrekten PPP-Suffixes wieder in Grenzen halten.

Gleiches gilt sinngemäß auch für den Infinitiv, der sowieso als Ausgangsform gegeben oder doch am ehesten bekannt ist, so daß auch hier für die Praxis keine allzu großen Schwierigkeiten auftauchen.

Freie morphologische Variation, d.h. eine freie Auswahl unter fakultativen Varianten, ist in der russischen Verbalflexion, wie in der russischen Grammatik überhaupt, wie BIDER et al. richtig konstatieren (1978, 5), selten. Bei den Verben ist nur der Fall des Suffixes für das Gerundium des Präteritums zu nennen, also *-e// -euuu*.

Zusammenfassend läßt sich nunmehr festhalten, daß die größten empirischen Schwierigkeiten im Bereich der verbalen Flexionsmorphologie des Russischen (also abgesehen vom Akzent und den morphologischen Alternationen und abgesehen vom ganzen Bereich der Stammbildung) für den Sprachbenutzer bei der richtigen Auswahl unter den zwei *Konjugationen* auftreten; in allen anderen Fällen ist die Auswahl unter den eventuell mehreren zur Auswahl stehenden Suffixen entweder auf die Konjugationszugehörigkeit zurückzuführen oder, wenn nicht eindeutig, dann doch in der Grundtendenz, segmental (phonologisch) geregelt. Die beiden Konjugationen des russischen Verbs nehmen somit nicht nur praktisch in ihrer Eigenschaft als wichtigster – weil finiter – Verbalformen, sondern auch strukturell in der Tat eine zentrale Rolle im ganzen Formenbildungssystem ein; zugleich ist die Präsensbildung aber, wie die Betrachtung der allgemeinen Verbstruktur gezeigt hat, ein in mehrerer Hinsicht ausgesprochen atypischer Fall.

Abschließend sei noch auf ein nur peripher auftretendes morphologisches Mittel der Formenbildung (als Gegensatz zur Stammbildung) eingegangen. Es handelt sich hierbei um die Eliminierung des Suffixes *-ny-* innerhalb des Präteritums ab dem fem. Sg., d.h. die Form des masc. Sg. behält das Suffix – als einzige – bei. Im Russischen findet sich dieser Fall nur bei insgesamt 12 Verben, die in den Anmerkungen zur Tabelle sämtlich aufgeführt werden. Zu den Veränderungsprozessen, die diese Erscheinung betreffen, vgl. auch die ausführlichere Erörterung im Kapitel zum Präteritalaktivstamm.

Schließlich sei an dieser Stelle auch noch einmal an die Differenzierung erinnert, die ZALIZNJAK zur Kennzeichnung des morphologischen Anschlusses verwendet: das Imperativsuffix *-me* und (mit einigen Einschränkungen) die Reflexivpartikel *-ся* stellen danach (s. 1985, 12) Fälle dar, in denen ein "loser" Morphemanschluß zu beobachten ist, weil die betreffende Verbalform stets

auch ohne diese Suffixe existiert und das Anfügen dieser Suffixe die akzentuellen Eigenschaften des Wortes in keiner Weise ändert. Diese Sehweise impliziert natürlich, die Nullmorpheme, die zur Kennzeichnung der Singularbedeutung des Imperativs und eines nichtreflexiven Verbs angesetzt werden, zu ignorieren. Mit anderen Worten: ein 'schwacher' morphologischer Anschluß kann überhaupt immer nur dann vorliegen, wenn eine grammatische Kategorie genau zwei grammatische Bedeutungen umfaßt, von denen eine nicht positiv ausgedrückt wird; außerdem muß das Suffix zum Ausdruck dieser Kategorie das letzte der betreffenden Wortform sein (oder höchstens vor einem weiteren Morphem mit 'schwachem Anschluß' stehen). Diese Bedingungen erfüllen in der Tat außer den genannten beiden sonst keine weiteren Suffixe im Verbalsystem des Russischen.

Die Formenbildung ist also – mit Ausnahme der in den Anmerkungen angesprochenen Konsonantenalternationen – *rein morphologisch*, nämlich *suffixal*. Die Bildung der einzelnen Verbformen läßt sich dabei gut *linear-additiv* darstellen. Wo Suffixvarianten vorhanden sind, läßt sich deren Verteilung bequem in den Termini der klassischen strukturalistischen Morphologie angeben ('komplementäre Verteilung' vs. 'freie Varianten'). Andersartige morphologische Prozesse kommen so gut wie nicht vor – einzige Ausnahme ist die Bildung des Infinitivs bei velarem Stamm, die am besten als Verschmelzung zweier Segmente zu einem oder als Alternation von zwei Segmenten mit einem beschrieben werden kann, wobei die Besonderheit eben darin besteht, daß die beiden alternierenden Segmente sich an einer Morphemfuge befinden.

Für die Auswahl eines Beschreibungsmodells für die Verbalflexion gilt, mit anderen Worten: die *Formenbildung* kann im Prinzip gut durch ein sogenanntes *IA-Modell* beschrieben werden ('item and arrangement'), die *Stamm-bildung* dagegen muß, s. Kap. 20, prozessual beschrieben werden, d.h. mit einem sogenannten *IP-Modell* ('item and process'). Der Versuch, beide Bereiche mit einem dieser beiden Modelle allein darzustellen, wäre gleichbedeutend mit einem Verzicht auf eine Einsicht in *die* oder *eine* Darstellung der grundlegenden Unterschiede und verschiedenen Mechanismen beider Bereiche. Die Kombination beider Bereiche läuft darauf hinaus, für das Russische dem Grundgedanken nach so etwas wie das im zweiten Kapitel schon erwähnte *WP-Modell* von MATTHEWS (1972, vgl. u.a. 160ff.) zu wählen, dessen Grundzüge kurz noch einmal die folgenden sind:

- 1) Das Wort spielt eine zentrale Rolle neben dem Morphem;
- 2) die grammatische Repräsentation ist ohne Vorannahmen über eine etwaige lineare oder sonstige Form der Anordnung der grammatischen Elemente;
- 3) die lineare Anordnung der zu wählenden Suffixe wird durch eine Strukturformel der Art 'Root (First Suffix) (Second Suffix) Termi-

nation' angegeben, wobei die Anordnung in den Regeln zur Allomorphie nicht enthalten ist;

4) Prozesse müssen erlaubt sein.

Das in der vorliegenden Grammatik verwendete Modell erfüllt zweifellos diese Kriterien.

Wenn man die tatsächlich verwendeten Mittel schließlich noch mit denen kontrastiert, die in der Formenbildung *nicht* verwendet werden, so läßt sich folgendes festhalten: die *Präfigierung* als morphologisches Mittel ist für die Aspektbildung (Perfektivierung) reserviert, die jedoch auch mittels eines weiteren Suffixes, das dann vor dem ersten formbildenden (paradigmenbildenden) Suffix am Ende des Stammes steht, realisiert werden kann. Eine *Infigierung* gibt es nicht. Zwischen Formenbildung und Aspektbildung besteht also – was eigentlich auch nicht erstaunlich ist – hinsichtlich der verwendeten Mittel eine Art komplementäres Verhältnis.

21.3. Ausnahmen und individuelle Eigenschaften

Nachdem in den vorangegangenen Abschnitten die regelmäßigen Phänomene der russischen verbalen Formenbildung zusammengefaßt wurden, sollen nunmehr noch die Ausnahmen und Randphänomene betrachtet werden, auch um deutlich zu machen, inwieweit sich der eingangs erhobene Anspruch, die Zahl der Ausnahmen mit dem gewählten Modell zu verringern, rechtfertigen läßt. Dabei wird das Verständnis dessen, was ein Randphänomen ist, bewußt weit ausgelegt. (Die Numerierung entspricht der oben gewählten, bei der die erste Zahl einen der vier Bereiche und die zweite die fortlaufende Numerierung der Paradigmen angibt.)

1.1. Infinitiv

Bei der Infinitivbildung gibt es einen Fall von phonologischer Interferenz: das reflexive *омбѣрз-му-ць* verwendet das silbische Infinitivsuffix, obwohl Stammbetonung vorliegt, vgl. jedoch die nichtreflexive Form *омбѣрз-мь*. Dies ist keine Ausnahme und auch keine individuelle Eigenschaft, sondern, wie gesagt, durch die Regeln der phonologischen Ebene bedingt.

2.2. Präsens

Reste der athematischen Konjugation finden sich bei *дать* und *есть*: *дам*, *дашь*, *даст* bzw. *ем*, *ешь*, *ест*. Hier handelt es sich um Ausnahmen zu den systemisch verwendeten Personalendungen.

Eine Zugehörigkeit zur e-Konjugation im Singular, aber zur i-Konjugation im Plural zeigt *хотеть*: *хоч-ý*, *хóч-еишь*, *хóч-ет*, *хот-úm*, *хот-úте*, *хот-ят*. Dies ist ebenfalls eine Ausnahme, und zwar zu der – meist stillschweigend vorausgesetzten – Regel, daß Verben stets als ganze einer und nur einer Konjugation angehören. Das Verhalten dieses Verbs im Singular und im Plural für sich genommen ist jedoch vollkommen regelmäßig und entspricht durchaus dem Klassenverhalten.

Eine Zugehörigkeit zur e-Konjugation in der 1.Ps.Sg. und in der 3.Ps.Pl., dagegen zur i-Konjugation in den übrigen Formen findet sich bei *бежать*: *бег-ý*, *бег-úшь*, *бег-út*, *бег-úm*, *бег-úте*, *бег-ýт*. Hier gilt wieder das, was zu *хотеть* gesagt wurde.

Ein Schwanken zwischen der e-Konjugation und der i-Konjugation (bei identischer Bildung des Präsensstammes) in der 3.Ps. Pl. ist bei *читать* zu beobachten: *чит-ут*/*чит-ят*. Kommentar siehe unter *хотеть*.

2.3. Gerundium

Ein singuläres Suffix weist *быть* auf: *бýд-учи*. Dies ist eine Ausnahme zum System, das ein anderes Suffix kennzeichnet.

2.6. Imperativ

Die Verwendung eines Nullsuffixes bei *лечь*: *ляг!* *ляг-Ø-те!* und, je nach Interpretation, auch bei *есть*: *еишь!* *еишь-Ø-те!* ist eine Ausnahme zur allgemeinen Regel.

21.4. Die Vokalalternation e ~ ë / o

Wie in der Stammbildung sollen auch hier in der Formenbildung die Instanzen genannt werden, in denen die genannte Vokalalternation zum Tragen kommt.

Im *Präsens* werden anstelle der unbetonten Endungen {-еишь, -ет, -ем, -ете} unter dem Akzent die betonten Endungen {-ёишь, -ёт, -ём, -ёте} verwendet – mit einer Ausnahme: das veraltende Verb *вопить* behält auch unter dem Akzent ein [e] bzw. /e/ bei, also *вопи-ёт*. Mit anderen Worten: unter dem

Akzent tritt eine Vokalalternation /e/ ~ /o/ ein. In welcher Beziehung dabei die Endungsbetonung, die ja eine Endbetonung ist, zur Akzentstelle des Infinitivs steht, ist für das Eintreten der Alternation bedeutungslos.⁵

Im *finiten Präteritum* kommt die Alternation *e* ~ *ë* interparadigmatisch nur bei der automatischen Vorverlagerung des Akzentes (innerhalb der Wurzel) bei den Verben auf *-epé-ть* vor, vgl. z.B. *pac-мepé-ть* : *pac-мëp-Ø*, *-ла*. Intraparadigmatisch zeigen die gleichen Verben eine Alternation *ë* ~ *e* im fem. Sg., d.h. bei Akzentschema /c, der Wechselbetonung. Einziges vorkommendes Beispiel ist allerdings *o-нepé-ть* : *o-нëp-Ø*, *o-нep-ла́*, da alle anderen Verben auf *-epé-ть* mit Betonung der Wurzel zu /a, der Stammbetonung, gehören. Verbreiteter ist die Alternation *e* ~ *ë* bei Akzentschema /b im masc.Sg.; sie tritt nur bei Verben mit konsonantischem Verbalstamm auf, vgl. als Beispiel *нec-тú* : *нëc-Ø*, *-ла́*, *-лó*, *-лú*. Quasi einen Sonderfall dieser Alternation findet man bei den Verbformen von *идтú*, *чecть* und *жечь*, die die Alternation *ë* ~ *Ø* zeigen, vgl. *шë-л*, *ш-ла*; *чë-л*, *ч-ла*; *жëг-Ø*, *жг-ла*. Hier ist es ein aus phonotaktischen Gründen (Herstellung der Silbigkeit) eingeschobenes *e*, das sich wie ein ursprünglich zur Wurzel gehörendes *e* verhält. Bei diesem Akzentschema (/b) ist die Alternation *e* ~ *ë* ausnahmslos gültig; einzige – und natürliche – Bedingung ist ein *e* in der letzten Wortsilbe.

Beim *PPP* kommt die Alternation sowohl in der Stammbildung wie in der Formenbildung vor.

Innerhalb der Formenbildung zeigt das Suffix *-енн-* die zum Normalfall umgekehrte Alternation, also *ë* ~ *e*, wenn der Akzent in den Langformen auf diesem Suffix liegt und von hier auf die Endung verlagert wird, was stets bei den Kurzformen der Fall ist, da alle Verben mit diesem Suffix als Akzentschema der Kurzformen /b aufweisen. Vgl. als Beispiel *принес-тú* : *принесëн-Ø*, *принесен-á*, *-ó*, *-би*. Hier liegt die Betonung nur dann auf dem Suffix, wenn die Endung unsilbisch ist und somit ein Fall für die Unterscheidung von 'bedingter' und 'tatsächlicher' Betonungsstelle gegeben ist. Außerdem kommt die gleiche Alternation in einem einzigen Fall bei Akzentschema /c vor, nämlich bei *онepé-ть* : *онëp-тúй*, *онëp-т*, *онep-тá*.

5 Streng genommen, ist schon dieser Fall, *вопи́ять*, ausreichend als Prüfinstanz für die Frage, ob hier die graphisch *e* und *ë* geschriebenen Laute einem (dann /o/) oder zwei Phonemen (/e/ und /o/) zuzuordnen sind: ohne Zweifel zweien; andere, phonetisch-phonologische Gründe sprechen für die gleiche Entscheidung: ein unbetontes Phon [ɪ], wie es in *-еишь* etc. nach weichen Konsonanten realisiert wird, gibt es sonst, d.h. unabhängig von der hier fraglichen Zuordnung, als Allophon von /o/ nicht. Vgl. auch die ausführlichere Diskussion beim Präsens.

In der Formenbildung gelten vor allem *morphologische* Regeln für das Eintreten der genannten Alternation: im Präsens und im PPP kann sie auch als Morphemalternation beschrieben werden, im Präteritum ist sie an die Endungsbetonung gekoppelt. In allen diesen Fällen gilt sie stets ausnahmslos.

21.5. Alternationen in der verbalen Formenbildung

Nachdem die Vokalalternation *e ~ ě* im vorigen Abschnitt schon separat behandelt wurde, lassen sich die übrigen morphonologischen Alternationen, die in der Formenbildung, d.h. innerhalb einzelner Paradigmen auftreten, schnell abhandeln. Die nachstehende Übersicht (**Tab. 21-3**) zeigt, unter welchen Bedingungen welche Konsonanten im Präsens wie alternieren. Zu lesen ist diese Übersicht folgendermaßen: angenommen, ein Verb gehört zum Typus 'Alternation in der 1.Ps.Sg.' und hat einen bestimmten Stammauslaut, wie verhält sich dieser Stammauslaut unter dieser Bedingung? Alterniert er oder nicht, wenn ja, mit welchem anderen Konsonanten? Zu diesem *ersten* Typus gehören bekanntlich nur Verben der i-Konjugation, die man sich hier als Beispiele denken kann. Stämme auf einen Velar kommen dabei überhaupt nicht vor, weshalb deren Positionen mit einem Strich markiert sind. Uneindeutig ist in diesem Falle die Alternation des Dentalen *-m*, wie erinnerlich sein dürfte. Zu dem *zweiten* Alternationstypus, der mit der e-Konjugation gekoppelt ist, gehören nur Stämme auf einen der beiden plosiven Velaren, weshalb alle anderen Fälle wiederum mit einem Strich versehen sind. Unter den Verben mit vokalischem Verbalstamm gibt es überhaupt nur zwei Verben, die in diese Rubrik fallen, nämlich *лгать* und *ткать*; da bei letzterem der Velar nicht alterniert, dies aber eine phonologisch bedingte Ausnahme ist, ist dieser Fall in der Tabelle eingeklammert. Unter den Verben mit konsonantischem Verbalstamm sind die Velaren die einzigen, die überhaupt alternieren, während alle anderen unverändert bleiben.

Eingeklammert sind die Fälle, in denen bei nichthochsprachlichen Verben die Alternation des Auslautes in der 1.Ps.Sg. unterbleibt (*сбóндить*, *сбрéндить*, *слáпснуть*, *слáмзнуть*), und außerdem der irreguläre Fall von *бежáть*, das – bei Zugrundelegung des Infinitivstammes – die notierte Alternation aufweist.

Die Struktur der konsonantischen Auslautveränderungen auch der Formenbildung läßt sich auf die schon aus der Stammbildung bekannte Weise zusammenfassen:

- 1) Labiale (*б, п, м, в, ф*) werden um das (palatalisierte) *л* ergänzt;
- 2) Dentale (*с, з, т, д, см*) alternieren mit Präpalatalen (*ш, ж, ч, џ, щ*);
- 3) Velare (*к, г, х*) alternieren mit Präpalatalen (*ч, ж, ш*).

<u>Konsonantenalternationen in der Formenbildung</u> (Präsens)		
<u>Vok. Verbst.</u>	<u>1.Ps.Sg.</u>	<u>2.Ps.Sg.-2.Ps.Pl.</u>
б	бл	—
п	пл	—
м	мл	—
в	вл	—
ф	фл	—
г	—	ж
к	—	(к)
х	—	—
д	ж	—
т	ч/щ	—
зд	эж	—
ст	щ	—
з	ж (з)	—
с	ш (с)	—
л	л	—
н	н	—
р	р	—
с	с (ж ~ г)	—
<u>Kons. Verbstamm</u>	<u>1.Ps.Sg.</u>	<u>2.Ps.Sg.-2.Ps.Pl.</u>
к	—	ч
г	—	ж
с	—	с
з	—	з
т	—	т
д	—	д
ст	—	ст
б	—	б
н	—	н

Tab. 21-3 Morphonologie der Formenbildung

Diesen Einzelphänomenen unterliegt insgesamt eine Tendenz zu einem *zentraleren* Artikulationsort: die extremen Positionen (ganz vorne, ganz hinten) werden vermieden; konsequent alternieren zentrale Laute im Auslaut nicht. Effekt der Konsonantenalternationen ist, daß im Grunde nur wenige Konsonanten an der Morphemfuge stehen können: die Sonoren (*л, н, р*) und die Zischlaute (*ш, ж, ч, щ*), die somit als eine Art 'Grenzsignal' aufgefaßt werden können.

21.6. Automatische Veränderungen

Die automatischen, d.h. nicht morphologisch bedingten Veränderungen spielen in der Flexion der russischen Verben eine nur ganz marginale Rolle. Sie lassen sich sämtlich einem Prinzip unterordnen:

Ergibt sich aus der Kombination von Stamm und Suffix (Endung) eine unsilbische Form, so wird ein Vokal eingeschoben, und zwar nach Zischlauten ein *e*, nach anderen Konsonanten ein *o*. (Dabei wird das eingeschobene /e/ unter Betonung vor harten Konsonanten zu *ë*, also /o/.)

Betroffen sind von dieser Regel in der gesamten Verbgrammatik des Russischen nur die folgenden Formen (vgl. **Tab. 21-4**):

Paradigma	Segmente				Wortform	Lexem
Infinitiv:	ж-	+	-чь	→	же-чь	жечь
	чс-	+	-ть	→	чес-ть	честь
	(тол-	+	-чь	→	толó-чь	толóчь)
finites Präteritum:	ш-	+	-∅	→	шë-л	идтí
	ч-	+	-∅	→	чë-л	честь
	жг-	+	-∅	→	жëг-∅	жечь
	(толк-	+	-∅	→	толóк-∅	толóчь)
Part./Ger. Prät.:	жг-	+	-ший	→	жëг-ший	жечь
	(толк-	+	-ший	→	толóк-ший	толóчь)

Tab. 21-4 Automatische Alternationen

Betroffen sind also insgesamt nur vier verschiedene Verben in drei Formen, dem Infinitiv, dem Präteritum masc.Sg. und dem nichtfiniten Präteritum Aktiv. Das jeweils in Klammern hinzugesetzte Verb *толóчь* verhält sich so, als träfen die in der Regel genannten Bedingungen bezüglich der Silbenzahl auch hier zu (was ja nicht der Fall ist), es ist also ein Verb mit individuellen Eigenschaften, das praktischerweise hierher gestellt wird, um die Parallelität seines Verhaltens zu den übrigen Verben zu zeigen. (Nur um dieses Verb mitzuerfassen, ist im übrigen die Unterscheidung der Position 'nach Zischlauten' bzw. 'nach anderen Konsonanten' notwendig; bei den eigentlich hierher gehörenden Fällen wird immer ein *e* eingeschoben, das je nach Umgebung unter Betonung zu *ë* werden kann und sich in dieser Hinsicht wie jedes andere *e* unter Betonung verhält, s. den Abschnitt über die Vokalalternation *e* ~ *ë*.)

Interessant sind von allen Formen besonders *чëл* und *шëл*. Hier muß man die einzelnen Schritte der Formenbildung und Betonung in folgende Reihenfolge bringen, um das korrekte Ergebnis zu erhalten: auszugehen ist von dem einkonsonantigen Stamm, an den nach den Regeln der präteritalen Formen-

bildung im masc.Sg. die Nullendung anzuhängen wäre: **u-∅* bzw. **ɥ-∅*. Diese beiden Gebilde wären unsilbisch, weshalb die genannte Regel einsetzt und ein *e* einschiebt: **ue-∅* bzw. **ɥe-∅*. Da jetzt ein Vokal im Auslaut steht, lautet das Suffix nunmehr ganz regulär *-л*, so daß sich **ue-л* bzw. **ɥe-л* ergibt, das unter Betonung zu dem Endergebnis, also *uë-л* bzw. *ɥë-л*, wird. Falsch wäre es demgegenüber, von **u-л* bzw. **ɥ-л* auszugehen und zu sagen, hier werde ein Vokal eingeschoben, da nach den Regeln zur Verteilung der Präterital-suffixvarianten nach einem Konsonanten ja gar kein *-л* stehen dürfte. Es muß also erst der Vokal eingeschoben werden, bevor über die genaue Form des Suffixes – automatisch – entschieden wird. Im Infinitiv ist es demgegenüber gleichgültig, in welcher Reihenfolge man die beiden Operationen ‘Einfügen eines Vokals’ und ‘Anfügen des Suffixes’ durchführt, da hier gar kein Nullsuffix zur Auswahl steht.

Die genannte Regel ist übrigens nur auf die Eigenschaften der Wurzel alleine zu beziehen: auch wenn ein silbisches Präfix vor der Wurzel steht, verhält diese sich wie das Simplex, vgl. etwa *y-uë-л* oder *y-ɥë-л*.

22. Die Betonung des russischen Verbs

- 22.1. Die Struktur des russischen Verbalakzentes
- 22.2. Verben mit vokalischem Verbalstamm
 - 22.2.1. Interparadigmatik (Akzentverschiebungen)
 - 22.2.2. Präsensbetonung und Präteritalbetonung
- 22.3. Verben mit konsonantischem Verbalstamm
 - 22.3.1. Interparadigmatik (Akzentverschiebungen)
 - 22.3.2. Intraparadigmatik (Akzentparadigmen)
 - 22.3.3. Inter- und Intraparadigmatik

In diesem Kapitel soll es darum gehen, analog zu den beiden vorausgegangenen Teilen zur Stamm- und zur Formenbildung auch die Betonung des russischen Verbs unter verschiedenen allgemeinen Aspekten zusammenfassend darzustellen. Auf die Literatur soll dabei nicht mehr im einzelnen eingegangen werden; einige Hinweise auf einschlägige Arbeiten mögen an dieser Stelle genügen.¹

In der vorliegenden Grammatik wurde die morphologische Konzeption des Flexionsakzentes erweitert, so daß Differenzen in der Betonungsstelle, die sich beim Vergleich ganzer Paradigmen feststellen lassen, nunmehr systematisch behandelt werden können. *Akzentbewegungen* (innerhalb der Paradigmen) und *Akzentverschiebungen* (zwischen Paradigmen bzw. einer Bezugsform und einem Paradigma) wurden terminologisch und sachlich voneinander getrennt.

Die Betonung der *nichtabgeleiteten* Verben ist ohne Zweifel ein unabhängiges, lexematisches Merkmal der Wörter, sie läßt sich also nicht von anderen Eigenschaften herleiten, voraussagen (deshalb spricht man eben auch davon, daß der Akzent im Russischen frei ist). Die Betonung der *abgeleiteten* Verben läßt sich hingegen oft voraussagen, aber eine Untersuchung dieser Regeln war

1 Eine Übersicht über die Akzentklassen des russischen Verbs (in den finiten Formen) findet sich auch bei STANKIEWICZ (1968, 1986a), dazu ein Vergleich des Russischen mit anderen slawischen Sprachen bzw. der Literatursprache mit ihren Dialekten. Zur Betonung der einsilbigen Verben des Typs *жать, мять, брать* etc. siehe auch STANKIEWICZ (1986b). Zur historischen Entwicklung der Akzentverhältnisse bei den Verben auf *-ать* (*писáть* etc.) vgl. auch PIROGOVA (1959b).

nicht Ziel der vorliegenden Grammatik, die sich auf die Formenbildung im eigentlichen Sinne beschränkt.

22.1. Die Struktur des russischen Verbalakzentes

Die nachstehende Tabelle (**Tab. 22-1**) zeigt im einzelnen, in welchen Paradigmen die drei Arten des interparadigmatischen Akzentverhaltens (Beibehaltung, Vorverlagerung, Rückverlagerung) vorkommen, dazu, welche Akzentparadigmen anzutreffen sind.

Paradigma	Stammbildung	Formenbildung
1. Infinitiv	↓	a, b
2. finites Präsens	↓, ←, →	a, b, c
3. Gerundium Präs.	↓, ←, →	a, b
4. Part. Präs. Akt.	↓, ←, →	a, b
5. Part. Präs. Pass.	↓, ←, →	a, b (Langformen) a, b (Kurzformen)
6. Imperativ	↓, ←, →	a, b
7. finites Präteritum	↓, ←, →	a, b, c
8. Part. Prät. Akt.	↓, ←	a
9. Gerundium Prät.	↓, ←, →	a, b
10. PPP	↓, ←, →	a, b (Langformen) a, b, c (Kurzformen)

Tab. 22-1 Akzentverlagerungen in der russischen Verbflexion

In dieser Tabelle wird das bloße Vorhandensein eines bestimmten Musters notiert; es spielt dabei keine Rolle, ob beispielsweise die einzelnen Arten der Akzentbewegung jeweils regulär angewendet werden oder nur in Einzelfällen vorkommen u.dgl. mehr. Die Tatsache allein aber, daß alle drei Arten des Akzentverhaltens praktisch in jedem Paradigma vorkommen, zeigt, daß eine sachliche Trennung dieses Phänomens von den Akzentschemata gerechtfertigt ist.

Stamm- und *Endungsbetonung* konkurrieren überall miteinander außer beim Partizip Präteritum Aktiv, wo nur Stammbetonung zu beobachten ist. Die *Wechselbetonung* kommt in den finiten Formen vor (Präsens, Präteritum), dazu in den Kurzformen des PPP. Sie konkurriert im Präsens mit der Endungsbetonung (insofern, als beide den gleichen intraparadigmatischen Bezugspunkt haben), in den übrigen Formen aber mit der Stammbetonung. Unter der 'Endungsbetonung' sind hier die eigentliche Endungsbetonung und die

Betonung des paradigmatischen Suffixes der Kürze halber zusammengefaßt: nur eine von beiden Möglichkeiten kommt jeweils im Russischen vor, sie konkurrieren nie miteinander.

22.2. Verben mit vokalischem Verbalstamm

22.2.1. Interparadigmatik

In der nachfolgenden Tabelle (**Tab. 22-2**) ist das Verhalten der russischen Verben mit vokalischem Verbalstamm in Bezug auf die Akzentverschiebungen, die beim Vergleich der paradigmatischen Referenzformen mit dem Infinitiv festzustellen sind, zusammengestellt. Das Infinitivparadigma selbst ist hier weggelassen, weil hier definitivisch nichts anderes als eine Beibehaltung des Akzentes auftreten kann.

Eine systematische Akzentverschiebung, und zwar eine Vorverlagerung, gibt es, wie diese Übersicht zeigt, im Partizip Präsens Aktiv (Vorverlagerung bei – im Präsens – wechselbetonten Verben mit Stammverkürzung) und beim Partizip Präteritum Passiv (Vorverlagerung im Prinzip bei allen mehrsilbigen endbetonten Verben). Alle anderen Fälle sind eher als lexikalisierte Erscheinungen zu betrachten; oft hängen sie mit Besonderheiten der Stammbildung zusammen.

Anmerkungen zur Tabelle

- 1) Mit den folgenden Präfigierungen: с-, об-, от-, раз-, под-(нять), das sind alle konsonantisch auslautenden Präfigierungen; обязываться: Rückverlagerung fakultativ.
- 2) Vgl. im einzelnen dazu Tab. 8-3 auf S. 214!
- 3) Mit den folgenden Präfigierungen: с-, об-, от-, раз-, под-(нять), das sind alle konsonantisch auslautenden Präfigierungen; обязываться: Rückverlagerung fakultativ.
- 4) Mit den folgenden Präfigierungen: -нять (за-, на-, при-, про-, до-, по-), -жить (за-, о-), быть (при-, у-, от-, по-, про-), -мереть (ohne вы-), -переть (за-, от-, за-ся).
- 5) Mit anderen Worten: *Alle mehrsilbigen endbetonten Verben*, von den Verben auf -ить jedoch nur die mit Wechselbetonung im Präsens (bis auf с ⑦) und von den Verben auf -еть nur diejenigen, die zur i-Konjugation gehören. Die hierher gehörenden Präfigierungen von -нять sind: за-, на-, при-, до-, по-, про-, от-, под-, об-, пере-. Die Aufzählung der hier nicht genannten Gruppen vgl. in Tab. 18-3 und 18-6, S. 396 bzw. 399. Die Verben mit Beibehaltung der Akzentstelle sind hier im wesentlichen die mehrsilbigen nichtendbetonten Verben auf -ать, -еть, -нуть, -ять sowie -ить/в (ohne в ⑧) und -ить/с ⑦.

Paradigma	Vorverlagerung	Beibehaltung	Rückverlagerung
Präsens	колебáть колыхáть, алкáть (страдáть, внимáть)	alle anderen	плыть, слыть, жить, гнить изъя́ть, -ня́ть ¹ , взять, петь обязывáться (fak.), дать/Pl.
Gerund. Präsens	стоя́ть, сиде́ть лежа́ть, гляде́ть колебáть	alle anderen	плыть, слыть жить, гнить обязывáться (fakultativ)
Partizip Präsens Aktiv	1) alle Verben der e-Konj./c mit Stammverkürzung ² 2) 20 Verben der i-Konj./c	alle anderen	плыть, слыть жить, гнить обязывáться (fakultativ)
Partizip Präsens Passiv	колебáть, колыхáть	alle anderen	обязывáться (fakultativ)
Imperativ	колебáть	alle anderen	плыть, слыть, жить, гнить изъя́ть, -ня́ть ³ , взять, петь обязывáться, дать
finites Präteritum	начáть, запíть, -ня́ть жить (за-, о-), быть -мере́ть, -пере́ть ⁴	alle anderen	-ча́ться (на-, за-) -ня́ться (на-, при-, за-) да́ться (+ Präf.), отпере́ться
nichtfin. Präteritum	запере́ть(/ся: Part.) отпере́ть(/ся: Part.) fakultativ: -мере́ть	alle anderen	запере́ться, отпере́ться (nur Gerundium) fakultativ: опере́ться
Part. Prät. Passiv	1. ms. -áть, -е́ть/i-Konj., -ну́ть, -оLóть, -и́ть/c ⁵ (ohne с ⑦), -и́ть/b ⑧, -я́ть 2. es. -Кать; -ня́ть, за- жи́ть, отбы́ть, начáть -пере́ть (за-, от-)	alle anderen	гази́ровать дистилли́ровать -ну́дить (по-, при-)

Tab. 22-2 Akzentverschiebungen der Verben mit vokal. Verbalstamm

22.2.2. Präsensbetonung und Präteritalbetonung

Es wäre zu kompliziert, hier die Zugehörigkeit der Verben mit vokalischem Verbalstamm zu allen Akzentparadigmen in einer vollständigen Übersicht zusammenzufassen, da die Klassen zu groß und nur in Abhängigkeit von der Stammbildung intensional beschrieben werden können ("bei Ausfall des endbetonten Vokals und Beibehaltung der Akzentstelle *c* oder *b*, sonst *a*"). Stattdessen soll hier ein speziellerer Zusammenhang etwas genauer untersucht und dargestellt werden (und zwar gleich auch für die Verben mit konsonantischem Verbalstamm). ZALIZNJAK (1977a, 81) sagt, daß "praktisch alle möglichen Kombinationen" der Akzentschemata des Präsens (*a*, *b*, *c*) und mit denen des Präteritums (*a*, *b*, *c*) anzutreffen seien und verweist auf die Tabellen, die dafür Beispiele lieferten. Eine systematische Behandlung erfolgt jedoch im Rahmen des "Grammatischen Wörterbuches" nicht. Theoretisch gibt es 9 Möglichkeiten der Kombination beider Bereiche. Faktisch ergibt eine Auswertung des Materials die folgenden Zusammenhänge:

- Trivial ist die Kombination von Stammbetonung im Präsens und Präteritum, also *a/a*, für die es beliebig viele Beispiele gibt.
- Die Kombination *a/b* der Akzentparadigmen ist – nur – unter den Verben mit konsonantischem Verbalstamm, und zwar durch *лечь*, vertreten.
- Die Kombination von Stammbetonung im Präsens und Wechselbetonung im Präteritum, also *a/c*, ist allein bei *быть* anzutreffen, bei einem Verb also, das Stammsuppletion zeigt. Oder andersherum: mit einem ungewöhnlichen Stammbildungsverhalten geht hier auch eine ungewöhnliche Kombination von Akzentparadigmen einher.
- Endungsbetonung im Präsens, aber Stammbetonung im Präteritum, d.h. die Kombination *b/a*, ist unter den Verben mit konsonantischem Verbalstamm in der Infinitivklasse *-Vсть* vertreten, wobei der Vokal gleich *a* oder gleich *ы* sein kann (*клясть*, *грызть*, ...).
- Die Verwendung von Endungsbetonung im Präsens und im Präteritum, d.h. *b/b*, ist normal bei den Verben des konsonantischen Verbalstammes, nämlich den Verben auf *-Vчь* und *-Ктí*. Unter den Verben mit vokalischem Verbalstamm kommt sie bei vier reflexiven Wurzeln vor: *-чаться* (*на-*, *за-*), *-няться* (*на-*, *за-*, *при-*), *даться* (+ *пр.*), *отперётся*.
- Endungsbetonung im Präsens und Wechselbetonung im Präteritum, *b/c* also, ist unter den Verben mit konsonantischem Verbalstamm durch *прясть* und *клясть* vertreten. Unter den Verben mit vokalischem Verbalstamm kommt diese Kombination häufiger vor; sie ist eindeutig gekoppelt an die Wechselbetonung im Präteritum. Mit anderen Worten: aus */c* folgt eindeutig

b/. Konkret handelt es sich um 26 Verben (Aufzählung vgl. in **Tab. 13-8**), von denen allerdings nur eines stets zweisilbig ist (*подúть/vo.*); alle anderen sind im Präteritum und teilweise auch im Präsens einsilbig, so daß die Unterschiede zwischen den Akzentparadigmen dort u.U. neutralisiert sind (einige Beispiele sind *н^ить, сп^ать, б^рать, г^нить, в^зять* etc.).

- Die Kombination von Wechselbetonung im Präsens und Stammbetonung im Präteritum, also c/a, ist ganz normal. Sie findet sich bei allen wechselbetonten Verben auf *-úть*, auf *-áть* usw., vgl. *писáть, любúть* etc.

- Die Kombination c/b dagegen kommt nicht regulär vor; einziger Beleg ist hier *мочь*.

- Die zweifache Verwendung der Wechselbetonung, c/c, kommt unter den Verben mit konsonantischem Verbalstamm nicht vor, und auch unter den Verben mit vokalischem Verbalstamm fehlt sie, wie man aus den Anmerkungen zur Kombination b/c schließen kann.

Die nachstehende Tabelle (vgl. **Tab. 22-3**) gibt einen Überblick über den dargestellten Sachverhalt. Obwohl also in der Tat fast alle theoretisch möglichen Kombinationen tatsächlich auch vorkommen, ist doch ihr Ausnutzungsgrad oder ihre 'funktionelle Belastung' sehr unterschiedlich. Wirklich häufig sind nur 2 Kombinationen (a/a und c/a); b/a und b/b sind unter den Verben mit konsonantischem Verbalstamm üblich, b/c kommt bei vokalischem Verbalstamm vor, aber alle drei Gruppen sind relativ klein. Drei Kombinationen sind nur durch jeweils ein einziges Verb belegt, eine Kombination kommt gar nicht vor.

Präteritum \ Präsens	a	b	c
a	normal	nur лечь	nur быть
b	-VСть (V ≠ е)	-Vчь, -Ктí + 4 Wurzeln (s.o.)	28 Verben (27 es.) (vgl. Tab. 13-8 u. 13-9)
c	normal	nur мочь	--

Tab. 22-3 Präsensbetonung und Präteritalbetonung

Der Zusammenhang dieser beiden Bereiche mit der Betonung des PPP (insbesondere der Kurzformen, bei denen ja auch alle drei Akzentparadigmen zur Auswahl stehen), läßt sich relativ einfach beschreiben: in den genannten Formen des PPP weisen die Verben eine Wechselbetonung auf, die auch im

finiten Präteritum diesem Akzentschema angehören (*нѳть, -нѳть, бѳть* etc.). Was die Endungsbetonung betrifft, so gehören hier die aufgeführten Infinitivgruppen (*-Vчь, -Kmú*) auch im PPP zur Kombination b/b (Langformen/Kurzformen), daneben aber auch, und vor allem, die Verben auf *-úть/b*. Wenn das Präteritum endbetont ist, so läßt sich also auf die PPP-Betonung schließen, der umgekehrte Schluß von der PPP-Betonung auf die Präterital- oder Präsensbetonung ist jedoch nicht eindeutig möglich.

22.3. Die Verben mit konsonantischem Verbalstamm

22.3.1. Interparadigmatik

In der nachstehenden Tabelle (**Tab. 22-4**) sind die Akzentverschiebungen der Verben mit konsonantischem Verbalstamm zusammengestellt. Die drei Symbole \leftarrow , \downarrow und \rightarrow stehen dabei für die *Vorverlagerung*, die *Beibehaltung* und die *Rückverlagerung* der Akzentstelle, die Null zeigt das Fehlen der betreffenden Form oder des Paradigmas bei dem jeweiligen Verb an.

Die Verben sind hier aufgrund ihrer globalen Ähnlichkeit gruppiert;² Verben mit gleichem Akzentverhalten stehen zusammen in einem Block. Die "0", die anzeigt, daß das betreffende Verb die Formen dieses Paradigmas überhaupt nicht bildet, wurde dabei nicht als Unterschied gewertet. Verben, die sich von solchen Hauptgruppen nur durch eine individuelle Abweichung unterscheiden, folgen jeweils am Ende, durch einen einfachen horizontalen Strich getrennt. Der Doppelpunkt bei *есть* beschreibt das unterschiedliche Verhalten von Singular und Plural, bei *прѳть* beschreibt er das unterschiedliche Verhalten von *прѳть* und *прѳться*.

Wenn man diese Klassen betrachtet, so fällt die fast vollständige Korrelation mit der Zugehörigkeit der Verben zu einer der Infinitivklassen *-Smь*, *-Smú* oder *-Vчь* auf.

- Die erste Klasse, in der die Verben auf *-eSmь* versammelt sind, ist durch eine *Beibehaltung* der Akzentstelle in allen Paradigmen gekennzeichnet. Die Klasse ist klein: zu drei Verben gesellt sich noch eines mit einer Abweichung von dem allgemeinen Muster.

- Die zweite Klasse kennzeichnet eine *Rückverlagerung* des Akzentes in den Paradigmen des Präsensstammes und eine *Beibehaltung* in den Paradig-

2 Auch wenn hier eine exakte numerische Klassifikation auf der Basis der globalen Ähnlichkeit im Sinne der numerischen Taxonomie (vgl. ALTMANN/LEHFELDT 1973) nicht vorgenommen werden soll, stecken doch hinter den folgenden Abschnitten entsprechende Vorstellungen.

men des Präteritalstammes (bei dem sich Aktiv und Passiv nie unterscheiden). In diese Klasse fallen alle übrigen Verben auf *-Смь* (bis auf *честь*), zu denen sich *сказать* hinzugesellt. Eine individuelle Abweichung zeigt *проклясть* mit seiner Vorverlagerung im Präteritum.

- In der dritten Klasse sind die Verben auf *-чь* versammelt, zu denen *честь* hinzukommt. Sie kennzeichnet eine *Rückverlagerung* des Akzentes in allen Paradigmen bis auf das nichtfinite Präteritum.

- Eine *Beibehaltung* des Akzentes ist das Merkmal der vierten Klasse, hier in allen Paradigmen bis auf das nichtfinite Präteritum anzutreffen, in dem der Akzent nach vorne verlagert wird. Es handelt sich um die Verben auf *-Кмú* (bzw. *-Смú* plus *удмú*, wenn man so will).

Die Verteilung der Akzentbewegungen im nichtfiniten Präteritum ist natürlich in einer einfachen Weise an die Infinitivklassen gekoppelt: im Infinitiv stammbetonte Verben behalten ihren Akzent in diesen Paradigmen bei, egal, wie sie sich sonst verhalten, im Infinitiv suffixbetonte verlagern den Akzent auf den Stamm; Resultat ist also immer eine Stammbetonung.

Effekt der *Akzentverlagerung* in der Klasse 3 und der *Beibehaltung* in der Klasse 4 ist, daß die Betonungsstelle in allen Paradigmen auf der *Endung* bzw. auf dem *Suffix* liegt, jedenfalls nicht mehr auf dem Stamm (wenn man vom für sich geregelten nichtfiniten Präteritum hier einmal absieht). Die Verben der Gruppe 2 stehen zwischen dem Akzentverhalten der ersten und der beiden letzten Gruppen. In den Paradigmen des Präsensstammes schließen sie sich der Mehrheit (Klassen 3 und 4) an, mit den Paradigmen der beiden Präteritalstämme stimmen sie dagegen mit der ersten Klasse überein. Die Verben auf *-Смь* sind als Gruppe also deutlich inhomogener als die Infinitivklassen *-Кмú* und *-Vчь*.

Verb	Inf.	Präs. fin.	Part. Prs.A.	Part. Prs.P.	Ger. Präs.	Imp.	Prät. fin.	Part. Prt. A.	Ger. Prät.	PPP
лезть	↓	↓	0	0	0	↓	↓	↓	↓	↓
сесть	↓	↓	0	0	0	↓	↓	↓	↓	↓
отвёрзть	↓	↓	↓	0	↓	↓	↓	↓	↓	↓
есть	↓	↓/→	→	0	0	↓	↓	↓	↓	↓
класть	↓	→	→	0	→	→	↓	↓	↓	↓
красть	↓	→	→	0	→	→	↓	↓	↓	↓
пасть	↓	→	→	0	0	→	↓	↓	↓	↓
стричь	↓	→	→	0	0	→	↓	↓	↓	↓
грызть	↓	→	→	0	→	→	↓	↓	↓	↓
прясть	↓	→	→	0	→	→	↓/→	↓	↓	↓
клясть	↓	→	→	0	→	→	↓	↓	↓	↓
проклясть	↓	→	0	0	0	→	←	↓	↓	←
-прячь	↓	→	→	0	0	→	→	↓	↓	→
-речь	↓	→	→	0	0	→	→	↓	↓	→
беречь	↓	→	→	0	0	→	→	↓	↓	→
честь	↓	→	→	0	0	→	→	↓	↓	→
небредить	↓	→	→	0	0	→	→	↓	↓	→
облечь	↓	→	→	0	0	→	→	↓	↓	→
печь	↓	→	→	0	0	→	→	↓	↓	→
сечь	↓	→	→	0	0	→	→	↓	↓	→
стеречь	↓	→	→	0	0	→	→	↓	↓	→
течь	↓	→	→	0	0	→	→	↓	↓	→
толочь	↓	→	→	0	0	→	→	↓	↓	→
волочь	↓	→	→	0	0	→	→	↓	↓	→
жечь	↓	→	→	0	0	→	→	↓	↓	→
влечь	↓	→	→	→	0	→	→	↓	↓	→
мочь	↓	→	0	0	0	→	→	↓	↓	→
лечь	↓	↓	0	0	0	↓	→	↓	↓	0
блудить	↓	↓	↓	0	↓	↓	↓	←	←	↓
брести	↓	↓	↓	0	↓	↓	↓	←	←	↓
везти	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	←	←	↓
вести	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	←	←	↓
гнесті	↓	↓	↓	0	↓	↓	↓	←	←	↓
гресті	↓	↓	↓	0	↓	↓	↓	←	←	↓
грясті	↓	↓	↓	0	↓	↓	0	0	0	0
густі	↓	↓	↓	0	↓	↓	↓	←	←	↓
месті	↓	↓	↓	0	↓	↓	↓	←	←	↓
мястісь	↓	↓	↓	0	↓	↓	↓	←	←	0
несті	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	←	←	↓
обресті	↓	↓	↓	0	↓	↓	↓	←	←	↓
пасті	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	←	←	↓
плесті	↓	↓	↓	0	↓	↓	↓	←	←	↓
ползті	↓	↓	↓	0	↓	↓	↓	←	←	↓
рассвесті	↓	↓	↓	0	↓	↓	↓	←	←	↓
расті	↓	↓	↓	0	↓	↓	↓	←	←	↓
скресті	↓	↓	↓	0	↓	↓	↓	←	←	↓
трясті	↓	↓	↓	0	↓	↓	↓	←	←	↓
цвесті	↓	↓	↓	0	↓	↓	↓	←	←	↓
идті	↓	↓	↓	0	↓	↓	↓	←	←	↓
найти, прой-	↓	↓	0	0	0	↓	↓	←	←	←

Tab. 22-4 Akzentverschiebungen bei konsonantischem Verbalstamm

Die Akzentverschiebungen, die in dieser Übersicht Grundlage für eine ‘abweichende’ Einstufung sind, sollen kurz für sich betrachtet werden. *лечь* behält im Imperativ seine Stammbetonung bei; dies ist eine automatische Folge der nichtregulären Verwendung eines Nullsuffixes, also durch die morphologische Ebene bedingt. Alle anderen Ausnahmen sind nicht trivial. Die Rückverlagerung ist bei *есть* im Plural des Präsens und im Part.Präs.Aktiv zwar gekoppelt an die Verwendung des längeren Stammes *ед-*, doch folgt daraus ja nicht, daß der Akzent nicht auf der ersten Silbe bleiben könnte. *прясться* zeigt im finiten Präteritum eine Endungsbetonung, die für das Simplex nicht gilt. Die drei restlichen Fälle lassen sich zusammenfassen: *проклясть*, *найти́* und *пройти́* verlagern im PPP den Akzent auf das Präfix. Während aber *проклясть* die gleiche Vorverlagerung auch im finiten Präteritum zeigt, verhalten sich *найти́* und *пройти́* dort wie alle anderen Präfigierungen von *идти́* auch. Die Abweichungen vom Klassenverhalten lassen sich unter den Verben mit konsonantischem Verbalstamm also gut überblicken.

22.3.2. Intraparadigmatik

Die nachfolgende Tabelle (**Tab. 22-5**) ist ganz ähnlich aufgebaut wie diejenige zur Interparadigmatik. Anstelle der Akzentbewegungen sind hier zu jedem Verb die Akzentschemata, die es in den verschiedenen Paradigmen benutzt, angegeben. Grundlage der Anordnung ist auch hier die globale Ähnlichkeit der Verben zueinander; daß sich daraus gleichzeitig praktisch eine Anordnung nach den Infinitivklassen ergibt, ist ein empirisches Ergebnis. In einem Block dieser Tabelle stehen jeweils wieder Verben mit gleichen Betonungsmustern. Innerhalb jedes großen Blockes wurde die charakteristischen Eigenschaften **fett** gesetzt. Durch einen einfachen horizontalen Strich getrennt folgen wieder die Verben mit einer individuellen Abweichung vom Verhalten der übrigen Klasse. Die Differenzen wurden zur Hervorhebung *kursiviert*.

Verb	Inf.	Präs. fin.	Part. Prs.A.	Part. Prs.P.	Ger. Präs.	Imp.	Prät. fin.	Part. Prt. A.	Ger. Prät.	PPP
лезть	a	a	a	0	a	a	a	a	a	aa
сесть	a	a	0	0	0	a	a	a	a	aa
отвёрзть	a	a	a	0	a	a	a	a	a	aa
есть	a	<i>a/b</i>	<i>b</i>	0	0	a	a	a	a	aa
пасть	a	b	b	0	0	b	a	a	a	aa
стричь	a	b	b	0	0	b	a	a	a	aa
грызть	a	b	b	0	b	b	a	a	a	aa
класть	a	b	b	0	b	b	a	a	a	aa
красть	a	b	b	0	b	b	a	a	a	aa
прясть	a	b	b	0	b	b	<i>c/b</i>	a	a	aa
клясть	a	b	b	0	b	b	c	a	a	ac
проклясть	a	b	0	0	0	b	c	a	a	ac
-прячь	a	b	b	0	0	b	b	a	a	bb
-речь	a	b	b	0	0	b	b	a	a	bb
беречь	a	b	b	0	0	b	b	a	a	bb
честь	a	b	b	0	0	b	b	a	a	bb
небречь	a	b	b	0	0	b	b	a	a	bb
облечь	a	b	b	0	0	b	b	a	a	bb
печь	a	b	b	0	0	b	b	a	a	bb
сечь	a	b	b	0	0	b	b	a	a	bb
стеречь	a	b	b	0	0	b	b	a	a	bb
течь	a	b	b	0	0	b	b	a	a	bb
толочь	a	b	b	0	0	b	b	a	a	bb
волочь	a	b	b	0	0	b	b	a	a	bb
жечь	a	b	b	0	0	b	b	a	a	bb
влечь	a	b	b	bb	0	b	b	a	a	bb
лечь	a	<i>a</i>	0	0	0	a	b	a	a	0
мочь	a	<i>c</i>	b	0	0	b	b	a	a	bb
блюсти́	b	b	b	0	b	b	b	a	a	bb
брести́	b	b	b	0	b	b	b	a	a	bb
цвести́	b	b	b	0	b	b	b	a	a	bb
гнести́	b	b	b	0	b	b	b	a	a	bb
грести́	b	b	b	0	b	b	b	a	a	bb
грясти́	b	b	b	0	b	b	0	0	0	0
густи́	b	b	b	0	b	b	b	a	a	bb
мести́	b	b	b	0	b	b	b	a	a	bb
обрести́	b	b	b	0	b	b	b	a	a	bb
плести́	b	b	b	0	b	b	b	a	a	bb
ползти́	b	b	b	0	b	b	b	a	a	bb
рассвести́	b	b	b	0	b	b	b	a	a	bb
расти́	b	b	b	0	b	b	b	a	a	bb
скрести́	b	b	b	0	b	b	b	a	a	bb
трясти́	b	b	b	0	b	b	b	a	a	bb
мясти́сь	b	b	b	0	b	b	b	a	a	0
везти́	b	b	b	bb	b	b	b	a	a	bb
нести́	b	b	b	bb	b	b	b	a	a	bb
пасты́	b	b	b	bb	b	b	b	a	a	bb
вести́	b	b	b	bb	b	b	b	a	a	bb
идти́	b	b	b	0	b	b	b	a	a	bb
найти́, прой-	b	b	0	0	0	b	b	a	a	aa

Tab. 22-5 Die Betonungstypen der konsonantischen Verben

Diese Tabelle klassifiziert die Verben mit konsonantischem Verbalstamm nach ihren Akzentschemata, und sie zeigt damit gleichzeitig, welche Betonungstypen es unter diesen Verben gibt. Die vertikale Anordnung ist dabei konventionell gewählt: zuerst kommt der Typ, bei dem alle Paradigmen das Akzentschema *a* aufweisen, danach werden schrittweise, von links nach rechts, immer mehr Paradigmen mit *b* eingeführt – ein Betonungsmuster, das ausschließlich die Endungsbetonung benutzt, gibt es, wie man hier noch einmal sieht, nicht.

Vier Betonungstypen sind es also, die die Verben mit konsonantischem Stamm kennzeichnen:³

- Der *erste* Typ (*лезть* etc.) umfaßt die (drei) Verben, die durchgängig durch alle Paradigmen eine Stammbetonung aufweisen; zu ihnen gesellt sich ein Verb, das dieses Muster in einzelnen Punkten durchbricht (*есть*).⁴ Den ersten Betonungstyp vertreten damit die Verben auf *-eSmb* (*S* stehe für *c* oder *з*) bis auf *честь*, das in Typ 3 zu finden ist.

- Die Verben des *zweiten* Typs bilden zwei Untergruppen; die erste (*насть* etc.) ist gekennzeichnet durch eine Endungsbetonung genau und ausschließlich in den Paradigmen des Präsensstammes, während alle anderen Paradigmen Stammbetonung aufweisen. Die Verben der zweiten Untergruppe (*прясть* etc.) weisen demgegenüber im finiten Präteritum Wechselbetonung auf.⁵ In dieser Klasse sind die Verben auf *-VSmb* mit allen Vokalen ungleich *e*, nämlich *a* oder *ы*, versammelt.

- Beim *dritten* Typ (*-прячь* etc.) sind zusätzlich auch das finite Präteritum und das PPP endungsbetont, oder, mit anderen Worten, nur noch der Infinitiv und die nichtfiniten Formen des Präteritalaktivstammes bewahren die Stammbetonung, während alle anderen Formen endungsbetont sind. Diesen

3 Die Präfigierungen auf *вы-* werden bei den folgenden Verallgemeinerungen nicht berücksichtigt.

4 *есть* ist im Singular bekanntlich stammbetont, im Plural aber endungsbetont, weist also eine Mischung der Akzentschemata *a* und *b* auf. Legt man als Muster den ersten Betonungstyp zugrunde, so ist die Singularbetonung die erwartete. Die Mischung von Stamm- und Endungsbetonung ist aber natürlich auch durch die segmentale Ebene bedingt: der Singular ist einsilbig, die Opposition von Stamm- und Endungsbetonung somit neutralisiert; in der Konzeption der morphologischen Akzentbeschreibung wäre demnach die Pluralbetonung ausschlaggebend für die Zuweisung des “bedingten” Akzentschemas. Da aber hier in den beiden Halbparadigmen suppletive Stämme vorliegen, kann man den Plural schlecht als Entscheidungskriterium zugrundelegen – ein Punkt, in dem die Konzeption der “bedingten Betonung” zu präzisieren wäre.

5 Nach dem Muster der ersten Untergruppe wird hier *aa* als “Normalwert” der PPP-Betonung angesetzt, von dem *клясть* abweicht.

Typ vertreten die Verben auf *-Vчь* (Vokal ungleich *и*, denn *стричь* findet sich bei Typ 2). Wegen der genannten Eigenschaft bildet *влечь* (in Analogie zu *нести* etc., s.o.) eine Untergruppe. Zwei Verben weichen in der einen oder anderen Hinsicht von diesem Muster ab, *мочь* mit seiner Wechselbetonung im Präsens und *лечь* mit seiner Stammbetonung sämtlicher Paradigmen des Präsensstammes.

- Beim *vierten* Typ, es handelt sich um die Verben auf *-Ктí*, sind alle Paradigmen, die überhaupt endungsbetont oder suffixbetont sein können, auch so betont. Das Akzentschema der nichtfiniten Formen des Präteritalaktivstammes bleibt ja immer gleich, nämlich *a*, kann folglich nie zwei allgemeine Betonungstypen unterscheiden, so daß es auch nicht besonders aussagekräftig ist, wenn man darauf hinweist, daß in der vierten Gruppe die Betonung dieser Formen von dem überwiegenden Akzentverhalten abweicht. Zwei Verben sind als Abweichungen zu diesem Typ zu betrachten (*найтí*, *пройтí*). Vier Verben, nämlich *везтí*, *нестí*, *пастí* und *вестí*, bilden insofern eine Untergruppe, als sie die einzigen Verben dieser Klasse sind, von denen es ein Partizip Präsens Passiv gibt.

Daß in den nichtfiniten Formen des Präteritums Aktiv Stammbetonung vorliegt, kann man in Zusammenhang mit der bedingten Betonung bringen: das Suffix ist – jedenfalls im Partizip – unsilbisch, also kann der Akzent hier nicht liegen; da aber die Endung stets silbisch ist, ist es keineswegs logisch zwingend, daß der Akzent auf den Stamm wandert; er könnte stattdessen, wie im finiten Präteritum ja auch, auf der eigentlichen Endung liegen. Offensichtlich aber ist die Betonung dieses Paradigmas unabhängig geregelt und nicht an die einzelnen Infinitivgruppen gekoppelt.

Implikationen zwischen dem Betonungsverhalten der Paradigmen, die in der vorliegenden Grammatik von einem und demselben Stamm abgeleitet werden, zeigen ein weiteres mal, daß die hier gewählte Darstellung tatsächlich – zunächst verborgene – Realitäten der Formenbildung abbildet. Eine einfache Implikation gibt es beispielsweise zwischen den Paradigmen, die vom Präsensstamm gebildet werden: sie werden, so die allgemeine Regel, stets gleich betont. Zu dieser Verallgemeinerung gibt es nur zwei Ausnahmen (*есть* und *мочь*). Zwischen den Paradigmen, die vom Präteritalaktivstamm gebildet werden, läßt sich eine solche Implikation nicht herstellen, da das Betonungsverhalten der nichtfiniten Präteritalaktivformen (Stammbetonung bei allen Verben) von einer – hierarchisch höheren – anderen Regel bestimmt wird. Die Betonung des finiten Präteritums, die als variables Merkmal übrigbleibt, steht aber offenbar in Zusammenhang mit der Betonung des PPP, speziell mit seiner Kurzform: beide sind immer gleich. So wieder die allgemeine Regel, zu der es nur zwei Ausnahmen gibt (*прясть* und *найтí*). Hervorzuheben ist dabei aber, daß diese Verallgemeinerung das Verhalten von *клясть* und *проклясть* korrekt beschreibt, die im finiten Präteritum und in den Kurzformen

des PPP Wechselbetonung zeigen, nicht nur in einem der beiden Paradigmen.⁶ Die Betonung des Infinitivs hängt von der segmentalen Struktur dieser Form ab, ist in diesem Sinne also kein unabhängiges Merkmal (vgl. auch die Diskussion in Kapitel 4). Die allgemeine Regel besagt hier: Suffixbetonung, sofern dies segmental möglich ist. Dennoch läßt sich auch von der Infinitivbetonung ein weiterer Schluß ziehen: mit ihr korreliert die PPP-/Präteritalbetonung, zwar nicht eindeutig, aber tendentiell (die Verben auf *-чb* zeigen Endungs- bzw. Suffixbetonung “trotz” stammbetontem Infinitiv). Als unabhängige Merkmale lassen sich demnach zwei Paradigmengruppen erkennen: auf der einen Seite die Paradigmen, die vom Präsensstamm gebildet werden (b außer bei den Verben auf *-eSmb*), auf der anderen Seite PPP und finites Präteritum, zu denen der Infinitiv hinzutritt.

22.3.3. Inter- und Intraparadigmatik

Zum Schluß sollen die beiden oben getrennt betrachteten Bereiche noch kurz zusammengefaßt werden. Das Akzentverhalten der Verben mit konsonantischem Verbalstamm in Stamm- und Formenbildung ist in **Tab. 22-6** zusammengefaßt. Sie läßt erkennen, welche Akzentparadigmen eine bestimmte Akzentbewegung zur Folge hat, und umgekehrt, wie der Akzent, bei gegebenem Paradigma, im Vergleich zum Infinitiv/Verbalstamm verschoben ist. Die Tabelle dient dabei v.a. praktischen Zwecken, denn diese Informationen lassen sich aus jeder der beiden oben gegebenen Tabellen herleiten; mit anderen Worten: eine von beiden Information, die Angabe der Akzentbewegung oder die Angabe des Akzentparadigmas, ist eigentlich redundant. Dabei sind beide Bereiche nicht ganz äquivalent: aufgrund der Akzentparadigmen kann man rekonstruieren, welche Akzentverschiebung vorausgesetzt werden muß, aber aufgrund der Akzentverschiebung allein kann man nicht voraussagen, ob in einem bestimmten Paradigma feste Betonung oder Wechselbetonung vorliegen wird. Die Angabe der Akzentparadigmen ist also bei diesen Verben zweifellos vorzuziehen.

6 Legt man diese Regel zugrunde, so könnte man für diese Gruppe auch *ac* als “Normalfall” der PPP-Betonung zugrundelegen, vgl. oben, Anm. 3!

Verb	Inf.	Präs. fin.	Part. Prs.A.	Part. Prs.P.	Ger. Präs.	Imp.	Prät. fin.	Part. Prt. A.	Ger. Prät.	PPP
лезть	↓a	↓a	↓a	0	↓a	↓a	↓a	↓a	↓a	↓aa
сесть	↓a	↓a	0	0	0	↓a	↓a	↓a	↓a	↓aa
отвёрзть	↓a	↓a	↓a	0	↓a	↓a	↓a	↓a	↓a	↓aa
есть	↓a	↓a/→b	→b	0	0	↓a	↓a	↓a	↓a	↓aa
класть	↓a	→b	→b	0	→b	→b	↓a	↓a	↓a	↓aa
красть	↓a	→b	→b	0	→b	→b	↓a	↓a	↓a	↓aa
пасть	↓a	→b	→b	0	0	→b	↓a	↓a	↓a	↓aa
стричь	↓a	→b	→b	0	0	→b	↓a	↓a	↓a	↓aa
грызть	↓a	→b	→b	0	→b	→b	↓a	↓a	↓a	↓aa
прясть	↓a	→b	→b	0	→b	→b	↓c/→b	↓a	↓a	↓aa
клясть	↓a	→b	→b	0	→b	→b	↓c	↓a	↓a	↓ac
проклясть	↓a	→b	0	0	0	→b	←c	↓a	↓a	←ac
-прячь	↓a	→b	→b	0	0	→b	→b	↓a	↓a	→bb
-речь	↓a	→b	→b	0	0	→b	→b	↓a	↓a	→bb
беречь	↓a	→b	→b	0	0	→b	→b	↓a	↓a	→bb
честь	↓a	→b	→b	0	0	→b	→b	↓a	↓a	→bb
небречь	↓a	→b	→b	0	0	→b	→b	↓a	↓a	→bb
облечь	↓a	→b	→b	0	0	→b	→b	↓a	↓a	→bb
печь	↓a	→b	→b	0	0	→b	→b	↓a	↓a	→bb
сечь	↓a	→b	→b	0	0	→b	→b	↓a	↓a	→bb
стеречь	↓a	→b	→b	0	0	→b	→b	↓a	↓a	→bb
течь	↓a	→b	→b	0	0	→b	→b	↓a	↓a	→bb
толочь	↓a	→b	→b	0	0	→b	→b	↓a	↓a	→bb
волочь	↓a	→b	→b	0	0	→b	→b	↓a	↓a	→bb
жечь	↓a	→b	→b	0	0	→b	→b	↓a	↓a	→bb
влечь	↓a	→b	→b	→bb	0	→b	→b	↓a	↓a	→bb
лечь	↓a	↓a	0	0	0	↓a	→b	↓a	↓a	0
мочь	↓a	→c	b	0	0	→b	→b	↓a	↓a	→bb
блудить	↓b	↓b	↓b	0	↓b	↓b	↓b	←a	←a	↓bb
брести	↓b	↓b	↓b	0	↓b	↓b	↓b	←a	←a	↓bb
цвести	↓b	↓b	↓b	0	↓b	↓b	↓b	←a	←a	↓bb
гнесть	↓b	↓b	↓b	0	↓b	↓b	↓b	←a	←a	↓bb
грести	↓b	↓b	↓b	0	↓b	↓b	↓b	←a	←a	↓bb
грядить	↓b	↓b	↓b	0	↓b	↓b	0	0	0	0
густить	↓b	↓b	↓b	0	↓b	↓b	↓b	←a	←a	↓bb
местить	↓b	↓b	↓b	0	↓b	↓b	↓b	←a	←a	↓bb
обрести	↓b	↓b	↓b	0	↓b	↓b	↓b	←a	←a	↓bb
плести	↓b	↓b	↓b	0	↓b	↓b	↓b	←a	←a	↓bb
ползть	↓b	↓b	↓b	0	↓b	↓b	↓b	←a	←a	↓bb
рассветить	↓b	↓b	↓b	0	↓b	↓b	↓b	←a	←a	↓bb
растить	↓b	↓b	↓b	0	↓b	↓b	↓b	←a	←a	↓bb
скрестить	↓b	↓b	↓b	0	↓b	↓b	↓b	←a	←a	↓bb
трястись	↓b	↓b	↓b	0	↓b	↓b	↓b	←a	←a	↓bb
мястись	↓b	↓b	↓b	0	↓b	↓b	↓b	←a	←a	0
везть	↓b	↓b	↓b	↓bb	↓b	↓b	↓b	←a	←a	↓bb
нести	↓b	↓b	↓b	↓bb	↓b	↓b	↓b	←a	←a	↓bb
пасть	↓b	↓b	↓b	↓bb	↓b	↓b	↓b	←a	←a	↓bb
вестить	↓b	↓b	↓b	↓bb	↓b	↓b	↓b	←a	←a	↓bb
идти	↓b	↓b	↓b	0	↓b	↓b	↓b	←a	←a	↓bb
найти, прой-	↓b	↓b	0	0	0	↓b	↓b	←a	←a	←aa

Tab. 22-6 Die Betonung der Verben mit konsonantischem Verbalstamm

Das Verhalten der drei Infinitivklassen kann nach diesen Überlegungen abschließend so zusammengefaßt werden (**Tab. 22-7**):

<p><u>Verben auf -Кті:</u></p> <p>Suffix- bzw. Endungsbetonung, nur nichtfinites Präteritum: Stammbetonung</p> <p>Stets feste Betonung</p> <p>найти́, пройти́: Vorverlagerung im PPP</p> <p>Part. Präs. Pass. nur von везти́, нести́, вести́, пасти́</p>
<p><u>Verben auf -Vчь:</u></p> <p>Stammbetonung: Infinitiv, nichtfin. Prät. Suffix-/Endungsbetonung: sonst</p> <p>стричь: Stammbetonung im nichtfin. Prät. und im PPP лечь: Stammbetonung im Imperativ</p> <p>Part.Präs.Pass. außer bei влечь und Ger.Präs. nicht vorhanden</p> <p>Wechselbetonung: Präsens von мочь, feste Betonung: sonst</p>
<p><u>Verben auf -e[K]сть:</u></p> <p>Stammbetonung</p> <p>есть: Endungsbet. im Präs./Pl. und im Part. Präs. Aktiv честь: Endungsbet. außer im Inf. und nichtfin. Präteritum</p> <p><u>Alle anderen Verben auf -Стъ:</u></p> <p>Präsensstamm: Suffix- bzw. Endungsbetonung sonst: Stammbetonung</p> <p>прясть, клясть: Wechselbetonung fin. Prät./Kf. PPP, dabei проклясть mit Akzentvorverlagerung прясться: Endungsbetonung im finiten Präteritum</p>

Tab. 22-7 Die Betonung der konsonantischen Infinitivklassen

23. Klassifikation des russischen Verbs

- 23.1. Vorbemerkungen
- 23.2. Klassifikationsmerkmal Stammbildung
- 23.3. Klassifikationsmerkmal Formenbildung
 - 23.3.1. Der Infinitiv
 - 23.3.2. Der Imperativ
 - 23.3.3. Die Konjugationszugehörigkeit
 - 23.3.4. Die Bildung des PPP
- 23.4. Stammbildung und Formenbildung
 - 23.4.1. Stammbildung und Konjugation
 - 23.4.2. Stammbildung und PPP-Suffix
- 23.5. Klassifikation der russischen Verben

23.1. Vorbemerkungen¹

Wohl in jeder Grammatik des Russischen tritt zu einer reinen *Beschreibung* der Formenbildung eine Klassifikation der Verben hinzu, geht ihr voraus oder liegt ihr zugrunde. Eine solche morphologische Verbklassifikation sollte, wie jede Klassifikation, nicht Selbstzweck sein, sondern helfen, die grundlegenden Strukturen des untersuchten Bereiches aufzuzeigen und einsichtig zu machen, um die Grundprinzipien, nach denen die Stamm- und Formenbildung erfolgt, besser verstehen zu können. Die Kriterien, die dabei zur Klassifizierung der Verben verwendet werden, sind ganz verschiedener Art: synchrone lassen sich von diachron orientierten Klassifikationen unterscheiden, die Anzahl und die Art der berücksichtigten Verbalstämme kann schwanken, selbst die Zahl der Konjugationen ist nicht in allen Arbeiten gleich, es können produktive von unproduktiven Verbalklassen unterschieden werden, theoretisch-wissenschaftliche Aspekte können praktisch-pädagogischen vorgezogen werden (und umgekehrt). Leider wird diese Abhängigkeit der Klassifikation und der Klassifikationsverfahren von dem jeweils verfolgten Ziel nicht immer expliziert. Zu den Ausnahmen gehört z.B. BIELFELDT (1952, 393): „Es soll hier nur von derjenigen Einordnung der Verben in Gruppen (Klassifizierung) die Rede sein, die das Erlernen der russischen Sprache der Gegenwart erleichtert“, der in diesem Zusammenhang auch die genannte Unterscheidung pro-

1 Eine erste Fassung dieses Kapitels vgl. in KEMPGEN (1985a).

duktiver und unproduktiver Stammbildungsverfahren zur Klassifikation heranzieht (vgl. 1952, 398).

Aus all dem folgt, daß es eine *einheitliche Klassifikation* der russischen Verben bis heute nicht gibt² und auch gar nicht zu erwarten ist, wengleich nicht zu übersehen ist, daß ein gewisser traditioneller Standard – oft unhinterfragt – von den verschiedensten Autoren perpetuiert wird. Eine Übersicht über verschiedene Klassifikationsansätze des russischen bzw. des slawischen Verbs geben u.a. CORNYN (1948), DICK (1953), ISAČENKO (1960, 21ff.). Aus diesen Überlegungen folgt gleichzeitig aber auch, daß es verfehlt wäre, überhaupt nach ‘der’ Klassifikation der russischen Verben zu suchen, im Sinne einer allgemeinen, objektiven, richtigen Klassifikation.

Wenn man einmal von der – nicht sinnvollen – Übertragung der LESKIENschen Verbklassifikation auf das Russische (verwirklicht z.B. von TRAUTMANN 1948) absieht, so setzen von den neueren Klassifikationen die Akademiegrammatiken (AG-70, AG-80), die in ihren Anfängen auf Arbeiten VINOGRADOVS und letzten Endes KARCEVSKIJS (1927) zurückgehen, und BIELFELDTs Ansatz (1952), der seinerseits auf SIDOROV (1951) und damit ebenfalls auf VINOGRADOV (1947) aufbaut, sowie, wiederum auf BIELFELDT fußend, ISAČENKO (1975) einen solchen *de facto*-Standard. Diese Ansätze benutzen zwei Stämme, den Infinitiv- und den Präsensstamm, in wechselnder Hierarchisierung, dazu vielfach das Kriterium der Produktivität, das bekanntlich von KARCEVSKIJ in den Vordergrund gerückt wurde.³

Anstelle des Infinitivstammes wird teilweise der *Präteritalstamm* benutzt, weil er für einen Teil der Verben (nämlich die mit konsonantischem Verbalstamm) besser als Ausgangspunkt geeignet ist.⁴

2 Vgl. auch BROMLEJ (1965, 67): “нет буквально ни одной грамматики русского языка, где классы глаголов выделялись бы идентично”.

3 Zu diesem Kriterium bzw. seiner bisherigen Anwendung vgl. auch die – kritischen – Bemerkungen BROMLEJs (1965, 71f., 1981, 198f.), der im weiteren die Notwendigkeit betont, zwischen zwei Arten von Produktivität, nämlich einer Wortbildungsproduktivität und einer morphonologischen Produktivität, zu unterscheiden (vgl. 1981, 204): die Verben auf *-ировать* beispielsweise werden durch Neubildungen zwar zahlreicher, und insofern ist dieser Verbtyp produktiv, aber das morphonologische Modell als solches ist in dem Sinne unproduktiv, daß Verben anderer Klassen nicht zu diesem Typ übergehen. In gleichem Sinne verwendet im übrigen TORNOW (1984) die Termini ‘Produktivität’ und ‘Perspektivität’. Umgekehrt kritisiert DICK (1953, 61) den Ansatz von BIELFELDT (1952) wegen der Unterordnung des Kriteriums der Produktivität unter strukturelle Gesichtspunkte. Vgl. auch den Diskussionsbeitrag von STELZIG (1954), KLOBUKOV (1973b, 54f.) u.a.

4 So z.B. bei BIELFELDT (1952, 396), in der AG-70 (417f.).

Ein solches System führt beispielsweise dazu, daß es in der Akademiegrammatik einerseits den Infinitivstamm als Ausgangsform (‘исходная форма’) des vollständigen Verbalparadigmas gibt (vgl. AG-70, 417), der Infinitiv selbst aber “bei der Mehrzahl der Verben” (418) vom Präteritalstamm gebildet wird, wobei natürlich zahlreiche Ausnahmen (ebd.) anzugeben sind.⁵

An neuen Versuchen der Beschreibung und einer sich daraus evtl. ergebenden Klassifikation hat es nicht gefehlt. Auf der einen Seite ist natürlich vor allem JAKOBSON zu nennen (1948), der von einem einzigen Verbalstamm ausgeht und durch generative Regeln alle Formen erzeugt; dieser Ansatz wurde in Arbeiten von HALLE (1963) und LIGHTNER (1965, 1966, 1967) für das Russische weiter ausgearbeitet (in der Folgezeit wurde er dann auch auf andere slawische Sprachen angewendet). Auf der anderen Seite stehen im weiteren Sinne strukturalistische Ansätze wie der von BROMLEJ (1965), KLOBUKOV (1973b), ZALIZNJAK (1977a), LEHFELDT (1978b) und (auch) didaktisch orientierte wie KEIL (1979, 1983), HINGLEY (1955) u.a.

PANZER faßt die älteren, auf zwei Stämmen aufbauenden Ansätze in einer zweidimensionalen Matrix zusammen (1975, 112), um so “die Kontroverse um Ober- und Untergliederungsprinzipien [zu] vermeiden”. Seine Bewertung dieser Beschreibungen ist deutlich: “Die Schwierigkeit bei den hier zusammengefaßten Klassifizierungen ist, daß sie inkonsequent und uneinheitlich sind und nur mit vielen Zusatzregeln als Anleitung zur Formenbildung dienen können” (1975, 112).

Die vorliegende Arbeit unterscheidet sich von den meisten anderen dadurch, daß hier die Klassifikation der Verben erst *im Anschluß* an die vollständige Beschreibung von Formenbildung und Betonung erfolgt, was nicht nur äußerlich, sondern inhaltlich zu verstehen ist: die Verbklassifikation soll auf den zuvor dargelegten Zusammenhängen und Regeln *aufbauen* und aus ihnen hervorgehen. Üblicherweise findet man dagegen folgendes Vorgehen: vor der Beschreibung der Formenbildung werden die Verbklassen und die Tradition, in der sie stehen, kurz genannt, und diese Klassen bilden dann den Rahmen für die eigentliche Beschreibung. Ob diese – meist traditionelle – Rahmenstruktur dem Gegenstand wirklich angemessen ist, wird dabei nicht weiter gefragt. Die Klassifikation wird also nicht als Ergebnis eines Klassi-

5 Im übrigen hat die Eignung oder Nichteignung des Infinitivstammes wenig mit der Einteilung nach produktiven und unproduktiven Klassen zu tun, wie SIDOROV (1951, 29) impliziert: relevant ist, wie die vorliegende Grammatik wohl deutlich zeigt, die Einteilung nach vokalisch und konsonantisch auslautenden Verbalstämmen.

fikationsprozesses gezeigt, sondern als statisches Modell, dessen Grundlage weitgehend unklar bleibt.⁶

Mögen auch die inhaltlichen Kriterien im Einzelfall verschieden sein, einige speziellere und allgemeine Forderungen, die an eine jede Verbklassifikation des Russischen zu richten sind, lassen sich generell formulieren: es soll eine Klassifikation errichtet werden, die von der Sache her sowohl die Stamm- bildung wie die Formenbildung angemessen berücksichtigt, die von der Methode her wissenschaftlich genannt werden kann, weil sie allgemeine Prinzipien (Vollständigkeit, Eindeutigkeit, Widerspruchsfreiheit) nicht verletzt, und die darüber hinaus auch möglichst noch praktischen Anforderungen genügt, weil Grammatiken schließlich für Benutzer geschrieben werden.

Zu welchem Ergebnis man dabei kommt, das hängt von ganz verschiedenen Vorentscheidungen ab, darunter auch von den Zielen, die man mit einer solchen Klassifikation verfolgt (s.o.). Eine und nur eine Klassifikation kann es ebensowenig geben wie eine 'einzig richtige' Klassifikation. Wie man sich leicht vergegenwärtigen kann, haben nämlich auf die jeweilige Beschreibung, die der Klassifikation vorausgeht und sie entsprechend beeinflusst, einen unmittelbaren Einfluß:

- das linguistische Modell, dessen man sich bedient (strukturalistisch, generativistisch ...),
- die Repräsentationsebene, die gewählt wird (Phonemebene, Graphemebene, Morphemebene ...),
- die Segmentation der Verbalformen in kleinere Bestandteile (Präfix, Wurzel, Stamm, Suffix, Endung, Postfix ...),
- die Abgrenzung von Flexion und Derivation (Aspektbildung, Partizipien, Reflexivverben ...),
- die (Nicht-)Unterscheidung bestimmter Alternationen (phonologische/automatische vs. grammatische/nichtautomatische).

Was den im folgenden vorgestellten Ansatz betrifft, so übernimmt er aus der Grundkonzeption dieser Grammatik seine wesentliche Elemente und Vorentscheidungen: die Notation erfolgt im Prinzip auf der *Graphemebene*, auch wenn Aussagen zur Phonemebene durchaus vorkommen; *alle* Verbalformen werden berücksichtigt und zunächst einmal auch *gleichberechtigt* behandelt, d.h. finite wie nichtfinite, wobei nur die Aspektbildung aus der eigentlichen Formenbildung ausgeschlossen wurde; als wesentlichen Bestandteil weist sie die Unterscheidung von *Stammbildung* und *Formenbildung* als zweier getrennt zu berücksichtigender Ebenen auf. Eine allgemeine morphologische Verbklassifikation kann sich nicht auf eine dieser beiden Ebenen beschränken, will sie ihrem Anspruch gerecht werden. BROMLEJ z.B. geht es u.a.

6 BROMLEJ kritisiert ähnlich die Aufsplitterung der Flexionsbeschreibung, wobei Teile in der Paradigmatik behandelt werden und Teile bei der Klassifikation (vgl. 1965, 70).

darum, zu zeigen, daß keine wechselseitig eindeutige Beziehung zwischen diesen beiden Bereichen besteht, wie oft implizit angenommen oder behauptet wird (vgl. 1965, 67ff.).

Im folgenden soll nun im einzelnen gezeigt werden, wie man aus diesen beiden Bereichen, *Stammbildung* (23.2) und *Formenbildung* (23.3), diejenigen grammatischen Merkmale extrahiert, die für eine Klassifikation relevant sind, in welchem Verhältnis diese Merkmale zueinander stehen und welche Klassifikation sich schließlich daraus ergibt. Die Betonung spielt bei dieser morphologischen Klassifikation keine Rolle, sie sollte zu einer separaten Klassifikation führen.⁷

Unter *relevanten* Merkmalen sollen solche Merkmale verstanden werden, die erstens nicht vollständig auf phonologischer Ebene behandelt werden können, zweitens nur solche morpho(n)ologischen Merkmale, die ihrerseits nicht vollständig von anderen abgeleitet werden können, d.h. solche, die als *empirisch* unabhängig betrachtet werden können.⁸ Auf diese Weise ist sichergestellt, daß es sich um eine grammatische Klassifikation handelt, die keine redundanten Merkmale aufweist und so nicht unnötig komplex ist.

23.2. Klassifikationsmerkmal Stammbildung

Wie in dieser Grammatik gezeigt worden ist, läßt sich die Gesamtzahl aller Verbalformen von jeweils vier Stämmen ableiten. Diese vier Stämme sind: 1) der Infinitivstamm, 2) der Präsensstamm, 3) der Präteritalaktivstamm und 4) der Präteritalpassivstamm. Alle Möglichkeiten, wie unser Ausgangspunkt, der Verbalstamm also, und der Zielpunkt, d.h. einer der vier Stämme, miteinander verknüpft sein können, wurden in der entsprechenden Tabelle im zusammenfassenden Kapitel zur Stammbildung (Kap. 20) zusammengestellt und ausführlich behandelt. Diese vier Stämme können, wie die genauere

7 Ein ähnliches Vorgehen erscheint auch BROMLEJ sinnvoll (vgl. 1965, 76): “В классификации глаголов по основам не может быть учтено ударение, поскольку оно как признак слова в целом обнаруживается во всей системе словоизменения.”

8 Es kommt also gar nicht darauf an, wirklich alle Formen der Verbalflexion zu berücksichtigen, es kommt vielmehr darauf an, begründet und nachvollziehbar aus ihnen auszuwählen. Dann ergibt sich auch nicht die Schwierigkeit, die BROMLEJ sieht (1965, 69): “учет всех форм словоизменения ни в одной из классификаций не осуществляется, и понятно почему: это сделало бы и так достаточно громоздкие классификации совершенно необозримыми.”

Betrachtung gezeigt hat, nicht eindeutig auseinander hergeleitet werden, sondern sind als im Prinzip *unabhängig* zu betrachten.⁹

Als Merkmal für die Verbklassifikation nehmen wir aber nicht einfach die Art und Weise, wie *jeder* der vier Stämme für sich gebildet wird, sondern als ein *kombiniertes Merkmal* die Art, wie die *vier* Stämme gebildet werden, also ganz so, wie dies im entsprechenden vorangegangenen Kapitel dargelegt wurde. Dabei kommt es nicht auf die tatsächliche Ausprägung eines Stammes an (z.B. nicht auf den Vokal, der konkret im Auslaut steht), sondern allein auf das *Verhältnis* der vier Stämme zueinander, d.h. ihre Gleichheit bzw. die Art ihrer Differenz.¹⁰ Nach den Ergebnissen des Kapitels 20 haben wir insgesamt folgende Ausprägungen des Merkmals Stammbildung zu berücksichtigen (zur Erläuterung der verwendeten Symbole und zu Beispielen vgl. ebenfalls dort):

1.	V V V V	5.	V ~ - -
2.	V x V V:		[V - - ~]
2.1.	V ~ V V		
2.2.	V - V V		
2.3.	V + V V		
3.	V x V x:	6.	K K K K
3.1.	V - V -	7.1.	K K + [K]
3.2.	V ~ V ~	7.2.	~ K K K
3.3.	V + V [+]	8.	- K K ~
3.4.	V - V ~	9.1.	~ K x K:
3.5.	V - V +	9.1.1.	~ K - K
4.	V ~ x V:	9.1.2.	~ K K/-K
4.1.	V ~ ну V	9.2.	- K + K
4.2.	V ~ V/ну V	10.	~ K - -

Tab. 23-1 Die Stammbildungstypen des russischen Verbs

9 BROMLEJ (1965, 75) betont ebenfalls, daß es zwar richtig sei, daß die Mehrzahl der russischen Verben nur über zwei verschiedene Stämme verfüge, daß es aber eben auch Fälle gebe, in denen drei oder vier Stämme verwendet werden: “Такие факты как определяющий классификационный признак ни в одной классификации совершенно неправомерно не учитываются.” ISAČENKO (1960, 27) hatte demgegenüber noch beklagt, daß nicht einmal das Vorhandensein zweier Stämme richtig berücksichtigt werde.

10 Vgl. ähnlich BIELFELDT (1952, 397) in seinem System: “Es ist hiernach auch klar, daß nicht die Suffixe als solche, nicht die Gestalt der Verbalstämme als solche die Grundlage der Klassifizierung abgeben, sondern das Verhältnis (meist Verschiedenheit, selten Gleichheit) der beiden Stämme eines Verbs zueinander”, und: “der Sonderfall der ‘Einstämmigkeit’, also die Gleichheit beider Konjugationsstämme, ist nichts anderes als eben ein Verhältnis der Konjugationsstämme zueinander” (1952, 396). Das genau ist die Auffassung, die wir hier auch vertreten.

23.3. Klassifikationsmerkmal Formenbildung

Ganz allgemein läßt sich zunächst einmal konstatieren, daß nur dort, wo überhaupt *mehr als ein* Suffix oder mehr als eine Endungsreihe zur Auswahl steht, es sich überhaupt um ein potentiell klassifikationsrelevantes Merkmal handeln kann; die übrigen sind *morphologisch nicht distinktiv*.

Als Beispiel sei die Bildung des Gerundiums Präsens betrachtet. Hier liegen zwei komplementär verteilte Varianten vor: *-a* nach Zischlauten, *-я* sonst, vgl. *плáч-a* zu *плáкать* und *чумá-я* zu *чумáть*. Eine Klassifikation der Verben, die eben diesen Unterschied, ob der (Präsens-)Stamm auf einen Zischlaut auslautet oder nicht, zugrundelegte, würde offensichtlich die phonologische Ebene nicht überschreiten und für eine Grammatik somit keine Relevanz besitzen.

Morphologisch *nicht distinktiv* sind, wenn man sich die Formenbildungsmittel des russischen Verbs (vgl. Kap. 21) noch einmal vor Augen hält, demnach:

- das Postfix,
- alle Endungen bis auf diejenigen des Präsens,
- die Suffixe für das Gerundium Präsens,
für das finite Präteritum und
für das nichtfinite Präteritum Aktiv.

Von den übrigen Ausdrucksmitteln sind die Suffixe für die beiden *Präsenspartizipien* genauso verteilt wie die beiden Konjugationsreihen des Präsens, so daß die Auswahl der Partizipialsuffixe auf die Auswahl der richtigen Konjugationsendungen zurückgeführt werden kann. Auch die Präsenspartizipialsuffixe können somit, obwohl morphologisch distinktiv, ausgeschlossen werden.

Es bleiben als Kandidaten für klassifikationsrelevante Merkmale danach noch übrig:

- 1) die Infinitivbildung,
- 2) die Konjugationszugehörigkeit,
- 3) die Imperativbildung,
- 4) die Bildung des PPP.

Im folgenden sollen diese vier Bereiche unter dem hier relevanten Gesichtspunkt noch einmal etwas genauer betrachtet werden.

23.3.1. Der Infinitiv

Die beiden Suffixe {-чь} und {-ть/-тъ} sind, dies kurz zur Erinnerung, folgendermaßen verteilt:

Vokalischer Verbalstamm:	-ть(ся)
Konsonantischer Verbalstamm,	
nichtvelar:	-ть(сь) bei Endbetonung -ть(ся) bei Stammbetonung
velar:	-чь(ся).

Tab. 23-2 Die Verteilung der Infinitivsuffixe

Auch wenn die Verteilung der angegebenen beiden Varianten *-mú* und *-mъ* in Wirklichkeit nicht ganz so einfach, wie hier impliziert, ist (vgl. den Abschnitt zur Formenbildung des Infinitivs), liegt bei der Infinitivbildung dennoch kein wesentliches Problem vor, da diese Grammatik als Beschreibung der Synthese ja davon ausgeht, daß der Infinitiv bereits gegeben ist und zu dieser Grundform weitere Formen gebildet werden sollen. Die Infinitivbildung braucht also in einer Klassifikation nicht berücksichtigt zu werden, der es auf die bildungsrelevanten Merkmale ankommt.

23.3.2. Der Imperativ

Wie schon gezeigt wurde, ist die Wahl des korrekten Imperativsuffixes fast ausschließlich *segmental* bestimmt, d.h. sie hängt von der Art des Stammlautes ab. Wie diese Regelung im einzelnen aussieht, das zeigt die folgende Übersicht noch einmal (K = Konsonant, KK = Doppelkonsonanz, V = Vokal):

Stamm auf -K,	Endbetonung:	-й-;
	Stammbetonung und -K-:	-ь-;
	Stammbetonung und -KK-/-щ-/-вь-:	-и-;
Stamm auf -V,	Normalfall:	-й-;
	jedoch -Vить:	-й-;
Ausnahmen:	-ь- trotz вь- (16 Verben, Index ②),	
	-и-/-ь- statt -и- oder -ь- (26 Verben, Index ③).	

Tab. 23-3 Die Verteilung der Imperativsuffixe

Ein morphologisch relevantes Merkmal liegt somit nur bei zwei kleinen Gruppen von Verben vor (denjenigen, die oben unter Verwendung der ZALIZ-NJAKschen Indizes ② bzw. ③ als Ausnahmen genannt wurden, und bei den Verben auf *-Vúmь*), als eigenständiges Merkmal der Formenbildung ist jedoch auch die Imperativbildung *nicht* zu berücksichtigen.¹¹

23.3.3. Die Konjugationszugehörigkeit

Die *absolute* Beschreibung der Verteilung der russischen Verben auf die beiden Konjugationen hat gezeigt, daß Verben aller großen Infinitivklassen zur i-Konjugation gehören, wobei es – auf den Infinitiv bezogen – keine hinreichenden und notwendigen Merkmale gibt, die einen Schluß auf die richtige Konjugation in jedem Falle eindeutig ermöglichen würden. Das zeigt noch einmal die nachstehende Übersicht. Gemeinsamkeiten, die diejenigen Verben auf *-amь* und *-emь*, die zur i-Konjugation gehören, haben, sind angedeutet, aber, wie gesagt, hier handelt es sich weder um ein hinreichendes noch um ein notwendiges Merkmal. Die Konjugationszugehörigkeit scheint somit eine *lexikalisch* bedingte Eigenschaft zu sein, d.h. eine Eigenschaft, die einzelnen Verben, nicht so sehr oder nicht in erster Linie Verbklassen zukommt (C = Zischlaut, K = Konsonant, KK = Doppelkonsonanz, es. = einsilbig):

i-Konjugation:	37	-ать	(34 -Сать), vgl. лежáть
	50	-еть	(49 -Кеть), vgl. сидéть
	2	-оять	стоять, боя́ться (= alle -оять)
	1	-сть	nämlich есть (Pl.)
	∞	-ить	(alle mehrsilb. –3, alle es. ККить –2)
e-Konjugation:			alle anderen

Tab. 23-4 Die Konjugationszugehörigkeit (absolut)

Ein weiterer Punkt, der in der Analyse berücksichtigt werden muß, sind die *Konsonantentalternationen*, die im Präsens in der 1.Ps.Sg. bzw. von der 2.Ps.Sg. bis zur 2.Ps.Pl. auftreten. Das Auftreten dieser Konsonantentalternationen, und das ist in diesem Zusammenhang wesentlich, läßt sich bei Kenntnis der Konjugationszugehörigkeit eindeutig vorhersagen; also handelt es sich

11 KEIL (1979) geht denn auch in seiner Darstellung von einer vollständig segmental gesteuerten Bildungsweise des Imperativs aus, wobei das spezielle Verhalten der Verben auf *-Vúmь* einschränkend noch zu berücksichtigen wäre.

bei den Konsonantenalternationen gleichfalls um ein *redundantes*, nicht um ein unabhängig zu berücksichtigendes Merkmal.¹²

Als Beispiel zur Erinnerung diene etwa der Präsensstammauslaut *-c*: gehört das Verb zur *i*-Konjugation, so alterniert der Konsonant in der 1.Ps. Sg., vgl. *носу́-ть* : *нош-у́*, *но́с-ишь*; gehört das Verb dagegen zur *e*-Konjugation, so tritt keine solche Alternation ein, vgl. *нес-тú* : *нес-у́*, *нес-ёшь*.

23.3.4. Die Bildung des PPP

Die Wahl des richtigen PPP-Suffixes ist an bestimmte morphologische Klassen gebunden, wie die nachfolgende Übersicht noch einmal zeigt (ms. = mehrsilbig, L = Liquida, K = Konsonant, C = Zischlaut):

<u>-т-</u> :	(ms.) -нуть, -о́лоть, -е́реть es. -ять, -еть, -Кить, -Сать, -ыть, -уть plus брить, клясть, пленáть
<u>-(e)нн-</u> :	alle anderen Verben

Tab. 23-5 Die Verteilung der PPP-Suffixe

Auf die Auswahl unter den beiden Varianten *-енн-* und *-нн-* (bzw. *-ен-* und *-н-* in den Kurzformen) wurde im Kapitel zur Formenbildung des PPP ausführlich eingegangen. Wie die Übersicht zeigt, liegt bei drei Verben eine *lexikalisch bedingte* Verteilung der PPP-Suffixe vor, in den übrigen Fällen ist sie an *morphologische Klassen* (nämlich Infinitivklassen) gebunden. Bevor die PPP-Bildung jedoch als klassifikationsrelevantes Merkmal anerkannt wird, ist zu fragen, ob hier ein von der Konjugationszugehörigkeit unabhängiges Merkmal vorliegt oder nicht. Zwischen diesen beiden Merkmalen lassen sich die folgenden Beziehungen feststellen:

¹² Die Umkehrung gilt dagegen *nicht* in gleicher Weise: von dem Charakter einiger, aber eben nicht aller Auslaute kann man auf die Konjugationszugehörigkeit schließen. Nicht möglich ist ein solcher Schluß z.B. bei der Gruppe der Zischlaute und der Sonoren, die sich innerhalb des Präsens ja gar nicht ändern. Gerade diese Gruppen sind für den Auslaut des Präsensstammes aber charakteristisch.

i-Konjug.:	-т-	:	keine
	-нн-	:	-ать
	-енн-	:	alle anderen
e-Konjug.:	-т-	:	s.o., Tab 23-5!
	-енн-	:	-равня́ть, -ровня́ть, -шиби́ть, -щекота́ть, поколеба́ть + alle -сть, -зть, -Кти́, -чь
	-нн-	:	alle anderen

Tab. 23-6 Konjugation und PPP-Bildung

Es besteht, wie man sieht, die Möglichkeit, die Auswahl unter den zur Verfügung stehenden Suffixen bzw. Suffixvarianten *einzuschränken*, wenn man die Konjugationszugehörigkeit schon kennt, aber eine *eindeutige* Voraussage ist *nicht* möglich. Deshalb ist die Bildung des PPP als zweites Kriterium neben der Konjugationszugehörigkeit aus der Formenbildung zu berücksichtigen.¹³

23.4. Stammbildung und Formenbildung

Nachdem klar ist, daß die *Stammbildung* für sich ein relevantes Merkmal ist und aus der Formenbildung die *Konjugationszugehörigkeit* und die *PPP-Bildung* berücksichtigt werden müssen, muß vor dem eigentlichen Klassifizieren nunmehr weiterhin geprüft werden, in welchem Verhältnis diese Merkmale *zueinander* stehen, um auch hier wieder etwaige Redundanzen auszuschalten. Wie steht es also um den Zusammenhang von Stammbildung (vier Stämme) und Formenbildung (Konjugation und PPP)? Dieser Frage soll im folgenden kurz nachgegangen werden.

13 Eine genaue Betrachtung von KEILs Formulierung, der von einer Ableitbarkeit der PPP-Bildung vom Infinitiv ausgeht, zeigt, daß der Autor implizit morphologische Randbedingungen benutzt, die aus dem Infinitiv ohne weiteres nicht ersichtlich sind, etwa die Kenntnis, "wo der Infinitivendung ein zur Wurzel gehöriger Vokal vorausgeht" (1979, 15) und wo nicht. Auch die Bezugnahme auf die Verben "auf *-нуть*" (1979, 15) ist morphologisch zu werten. Schließlich gibt es neben den von KEIL genannten Ausnahmen noch weitere, nämlich die hier in den beiden Tabellen explizit aufgeführten Verben. So sind denn die von KEIL formulierten Regeln leider doch nicht "eindeutig und ausnahmslos gültig" (1979, 16).

23.4.1. Stammbildung und Konjugation

Prüft man die Verben der i-Konjugation daraufhin, welchen Stammbildungsvarianten sie eigentlich angehören, so zeigt sich, daß *alle* Verben der i-Konjugation eine bestimmte Art der Präsensstammbildung aufweisen, nämlich V-__ , während die Verben der e-Konjugation diesen Typ fast nie kennen (Ausnahmen sind *сосать* und *-шибить*). Der tiefgesetzte Strich in 'V-__' zeigt an, daß die dritte und die vierte Position hier beliebig besetzt sein können. Außerdem gehören zur i-Konjugation noch die Pluralformen von *есть* und *дать*. Daraus folgt: wenn man diese paar Ausnahmen inkauf nimmt, dann ist die Zugehörigkeit zu einer der beiden Konjugationen kein unabhängiges Merkmal mehr, sondern eines, das sich auf eine bestimmte Art der Stammbildung zurückführen läßt, das sich auf der Grundlage des Stammbildungstyps vorhersagen läßt, ein *redundantes Merkmal* also. Folglich ist die Konjugationszugehörigkeit kein Merkmal, das neben der Stammbildung für die Klassifizierung der Verben heranzuziehen wäre. *Logisch* gesehen ist es natürlich ein unabhängiges Merkmal, *empirisch* dagegen nicht. In der Klassifikation werden wir deshalb auf die explizite Berücksichtigung der Konjugationszugehörigkeit verzichten.

Eine *relative*, d.h. auf die Art der Stammbildung bezogene, Art der Beschreibung der Konjugationszugehörigkeit sieht folgendermaßen aus (vgl. auch **Tab. 23-4**):

i-Konjugation:	V-__	außer сосать, -шибить plus есть (Pl.), дать (Pl.)
e-Konjugation:	alle übrigen	

Tab. 23-7 Konjugation und Stammbildung

Man kann natürlich fragen, wieso man nicht umgekehrt vorgeht und die Art der Stammbildung (genauer: einen ihrer Teilaspekte) aus der Konjugationszugehörigkeit herleitet; dieser Zusammenhang ist ja genauso gegeben wie der umgekehrte. Der Grund hierfür ist einfach der, daß die Stammbildung hier als komplexes Merkmal gewählt wurde, das nicht aufgesplittert werden soll.

23.4.2. Stammbildung und PPP-Suffix

Anders als beim Zusammenhang zwischen Stammbildung und Konjugation läßt sich die Wahl des PPP-Suffixes nicht in jedem Falle eindeutig aus der Stammbildung herleiten. Das zeigt, daß wir es hier mit einem empirisch

(mehr oder weniger) *unabhängigen* Merkmal zu tun haben. Trotzdem gibt es zwischen den genannten beiden Bereichen natürlich einige Implikationen, die hier kurz betrachtet werden sollen.

In bezug auf die Stammbildung läßt sich eindeutig vorhersagen, das hat die Beschreibung im einzelnen gezeigt, ob die Variante *-енн-* oder die Variante *-нн-* des Suffixes $\{-(e)нн-\}$ verwendet wird: die unsilbische Variante wird immer dann verwendet, wenn der (vokalische) Verbalstamm unverändert übernommen wird; in allen anderen Fällen, d.h. bei Verkürzung (mit oder ohne Alternation des Konsonanten), bei Erweiterung und bei allen Verben mit konsonantischem Verbalstamm, wird die silbische Variante gewählt. Weiter kann man sagen, daß – abgesehen von den Verben auf *-ереть* (und *клясть*) – Voraussetzung für die Verwendung von *-м-* ist, daß der vokalische Verbalstamm unverändert übernommen wird, um das PPP zu bilden. Das Suffix *-м-* steht also systematisch in Konkurrenz zu *-нн-*, nicht zu *-енн-*.

Der Zusammenhang mit der Stammbildung sieht folgendermaßen aus (V = Vokal, K = Konsonant, C = Zischlaut, L = Liquida):

<u>-т-</u>	: V__V :	(ms.) -нуть, -оLóть es. -ять, -еть, -уть, -ыть -Сать, -Кить plus брить und пеленáть
<u>-нн-</u>	: V__V :	in allen anderen Fällen
<u>-енн-</u>	: sonst, d.h. V__+ bzw. V__– bzw. V__~ (т -ереть) oder _K__ (außer клясть)	

Tab. 23-8 PPP-Suffix und Stammbildung

Wie man sieht, ist es relativ unergiebig, sich bei der Beschreibung der PPP-Bildung auf die Stammbildung zu beziehen (außer bei der Auswahl zwischen *-енн-* und *-нн-*); im Grunde muß man doch auf morphologische Infinitivklassen zurückgreifen. Das aber heißt: die Bildung des PPP läßt sich *nicht* auf eine bestimmte Art der Stammbildung reduzieren; hier liegt ein Merkmal vor, das für die Klassifizierung der Verben *berücksichtigt* werden muß. Da aber die Wahl des PPP-Suffixes in morphologischen Klassen beschrieben werden kann (nur in drei Fällen liegt ja lexikalische Bedingtheit vor), die Stammbildung dagegen nicht oder jedenfalls nicht so offensichtlich, da außerdem die PPP-Bildung nur ein Aspekt der gesamten Flexion ist, die Stammbildung aber alle Formen tangiert, ist die Art der *Stammbildung* als das *hierarchisch höchste* Klassifizierungsmerkmal zu verwenden, dem sich dann die Art der PPP-Bildung unterordnen läßt.

23.5. Klassifikation der russischen Verben

Zusammenfassend sei zunächst noch einmal festgehalten: von den vier zunächst ins Auge gefaßten Merkmalen der Formenbildung konnten zwei (Infinitiv- und Imperativbildung) als klassifikationsirrelevant ausgeschieden werden. Das dritte Merkmal, die Konjugationszugehörigkeit, konnte auf die Stammbildung zurückgeführt und auf diese Weise ebenfalls eliminiert werden. Das letzte Merkmal, die PPP-Bildung, hängt zwar offensichtlich sowohl mit der Stammbildung wie mit der Konjugation jeweils partiell zusammen, eine direkte Ableitbarkeit ist aber nicht zu konstruieren. Es bleiben für die Klassifikation demnach die Stammbildung und die PPP-Bildung.

Da Ausgangspunkt dieser Grammatik stets der Infinitiv ist, zu dem beliebige andere Formen gebildet werden sollen, ist es ferner zweckmäßig, den Gesamtbestand der russischen Verben in Infinitivklassen zu zerlegen und die Beschreibung der Verteilung der Verben auf Stammbildungsarten und PPP-Bildung unter Bezug auf Infinitivklassen vorzunehmen. So ergibt sich die Struktur der nachstehenden Tabelle, die die Klassifikation der russischen Verben auf der Grundlage der genannten Merkmale zeigt. Implizit ist hierin die oben genannte hierarchische Anordnung der Klassifikationsmerkmale Stammbildung und PPP-Bildung enthalten: die Stammbildung ist der PPP-Bildung als einem partikulären Aspekt übergeordnet. Die Zellen der Tabelle zeigen von größeren Verbgruppen jeweils natürlich nur einige geläufige Beispiele.¹⁴

In der Spalte am linken Rand findet man hier die bekannten *Infinitivklassen*. Die Arten der Stammbildung sind zu Gruppen zusammengefaßt, die in fünf Spalten dargestellt werden.

In der *ersten* Spalte der eigentlichen Tabelle sind die Verben versammelt, die einen Präteritalaktivstamm aufweisen, der mit dem Verbalstamm (= Infinitivstamm bei vokalisches auslautendem Infinitivstamm, = Präsensstamm bei konsonantisch auslautendem Infinitivstamm) identisch ist. In den einzelnen Zellen wird präzisiert, in welcher Weise der Präsens- und der PPP-Stamm gebildet werden.

In der *zweiten* Spalte sind die Verben zusammengefaßt, bei denen alle *vier* Stämme (vokalisches oder konsonantisch auslautend) gleich sind. Der Ausdruck "alle anderen" bezieht sich immer auf die Gesamtmenge aller Verben einer und derselben Infinitivklasse, d.h. auf die gleiche Zeile.

14 Mit einer ganz entsprechenden Begründung ist z.B. BIELFELDT gegen die traditionelle oberste Einteilung der Verben in zwei Konjugationen (vgl. 1952, 395). Vgl. auch DICK (1955, 256), der demgegenüber die (Nicht-)Produktivität als oberstes Kriterium verteidigt, der sich dann die Einteilung nach Konjugationen unterordnen sollte.

In der *dritten* Spalte sind die Verben angeordnet, bei denen *drei* Stämme untereinander gleich sind, d.h. nach dem früher Gesagten, bei denen entweder nur der Präsens- oder nur der Infinitivstamm von dem Verbalstamm verschieden ist.

In der *vierten* Spalte sind, um Platz zu sparen, einige Verbgruppen zusammengefaßt, die sich zu denen der erstgenannten drei Spalten gewissermaßen komplementär verhalten und jeweils nur bei einer Infinitivklasse vorkommen. Um welchen Stammbildungstyp es sich jeweils handelt, ist aus den Angaben in den Zellen dieser Spalte ersichtlich.

In der *fünften* und letzten Spalte schließlich sind diejenigen Verben zusammengefaßt, bei denen der Präsensstamm (Verben mit vokalischem Verbalstamm) bzw. der Präteritalstamm (Verben mit konsonantischem Verbalstamm) durch Erweiterung gebildet wird oder sonstwie einen Sonderfall darstellt, während die jeweils übrigen drei Stämme (meist) untereinander gleich sind.

In den *Zellen* der Tabelle findet man nun Angaben darüber, wie viele Verben der gegebenen Infinitivklasse zu dem jeweiligen Stammbildungstyp gehören. Sind es wenige Verben, werden sie vollständig aufgeführt, sonst werden jeweils einige *Beispiele* angegeben. Die vollständigen Aufzählungen der betreffenden Gruppen können in den verschiedenen Kapiteln der Grammatik leicht nachgeschlagen werden. In Klammern sind bei einigen Verben zusätzliche Angaben hinzugefügt: hierbei handelt es sich um die 'individuellen Eigenschaften' dieser Verben, Besonderheiten, die in das System der Stammbildung oder Formenbildung keinen Eingang gefunden haben, oder um die Art der Erweiterung des Präsensstammes.

Die Angaben zur *Konjugation* und zur *PPP-Bildung* können der Tabelle entnommen werden: die Angabe, ob ein Verb zur *i*-Konjugation gehört, kann aufgrund des Stammbildungstyps erschlossen werden, die Verwendung des PPP-Suffixes *-m-* ist jeweils vollständig angegeben, da sich hier ja gut auf morphologische Klassen Bezug nehmen läßt.

	V x V x	V V V V
1. -ать	V~V~: 3 Verben: (по)колебáть -щекотáть (по-, за-)	Alle anderen z.B. дéлать, читáть, танцевáть (ева ~ у!); пеленáть: -т-!
2. -еть	V~V~: 49 Verben, z.B. сидéть, смотрéть V~V-: 1 Verb: видéть	Alle anderen, z.B. белéть уцелéть, темнéть; nur петь, греть: -т-!
3. -оть	---	---
4. -ить	V~V~: alle and., z.B. возíть V~V-: 13, z.B. почтíть V~V+: 2: -мутíть (по-, за-) V~V~: 2: зйждíться, зы́бить	5 es. Кить (и ~ ь!) + почить: бить, пить, лить, вить, шить 2 es. ККить: брить (и ~ е) гнить; alle 8: -т-!
5. -ыть	---	5 es. (ы ~ о!): крыть, мыть рыть, выть, ныть alle: -т-!
6. -уть	---	2 es. (= alle -уть): дуть, -уть (об-, раз-) alle: -т-!
7. -ять	V~V~: 2 (= alle -о́ять) бо́яться, сто́ять	alle -Кя́ть sowie alle -Вя́ть (minus 6) z.B. управл́ять, зйя́ть
8. -Стъ -Ктí	---	-с, -з: 8 Verben, z.B.: нес́ть, вез́ть, лез́ть полз́ть, грыз́ть
9. -Vчь	-к, -г: 16 Verben, z.B.: печь, течь, жечь, лечь	---
	- К К ~	К К К К

Tab. 23-9 Klassifikation der russischen Verben

V ~ V V	Varia	V + V V
90 Verben, z.B. писа́ть, сказа́ть брати́ (+e!), жда́ть звать (+o!)	V-VV: 36 Verben, z.B.: лежа́ть, слы́шать спать, гна́ть (+o!); соса́ть e-Konj.!	5 Verben: да́ть (-д/Sg.!) ста́ть (+н); -ча́ть ¹жа́ть, ²жа́ть: -т-!
2 Verben: реве́ть хоте́ть (nur Sg.)	V~--: alle 3 -ереть: мере́ть, пере́ть, тере́ть: -т-!	1 Verb: деть (+н) -т-!
5 Verben: alle -oLóть z.B. боро́ться, коло́ть; alle: -т-!	---	---
---	V--~: 1 Verb: -шиби́ть (e-Konj.!).	1 Verb: жить (+в) -т-!
---	---	4 Verben: сты́ть (+в) плы́ть (+в), слы́ть (+в) бы́ть (буд-); alle: -т-!
alle anderen -нуть, z.B. тяну́ть, кину́ть alle: -т-!	V- ну V : 68 Verben (Beisp. 1) V-V/нуV: 25 Verben (Beisp. 2) воздвигну́ть, исче́знуть alle: -т-!	---
19 Verben (alle -'Вя́ть) z.B. се́ять, ве́ять + 2: смея́ться, вопи́ять	VVV~: 2 Verben -равня́ть -ровня́ть	5 Verben: мя́ть, -ня́ть -пя́ть, -стря́ть, -я́ть alle: -т-!
-б: 2 Verben: грестí скрестí	~К-К: 7 -т, -д / -сть z.B. кла́сть, пасть ~КК/-К: 10 -т, -д / -сти́ z.B. ве́сти, ра́сти	~К--: 1 Verb: кля́сть; -т-! КК+К: 1 Verb: идти́ -К+К : Präf. zu идти́
---	---	---
~ К К К	~ К x К	Varia

Fortsetzung Tab. 23-9

Die Verben der i-Konjugation sind praktisch alle in der *ersten* Spalte der Tabelle versammelt; nur die Verben auf *-amb*, die zur i-Konjugation gehören, stehen in der vierten Spalte. Diese Verben unterscheiden sich von den übrigen der i-Konjugation dadurch, daß ihr PPP-Stamm vom unveränderten Infinitivstamm gebildet wird; deshalb müssen sie in einer anderen Spalte stehen (die Verben der ersten Spalte benutzen als PPP-Stamm nie den Infinitivstamm).

Selbstverständlich reichen die Angaben dieser Tabelle nicht aus, um alle Formen aller Verben richtig bilden zu können. Dazu müßten natürlich vor allem die Verbgruppen, die hier nur durch Beispiele vertreten sind, vollständig aufgeführt werden. Ferner müßten die Besonderheiten, die kleinere Gruppen von Verben betreffen, durch Aufzählung dieser Verben geklärt werden. Hierbei handelt es sich um alle lexikalisch bedingten Besonderheiten, nämlich um

- die Imperativbildung mit Hilfe des Suffixes *-b-* bei einer Präfigierung auf *вѣ-* (16 Verben);
- die Imperativbildung mit Hilfe des gemischten Suffixes *-u/b-* anstelle eines einheitlichen *-u-* oder *-b-* (26 Verben);
- den Ausfall des *-ny-* im Präteritum ab dem fem. Sg. (12 Verben);
- die ksl. Alternation *m ~ u* bei der Bildung des Präsensstammes (4 Verben);
- die ksl. Alternation *m ~ u* in der 1.Ps.Sg. der i-Konjugation (20 Verben);
- die ksl. Alternationen bei der Bildung des PPP-Stammes (insgesamt 39 Verben);
- die individuellen Besonderheiten einzelner Verben, vornehmlich Vokaleinschub oder -ausfall in der Wurzel, teils um singuläre Konsonantentalternationen;
- die Alternation *e/a ~ y/ю* bzw. *a ~ ∅* bei der Bildung des Präsensstammes.

Diese Klassifikation enthält natürlich auch in sich eine Klassifikation nach der Art der Stammbildung, wie sie in Kap. 20 gefordert wurde: um sie zu gewinnen, muß man nur die Merkmale zur Formenbildung ignorieren. Das aber ist hier besonders leicht, da das Klassifikationsmerkmal Stammbildung ja die Grundstruktur der Tabelle abgibt.

Die morphologischen und die morphonologischen Mittel der Flexion, das heißt die *Suffixe* und die *Endungen* sowie das Muster der *Alternationen*, sind relativ schnell gelernt. Viel schwieriger dagegen ist es, die richtige Art der Stammbildung eines Verbs zu lernen. In diesem Punkte ist ISAČENKO (1975, 216) und KEIL (1979, 36) recht zu geben, die fordern, ein Denken in und Lernen von Stammformen auch für das Russische einzuführen. Dazu muß man natürlich über eine geeignete Beschreibung der Stammformen verfügen. Was

den hier vorgestellten Ansatz von anderen unterscheidet, ist gerade die Systematik der Ermittlung, Benennung und Darstellung der Möglichkeiten, die Stammformen zu bilden, außerdem der Nachweis, in welcher Weise Stamm- und Formenbildung miteinander zusammenhängen.¹⁵

Eine solche Klassifikation, wie sie hier entwickelt wurde, hat interessanterweise schon BROMLEJ gefordert:

“В основе такой классификации должна лежать классификация глаголов по соотношению основ, во-первых, потому, что распределение аффиксов естественно описывать после того как описаны основы, к которым они присоединяются и, во-вторых, в связи с тем, что классификация по основам является наиболее дробной и через нее во многих случаях удобно описывать распределение аффиксов тех или иных форм словоизменения. Опорный характер классификации по основам выразится, таким образом, в том, что любая словоформа глагола будет иметь характеристики как бы по двум координатам, одной из которых всегда будет являться координата основ (т.е. классификация по основам); другая координата – координата окончаний (т.е. классификация глагола по синонимичным окончаниям) будет варьироваться в зависимости от формы словоизменения” (1965, 70).

Auch BIELFELDT betont in seinem Ansatz (1952, 395) die Wichtigkeit der Stammbildung: “Da die Flexionsendungen bei sämtlichen Verben die gleichen sind, die Menge der Konjugationsstämme aber sogar die Zahl der Verben übertrifft, so muß die Gruppierung der Verben zu Klassen auf der Verschiedenheit der Stämme aufgebaut werden.” BIELFELDT hat dabei freilich besonders die von ihm betonte Zweistämmigkeit der russischen Verben im Blick. Auch für praktische Zwecke ist die Berücksichtigung des Stammbildungsverhaltens betont worden, so z.B. von PIROGOVA (1969, 27), die drei Stämme berücksichtigt (Infinitiv-, Präsens- und Präterital(aktiv)stamm), zur weiteren Unterscheidung aber auch die Konjugationszugehörigkeit heranzieht.

KLOBUKOV ist demgegenüber ein entschiedener Gegner eines solchen Ansatzes: “Неудовлетворительность существующей методики изучения глагольной структуры станет очевидной, если вспомнить тот курьезный факт, что морфологическая классификация русских глаголов строится на признании существования нескольких разных основ одного и того же глагола, хотя это явно противоречит не вызывающему сомнений положению о том, что разные основы

15 Wenn es bei BIELFELDT heißt, “die Bildung aller Konjugationsformen jedes russischen Verbs [ist] ohne weiteres möglich, wenn wir seinen Stamm bzw. seine beiden Stämme kennen”, da “die Konjugationsendungen feststehen” (1952, 395), so ist dem entgegenzuhalten, daß die Kenntnis des Stammes oder der Stämme keineswegs ausreicht; prädiktiv ist, wie hier gezeigt wurde, das Verhältnis des Präsensstammes zum Infinitivstamm, d.h. die kombinierte Art der Stammbildung.

присущи разным словам” (1973a, 146). Wie sich allerdings das letztgenannte Prinzip herleiten läßt, bleibt dabei offen (auch in 1973b).

Der Weg, anstelle einer Systematisierung der Stammbildung die Zahl der Konjugationen zu erhöhen, scheint uns in eine Sackgasse zu führen, da dieser Ansatz nicht gleichzeitig mit einer Vereinfachung auf der Seite der Stammbildung gekoppelt ist.

Eine *praktische* Verwertung der hier gezeigten Zusammenhänge könnte im übrigen darin bestehen, einen Vorschlag von KEIL (1979, 26) weiterzuentwickeln, der vorsieht, im Wörterbucheintrag die Art der Stammbildung zu signalisieren, indem ein Strich gesetzt wird, der bei KEIL beispielsweise die Bildung des Präsensstammes anzeigt, vgl. etwa *писа́ть*, aber demgegenüber *дела́ть*. Natürlich ist es auch möglich, etwa die in dieser Arbeit vorgeschlagene vierfache Symbolisierung der Stammbildung in den Lexikoneintrag aufzunehmen, beispielsweise

писа́ть	V~VV	перéть	V~--
соса́ть	V-VV (e-Konj.!)	люби́ть	V-V~
дела́ть	VVVV	слы́шать	V-VV

Diese Symbole könnten z.B. anstelle der oder neben den ZALIZNJAKSchen Klassenbezeichnungen 1-16 stehen, die die Konjugationstypen bezeichnen.¹⁶

¹⁶ ZALIZNJAK gibt übrigens ebenfalls in einer Übersicht an, wie sich die drei von ihm benutzten Stämme, d.h. Infinitivstamm und Stamm der 1. bzw. 3.Ps.Sg. Präsens, zueinander verhalten, vgl. (1977a, 78f).

24. Die Struktur der russischen Verbflexion

- 24.1. Einleitung
- 24.2. Stammbildungsstrukturen
 - 24.2.1. Vokalischer Verbalstamm
 - 24.2.2. Konsonantischer Verbalstamm
- 24.3. Ausblicke
 - 24.3.1. Typologische Einordnung
 - 24.3.2. Hörer-Modell

24.1. Einleitung

Einleitend wurde die Struktur der vorliegenden Grammatik auf der Grundlage der Unterscheidung von Stammbildung und Formenbildung folgendermaßen dargestellt:

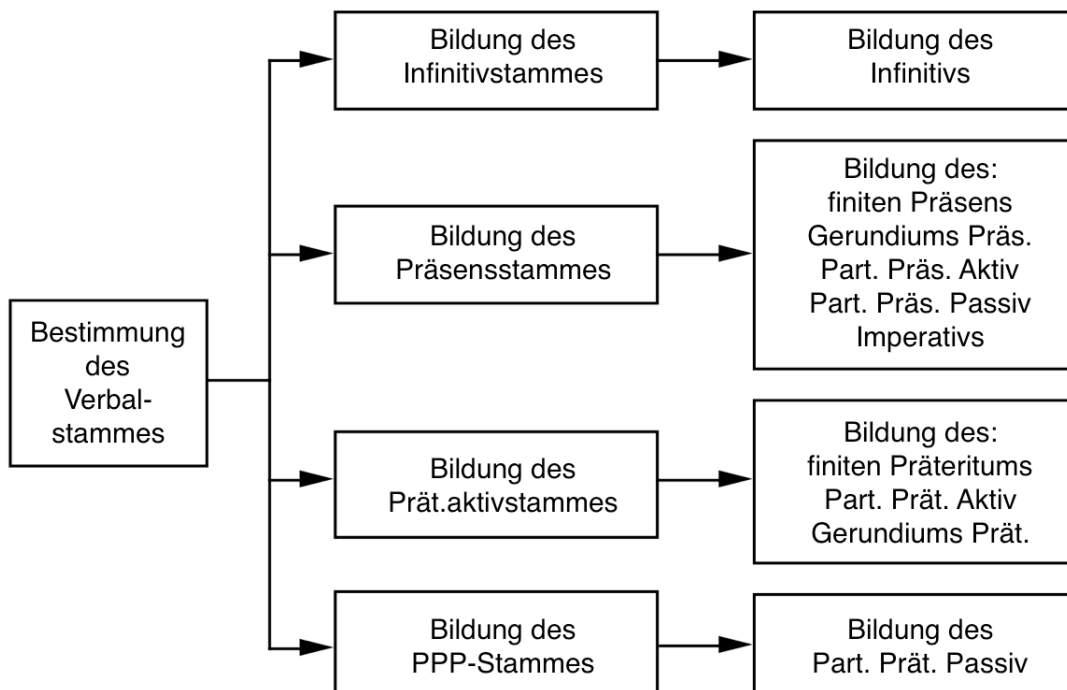


Fig. 24-1 Allgemeine Struktur der Stammbildung

In Kapitel 20 zur Stammbildung der russischen Verben wurde deren Stammbildungsverhalten zu 10 Typen zusammengefaßt, davon einige mit mehreren Untergruppen, wobei die Anzahl der mit dem Verbalstamm identischen Stämme das Haupt-Gliederungsprinzip abgab. Wir können nun diese stammbezogene Klassifikation der Verben auf das angeführte Schema projizieren und es in seinen verschiedenen *tatsächlichen Ausprägungen* zeigen. Jeder Stammbildungstyp wird also als eigenes Flußdiagramm dargestellt. Wenn bei einem Stammbildungstyp die Bildung von zwei oder mehr Stämmen identisch ist, dann können hier die entsprechenden Pfade in dem Diagramm ebenfalls zusammenfallen, so daß sich eine entsprechend einfachere Struktur ergibt. Das allgemeine Schema stellt somit gewissermaßen den *Maximalfall* dar, bei dem alle vier Stämme voneinander zu unterscheiden sind; die tatsächlichen empirischen Ausprägungen dieses Maximalschemas können dann im Vergleich dazu höchstens *einfacher* sein, nicht aber komplexer (wenn man einmal davon absieht, daß es in wenigen Ausnahmefällen notwendig ist, den Präteritalaktivstamm danach zu differenzieren, ob finite oder nichtfinite Formen gebildet werden sollen). Da es hier um die systemischen Möglichkeiten der Stammbildung geht, werden nicht alle einzelnen Abweichungen ermittelt und dargestellt, die sich aufgrund von individuellen Eigenschaften oder sonstigen Irregularitäten ergeben.

Dabei geht es hier – im Unterschied zu der im genannten Kapitel 20 verwendeten Systematik – nicht nur um die einfache *Anzahl* der identischen Stämme, sondern auch darum, *welche* Stämme dies jeweils sind. Bei den beiden Stammbildungstypen ‘V–VV’ und ‘VVV~’ sind beispielsweise zwar jeweils drei Stämme untereinander gleich, so daß es beidesmal tatsächlich nur zwei verschiedene Stämme gibt, aber beide Verbtypen unterscheiden sich eben danach, welche Stämme konkret zusammenfallen, und können deshalb nicht unterschiedslos behandelt werden. Dagegen ist eine solche gemeinsame Behandlung bei zwei Stammbildungstypen wie ‘V–VV’ und ‘V+VV’ möglich, da die Stämme, die gleich sind, hinsichtlich der Paradigmen, in denen sie auftreten, übereinstimmen.

Zur Erinnerung seien die Kürzel noch einmal angeführt, die die Bildung der vier Verbstämme (also Infinitivstamm, Präsensstamm, Präteritalaktivstamm, Präteritalpassivstamm) anzeigen:

V	Unveränderte Übernahme des vokalischen Verbalstamms
K	Unveränderte Übernahme des konsonantischen Verbalstamms
–	Elimination des – vokalischen oder konson. – Stammauslautes
~	Elimination des Stammauslautes und Konsonantenalternation bzw. Konsonantenalternation alleine (bei kons. Verbalstamm)
+	Konsonantische Erweiterung des Stammes (evtl. nach Verkürzung) oder Suppletion
Hy	Eliminierung des Suffixes -Hy-
x	variable Position (nur bei Zusammenfassung mehrerer Typen)
/	lies: bzw.

Das oben wiedergegebene Schema zur Stammbildung wird bei der Behandlung der einzelnen Klassen folgendermaßen modifiziert: anstelle der allgemein gehaltenen Aussagen “Bestimmung des Verbalstammes”, “Bildung des x-Stammes” werden die *konkreten Prozeduren* genannt, also entweder “Verbalstamm = Infinitivstamm” für die Verben mit vokalischem Infinitivstamm bzw. “Verbalstamm = Präsensstamm” für die Verben mit konsonantischem Verbalstamm beim Ausgangspunkt des Schemas und “[x]-Stamm: [Prozedur]”, z.B. “Präsensstamm: Vokaleliminierung” bei den einzelnen Arten der Stammbildung. Das oberste Klassifikationsprinzip stellt im folgenden die *Anzahl* der *verwendeten* verschiedenen Stämme dar, die Subklassifizierung erfolgt nach der *Verteilung* dieser Stämme auf die einzelnen Paradigmen. Vokalische und konsonantische Stämme werden auch hier wieder zweckmäßigerweise getrennt voneinander behandelt.

Zu jeder Klasse werden Hinweise zu ihrer *Extension* gegeben, außerdem die relevanten Eigenschaften aus der *Formenbildung* angeführt. Welche Eigenschaften als relevant betrachtet werden müssen, wurde ja im Zusammenhang mit der Verbklassifikation erarbeitet: die Stammbildung, die PPP-Bildung und, als zwar ableitbares, aber für die Praxis dennoch wichtiges Merkmal, die Konjugationszugehörigkeit. Zu jeder Klasse bzw. zu jedem Diagramm werden ein oder mehrere *Beispiele* angegeben, wobei jeweils die vier Formen eines Verbs, die als Bezugspunkte der vier Stämme dienen, angeführt werden, d.h. der Infinitiv als Bezugspunkt für den Infinitivstamm, die 3.Ps.Pl. Präsens als Bezugspunkt für den Präsensstamm, der Plural des finiten Präteritums als Bezugspunkt für den Präteritalaktivstamm und der Nom.Sg.masc. des PPP als Bezugspunkt für den PPP-Stamm. Diese vier Formen werden – dem jeweiligen Diagramm entsprechend – nach dem Kriterium der Stammgleichheit bzw. -verschiedenheit gruppiert. Eine solche Systematisierung des Stammbildungsverhaltens kann man natürlich auch als eine spezielle Klassifizierung der Verben verstehen, eben unter dem Aspekt ihres Stammbildungsverhaltens.

24.2. Stammbildungsstrukturen

24.2.1. Vokalischer Verbalstamm

1. Ein Stamm: V V V V

Die erste Klasse bilden die Verben, bei denen alle vier Stämme identisch sind, was mit dem Kürzel VVVV bezeichnet wird, so daß *de facto* nur ein Stamm vorhanden ist. Dies ist natürlich – in jeder Hinsicht – der strukturell einfachste Typ: sämtliche Formen können direkt vom unveränderten Verbalstamm abgeleitet werden. Die spezielle Struktur dieser Verbklasse ist folglich die extreme Vereinfachung der allgemeinen Struktur:

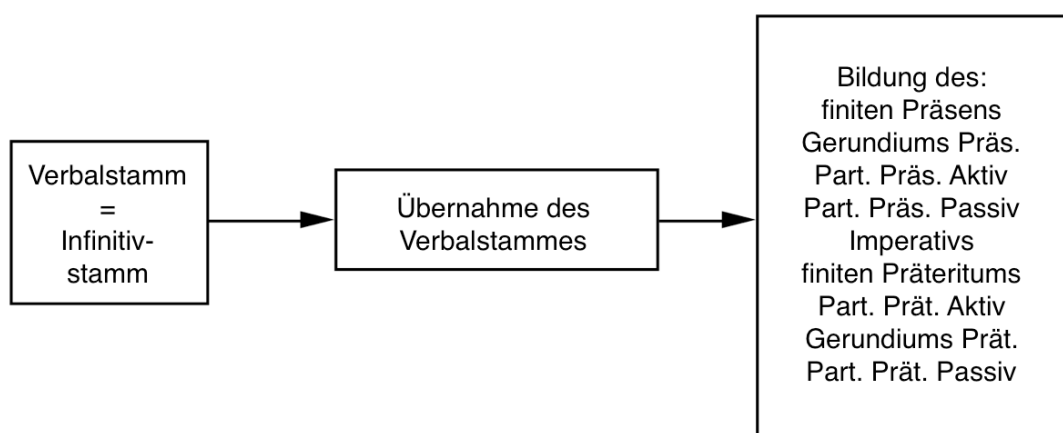


Fig. 24-2 Stammbildungstyp 1

Alle Verben dieser – offenen – Klasse gehören natürlich der e-Konjugation an; etwas genauer läßt sich die Extension dieser Klasse so beschreiben:

- die meisten Verben auf *-ать*, wie *делáть*, *читáть* (außer denen auf *-овать* bzw. *-евать* bzw. *-(a)вать* mit Morphemalternation);
- die meisten Verben auf *-еть*, wie z.B. *белéть*, *темнéть*, *уцелéть*, *неть* (Präsens: *e ~ o!*);
- alle 5 es. auf *Кить*: *бить*, *пить*, *лить*, *вить*, *шить* (Präsens/Imperativ: *и ~ e/ь!*) sowie *почúть*;
- 2 einsilbige auf *ККить*: *брить* (Präsens: *и ~ e!*) und *гнуть*;
- alle 5 es. auf *-ыть*: *крыть*, *мыть*, *выть*, *ныть*, *рыть* (*ы ~ o!*);
- alle 2 es. auf *-уть*: *дуть* und *-уть* (*об-, раз-*);
- alle auf *-Кять* sowie alle auf *-Vять* (minus 6).

Das PPP-Suffix dieser Verben ist bei den mehrsilbigen, d.h. allen genannten, die auf *-ать*, *-еть*, *-ять* enden, *-нн-* (nur *пеленáть* weist hier das Suffix *-т-* auf), während die genannten einsilbigen das PPP mit dem Suffix *-т-* bilden.

Bei den Verben dieser Gruppe, besonders bei den einsilbigen, sind zahlreiche individuelle Eigenschaften oder Ausnahmen zu den Stammbildungsverfahren (vgl. hierzu auch Kapitel 20) oder andere Besonderheiten zu beachten. Da diese Eigenschaften als nichtsystematisch eingestuft wurden, werden die Verben diesem ersten systemischen Stammbildungstyp zugeordnet. Die genannten zusätzlichen Eigenschaften bewirken, daß in den betreffenden Fällen tatsächlich doch nicht alle vier Stämme zusammenfallen, aber dies wird hier nicht weiter berücksichtigt.

Beispiele:	V	V	V
	дѣла-ть	ду-ть	пе-ть
	дѣла-ют	дѹ-ют	по-ю́т (!)
	с-дѣла-ли	дѹ-ли	пѣ-ли
	с-дѣла-нн-ый	с-дѹ-т-ый	с-пѣ-т-ый

2. Zwei Stämme

In der zweiten Klasse finden sich die Verben, die insgesamt zwei Stämme aufweisen. Drei Konfigurationen, davon zwei mit je drei Ausprägungen, sind belegt.

2.1. V x V V

Die erste Gruppe der zweiten Klasse bilden solche Verben, bei denen *drei* Stämme identisch sind, und zwar alle mit Ausnahme des Präsensstammes, so daß insgesamt zwei verschiedene Stämme auftreten. Die Unterteilung dieser Untergruppe erfolgt danach, durch welches morphonologische Verfahren sich der Präsensstamm konkret vom Verbalstamm unterscheidet, nämlich durch:

- Vokaleliminierung (V – V V),
- Vokaleliminierung plus Konsonantenalternation (V ~ V V),
- Erweiterung um einen Konsonanten (V + V V),
- Morphemalternation (V {~} V V).

Alle vier Verfahren werden im Schema durch den Terminus ‘Modifikation’ zusammengefaßt. Das Diagramm läßt sich folgendermaßen darstellen:

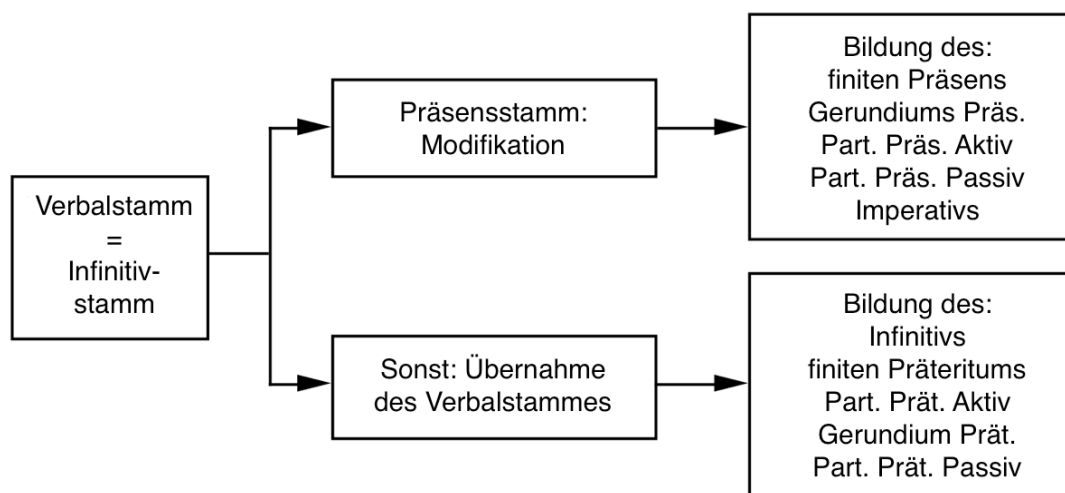


Fig. 24-3 Stammbildungstyp 2.1

Zur Gruppe a) gehören:

- 36 Verben auf *-ать*, z.B. *лежáть, слышáть, спáть, гнáть (+o!)* etc.

Zur Gruppe b) gehören:

- 90 Verben auf *-ать*, wie *писáть, сказáть, ждáть, брать* (Präsensstamm: *+e!*), *звáть* (Präsensstamm: *+o!*) etc.;
- 1 Verb auf *-еть*, nämlich *ревéть*;

- alle 5 Verben auf *-oLóть*;
- die Mehrzahl der Verben auf *-нуть* (alle, die das Suffix *-ну-* im Präteritum beibehalten);
- 19 Verben auf *-Vять*, nämlich alle auf *-Vять* sowie *смеяться* und *вопить*;

Stammbildungstyp c), 'Erweiterung des Stammes um einen Konsonanten', wird dagegen nur von einer kleinen Zahl von Verben (bzw. Verbwurzeln) realisiert (in Klammern die tatsächliche Bildungsweise des Präsensstammes):

дать (+д), *стать* (+н), *-чать* (-V, +н), ¹*жать* (-V, +м), ²*жать* (-V, +н), *деть* (+н), *жить* (+в), *стыть* (+н), *плыть* (+в), *слыть* (+в), *быть* (+д, ы ~ у!), *мять* (-V, +н), *-нять* (versch. Möglichkeiten), *-нять* (-V, +н), *срять* (+н), *-ять* (versch. Möglichkeiten).

Stammbildungstyp d) schließlich wird von allen Verben mit der Morphemalternation *ова ~ у* bzw. *ева ~ у/ю* bzw. *ва ~ Ø* vertreten, d.h. allen Verben auf unbetontes *-овать* oder betontes *-о́вать*, ca. der Hälfte der Verben auf *-евать* bzw. *-(а)вать*. Zur Aufzählung dieser Verben vgl. das Kapitel zum Präsensstamm.

Die Verben der Gruppe a) und d) gehören der e-Konjugation an, die der Gruppe b) der i-Konjugation, die Verben der Gruppe c) gehören – bis auf *дать* – wieder zur e-Konjugation. *дать* gehört bekanntlich zu einer Mischung von athematischer und i-Konjugation.

Bei den Verben der Gruppen a) und b) kommt sowohl ein PPP-Suffix *-нн-* wie *-т-* in Frage, dieses jedoch nur bei den Verben auf *-oLóть* und *-нуть*, während die Verben der letzten Gruppe ihr PPP ausschließlich mit dem Suffix *-т-* bilden.

Beispiele:	V	Modifikation
a) V ~ V V:	писа́-ть писа́-ли на- писа́-нн-ый	пи́ш-ут
b) V –V V:	слы́ша-ть слы́ша-ли у- слы́ша-нн-ый	слы́ш-ат
c) V + V V:	из- жи́-ть из- жи́-ли из- жи́-тый	(из)жив-у́т
d) V{~}V V:	танцевá-ть танцевá-ли про- танцóва-нн-ый	танцú-ют

2.2. V V V ~

Die zweite Gruppe der zweiten Klasse bilden die Verben, bei denen alle drei Stämme mit Ausnahme des PPP-Stammes identisch sind. Auch hier finden demnach wieder insgesamt zwei Stämme Verwendung.

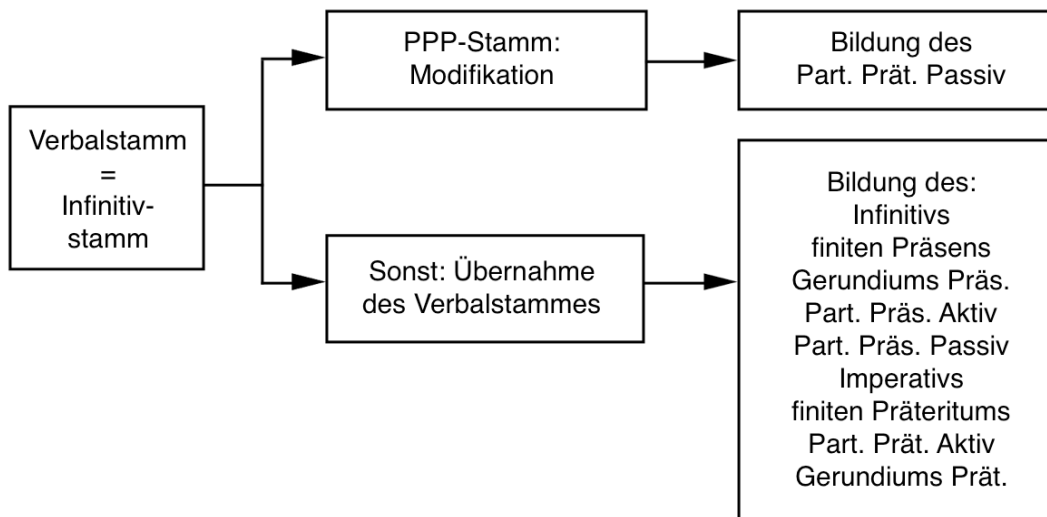


Fig. 24-4 Stammbildungstyp 2.2

Zu dieser Gruppe gehören nur die beiden Verben *равнять* und *ровнять* mit ihren diversen Präfigierungen. Die Bildung des PPP (auf *-енн-*) ist nur von den vollendeten Präfigierungen möglich, andere Formen, wie Gerundium und Partizip Präsens, natürlich nur von den unvollendeten Simplicia. Die Modifikation des PPP-Stammes besteht hier in der Verkürzung des Verbalstammes um den Vokal. Die Verben gehören zur e-Konjugation.

Beispiel:	V	Modifikation
V V V ~:	равн ^я -ть равн ^я -ют у-равн ^я -ли	у-равн-енн-ый

2.3. V x_i V x_i

Auch in dieser Untergruppe sind nur zwei verschiedene Stämme vorhanden. Neben dem Verbal- = Präteritalaktivstamm handelt es sich hier um den PPP-Stamm, der mit dem Präsensstamm identisch ist, was durch den in beiden Fällen identischen Index *i* angezeigt werden soll. Von dem Fall 2.2. unterscheidet sich dieser Stammbildungstyp also einfach durch den erweiterten Gültigkeitsbereich des PPP-Stammes. Dabei gibt es insgesamt drei Möglich-

keiten, wie sich der zweite Stamm vom Verbalstamm unterscheiden kann: durch Vokaleliminierung, durch Vokaleliminierung plus Konsonantenalternation oder durch Suppletion, einen Sonderfall also (alles im Schema als 'Modifikation' abkürzend zusammengefaßt).

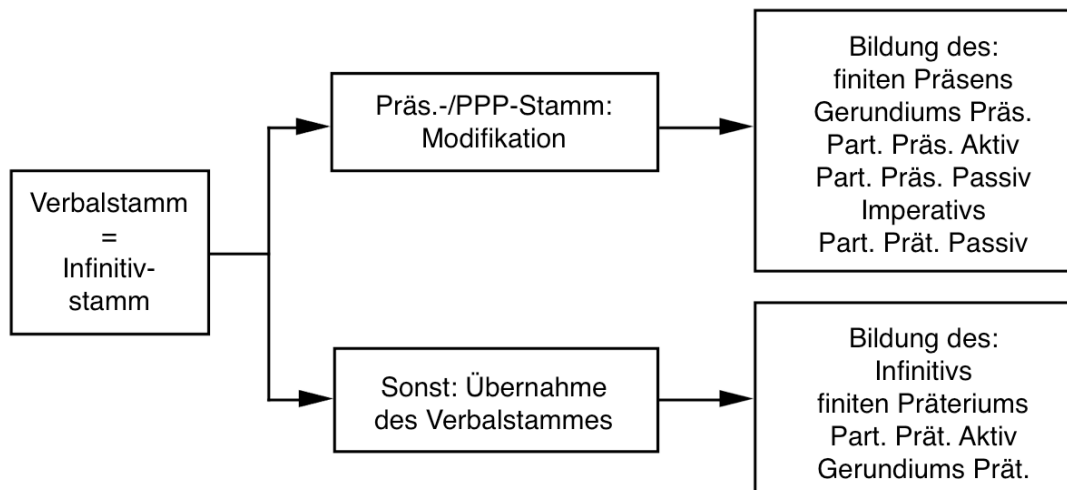


Fig. 24-5 Stammbildungstyp 2.3

Die Extension dieser Stammbildungsstruktur ist nicht sehr groß; sie ist vielmehr auf einzelne Fälle und Ausnahmen beschränkt.

Zum Stammbildungstyp V~V~ gehören:

- 3 Verben auf *-ать*: *(но)колебáть*, *-щекотáть* (*но-*, *за-*);
- 2 Verben auf *-ить*: *зúждиться* und *зúбиться* (die beide kein PPP bilden).

Zum Stammbildungstyp V-V- gehören die folgenden Verben der i-Konjugation:

- 1 Verb auf *-еть*: *вúдеть*;
- 13 Verben auf *-ить*, z.B. *почтúть*, *клеймúть* etc.; sie zeigen alle im PPP ausnahmsweise keine Alternation des Konsonanten.

Zum Stammbildungstyp V+V(+) gehört nur *éхать* (e-Konj.) als Ausnahme in bezug auf das konkret verwendete Verfahren der Stammbildung (Suppletion); sein Stammbildungstyp als solcher fügt sich jedoch, wie man sieht, in eine Gruppe von strukturell ähnlichen Konfigurationen ein.

Beispiele:	V	Modifikation
a) V-V-:	вúде-ть вúде-ли	вúд-ят вúд-енн-ый
b) V~V~:	по-колебá-ть по-колебá-ли	по-колéбл-ют по-колéбл-енн-ый
c) V+V(+):	éха-ть éха-ли	éd-ут --

3. Drei Stämme

In der dritten Klasse müssen insgesamt *drei* Stämme unterschieden werden, neben dem Verbalstamm noch der Präsens- und der PPP-Stamm, die hier, im Gegensatz zu oben, voneinander verschieden sind.

3.1. V – V x

In dieser Untergruppe ist der Prätaktivstamm mit dem Verbalstamm identisch, während die beiden übrigen untereinander und von diesen verschieden sind. Die Bildungsweise des Präsensstammes ist dabei in beiden Fällen die gleiche, die des PPP-Stammes variiert. Die erste Möglichkeit, Vokaleliminierung plus Konsonantenalternation (hier kurz 'Modifikation' genannt), symbolisch also V–V~, ist dabei ein häufiges und regelmäßiges Verfahren der Stammbildung, der zweite Fall, die Erweiterung um einen Konsonanten, symbolisch V–V+, ist als peripher zu bezeichnen.

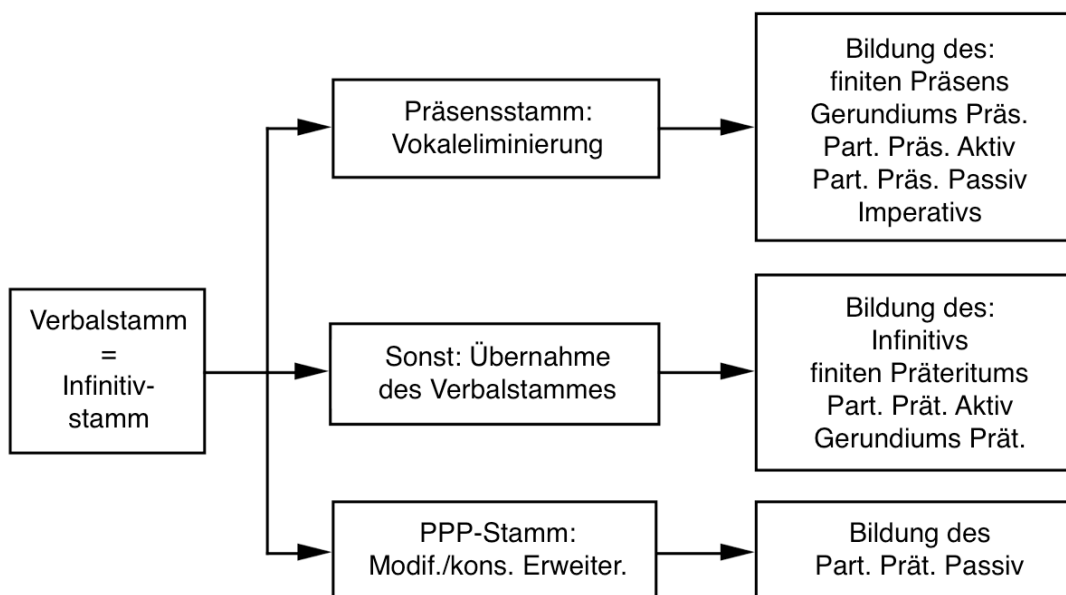


Fig. 24-6 Stammbildungstyp 3.1

Die Kombination V–V~ ist durch die große Gruppe der mehrsilbigen (und einen Teil der einsilbigen) Verben auf *-ить* vertreten und somit produktiv, außerdem gehören hierher 49 Verben auf *-еть*, wie z.B. *смотре́ть* und *сиде́ть*, dazu die zwei Verben auf *-о́ять*, also *бо́яться* und *сто́ять*. Die periphere Stammbildungskombination V–V+ ist nur bei zwei Präfigierungen einer Wurzel, *по-мутíть* und *за-мутíть*, belegt (im PPP: –V, +н). Abweichend vom Normalfall ist hier die letzte Position, in der sonst ein '˘' zu erwarten gewesen wäre. Die Verben dieser Klasse gehören zur i-Konjugation und bilden ihr PPP mit dem Suffix *-енн-*.

Beispiele:	V	–	~/+
a) V – V ~:	о-судѣ-ть о-судѣ-ли о-травѣ-ть о-травѣ-ли	о-суд-ят о-трав-ят	о-сужд-ѣнн-ый о-травл-енн-ый
b) V – V +:	по-мутѣ-ть по-мутѣ-ли	по-мут-ят	по-мутн-ѣнн-ый

3.2. V ~ ну V

In dieser Klasse (es handelt sich um einen Teil der Verben auf *-нуть*) ist der PPP-Stamm mit dem Verbalstamm (und dieser mit dem Infinitivstamm) identisch; im Präteritum wird das Suffix *-ну-* durchgängig eliminiert. Bei der Bildung des Präsensstammes ist hier der Unterschied zwischen der einfachen Vokaleliminierung und der Vokaleliminierung mit anschließender Konsonantenalternation neutralisiert, da es sich ausschließlich um den Auslaut *-н-* handelt, der nie alterniert (d.h. man könnte theoretisch auch ein ‘–’ statt des ‘~’ in der zweiten Position verwenden). Formal wurden die Verben dieser Klasse aufgrund bestimmter Überlegungen dem zweiten der genannten Typen zugeordnet, das nachstehende Schema berücksichtigt jedoch die Vereinfachung, die durch die Neutralisierung eintritt.

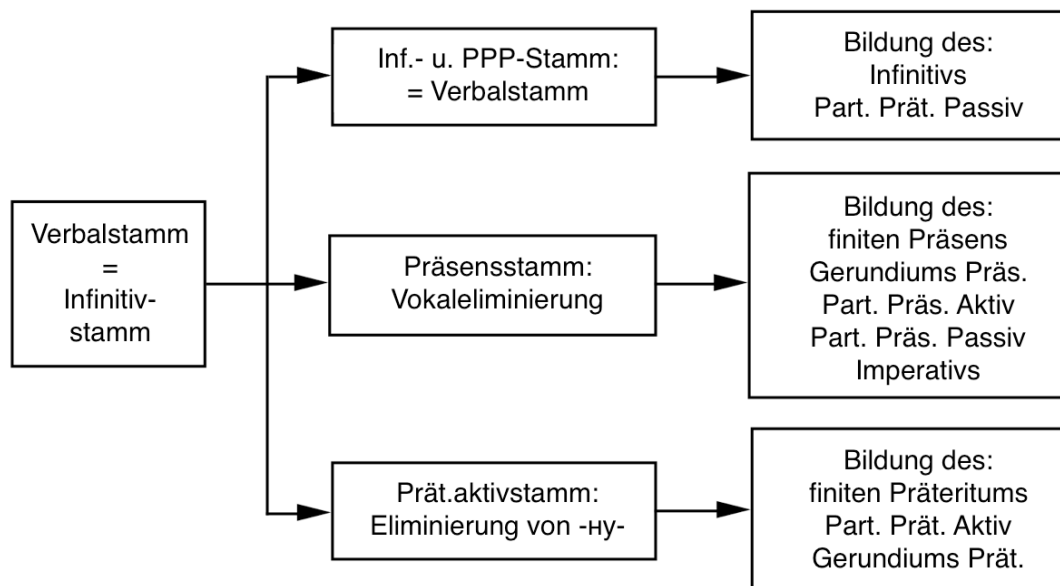


Fig. 24-7 Stammbildungstyp 3.2

Bei den Verben handelt es sich um die ZALIZNJAKSchen Typen 3°, 3°[©] und 3°[©©], insgesamt 71 Fälle (vgl. auch das Kapitel 12). Sie gehören zur e-Konjugation, und das PPP wird mit dem Suffix *-m-* gebildet.

Beispiel:	V	~/-	-ну
	ВОЗ-ДВІГНУ-ТЬ	ВОЗ-ДВІГН-УТ	ВОЗ-ДВІГ-ЛИ
	ВОЗ-ДВІГНУ-ТЫЙ		

3.3. V ~ V/ну V

Bei den Verben dieser Unterklasse, es sind natürlich wieder nur Verben auf *-нуть*, ist, wie oben, der PPP-Stamm stets mit dem Infinitiv-(= Verbal-) Stamm identisch, außerdem der Stamm, der zur Bildung der nichtfiniten Präteritalformen verwendet wird, während im finiten Präteritum das Suffix *-ну-* eliminiert wird. Die Präsensbildung wurde, wie oben, systematisch dem Typ "Vokaleliminierung plus Konsonantenalternation" zugeordnet, ist faktisch jedoch eine reine Vokaleliminierung (so auch das Schema). Obwohl demnach in der Formenbildung drei verschiedene Stämme benutzt werden, ist ihre Bildung nicht schwierig. Die Stammbildungskonfiguration dieser Verben kann auch als Schwanken zwischen den Typen V~VV (vgl. 2.1.) und V_{ну}VV (vgl. 3.2.) betrachtet werden.

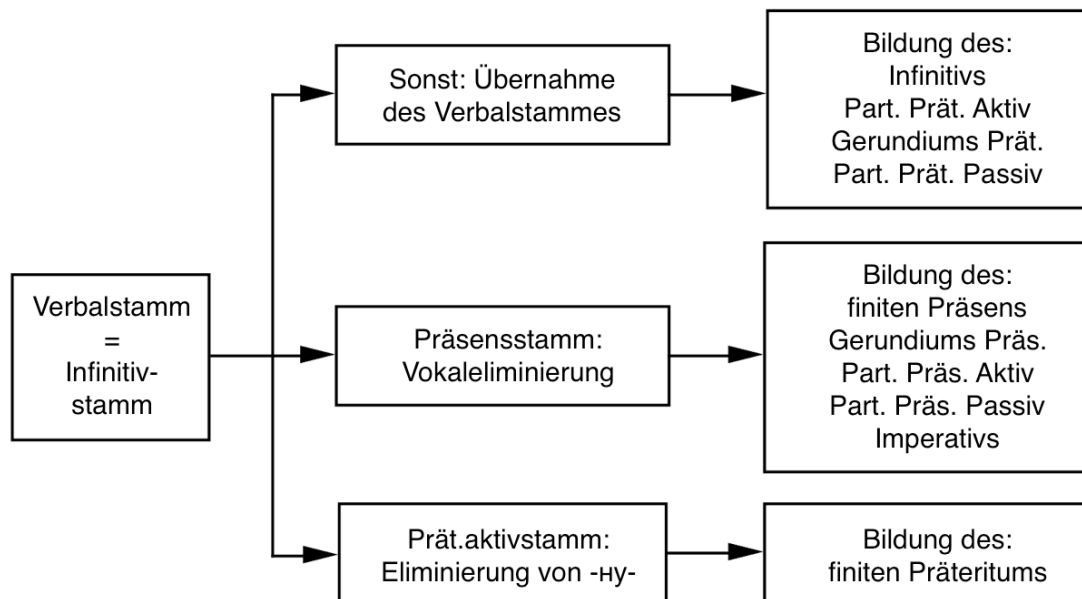


Fig. 24-8 Stammbildungstyp 3.3

Bei den Verben handelt es sich um die von ZALIZNJAK mit 3°[⑤]⑥ und 3°⑥ bezeichneten Fälle (mit anderen Worten: alle Verben auf *-нуть*, bei denen der Zusatz ⑥ als nichtfakultativ gekennzeichnet ist). Insgesamt handelt es sich um 26 Fälle. Sie gehören natürlich zur e-Konjugation und bilden ihr PPP mit dem Suffix *-m-*.

Beispiel:	V	~/-	-ну
	ис-чѣзну-ть	ис-чѣзн-ут	ис-чѣз-ли
	ис-чѣзну-вший		
	--- (ну-тый)		

3.4. V ~ - -

In dieser Klasse werden, formal gesehen, drei verschiedene Stämme benutzt, wobei kein anderer Stamm mit dem Infinitivstamm identisch ist, aber da es sich hier um die wenigen Verben auf *-eréть* handelt, ist der Gegensatz zwischen dem Bildungstyp für den Präsensstamm und dem für das Präteritum neutralisiert (ein Auslaut *-p-* alterniert ja nie). Für eine Differenzierung sorgt jedoch eine individuelle Eigenschaft dieser Verben bei der Präsensstamm-bildung, die Eliminierung des Wurzelvokals nämlich (in diesem Sinne ist die 'doppelte Vokaleliminierung' zu verstehen). Unter Berücksichtigung dieser Tatsache läßt sich die Struktur dieser Klasse folgendermaßen wiedergeben:

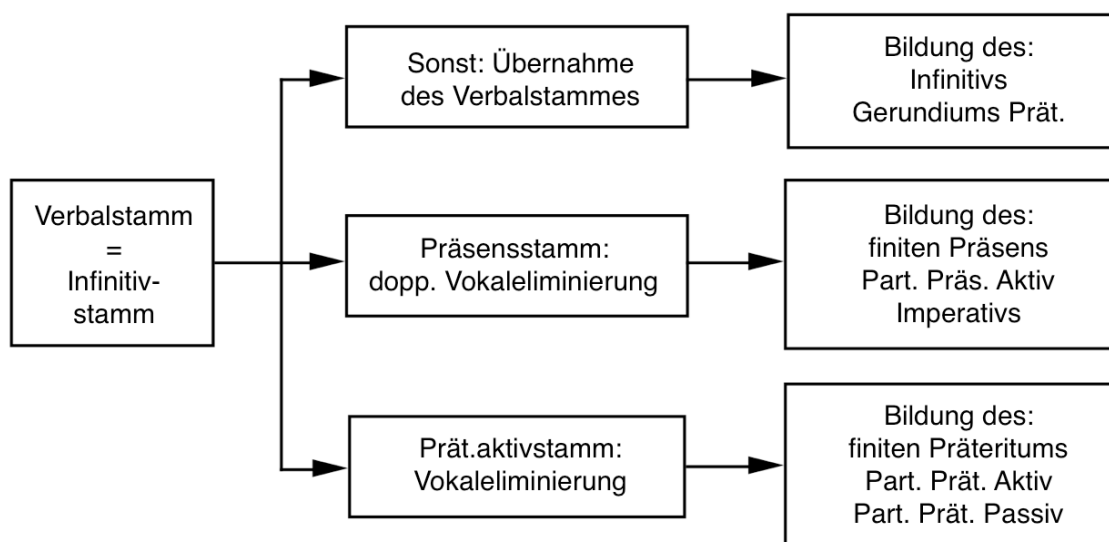


Fig. 24-9 Stammbildungstyp 3.4

Die Verben dieser Gruppe gehören zur e-Konjugation und bilden ihr PPP mit dem Suffix *-m-*. Die Zuordnung des Gerundiums Präteritum gilt nur für nichtreflexive Verben (vgl. *занерѣ-в[uu]*); reflexive Verben bilden diese Form vom verkürzten Stamm, wie das Partizip auch (vgl. *занер-шій-сь*).

Beispiel:	V	~	-
	за-перѣ-ть	за-пр-út	зá-пер-ли
	за-перѣ-в		зá-пер-ший
			зá-пер-тый
			(за-пер-шій-сь)

3.5. V – –V ~

In dieser letzten Untergruppe werden drei verschiedene Stämme benutzt, wobei noch zwischen den nichtfiniten und den finiten Präteritalformen zu unterscheiden ist. Diese Stammbildungskonfiguration wird von nur einem einzigen Verb vertreten, den zahlreichen Präfigierungen von *-шибить* (*за-, об-, в-, под-, пере-, при-, до-, про-, с-, рас-, от-, у-, вы-, за--ся, о--ся, с--ся, рас--ся, у--ся*), und stellt somit einen peripheren Fall dar.

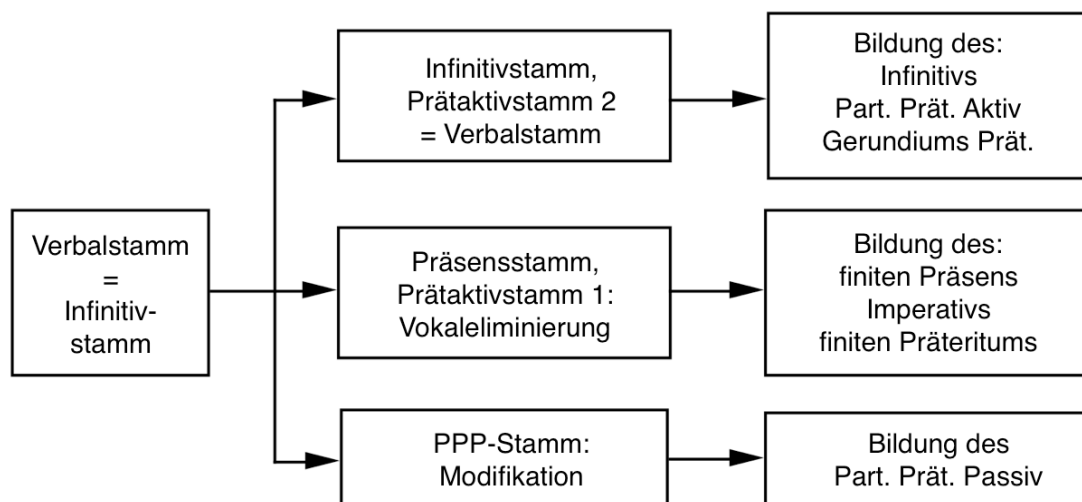


Fig. 24-10 Stammbildungstyp 3.5

Da die Wurzel *-шибить* nur präfigiert auftritt, fehlen selbstverständlich einige Paradigmen (Partizip Präsens Aktiv, Passiv und Gerundium) in der Zuordnung zu den Stämmen.

Abweichend vom normalen Stammbildungstyp der Verben auf *-ить* ist die dritte Position in der symbolischen Schreibweise, also die Bildung des Präteritalaktivstammes (Vokaleliminierung statt Beibehaltung) und die Zugehörigkeit zur e-Konjugation.

Beispiel:	V	–	~
	у-шибі-ть	у-шиб-ўт	у-шібл-енн-ый
	у-шибі-вший	у-шіб-ли	
	у-шибі-в		

24.2.2. Konsonantischer Verbalstamm

1. Ein Stamm: K K K K

In dieser Verbkategorie sind sämtliche Stämme mit dem Verbalstamm identisch. Möglich ist dies aufgrund der spezifischen Eigenschaften des russischen Formenbildungssystems nur bei einem Stamm auf *-c* oder *-з*, so daß die Extension dieser Verbkategorie nicht allzu groß ist. Das Schema ist das Gegenstück zum ersten Typ der Verben mit vokalischem Verbalstamm:

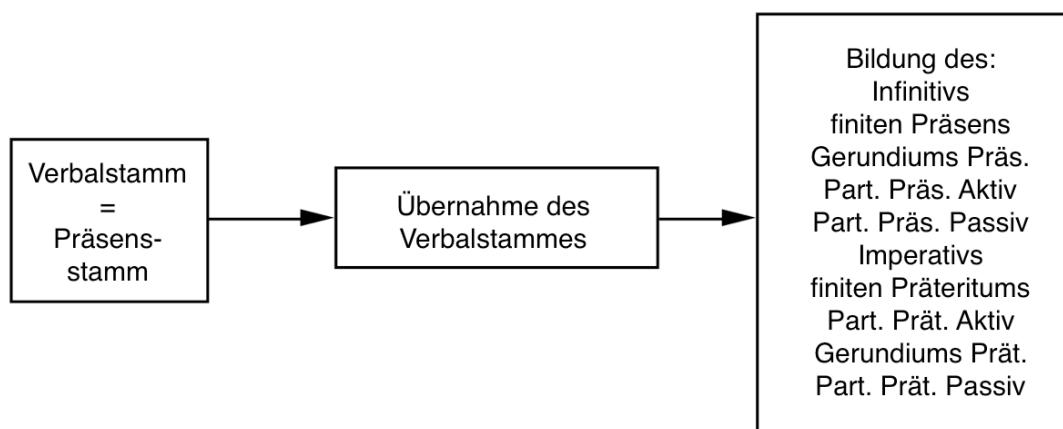


Fig. 24-11 Stammbildungstyp 1

Insgesamt gibt es nur acht Verben, die hierher gehören: *нести́*, *нести́*, *трясти́*, *взести́*, *ползти́*, *грызть*, *лезть* und *отвёрзть* mit ihren zahlreichen Präfigierungen. Sie gehören zur e-Konjugation und bilden das PPP mit dem Suffix *-енн-*.

Die Bildung des Partizips Präsens Passiv ist in dieser Verbgruppe auf zwei Formen beschränkt, die zudem veraltet sind: *несо́мый* und *насóмый*, so daß dieses Paradigma auch in Klammern gesetzt werden könnte.

Beispiele:	K	K	K
	с-пас-ти́	при-нес-ти́	вы́-грыз-ть
	с-пас-у́т	при-нес-у́т	вы́-грыз-ут
	с-пас-ли́	при-нес-ли́	вы́-грыз-ли
	с-пас-ённ-ый	при-нес-ённ-ый	вы́-грыз-ённ-ый

2. Zwei Stämme

Bei den Verben dieser Klasse sind drei der vier Stämme identisch; insgesamt werden also zwei verschiedene Stämme verwendet. Zwei verschiedene Konfigurationen gehören hierher.

2.1. ~ K K K

In der ersten Untergruppe ist nur der Infinitivstamm von den drei übrigen verschieden, woran sich noch einmal zeigt, daß bei den Verben mit konsonantischem Verbalstamm gerade die Form des Infinitivs als Ausgangs- und Bezugsform eine ungünstige Wahl wäre. Das Stammbildungs-Diagramm nimmt folgende Struktur an:

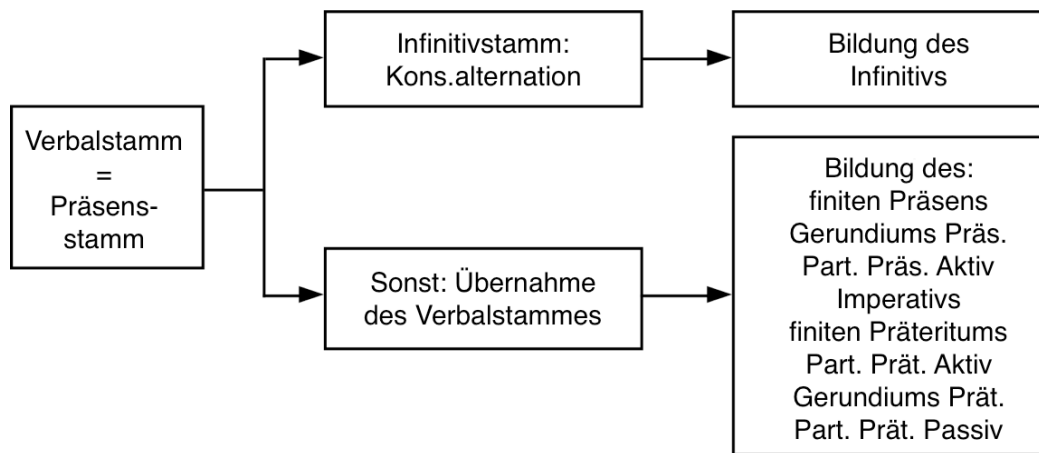


Fig. 24-12 Stammbildungstyp 2.1

Die Extension dieser Klasse ist äußerst gering: sie beschränkt sich auf die zwei Verben *зрестú* und *скрестú* (jeweils mit zahlreichen Präfigierungen), weil dies die einzigen Verben mit einem Stamm auf *-б* sind. Sie gehören zur e-Konjugation und bilden das PPP mit *-енн-*.

Beispiel: ~ К
 на-грес-ті на-греб-út
 на-греб-лі
 на-греб-ённ-ый

2.2. K K + (K)

In der zweiten Untergruppe ist der Präteritalaktivstamm, der hier durch Suppletion des Verbalstammes gebildet wird, von den drei übrigen Stämmen verschieden. Die Extension auch dieser Untergruppe ist minimal: sie beschränkt sich auf *uðmú*, und zwar nur auf das Simplex, denn die Präfigierungen verhalten sich wieder noch etwas anders. Das Stammbildungs-Diagramm nimmt folgende Struktur an:

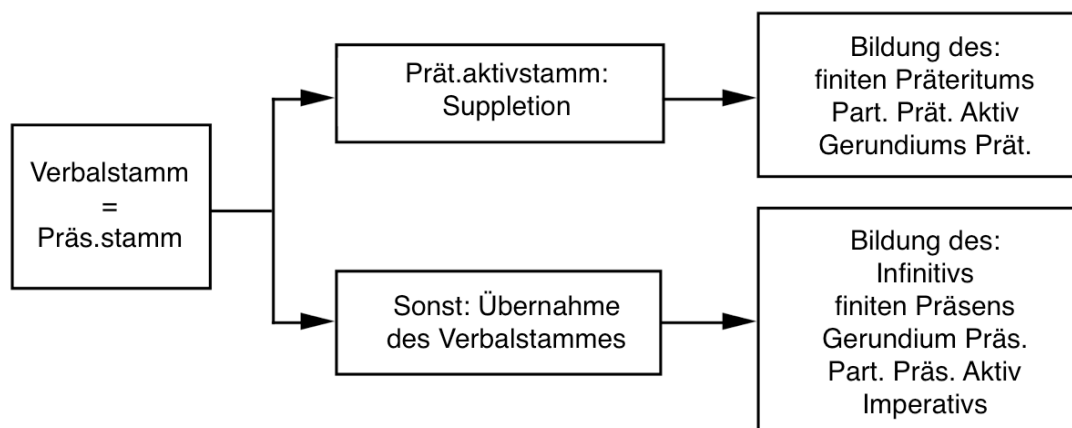


Fig. 24-13 Stammbildungstyp 2.2

Ein PPP gibt es zu diesem Simplex nicht, aber wenn es gebildet würde, wäre der Verbalstamm der Ausgangspunkt, wie man an entsprechenden Formen der Präfigierungen *найтú* und *пройтú* sieht: *найденный*, *пройденный*. Deshalb ist das Kürzel K in der Position des PPP eingeklammert, und das PPP selbst fehlt in der Aufzählung der vom Verbalstamm gebildeten Formen. Bei der Bildung des Präteritums werden zwei auseinander herleitbare Stammallomorphe verwendet, *ueð-* und *u-*. Die kürzere Form kann aus der längeren durch die Eliminierung des Stammauslautes hergeleitet werden, die die übrigen Verben auf *-Kmú* mit einem Verbalstamm auf *-ð* oder *-m* ja regulär kennzeichnet.

Beispiel:	K	Suppletion
	ид-тй	шэд-ший
	ид-út	ш-ли

3. Drei Stämme

3.1. – K K ~

In dieser Verbklasse sind die Verben mit velarem Stamm, d.h. auf *-к* oder auf *-з*, versammelt, wieder eine kleine Gruppe also, die im Infinitiv auf *-Vчb* enden. Präsens- und Präteritalaktivstamm stimmen überein, während Infinitiv- und PPP-Stamm abweichen. Was in dem angegebenen Kürzel nicht zum Ausdruck kommt, ist die Tatsache, daß diese beiden letzten Stämme faktisch gleich auslauten, nämlich auf *-ч*; der Unterschied in der Notation folgt aus der jeweils verschiedenen Segmentation des Stammes, die das *-ч* der Infinitivform als Teil des Infinitivsuffixes betrachtet, das *-ч* des PPP hingegen als Auslaut des Stammes. An entsprechender Stelle wurde schon darauf hingewiesen, daß der Infinitiv dieser Verben die einzige Form ist, die sich einer linearen Segmentation widersetzt. Im Rahmen der vorliegenden Analyse jedoch sind diese Verben als dreistämmig zu betrachten.

Insgesamt gehören die folgenden 16 Verben der e-Konjugation (PPP-Bildung mit *-енн-*) in diese Klasse:

-к:	пе-(чь):	пек-	вле-(чь):	влек-	воло-(чь):	волок- ¹
	те-(чь):	тек-	обле-(чь):	облек- ¹	толо-(чь):	толок- ¹
	се-(чь):	сек-	-ре-(чь):	-рек-		
-г:	мо-(чь):	мог-	стри-(чь):	стриг-	стерé-(чь):	стерег- ¹
	же-(чь):	жг-	-пря-(чь):	-пряг-	берé-(чь):	берег- ¹
	ле-(чь):	лег-	небрé-(чь):	-брег-		

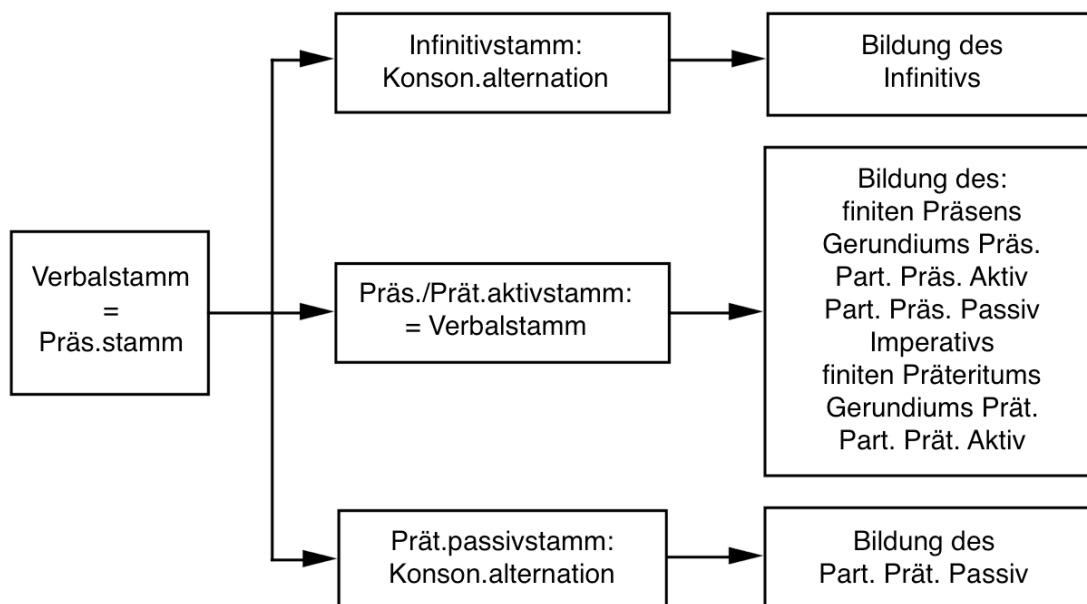


Fig. 24-14 Stammbildungstyp 3.1

Die individuellen Eigenschaften, die bei diesen Verben gegebenenfalls zu den systemischen Eigenschaften hinzutreten, sind in dem Diagramm nicht berücksichtigt. So gilt die allgemeine Aussage "Verbalstamm gleich Präsensstamm" nur mit dem Zusatz, daß bei *лечь* die Vokalalternation *e ~ я*, die den Präsensstamm vom Infinitivstamm unterscheidet, nicht den Verbalstamm charakterisiert, sondern genau nur den Präsensstamm. Da die Präsensstämme aus dem Infinitiv nicht eindeutig hergeleitet werden können, sind sie bei den Verben mit angegeben. Bei *толочь* muß das unregelmäßige Verhalten der Wurzel in bezug auf den Vokaleinschub berücksichtigt werden.

Beispiele:	–	К	~
	ис-пé-чь	ис-пек-ýт ис-пек-лй	ис-печ-ённ-ый
	по-стри́-чь	по-стриг-ýт по-стри́г-ли	по-стри́ж-енн-ый

3.3. ~ K K/- K

Die Verben dieser Klasse unterscheiden sich von denen aus 3.2. nur dadurch, daß sie im Präteritum Aktiv *zwei* Stämme benutzen, einen für die finiten Formen, einen für die nichtfiniten, oder anders: sie weisen eine andere Verteilung der Paradigmen auf die (ansonsten gleichen) Stämme auf. Im Infinitiv sind diese Verben im Unterschied zu den obigen *endbetont*, d.h. lauten – bei einem Verbalstamm auf *-m* oder *-ð* – auf *-Smú* aus. Diese Stammbildungskonfiguration kann auch als Schwanken zwischen den Typen ~KKK (vgl. 2.1.) und ~K–K (vgl. 3.2.) betrachtet werden.

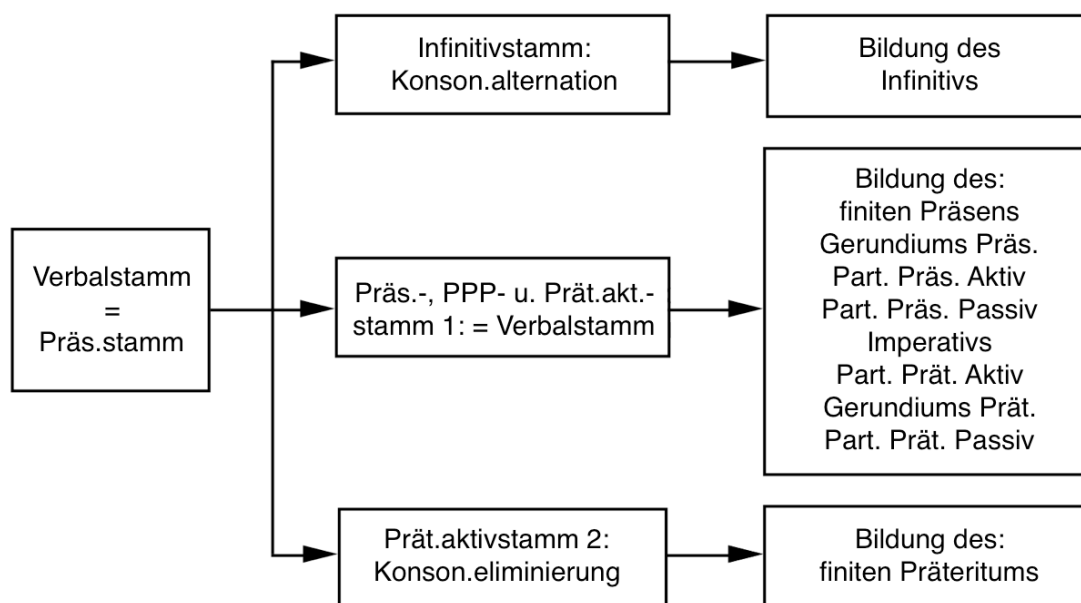


Fig. 24-16 Stammbildungstyp 3.3

Die folgenden 13 Verben gehören in diese Klasse:

-д:	брес-(ті):	бред-	гус-(ті):	гуд-	гряс-(ті):	гряд-
	блюс-(ті):	блюд-	вес-(ті):	вед-		
-т:	цвес-(ті):	цвет-	мяс-(тісь):	мят-	обрес-(ті):	обрет-
	гнес-(ті):	гнет-	мес-(ті):	мет-	рассвес-(ті):	-свет-
	плес-(ті):	плет-				
-ст:	раст-(ті):	раст-	(Präteritum: a ~ o!)			

Alle diese Verben gehören zur e-Konjugation und bilden ihr PPP mit dem Suffix *-енн-*.

Beispiel:	~	K	-
	навес-ті	навед-út навед-ший навед-ённ-ый	наве-лі

3.4. – K + K

In der vierten Untergruppe der Verben mit drei Stämmen sind die Präfigierungen von *удмú* versammelt, bei denen ja, im Unterschied zum Simplex, der Auslaut des Verbalstammes im Infinitiv nicht erhalten bleibt. Im Präteritum verhalten sie sich wie das Simplex.

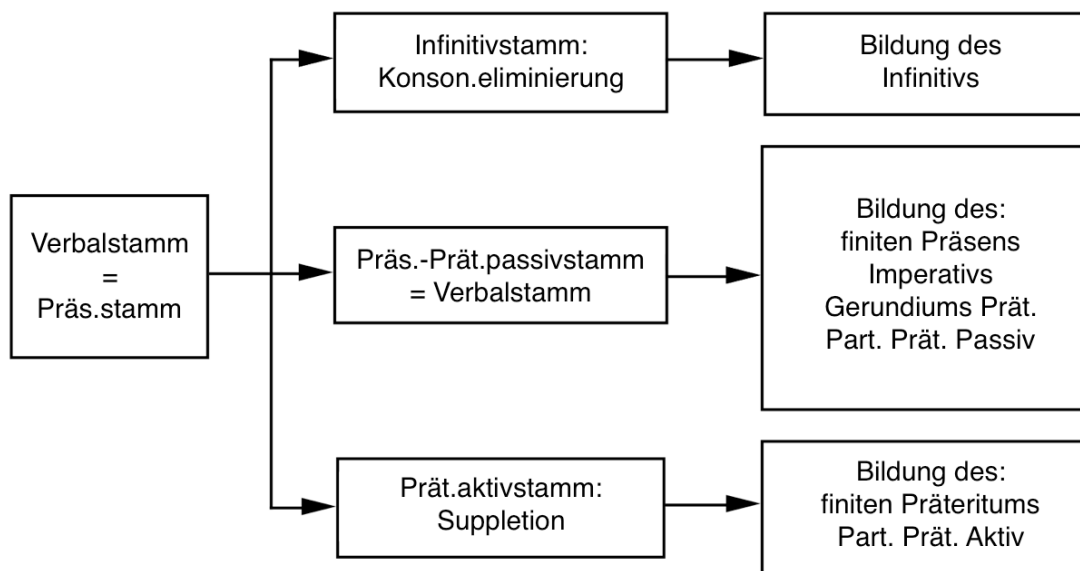


Fig. 24-17 Stammbildungstyp 3.4

Da es sich ausschließlich um Verben des vollendeten Aspektes handelt, fehlen das Partizip Präsens Aktiv wie Passiv sowie das Gerundium Präsens unter den Paradigmen. Zwar werden von diesen Verben – entgegen dieser allgemeinen Regel – Formen gebildet, die wie ein Gerundium Präsens aussehen (z.B. *прудя*), aber diese Formen fungieren hier als das Gerundium Präteritum. Ein PPP wird nur von einem Teil der Präfigierungen gebildet (z.B. *найдённый, пройденный, переи́дённый*). Das PPP-Suffix ist natürlich *-енн-*.

Die individuelle Eigenschaft des Verbs *пру́мú*, dessen Verbalstamm *пруд-* im Infinitiv um *-й-* erweitert wird, taucht im Diagramm nicht auf.

Beispiele:	–	К	Suppletion
	на-й-ті	на-йд-ўт на-йд-енн-ый	на-шэд-ший на-ш-лі
	обо-й-ті	обо-йд-ўт обо-йд-енн-ый	обо-шэд-ший обо-ш-лі
	при-й-ті	при-д-ўт ---	при-шэд-ший при-ш-лі

3.5. ~ К --

In dieser letzten Gruppe ist nur eine einzige Verbwurzel mit ihren drei Präfigierungen vertreten: *клясть, заклясть, проклясть, поклясться*, bei ZALIZNJAK unter den isolierten Verben zu finden (vgl. 1977a, 133ff.). Wenn man dieses quantitative Kriterium bei der Frage nach dem Status dieser Verbklasse zum entscheidenden macht, dann handelt es sich hier in der Tat um eine isoliert stehende Verbwurzel. Die Art der Stammbildung allein rechtfertigt *a priori* eine solche Einstufung nicht. Die Stammbildung dieser Verben unterscheidet sich nämlich von denen aus den obigen nur dadurch, daß der – nasale – Stammauslaut *-н* hier auch im PPP eliminiert wird, so daß sich im Ergebnis Präsensstamm und ein einheitlicher Präteritalstamm gegenüberstehen.

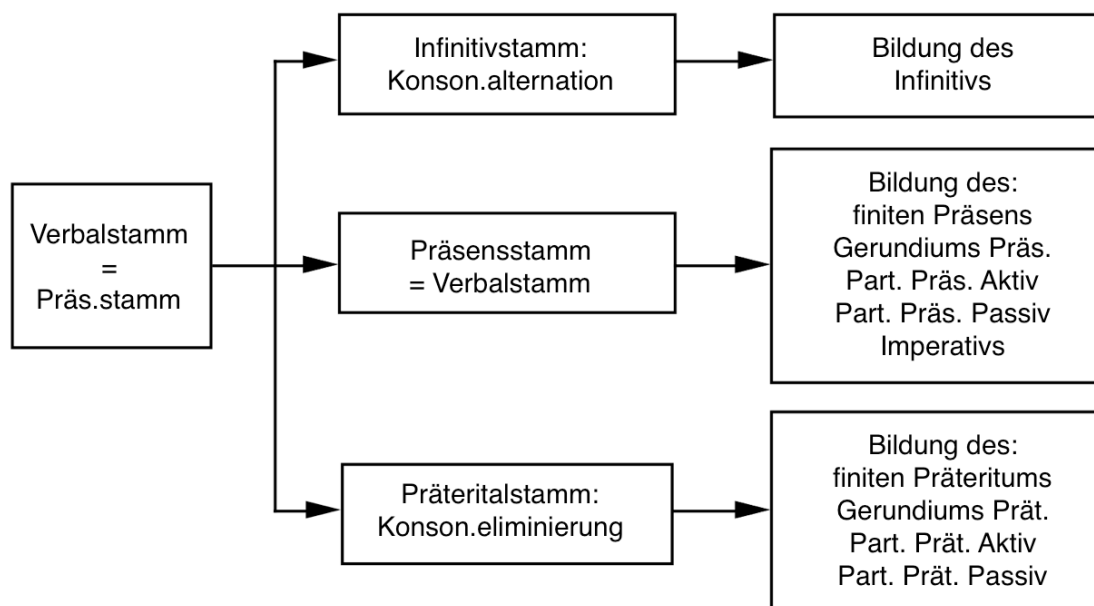


Fig. 24-18 Stammbildungstyp 3.5

Das PPP-Suffix dieser Verben ist, im Gegensatz zu allen anderen mit einem konsonantischen Verbalstamm, *-т-*.

Beispiele:	~	К	–
	кляс-ть	клян-út	кля-ли кля-тый
	прокляс-ть	проклян-út	прокля-ли прокля-тый
	закляс-ть	заклян-út	закля-ли закля-тый
	покляс-ть-ся	поклян-út-ся	покля-лись ---

24.3. Ausblicke

24.3.1. Typologische Einordnung

Ohne ihn an dieser Stelle ausführlich entwickeln zu wollen, sei folgender Gedanke wenigstens kurz aufgezeigt: um das *System* der Stammbildungstypen insgesamt zu charakterisieren, könnte man folgende Überlegungen anstellen: wir haben vier Positionen, die im Prinzip variieren können, wobei in jeder Position bei den Verben mit vokalischem Verbalstamm theoretisch eines von fünf Symbolen (V, ~, -, +, *hy*) bzw. vier (K, ~, -, +) bei den Verben mit konsonantischem Verbalstamm stehen kann. Eine Position jedoch, die Position nämlich, die der Definition des Verbalstammes entspricht, also die erste (V___) bzw. die zweite (___K___), wollen wir aus naheliegenden Gründen nicht-variabel halten. Dann könnte man sich überlegen, welche Stammbildungstypen es eigentlich *theoretisch* geben könnte, und in welchem Verhältnis dazu die *tatsächlich* verwendeten Kombinationen stehen. Ein Beispiel: es gibt die Kombination V-VV, aber nicht VV-V und auch nicht VVV-. Um die theoretisch *maximale Zahl* der Stammbildungstypen zu bekommen, würde man entsprechende kombinatorische Überlegungen anstellen, mit denen sich diese Zahl berechnen läßt (sie läßt sich natürlich auch einfach durch systematisches Variieren aller Positionen ermitteln). Dabei müssen die Verben auf *-hy* gesondert interpretiert bzw. betrachtet werden; eine Eliminierung des *-hy*- kann man – auch theoretisch – sinnvollerweise nur dann ansetzen, wenn das Verb überhaupt ein *-hy*- aufweist; die Elimination von *-hy*- ist also kein Verfahren, das man bei der Berechnung der möglichen Kombinationen in eine Reihe mit der Vokalelimination und der Konsonantenalternation stellen kann. Alternativ könnte der Ausfall von *-hy*- auch als Spezialfall der Eliminierung des Stammauslautes (-) betrachtet werden.

Wir wollen eine solche *quantifizierende typologische Einordnung*, die eine Parallele in entsprechenden Indizes bei LEHFELDT (1978b, vgl. 44f.) hat, hier nicht vornehmen, da es an Vergleichswerten, die eine Bewertung des Russischen vor dem Hintergrund anderer Sprachen unter diesem Aspekt ermöglichen würden, fehlt. Eines kann jedoch festgehalten werden: je mehr Stämme vom Verbalstamm verschieden sind, desto mehr theoretisch mögliche Kombinationen gibt es auch. Gleichzeitig gilt, daß der Anteil der *verwirklichten* Kombinationen an den überhaupt möglichen Kombinationen bei steigender Anzahl verschiedener Stämme fast zwangsläufig *sinkt*. Auch hierzu ein Beispiel: die eine Kombination, bei der alle Stämme identisch sind (VVVV), existiert natürlich; das Verhältnis beträgt also hier 1 : 1. Sind drei Stämme identisch (d.h. werden zwei verschiedene Stämme benutzt), so sind nur noch vier von neun möglichen Kombinationen belegt (Anteil also 4/9 oder Verhältnis 4 : 5). Ist nur ein weiterer Stamm mit dem Verbalstamm identisch, wobei dann insgesamt zwei oder drei verschiedene Stämme benutzt werden können, bleiben bloß noch fünf verwirklichte Kombinationen, denen weitere 22, die

nicht vorkommen, gegenüberstehen (Verhältnis 5 : 22, Anteil 5/27). Noch krasser wird dieser Gegensatz dann, wenn kein weiterer Stamm mehr mit dem Verbalstamm identisch ist. Entsprechendes gilt auch für die Verben mit konsonantischem Verbalstamm. Das bedeutet: allzu große Vielfalt in der Stammbildung wird offenbar vermieden, weil das die Beherrschung des Systems erschweren würde.

Der aufgezeigte Zusammenhang hat eine Parallele in phonotaktischen Untersuchungen, bei denen ebenfalls festgestellt wurde, daß der Anteil verwirklichter Konsonantenkombinationen an der Gesamtsumme der theoretisch möglichen verschiedenen Cluster mit zunehmender Länge des betrachteten Clusters abnimmt, und zwar, wie hier bei der Stammbildung, nicht linear, sondern exponentiell (vgl. KEMPGEN 1976, 172ff. zu GREENBERG 1965). Bei diesem Zusammenhang handelt es sich um ein Universale; es steht zu vermuten, daß das, was hier über die Komplexität der Stammbildung gesagt wurde, ebenfalls nicht nur im Russischen Gültigkeit besitzt. Gleichzeitig wird hier deutlich, daß es auf phonologischer wie morphologischer Ebene strukturell gleiche Tendenzen gibt.

24.3.2. Dekodierung grammatischer Information

Wenn man die in dieser Grammatik eingenommene Perspektive von der Sprecher- auf die Hörerseite verlagert, dann kann man eine ähnliche Darstellungsweise wie hier für die Stammbildungstypen benutzen, um die segmentale Struktur der Wortformen, die der Hörer schrittweise dekodiert, darzustellen (vgl. hierzu auch das in der Einleitung Gesagte und die dort gegebenen Literaturhinweise).

Diese Art der Analyse der Verbformen des Russischen kann in der vorliegenden Grammatik aus verschiedenen Gründen nicht vollständig vorgenommen werden; an einem *Beispiel* soll aber aufgezeigt werden, welchen Ansatzpunkt eine solche Analyse haben könnte. Als Beispiel soll hier das Verb *тянуть* dienen, von dem zunächst sämtliche Formen gebildet und alphabetisch sortiert werden. Der Akzent wird dabei berücksichtigt, ein betontes -ý- z.B. also von einem unbetonten -y- unterschieden. Das ergibt, wenn man von den Partizipien der Einfachheit halber jeweils nur den Nom. Sg.masc. berücksichtigt, die folgende Liste:

тянем	тянет	тянете	тянешь	тяни́
тяни́те	тяну́	тяну́в	тяну́вший	тяну́л
тяну́ла	тяну́ли	тяну́ло	тянут	тянут
тянута	тянуто	тянуты	тянутый	тяну́ть
тяну́щий	тяня́			

Die segmentale Struktur dieser Wortformen wird nunmehr als *Flußdiagramm* dargestellt, wobei mit dem für alle Formen gleichen Wurzelkonsonanten *m-* begonnen wird. Unterschiedliche Nachfolgesegmente führen zu einer *Verzweigung* des Pfades, bis schließlich das letzte Segment jeder Form erreicht ist. Dabei müssen auch Nullsegmente, die in Kontrast zu einem positiven Ausdruck stehen, berücksichtigt werden (im Diagramm bezeichnet als #). Man kann die Prozedur, die zu dem nachstehenden Flußdiagramm führt, auch so verdeutlichen: die Menge aller Formen eines Verbs wird schrittweise solange binär geteilt, bis in jeder Menge nur noch ein Element enthalten ist (es sei denn, es liegt Homonymie vor, wie bei *тянут* = 3.Ps.Pl. des Präs. und masc.Sg. des PPP). Nicht mehr die Paradigmen als solche spielen demnach bei dieser Fragestellung eine Rolle, sondern die segmentale Gestalt der einzelnen Wortformen.

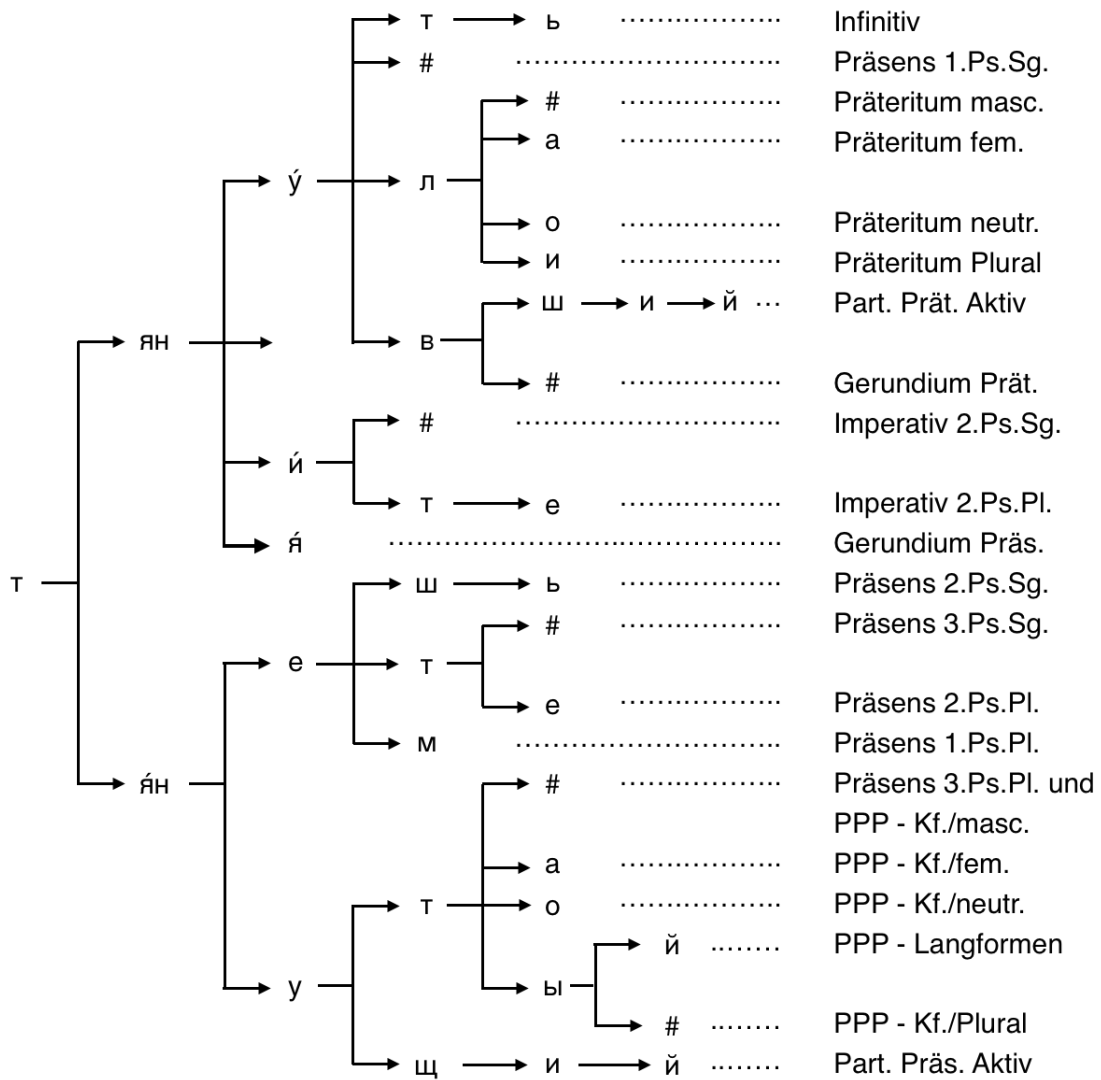


Fig. 24-19 Informationsstruktur eines Verbs

Die Überlegungen, die hinter einer solchen Analyse der Dekodierung stehen, lassen sich folgendermaßen explizieren:

Empfängt der Hörer (bzw. eigentlich der Leser, da hier ja die graphematische Ebene benutzt wird) nach dem *m*- die betonte Folge *-я́н-*, so kommen von allen Formen des Verbs *тяну́ть* nur noch die zentralen Präsensformen, das PPP und das Partizip Präsens Aktiv in Frage. Ein unbetontes *-ян-* dagegen engt die Auswahl auf den Infinitiv, das Präteritum inclusive seiner Aktivpartizipien, das Gerundium und die 1.Ps.Sg. Präsens ein. Nach dem unbetonten *-ян-* kommen drei betonte Vokale in Frage (*-ý-*, *-ú-*, *-я́-*), von denen der letzte Fall schon eindeutig ist (Gerundium Präsens); das *-ú-* zeigt eindeutig den Imperativ an; nach dem *-ý-* läßt das nächste Segment deutlich werden, um welches Paradigma es sich handelt. Nach dem betonten *-я́н-* kann einer von zwei Vokalen stehen, von denen *-e-* eindeutig auf die Präsensformen verweist, *-y-* auf ein Partizip, wobei das nächste Segment deutlich macht, ob es sich um das PPP oder um das Part. Präs. Aktiv handelt.

Das hier gezeigte Flußdiagramm macht die *Informationsstruktur* der Wortformen dieses Wortes deutlich. Verschiedene Segmente spielen, wie man sieht, eine unterschiedliche Rolle im Prozeß der eindeutigen Zuweisung einer Segmentfolge zu einem grammatischen Inhalt. Dabei kann man nicht nur einfach danach unterscheiden, *ob* die einzelnen Segmente eine grammatische Rolle spielen oder nicht, sondern auch danach, *zu wie vielen anderen* Segmenten sie in der gegebenen Folge in Opposition stehen. Das betonte *-ý-* z.B. steht nach *тян-* zu zwei konkurrierenden Segmenten in Kontrast, während das unbetonte *-y-* nach betontem *тя́н-* nur mit einem weiteren Segment kontrastiert. Der Informationsgehalt des *-y-* im Sinne der Informationstheorie ist damit höher als der von *-ý-*. Die Betonung des zur Wurzel und zum Stamm gehörenden *-я-* macht z.B. auch deutlich, daß die Signalisierung der grammatischen Bedeutungen nicht auf die Endungsmorpheme allein beschränkt ist, obwohl sie natürlich den größten Anteil an ihr haben.

Wenn man das russische *Verbalsystem als ganzes* untersuchen will, dann muß man zunächst alle überhaupt verwirklichten Flußdiagramme dieser Art ermitteln (mit oder ohne Berücksichtigung aller Details bei Präfigierungen, defektiven Paradigmen etc.; im letzten Fall ergibt sich leicht eine dreistellige Summe) und mit geeigneten informationstheoretischen Maßen miteinander vergleichen, schließlich alle Einzelinformationen zu einer ganzheitlichen Einordnung des Russischen verdichten. Auch kann man zum Beispiel der Frage nachgehen, in welchem Grade Stamm, Suffix und Endung an der Übermittlung der grammatischen Informationen beteiligt sind, also ein *Informationsprofil* der morphologischen Segmente aufstellen, fragen, wie eindeutig die Endungen die einzelnen Formen kennzeichnen, welche Endungssegmente informationslos sind etc. Hierbei sind natürlich eine ganze Reihe empirischer Vorklärungen notwendig, auf die wir hier im einzelnen nicht eingehen wollen, da

es uns an dieser Stelle allein um eine Erläuterung des Ansatzes geht. Ausgangspunkt zur Ermittlung der vorhandenen Informationsmuster können jedenfalls die in diesem Kapitel behandelten Diagramme zur Stammbildung sein. Bei jedem Typ hätte man zu prüfen, welche Verben ihm konkret angehören, welche Konsonantentalternationen sie in der Stammbildung zeigen, welcher Konjugation sie angehören, welches PPP-Suffix sie benutzen, etc. Schließlich weisen präfigierte Verben einen anderen Formenbestand auf als unpräfigierte; der Umfang der Formen beeinflußt aber eine informationstheoretische Auswertung unmittelbar. Schließlich sähe man sich hier auch dem Problem gegenüber, daß bestimmte Formen einzelner Verben oder Verbgruppen nur theoretisch bildbar sind, praktisch aber nicht gebraucht werden. Das zeigt erstens, daß eine solche Analyse gar nicht leicht zu realisieren ist, zweitens, daß es leichter ist, die Informationsstruktur einzelner konkreter Verben zu untersuchen als die größerer Verbgruppen oder Verbtypen oder gar des Verbsystems insgesamt. Da aber gerade das System der verbalen Formenbildung hier immer im Vordergrund stand, kann und soll eine solche Analyse, wie sie hier kurz skizziert wurde, an dieser Stelle nicht realisiert werden.

ANHANG

Anhang I:

Abbildungsverzeichnis

Anhang II:

Namensverzeichnis

Anhang III:

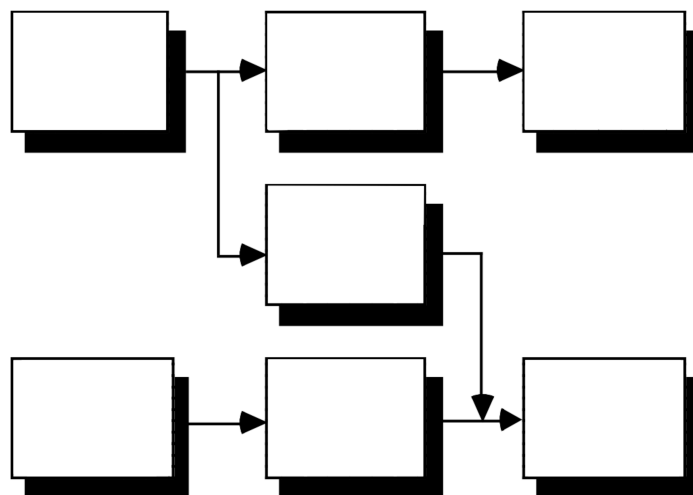
Verbverzeichnis

Anhang IV:

Literaturverzeichnis

Anhang V:

Codierung des Kyrillischen



Anhang I: Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen

Tabelle/Abbildung	Seite
Fig. 1-1	Der Gegenstand der Interparadigmatik 15
Fig. 1-2	Der Gegenstand der Intraparadigmatik (1)..... 15
Fig. 1-3	Der Gegenstand der Intraparadigmatik (2)..... 16
Fig. 1-4	Inter- und Intraparadigmatik 17
Fig. 1-5	Formenbildung und Aspekt 20
Fig. 1-6	Ausgangspunkt der Flußdiagramme..... 33
Fig. 1-7	Typ und Extension im Flußdiagramm..... 34
Fig. 1-8	Negative Bestimmung der Extension 34
Fig. 1-9	Pfad-Notation bei zwei Klassen 34
Fig. 1-10	Mögliches Verhalten zweier Klassen 35
Fig. 1-11	Pfad-Konventionen bei drei Verbklassen..... 35
Fig. 1-12	Beispiel für ein Flußdiagramm..... 36
Fig. 1-13	Zulässige und unzulässige Verzweigungen..... 37
Fig. 1-14	Beispiel einer Diagrammatik..... 38
Fig. 1-15	Struktur der russischen Verbgrammatik..... 41
Fig. 2-1	Morphologische Strukturtypen..... 49
Fig. 2-2	Morpho(no)logischer Strukturtyp 57
Fig. 2-3	Akzentschema nach FEDJANINA..... 77
Fig. 2-4	Marginale Stammbetonung 78
Fig. 2-5	Stammbetonung auf beliebiger Silbe 78
Fig. 2-6	Notation der bedingten Betonung 81
Fig. 2-7	Parallelität der Beschreibungsebenen..... 85
Tab. 3-1	Ersetzung der Infinitivdubletten 89
Tab. 3-2	Die Segmentation des Infinitivs 90
Tab. 3-3	Die Verben mit konsonantischem Verbalstamm..... 92
Fig. 3-1	Infinitivstamm und Verbalstamm..... 94
Tab. 4-1	Verben mit unverändertem Infinitivstamm 99
Tab. 4-2	Verben mit Konsonantenalternation..... 100
Tab. 4-3	Verben mit Konsonantenausfall 100
Fig. 4-1	Die Bildung des Infinitivstammes 104
Fig. 4-2	Das Inhaltsparadigma des Infinitivs 105
Fig. 4-3	Die Struktur der Infinitivformen 107
Tab. 4-4	Automatische Alternationen..... 110

Fig.	4-4	Die Akzentschemata des Infinitivs	111
Tab.	4-5	Die Verteilung der Infinitivsuffixe	113
Fig.	4-5	Bildung und Betonung des Infinitivs.....	115
Tab.	5-1	Verben mit Morphemalternation	124
Tab.	5-2	Ausnahmen der Präsensstambildung.....	124
Tab.	5-3	Verben mit Stammidentität	125
Tab.	5-4	Verben mit Vokaleliminierung.....	127
Tab.	5-5	Muster der Konsonantenalternationen	128
Tab.	5-6	Verben mit kirchenslawischer Alternation.....	129
Tab.	5-7	Verben mit individuellen Eigenschaften	129
Tab.	5-8	Verben mit Stamm-Modifikation	131
Tab.	5-9	Verben mit Stammerweiterung	136
Tab.	5-10	Verben mit Stammverkürzung plus -erweiterung	136
Tab.	5-11	Verben mit Suppletion	137
Tab.	5-12	Verben mit konsonantischem Präsens- und Verbalstamm.....	138
Fig.	5-1	Die Bildung des Präsensstammes.....	141
Fig.	6-1	Das Inhaltsparadigma des Präsens	143
Fig.	6-2	Die Strukturtypen des Präsens.....	145
Tab.	6-1	Verben mit erschwerter Bildung der 1.Ps.Sg.	151
Tab.	6-2	Verben mit kirchenslawischer Alternation.....	152
Tab.	6-3	Ausnahmen zur Präsensformenbildung.....	152
Fig.	6-3	Ausnahmestrukturen (1)	153
Fig.	6-4	Ausnahmestrukturen (2)	154
Fig.	6-5	Ausnahmestrukturen (3)	154
Fig.	6-6	Ausnahmestrukturen (4)	155
Fig.	6-7	Ausnahmestrukturen (5)	155
Fig.	6-8	Ausnahmestrukturen (6)	156
Tab.	6-4	Die Konjugationszugehörigkeit der russischen Verben	157
Tab.	6-5	Präsensstambildung und Konjugationszugehörigkeit	158
Tab.	6-6	Infinitivklassen und Präsensstambildung (1)	160
Tab.	6-7	Die Verteilung der Verben	161
Tab.	6-8	Infinitivklassen und Präsensstambildung (2)	162
Tab.	6-9	Verben mit Beibehaltung der Akzentstelle	166
Tab.	6-10	Verben mit Akzentvorverlagerung.....	167
Tab.	6-11	Verben mit Akzentrückverlagerung (1)	168
Tab.	6-12	Verben mit Akzentrückverlagerung (2)	169
Fig.	6-9	Die Akzentverschiebungen beim Präsens	171
Fig.	6-10	Die Akzentschemata des finiten Präsens	172
Tab.	6-13	Verben mit Wechselbetonung des Präsens (1).....	176
Tab.	6-14	Verben mit Wechselbetonung des Präsens (2).....	178
Tab.	6-15	Verben mit Wechselbetonung des Präsens (3).....	178
Tab.	6-16	Übergang zur Wechselbetonung	182
Fig.	6-11	Die Betonung des finiten Präsens	184

Tab.	6-17	Bildung und Betonung des finiten Präsens.....	187
Fig.	7-1	Das Inhaltsparadigma des Gerundiums Präsens.....	189
Fig.	7-2	Die morphologische Struktur des Gerundiums	190
Tab.	7-1	Gerundium vollendeter Verben	192
Fig.	7-3	Die Bildung des Gerundiums Präsens	195
Tab.	7-2	Verben mit Beibehaltung der Akzentstelle	197
Tab.	7-3	Verben mit Akzentvorverlagerung.....	197
Tab.	7-4	Verben mit Akzentrückverlagerung	198
Fig.	7-4	Die Akzentschemata des Gerundiums.....	199
Fig.	7-5	Die Betonung des Gerundiums Präsens	201
Fig.	7-6	Bildung und Betonung des Gerundiums	203
Fig.	8-1	Das Inhaltsparadigma des Partizips Präsens Aktiv	205
Fig.	8-2	Die morphologische Struktur des Partizips Präsens Aktiv.....	206
Tab.	8-1	Die Flexionsendungen des Partizips Präsens Aktiv	207
Fig.	8-3	Die Bildung des Partizips Präsens Aktiv.....	211
Tab.	8-2	Verben mit Beibehaltung der Akzentstelle	213
Tab.	8-3	Verben mit Akzentvorverlagerung.....	214
Tab.	8-4	Verben mit Akzentrückverlagerung	215
Fig.	8-4	Die Akzentschemata des Partizips Präsens Aktiv	216
Fig.	8-5	Die Betonung des Partizips Präteritum Aktiv	219
Fig.	8-6	Bildung und Betonung des Partizips Präsens Aktiv.....	223
Fig.	9-1	Die Inhaltsparadigmen des Partizips Präsens Passiv.....	225
Fig.	9-2	Die morphologische Struktur des Partizips Präsens Pass.....	227
Tab.	9-1	Die Flexionsendungen des Partizips Präsens Passiv	228
Tab.	9-2	Partizip bei konsonantischem Verbalstamm	228
Fig.	9-3	Die Bildung des Partizips Präsens Passiv	231
Tab.	9-3	Die Bildbarkeit des Partizips Präsens Passiv	232
Tab.	9-4	Verben mit Beibehaltung der Akzentstelle	234
Tab.	9-5	Verben mit Akzentvorverlagerung.....	234
Tab.	9-6	Verben mit Akzentrückverlagerung	235
Fig.	9-4	Die Akzentschemata des Partizips Präsens Passiv.....	236
Fig.	9-5	Die Betonung des Partizips Präsens Passiv	239
Fig.	9-6	Bildung und Betonung des Partizips Präsens Passiv.....	241
Fig.	10-1	Das Inhaltsparadigma des Imperativs	243
Fig.	10-2	Die morphologische Struktur des Imperativs.....	245
Tab.	10-1	Morphologische Ausnahmen.....	249
Tab.	10-2	Die Verteilung der Imperativsuffixe	252
Fig.	10-3	Bestimmung der Imperativsuffixe	256
Tab.	10-3	Verben mit erschwerter Imperativbildung	257
Fig.	10-4	Die Bildung des Imperativs.....	259
Tab.	10-4	Verben mit Beibehaltung der Akzentstelle	262

Tab.	10-5	Verben mit Akzentvorverlagerung	263
Tab.	10-6	Verben mit Akzentrückverlagerung	263
Fig.	10-5	Die Akzentschemata des Imperativs	264
Tab.	10-7	Die Betonung des Imperativs	265
Fig.	10-6	Die Betonung des Imperativs	267
Fig.	10-7	Bildung und Betonung des Imperativs (1)	269
Fig.	10-8	Bildung und Betonung des Imperativs (2/1)	272
Fig.	10-9	Bildung und Betonung des Imperativs (2/2)	273
Fig.	11-1	Die Formenbildung der Präsensstammgruppe	280
Fig.	11-2	Die Betonung der Präsensstammgruppe	284
Tab.	12-1	Verben mit Stammidentität (1).....	291
Tab.	12-2	Verben mit Stammidentität (2).....	294
Tab.	12-3	Verben mit Konsonanteneeliminierung	295
Tab.	12-4	Verben mit Stammsuppletion.....	296
Tab.	12-5	Verben mit morphologischer Stammverkürzung (1-3)	297
Fig.	12-1	Die Bildung des Präteritalaktivstammes (1).....	301
Fig.	12-2	Die Bildung des Präteritalaktivstammes (2).....	302
Fig.	13-1	Das Inhaltsparadigma des Präteritums	303
Fig.	13-2	Die morphologische Struktur des Präteritums	304
Tab.	13-1	Verben mit Morphemeliminierung.....	307
Fig.	13-3	Die Bildung des finiten Präteritums	310
Tab.	13-2	Verben mit Akzentvorverlagerung.....	317
Tab.	13-3	Verben mit Akzentrückverlagerung.....	318
Tab.	13-4	Verben mit Beibehaltung der Akzentstelle	319
Fig.	13-4	Die Akzentverschiebungen im Präteritum	320
Fig.	13-5	Die Akzentschemata des finiten Präteritums.....	321
Tab.	13-5	Verben mit Postfixbetonung.....	323
Tab.	13-6	Verteilung der Verben (1)	324
Tab.	13-7	Verteilung der Verben (2)	326
Fig.	13-6	Die Betonung des finiten Präteritums.....	328
Fig.	13-7	Suffix, Endungen und Postfix des Präteritums	330
Fig.	13-8	Bildung und Betonung des finiten Präteritums (1).....	331
Fig.	13-9	Bildung und Betonung des finiten Präteritums (2).....	332
Fig.	14-1	Die Inhaltsparadigmen des nichtfiniten Präteritums	333
Fig.	14-2	Die morphologische Struktur des nichtfiniten Präteritums	335
Tab.	14-1	Die Flexionsendungen des Partizipii Präteritum Aktiv	337
Tab.	14-2	Gerundium Präsens als Gerundium Präteritum	338
Fig.	14-3	Die Bildung des nichtfiniten Präteritums	340
Tab.	14-3	Akzentverlagerungen beim nichtfiniten Präteritum	342
Tab.	14-4	Verben ohne Vokalalternation e ~ ë	344
Fig.	14-4	Die Akzentschemata des nichtfiniten Präteritums.....	345

Tab.	14-5	Verben mit Vokalalternation e ~ ë.....	346
Fig.	14-5	Die Betonung des nichtfiniten Präteritums.....	347
Fig.	14-6	Bildung und Betonung des nichtfiniten Präteritums	349
Fig.	15-1	Die Bildung des Präteritums Aktiv	354
Fig.	15-2	Die Betonung des Präteritums Aktiv (1)	357
Fig.	15-3	Die Betonung des Präteritums Aktiv (2)	358
Tab.	16-1	Stamm-Modifikation	365
Tab.	16-2	Verben mit Stamm-Modifikation	366
Tab.	16-3	Ausnahmen: Verben ohne Alternation	367
Tab.	16-4	Verben mit kirchenslawischer Alternation.....	368
Tab.	16-5	Sonderfälle: Stammerweiterung	370
Tab.	16-6	Verben mit Stammidentität	371
Tab.	16-7	Verben mit Konsonantenalternation.....	372
Tab.	16-8	Sonderfälle	373
Fig.	16-1	Die Bildung des PPP-Stammes	375
Fig.	17-1	Die Inhaltsparadigmen des PPP	377
Fig.	17-2	Die morphologische Struktur des PPP	380
Tab.	17-1	Die Flexionsendungen des PPP	381
Tab.	17-2	Die Verteilung der Verben	384
Fig.	17-3	Die Bildung des PPP	387
Tab.	17-3	Die Bildbarkeit des PPP	389
Tab.	18-1	Verben mit Akzentvorverlagerung.....	394
Tab.	18-2	Akzentverhalten im PPP.....	396
Tab.	18-3	Künftige Vorverlagerung des Akzentes	398
Tab.	18-4	Verben mit Beibehaltung der Akzentstelle	399
Tab.	18-5	Verben mit Akzentrückverlagerung	400
Tab.	18-6	Verben mit Beibehaltung der Akzentstelle	401
Tab.	18-7	Verben mit Akzentrückverlagerung	402
Tab.	18-8	Verben mit Akzentvorverlagerung.....	402
Tab.	18-9	Alternieren von -e-	404
Tab.	18-10	Nichtalternieren von -e-	405
Fig.	18-1	Die Akzentverschiebungen beim PPP	409
Tab.	18-11	Akzentvorverlagerung der Verben auf -ить.....	410
Fig.	18-2	Die Akzentschemata der Langformen	411
Fig.	18-3	Die Akzentschemata der Kurzformen	413
Tab.	18-12	Silbisches Suffix und Stammbetonung.....	414
Tab.	18-13	Silbisches Suffix und Suffixbetonung	415
Tab.	18-14	Suffixe und Akzentparadigmen	415
Tab.	18-15	Suffix -н- und Akzentparadigmen	416
Tab.	18-16	Suffix -т- und Akzentparadigmen	416
Tab.	18-17	Vokalalternation in den Kurzformen.....	417

Fig.	18-4	Suffixe und Akzentschemata des PPP	410
Fig.	18-5	Die Betonung des PPP.....	421
Fig.	19-1	Bildung und Betonung des PPP (1).....	426
Fig.	19-2	Bildung und Betonung des PPP (2).....	427
Tab.	20-1	Die Stammbildungsverfahren des russischen Verbs	437
Tab.	20-2	Suppletion in der verbalen Stammbildung des Russischen.....	441
Tab.	20-3	Die Stammbildungstypen des russischen Verbs.....	443
Tab.	20-4	Die Mehrstämmigkeit des russischen Verbs	448
Tab.	20-5	Morphonologie der Stammbildung (1).....	451
Tab.	20-6	Morphonologie der Stammbildung (2).....	452
Tab.	20-7	Individuelle Eigenschaften und Ausnahmen.....	456
Tab.	20-8	Alternationen bei den Präfixen	458
Tab.	21-1	Die Struktur der russischen Verbalformen.....	462
Fig.	21-1	Die Struktur der Ausdrucksseite	463
Fig.	21-2	Die Struktur der Inhaltsseite.....	465
Fig.	21-3	Die Struktur der russischen Verbalformen (nach PANZER)	466
Tab.	21-2	Die Formenbildungsmittel des russischen Verbs	468
Tab.	21-3	Morphonologie der Formenbildung	476
Tab.	21-4	Automatische Alternationen.....	477
Tab.	22-1	Akzentverlagerungen in der russischen Verbflexion	480
Tab.	22-2	Akzentverschiebungen bei vokalischem Verbalstamm.....	482
Tab.	22-3	Präsensbetonung und Präteritalbetonung	484
Tab.	22-4	Akzentverschiebungen bei konsonantischem Verbalstamm	487
Tab.	22-5	Die Betonungstypen der konsonantischen Verben.....	489
Tab.	22-6	Die Betonung der Verben mit konson. Verbalstamm	493
Tab.	22-7	Die Betonung der konsonantischen Infinitivklassen	494
Tab.	23-1	Die Stammbildungstypen des russischen Verbs.....	500
Tab.	23-2	Die Verteilung der Infinitivsuffixe	502
Tab.	23-3	Die Verteilung der Imperativsuffixe	502
Tab.	23-4	Die Konjugationszugehörigkeit (absolut)	503
Tab.	23-5	Die Verteilung der PPP-Suffixe	504
Tab.	23-6	Konjugation und PPP-Bildung	505
Tab.	23-7	Konjugation und Stammbildung	506
Tab.	23-8	PPP-Suffix und Stammbildung.....	507
Tab.	23-9	Klassifikation der russischen Verben	510
Fig.	24-1	Allgemeine Struktur der Stammbildung	515
Fig.	24-2	Stammbildungstyp 1	518
Fig.	24-3	Stammbildungstyp 2.1	520
Fig.	24-4	Stammbildungstyp 2.2.....	522
Fig.	24-5	Stammbildungstyp 2.3.....	523

Fig.	24-6	Stammbildungstyp 3.1	524
Fig.	24-7	Stammbildungstyp 3.2	525
Fig.	24-8	Stammbildungstyp 3.3	526
Fig.	24-9	Stammbildungstyp 3.4	527
Fig.	24-10	Stammbildungstyp 3.5	528
Fig.	24-11	Stammbildungstyp 1	529
Fig.	24-12	Stammbildungstyp 2.1	530
Fig.	24-13	Stammbildungstyp 2.2	531
Fig.	24-14	Stammbildungstyp 3.1	532
Fig.	24-15	Stammbildungstyp 3.2	534
Fig.	24-16	Stammbildungstyp 3.3	535
Fig.	24-17	Stammbildungstyp 3.4	536
Fig.	24-18	Stammbildungstyp 3.5	537
Fig.	24-19	Informationsstruktur eines Verbs	540

Anhang II: Namensverzeichnis

AG-70	19, 51, 119, 144, 146, 155, 189, 190, 230, 250, 294, 298, 305, 369, 383, 496, 497	Dick, G.	496, 508
AG-80	14, 23, 24, 30, 77, 82, 109, 125, 226, 324, 378, 412, 496	Dobrušin, R.L.	7
Altmann, G.	246, 466, 485	Đurovič, L.	2, 55, 76
Avanesov, R.I.	55, 146	Dybo, V.A.	59
Bajkin, V.B.	60	Es'kova, N.A.	2, 248, 470
Barkovskij, M.M.	112	Fedjanina, N.A.	75, 76, 77, 80
Berger, T.	72, 244, 247, 249, 250, 251, 265	Fegert, H.	10
Bernštejn, S.B.	55, 150, 453, 454	Frumkina, R.M.	7
Bider, I.G.	2, 470	Fuchs, A.	369, 383
Bielfeldt, H.H.	149, 447, 495, 496, 500, 508, 512, 513	Gabka, K.	8, 146, 216, 217, 369, 370, 378
Bogatyrev, K.K.	112	Garbell, A.	1, 2
Bogusławski, A.	6	Garde, P.	59, 72
Bol'sakov, I.A.	2, 470	Ginzburg, E.L.	66
Bondarko, L.V.	1, 59	Gladkij, A.V.	6
van den Boom, H.	5	Gorbačevič, K.S.	58, 60, 61, 111, 112, 179, 180, 327, 417
Borkovskij, V.I.	406	Graudina, L.K.	60, 61, 89, 110, 132, 144, 148, 151, 246, 250, 257, 299, 306, 338
Bräuer, H.	82, 84, 113, 177, 179	Greenberg, J.H.	539
Bromlej, S.V.	156, 496, 497, 498, 499, 500, 513	Gvozdev, A.N.	44, 50, 55, 56
Bulanin, L.L.	1	Halle, M.	9, 71, 497
Bulygina, T.V.	9	Hingley, R.	119, 497
Channon, R.	1, 5	Ickovič, V.A.	60, 88, 110, 132, 144, 148, 151, 246, 250, 257, 299, 306, 338
Čižova, L.A.	45, 464	Il'ina, N.E.	52, 53, 55, 132, 299, 336, 436
Coats, H.	9, 179		
Cornyn, W.S.	496		
Daum, E.	1		

Isačenko, A.V.	8, 26, 101, 235, 243, 244, 246, 299, 369, 370, 378, 380, 391, 402, 403, 496, 500, 512	Leskien, A.	496
Jaglom, I.M., A.M.	7	Lightner, Th.	9, 497
Jakobson, R.	5, 9, 106, 248, 250, 251, 334, 497	Lipson, A.	5
Jakovenko, N.P.	60, 63	Lunt, H.G.	5
Janko-Trinickaja, N.A.	8, 44, 45, 46, 87, 88, 89, 91, 101	Maslov, Ju.S.	16, 46, 47, 247, 464
Kalnyn', L.E.	55, 56	Matthews, P.H.	44, 471
Karcevskij, S.	496	Mel'čuk, I.A.	6, 10
Katlinskaja, L.P.	60, 88, 110, 132, 144, 148, 151, 246, 250, 257, 299, 306, 338	Micklesen, L.R.	9
Keil, R.-D.	4, 27, 28, 149, 158, 254, 383, 403, 497, 503, 505, 512, 514	Mixajlov, M.A.	47
Kempgen, S.	13, 18, 20, 53, 62, 69, 246, 311, 495, 539	Moiseev, A.	59
Kiparsky, V.	10, 61, 179	Mološnaja, T.N.	5, 6, 21, 49, 52, 106, 109, 148, 205, 248, 303, 379
Kirschbaum, E.-G.	8	Mucala, M.	55
Klobukov, E.V.	45, 370, 463, 464, 496, 497, 513	Mučnik, I.P.	20
Kokorina, S.I.	1	Mugdan, J.	43
Kotova, N.V.	47	Mulisch, H.	6, 268
Křižková, E.	24, 25	Murav'eva, L.S.	1
Kunert, I.	61, 179, 292	Mustajoki, A.	59, 60, 79
Kuryłowicz, E.	76	Nenko, V.M.	325
Kuznecov, P.S.	55, 406	Nicholson, J.G.	59, 76, 179
Łaskowski, R.	9, 52	Nikolaeva, T.M.	5, 6, 7, 21, 52, 59, 106, 109, 148, 205, 248, 303, 379
Lehfeldt, W.	3, 5, 6, 7, 13, 17, 26, 31, 32, 56, 57, 58, 59, 61, 69, 132, 137, 146, 243, 246, 247, 305, 318, 325, 326, 466, 485, 497, 538	Nikonov, V.A.	59
Lekov, I.	466	Obnorskij, S.P.	8
		Olechnowicz, M.	395
		Oliverius, Zd.F.	55, 466
		Panov, M.V.	44, 55
		Panzer, B.	406, 464, 466, 497
		Pap(p), F.	47, 59, 149
		Petrova, N.V.	7
		Piotrovskij, R.G.	7
		Pirogova, L.I.	1, 447, 513
		Pirogova, N.K.	61, 112, 179, 180, 265, 268, 318, 479
		Pisarek, L.	454
		Popova, T.V.	48, 52
		Popovič, M.	75
		Powers, D.B.	1, 7

Raecke, J.	61, 179, 179, 181	Xazagerov, T.G.	59, 60, 61, 69
Red'kin, V.A.	60, 61, 72, 75, 76, 77, 80	Zalznjak, A.A.	2, 3, 4, 6, 13, 15, 16, 19, 23, 25, 30, 45, 51, 52, 54, 58, 59, 60, 62, 63, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 75, 76, 78, 79, 80, 82, 83, 88, 107, 108, 110, 112, 123, 125, 130, 136, 146, 150, 151, 163, 166, 167, 168, 173, 175, 176, 177, 179, 180, 181, 182, 191, 192, 197, 200, 207, 208, 212, 213, 214, 217, 226, 229, 230, 235, 236, 237, 243, 244, 246, 248, 251, 253, 255, 256, 257, 266, 291, 296, 299, 306, 307, 311, 312, 313, 314, 316, 322, 327, 334, 337, 341, 368, 369, 370, 378, 391, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 403, 405, 413, 447, 453, 458, 459, 470, 483, 497, 503, 514, 525, 526, 537.
Reformatskij, A.A.	47, 55		
Ščerbakova, L.P.	59		
Schenk, W.	1		
Shapiro, M.	60, 78, 93, 146, 467		
Shevelov, G.Y.	395		
Sidorov, V.N.	55, 119, 496, 497		
Skalička, Vl.	466		
Smirnckij, A.I.	13, 106		
Soboleva, P.A.	25		
Stankiewicz, E.	185, 479		
Šteinfel'dt, Ě.	88		
Steinitz, W.	1, 125		
Stelzig, E.	496		
Tarlanov, Z.K.	25		
Tauscher, E.	8		
Thelin, N.B.	9, 10, 47		
Tolmačeva, V.D.	1		
Tolstaja, S.M.	50, 53, 454		
Toporov, V.N.	246		
Tornow, S.	15, 18, 22, 31, 53, 61, 65, 69, 75, 120, 146, 148, 180, 247, 327, 496		
Townsend, Ch.	5		
Trautmann, R.	496		
Unbegaun, O.	31, 175, 186, 254, 342		
Verbickaja, L.A.	59		
Vinogradov, V.V.	496		
Volockaja, S.M.	5, 6, 21, 52, 106, 109, 148, 205, 248, 303, 379		
Volodin, A.P.	243		
Voroncova, V.L.	61, 179, 327, 396		
Worth, D.S.	9, 30		
Wurzel, W.U.	18		
Xrakovskij, B.S.	243		

Anhang III: Verbverzeichnis

Das nachfolgende Verzeichnis der Verben erfaßt alle Vorkommen im gesamten Text und in den Diagrammen. Präfigierungen sind in der Regel unter dem Stamm nachzuschlagen; einzelne Präfigierungen wurden nur dann separat aufgenommen, wenn dies sachlich geboten schien; ansonsten sind die Belegstellen beim Simplex bzw. beim Stamm aufgeführt, bei denen wiederum die tatsächlich vorkommenden bzw. z.T. einfach geläufigere Präfigierungen in Klammern hinzugefügt sind. Bei einigen evtl. schwieriger zu erkennenden bzw. besonders häufigen Präfigierungen ist ein ausdrücklicher Verweis auf das Simplex bzw. den Stamm (wie etwa 'снять см. -нять!') vorhanden. Die Kürzel, die Besonderheiten in Stamm- oder Formenbildung anzeigen, sind die gleichen, die auch im Text der Grammatik verwendet wurden, z.B. '(+в!)', '(т ~ щ!)' etc. Die Natur der Sache bringt es mit sich, daß "Ausnahmen" öfter erwähnt werden müssen als die Masse der vollkommen regelmäßigen Verben, die hier nur durch Beispiele vertreten auftauchen. Die hochgestellten Indizes vor den Verben entsprechen der Notation von ZALIZNJAK (1977a).

алка́ть ←	131, 140, 161, 167, 168, 171, 184, 188, 197, 215, 218, 224, 234, 248, 263, 278, 283, 284, 394, 482
-бавля́ть (при-)	130
бдеть	127, 139, 151, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
-бе́дить/ся (PPP: д ~ жд!) (по-, у-)	151, 368, 386
-бе́гнуть (из-, при-)	298
бежа́ть (ж ~ г!)	126, 127, 129, 139, 152, 154, 157, 161, 194, 207, 209, 221, 224, 244, 250, 260, 271, 277, 456, 473, 475
безде́льничать	63
белéть	510, 518
белíть (о-, у-)	177, 178, 396
берéчь (-г-) (с-)	92, 101, 108, 114, 138, 212, 262, 279, 314, 344, 355, 359, 372, 381, 402, 412, 431, 487, 489, 493, 532
бесíть (вз-, пере-)	178, 396, 410
беспоко́ить (о-)	252, 382
бить (и ~ ь/e!)	124, 139, 162, 249, 250, 260, 271, 277, 378, 384, 389, 422, 450, 456, 459, 510, 518
бичева́ть	404
благодéтельствова́ть	226
блева́ть (ева́ ~ ю)	124, 276, 404
блэ́кнуть	297, 299

блестѣть	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
блѣять	194, 204, 210, 224, 230, 240
блистать (и ~ е!)	129, 278, 456
¹ блудить	178
блюсті (-д-)	92, 100, 114, 138, 192, 279, 322, 487, 489, 493, 535
богатить (т ~ щ!) (о-)	152, 368, 386
болѣть	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
бормотать	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283
-бороздить (зд ~ жд!) (пере-, вз-, ис-, про-)	368, 386
бороть/ся	131, 140, 149, 162, 176, 206, 212, 214, 218, 224, 283, 384, 389, 511, 521
бояться	125, 127, 140, 143, 146, 157, 187, 193, 203, 204, 209, 222, 276, 503, 510, 524
братъ (+е!) (со-)	76, 90, 129, 131, 140, 161, 164, 165, 194, 206, 210, 224, 260, 271, 278, 324, 328, 331, 357, 383, 423, 450, 456, 459, 479, 484, 511, 520
бренчать	127, 139, 157, 161, 193, 204, 209, 222, 277
бресті (-д-)	92, 100, 114, 138, 192, 279, 338, 344, 348, 358, 359, 487, 489, 493, 535
брехать	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283, 404
брить (и ~ е!)	29, 124, 139, 162, 187, 193, 202, 209, 222, 230, 232, 240, 260, 271, 277, 384, 387, 389, 409, 415, 421, 422, 450, 456, 504, 507, 510, 518
бродить (из-)	178, 410
бросить (вЫ-, на-)	257, 367
брызгать (зг ~ зж/зг-!)	131, 132, 140, 161, 194, 204, 210, 224, 278
брызгнуть	297, 298, 306, 307, 309, 468
брюзжать	127, 139, 157, 161, 193, 204, 209, 222, 277
брякнуть (на-)	298
будить (воз-, по-, про-)	177, 178, 368, 386, 410
бузить	151
буравить (вЫ-)	252, 260, 271
бурчать	127, 139, 157, 161, 193, 204, 209, 222, 277
² бұхнуть	297, 298, 307, 309, 468
бұчить (вЫ-)	252, 260, 273

быть (бúд-; есть) (за-, из-, от-, по-, при-, про-, раздо-, с-, у-)	73, 104, 137, 142, 152, 162, 187, 191, 195, 203, 259, 269, 271, 276, 279, 280, 290, 316, 317, 320, 324, 325, 328, 329, 331, 356, 357, 384, 389, 394, 399, 409, 416, 419, 420, 421, 422, 426, 441, 473, 481, 482, 483, 484, 485, 511, 521
валить	178, 410
вальцевать (евá ~ ý)	404
варить (пред-)	177, 178, 179
везти́ (-з-)	36, 38, 49, 92, 99, 101, 108, 110, 114, 138, 190, 192, 227, 228, 231, 232, 234, 239, 241, 279, 338, 346, 487, 489, 491, 493, 494, 510, 529
велеть	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
венчать	51, 394, 395, 396, 399
-вэргнуть (под-)	298
верезжать	127, 139, 157, 161, 193, 204, 209, 222, 277
верещать	127, 139, 157, 161, 193, 204, 209, 222, 277
вернуть (по-)	403, 404
верстать	404
вертеть	127, 139, 157, 161, 176, 187, 194, 204, 209, 222, 277, 405, 406
вести́ (-д-) (на-, вЫ-)	36, 38, 92, 100, 110, 114, 138, 192, 229, 231, 232, 234, 239, 241, 279, 294, 295, 306, 338, 344, 348, 351, 355, 372, 443, 445, 448, 455, 487, 489, 491, 493, 494, 511, 535
вещать (за-)	405, 406, 428
вэять	194, 204, 210, 224, 230, 240, 511
взять (см. -ять!)	72, 136, 140, 162, 188, 259, 263, 265, 267, 269, 271, 279, 284, 312, 314, 323, 324, 325, 329, 416, 419, 421, 426, 482, 484
видеть/ся (PPP: д!) (пред-)	34, 36, 38, 45, 126, 127, 139, 157, 161, 194, 203, 209, 222, 227, 231, 232, 241, 257, 277, 366, 367, 369, 370, 374, 386, 428, 431, 443, 444, 448, 453, 510, 523
визжать	127, 139, 157, 161, 193, 204, 209, 222, 277
¹ винтить (вз-)	177, 178, 182, 396, 410
висеть	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
виснуть	297, 298
вить (и ~ в/е!) (об-, при-)	124, 139, 157, 162, 249, 250, 260, 271, 277, 324, 328, 331, 357, 384, 389, 411, 416, 419, 420, 422, 426, 456, 510, 518
влечь (-к-)	36, 38, 92, 101, 114, 138, 228, 231, 232, 233, 234, 235, 239, 241, 279, 346, 487, 489, 491, 493, 494, 532

внимáть (и ~ е; ←!)	167, 170, 171, 183, 184, 283, 284, 482
воевáть (евá ~ ю)	124, 276, 404
водíть (пре-, [со-]про-)	150, 178, 226, 368, 386, 410
возíть	49, 150, 178, 226, 410, 510
вóлгнуть	297, 298, 299, 307, 309, 468
волочíть	178, 410
волóчь (-к-)	92, 101, 114, 279, 487, 489, 493, 532
вонзíть (PPP: з!)	367, 369, 374, 386, 428
вопíять (-éшь, -ét...!)	125, 131, 140, 147, 162, 174, 188, 203, 210, 214, 217, 218, 223, 224, 280, 283, 473, 511, 521
воплотíть (т ~ щ!) (пере-)	152, 368, 386
воркотáть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283
¹⁻² воротíть	177, 178, 410
ворчáть	127, 139, 157, 161, 193, 204, 209, 222, 277
воскрéснуть	298
воспíтывать	235
-вратíть (т ~ щ!) (воз-, пре-, из-, со-, от-)	152, 368, 386
врать	128, 131, 140, 161, 165, 175, 194, 204, 210, 224, 278, 324, 328, 331
врачевáть (евá ~ ý)	404
вредíть (PPP: д ~ жд!) (по-, обез- -ить)	113, 367, 386
вставáть (вá ~ Ø!)	191
вЫглядеть	72, 127, 139, 157, 161, 194, 203, 209, 222, 277
-вЫкнуть (при-, от-)	298
вЫнуть	252, 260, 271
высóвыватьсья	107
выть (ы ~ о!)	124, 125, 139, 162, 187, 193, 202, 209, 222, 276, 277, 384, 389, 422, 456, 510, 518
вязáть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283
вЯзнуть (на-)	297, 298, 354, 355
вЯнуть (за-, по-, при-, у-)	297, 298, 301, 310
газíровать	66, 74, 318, 319, 392, 393, 399, 400, 409, 412, 421, 424, 426, 430, 482
галдéть	127, 139, 151, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
гасíть	178, 410
гáснуть	144, 297, 298
гатíть	396

гвозди́ть (при-; зд ~ жд!)	368, 386
ги́бнуть (по-)	291, 297, 298, 355
глаго́лать	34, 36, 38, 128, 131, 140, 161, 194, 204, 206, 210, 224, 231, 232, 241, 278
гла́дить	173, 256
глода́ть	128, 131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 278, 224, 283
-глоти́ть (т ~ щ!) (по-, про-)	152, 178, 182, 368, 386, 410
гло́хнуть (за-, о-)	298
глуши́ть	182
глядéть	127, 139, 157, 161, 194, 197, 200, 201, 203, 209, 222, 277, 282, 284, 482
-гляну́ть	176, 183, 188, 283
глянцева́ть (ева́ ~ у́)	404
гнать (+о!) (во-)	34, 36, 38, 127, 139, 140, 161, 165, 178, 187, 193, 204, 209, 222, 231, 232, 241, 260, 271, 277, 324, 328, 357, 383, 393, 456, 459, 511, 520
гнести́ (-т-)	92, 100, 114, 138, 192, 279, 338, 346, 487, 489, 493, 535
гнить	121, 125, 127, 139, 157, 161, 162, 163, 164, 168, 171, 184, 186, 187, 188, 198, 199, 201, 203, 204, 209, 212, 215, 218, 222, 260, 271, 276, 280, 284, 324, 331, 357, 482, 484, 510, 518
гнои́ть	252, 260, 273
гнуть (со-)	98, 224
гоготáть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283
говори́ть	111, 167, 173
горева́ть (ева́ ~ ю́)	124, 276
горéть	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
го́ркнуть	297, 298, 307, 309, 468
горо́дить	177, 178, 410
гостева́ть (ева́ ~ у́)	124, 276
гости́ть (у-)	82, 179, 431
гото́вить/ся	245, 246
-гради́ть (д ~ жд!) (на-)	367, 368, 386, 440
графи́ть (про-)	367
гребну́ть	404
гремéть	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
грести́ (-б-) (на-)	92, 100, 114, 138, 279, 346, 372, 443, 444, 448, 487, 489, 493, 511, 530

греть	121, 384, 389, 422, 510
грешить (со-)	179
громить (по-, раз-)	399
громоздить (зд ~ жд!) (на-, за-, вз-)	367, 368, 386, 440
грохотать	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283
грузить	177, 178, 410
грузнуть	297, 298, 307, 309, 468
грызть (-з-)	92, 99, 113, 115, 196, 212, 279, 326, 483, 487, 489, 493, 510, 529
грязнуть	297, 298
грясть (-д-)	92, 100, 114, 138, 279, 487, 489, 493, 535
губить	178, 214, 218, 222, 283, 410
гудеть	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
густить (-д-)	92, 100, 114, 138, 279, 487, 489, 493, 535
давать (ва ~ Ø)	122, 124, 191, 227, 261, 276
давить (по-)	178, 367, 410
-далить (от-, у-)	367
дарить (о-, от-, по-)	177, 178, 182, 226, 410
дать/ся (из-, раз-, с-)	64, 126, 136, 137, 141, 142, 152, 153, 156, 162, 168, 170, 171, 175, 184, 187, 198, 248, 264, 276, 278, 279, 280, 284, 312, 314, 316, 318, 320, 323, 324, 325, 328, 329, 331, 356, 357, 383, 398, 412, 416, 419, 421, 423, 426, 428, 429, 430, 456, 473, 482, 483, 506, 521
двигать	34, 36, 38, 45, 48, 126, 128, 131, 140, 161, 194, 210, 224, 229, 232, 248, 276, 278, 456
-двигнуть (воз-, по-)	297, 298, 307, 309, 429, 443, 444, 448, 468, 511, 526
двинуть	90
-двобить (вз-, с-)	252
двойть (раз-)	252, 260, 273, 399
-девать, на-	404, 405
делать (про-, с-)	46, 63, 64, 66, 72, 90, 111, 143, 145, 163, 164, 174, 198, 199, 206, 227, 233, 245, 253, 264, 322, 381, 392, 423, 442, 448, 449, 510, 514, 518, 519
делить (до-, об-, от-, по-, пере-, раз-)	177, 178, 179, 396
держать (за-, у-)	127, 139, 144, 157, 161, 193, 178, 187, 193, 204, 209, 222, 245, 277, 403, 405, 406, 428, 455
дерзить	144, 150, 151
деть (+н!)	136, 142, 162, 187, 259, 269, 271, 278, 384, 389, 422, 450,

	511, 521
дистиллировать	399, 400, 409, 421, 426, 482
днѣвѣть (евѣ ~ ѱ)	124, 276
дѣбрить (о-)	367
дойть (вѣ-)	177, 178, 186, 252, 260, 273, 410
долбѣть (на-)	367
достѣгнуть	см. -стѣгнуть!
дѣхнуть	298
дразнить (за-, пере-, по-, под-, раз-)	178, 396, 410
дрѣить (вѣ-)	252
драть (+е!)	129, 131, 140, 161, 165, 194, 204, 210, 224, 260, 271, 278, 324, 328, 331, 357, 383, 456
дрѣбезжѣть	127, 139, 157, 161, 193, 204, 209, 222, 277
дрѣмѣть (пере-)	128, 131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 278, 283, 404
² дрѣгннуть	298
дрѣжѣть	70, 127, 139, 157, 161, 193, 204, 209, 222, 277
дрѣжжѣвѣть	404
дружить	177, 178, 182
дрѣхннуть	297, 298
дрѣбннуть	297, 298
дрѣхннуть	297, 298, 307, 309, 468
дудѣть	127, 139, 151, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
дѣмѣть	98, 121, 290
душѣть	178, 214, 218, 222, 283, 410
дуть	121, 125, 162, 187, 230, 232, 276, 384, 422, 510, 518, 519
дышѣть	126, 127, 139, 157, 161, 193, 178, 187, 204, 209, 214, 218, 222, 277, 283, 284
ѣздить (обѣ-)	367
ерундѣть	151
есть (-д-/-Ø-)	92, 100, 113, 115, 138, 141, 152, 153, 156, 157, 162, 166, 167, 169, 170, 171, 175, 184, 187, 191, 207, 208, 211, 248, 259, 262, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 279, 280, 284, 326, 402, 456, 473, 485, 487, 488, 489, 490, 493, 494, 503, 506, 534
ѣхать (ѣд-)	25, 137, 142, 162, 187, 195, 203, 211, 223, 224, 244, 250, 279, 441, 443, 444, 448, 523
жѣждать	120, 126, 131, 132, 134, 140, 161, 276, 278
жѣрить (вѣ-)	245, 252, 260, 273

¹ жать (–V, +н!)	136, 142, 162, 187, 259, 269, 271, 279, 384, 389, 422, 479, 511, 521
² жать (–V, +м!)	136, 142, 162, 187, 259, 269, 271, 279, 384, 389, 422, 479, 511, 521
ждать (подо-)	128, 131, 132, 134, 140, 161, 134, 135, 194, 204, 210, 224, 264, 278, 324, 328, 331, 511, 520
жева́ть (ева́ ~ у)	124, 262, 276, 404
жени́ть/ся	178, 214, 218, 222, 283, 410
жечь (жг-!) (с-)	51, 92, 101, 110, 114, 138, 148, 165, 169, 279, 307, 308, 309, 337, 339, 346, 348, 355, 372, 459, 474, 477, 487, 489, 493, 510, 532
живописа́ть (а́ ~ у́!)	124, 139, 193, 202, 209, 222, 260, 271, 277, 456
-жиди́ть (раз-, с-)	396
жить (+в!)	53, 125, 136, 142, 162, 168, 171, 184, 187, 195, 198, 201, 203, 211, 215, 219, 223, 224, 259, 262, 263, 265, 267, 269, 270, 271, 272, 276, 278, 279, 284, 316, 317, 320, 324, 328, 331, 357, 389, 394, 399, 409, 410, 411, 414, 416, 419, 420, 421, 422, 426, 444, 448, 481, 482, 511, 521
(за-, из-, на-, о-, пере-, при-, про-)	
жб́лкнуть	297, 298, 307, 309, 468
жрать	131, 140, 161, 194, 204, 210, 224, 278, 324, 328, 331, 357
жужжа́ть	127, 139, 157, 161, 193, 204, 209, 222, 277
журча́ть	127, 139, 157, 161, 193, 204, 209, 222, 277
жу́хнуть	297, 298
зави́сеть	127, 139, 157, 161, 194, 203, 209, 222, 277
завора́чивать	64
закла́ть	131, 140, 161, 278, 396, 399
заскору́знуть	297, 298
захря́снуть	298
защити́ть (т ~ щ!)	152, 368, 386
зая́корить	252, 260, 273
звать/ся (+о!) (вЫ-, на-)	30, 46, 78, 129, 130, 131, 134, 135, 140, 161, 164, 165, 194, 204, 210, 224, 260, 271, 278, 312, 324, 328, 331, 345, 357, 416, 419, 421, 429, 430, 450, 456, 511, 520
звене́ть	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
-звб́лить (вЫ-)	252, 260, 273
звони́ть	180
звуча́ть	127, 139, 157, 161, 193, 204, 209, 222, 277
здору́ваться (по-)	69, 123
зева́ть	404

зіждит'ся	141, 142, 157, 162, 187, 193, 194, 195, 203, 209, 210, 211, 222, 223, 224, 280, 510, 523
зіять	510
зіейт'ся	252, 260, 273
-зінават' (ва ~ Ø!) (у-)	124, 276
зінат'	106, 383
зілат'ит'	82, 396
зіреват' (ева ~ ю)	124, 276
зірет' (у-, при-)	127, 139, 157, 161, 176, 187, 194, 204, 209, 222, 226, 277
¹⁻² зіубр'ит'	182, 396
¹⁻² зіуд'ет'	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
-зіуд'ит' (под-, раз-)	396
зіуммерит'	252, 260, 273
зібіт'ит'/ся	34, 36, 38, 127, 131, 139, 140, 157, 162, 193, 194, 195, 203, 209, 210, 211, 222, 223, 224, 231, 232, 241, 278, 280, 510, 523
зібнут'	298
ідт'и (-д-; ш-) (найт'и, прійт'и, вб'йт'и, прійт'и, ...)	56, 67, 92, 93, 94, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 114, 115, 137, 138, 192, 243, 244, 248, 279, 296, 301, 302, 307, 309, 310, 331, 338, 340, 344, 348, 349, 354, 355, 358, 392, 393, 401, 402, 409, 414, 415, 421, 424, 426, 432, 441, 443, 445, 456, 474, 477, 478, 487, 488, 489, 491, 493, 494, 511, 531, 536
ізрубцеват' (ева ~ у)	404
ізімат'	167
ізіказ'ит'	367
ізікат'	128, 131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 226, 278, 283
ізічезнут'	297, 298, 438, 443, 444, 448, 511, 527
ізікат'т'/ся (с- etc.)	128, 131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283, 511, 520
ізілеват' (ева ~ ю)	124, 276, 404
-ізінчіват' (за-)	64
ізінч'ит' (вб'и-)	252, 260, 271
ізіт'ит'	178, 410
ізішлянут'	245, 252, 260, 273
ізісцеват' (ева ~ у)	404
ізіохтат'	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283
ізілеват' (ева ~ ю)	124, 276, 404

кíнуть (вЫ-, по-, вЫпро-)	252, 260, 271, 511
кипéть	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
кíснуть	298
кишéть	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
класть (-д-)	92, 100, 101, 109, 113, 115, 138, 163, 279, 295, 483, 487, 489, 493, 511, 534
клевáть (евá ~ ю)	124, 276, 404, 428
клеветáть (т ~ щ!) (о-)	129, 131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 277, 283, 405
клéить (на-)	252, 382
клеймíть	367, 374, 386, 453, 523
клекотáть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283
клепáть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283, 404
клíкать (вЫ-)	131, 140, 161, 194, 204, 210, 224, 252, 260, 271, 278
клокотáть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283
клонíть (пре-)	177, 178, 396
клохтáть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283
клясть (-н-) (про-, за-)	92, 100, 113, 115, 138, 279, 301, 310, 314, 317, 319, 320, 326, 328, 331, 358, 359, 371, 373, 374, 375, 384, 385, 387, 389, 401, 402, 409, 412, 414, 416, 419, 420, 421, 424, 427, 432, 443, 445, 448, 483, 485, 487, 488, 489, 490, 491, 493, 494, 504, 507, 511, 537
ковáть (овá ~ у)	122
колебáть ← (по-)	34, 36, 38, 69, 70, 71, 131, 140, 161, 163, 164, 167, 168, 171, 184, 188, 194, 197, 201, 210, 215, 218, 224, 231, 232, 233, 234, 236, 239, 241, 261, 262, 263, 267, 269, 270, 278, 283, 284, 366, 374, 375, 387, 389, 405, 406, 426, 428, 443, 444, 448, 482, 504, 510, 523
КОЛОТíть	178, 410
¹⁻² КОЛОТЬ	131, 140, 162, 176, 214, 218, 224, 283, 384, 389, 511, 521
КОЛЫХáть ←	34, 36, 38, 131, 140, 161, 163, 167, 168, 171, 184, 188, 197, 215, 218, 224, 231, 232, 234, 239, 241, 248, 263, 278, 283, 284, 482
кольцевáть (евá ~ ý)	404
командовáть (овá ~ ý)	226
конопáтить (вЫ-)	252, 260, 271
коптéть	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
копíть	178, 410
кормíть	178, 410
корпéть	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277

корчевать (евá ~ ý)	404
косить (ис-, пере-, рас-, с-)	178, 396, 399, 410
красть (-д-) (обо-, у-)	92, 100, 113, 115, 138, 196, 279, 326, 372, 424, 432, 443, 445, 448, 487, 489, 493, 534
крахмалить (вЫ-)	252, 260, 271
крéпнуть	297, 298
кресáть	405, 428
крестить (с-)	177, 178, 396
кричáть	82, 88, 127, 139, 157, 161, 193, 204, 209, 222, 277
кроить (вЫ-)	252, 257, 260, 273, 396
крошítь	178, 410
кружítь (о-)	177, 178, 190, 367, 410
крутítь	178, 410
крыть (ы ~ о!) (по-)	29, 98, 124, 125, 139, 157, 162, 187, 193, 202, 209, 222, 230, 232, 240, 276, 277, 384, 389, 422, 423, 430, 450, 456, 510, 518
кряхтéть	127, 139, 157, 161, 194, 203, 209, 222, 277
кудáхтать	131, 140, 161, 194, 204, 210, 224, 278
кудэсítь	151
купítь (вЫ-, сово-)	177, 178, 367, 410
курítь	178, 410
курлЫкать	131, 140, 161, 194, 204, 210, 224, 278
-кусítь (в-, ис-)	177, 178, 410
кутítь (про-)	178, 410
лгать	127, 141, 139, 140, 155, 159, 161, 208, 209, 211, 220, 223, 224, 277, 280, 324, 328, 331, 357, 475
лежáть (от-)	70, 127, 139, 157, 161, 179, 185, 193, 197, 201, 203, 209, 222, 277, 282, 284, 403, 404, 412, 423, 429, 454, 455, 482, 503, 511, 520
лезть (-з-)	92, 99, 108, 113, 115, 120, 138, 166, 167, 169, 171, 184, 187, 196, 197, 199, 201, 203, 213, 215, 219, 221, 223, 244, 258, 262, 263, 265, 267, 269, 273, 279, 280, 284, 294, 306, 322, 326, 336, 487, 489, 490, 493, 510, 529
лелéять	194, 204, 210, 224, 230, 240
лепетáть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283, 405
лепítь/ся	178, 214, 218, 222, 283, 410
-лесítь (PPP: с!) (об-, обез--ить)	151, 367, 374, 386, 428, 453
летáть	404

летѣть	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 244, 277
лечѣть/ся	178, 214, 218, 222, 283, 410
лечь/ся (-г-; е ~ я!)	31, 90, 92, 93, 94, 101, 114, 138, 139, 142, 166, 167, 169, 171, 184, 187, 215, 248, 249, 257, 259, 260, 262, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 279, 280, 336, 346, 436, 456, 473, 483, 487, 488, 489, 491, 493, 494, 510, 532
лизать	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283
лицевать (евá ~ ý)	404
лицевать	404
лѣпнуть	298
лѣсѣть	151
лить (и ~ ь/е!) (за-, раз-)	124, 139, 162, 249, 250, 260, 271, 277, 312, 324, 328, 331, 357, 384, 389, 411, 412, 416, 419, 420, 421, 422, 456, 510, 518
лицезрѣть	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
ловѣть (у-)	178, 226, 410, 452
-ложѣть/ся	178, 410
ломѣть (пре-)	178, 396, 410
лопотать	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283
лудѣть	177, 178, 410
лупѣть	178, 214, 218, 222, 283, 410
лупцевать (евá ~ ý)	404
любоваться (овá ~ ý)	190
любѣть (в-, по-)	48, 53, 57, 62, 90, 98, 105, 126, 134, 135, 145, 173, 178, 212, 214, 218, 222, 226, 233, 283, 290, 336, 363, 370, 396, 410, 412, 417, 423, 430, 449, 484, 514
мáзать	131, 140, 161, 194, 204, 210, 224, 246, 278
малевать (евá ~ ю)	122, 124, 276, 404
манѣть	178, 410
махать	128, 131, 140, 161, 178, 180, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283
-медлѣть (за-)	130
межевать (евá ~ ý)	404
-менѣть (в-, видо-, из- ...)	177, 178, 396
мерѣть (-е!) (по-, у-, вѣ-)	129, 131, 140, 162, 164, 165, 260, 271, 278, 292, 301, 302, 310, 315, 317, 318, 320, 324, 325, 328, 329, 331, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 349, 355, 356, 357, 375, 384, 456, 459, 481, 482, 511, 527
мерзѣть	151
мѣрзнуть (за-)	298, 406

мёркнуть/ся (по-, про-, с-)	297, 298
-мертвѣть (у-; тв ~ щвл!)	152, 155, 369, 374, 386, 428, 456
месѣть	178, 410
местѣ (т-)	92, 100, 101, 114, 138, 192, 279, 338, 487, 489, 493, 535
² метѣть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283, 404
-метнѣть	404
минѣть (пре-)	151, 176, 183, 188, 257, 283, 316, 317, 336
мнить	450
-множить (у-)	381
мѣкнуть	298
молѣть (у-)	178, 179, 396, 410
мѣлкнуть	297, 298
молодѣть	179
молодѣть	178, 410
молѣть (о ~ е!)	129, 131, 140, 162, 176, 194, 209, 214, 218, 224, 260, 271, 276, 283, 378, 384, 389, 456, 521
молчѣть	107, 127, 139, 157, 161, 193, 204, 209, 222, 277
морѣзѣть (вѣ-)	252, 260, 271
мочь (г-) (по-, перевоз-)	47, 60, 92, 101, 114, 138, 176, 187, 215, 217, 244, 261, 279, 294, 306, 312, 402, 484, 487, 489, 491, 493, 494, 532
мочѣть	178, 214, 218, 222, 283, 410
мурлѣкать	131, 140, 161, 194, 204, 210, 224, 278
-мутѣть (т ~ щ!) (вз-, воз-, за-, от-, по-, про-, с-)	152, 182, 368, 370, 371, 374, 375, 386, 387, 389, 396, 426, 429, 443, 444, 448, 510, 524, 525
мурчѣть	127, 139, 157, 161, 193, 204, 209, 222, 277
мухлѣвѣть (евѣ ~ ю)	124, 276
мѣчить (вѣ-)	252, 260, 273
мѣслѣть (PPP: сл ~ шл!) (вѣ-, у-, ис-, при-, за-)	252, 260, 273, 369, 374, 386, 412, 426, 456
мыть (ы ~ о!)	29, 124, 125, 139, 162, 187, 193, 202, 209, 222, 230, 232, 240, 276, 277, 384, 389, 422, 456, 510, 518
мычѣть	127, 139, 157, 161, 193, 204, 209, 222, 277
мчѣть	127, 139, 157, 161, 193, 204, 209, 222, 277
мѣкнуть	298
мястѣсь (т-)	92, 100, 114, 138, 279, 487, 489, 493, 535
мять (-V, +н!)	136, 142, 148, 162, 188, 259, 269, 271, 278, 384, 389, 422, 479, 511, 521
надоестѣ	153

нака́зывать	125
напеча́таться	104
начертáть	405, 406, 428
начина́ть	53
нача́ть/ся	см. -чать/ся!
небре́чь (-г-)	92, 101, 114, 138, 279, 344, 348, 358, 487, 489, 493, 532
ненави́деть (PPP: д!)	127, 139, 157, 161, 194, 203, 222, 277
нести́ (-с-) (на-)	36, 38, 79, 80, 81, 90, 92, 99, 101, 108, 110, 113, 114, 120, 138, 163, 164, 174, 192, 198, 199, 212, 228, 229, 231, 232, 233, 234, 236, 239, 241, 261, 263, 279, 294, 319, 322, 323, 338, 344, 359, 372, 378, 381, 392, 402, 412, 424, 431, 455, 475, 487, 489, 491, 493, 494, 504, 510, 529
низа́ть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283, 314
ни́кнуть (про-)	297, 298
носи́ть	145, 178, 226, 248, 410, 504
-ну́дить (PPP: д ~ жд!) (по-, при-, вь́-)	112, 368, 386, 392, 393, 400, 409, 421, 424, 426, 431, 482
ны́ть (ы ~ о!)	124, 125, 139, 162, 187, 193, 202, 209, 222, 276, 277, 384, 389, 422, 456, 510, 518
-ня́ть/ся (за-, до-, на-, об-, от-, пере-, по-, под-, при-, про-, раз-, с-, у-)	56, 136, 142, 148, 162, 168, 170, 171, 176, 177, 183, 184, 188, 259, 263, 265, 267, 269, 271, 278, 283, 284, 315, 317, 318, 320, 322, 323, 324, 325, 328, 329, 331, 357, 384, 389, 392, 393, 394, 397, 399, 409, 410, 416,
(-KV,+м // -V,+им // -KV,+йм)	419, 420, 421, 422, 423, 426, 481, 482, 483, 484, 485, 511, 521
	см. также -ять!
обая́ть	394, 396, 399
обезде́нежить	252, 260, 273
обезопа́снить (PPP: с!)	151, 367, 374, 386, 428
оберну́ть	404
обеща́ть	405, 428
оби́деть	127, 139, 157, 161, 194, 203, 209, 222, 277, 366, 370
облени́ть	178, 410
¹ обле́чь (-к-)	92, 93, 101, 114, 138, 279, 487, 489, 493, 532
облицева́ть (евá ~ ý)	364
облокоти́ть/ся	177, 178, 180, 410
обману́ть	176, 183, 188, 283
обновля́ть	130
ободрíть (при-)	112
обороти́ть	178, 410

обратіть (т ~ щ!)	152, 368, 386
обресті (-т-)	92, 100, 114, 138, 279, 344, 487, 489, 493, 535
обрусіть	151
обры́днуть	297, 298, 299, 307, 309, 468
обтерха́ть	404
обуржуа́зить (PPP: з!)	151, 367, 374, 386, 428
обуть/ся (= раз-)	125, 162, 187, 276
обу́ять	394, 396, 399
обяза́ть	131, 140, 161, 178, 278
обязыва́ть/ся (ыва~ у!)	124, 139, 163, 164, 168, 169, 170, 171, 183, 184, 193, 198, 200, 201, 202, 203, 209, 215, 219, 222, 235, 239, 241, 260, 261, 262, 263, 267, 269, 271, 272, 277, 283, 284, 456, 481, 482
объя́ть	см. -ять!
одоле́ть (пре-)	366, 370, 392, 395, 400, 410, 412, 422, 428
оевропе́ить	252
ора́ть (ору́/ору́ю)	131, 140, 148, 161, 178, 194, 204, 207, 210, 218, 224, 278, 283
осу́ществіть	65
основа́ть (об-; ова́ ~ у/у́)	166
отве́рзть/-рзтись (-з-)	92, 99, 108, 109, 114, 115, 138, 166, 167, 169, 171, 184, 187, 197, 199, 201, 203, 213, 215, 219, 221, 223, 258, 262, 263, 265, 267, 269, 273, 279, 284, 326, 384, 472, 487, 489, 493, 529
отеліть/ся	178, 410
очу́тіться	151, 178, 180
ощу́тіть (т ~ щ!) (пред-)	152, 368, 386
па́даты	69
па́рить (вЫ-)	252, 260, 273
па́русіть	151
па́сті (-с-) (с- етц.)	36, 38, 92, 99, 110, 114, 120, 138, 228, 231, 232, 234, 239, 241, 279, 342, 443, 445, 448, 487, 489, 491, 493, 494, 529
па́сть (-д-) (по-)	90, 92, 100, 113, 115, 138, 279, 295, 326, 359, 487, 489, 490, 493, 511, 534
паха́ть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283
па́хнуть	298
пева́ть	123
пеклева́ть (ева́ ~ ю)	404
пелена́ть	384, 389, 404, 426, 429, 504, 507, 510, 518

перётъ/ся (-е!) (за-, от-, о-)	98, 129, 131, 140, 162, 165, 260, 271, 278, 292, 301, 302, 310, 312, 314, 317, 318, 320, 322, 323, 324, 325, 328, 329, 331, 338, 340, 342, 343, 345, 346, 347, 348, 349, 356, 357, 375, 384, 387, 389, 394, 397, 399, 404, 409, 410, 416, 417, 419, 420, 421, 422, 426, 428, 431, 443, 448, 456, 474, 481, 482, 483, 507, 511, 514, 527
пестрётъ	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
петь (е ~ о!)	29, 124, 139, 168, 171, 184, 187, 260, 271, 277, 284, 378, 384, 389, 422, 450, 456, 482, 510, 518, 519
печátать/ся (на-)	105
-печатлётъ (за-)	366, 395, 400, 410, 422, 428
печь (-к-) (ис-)	90, 92, 101, 101, 108, 114, 138, 145, 248, 279, 294, 344, 346, 363, 372, 392, 424, 443, 445, 448, 455, 487, 489, 493, 510, 532, 533
пилítъ	178, 214, 218, 222, 283, 410
писáть/ся (на-, вѣ-, пере-)	53, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 70, 72, 81, 90, 98, 108, 111, 128, 131, 134, 135, 140, 144, 161, 163, 178, 185, 206, 210, 218, 224, 245, 247, 261, 278, 283, 306, 363, 370, 378, 382, 395, 412, 413, 423, 429, 443, 448, 479, 484, 511, 514, 520, 521
пить (и ~ ъ/е!)	124, 139, 162, 164, 174, 194, 204, 249, 250, 260, 271, 277, 316, 317, 324, 328, 331, 336, 357, 384, 389, 416, 419, 420, 421, 422, 426, 449, 450, 456, 482, 485, 510, 518
пищáть	127, 139, 157, 161, 193, 204, 209, 222, 277
плáвать	123
плáкать (вѣ-, рас--ся)	128, 131, 134, 135, 140, 161, 194, 204, 210, 224, 252, 260, 271, 278, 378, 501
платítъ	178, 410
плеváть (евá ~ ю!)	124, 276, 404
плескáть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283, 404
-плеснúть	404
плестí (-т-)	92, 100, 101, 114, 138, 192, 279, 338, 346, 487, 489, 493, 535
плоítъ	252, 260, 273
плыть (+в!)	136, 142, 162, 168, 171, 184, 187, 195, 198, 201, 203, 211, 215, 219, 223, 224, 244, 259, 262, 263, 265, 267, 269, 270, 271, 272, 278, 279, 284, 324, 328, 331, 357, 482, 511, 521
плясáть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283
позлатítъ (т ~ щ!)	152, 368, 386
пойть (вѣ-)	177, 178, 186, 245, 252, 260, 273, 410
поко́бить	252
покрóвительствовать	226

полевáть (евá ~ ю) (за-)	124, 276, 404
ползтí (-з-)	92, 99, 114, 138, 244, 279, 305, 342, 487, 489, 493, 510, 529
полоскáть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283
полóть	131, 140, 162, 176, 214, 218, 224, 283, 384, 389, 521
полусидéть	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
получíть	69, 70, 178, 179, 410
помóчь (-г-)	см. мочь!
помяnúть (у-)	64, 176, 183, 188, 283, 429
поня́ть (пойм-)	см. -нять!
попра́ть	131, 140, 161, 278
поработíть (т ~ щ!)	152, 368, 386
¹⁻² порóть	131, 140, 162, 176, 214, 218, 224, 283, 384, 389, 521
пóргить (ис-)	87, 257
поручíть	178, 410
посетíть (т ~ щ!)	152, 368, 386
почíть	162, 187, 510, 518
-поя́сать (о-)	131, 140, 161, 278
предводíтельствова́ть	226
предшэ́ствовать (ова ~ у)	226
-прекnúть (по-, у-)	404
-претíть (т ~ щ!) (за-, вос-)	151, 152, 368, 386
прийтí (прид-)	см. идтí!
приня́ть (прим-)	см. -нять!
пронзítъ (PPP: з!)	367, 369, 374, 386, 428, 453
просíть (с-)	64, 77, 78, 178, 207, 226, 345, 410
простíть/ся	144
прудíть	177, 178, 410
прямíть (с-)	367
пря́сть/ся (-д-)	92, 100, 101, 113, 115, 138, 279, 318, 319, 320, 326, 328, 331, 358, 483, 485, 487, 488, 489, 490, 491, 493, 494, 534
пря́тать	88, 128, 131, 140, 161, 194, 204, 210, 224, 278
-пря́чь (-г-) (на-)	92, 101, 114, 138, 279, 402, 487, 489, 493, 490, 532
пустíть (вЫ-)	178, 367, 410
пúхну́ть	298
пúчítъ (вЫ-)	252, 260, 273
пылесóсить (про-)	151, 367, 374, 386, 428
-пы́тывать (ис-)	125, 235

пыхать	131, 140, 161, 278
пыхтеть	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
пьялить (вЫ-)	252, 260, 273
-пять (-V,+н!) (про-, рас-)	136, 142, 162, 188, 259, 271, 279, 384, 389, 422, 511, 521
равнять	130, 374, 375, 387, 389, 505, 511, 522
развёрзнуть	298
разуть/ся (= об-)	125, 162, 187, 276
раскряжевать (евá ~ ý)	404
рассвести (-т-)	92, 100, 114, 138, 279, 487, 489, 493, 535
расти (-ст-)	92, 100, 114, 138, 279, 294, 295, 301, 302, 310, 331, 340, 349, 352, 354, 355, 456, 487, 489, 493, 535, 511
рвать	128, 130, 131, 140, 161, 134, 194, 204, 210, 224, 278, 324, 328, 331, 357, 450, 452
реветь	130, 131, 134, 140, 162, 187, 194, 195, 203, 210, 211, 214, 217, 218, 223, 280, 283, 511, 520
реготать	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283
-редить (под-, про-, раз-)	399
рзать	131, 140, 161, 194, 210, 224, 278
резнуть	405, 428
ремизить (об-; PPP: з!)	367, 374, 386, 428
решетить (из-)	399
-речь (-к-) (на-, об-, за--ся)	92, 101, 114, 138, 279, 344, 346, 348, 358, 487, 489, 493, 532
решить	72
реять	194, 204, 210, 224, 230, 240
ржаветь [sic]	60, 112
ржать	131, 140, 161, 194, 204, 210, 224, 278
рисовать (овá ~ ý) (на-)	69, 71, 122, 336
ровнять (вЫ-)	130, 374, 375, 387, 389, 426, 428, 505, 511, 522
родить (воз-, за-, на-, по-, пере-, у-)	182, 324, 325, 328, 329, 331, 357, 368, 386, 483
ройть	252, 260, 273, 326
рокотать	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283
-ронить (об-, про-, с-, у-)	178, 410
роптать (т ~ щ!)	129, 131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 277, 283
рубить/ся	65, 178, 214, 218, 222, 283, 410
руководить	226
рукоплескать	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283
рыскать	131, 140, 161, 278

рысѣть	151
рыть (ы ~ о!)	124, 125, 139, 162, 187, 193, 202, 209, 222, 230, 232, 240, 276, 277, 384, 389, 422, 456, 510, 518
рычѣть	127, 139, 157, 161, 193, 204, 209, 222, 277
рядѣть (на-, об-, пере-, раз-, сна-)	177, 178, 182, 396, 410, 452
садѣть (на-, о-; PPP: д ~ жд!)	177, 178, 182, 368, 386, 396, 410
сáхарить	252, 260, 273
сбойть	252, 260, 273
сболтѣть	396
сбóндить	151, 367, 368, 374, 386, 428, 475
сбрéндить	151, 475
свежевѣть (евá ~ ý)	404
свербѣть	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
сверчѣть	127, 139, 157, 161, 193, 204, 209, 222, 277
светѣть (т ~ щ!) (за-, о-, под-, про-)	152, 178, 368, 386, 410, 440
свинцевѣть (евá ~ ý)	404
свѣнчивать	64
свиристѣть	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
свистѣть	128, 131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283
свистѣть	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
-свободѣть (PPP: д ~ жд!) (о-, вѣ-)	386, 452
-свóить (при-, о-, у-)	252
свѣзывать	125
святѣть (т ~ щ!) (о-, по-)	152, 368, 386
седлѣть (о-)	404, 406
селѣть/ся	182
сердѣть	178, 410
сесть (-д-, е ~ я!)	92, 93, 94, 100, 113, 115, 138, 139, 142, 166, 167, 169, 171, 184, 187, 198, 245, 258, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 279, 280, 284, 326, 336, 355, 436, 456, 487, 489, 493, 534
сечь (-к-)	92, 101, 114, 138, 279, 326, 329, 344, 348, 358, 455, 487, 489, 493, 532
сѣять	128, 134, 135, 194, 204, 210, 224, 227, 230, 240, 511
сидѣть	127, 139, 157, 161, 179, 194, 196, 197, 201, 203, 209, 222, 277, 282, 284, 482, 503, 510, 524

сипѣть	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
сѣпнуть	297, 298
сиротѣть (о-)	179
сѣять (о-)	121, 394, 396, 399, 423
сказѣть	см. казѣть!
скакаѣть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 212, 218, 224, 278, 283
скворчаѣть	127, 139, 157, 161, 193, 204, 209, 222, 277
склѣзнуть (о-)	297, 298, 299, 307, 309, 468
скоблѣть/ся	177, 178, 182, 396
скорбѣть	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
скородѣть	178, 410
-скочѣть (об-, пере-)	178, 410
скребнѣть	404
скрежетѣть (т ~ щ!)	129, 131, 139, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 277, 283
скрестѣть (-б-)	92, 100, 114, 138, 279, 346, 487, 489, 493, 511, 530
скрипѣть	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
слабнуть (о-)	297, 298
славѣть (про-)	66
-сладѣть (на-, у-)	368, 386
(PPP: д ~ жд!)	
слать (с ~ ш!)	29, 65, 129, 131, 140, 161, 194, 204, 210, 224, 260, 271, 278, 456
следѣть (за-, про-, ис-)	179, 396
слѣпнуть	298
слѣзнуть	297, 298, 307, 309, 468
слоѣть	252, 260, 273
-слонѣть/ся (за-, от-, при-)	182
служѣть	178, 207, 214, 218, 222, 283, 410
слѣшать	261
слѣть (+в!)	136, 142, 162, 168, 171, 184, 187, 195, 198, 201, 203, 211, 215, 219, 223, 224, 259, 262, 263, 265, 267, 269, 270, 271, 272, 278, 279, 284, 324, 328, 331, 357, 482, 511, 521
слѣшать	34, 36, 38, 127, 139, 134, 135, 161, 193, 199, 203, 209, 231, 232, 233, 241, 257, 277, 378, 443, 448, 511, 514, 520, 521
(с)лѣмзѣть (PPP: з!)	151, 367, 368, 374, 386, 428, 475
(с)лѣпсѣть (PPP: с!)	151, 367, 368, 374, 386, 428, 475
смердѣть	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277

смеяться	125, 131, 140, 188, 193, 194, 195, 198, 199, 203, 210, 214, 217, 218, 223, 224, 262, 276, 280, 283, 511, 521
смотре́ть	127, 139, 157, 161, 176, 187, 194, 204, 209, 212, 222, 277, 366, 510, 524
снабди́ть	367
снять (сним-)	см. -нять!
созда́ть	153 см. также дать!
сократи́ть (т ~ щ!) (пре-)	152, 368, 386
соли́ть (вЫ-)	178, 252, 260, 273, 410
сопе́ть	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
соса́ть	126, 127, 139, 141, 142, 148, 159, 161, 193, 208, 209, 211, 214, 217, 218, 220, 223, 224, 277, 280, 283, 453, 505, 506, 511, 514
со́хнуть	298
сочи́ть (под-)	396
спать	127, 139, 161, 193, 204, 209, 222, 277, 324, 328, 331, 357, 484, 511, 520
спори́ть (вЫ-)	252, 260, 273
става́ть (ва ~ Ø!)	124, 276
ста́вить	251
станови́ться	178, 180, 410
стать (+н!) (за-)	136, 142, 162, 187, 259, 269, 271, 278, 379, 511, 521
стегну́ть	404
стели́ть	178, 410
стеба́ть	404
стегáть	404
стекли́ть (за-)	179
стерече́ (г-)	92, 101, 114, 138, 279, 487, 489, 493, 532
-сти́гнуть // -сти́чь (до-, при-)	88, 89, 90, 93, 102, 103, 104, 114, 134, 135, 297, 298, 355, 364
стлать (+е!)	30, 131, 140, 161, 165, 194, 204, 210, 224, 260, 271, 278, 456
стои́ть	252
стона́ть	126, 128, 131, 140, 161, 178, 218, 224, 276, 278, 283
сто́порить	252, 260, 273
стоя́ть/ся	90, 98, 125, 126, 127, 134, 135, 140, 145, 157, 162, 186, 187, 193, 196, 197, 198, 199, 203, 209, 222, 257, 261, 262, 263, 266, 271, 276, 282, 284, 482, 503, 510, 524
страда́ть (д ~ жд, ←!)	129, 167, 170, 171, 183, 184, 283, 284, 452

страши́ть	179
стрека́ть	405, 428
стрекну́ть (под-)	405, 428
стрекота́ть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283
-стрели́ть	178, 410
стричь (-г-) (по-)	89, 92, 101, 114, 138, 279, 326, 359, 393, 402, 409, 412, 414, 415, 421, 431, 485, 487, 489, 491, 493, 494, 532, 533
стро́ить (вы́-, по-)	207, 226, 227, 245, 247, 252, 253, 345, 367, 378, 381
строчи́ть	182, 396
струи́ть	186, 252, 260, 273, 382
-стря́ть (+н!) (за-)	136, 142, 162, 188, 259, 269, 271, 278, 511, 521
студи́ть	178, 410
ступи́ть	178, 410
стуча́ть	127, 139, 157, 161, 193, 204, 209, 222, 277
сты́ть (+н!) (вы́-, за-)	136, 142, 162, 187, 252, 259, 260, 269, 271, 278, 291, 511, 521
сты́нуть	103, 104, 298, 301, 302, 310, 352, 354, 355
суди́ть (PPP: д ~ жд!) (об-, при-, о-)	178, 226, 368, 386, 396, 410, 443, 444, 448, 525
сучи́ть	177, 178, 410
суши́ть/ся	178, 214, 218, 222, 283, 410
сы́пать (вы́--ся)	30, 129, 131, 140, 161, 194, 204, 210, 224, 248, 252, 260, 260, 271, 278
-сы́гитиь (PPP: т ~ щ!) (на-, пере-, пре-)	152, 368, 386
ся́кнуть	297, 298
тай́ть (за-)	66, 67, 92, 245, 252, 260, 262, 273, 382
танцева́ть (ева́ ~ у́) (про-)	122, 166, 403, 404, 510, 521
тарахте́ть	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
тащи́ть/ся (вы́-)	178, 214, 218, 222, 244, 283, 410
тверди́ть (PPP: д ~ жд!) (за-, под-, у-)	368, 386, 396, 399
-твори́ть	182, 226
тели́ться	см. отели́ть!
темне́ть	510, 518

терéть (-e!)	30, 31, 69, 71, 129, 131, 140, 162, 165, 260, 271, 278, 292, 301, 302, 310, 315, 317, 318, 320, 324, 328, 329, 331, 338, 340, 343, 344, 346, 349, 356, 375, 384, 387, 389, 398, 399, 400, 404, 409, 410, 421, 422, 428, 431, 455, 456, 474, 507, 511, 527
терпéть (пре-; PPP: пл!)	127, 139, 157, 161, 176, 187, 194, 204, 209, 214, 218, 222, 277, 283, 284, 367, 374, 384, 386, 405, 406
тёрпнуть	297, 298, 306, 307, 309, 468
теря́ть (по-)	364
тесáть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283, 404
тéшить	134
течь (-к-) (ис-)	92, 101, 114, 138, 279, 344, 346, 348, 358, 359, 487, 489, 493, 532, 510
тíхнуть	297, 298
ткать (тк-)	127, 141, 139, 140, 148, 155, 156, 159, 161, 208, 209, 211, 220, 223, 224, 277, 280, 324, 325, 328, 329, 331, 357, 475
тмить/ся (за-)	151, 379
толóчь (-ок-)	92, 101, 110, 114, 165, 169, 216, 279, 308, 309, 337, 338, 339, 348, 355, 372, 402, 477, 487, 489, 493, 532
тонúть	176, 183, 188, 194, 204, 214, 218, 219, 224, 283
топíть	178, 410
топотáть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283
топтáть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283
-тóргнуть (ис-, от-, рас-)	298
торопíть	178, 410
торочíть	396
торговáть (ова́ ~ ú)	108, 166
торцевáть (ева́ ~ ú)	404
торчáть	127, 139, 157, 161, 193, 204, 209, 222, 277
¹ точíть	178, 410
травíть (о-)	178, 410, 525
тра́лить (вЫ-)	252, 260, 273
тра́тить (ис-)	367
требовать (ова́ ~ у)	227, 290
трелевáть (ева́ ~ ю)	124, 276, 404
трепáть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283, 404
трепетáть (т ~ щ!)	129, 131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 277, 283, 440
трещáть	127, 139, 157, 161, 193, 204, 209, 222, 224, 277

трои́ть (с-, вѣ-)	252, 260, 273, 399
трóнуть	245, 290, 297, 355, 381
тропо́тать	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283
труби́ть	396
трудо́ить/ся (на--ся, у-; PPP: д ~ жд!)	177, 178, 182, 368, 386, 410
¹ трусíть	396
трухтѣть	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
трясти́ (-с-)	92, 99, 114, 138, 279, 487, 489, 493, 529
тужи́ть	178
тупи́ть	178, 410
турли́кать	131, 140, 161, 194, 204, 210, 224, 278
ту́скнуть	297, 298
ту́хнуть	297, 298
тушева́ть	404
туши́ть	178, 214, 218, 222, 283, 410
ты́кать	131, 140, 161, 194, 204, 210, 224, 278
тяготи́ть (т ~ щ!) (о-)	152, 368, 386
тяну́ть	176, 183, 188, 194, 204, 214, 218, 219, 224, 283, 511, 539, 540, 541
убы́точить	252, 260, 273
угобзи́ть	151
угора́здить	151
угото́вать	123
уди́ть	178, 410
ука́зывать	125
укроти́ть (т ~ щ!)	152, 368, 386
упоря́дочить	252, 260, 273
управля́ть	226, 510
упразднѣть	179
упредѣ́ть (д ~ жд) (пред-)	368, 386
урча́ть	127, 139, 157, 161, 193, 204, 209, 222, 277
утю́жить (вѣ-)	252, 260, 271
-у́ть/ся (об-, раз-)	125, 162, 187, 276, 384, 389, 422, 510, 518
уцелѣ́ть	510, 518
учи́ть/ся	178, 214, 215, 218, 222, 283
учредѣ́ть (PPP: д ~ жд!)	368, 386
фальцевáть (евá ~ у́)	404

флейцевáть (евá ~ ý)	404
фурчáть	127, 139, 157, 161, 193, 204, 209, 222, 277
фырчáть	127, 139, 157, 161, 193, 204, 209, 222, 277
хвалíть (вос-)	178, 226, 396, 410
^{1,2} хватíть	177, 178, 410
хвостáть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283
хиротонисáть (á ~ ý!)	124, 139, 157, 193, 202, 209, 222, 260, 271, 277, 394, 396, 399, 456
-хítить (т ~ щ!) (вос-, вос--ítь, по-, рас-)	152, 367, 368, 386
-хладíть (PPP: д ~ жд!) (о-, про-)	368, 386
хлебáть	404
-хлебнúть	404
хлестáть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283, 404
хлестнúть	404
хлобыстáть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283
хлопотáть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283
хлыстáть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283
хнЫкать	131, 140, 161, 194, 204, 210, 224, 278
ходíть (в-)	53, 178, 190
хóлить (вЫ-)	252, 260, 273
хоронíть (по-)	178, 367, 410
хотéть (хоч-/хот-!)	126, 127, 139, 152, 153, 154, 156, 157, 161, 162, 175, 176, 187, 194, 204, 207, 209, 222, 277, 473, 511
хохотáть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283
хранíть	226, 236
храпéть	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
хрипéть	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
хрÍпнуть	297, 298
хрустéть	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
цвестí (-т-)	92, 100, 109, 114, 138, 279, 294, 344, 348, 358, 535
цветíть	396
цедíть	178, 410
ценíть (обес--ить)	113, 178, 214, 218, 222, 226, 283, 396
-цепíть (за-, рас-, ...)	178, 410
циклевáть (евá ~ íó)	124, 276, 404
цокотáть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283

цыга́нить (вЫ-)	252, 260, 271
чаева́ть (ева́ ~ ю)	124, 276
ча́лить (вЫ-)	252, 260, 273
-ча́ть/ся (-V,+н!) (на-, за-)	72, 136, 142, 162, 187, 259, 269, 271, 279, 312, 314, 317, 318, 320, 323, 324, 325, 328, 329, 331, 357, 363, 384, 389, 394, 399, 409, 410, 416, 419, 420, 421, 422, 426, 429, 430, 482, 483, 511, 521
ча́хнуть	297, 298
чекáнить (вЫ-)	252, 260, 271
черка́ть	404
черкнúть (под-)	404, 429
черпнúть	403, 405, 428
¹ чертíть	178, 214, 218, 222, 283, 410
чесáть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283, 404
честь (чт-!) (по-, у-)	92, 93, 100, 109, 110, 113, 115, 138, 165, 169, 192, 279, 301, 307, 308, 309, 318, 319, 320, 326, 328, 332, 338, 355, 358, 372, 474, 477, 478, 485, 487, 489, 490, 493, 494, 534
¹ чинíть	178, 214, 218, 222, 283, 410
чита́ть (про-)	20, 45, 65, 66, 67, 74, 78, 121, 196, 212, 233, 236, 261, 312, 314, 319, 336, 345, 355, 378, 392, 395, 501, 510, 518
чтíть (по-; PPP: чт-!)	34, 36, 38, 152, 154, 155, 156, 231, 232, 241, 366, 367, 368, 374, 375, 386, 387, 423, 428, 450, 453, 473, 510, 523
чудэ́сить	151
чудíть (от-; PPP: д ~ жд!)	151, 368
чу́ять	194, 204, 210, 224, 230, 240
шалева́ть (ева́ ~ ю)	124, 276, 404
ша́рить (вЫ-)	252, 260, 273
шевелíть/ся	182
шелестéть	127, 139, 151, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
шепта́ть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283, 404
шепнúть (под-)	404
шерстíть	151
-шибíть/ся (о-, у- etc.)	29, 141, 142, 148, 157, 159, 162, 187, 280, 291, 292, 293, 300, 301, 310, 314, 319, 320, 328, 331, 352, 354, 355, 357, 396, 443, 445, 446, 448, 453, 505, 506, 511, 528
шипéть	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
шить (и ~ ь/е!)	124, 139, 162, 164, 249, 250, 260, 271, 277, 384, 389, 422, 456, 459, 510, 518
шкóдить	151

шкóлить (вЫ́-)	252, 260, 273
шпаклевáть (евá ~ ю) (за-)	124, 276, 404
шпáрить (вЫ́-)	252, 260, 273
шприцевáть (евá ~ ý)	404
штемпелевáть (евá ~ ю)	124, 276, 404
штилевáть (евá ~ ю)	124, 276
штóпорить	252, 260, 273
штукатúрить (вЫ́-)	252, 260, 271
шумéть	127, 139, 157, 161, 194, 204, 209, 222, 277
шуршáть	127, 139, 157, 161, 193, 204, 209, 222, 277
шутíть	178
щебетáть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283
щекотáть (за-, по-)	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283, 366, 374, 375, 386, 389, 426, 428, 505, 510, 523
щепáть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283, 405, 428
щипáть	131, 140, 161, 178, 194, 204, 210, 218, 224, 278, 283
явíть/ся (вЫ́-, обЪ́-)	65, 178, 252, 260, 273, 410
-ять (изЪ́-, обЪ́-, отЪ́-, подЪ́-, разЪ́-, вз-)	72, 136, 137, 142, 162, 188, 259, 263, 265, 267, 269, 271, 279, 284, 312, 314, 322, 323, 325, 329, 384, 389, 422,
(-V,+ым // -V,+ьм //	482, 511, 521
-V,+емл)	см. также -нять!
ячáть	127, 139, 157, 161, 193, 204, 209, 222, 277

Anhang IV: Literaturverzeichnis

АГ-70

1970 Грамматика современного русского литературного языка. Отв. ред. Н.Ю. Щедова. Москва.

АГ-80

1980 Русская Грамматика. Тт. 1-2. Москва.

Altmann, G., Lehfeldt, W.:

1973 Allgemeine Sprachtypologie. Prinzipien und Meßverfahren. München.

1980 Einführung in die Quantitative Phonologie. Bochum.

Anderson, S.R.:

1977 On the Formal Description of Inflection. In: *PCLS* 13, 15-44.

Аванесов, Р.И.:

1972 Русское литературное произношение. Издание пятое, переработанное и дополненное. Москва.

Аванесов, Р.И., Сидоров, В.Н.:

1945 Очерк грамматики русского литературного языка. Ч. I. Москва.

Барковский, М.М.:

1974 Русское словесное ударение. Издание 2-е, исправленное и дополненное. Минск (1969).

Бернштейн, С.Б.:

1968 Введение в славянскую морфонологию. *Вопросы языкознания* 4, 43-59.

Berger, T.:

1981 The Formation of the Imperative in Modern Russian. *Russian Linguistics* 6, 65-80.

1986 Wortbildung und Akzent im Russischen. München.

Бидер, И.Г., Большаков, И.А., Еськова, Н.А.:

1978 Формальная модель русской морфологии. I-II. Инст. русск. яз. АН СССР, Предвар. публикации, Вып. 111-112, Москва.

Bielfeldt, H.H.:

1952 Die Klassifizierung der russischen Verben. *Russischunterricht* 5, H. 9, 393-404.

Богатырев, К.К.:

1985 Об одном проявлении прагматического фактора в современном русском языке (Ударение глаголов на *-рывать*). *Russian Linguistics* 9, 165-172.

Bogusławski, A.:

1976 On Presenting Inflectional Facts (with Special Reference to Russian Verbs). In: *Studia Rossica* 1, Poznań, 21-32.

Бондарко, Л.В., Буланин, Л.Л.:

1967 Русский глагол. Пособие для студентов и учителей. Под ред. проф. Ю.С. Маслова. Ленинград.

Бондарко, Л.В., Вербицкая, Л.А., Щербакова, Л.П.:

1972 Об определении места ударения в слове. *Изв. АН СССР, Серия литературы и языка*, XXXII, 2, 141-153.

van den Boom, H.:

1978 Eine Explikation des linguistischen Universalienbegriffs. In: Hansjakob Seiler (ed.), *Language Universals*. Tübingen, 59-78.

Борковский, В.И., Кузнецов, П.С.:

1963 Историческая грамматика русского языка. Москва.

Bräuer, H.:

1949 Der Akzent beim russischen Verbum. *Russischunterricht* 2, 63-72, 102-111 und 147-159.

Бромлей, С.В.:

1965 Принципы классификации глагола в русском языке. *Вопросы языкознания* 5, 67-83.

1981 Проблемы продуктивности в связи с изучением морфонологии русского глагола. In: *Славянское и балканское языкознание. Проблемы морфонологии*. Москва, 198-205.

Булыгина, Т.В.:

1977 Проблемы теории морфологических моделей. Москва.

Channon, R.:

1975 The Single-Stem Verb System Revisited. *Slavic and East European Journal* 19, 112-122.

Чижова, Л.А.:

1973 Сегментный анализ глагольной словоформы в русском языке. *Вестник Московского университета, Серия X, Филология*, 4, 3-14.

Coats, H.:

1976 Stress Assignment in Russian. Vol. I: Inflection. Edmonton/Alberta.

Coats, H., Lightner, T.:

1975 Transitive Softening in Russian Conjugation. *Language* 51, 338-341.

Cornyn, W.S.:

1948 On the Classification of Russian Verbs. *Language* 24, 64-75.

Daum, E., Schenk, W.:

1976 Die russischen Verben. München ¹⁰1976.

Dick, G.:

1953 Zur Frage der Klassifizierung der Verben. *Russischunterricht* 6, H. 2, 57-63.

- 1955 Eine neue Klassifizierung der russischen Verben (Zur Neubearbeitung der "Russischen Konjugation" von W. Steinitz). *Russischunterricht* 8, H. 6, 255-260.
- Ђurovič, Љ.:
1970 Paradigmatika spisovnej ruštiny. Bratislava 1970.
1973 Типология флективной основы в славянских языках. *Scando-Slavica* XIX, 225-243.
- Еськова, Н.А.:
1985 К морфологии русского императива (форма второго лица единственного числа). *Russian Linguistics* 9, 149-163.
- Федянина, Н.А.:
1982 Ударение в современном русском языке. Москва (1976).
- Fegert, H.:
1986 Die Formenbildung des Verbs im Russischen. Heidelberg.
- Фрумкина, Р.М.:
1971 Вероятность элементов текста и речевое поведение. Москва.
- Fuchs, A.:
1973 Die "Zweistämmigkeit" der russischen Verben und die Form des passiven Präteritalpartizips. In: *Russistik und Semantik*, Hamburg, 83-97.
- Gabka, K. (Hg.):
1975 Die russische Sprache der Gegenwart. Bd. 2. Morphologie. Leipzig.
- Garbell, A.:
1901 Das russische Zeitwort. Konjugation, Betonung und Rektion. Berlin.
- Garde, P.:
1978 Modèle de description de l'accent russe. *Bulletin de la Société de linguistique de Paris* 73, 367-400.
- Гинзбург, Е.Л.:
1971 Ударение морфемы? In: *Фонетика, Фонология, Грамматика*. Москва, 106-113.
- Gladkij, A.V., Mel'čuk, I.A.:
1973 Elemente der mathematischen Linguistik. München-Salzburg.
- Горбачевич, К.С.:
1971 Изменение норм русского литературного языка. Ленинград.
1973 Трудности словоупотребления и варианты норм русского литературного языка. Словарь-справочник. Ленинград.
1974 Вариантность ударения в форме инфинитива. *Русский язык в школе* 5, 9-13.
1975 О фонетических предпосылках некоторых акцентологических изменений в современном русском языке. *Вопросы языкознания* 6, 46-54.
1978a Вариантность слова и языковая норма. Ленинград.
1978b Нормы современного русского литературного языка. Пособие для учителей. Москва.

Граудина, Л.К.:

1980 Вопросы нормализации русского языка. Грамматика и варианты. Москва.

Граудина, Л.К., Ицкович, В.А., Катлинская, Л.П.:

1976 Грамматическая правильность русской речи. Опыт частотно-стилистического словаря вариантов. Москва.

Greenberg, J.H.:

1965 Some Generalizations Concerning Initial and Final Consonant Sequences. *Linguistics* 18, 5-34.

Гвоздев, А.Н.:

1960 О звуковом составе морфем. *Вопросы языкознания* 3, 28-41.

Halle, M.:

1963 О правилах русского спряжения. In: *Am. Contr. Fifth Intern. Cong. Slav.*, Vol. I, The Hague, 113-132.

1973 The Accentuation of Russian Words. *Language* 49/2, 312-348.

Hingley, R.:

1955 The Present Tense of the Russian Verb. *Slavonic and East European Review* 33, 1955, 486-515.

Ильина, Н.Е.:

1970 О разрушении чередований в глаголах непродуктивных классов. *Русский язык в школе* 4, 91-96.

1976 Глагольные варианты с чередованием *-ну-/нуль* суффикса в основе. In: *Социально-лингвистические исследования*. Москва, 156-167.

1980 Морфонология глагола в современном русском языке. Москва.

Isačenko, A.V.:

1960 Грамматический строй русского языка в сопоставлении с словацким. Морфология. Часть вторая. Bratislava.

1975 Die russische Sprache der Gegenwart. Teil I. Formenlehre. München.

Яглом, И.М., Добрушин, Р.Л., Яглом, А.М.:

1960 Теория информации и лингвистика. Речь как вероятностный процесс. *Вопросы языкознания* 1, 100-110.

Jakobson, R.:

1932 Zur Struktur des russischen Verbums. In: *Charisteria Guilelmo Mathesio quinquagenario a discipulis et circuli linguistici pragensis sodalibus oblata*. Praga, 74-84.

1948 Russian Conjugation. *Word* 4, 155-167.

Яковенко, Н.П.:

1966 Словесное ударение в современном русском литературном языке. Киев.

Янко-Триницкая, Н.А.:

1971 Основа и флексии в русском глаголе. In: *Фонетика, Фонология, Грамматика*. Москва, 303-311.

- 1975 Межморфемные чередования в современном русском языке. In: *Развитие современного русского языка 1972*. Москва, 89-94.
- 1982 Русская морфология. Москва.
- Калнынь, Л.Е.:
- 1981 К вопросу о разделении звуковых чередований на фонетические и нефонетические. In: *Славянское и балканское языкознание. Проблемы морфонологии*. Москва, 205-212.
- Karcevski, S.:
- 1927 *Système du verbe russe. Essai de linguistique synchronique*. Prague.
- Keil, R.-D.:
- 1965-66 Zur Häufigkeit russischer Verben und Verbformen. *Zeitschrift für den Russischunterricht* 2, 1965-66/1, 35-50.
- 1979 Die Klassifizierung der russischen Verben – Ein altes Problem und ein neuer Lösungsvorschlag. *IRAL XVII/1*, 1-59.
- 1980 Zur Formenbildung und Betonung des Partizips Praeteriti Passivi (PPP). *Zielsprache Russisch* 1, 16-26, 51-66.
- Kempgen, S.:
- 1976 Phonemdistribution und phonotaktische Wortstruktur im Russischen. Münster (unveröffentlichte Magisterarbeit).
- 1981 "Wortarten" als klassifikatorisches Problem der deskriptiven Grammatik. Historische und systematische Untersuchungen am Beispiel des Russischen. München.
- 1985a Zur Klassifikation der russischen Verben. In: Lehfeldt, W. (Hg.), *Slavistische Linguistik 1984*. München, 107-132.
- 1985b Zur Beschreibung des russischen Verbalakzentes. *Die Welt der Slaven* XXX, 1 (N.F. IX,1), 146-60.
- 1986a Möglichkeiten der Beschreibung des russischen Verbalakzentes. *Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung aus dem Konstanzer SLI* 16, 82-98.
- 1986b (Rez.) S. Tornow, Die häufigsten Akzenttypen in der russischen Flexion. Berlin–Wiesbaden 1984. *Russian Linguistics* 10, 246-252.
- Kempgen, S., Lehfeldt, W.:
- 1978 Das System der Präsensformenbildung im Serbokroatischen. *Folia Linguistica* XII, 137-163.
- Kiparsky, V.:
- 1962 Der Wortakzent der russischen Schriftsprache. Heidelberg.
- 1966 [Review] Morris Halle, 'О правилах русского спряжения'. *Language* 42, 164-165.
- 1971 Zur Betonung der russischen Verben auf *-ить*. In: *Symbolae in honorem Georgii V. Shevelov*. München, 224-230.
- 1976 [Review] Back to Leskien. *Russian Linguistics* 3/2, 184-186.
- Клобуков, Е.В.:
- 1973а Русское глагольное словоизменение. *Вестник Московского университета, Серия X, Филология*, 3, 52-67.

- 1973b Структура русского глагольного слова и принципы морфемного членения. In: *Славянская филология*, Вып. IX, Москва, 146-163.
- Котова, Н.В.:
- 1981 Морфонология и морфемный анализ. In: *Славянское и балканское языкознание. Проблемы морфонологии*. Москва, 329-339.
- 1984 Фонологические типы морфем и морфемный анализ. In: *Исследования по славянскому языкознанию*. Москва, 37-57.
- Кржижкова, Е.:
- 1964 Морфемный анализ русского глагола. *Československá rusistika* IX/4, 207-212.
- Kunert, I.:
- 1968a Veränderungsprozesse und Entwicklungstendenzen im heutigen Russisch. Wiesbaden.
- 1968b Morphologisierungstendenzen des russischen Wortakzentes. In: *Slavistische Studien zum VI. Internat. Slavistenkongreß in Prag 1968*. München, 69-74.
- 1971 Das "Russische" am russischen Wortakzent. In: *Serta slavica in memoriam Aloisii Schmaus*. München, 410-413.
- Курилович, Е.:
- 1964 Система русского ударения. In: ders., *Очерки по лингвистике*. Москва, 436-444.
- Кузнецов, П.С.:
- 1952 О возникновении и развитии звуковых чередований в русском языке. *Известия АН СССР. Отделение литературы и языка* 11, 61-75.
- Łaskowski, R.:
- 1981 Какую морфонологию выбрать? In: *Славянское и балканское языкознание. Проблемы морфонологии*. Москва, 5-35.
- Lehfeldt, W.:
- 1977 Eine Methode zum synchronen Vergleich der Formenbildung in den slavischen Sprachen. In: Girke, W., Jachnow, H. (Hg.), *Slavistische Linguistik 1976*. München, 109-128.
- 1978a К структуре русской парадигмы настоящего времени. *Russian Linguistics* 4, 41-56.
- 1978b Formenbildung des russischen Verbs. Versuch einer analytisch-synthetisch-funktionellen Beschreibung der Präsens- und der Präteritumflexion. München.
- 1979 Zur Bestimmung der Imperativwortformen im Russischen. In: Raecke, J., Sappok, Chr. (Hg.), *Slavistische Linguistik 1978*, München, 111-139.
- 1981 К определению множества словоформ повелительного наклонения в современном русском литературном языке. *Russian Linguistics* 5, 267-285.
- 1983a Zur Entwicklung und zum gegenwärtigen Stand der morphologischen Akzentologiekonzeption. *Die Welt der Slaven* XXVIII, 88-109.
- 1983b Ist das Russische eine Sprache mit 'freiem Akzent'? In: Mehlig, H.R. (Hg.), *Slavistische Linguistik 1982*. München, 20-26.

- 1985 Спряжение украинского глагола. Аналитико-синтетически-функциональный анализ образования словоформ настоящего времени, повелительного наклонения и прошедшего времени в современном украинском литературном языке. München.
- 1987 Некоторые наблюдения над изменениями акцентной нормы современного русского языка. *Revue des Études Slaves* LIX/3, 617-624.
- Lehfeldt, W., Altmann, G.:
1975 Begriffskritische Untersuchungen zur Sprachtypologie. *Linguistics* 144, 49-78.
- Lehfeldt, W., Kempgen, S.:
1984 Die Formenbildung des Russischen und sowjetische Konzeptionen ihrer Beschreibung. In: Jachnow, H. (Hg.), *Handbuch des Russisten*. Wiesbaden, 32-66.
- Леков, Н.:
1956 Отклонения от флективного строя в славянских языках. *Вопросы языкознания* 2, 18-26.
- Lightner, Th.M.:
1965 О циклических правилах в русском спряжении. *Вопросы языкознания* 2, 45-54 (Engl. in *Linguistics* 35, 1967, 35-55).
1966 Об альтернации *e ~ o* в современном русском литературном языке. *Вопросы языкознания* 2, 45-55 (Engl. in *Linguistics* 54, 1969, 44-69).
1967 On Phonetic Nasal ~ A Alternations in Modern Russian Verb Forms. In: *To Honor Roman Jakobson*, Vol. II, The Hague, 1183-1187.
- Lipson, A.:
1968 A Russian Course. Cambridge/Mass. (2nd ed. 1974).
- Lunt, H.G.:
1972 On Russian Verbal Morphology. Cambridge/Mass.: Harvard Univ.
- Маслов, Ю.С.:
1968 Некоторые спорные вопросы морфологической структуры славянских глагольных форм. *Советское славяноведение* 4, 48-62.
- Matthews, P.H.:
1972 Inflectional Morphology. A Theoretical Study Based on Aspects of Latin Verb Conjugation. Cambridge.
- Мельчук, И.А.:
1971 К проблеме выбора описания при неединственности морфологических решений. In: *Фонетика, Фонология, Грамматика*. Москва, 211-220.
- Micklesen, L.R.:
1972 The Structure of the Russian Verb Stem. In: *The Slavic Word*. The Hague–Paris, 261-275.
- Михайлов, М.А.:
1971 Чередование и морфологическая членимость. In: *Исследования по славянскому языкознанию*. Москва, 196-201.

Моисеев, А.:

1976 Место словесного ударения в современном русском языке. In: *Studia Rossica Posnaniensia* VII, 77-87.

Молошная, Т.Н.:

1966 О морфологических средствах глагольной имперфективации в русском языке в сопоставлении с болгарским. In: *Структурная типология языков*. Москва, 144-164.

Морфологическая типология

1965 Морфологическая типология и проблема классификации языков. Москва–Ленинград.

Муцала, М.:

1969 Некоторые проблемы (мор)фонологического анализа русской парадигматики (In marginem koncepcii L. Djuroviča). *Československá rusistika* XIV/5, 193-198.

Mugdan, J.:

1986 Was ist eigentlich ein Morphem? *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 39, 1, 29-43.

Мучник, И.П.:

1956 О видовых корреляциях и системе спряжения глагола в современном русском языке. *Вопросы языкознания* 6, 92-106.

Mulisch, H.:

1964 Ein Algorithmus zur Bildung der russischen Imperativformen. *Fremdsprachenunterricht* 10, 495-502.

Муравьева, Л.С.:

1978 Die Verben der Bewegung im Russischen. Zweite Auflage. Moskau.

Mustajoki, A.:

1980 К вопросу о понятии “условное ударение” и типах ударения существительных в русском языке. *Вопросы языкознания* 2, 80-86.

1981a О русском ударении: *стóл+Ø* или *стол+Ø*? *Russian Linguistics* 6, 103-119.

1981b Russian Stress: Word Frequency as an Indicator of Mobile Stress. *ScandoSlavica* 27, 199-211.

Ненко, В.М.:

1984 О колебаниях ударения в глаголах современного русского языка. *Филологические науки* 142, 2, 56-62.

Nicholson, J.G.:

1968 Russian Normative Stress Notation. Montreal.

Николаева, Т.М.:

1961 Синтез форм русских слов при машинном переводе на русский язык. In: *Проблемы кибернетики*, вып. V, Москва, 263-270.

1962a Опыт алгоритмической морфологии русского языка. In: *Структурно-типологические исследования*. Москва, 25-45.

- 1962b Классификация русских глаголов по количеству основ и их распределению по категориям. In: *Структурно-типологические исследования*. Москва, 96-102.
- 1971 Место ударения и фонетический состав слова (расстановка ударения в неизвестных словах иностранного происхождения). In: *Фонетика, Фонология, Грамматика*. Москва, 59-69.
- Никонов, В.А.:
- 1963 Место ударения в русском слове. *International Journal of Slavic Linguistics and Poetics* VI, 1-8.
- Обнорский, С.П.:
- 1953 Очерки по морфологии русского глагола. Москва.
- Olechnowicz, M.:
- 1974 Teoretyczne zasady dystrybucji rosyjskiego akcentu wyrazowego. Łódź.
- Оливериус, Зд.Ф.:
- 1970 Основы описания морфемных альтернатив в современном русском языке. *Československá rusistika* XV, 49-55.
- Панов, М.В.:
- 1959 О грамматической форме. In: *Грамматика современного русского языка*, Москва, 5-39.
- 1966 Русский язык. In: *Языки народов СССР. В пяти томах*. Т. 1, Москва, 55-122.
- Panzer, V.:
- 1975 Strukturen des Russischen. Eine Einführung in die Methoden und Ergebnisse der deskriptiven Grammatik. München.
- 1978 Der genetische Aufbau des Russischen. Statt einer historischen Grammatik. Heidelberg.
- Рар(р), F.:
- 1962 Морфологическая система глагольных основ в современном русском языке. In: *Slavica* II. Debreczen, 127-150.
- 1963 Классификация русских глаголов. *Русский язык в школе* 4, 98-101.
- 1972 Два вопроса автоматического синтеза русских парадигматических форм. In: *The Slavic Word*. The Hague–Paris, 283-299.
- Петрова, Н.В., Пиотровский, Р.Г.:
- 1966 Слово, контекст, морфология. *Вопросы языкознания* 2, 111-124.
- Пиотровский, Р.Г.:
- 1962 О теоретико-информационных параметрах устной и письменной форм языка. In: *Проблемы структурной лингвистики*. Москва, 43-59.
- 1965 Теоретико-информационная структура русского слова. *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 18, 149-172.
- 1975 Текст, машина, человек. Ленинград (Dt. u. d. T. "Text-Computer-Mensch" Bochum 1984).
- Пирогова, Л.И.:
- 1969 О классификации русских глаголов. *Русский язык в национальной школе* 4, 26-33.

- 1978 Conjugaison du verbe russe. 2. ed., corr. et compl. Москва [Спряжение русского глагола, franz.].
- Пирогова, Н.К.:
- 1959a О некоторых тенденциях в развитии типов глагольного ударения. *Вестник Московского Университета* 3, 113-139.
- 1959b Развитие типов ударения в глаголах первого непродуктивного класса. *Научные доклады высшей школы, Филологические науки* 2, 125-136.
- 1963 Акцентологические процессы в системе глаголов с тематическим -и-. In: *Славянская филология*, Вып. 5, Москва, 85-104.
- 1967 О нормах и колебаниях в ударении (на материале глаголы). *Филологические науки* 3, 14-22.
- Писарек, Л.:
- 1975 Алломорфичность современного русского языка. Wrocław.
- Попова, Т.В.:
- 1971 О предмете морфонологии, иерархии анализа и единицах описания морфонологической структуры языка. *Советское славяноведение* 2, 53-64.
- Ророви́ć, М.:
- 1982 Naglasni tipovi (i podtipovi) ruskih glagola. *Suvremena lingvistika* 23/24, 17-22.
- Powers, D.B.:
- 1968 A Dictionary of Irregular Russian Verb Forms. New York etc.
- Raecke, J.:
- 1978 Zur Morphologisierung des russischen Verbalakzents. In: Girke, W., Jachnow, H. (Hg.), *Slavistische Linguistik 1977*. München, 143-190.
- Редькин, В.А.:
- 1965 О понятии продуктивности в акцентологии. *Русский язык в национальной школе* 2, 6-13.
- 1971a Акцентология современного русского литературного языка. Москва.
- 1971b О нормах ударения. *Русская речь* 4, 83-88.
- Реформатский, А.А.:
- 1967 Введение в языковедение. 4-е изд. Москва.
- 1975 О членимости слова. In: *Развитие современного русского языка 1972*. Москва, 5-13.
- Shapiro, M.:
- 1980 Russian Conjugation: Theory and Hermeneutic. *Language* 56, 67-93.
- 1986 The Russian System of Stress. *Russian Linguistics* 10, 183-204.
- Shevelov, G.Y.:
- 1962 Die Wechselwirkung von zwei Akzentuierungstypen der Partizipien Präteriti Passivi von Verben der 3. Klasse mit Infinitiv auf -ать in den slavischen Sprachen. *Die Welt der Slaven* VII/4, 359-371.

Сидоров, В.Н.:

- 1951 Непродуктивные классы глагола в современном русском языке. *Русский язык в школе* 5, 23-33.

Skalička, Vl.:

- 1979 Ein "typologisches Konstrukt". In: ders., *Typologische Studien. Hrsg. v. P. Hartmann*. Braunschweig–Wiesbaden, 335-341.

Смирницкий, А.И.:

- 1954 К вопросу о слове (Проблема "тождества слова"). In: *Труды Института Языкознания АН СССР IV*. Москва, 3-49.

Соболева, П.А.:

- 1979 Дефектные парадигмы и семантическое тождество слова. *Вопросы языкознания* 5, 37-47.

Stankiewicz, E.:

- 1968 The Accent Patterns of the Slavic Verb. In: *American Contributions to the Sixth International Congress of Slavists*, Vol. I, The Hague, 359-375.
- 1986a The Accentuation of the Russian Verb. In: ders., *The Slavic Languages. Unity in Diversity*. Berlin–New York–Amsterdam, 353-376.
- 1986b The Asyllabic Verbal Stems in Slavic and Their Accentuation. In: ders., *The Slavic Languages. Unity in Diversity*. Berlin–New York–Amsterdam, 301-311.

Steinfeldt, E.:

- 1963 Häufigkeitwörterbuch der russischen Sprache. 2500 meistgebrauchte Wörter der modernen russischen Schriftsprache. Moskau [o.J.].

Steinitz, A.:

- 1954 Die russische Konjugation. Berlin (¹1948).

Stelzig, E.:

- 1954 Zur Klassifizierung der russischen Verben. *Russischunterricht* 3, 136-138.

Тарланов, З.К.:

- 1979 Глаголы с неполной личной парадигмой в русском языке. *Вопросы языкознания* 1, 63-73.

Tauscher, E., Kirschbaum, E.-G.:

- 1970 Grammatik der russischen Sprache. 10., unveränderte Auflage. Düsseldorf.

Thelin, N.B.:

- 1973 On Stem Formation, Conjugation and Accentuation of the Russian Verb. *Scando-Slavica* XIX, 83-102.
- 1975 Towards a Theory of Verb Stem Formation and Conjugation in Modern Russian. With an Excursus on so-called *e~o* Alternations and Mobile Vowels. Uppsala.
- 1978 Leskien, Kiparsky and the Russian Conjugation. In: *Wiener Slawistischer Almanach* 2, 241-249.
- 1979 Russian Conjugation: Alternative Hypotheses, and their Empirical Value in the Light of a Psycholinguistic Experiment. In: *Wiener Slawistischer Almanach* 3, 217-238.

- Толмачева, В.Д., Кокорина, С.И.:
1986 Русский глагол. Словарь-справочник глагольных форм. Москва.
- Толстая, С.М.:
1971 О некоторых трудностях морфонологического описания. *Вопросы языкознания* 1, 37-43.
1975 Морфонологические корреляции согласных в русском языке. *Вопросы языкознания* 6, 99-108.
1976 Морфонологические типы субстантивных парадигм в польском языке. In: *Славянское и балканское языкознание. Проблемы морфологии современных славянских и балканских языков*. Москва, 85-113.
- Топоров, В.Н.:
1966 Материалы для дистрибуции графем в письменной форме русского языка. In: *Структурная типология языков*. Москва, 65-143.
1971 О дистрибутивных структурах конца слова в современном русском языке. In: *Фонетика, Фонология, Грамматика*. Москва, 152-162.
- Tornow, S.:
1984 Die häufigsten Akzenttypen in der russischen Flexion. Berlin–Wiesbaden.
- Townsend, Ch.:
1968 Russian Word Formation. New York.
1970 Continuing with Russian. New York.
- Trautmann, R.:
1948 Kurzgefaßte russische Grammatik. Leipzig.
- Unbegaun, O.:
1969 Russische Grammatik. Göttingen.
- Волоцкая, З.М., Молощная, Т.Н., Николаева, Т.М.:
1964 Опыт описания русского языка в его письменной форме. Москва.
- Воронцова, В.Л.:
1959 О нормах ударения в глаголах на *-ить* в современном русском литературном языке. *Вопросы культуры речи* 2, 117-156.
1967 Ударение в глаголах на *-ировать*. *Русский язык за рубежом* 2, 82-85.
1968 О тенденциях развития современного русского литературного ударения. *Русский язык в национальной школе* 4, 69-75.
1971 Расположенный и расположенный. *Русская речь* 2, 84-88.
- Worth, D.S.:
1967a The Notion of Stem in Russian Flexion and Derivation. In: *To Honor Roman Jakobson, Vol. IV*. The Hague, 2269-2288.
1967b On Cyclical Rules in Derivational Morphophonemics. In: J. Hamm (Hg.), *Phonologie der Gegenwart*. Graz–Wien–Köln, 173-186.
1968 Grammatical Functions and Russian Stress. *Language* 4, 784-791.
1970 On the Morphophonemics of the Slavic Verb. *Slavia XXXIX*, 1, 1-9.
1975 О роли абстрактных единиц в русской морфонологии. In: *Развитие современного русского языка 1972*. Москва, 53-68.

Wurzel, W.U.:

1984 Flexionsmorphologie und Natürlichkeit. Ein Beitrag zur morphologischen Theoriebildung. Berlin (*studia grammatica XXI*).

Хазагеров, Т.Г.:

1973 Ударение как средство дифференциации грамматических форм. *Вопросы языкознания* 4, 98-108.

1985 Ударение в русском словоизменении. Ростов.

Храковский, Б.С., Володин, А.П.:

1986 Семантика и типология императива. Русский императив. Ленинград.

Зализняк, А.А.:

1964 “Условное ударение” в русском словоизменении. *Вопросы языкознания* 1, 14-29.

1977a Грамматический словарь русского языка. Словоизменение. Москва (21980).

1977b Закономерности акцентуации русских односложных существительных мужского рода. In: *Проблемы теоретической и экспериментальной лингвистики*. Москва, 71-119.

1985 От праславянской акцентуации к русской. Москва.

Lateinische Entsprechungen der kyrillischen Zeichen:

space	exclam	quotedbl	numeralsign	dollar	percent	ampersand	quotesingle	parenleft	parenright	asterisk	plus	comma	hyphen	period	slash
	!	"	#	\$	%	&	'	()	*	+	,	-	.	/
zero	one	two	three	four	five	six	seven	eight	nine	colon	semicolon	less	equal	greater	question
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	:	;	<	=	>	?
at	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O
@	А	Б	Ц	Д	Е	Ф	Г	Ч	И	Й	К	Л	М	Н	О
P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	bracketleft	backslash	bracketright	asciicircum	underscore
П	Э	Р	С	Т	У	В	Щ	Х	Ы	З	[\]	^	_
grave	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o
Ь	а	б	ц	д	е	ф	г	ч	и	й	к	л	м	н	о
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	braceleft	bar	braceright	asciitilde	DEL
п	э	р	с	т	у	в	щ	х	ы	з	{		}	~	
Adieresis	Aring	Ccedilla	Eacute	Ntilde	Odieresis	Udieresis	aacute	agrave	acircumflex	adieresis	atilde	aring	ccedilla	eacute	egrave
Я	Я	Ч	É	Ы	Ё	Ю	á	я	ÿ	я	Á	я	ч	é	é
ecircumflex	edieresis	iacute	igrave	icircumflex	idieresis	ntilde	oacute	ograve	ocircumflex	odieresis	otilde	uacute	ugrave	ucircumflex	udieresis
ѐ	é	й	ы	í	ý	й	ó	ë	ü	ë	ó	ý	ю	ý	ю
dagger	degree	cent	sterling	section	bullet	paragraph	germandbls	registered	copyright	trademark	acute	dieresis	notequal	AE	Oslash
†	°	,	„	§	•	¶	Ъ	®	©	™	ь	”	≠	Ъ	Ж
infinity	plusminus	lessequal	greaterequal	yen	mu	partialdiff	summation	product	pi	integral	ordfeminine	ordmasculin	Omega	ae	oslash
∞	±	≤	≥	¥	μ	∂	∑	∏	π	∫	N ^o	o	Ж	ь	Ж
questiondown	exclamdown	logicalnot	radical	florin	approxequal	Delta	guillemotleft	guillemotright	ellipsis	nbspace	Agrave	Atilde	Otilde	OE	oe
Ъ	¡	∧	√	₣	≈	Δ	«	»	...		Í	Ђ	Ў	Ю	ю
endash	emdash	quotedblleft	quotedblright	quoteleft	quoteright	divide	lozenge	ydieresis	Ydieresis	fraction	currency	guilsingleft	guilsingright	fi	fl
—	—	“	”	‘	’	÷	◇	Ƴ	Ƴ	ℱ	¤	‹	›	fi	fl
daggerdbl	periodcentered	quotingsingl	quotingsinglb	perthousand	Acircumflex	Ecircumflex	Aacute	Edieresis	Egrave	iacute	icircumflex	Idieresis	Igrave	Oacute	Ocircumflex
‡	˙	‘	’	‰	Â	Ê	Á	Ï	È	Š	Ŝ	Θ	´	Ó	Ô
apple	Ograve	Uacute	Ucircumflex	Ugrave	dotlessi	circumflex	tilde	macron	breve	dotaccent	ring	cedilla	hungarumlau	ogonek	caron
SK 🍏	ò	ú	ı	ù	ı	ˆ	˜	˘	˘	ı	ш	ç	Ж	˛	Ж

Dezimalwerte der kyrillischen Zeichen:

32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47
	!	"	#	\$	%	&	'	()	*	+	,	-	.	/
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	:	;	<	=	>	?
64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79
@	А	Б	Ц	Д	Е	Ф	Г	Ч	И	Й	К	Л	М	Н	О
80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95
П	Э	Р	С	Т	У	В	Щ	Х	Ы	З	[\]	^	_
96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111
Ь	а	б	ц	д	е	ф	г	ч	и	й	к	л	м	н	о
112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127
п	э	р	с	т	у	в	щ	х	ы	з	{		}	~	
128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143
Я	я	Ч	É	Ы	Ё	Ю	á	я	Я	я	Á	я	ч	é	э
144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159
Ѓ	Э	Й	Ы	Í	Ú	Й	ó	ё	Ю	ё	Ó	ý	ю	Ú	ю
160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175
†	°	,	„	§	•	¶	Ъ	®	©	Ъ	ь	“	≠	Ь	Ж
176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191
∞	±	≤	≥	<	μ	Δ	Σ	Ш	ш	Ј	Nº	º	Ж	ь	Ж
192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207
Ъ	і	Λ	ν	θ	≈	Δ	«	»	...		Í	Ђ	Ў	Ю	ю
208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223
—	—	“	”	‘	’	÷	V	v	V	ı	Δ	<	θ	fi	Λ
224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239
>	`	Ш	Ђ	Ђ	Ã	Ж	Á	ı	È	Ш	Ш	θ	’	ó	õ
240	241	242	243	244	245	246	247	248	249	250	251	252	253	254	255
SK 🍏	ò	ú	ı	ù	ı	^	~		˘	ı	ш	˘	Ж	˘	Ж

Slavistische Studienbücher

Neue Folge, Band 3

Herausgegeben von Dietrich Gerhardt,
Helmut Jachnow, Reinhold Olesch,
Klaus-Dieter Seemann

Sebastian Kempgen

Grammatik
der russischen Verben

Otto Harrassowitz
Wiesbaden



University
of Bamberg
Press

Die vorliegende Grammatik ist ein Studienbuch für alle, die an einer theoretisch fundierten und methodisch präzisen deskriptiven Beschreibung der russischen Verbalflexion interessiert sind. Behandelt werden Bildung und Betonung sämtlicher Verbalformen des Russischen, zusammengefaßt jeweils mit Flußdiagrammen. Es zeigt sich, daß sich für Akzent und Flexion viel mehr Regeln formulieren lassen als bisher bekannt.

Der Band präsentiert die zweite, durchgesehene und korrigierte Ausgabe der Erstveröffentlichung von 1989.



ISBN: 978-3-86309-695-3



9 783863 096953

www.uni-bamberg.de/ubp